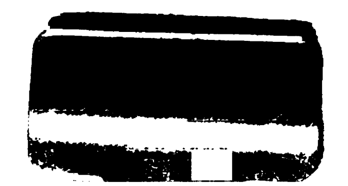




# SCHOLAE LATINAE.

---

## Beiträge zu einer methodischen Praxis

der

## lateinischen Stil- und Compositionsübungen.

Von

**Dr. Moritz Seyffert,**

vorm. Professor am Königl. Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin.

**Erster Theil:**

Die Formen der tractatio.

**Vierte Auflage.**




---

**Leipzig,**

Verlag von Otto Holtze.

1878.

Sr. Hochwohlgeboren

des

Herrn Geheimen Regierungsrath,

Oberbibliothekar und Professor an der Universität zu Halle,

Dr. Gottfried Bernhardy

in dankbarer Verehrung

der Verfasser.




# Vorwort zur ersten Auflage.

Als ich an die Ausarbeitung dieses ersten Theiles der Scholae Latinae ging, hatte mich der Gedanke lebhaft ergriffen, daß das neue opusculum, das ich meinen geehrten Mitarbeitern auf diesem Felde des Gymnasialunterrichts an's Herz legen wollte, etwas wirklich Neues sein würde. Für mich wenigstens stammte die Idee, welche auf diesen Bogen durchgeführt ist, erst aus der jüngsten Vergangenheit meiner Praxis, und der freudige Eindruck ihrer Entdeckung, auf die ich nach fast fünfundzwanzigjährigen Versuchen der verschiedensten Art, unabhängig von fremdem Einflusse, geführt worden war, mußte um so kräftiger und nachhaltiger werden, als mich die praktischen Erfolge derselben, die ich an meinen Schülern wahrzunehmen Gelegenheit hatte, in überraschender Weise zufrieden stellten. Diese Freude über mein vermeintliches ἕρμαιον trieb mich zur raschen Anfertigung des vorliegenden Versuches, indem ich der Ueberzeugung war, daß man ihm, eben als erstem Versuche dieser Art, auch bei mannichfachen Mängeln, die eine gereiftere Erwägung vielleicht beseitigt hätte, mit gütiger Nachsicht entgegenkommen würde. Ich war aber kaum am Ende meiner Arbeit angelangt, als ich durch die Mittheilung meines Freundes, des Dr. Rehdantz, auch hier wieder, wie so oft im Leben, die Erfahrung machen mußte, nihil novi sub sole esse. Das Verdienst der Erfindung gebührt nämlich, wie ich nunmehr weiß, dem 17. Jahrhundert und zwar, wie sich das kaum anders erwarten läßt, dem für Beschaffung pädagogischer Hülfsmittel aller Art unermüdlichen Fleiße des Jesuitenordens. Es war der Niederländer Jacobus Hugues, der 1632 (von diesem Jahre ist die geistliche approbatio) ein Artificium Transitionum sive de Partibus Latinae Orationis ornate,

multipliciter aptissimeque inter se connectendis Opusculum, in quo prope omnis elocutionis rhetoricae thesaurus compendio facili atque adhuc a nemine tradita ratione ostenditur. herausgab: die 4. Auflage, die mir vorliegt, ist ein Nachdruck Coloniae apud Wilhelmum Friessem 1654. Ich zweifle nicht, daß dem Vorgange des Niederländers vielfache Versuche ähnlicher Art in den übrigen Theilen des cultivirten Europa gefolgt sind*): man darf nur die lateinische Dedication des Kölnischen Buchhändlers lesen, um zu sehen, mit welchem Beifall die Erscheinung dieses Werkes aufgenommen und wie hoch der Werth desselben geschätzt worden ist. Der bescheidene Verfasser selbst äußert sich in dem kurzen Vorwort also: „Ut corporum omnis pulchritudo non colore solo, sed apta maxime membrorum omnium connexione consurgit: ita orationis non minima venustas eius partibus singulis tanquam artubus apte et decenter colligandis existit. Porro hoc idonee transitio efficit, qua semper opus est, sive ad narrandum aliquid aggredimur, sive ad confirmandum, sive ad refutandum, sive ad argumenta et rationes longiores nectendas, sive ad digrediendum, sive concludendum atque perorandum. Transitionum nervis ac vinculis nulla vel minima sententia vacat: his rationes et argumenta brevia expoliuntur, his minores conclusiones atque epilogi aptissime ornantur; his testimonia auctorum, his exempla aliaque in medium adducis.“ So wahr und unleugbar dies ist, so ist doch hiermit der Werth dieser Formeln noch nicht in das rechte Licht gestellt. Nicht als ob ich mit dem gelehrten Buchhändler von Köln, der sie mit den Rosen im Kranze vergleicht, im Lobe dieser Formeln wetteifern wollte, ein anderes Bild liegt zu nahe und scheint mir das Wesen derselben richtiger zu bezeichnen: ich möchte sie ἐπῳδὰς nennen, bestimmt, um aus der σύγχυσις eines unter-

---

*) Zur Hand sind mir durch die Güte desselben Freundes: *Medulla Oratoria*, continens omnium transitionum formulas, ab *Ivaro Petr-Adolpho*, Norvego, nachgedruckt in Ubiorum Urbe, 1659, ein ληκύθιον von Geschmacklosigkeiten, verherrlicht aber in Versen von Salmasius, Spanheim und anderen; besser, weil nicht selbstgemachte Beispiele enthaltend, ist: *Index Rhetoricus* et *Oratorius*. Cui adiiciuntur *Formulae Oratoriae* et Index poeticus. Opera et studio *Thomae Farnabii*. (Editio novissima prioribus emendatior. Amstelodami, 1648.)

schiedslosen Chaos ein bis in seine kleinsten Theile gegliedertes Ganze, und aus der dürren, von tödtlicher Langeweile durchzogenen Sandsteppe ein anmuthiges viridarium mit schön gefaßten Boskets und Cascaden hervorzuzaubern, ja, was mehr sagen will, um, wie der Stab des Hermes, der *ὑπνώοντας ἐγείρει*, dem schlummernden Gedanken selbst zum Leben, d. h. zur Gestalt zu verhelfen. Man wird über diese Darstellung als eine romanhafte lächeln, ich weiß es; aber ich weiß auch, um more Romano zu reden, daß die Schüler sich des Besitzes dieser Formeln als eines Schatzes freuen, mit dem sie, nach ihrem eigenen Ausdrucke, etwas anfangen können, der ihnen Lust und Muth zum Arbeiten und ihre Arbeiten selbst genießbarer macht: nur die absolut Stumpfen und Geistesträgen oder in seltnerem Falle die Genialen, die ihr eigenes Latein fabriciren zu können vermeinen, sind davon unberührt geblieben. Wenn ferner derselbe inventor artificii an einer anderen Stelle von den transitiones minores, wie er sie nennt, die Bemerkung macht: Harum utilitas latius quam *maiorum* (id est ad partes orationis) patet, quippe cum nulla omnino orationis sententia iis careat, ut qui eorum notitia probe sit instructus nihil praeter *verborum copiam* et *numerum oratorium* ad perfectam elocutionem desideret (p. 70 d. genannt. Ausg.), so geht aus diesem Urtheil, das ich unterschreibe, zugleich die Bedeutung dieser Formeln gerade für den Unterricht in der Stilistik hervor. Denn die *copia vocabulorum* wird sich stets, wo sie nicht vorhanden ist, aus dem Lexikon beschaffen lassen: das Gebiet der Barbarismen und der sonstigen Fehler des Ausdrucks ist ein unendliches und alle einzelnen Bemerkungen dieser Art helfen nichts, wenn sie nicht den Schüler schließlich auf die Nothwendigkeit einer gewissenhaften und verständigen Benutzung des Lexikon hinweisen; der *numerus* aber ist etwas, worüber sich zwar einige praecepta allgemeiner und specieller Art aufstellen lassen, für das aber dennoch der Takt, der nur durch eigene fortgesetzte Lectüre und Beobachtung, lautes Lesen und Memoriren gewonnen wird, die Hauptsache bleibt. Nur diese Formen der tractatio, die ein geschlossenes System bilden, lassen sich methodisch erlernen, und müssen um so mehr erlernt werden, weil sie typisch und zugleich der innerste Kern der Sprache selbst sind. Die particulae, deren allgemeine Bedeutung und Construction der Schüler bisher vereinzelt und

abgerissen von dem lebendigen Boden des Gedankens gelernt hat und die nach allgemeiner Erfahrung die schwächste Seite seines Wissens ausmachen, erhalten jetzt erst durch die Versetzung auf ihren concreten Boden, die partitio und argumentatio, und durch die Beziehung auf die unmittelbarsten Zwecke der eigenen Composition ein Interesse und werden somit nach zwei Seiten hin, einmal für das richtigere Verständnis der Schriftsteller und die Belebung der Lectüre, sodann für das methodische und geistvollere Verarbeiten der eigenen Gedanken, förderlich: die particulae, vorher disiecta membra, werden ἄρθρα τῶν φρενῶν in jedem Sinne des Wortes. — Doch wie steht es nunmehr mit dem Verdienste, das ich mir mit meiner neuen Erfindung zu erwerben geschmeichelt hatte? Nun, ich denke, ein vergessenes fremdes Verdienst wieder aufgefrischt und der Beachtung der Mitwelt empfohlen zu haben, ist auch ein Verdienst, nur wünschte ich nicht, daß das Goethe'sche Wort:

Was in der Zeiten Bildersaal
Einmal ist trefflich gewesen,
Wird immer wieder einmal
Jemand auffrischen und lesen.

in der Weise erfüllt würde, daß der Jemand ein Singularis bliebe. Auf der anderen Seite wird man an den beiden verschiedenen Werken, dem des Niederländers und dem meinigen, den Unterschied der Jahrhunderte leicht erkennen: das erstere hat weniger Theorie und mehr Beispiele, als das meinige, dafür aber ist es, wie es kaum anders sein konnte, in der logischen Durchdringung und Anordnung des Ganzen, in dem grammatischen Verständnis der einzelnen Formen und in der theilweisen Geschmacklosigkeit der selbstgemachten Beispiele ein treues Abbild seiner Zeit. Ich sage das nicht, um meine Arbeit über die fremde zu stellen: im Gegentheil, ich will zufrieden sein, wenn die meinige nur den zehnten Theil des Beifalls findet, den jene zu ihrer Zeit und nach meiner Ueberzeugung mit vollem Rechte gefunden hat, und wenn man nicht sagt, wovor ich mich am meisten fürchte, daß die theoretische Behandlung des Gegenstandes der praktischen Brauchbarkeit des Buches Abbruch gethan habe. Was diesen letzteren Punkt betrifft, so bedarf derselbe noch einer Rechtfertigung. Ich habe zunächst nur für Lehrer geschrieben, und meine Absicht war, eine vollstän-

dige und möglichst faßliche Lehre aufzustellen, deren sich jeder in der Sache nur einigermaßen Erfahrene mit Leichtigkeit bemächtigen könne, um sie nach eigenem Geschmacke und Zuschnitt zugerichtet für seine Schüler fertig und mundrecht zu machen. Ich selbst pflege das ganze System, das hier zu einem Buche angewachsen ist, nach seinen wesentlichsten Bestandtheilen meinen Schülern in 6—7 Lehrstunden mitzutheilen, natürlich in den ersten Wochen des Semesters, wo noch keine freien Arbeiten zur Correctur vorliegen. Dadurch gewinne ich zugleich den großen Vortheil, nach dem ich früher vergebens suchte, daß ich nunmehr für die nächstfolgenden Correcturen der nach der Norm dieser Mittheilungen angefertigten Arbeiten einen Mittelpunkt gewinne, auf den ich das Augenmerk der Schüler hauptsächlich und, da Alle gleichmäßig dabei interessirt sind, mit wirklichem Erfolge richte. Die Composition selbst und das Satzgefüge so wie die Correctheit und Angemessenheit des Ausdruckes pflege ich dann hier mit einem allgemeinen Urtheile zu censiren und erspare mir alle eingehendere Belehrung über diesen Theil der Stilistik für die Extemporalien und Scripta, wo sie am letzten Ende doch allein angebracht und praktisch ausführbar erscheint.

Berlin, den 20. September 1854.

**Dr. Moritz Seyffert.**

## Vorwort zur zweiten Auflage.

Bei einer Vergleichung dieser Auflage mit der ersten, welche im September 1854 erschienen ist, wird es vielleicht Manchen scheinen, als seien des Verfassers Studien in einem Zeitraume von mehr als acht Jahren wenig weiter gekommen, da im Wesentlichen die Form dieser Auflage mit der der ersten übereinstimmt und die Verbesserungen oder Zusätze nicht so erheblich sind, als sich von einem fortgesetzten Interesse und Fleiße für die Sache erwarten ließe. Zur Erklärung dieser Thatsache, wenn sie als solche erkannt werden sollte, und zu meiner Rechtfertigung diene Folgendes. Eines jeden Menschen Geist hat seine Schranken: es

wird mir nimmermehr vergönnt sein, wie z. B. Herr Dr. Kühnast es gewünscht hat, in einem stilistischen Lehrbuche, welches zunächst für die praktischen Interessen der Schule bestimmt ist, einen andern als einseitigen Standpunkt einzunehmen, d. h. über die Grenzen der specifisch klassischen Latinität hinauszugehen und, wie z. B. George Wichert in seiner Latein. Stillehre, das gesammte Gebiet der lateinischen Litteratur zu umfassen: dagegen sträubt sich mein Gewissen. Es ist mir ferner versagt, mich zu der Feinheit und Subtilität der Doctrin zu erheben, wie sie derselbe Censor meiner Arbeit an dem Buche seines Freundes rühmt: mein logischer Sinn hat mich von jeher getrieben, nicht bei der abstracten Erkenntnis der vielfältigen Einzelheit, die äußerlich und deshalb stets dem Irrthum unterworfen ist, stehen zu bleiben, sondern durch sie hindurch zu dem einfachen Mittelpunkte und zu dem Kerne durchzudringen, aus dem auch der individuellste Keim, welchen er treibt, seine nothwendige und ungekünstelte Erklärung findet. Nur in dieser Concentration der logischen Kraft, die freilich für Viele, im Vergleich mit jener reichen Fülle der zersplitterten Reflexion den Schein der Armseligkeit haben mag, habe ich von jeher das Leben zu gewinnen gesucht, das ich für nothwendig hielt, um auf den Geist Anderer anregend und befruchtend zu wirken: in wie weit mir dies gelungen, ist nicht Sache meiner Beurtheilung; meine Intention als solche aber mußte ich aussprechen, um mich gegen Zumuthungen zu wehren, welche zu erfüllen ich mich moralisch außer Stand sehe.

Was nun insbesondere die Form dieser neuen Auflage betrifft, so brauche ich wol nicht zu versichern, daß ich durch meine praktische Thätigkeit an der Schule, an der ich fortgesetzt die Lectüre der lateinischen Prosaiker und der lateinischen Stilübungen in Prima II zu leiten hatte, genöthigt gewesen bin, das von mir entworfene System im Ganzen und Einzelnen zu prüfen; daß sich dasselbe als leidlich bewährt und eine totale Umarbeitung als unnöthig erwiesen hat, ist mir nur eine Bestätigung des Gefühls, welches mich jetzt beschleicht, wenn ich die alternde Kraft der anni decrescentes mit der damaligen Frische der Begeisterung vergleiche: schon um deswillen wird man es dem Autor verzeihen, wenn er in den vielleicht noch zu sichtbaren Spuren dieses νεανίευμα für sich und seine alten Tage eine für ihn süße Er-

innerung zu erhalten gewünscht hat. Wissenschaftlichen Zuwachs hat die Doctrin, von der hier die Rede ist, seit den letzten acht Jahren nur durch die Latein. Stillehre von Dr. George Wichert, Königsberg in Preußen 1856, erhalten: was sich aus dieser zur Vervollständigung meiner Arbeit gewinnen ließ, ist, so gering es auch war, dankbarst von mir aufgenommen worden. Vorzüglichen Anspruch aber auf meinen Dank hat sich Herr Dr. Birkler in Rottweil durch seine eingehende Recension in Jahn's Jahrbb. 1856 p. 329 ff. erworben, den hiermit öffentlich auszusprechen ich mich um so mehr gedrungen fühle, je seltener es heutzutage wird, in die Würdigung einer fremden Arbeit nicht blos mit erschöpfender Gründlichkeit, sondern auch mit völliger Neidlosigkeit und gerechter Anerkennung des Verdienstlichen derselben einzugehen.

Berlin, im Januar 1863.

Dr. **Moritz Seyffert.**

# Vorwort zur dritten Auflage.

Es scheint zu den fatis dieses Büchelchens zu gehören, daß es auch in seiner öfteren Erneuerung die Form der ursprünglichen Conception im Wesentlichen bewahren soll. Zur Verbesserung und Vervollständigung desselben, deren es, wie der Verfasser sich wol bewußt ist, bedürfte, hat es dem Letzteren seit einiger Zeit an Kraft und, was die Folge davon ist, an Gelegenheit gefehlt: eine mehrjährige schwere Krankheit ist die Veranlassung geworden, daß ihm mit der amtlichen Thätigkeit zugleich fast alle litterarische Beschäftigung untersagt werden mußte. Demohngeachtet sind dem Verfasser auch in der jüngsten Zeit wiederholte Versicherungen seiner Amtsgenossen zu Theil geworden, daß sie das Büchelchen auch in seiner unvollkommenen Gestalt mit Nutzen für die Zwecke der lateinischen Stilistik verwenden können, ein Trost, bei dem sich selbst der gewissenhafteste Autor einigermaßen beruhigen kann. Auch die Freude habe ich gehabt, während der letzten Jahre in zwei Programmen von Ehingen durch meinen geehrten Recensenten

Prof. Birkler die Formen der griechischen tractatio in einer Weise behandelt zu sehen, die zum tieferen Verständnis und zu gegenseitiger Erläuterung dieses Theiles der Rhetorik für Jeden, der sich dafür interessirt, die erwünschteste Ergänzung sein wird.

Berlin, im August 1870.

**Dr. Moritz Seyffert.**

# Vorwort zur vierten Auflage.

Da weder neuere Arbeiten auf dem Gebiete lateinischer Stilistik noch ein in der Natur der Sache selbst liegendes Bedürfnis eine Umarbeitung der Scholae nothwendig oder wünschenswerth machten, erscheint die vorliegende Auflage derselben als ein im Wesentlichen unveränderter Abdruck der vorhergehenden. Denn wenngleich des Werkes „unvollkommene Gestalt" durch Thatsachen mancherlei Art dürfte belegt werden können, so scheint es doch am wenigsten rathsam, über die demselben gesteckten Grenzen hinausgehen zu wollen. Es ist aber ein Beweis seines inneren Werthes, daß es trotz der denselben Gegenstand behandelnden erschienenen Compendien auch bisher in seinem Zwecke für den Schulunterricht sich als bewährt befunden hat, wie auch daß es seine großen Schwierigkeiten haben dürfte, eine dem scharfen Kriterium und der feinen Beobachtungsgabe des Verfassers congeniale Umgestaltung oder Erweiterung desselben vornehmen zu wollen.

Brandenburg a/H., im April 1878.

**Dr. A. Seyffert.**

# Allgemeine Uebersicht des Inhaltes.

## Die Formen der tractatio.



## Cap. I. Die Formen der partitio.

## Cap. II. Die Formen der argumentatio.



## Anhang:



---

# Die Formen der tractatio.

§. 1. Unter tractatio verstehen die alten Techniker die formale Behandlungsweise eines gegebenen Gedankenstoffes, durch welche namentlich der Argumentation Abwechselung und Mannichfaltigkeit verliehen werden kann. Iam illud videmus, sagt Cic. de Orat II, 41, 176 sq., nequaquam satis esse, reperire quid dicas, nisi id inventum tractare possis. Tractatio autem varia esse debet, ne aut cognoscat artem, qui audiat, aut defatigetur similitudinis satietate. Proponi oportet, quid adferas, et quare ita sit ostendere; et ex iisdem illis locis interdum concludere, relinquere alias alioque transire; saepe non proponere ac ratione ipsa adferenda quid proponendum fuerit declarare; si cui quid simile dicas, prius ut simile confirmes, deinde quod agitur adiungas; puncta argumentorum plerumque occulas, ne quis ea numerare possit, ut re distinguantur, verbis confusa esse videantur. Vgl. Auct. ad Herenn. II, 18, 27 ff. Die Grundsätze, die hier für die Behandlungsweise der argumentatio aufgestellt sind, gelten aber im Allgemeinen, wie sich aus der folgenden Betrachtung ergeben wird, auch für die partitio, d. h. für die Formen, mit denen die einzelnen Theile eines rednerischen Ganzen eingeführt und unter einander verbunden werden. Hierauf fußend, haben wir uns erlaubt, den Begriff der tractatio zu erweitern, und, da wir die Zwecke der Stilistik mehr als das Materielle der Sache im Auge haben, darunter die **typischen Formen** der *partitio* und der *argumentatio* zu begreifen, die eben deshalb, weil sie typisch sind, auf das Gründlichste erlernt sein wollen, und die für jede Art lateinischer Com-

position von um so größerer Wichtigkeit sind, je mehr die geschickte Behandlungsweise dieser beiden Theile der ganzen Darstellung Licht und Leben verleiht. Denn tenet aures vel mediocris orator, sit modo aliquid in eo, nec res ulla plus apud animos hominum quam ordo et ornatus orationis valet. Brut. §. 193. Ebenso Plin. Epist. III, 12: Invenire praeclare, enuntiare magnifice interdum etiam barbari solent; disponere apte, figurare varie nisi eruditis negatum est. Wenn beide Schriftsteller zu dem ordo den ornatus orationis hinzufügen, so stimmt dies Urtheil mit unsrer obigen Behauptung über die Wichtigkeit der Sache insofern überein, als viele von den lumina sententiarum, die gewöhnlich zu dem locus de ornatu sive de elocutione gerechnet werden (de Orat. III, 53 und Orat. XL), offenbar nur als Formen der tractatio angesehen werden dürfen und nur dadurch eine gewisse technische Bedeutung gewinnen können. Ursprünglich freilich mögen diese Formen mit der elocutio eine gemeinschaftliche Quelle ihres Ursprunges haben, die lichtvolle Klarheit, Schönheit und Abwechselung der Form, aber sie selbst schließen einestheils nur die fertige Disposition wie ein äußerer Rahmen ein, andererseits enthalten sie in ihrer Form ein so bestimmtes logisches Element, daß sie ebenso aus dem Wesen des besonderen Argumentes selbst, als aus dem Bedürfnis des ornatus erwachsen zu sein scheinen. Die folgende Darstellung, die nach dem Gesagten sich auf die genannten zwei Haupttheile beschränken soll, wird einen erstaunlichen Reichthum der antiken Technik an diesen oratorischen Mitteln erkennen lassen, zum deutlichen Beweis, wie angelegentlich sich dieselbe bemüht habe, der satietas similitudinis, wie Cicero sagt, durch variatio vorzubeugen. Wenn es hierbei scheinen könnte, daß ich über der Absicht, eine möglichst vollständige Uebersicht zu geben, die verschiedenen Stilgattungen zu wenig berücksichtigt und geschieden habe, so hat dies seinen natürlichen Grund darin, daß diese Formen von dem oratorischen Gebiet auf das der Abhandlung, die wir als die Hauptaufgabe der lateinischen Compositionsübungen festhalten, fast ohne Ausnahme übertragen worden sind. Von dem Meister auf diesem Felde, Cicero, der sie selbst wie derzum größten Theil den Griechen nachgebildet hat, sind dieselben auf alle späteren römischen Sprachkünstler mit geringen Modificationen übergegangen.

Kapitel I.

## Die Formen der partitio*).

Unter *propositio* im engeren Sinne versteht man die Ankündigung des status causae, in gerichtlichen Reden, auf welche sich die antiken Techniker in ihren Lehrbüchern zumeist beschränken, die Ankündigung des Gegenstandes, der in iudicium venit, überhaupt also die Ankündigung des eigentlichen Gegenstandes der Untersuchung. Insofern derselbe nicht immer klar ist und erst durch eine eingehende Erwägung und Untersuchung ermittelt werden muß, kann die propositio selbst einen besonderen Theil bilden, den man auch die *constitutio causae* nennt, wie z. B. pro. Mil. §. 30. 31, wo dieselbe mit den Worten schließt: Numquid igitur aliud in iudicium venit, nisi uter utri insidias fecerit? Anderwärts schließt sich die propositio unmittelbar an die narratio an, sodaß sie mit dieser Einen Theil zu bilden scheint, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. II, 4—6 init. Daher kommt es, daß Aristoteles Rhetor. III, 13 die propositio (πρόθεσις)**) zu den vier wesentlichen Theilen jeder Rede rechnet: προοίμιον, πρόθεσις, πίστις (confirmatio) ἐπίλογος, während Andere die διήγησις (narratio) als besonderen fünften Theil hinzufügen, der bald vor, bald nach der πρόθεσις seinen Platz finden kann, je nachdem der Gegenstand der quaestio aus der narratio sich ergiebt, wie gewöhnlich in den deliberationes oder suasiones, oder die narratio zur Erläuterung des status causae dient und somit die argumentatio vorbereitet, wie z. B. pro Milone. Insofern nun mit der *propositio*, der Ankündigung des Themas, die *partitio*, die Ankündigung der Theile desselben, in der Regel verbunden zu sein pflegt, wie, um nur Ein Beispiel anzuführen, de imp. Cn. Pomp. §. 6: Causa quae sit, videtis, nunc quid agendum sit considerate. Primum mihi videtur de genere belli, deinde de magnitudine, tum de imperatore — deligendo esse dicendum; so werden beide Theile der Rede auch unter dem gemeinsamen Namen der *partitio* begriffen von Cic. de Invent. I, 22, 31—33. *Partitio,* sagt Cicero an d. g. St., nachdem er im Vorhergehenden §. 2.

*) Es sind dies die sogenannten σχήματα καταστατικά, deren Zweck die εὐκρίνεια, perspicuitas, ist: ihre Wichtigkeit hat keiner besser bezeichnet, als Hermogenes, nach welchem auf der Anwendung dieser Formen dasjenige beruht, was man Methode der Behandlung nennt. Ern. Lex. Techn. Graec. p. 141 s. v. εὐκρίνεια.

**) Sie heißt auch προέκθεσις und ὑπόσχεσις. Aphth. p. 436 Sp.

das exordium und die narratio behandelt hat, recte habita in causa inlustrem et perspicuam totam efficit orationem. Eius partes duae sunt, quarum utraque magnopere ad aperiendam causam et ad constituendam pertinet controversiam. Una pars est, quae quid cum adversariis conveniat et quid in controversia relinquatur ostendit (die constitutio causae oder propositio). Altera est, in qua rerum earum, de quibus erimus dicturi, breviter expositio ponitur distributa, ex quo conficitur, ut certas animo res teneat auditor, quibus dictis intellegat fore peroratum (die partitio im engeren Sinne.) Wir werden, um Verwechselungen der Begriffe vorzubeugen, im Folgenden uns der genannten Namen so bedienen, daß wir unter *propositio* die Ankündigung des Themas überhaupt, so wie jedes einzelnen neuen Theiles der Rede*), unter *partitio* aber die Ankündigung der Theile, zunächst der Haupttheile der Rede, sodann aber auch der Untertheile eines Haupttheiles, sowie die Anordnung der Theile oder die Disposition überhaupt verstehen. Im letzteren Sinne ist der Begriff der partitio, wie man von selbst erkennen wird, der weiteste, und es fallen in dieses Gebiet eigentlich alle Formen des Ueberganges von einem Theile zum andern, alle sogenannten *formulae transitionis*. Was uns bestimmt hat, den Ausdruck *transitio* zu meiden und den generelleren der *partitio* beizubehalten, s. §. 6.

§. 3. Um das Gesagte an einem Beispiele zu erläutern und zugleich einige allgemeine Regeln über die Behandlungsweise der partitio zur Anschauung zu bringen, wählen wir die Rede de imp. Cn. Pomp., welche in Hinsicht der Disposition die elaborirteste und schulgerechteste genannt werden kann. An die constitutio causae oder propositio schließt sich dort die partitio der Haupttheile der Rede §. 6, wie wir sie oben §. 2 mitgetheilt haben. Darauf folgt eine vierfache partitio des ersten Haupttheiles, die sich aber nicht als solche ankündigt, sondern als Begründung dieses Theiles, der von der Nothwendigkeit des Krieges handelt, mit einem viermaligen, anaphorisch wiederholten agitur die Interessen angiebt, die bei dem Kriege auf dem Spiele stehen, welche dann im Folgenden der Reihe nach ausführlich erörtert werden. Auf ähnliche Weise geschieht es im dritten Haupttheile de imperatore deligendo, wo ohne Weiteres die

*) In Kap. II dagegen, wo über die argumentatio gehandelt wird, heißt propositio der zu beweisende Satz, oder wenn vom Syllogismus die Rede ist, der Obersatz (propositio maior).

Wahl des Pompejus als die einzig räthliche bezeichnet und dieses Urtheil durch einen locus communis begründet wird §. 28: Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem, in welchem die partitio dieses Theiles enthalten ist, der nun im Folgenden die genannten vier Eigenschaften an der Person des Pompejus einzeln der Reihe nach aufzeigt. Unter diesen vier Theilen ist besonders der zweite de virtute hinsichtlich seiner partitio auszuzeichnen, indem der vielseitige Begriff der virtus zu einer Trennung und Scheidung der verschiedenen Seiten derselben auffordert und zunächst die virtutes imperatoriae im engeren Sinne, die eigentlichen bellandi virtutes, wieder in der versteckten Weise der partitio, wie §. 8, namhaft gemacht (§. 29: Neque enim illae sunt solae virtutes imperatoriae, quae vulgo existimantur, labor in negotio, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo) und darauf am Pompejus einzeln nachgewiesen werden. Dieser Nachweis geschieht aber hier auf freiere und ungebundenere Weise, indem, wie Cic. de Orat. II, 41 177 sagt, die puncta argumentorum occultata et verbis confusa sunt, und nur die celeritas in agendo einer ausdrücklicheren und besonderen Demonstration gewürdigt wird §. 34: Atque haec qua celeritate gesta sint quamquam videtis, tamen a me in dicendo praetereunda non sunt — offenbar, um nicht durch Einförmigkeit zu ermüden. Darauf folgt §. 36 die partitio der übrigen virtutes in der genannten Weise, ut non proponatur ac ratione ipsa adferenda quid proponendum fuerit declaretur (de Orat. II, 41, 177, s. §. 1), und zwar in 6 Untertheilen, die dann mit einer kleinen Abweichung von der proponirten Reihenfolge, was bei den Haupttheilen niemals geschehen darf (de Invent. I §. 33), durchgeführt werden.

Wir erkennen also in dem Vorstehenden eine doppelte Art der §. 4. partitio, eine offene, die sich als solche ankündigt, und eine versteckte; die erstere ist hergebracht für die Ankündigung der Haupttheile einer Rede oder Abhandlung und macht sich durch die regelrechte Form der Aufzählung bemerkbar; die zweite sucht die Untertheile eines Haupttheiles in die Argumentation selbst auf geschickte Weise zu verweben. Für beide Arten gilt als allgemeines oberstes Gesetz, was sich von selbst versteht, die Kürze. Brevitas est, sagt Cic. de Inv. I §. 32 in Beziehung auf die partitio, cum nisi necessarium

nullum adsumitur verbum. Als Muster für die erste Art können gelten de Offic. I, 3, 10: Primum igitur est de honesto, sed dupliciter, tum pari ratione de utili, post de comparatione eorum dicendum. Orat. LII, 174 in der Abhandlung über den numerus: Primum ergo origo, deinde causa, post natura, tum ad extremum usus ipse explicetur orationis aptae atque numerosae. — Cat. M. §. 15: Etenim cum complector animo, quattuor repperio causas, cur senectus misera videatur: unam, quod avocet a rebus gerendis; alteram, quod corpus faciat infirmius; tertiam, quod privet omnibus fere voluptatibus; quartam, quod haud procul absit a morte. Earum, si placet, causarum quanta quamque sit iusta unaquaeque videamus. — p. S. Rosc. Am. §. 34. 35: Totam causam, iudices, explicemus atque ante oculos expositam consideremus; ita facillime, quae res totum iudicium contineat et quibus de rebus nos dicere oporteat et quid vos sequi oporteat, intellegetis. Tres sunt res, quantum ego existimare possum, quae obstent hoc tempore Sex. Roscio: crimen adversariorium et audacia et potentia. Criminis confictionem accusator Erucius suscepit; audaciae partes Roscii sibi poposcerunt; Chrysogonus autem, is qui plurimum potest, potentia pugnat. De hisce omnibus rebus me dicere oportere intellego. Vgl. de N. Deor. II §. 75. Wir sehen aus diesen Beispielen zugleich, wie die partitio überall nicht willkürlich ein- oder angefügt, sondern die Begründung derselben entweder in der vorausgeschickten Einleitung gegeben ist, wie de Offic. I, 3, 10, oder mit ihr selbst verbunden wird, wie p. Rosc. Am. l. l., oder endlich ihr nachfolgen kann, wie z. B. in der oben g. St. Orat. LII, 174, wo von der partitio zu dem ersten Theile übergegangen wird mit den Worten: Nam qui Isocratem maxime admirantur, hoc in eius summis laudibus ferunt, quod verbis solutis numeros adiunxerit, wogegen Cicero bemerkt, daß dies nur zum Theil wahr sei, indem vor Isokrates schon Thrasymachus rhythmisch geschrieben habe; wo also das obige nam nichts anderes begründen kann, als warum Cicero in der Materie über den Rhythmus zuerst de origine desselben, die eben eine streitige war, sprechen zu müssen glaubte. Daneben aber freilich ist es nicht ungewöhnlich, daß die Begründung erst bei dem Uebergange zu den einzelnen Theilen selbst gegeben wird und zwar zumeist mit bestimmten Formen *Et quoniam, Cumque* u. s. w, die wir unten (s. §. 34) näher zu besprechen haben werden.

Für die zweite Art, die versteckte Form der partitio, die also §. 5.
nicht mit einem dicendum est, explicetur, videamus u. s. w. eingeführt, sondern mit der Argumentation selbst verwebt ist, vergl. außer den § 3 angeführten Beispielen noch p. Sestio §. 106, wo Cicero in der langen Degression, die sich an des Anklägers beiläufige Frage: „quae esset nostra natio optimatium" knüpft, auf die gegenwärtige Einhelligkeit zwischen dem Volke und der Senatspartei zu sprechen kommt und, um diese zu beweisen, fortfährt: Etenim tribus locis significari maxime populi Romani iudicium ac voluntas potest, contione, comitiis, ludorum gladiatorumque consessu, und dann gleich zu dem ersten der hier angedeuteten Theile übergeht mit den Worten: Quae *contio* fuit per hos annos, quae quidem esset non conducta, sed vera, in qua populi Romani consensus perspici non posset? Die Ankündigung unterbleibt also, wenn die partitio in der Form eines locus communis gegeben ist, der dann auf den vorliegenden speciellen Fall angewendet und an diesem bewiesen wird. Daß mit diesem locus communis zugleich eine Begründung der folgenden Durchführung gegeben sei, indem was vom Allgemeinen gilt, auch vom Besonderen gelten muß, liegt auf der Hand. — Unter den übrigen Formen, die Verbindung der Theile zu verstecken, heben wir namentlich zwei heraus, die sich für den praktischen Gebrauch vorzugsweise empfehlen. Nachdem Cicero de imp. Cn. Pomp. in dem ersten Haupttheile der Rede de genere belli den dritten Untertheil (agitur salus sociorum) absolvirt, macht er den Schluß desselben §. 14 mit den Worten: Quare, si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho, cum Philippo — bella gesserunt, quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere, indem er nun den vierten Untertheil anknüpft mit der Formel: *praesertim cum* de maximis vestris vectigalibus agatur. Vergl. ibid. §. 63. Dieses *praesertim cum* schließt sich so zumeist an die conclusio des vorhergehenden Theiles, welche eine Recapitulation enthält (s. §. 40). — Die andere ist die Form eines Einwurfs, wie Quaeret quispiam u. s. w., über die wir in dem Kapitel de argumentatione ausführlicher sprechen werden. So wird z. B. pro Arch. cap. 6 mit der Wendung: Quaeres a nobis, Grati, cur tanto opere hoc homine delectemur der Uebergang zu dem zweiten Haupttheile der confirmatio, der quaestio communis generis über das Lob der Poesie und der Wissenschaften,

gebildet. Hugues im Artificium Transitionum p. 31. (s. Vorwort p. V) führt folgende Formen an für den Fall, daß von der *turpitudo* pacis cum Antonio faciendae zum *periculum* übergegangen werden soll: 1) Sed dicat aliquis, ut minor sit in hac pace *dignitas*, tutiorem tamen et securiorem bello esse. Attendite *periculum*, P. C. — 2) At satius est pace frui quam rem in armorum discrimen dare. Etiamne si in pace maius quam in bello periculum erit? — 3) Quaeret fortasse quispiam: nihil igitur aliud in hoc foedere agitur praeter dignitatem? Immo vero, P. C., vita omnium atque libertas. Hierüber mehr im 2. Theile.

§. 6. Die Regeln, welche außerdem über die partitio gegeben werden könnten, betreffen nicht sowol die Form der Einführung, als der Durchführung derselben und liegen deshalb unserem Zwecke ferner. Von der größten Wichtigkeit aber ist es für uns, die Formen kennen zu lernen, mit denen von der partitio, oder, wenn diese nicht gegeben ist, von der propositio zu den einzelnen Theilen der Uebergang gebildet wird. Hierbei ist vorauszuschicken, daß die alten Lehrbücher nur Eine Art des Ueberganges unter dem Namen der ***transitio*** als technische Form verzeichnet haben, den wir als solchen aufgenommen (§. 32 ff.) und beibehalten haben, obgleich er nur formell von anderen Uebergangsformen verschieden ist. S. §. 2 g. E. Die übrigen ergeben sich theils aus dem Wesen der partitio, theils aus dem Geiste der lateinischen Sprache zu unmittelbar, als daß es zu verwundern wäre, warum sie die Aufmerksamkeit der Techniker nicht in gleichem Grade auf sich gezogen haben. Dieselben zerfallen in zwei Klassen:

1) Formen, mit denen zu den Haupttheilen einer Rede oder Abhandlung übergegangen wird,

2) Formen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles der Fortschritt vermittelt wird;

wobei indeß im Voraus zu bemerken ist, daß die Anwendung der letzteren nicht so beschränkt ist, daß sie nicht auch für die Verknüpfung der Haupttheile gebraucht werden könnten. Die erste Klasse unterscheidet sich nur dadurch hauptsächlich von der zweiten, daß sie eine directere Beziehung auf die vorausgeschickte partitio nimmt und für den zweiten Fall, für die Verknüpfung der loci eines und desselben Theiles, wegen ihrer größeren Förmlichkeit nur in selteneren Fällen verwendet werden kann. Bei der Einführung der Haupttheile, die von größerem

Umfange sind, ist ja das Bedürfnis der Uebersichtlichkeit und des Verständnisses des Zusammenhanges ein ganz anderes, als bei der Anfügung neuer, zumal schnell auf einander folgender Argumente innerhalb eines und desselben Theiles.

Was den ersten Theil betrifft, so kann, wenn nur eine propositio, keine partitio, gegeben ist und das Thema einen so reichhaltigen Stoff bietet, daß die Bewältigung und richtige Vertheilung desselben Schwierigkeit macht, eine dubitatio (ἀπορία) vorausgeschickt werden, ut addubitetur, quid potius aut quo modo dicas. de Orat. III, 53. Adfert, sagt Quint. IX, 2, 19, aliquam fidem veritatis dubitatio, cum simulamus quaerere nos, unde incipiendum vel desinendum, quid potissimum dicendum sit. Die gewöhnliche Frage hierfür ist: *Unde igitur ordiar?* oder *Unde igitur potissimum ordiar?* Vergl. aus vielen Beispielen Tusc. II, § 42, wo nach der propositio: Ego dico dolorem omnem esse tolerabilem die Worte folgen: Unde igitur ordiar? an eadem breviter attingam, quae modo dixi, quo facilius oratio progredi possit longius? Bekannt ist, welche geschickte Anwendung von dieser Form Cicero in der Einleitung de imp. Cn. Pomp. gemacht und ihr den Anstrich des Affectirten, den dieselbe nur zu leicht erhalten kann, zu nehmen gewußt hat. Wir verlassen deshalb dieselbe und empfehlen dagegen eine andere, die wegen ihrer Natürlichkeit häufiger zur Anwendung gebracht werden kann, in welcher diese Frage, die den ersten Theil einleitet, zugleich eine Bestätigung des Rechtes desselben enthält (vergl. §. 4), wie z. B. Verr. IV, 1, 3: *Unde igitur potius incipiam* (in der Aufzählung der furta des Verres), quam ab ea civitate, quae tibi una in amore atque deliciis fuit? Facilius enim perspicietur, qualis apud eos fueris, qui te oderunt, cum apud tuos Mamertinos inveniare improbissima ratione esse furatus. — Tusc. V § 37: *Unde igitur ordiri rectius possumus* (um zu beweisen, beatam vitam in una virtute positam esse), quam a communi parente natura? quae quidquid genuit, — in suo quidque genere perfectum esse voluit. — Statt der Frage kann 2) eine Form der Aufforderung gewählt werden, wie de Fin. V §. 24, wo nach der constitutio causae, daß unter allen Ansichten der Philosophen über das höchste Gut nur die der alten Akademie Billigung verdiene, die Beweisführung mit den Worten beginnt: Ergo instituto veterum, quo etiam Stoici utuntur, *hinc capiamus exordium.* Omne animal

se ipsum diligit etqs. (also von der Selbstliebe). Ist der Grund, warum man gerade mit diesem Theile beginnt, kein so zwingender, so fügt man ein *si placet* hinzu, wie Tusc. V §. 88: *Ordiamur ab eo, si placet,* quem mollem, quem voluptarium dicimus. — Lael. §. 36: *Quamobrem id primum videamus, si placet,* quatenus amor in amicitia progredi debeat (in Erwiederung auf die verschiedenen Gefahren, welche nach Scipio's Ansicht einem längeren Bestehen der Freundschaft hinderlich sind). — Oder der Sprechende legt 3) seine Absicht in einem Zwischensatze mit *ut* dar, wie de imp. Cn. Pomp. II, 4: *Atque, ut inde oratio mea proficiscatur, unde haec omnis causa ducitur,* bellum — infertur. — de Fin. V § 46: *Atque, ut a corpore ordiar,* videsne, ut, si quae in membris prava aut debilitata sint, occultent homines? — de Orat. II §. 88: *Atque, ut* a familiari nostro *exordiar,* hunc ego Sulpicium primum — audivi; in beiden letzten Fällen ist das Nächstliegende zuerst genannt, was keiner weiteren Begründung bedurfte. Daß nach einem solchen Zwischensatze das deutsche „so wisset, so frage ich u. s. w." im Lateinischen nicht ausgedrückt wird, ist bekannt. Vergl. auch de Fin. I §. 30: *Ut autem a facillimis ordiamur,* prima veniat in medium Epicuri ratio, woraus zugleich hervorgeht, daß nicht immer *Atque ut* nothwendig in dieser Form verbunden zu sein braucht, obwol es das Gewöhnliche ist, worauf wir unten zurückkommen werden.

Oefters wird dem ersten Theile eine *praemunitio* vorausgeschickt (in dem Sinne Quintilians II, 9, 16: cum id, quod obici potest, occupamus), wie p. Mil. III, 7: Sed antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea mihi esse refutanda, quae et in senatu ab inimicis saepe iactata sunt et in contione ab improbis etqs. —, ut omni errore sublato rem plane, quae veniat in iudicium, videre possitis. Vergl. p. Mur. I, 2. Gewöhnlich schließt sich diese praemunitio unmittelbar an das exordium an.

§. 8. Wenn im ersten Theile, wie oft, von einer Definition auszugehen ist (de Orat. I §. 209: Ego vero pergam et id faciam, quod in principio fieri in omnibus disputationibus oportere censeo, ut quid sit illud, de quo disputatur, explanetur, ne vagari et errare cogatur disputatio; noch ausführlicher de Republ. I, 24, 38; de Fin. II §. 3), so geben Beispiele hierfür de Fin. I §. 29: *Primum igitur constituam, quid et quale sit illud, de*

*quo quaerimus*, ut ratione et via procedat oratio. Tusc. I §. 18: *Mors igitur ipsa*, quae videtur notissima res esse, *quid sit, primum est videndum*. de N. Deor. II §. 81 nach der propositio: Sed quid sit ipsa natura, explicandum est ante breviter, quo facilius id quod docere volumus intellegi possit. (Die Phrasen hierfür sind quaerere, *quid sonet* haec vox z. B. voluptatis; *quae vis subiecta sit* voci z. B. amicitiae, *quid velit, sibi velit, declaret* hoc nomen; voluptatem hanc *dicunt, intellegunt, sentiunt, interpretantur* omnes). — Bei historischen Fragen wird häufig die *narratio* den ersten Theil bilden müssen. Für die Einführung derselben kann außer der oben §. 7 genannten Stelle de imp. Cn. Pomp. II, 4 noch pro Sex. Rosc. Amer. §. 14 dienen: *Atque ut facilius intellegere possitis*, ea, quae facta sunt, indigniora esse, quam haec, quae diximus, *ab initio res quemadmodum gesta sit vobis exponemus.*, und pro Mil. §. 23: *Quod* (das Thema) *quo facilius argumentis perspicere possitis, rem gestam vobis* dum breviter expono, quaeso, diligenter attendite (*breviter exponam*). p. Quint. §. 11: Id quo facilius facere (aequitatem multis iniuriis iactatam confirmare) possitis, dabo operam, ut a principio res quemadmodum gesta (et contracta) sit cognoscatis. p. Cluent. §. 66: Quonam igitur haec modo gesta sunt? Repetam paulo altius, iudices, et omnia, quae in diuturna obscuritate latuerunt, sic aperiam, ut ea cernere oculis videamini. ad. Fam. I, 9, 4: Quod ut planius exponam, altius paulo (rationem consiliorum meorum) repetam necesse est. Daß die narratio so eingerichtet sein muß, um die Beweisführung selbst vorzubereiten, und, wie Cicero sagt, zu erleichtern, gehört nicht hierher, eher, was von den alten Rhetoren (s. Osenbrüggen p. Rosc. Amer. IV, 15) bemerkt worden ist, daß Cicero seine narrationes mit dem Nominativus der Person beginnt, um die sich die Erzählung dreht. Vergl. p. Cluent. §. 21.

Ist dagegen die propositio zugleich mit einer partitio verbunden, §. 9.
so verdienen hauptsächlich die Conjunctionen unsere Aufmerksamkeit, mit denen man zum ersten Haupttheil übergeht, wenn derselbe nicht, wie es freilich oft genug geschieht, entweder ohne Weiteres mit dem Stichwort desselben, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 6: *Genus* est belli eiusmodi etqs., oder mit einem einfachen primum, principio eingeführt ist. Die Conjunctionen sind entweder copulativer oder conclusiver, seltener causaler Art.

a) copulative Partikeln. Am gewöhnlichsten ist der Uebergang mit ac oder ac primum, mit oder ohne quidem, welches bei primum hinter diesem Numerale, bei dem einfachen ac hinter dem Worte steht, welches das Object des ersten Theiles bezeichnet. Vergl. aus unzähligen Beispielen nur folgende: Cic. ad Attic. I, 19, 1. Nach der propositio: Et primum tibi, ut aequum est civi amanti patriam, quae sunt in republica exponam; deinde, quoniam tibi amore nos proximi sumus (beachte die Begründung auf beiden Seiten), scribemus etiam de nobis ea quae scire te non nolle arbitramur folgt der Uebergang zum ersten Theile: *Atque in republica* nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus. Hier könnte es *in republica quidem* heißen, wenn nicht dem Schriftsteller die Betonung des nunc wichtiger wäre (im gegenwärtigen Augenblicke). — Orat. §. 49 wird nach einer dreitheiligen partitio der Abhandlung über die collocatio zu dem ersten Theile übergegangen mit den Worten: *Atque illud primum videamus* quale sit, quod vel maxime desiderat diligentiam (beachte die Begründung), ut fiat quasi structura quaedam u. s. w. In dieser Form ist das primum besonders betont, während in einer Stellung wie Ac primum illud videamus der stärkere Accent auf illud fallen würde; beide Betonungen würden vereinigt sein in Ac primum quidem illud videamus. Von Ac primum ist Et primum zu scheiden, mit welchem letzteren der Uebergang ad rei expositionem nach einer propositio oder partitio nicht gebildet werden kann. Den Unterschied lehrt recht deutlich die oben genannte Stelle ad Attic. I, 19, 1. Nach einem kurzen Vorwort, in welchem Cicero aus doppeltem Grunde sich entschuldigt, — denn das ist der Sinn der nicht leichten Stelle — warum er nicht häufiger an Attikus schreibe, a) weil er weit weniger Muße habe, und b) weil er nur inhaltsvolle Briefe zu schreiben pflege, fährt er fort mit den oben gen. Worten: Et primum tibi u. s. w. Man erwartete: Und so will ich es auch jetzt thun und zwar will ich zuerst über den Staat schreiben u. s. w. Statt dessen heißt es mit einer leichten Ellipse des Gedankens als weitere Ausführung des im Allgemeinen Bemerkten: Und zwar will ich dir zunächst mittheilen, wie es mit der Republik steht. Aehnl. de Orat. II §. 118, wo Antonius über den Werth der Topik für den Redner geringschätzig spricht und nur deren relative Bedeutung für die Zwecke des ersten Unterrichts anerkennt und darauf fortfährt: Et primum genus illud earum rerum, quae ad oratorem de-

feruntur (das *γένος ἄτεχνον*), meditatum nobis in perpetuum — esse debebit. Hier ist gleichfalls mit *et* die allgemeine Ansicht des Antonius über den Werth der loci argumentorum an den beiden Arten von Beweismitteln, den natürlichen und den künstlerischen, des Weiteren entwickelt und primum genus illud ist zusammenzufassen, als entgegengesetzt dem alterum genus, das §. 120 zur Sprache kommt: Und zwar müssen wir die erste Klasse von Beweismitteln — für alle Zeiten (ein für alle Mal) gründlich erwogen haben; earum rerum ist Genitivus explicativus. Dasselbe logische Verhältnis der Gedankenverbindung ist de imp. Cn. Pomp. §. 7, wo nach der versteckten partitio des ersten Haupttheiles zu dem ersten Untertheil mit *Et quoniam* übergegangen wird: Et quoniam semper adpetentes gloriae praeter ceteras gentes atque avidi laudis fuistis, delenda est vobis illa macula Mithridatico bello superiore concepta, das also nicht, wie sonst gewöhnlich im Uebergang zu einem neuen Theile, mit ferner übersetzt werden darf, sondern nur mit und zwar, als weitere Ausführung des in der vorausgegangenen partitio Angedeuteten. Ebenso Tusc. III §. 13: *Et primo*, si placet, Stoicorum more agamus, und noch deutlicher I §. 26: Auctoribus quidem — uti optimis possumus, et primum quidem omni antiquitate u. s. w. (Vergl. außerdem p. Mur. II, 3. Academ. II, 16, 49. 23, 72).

b) conclusive Partikeln, am häufigsten igitur, weil der Uebergang vom Allgemeinen (der propositio oder partitio) zum Besonderen die Form der Folgerung in sich schließt. de N. Deor. II §. 67 gleich nach der propositio und partitio: Primum igitur aut negandum est esse deos — aut qui deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere idque praeclarum. Namentlich wenn die partitio in einem locus communis enthalten ist, aus dem dann für den vorliegenden speciellen Fall gefolgert wird, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 28: Ego enim sic existimo, in summo imperatore quattuor has res inesse oportere, scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem. Quis *igitur* hoc homine *scientior* unquam aut fuit aut esse debuit? — Mit der propositio ist öfters eine ausführlichere Begründung verbunden, worauf dann der unterbrochene Faden mit igitur wiederaufgenommen wird. Vergl. Tusc. III §. 23. 24: Doloris — origo nobis explicanda est, id est causa efficiens aegritudinem in animo, tanquam aegrotationem in corpore. Nam ut medici causa morbi

inventa curationem esse inventam putant, sic nos causa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus. Est *igitur* causa omnis in opinione u. s. w. — *Ergo* dagegen kann nur gebraucht werden, wenn nach einer längeren Vorbereitung und näheren Bestimmung des Gegenstandes der Untersuchung, der vorher nur im Allgemeinen angekündigt war, zur Sache selbst zurückgegangen wird. Vergl. Orat. §. 183: Esse ergo in oratione numerum quendam non est difficile cognoscere, womit der erste Theil des locus de natura aptae orationis eingeführt wird, nachdem vorher von §. 179—182 der mannichfaltige Inhalt dieser Materie auseinandergelegt ist. Ebenso §. 207 im locus de usu aptae orationis, wo nach näherer Bestimmung der Fragen, die sich an dieses Kapitel reihen, zum Ausgangspunkt zurück- und zur Sache übergegangen wird mit: *Ergo* in aliis, id est in historia et in eo, quod appellamus *ἐπιδεικτικόν*, placet omnia dici Isocrateo Theopompeoque more. Vergl. de Offic. II, 3, 11.

c) causale Partikeln. Dies ist nur in Einem Falle möglich, den wir oben §. 4 an Orat. LII, 174 nachgewiesen haben. Ein solches nam kann nur den Grund der partitio selbst enthalten, da die Form der occupatio, d. i. die nachträgliche Beseitigung eines möglichen Einwurfs (s. §. 22), zu Anfang der Explication nicht denkbar ist. Auch ist davon nam oder enim der expositio (nämlich) zu unterscheiden, wie z. B. ad Attic. I, 16, 1: Respondebo tibi Ὁμηρικῶς. Ego *enim*, quam diu senatus auctoritas defendenda fuit, sic — acriter proeliatus sum etqs. S. Halm de imp. Cn. Pomp. §. 6 p. 94 der größeren Ausg.

§. 10. Soviel vom ersten Theil. Die Formen, mit denen der Uebergang zu einem neuen Hauptheile der Rede gebildet wird, geben sich, wie gesagt, theils durch ihre Förmlichkeit oder Feierlichkeit, so zu sagen, theils dadurch zu erkennen, daß sie auf die Disposition des Ganzen directe Beziehung nehmen. Wir zählen sie der Reihe nach auf und fügen zu jeder Klasse, die sich von selbst unterscheidet, die besonderen Bemerkungen hinzu.

1) *Venio* oder *Veniamus ad*, z. B. p. Sest. §. 109: *Venio* ad comitia sive magistratuum placet sive legum (nach der partitio §. 106 der zweite Theil) — ibid. §. 115: *Veniamus ad ludos* (der dritte Theil derselben Degression). Die Partikel, die hinzutreten kann, ist *nunc*, bald vor-, bald nachgestellt. de Fin. IV §. 48: *Nunc venio* ad illa brevia, quae consectaria esse dicebas.

Verr. IV, 27, 60: *Venio nunc* non iam ad furtum (zu etwas, was keine Dieberei mehr ist, wie das Frühere) —, sed ad eiusmodi facinus, in quo omnia nefaria contineri mihi — videantur. Mehr Beispiele s. bei Wichert Lat. Stillehre p. 99. Oder in einem Zwischensatze mit *ut*, wo wieder nach §. 7 namentlich die Conjunction *atque* zur Verbindung üblich ist. Aus vielen Beispielen vergl. Tusc. IV, 12, 27: *Atque ut ad* valetudinis similitudinem *veniamus*. de Orat. I §. 212: *Atque ut iam* ad maiora artium studia *veniam*. (Das Wichtigere oder Wichtigste kann so überall, abgesehen von jeder partitio, mit Formeln eingeführt werden, wie: *ut vero iam ad illa summa veniamus* de Orat. I §. 33, oder: *ut aliquando ad illa maiora veniamus* ibid. §. 178). Gleichen Gehaltes sind die Formen: *Nunc dicamus de* oder ein sinnverwandtes Wort, wie *exponamus*, z. B. de Orat. II §. 248: *Nunc exponamus* genera ipsa summatim, quae risum maxime moveant: oder *videamus nunc*, z. B. de Fin. III §. 26: *Videamus nunc*, quam sint praeclare illa his, quae posui, consequentia. — p. Sest. §. 113: *Videamus nunc* comitia magistratuum. — p. Mil. §. 53: *Videamus nunc*, *id quod caput est*, locus ad insidias ille ipse, ubi congressi sunt, utri tandem fuerit aptior. Wichert l. l. p. 99 macht darauf aufmerksam, daß der Imperativus mit *nunc* nur dann vorkommt, wenn der Uebergang auf zwei selbstständige Sätze vertheilt ist, wie p. domo V, 15: Fuit igitur causa capiendi novi consilii. Videte nunc, fuerintne partes meae paene praecipuae; daher gewöhnlich Cognoscite nunc, Accipite nunc mit einem Object, wie p. Balb. §. 53. Phil. II, 21, 50.

2) Formeln mit *deinceps*. Wenn es in der partitio selbst, welche die Theile des Thema ankündigt, der Regel nach (die Ausnahme s. § 30) deinde oder tum heißen muß, um den zweiten, dritten u. s. w. Theil anzufügen, so darf beim Uebergange, wo auf die partitio Beziehung genommen wird, nur deinceps (der Reihenfolge gemäß) stehen. Doch braucht die partitio nicht immer vorangeschickt zu sein: es kann mit deinceps auch der logische Fortschritt des Raisonnements (folgerecht) angedeutet werden. Wir geben vermischte Beispiele von beiden Fällen. de Offic. I §. 42: *Deinceps, ut erat propositum*, de beneficentia ac de liberalitate *dicatur*. — ibid. §. 142: *Deinceps* de ordine rerum et opportunitate temporum *dicendum est*. — Orat. §. 188: Sed ii numeri poeticine sint an in alio genere quodam, *deinceps est videndum*

(2. Theil der partitio §. 180). — de Fin. V § 34: *Deinceps videndum est,* quoniam satis apertum est sibi quemque natura esse carum (Recapitulation des vorhergehenden Theiles), quae sit hominis natura: id est enim, de quo quaerimus. S. unten §. 34.

3) *Sequitur* entweder mit dem Nominativ des Wortes, welches den Inhalt des neuen Theiles bildet, z. B. p. Mil. V, 12: *Sequitur illud,* quod a Milonis inimicis saepissime dicitur, caedem — contra rempublicam esse factam. — de Orat. III § 11: *Sequitur continuatio verborum* (mit Rücksicht auf die partitio §. 149). quae duas res maxime, collocationem primum, deinde modum quendam formamque desiderat. — Topic. §. 41: *Similitudo sequitur* (nach der partitio §. 11), quae late patet, sed oratoribus et philosophis magis quam vobis: man sieht, wie jeder weitere Zusatz, den wir Deutsche so gern hinzufügen möchten, wie iam u. s. w., fehlt. Oder es folgt ein Satz mit *ut,* um die Aufgabe des neuen Theiles zu bezeichnen: wir müssen nunmehr. de Offic. I §. 93: *Sequitur ut* de una reliqua parte honestatis *dicendum sit.* — Orat. §. 75: *Sequitur ut* cuiusque generis nota quaeratur et formula. ibid. § 191. — *Sequitur ergo* (nach einer conclusio des vorhergehenden Theiles) *ut* qui maxime cadant in orationem aptam numeri *videndum sit* u. so häufig. Dasselbe ist *proximum est,* z. B. de Nat. Deor. II §. 73: *Proximum est ut* doceam deorum providentia mundum administrari.

4) Noch deutlichere Beziehung auf die vorausgegangene partitio nehmen Formen, wie Topic. §. 58: *Proximus est locus* rerum efficientium (genitiv. explicativus), quae causae appellantur. — de Offic. I §. 44: *Alter locus erat cautionis,* ne benignitas maior esset quam facultates (mit Rücksicht auf die partitio §. 42). Namentlich ist locus in dem Sinne als Theil einer Materie für das, was wir nach deutschem Sprachgebrauch zu schreiben geneigt sind, pars*), zu merken. S. Madv. de Fin. p. 599 erste Aufl. Oder *Tertium est propositum* (als dritter Theil ist aufgestellt worden), ut in beneficentia delectus esset. de Offic. I §. 45. Gewöhnlich wird in einem Zwischensatze mit enim, quoniam, ut, auf die partitio zurückgewiesen. Orat. §. 50: Iam vero ea, quae invenit, qua diligentia collocabit? *quoniam id secundum erat de tribus.* de Offic. II §. 88: *quoniam hic locus erat quartus.* Phil. VII

*) *Pars* steht nur von den Theilen einer *defensio* oder *accusatio.* p. Mur. §. 14. p. Cael. §. 26.

§ 21: *de tribus* enim, *quae proposui, hoc extremum est.* So ist de N. Deor. II §. 94 *qui locus est proximus* eingeschoben. Besonders instructiv ist de Orat. II §. 235 ff., wo die Materie über das Lächerliche in 5 Theile getheilt wird. Der erste wird eingeführt nach erfolgter partitio mit: *Atque illud primum* (quid sit ipse risus, — viderit Democritus); der zweite mit einer Parenthese: *nam id proxime quaeritur;* der dritte mit einem Zwischensatze: *ut ad illud tertium veniamus;* der vierte mit: *id quod in quarto loco quaerendi posueramus.*

Aus dem Bisherigen ergiebt sich also im Allgemeinen, daß man §. 12.
im Uebergange zu einem neuen Haupttheile sich besonders vor *deinde* oder gar *tum* zu hüten habe. Eine kleine Aufmerksamkeit verdient nun noch der letzte Theil, in dem gleichfalls *denique* oder *postremo* so wenig, als *deinde* in den vorhergehenden, zu treffen ist. Eingeführt wird er gewöhnlich mit *restat* oder *reliquum est,* die, wie sequitur, entweder mit dem Nominativ oder mit *ut* construirt sind und gleichfalls jedes weiteren Zusatzes entbehren. *Superest ut* (dicamus) erinnere ich mich nicht bei Cicero gelesen zu haben; soviel aber läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß superest dicere bei ihm sich nicht findet; *relinquitur ut**) dagegen bedeutet: es bleibt nichts anderes übrig, als die Nothwendigkeit, die sich als Resultat vorausgegangener Ereignisse oder, wie im logischen Schlusse, vorausgegangener Prämissen ergiebt. Zu dem Gesagten vergl. de Fin. I § 65: *Restat locus huic disputationi vel maxime necessarius de amicitia.* — Cat. M. §. 66: *Quarta restat causa*, quae maxime angere — nostram aetatem videtur, *appropinquatio mortis.* — de imp. Cn. Pomp. §. 47: *Reliquum est ut de felicitate,* quam praestare de se ipso nemo potest, — pauca *dicamus.* — ibid. §. 59: *Reliquum est ut* de Q. Catuli auctoritate et sententia *dicendum esse videatur* (nun muß ich wol noch ein Wort sagen über —). — de Nat. Deor. II § 154: *Restat ut doceam atque aliquando perorem,* omnia quae sint in hoc mundo — hominum causa facta esse. (Ein Schüler schrieb: Iam illud maximum restat statt Restat, id quod maximum est). de Prov. Cons. § 47: *Extremum illud est.* Ego, si essent inimicitiae mihi cum C. Caesare, tamen hoc tempore — inimicitias in aliud tempus reservare deberem. Oder es wird in der §. 11, 4 besprochenen

*) Reliquum est ut als zweiter Theil eines Dilemma steht p. Rosc. Am. §. 77.

Weise in einem Nebensatze, wie *ut ad extremum illud veniamus, id quod mihi ego extremum proposueram*, und ähnlichen Weisen die Erinnerung an die partitio aufgefrischt. Aus vielen Beispielen vergl. de imp. Cn. Pomp. VII, 17: Ac ne illud quidem neglegendum vobis est, quod mihi ego extremum proposueram, cum essem de belli genere dicturus, quod ad multorum bona civium Romanorum pertinet.

§. 13. Ehe wir nun zu der sogenannten transitio im engeren Sinne (s. §. 6) übergehen, lassen wir zunächst aus naheliegenden Gründen die allgemeineren Uebergangsformen folgen, mit denen innerhalb eines und desselben Theiles (locus), oft ohne alle vorausgegangene partitio, der Fortschritt zu einem neuen Gliede der Argumentation vermittelt wird. Wenn in den bisher genannten Formen meistentheils der größere Umfang der Theile eine wiederholte Beziehung auf die vorausgeschickte partitio oder überhaupt eine deutlichere Hinweisung auf den Faden der Entwickelung nöthig machte, so wird es jetzt theils das Bedürfnis der Abwechselung, theils die verschiedene Wichtigkeit der Argumente selbst sein, die beide an Stelle der unmittelbaren Verbindungsweise eine bunte Menge von verschiedenartig geformten Arabesken erfunden haben, die sowenig für gleichgültig gehalten werden dürfen, daß sie vielmehr zu den charakteristischen Unterscheidungsmerkmalen der antiken Sprachen — denn auch die griechische Sprache, wenigstens in den Meistern der prosaischen Diction, Plato und Demosthenes, besitzt sie — von den modernen zu zählen sind. Bei den Griechen vorzugsweise der Dialog, bei den Römern die causae forenses et civiles — Beides Gattungen, die dem concreten Leben gleich nahe stehen —, waren so tief in dem Wesen der Nationalitäten gewurzelt, daß sich die Formen derselben in allen litterarischen Productionen ihres Geistes wiederspiegelten. Was hat unsere abstracte Sprache einem age vero, einem quid mit seinen Sippen quid? quod, quid? si u. s. w. an die Seite zu stellen? Höchstens daß ein Philosoph anstatt des vulgären ferner ein tiefsinniges näher erfindet, womit er noch tiefer in die Abstraction hineinführt. Aber auch selbst in dem schlichten Mittel einfacher Conjunctionen stehen die modernen Sprachen weit hinter dem Reichthum der antiken zurück und müssen somit auf die feineren Nüancirungen der Gedankenverbindung verzichten, durch welche jene so deutlich und vernehmlich zu uns sprechen, wenn man anders in ihre Denk- und Empfindungsweise eingedrungen ist und durch unbefangene Beobachtuug sich ein

richtiges Urtheil über die einzelnen Thatsachen ihrer Sprache gebildet hat: *ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν*. Wir fangen mit diesen letzteren an, indem wir nur das stilistisch Wichtigste berühren, und lassen dann die rhetorischen Formen nachfolgen: für beide ist eine der lehrreichsten Partieen aus Cicero's Schriften de Nat. Deor. II §. 73—167, der Beweis für die Vorsehung der Götter im Allgemeinen und die Fürsorge derselben für die Menschen ins Besondere. Auch de Offic. I, 3, 13 ff. verdient verglichen zu werden.

I. Einfache Uebergangsweisen: §. 14.

1) copulative Partikeln: *atque, que, et, neque* (*nec*).

a) *atque*. Die allgemeine Bestimmung der Partikel, durch einen Zusatz zu erweitern, der zur Ergänzung des Vorhergehenden dient, haben wir schon oben §. 9, a kennen gelernt. Vor Allem aber ist hierbei festzuhalten, woraus sich eben die so überaus mannichfaltige und vorzugsweise beliebte Anwendung dieser Partikel erklären läßt, daß die nähere Bestimmung und Ergänzung eines Gedankens, die durch atque vermittelt wird, oft nur eine formale Erweiterung desselben ist, die im Deutschen deshalb mit einer anderen oder keiner Partikel eingeführt wird, so daß man also als allgemeinen Satz aufstellen kann: unser ferner kann in den meisten Fällen mit atque gegeben werden, aber nicht umgekehrt atque mit ferner. Um den Unterschied deutlich zu machen, greife ich gleich zu dem nächstfolgenden bekannten Falle, daß in Vorreden, die aus verschiedenen Theilen bestehen, wo wir also die Anschauung der realen Verschiedenheit vorwalten lassen und trennen (aber), der Lateiner aus dem Gefühle der gegenseitigen Ergänzung dieser Theile zum Ganzen mit einem formal erweiternden *atque* verbindet. Aus vielen Beispielen vergl. nur de Orat. I §. 4, wo nach der allgemeinen Kundgebung des Entschlusses, der Bitte des Bruders Quintus zu willfahren, Cicero fortfährt mit näherer Bestimmung seiner Aufgabe: Ac mihi repetenda est veteris cuiusdam memoriae non sane satis explicata recordatio, die, weil sie der Aufforderung des Quintus nicht völlig entspricht, nach unserem Gefühl eine adversative Partikel erwarten ließ. Ebenso Orat. §. 7 nach Beseitigung der Besorgnisse, es könnten sich Manche durch die Darstellung des vollendeten Redners von ihrer Laufbahn abschrecken lassen, läßt Cicero die Worte folgen: Atque ego in summo oratore fingendo talem informabo, qualis fortasse nemo fuit. Das nähere Eingehen (atque) auf den Begriff des summus

orator würde nach unserem Gefühl mit einer Berichtigung (sed) zu vertauschen sein, da nach dem Vorhergehenden unter dem summus orator ein bestimmtes concretes Individuum der Vorstellung vorschwebte. Nachdem nun Cicero an der g. St. von §. 7—10 den platonischen Begriff der Idee entwickelt, geht er zu einem dritten Theile der Vorrede über, in welchem er den philosophischen Anstrich des zweiten rechtfertigen und dem Tadel oder Befremden seiner Landsleute begegnen will, mit den Worten: Ac video hanc primam ingressionem meam, e media philosophia repetitam —, aut reprehensionis aliquid aut certe admirationis habituram. Auch hier würden wir entweder keine Partikel oder höchstens das dem Begriffe der äußerlichen Ergänzung am nächsten kommende übrigens gebrauchen. Man kann also sagen, im Lateinischen diene *atque* die verschiedenen puncta disputationis, gleichsam wie die articuli eines membrum, zu bezeichnen und kenntlich zu machen. Vergl. noch Tusc. V §. 6: Ac philosophia quidem tantum abest, ut proinde ac de hominum est vita merita laudetur, ut a plerisque neglecta a multis etiam vituperetur. — Catil. II § 3: Ac si quis est talis, qui in hoc ipso, in quo exsultat et triumphat oratio mea, me vehementer accuset —, non est ista mea culpa, sed temporum. — p. Arch. I §. 2: Ac ne quis a nobis hoc ita dici miretur, quod alia quaedam in hoc sit facultas ingenii —, ne nos quidem huice uni studio penitus unquam dediti fuimus — lauter Stellen aus Vorreden, deren Analyse nach dem Vorausgeschickten wir füglich dem Leser überlassen können. Und so ist denn namentlich dieses *Atque* stehend geworden in Fällen, wo man der irrthümlichen Ansicht, dem Tadel oder Befremden Jemandes begegnen und damit zugleich die Sache, von der die Rede ist, näher begründen will: *Atque ut intellegas*, *Ac ne ignores*, *Ac ne quis forte miretur* oder *putet*, *Ac ne quis temere hoc a nobis dici existimet* u. s. w. Außer den genannten Stellen vergl. de Orat. II §. 191: Ac ne forte hoc magnum ac mirabile esse videatur, hominem toties irasci, toties dolere —, magna vis est earum sententiarum atque eorum locorum, quos agas tractesque dicendo. — ibid. I §. 8: Ac ne quis forte cum aliis studiis, quae reconditis in artibus — versentur, magis hanc dicendi rationem, quam cum imperatoris laude aut cum boni senatoris prudentia comparandam putet: qui convertat animum ad ea ipsa artium genera —, facillime quanta oratorum sit semper-

que fuerit paucitas iudicabit. — ad Famil. V, 7, 2: Ac ne ignores, quid ego in tuis litteris desiderarim, scribam aperte, sicut et mea natura et nostra amicitia postulat — meistentheils Formen der occupatio oder, wie sie Quintil. IX, 2, 16 nennt, praesumptio. S. Kap. II §. 50, 2 und §. 61. 62. — Hiermit verwandt ist der Fall, wenn ich ein specielles Urtheil oder einen concreten Fall zu einem allgemeinen erweitere. Crassus hatte de Orat. III §. 85 die Bemerkung gemacht, daß er in seiner Jugend nicht viel Zeit zum Studiren gehabt habe und fährt dann §. 86 fort: Ac si quaeris, Catule, de doctrina ipsa quid ego sentiam, non tantum ingenioso homini — opus esse arbitror temporis, quantum sibi ii sumpserunt, quos discentes vita defecit. S. Ellendt z. d. St. T. I p. 486. Umgekehrt ist jede Bestätigung eines ausgesprochenen allgemeinen Satzes durch ein Beispiel als Ergänzung und Erweiterung des Gesagten nicht minder verständlich. Vergl. Lael. §. 24: Atque hoc quidem (den Werth der Freundschaft) omnes mortales et intellegunt et re probant. — ibid. §. 87: Atque hoc (die Unmöglichkeit einer völligen Isolirung) maxime iudicaretur, si quid tale posset contingere (fingirtes Beispiel), ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleret u. s. w. Daß schließlich in dieser Weise jede nicht unwesentliche Nebenbemerkung mit atque angefügt werden kann, s. unsere Bemerk. z. Lael. 2. Aufl. XIV, 51 p. 349.

Doch hiermit sind wir schon in ein Gebiet hinübergestreift, welches §. 15. der partitio ferner liegt; es bleiben nun noch die näheren Fälle nachzutragen. Wir haben in dem Obigen gesehen, wie *atque* zur expositio rei (§. 9, a), zur narratio (§. 8) und zu jedem neuen Theile, namentlich in der Form: *Atque ut veniamus ad* (§. 10) überführt. Die einfachste Anfügung des neuen Gliedes zeigt z. B. de Offic. I §. 115: Ac duabus his personis, quas supra dixi, tertia adiungitur; II §. 66: Atque huic arti finitima est dicendi gravior facultas, wozu es weder einer Erläuterung noch weiterer Beispiele bedarf. Was außerdem zu bemerken ist, trifft nicht sowol den eigenthümlichen Gebrauch der Partikel, als vielmehr die technische Behandlung des neuen, mit atque einzuführenden Theiles, für welche die Regeln aus den allgemeinen Gesetzen der partitio sich ergeben. So verbindet sich häufig mit atque eine Art Recapitulation des Vorhergehenden, indem das neue Argument mit diesem in Vergleichung gestellt wird, wie Tusc. IV §. 50: Atque ut in malis attingit animi naturam corporis similitudo, sic in bonis. — Lael. §. 54:

Atque ut huius, quem dixi, mores veros amicos parare non potuerunt, sic multorum opes praepotentium excludunt amicitias fideles. de Offic. II §. 16: Atque ut magnas utilitates adipiscimur conspiratione hominum et consensu (vorhergehendes Thema), sic nulla tam detestabilis pestis est, quae non homini ab homine nascatur. Ebenso kann sich zu der Einführung des neuen Gliedes durch ac eine Begründung gesellen, die aber nicht mit *quoniam*, sondern mit *si* gegeben wird: *ac* oder *atque quoniam* hat Cicero, so viel ich weiß, nicht verbunden. (Den Grund davon s. bei Anton Studien zur Lat. Grammat. und Stilist. p. 17 ff. Vergl. Wagner Quaest. Vergil. XXXV, 13.) Vergl. de Orat. I § 196, wo zu den übrigen Annehmlichkeiten, die mit der Erlernung des ius civile verbunden sind, folgende gefügt wird: Ac si nos, id quod maxime debet, nostra patria delectat —; quo amore tandem inflammati esse debemus in eiusmodi patriam, quae una in omnibus terris domus est virtutis, imperii, dignitatis? cuius primum nobis mens, mos, disciplina nota esse debet u. s. w. Crassus will sagen: Ferner kommt dieses Studium des Rechts dem natürlichen Gefühle des Patrioten, namentlich des römischen, auf eine seinem Nationalgefühl schmeichelnde Weise entgegen. Aehnlicher Art ist p. Flacc. §. 46: Atque, *ut eius impudentiam perspicere possitis*, causam ipsam, quae levissimi hominis animum in Flaccum incitavit, quaeso cognoscite. Oder es kann eine gewisse Bevorwortung anderer Art vorausgeschickt werden, die auf die Bedeutsamkeit des neuen Gliedes aufmerksam machen soll, wie de Orat. I §. 61: Atque haud scio an minus hoc vobis sim probaturus: equidem non dubitabo quod sentio dicere: physica ista ipsa et mathematica — scientiae sunt eorum, qui illa profitentur; inlustrare autem oratione si quis istas ipsas artes velit, ad oratoris ei confugiendum est facultatem. Directere Formen der Art sind: *Atque hoc etiam animadvertendum est* de Orat. II §. 251; *Ac ne illud quidem vobis neglegendum est* de imp. Cn. Pomp. §. 17; *Ac ne illud quidem silentio praetereundum puto* Phil. XIII §. 13; *Atque hoc loco illud non queo praeterire* ad Attic. I, 19, 3; *Ac ne illud quidem alienum est dicere de* — Offic. I §. 124; häufig in Form der Litotes *Nec vero de — silendum arbitror* oder *Nec vero praetermittendum est*. S. §. 20. g. E.

In Aufzählung endlich gleichartiger Beispiele oder Fälle, wo uns das einfache auch, desgleichen genügt, sagt der Lateiner *Atque*

*etiam,* so z. B. zweimal hintereinander de Nat. Deor. I §. 31. 32 in der Aufzählung der Philosophen, deren Ansicht über das Wesen der Götter gemißbilligt wird: *Atque etiam* Xenophon paucioribus verbis eadem fere facit und *Atque etiam* Antisthenes in eo libro, qui physicus inscribitur, populares deos multos, naturalem unum esse dicens tollit vim et naturam deorum, eine Stelle, die überhaupt verglichen zu werden verdient, um zu erkennen, wie man in einer solchen Aufzählung vieler gleichartiger Fälle Abwechselung und Mannichfaltigkeit erreicht. Brut. §. 130 ist mit Unrecht von dem neuesten Herausgeber beanstandet worden. In der Aufzählung der Zeitgenossen des C. Galba heißt es §. 129: C. Fimbria temporibus isdem fere, sed longius aetate provectus habitus est sane, ut ita dicam, truculentus, asper, maledicus: genere toto paulo fervidior atque commotior u. s. w., worauf §. 130 folgt: Atque etiam ingenio et sermone eleganti, valetudine incommoda C. Sextius Calvinus fuit, wo offenbar fuit nicht logische copula, sondern aus dem Vorhergehenden temporibus isdem dazu zu ergänzen ist. Vergl. noch de Nat. Deor. II §. 122, in der Aufzählung der verschiedenen Arten, wie die Thiere sich ihre Nahrung verschaffen: Atque etiam aliorum ea est humilitas, ut cibum terrestrem rostris facile contingant; quae autem altiora sunt, ut anseres —, adiuvantur proceritate collorum. Daß mit *Atque etiam* eine Steigerung (aber auch) verbunden sein kann, ist zuzugeben, nur irrte z. B. Görenz de Fin. p. 593, wenn er diese Bedeutung überall zur Geltung bringen wollte. Unverkennbar ist sie z. B. de Offic. I §. 39: Atque etiam, si quid singuli temporibus adducti hosti promiserunt, est in eo ipso fides conservanda. II §. 54: Atque etiam sequuntur largitionem rapinae. *Atque adeo,* das hierfür Neuere zu schreiben geneigt sind in dem Sinne von ja sogar, ist nur eine Form der correctio, „oder vielmehr"; s. Stürenburg p. Arch. (2. Ausg.) p. 123, Halm in Q. Caecil. §. 68; statt dessen heißt es gewöhnlich lateinisch *Quin etiam,* wie z. B. de N. Deor. II §. 120. 124.

b) **que.** §. 16.

Daß *que* den Uebergang zu etwas Neuem, d. h. einem neuen Theile der Argumentation, bildet, ist von Vielen bemerkt, namentlich von Madvig de Fin. III §. 73 p. 476 (erste Aufl.), gegen den aber schon Bake de Legg. II §. 30 p. 522 die begründete Bemerkung gemacht hat, daß dies näher dahin zu bestimmen sei: der mit que eingeführte

Theil absolvire und schließe eine zusammengehörige Reihe ab, was auf doppelte Weise möglich ist, indem entweder mit einem allgemeinen Urtheil das Einzelne zusammengefaßt (und so, überhaupt) oder durch ein einzelnes Glied eine geschlossene Reihe von Argumenten completirt wird. Dies Letztere gilt von allen Beispielen, welche Madvig l. l. citirt und zum Theil in der Interpunction berichtigt; die wörtliche Anführung derselben und nähere Ausführung indessen würde uns hier zu weit führen; es genüge die Bemerkung, daß man in allen Stellen nach dem Satze mit que den locus geschlossen finden wird, selbst Orat. §. 59. Denn wenn daselbst, wo die Anforderungen an den Redner in Betreff der vox und des gestus kurz aufgestellt werden, nach dem Satze: Idemque motu sic utetur, ut nihil supersit in gestu — §. 60 noch folgt: Vultus vero, qui secundum vocem plurimum potest, quantam adferet tum dignitatem tum venustatem, so hat man zu bedenken, daß Cicero unter dem motus den vultus mit umfaßt, wie er denn in der propositio §. 55 auch nur diese beiden Theile der actio, vocem atque motum, genannt, aber gleich darauf hinzugefügt hatte: dicerem etiam de gestu, cum quo iunctus est vultus. Dasselbe zeigt sich Tusc. I §. 44, wo der Beweis für die Glückseligkeit des animus, der nach dem Tode ad caelum fertur, mit dem Satze geschlossen wird: *Cumque* corporis facibus inflammari soleamus ad omnes fere cupiditates —, profecto beati erimus, cum corporibus relictis cupiditatum erimus expertes. Vergl. noch Lael. §. 23, wo die Exposition über die opportunitates amicitiae endet mit den Worten: *Cumque* plurimas et maximas commoditates amicitia contineat, tum illa nimirum praestat omnibus u. s. w.. — de Fin. IV §. 10: *Cumque* duae sint artes, quibus perfecte ratio et oratio compleatur, una inveniendi, altera disserendi (von der letzteren war vorher geredet), hanc posteriorem et Stoici et Peripatetici, priorem autem illi egregie tradiderunt, hi omnino ne attigerunt quidem. — Orat. §. 120: *Cumque* illa divina cognoverit, volo ne ignoret ne haec quidem humana (also divina humanaque cognoscat). — de Orat. §. 142 vervollständigt Crassus die Aufzählung dessen, was er zu seinen rednerischen Zwecken gelernt habe, schließlich mit: *Cumque* esset omnis orationis vis ac facultas in quinque partes distributa —, etiam illa cognoram et acceperam u. s. w. So folgt selbst auf *primum* statt *deinde* das completirende que, wie de N. Deor. I §. 49, wo die beiden Ansichten Epicurs von dem

Wesen der Götter, 1) daß dieselben nur mittelst der Seele als imagines und 2) als selige und unvergängliche Wesen vorgestellt werden können, durch diese Verbindung mittelst que [welches dort freilich erst durch Conjectur hergestellt ist] als ein zusamengehöriges Ganze bezeichnet sind. Es trifft also diese Satzverbindung dasselbe, was wir an Wortverbindungen wie senatus populusque Romanus, divina humanaque u. s. w. gelernt haben. Zugleich wird man aus den angeführten Beispielen ersehen, wie dem Römer namentlich die Verbindung mit *Cumque* im Uebergange beliebt war, die dem Ohre ebenso angenehm klingen mochte, als Ac oder Atque quoniam (s. §. 15) unangenehm. Außerdem erhellt hieraus, wie es gekommen, daß dasselbe que sich besonders gern an idem oder item (ebenso)*), sowie an imprimis oder maxime anschließt. Wir führen für beides aus der Menge von Beispielen nur an de Offic. I §. 12. 13, wo die natura hominis zum Unterschiede von der des Thieres als diejenige bestimmt wird, quae totius vitae cursum videt ad eamque degendam praeparat res necessarias, und die daraus folgenden Triebe der coniunctio et congregatio auf der einen, sowie der inquisitio atque investigatio veri auf der anderen Seite, beide mit der completirenden Partikel que eingeführt sind: §. 12: *Eademque* natura vi rationis hominem conciliat homini u. s. w., und §. 13: *Imprimisque* hominis est propria veri inquisitio und damit diese Reihe geschlossen ist. Man wende nicht ein, daß die Completirung hier eine zwiefache sei, die dem Begriffe des Wortes widerspreche; auch *idemque* findet sich mitunter zweimal hintereinander, wie de N. Deor. I §. 40, wo die Ansicht des Chrysippus über das Wesen der Gottheit am Ende durch ein wiederholtes *Idemque* vervollständigt wird. Ebenso de Nat. Deor. II §. 146, wo die Vorzüglichkeit der menschlichen Sinne von denen des Thieres gelehrt wird, werden nach dem Gesicht das Gehör und darauf der Geruch sammt dem Geschmack und Gefühl mit *que item* (*Auriumque item* est admirabile quoddam iudicium. — *Nariumque item* est gustandi pariter et tangendi magna iudicia sunt) eingeführt. Vergl. Anmerkung zu Lael. 2. Aufl. VI, 23 p. 161. Zu *maximeque* vergl. de Offic. II §. 38, wo die admirabilitas iustitiae

*) Mit idem und item ist nicht zu verwechseln *neque* (*nec*) *minus*, das eben so sehr bedeutet und in der Regel nur mit Adjectivis oder Verbis verbunden wird; s. z. B. Nep. Epam. V., Attic. XIII.

geschlossen wird mit den Worten: *Maximeque* admirantur eum, qui pecunia non movetur.

Der erste der beiden obengenannten Fälle, wo *que* das Einzelne in einem allgemeinen Urtheile zusammenfaßt (und so, überhaupt), ist stilistisch zwar von Interesse und Wichtigkeit, für die partitio aber, mit der wir es hier zu thun haben, von keiner Bedeutung. Nur zur Vervollständigung unserer allgemeinen Ansicht über die Bedeutung der Partikel erlaube ich mir darauf hinzuweisen, wie sich que gern an *omnis (omnino), totus* (Tusc. I §. 104), *reliqua, multa alia* (de Nat. Deor. II §. 131) u. s. w. anschließt, und wie hierin auch *denique* seine Erklärung findet.

c) **et.**

§. 17. In *et* fällt die Vorstellung der Zusammengehörigkeit, äußerer oder innerer, die mit atque oder que gegeben ist, weg. Für uns ist namentlich die Verbindung von *Et quoniam* von Wichtigkeit, nicht blos in der transitio, von der unten ausführlicher gesprochen werden wird, sondern auch außerhalb derselben, wenn der neue Theil mit einem nahe liegenden oder als bekannt vorausgesetzten Grunde eingeführt werden soll. So gebraucht es Cicero de Offic. I in der Materie über das decorum in kurzen Zwischenräumen dreimal hinter einander. §. 122: Et quoniam officia non eadem disparibus aetatibus tribuuntur aliaque sunt iuvenum, alia seniorum, aliquid etiam de hac distinctione dicendum est. — §. 132: Et quoniam magna vis orationis est eaque duplex, altera contentionis, altera sermonis, contentio disceptationibus tribuatur iudiciorum, contionum, senatus, sermo in circulis, disputationibus, congressionibus familiarium versetur (man bemerke, wie hier Cicero die propositio umgeht und für dieselbe gleich das praeceptum officii selbst giebt). — §. 138: Et quoniam omnia persequimur, volumus quidem certe, dicendum est etiam, qualem hominis honorati et principis domum placeat esse. Der weiteren Beispiele bedarf es nicht, das Gegebene zeigt deutlich, daß die mit et verbundenen Theile nur in äußerem ziemlich lockerem und willkürlichem Verbande stehen. Daß daneben *Sed quoniam, Quoniam igitur* oder *autem* und selbst *Quoniamque* (z. B. de Fin. III §. 67) sich finden, ist bei der Mannichfaltigkeit der möglichen Gedankenverbindung nicht zu verwundern. (Uebrigens vergl. §. 4 g. E. und §. 15). Bemerkt kann noch werden, daß sich et auch im Uebergang von etwas Einzelnen zum Allgemeinen findet, wie z. B. de Republ. II §. 8: Et

quod de Corintho dixi, id haud scio an liceat de cuncta Graecia verissime dicere, und daß Livius in seinen Reden ein neues Argument gern mit *Et videte* einführt; s. d. Rede des Camillus V, 52, 5. 53, 3.

2) adversative Partikeln, *sed, autem, vero, at.*

Diese geben die Verschiedenheit des Neuen, aber mit verschiedenen §. 18.
Modificationen zu erkennen. a) *Sed* ist einfach scheidend und das seinem Wesen nach Getrennte von einander absondernd. Nachdem de Orat. II §. 326—329 Regeln über die Einrichtung der narratio gegeben sind, wird §. 330 fortgefahren: *Sed quando* utendum sit aut non sit narratione, id est consilii; Orat. §. 188, nachdem das Vorhandensein der numeri in der Prosa im Allgemeinen nachgewiesen: Sed ii numeri poëticine sint an in alio genere quodam, deinceps est videndum. — de Orat. III §. 213 nach den Regeln de ornatu: Sed haec omnia perinde sunt, ut *aguntur.* — de N. Deor. II §. 131 nach den opportunitates locorum für die Erhaltung der Menschen: Sed *illa* quanta benignitas naturae, quod tam multa ad vescendum — gignit. Damit verbindet sich zugleich das Einlenken oder Abbrechen einer Materie, gleichviel, ob zum Neuen über-, oder, wie nach einer Degression (oder Parenthese), zum verlassenen Ausgangspunkte zurückgekehrt werden soll (doch). Vergl. Tusc. IV. §. 64: Sed aegritudini, de qua satis est dictum, finitimus est metus, de quo pauca dicenda sunt. Orat. §. 61: Sed iam (nach mehrfachen Unterbrechungen) illius perfecti oratoris et summae eloquentiae species exprimenda est. Ueber sed, das nach einer Degression zur Sache zurückführt, s. Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 106; Ellendt de Orat. III §. 130 P. I, p. 512; Madv. de Fin. p. 408 erste Auflage.

b) *autem.*

Während *sed* scheidet und abbricht, führt *autem,* selbst wenn §. 19.
es einen Gegensatz einführt, die Rede weiter: es macht nur das Neue als etwas vom Vorhergehenden Verschiedenes bemerkbar (unterscheidet), dient aber gerade zur Fortsetzung und Unterordnung der einzelnen Theile einer allgemeinen Materie oder eines Schlusses. Z. B. de Nat. Deor. II §. 103, wo von dem wunderbaren Lauf der Gestirne die Rede ist, wird nach der Beschreibung der Sonne der Mond eingeführt mit den Worten: Luna autem — eisdem spatiis vagatur, quibus sol, sed tum congrediens cum sole tum digrediens et eam lucem, quam a sole accepit, mittit in terras

et varias ipsa mutationes lucis habet. Aehnliche Beispiele bietet dasselbe Buch, namentlich Cap. 54, 55, wo der wunderbare Bau des menschlichen Körpers beschrieben wird, in Menge dar. Wenn man in diesem Falle die Partikel mit ferner übersetzt, so giebt hierzu nicht die Grundbedeutung derselben, sondern nur die Form der Unterordnung das Recht. Daher hat man es sich auch zu erklären, daß in Aufzählungen, die sich als solche ankündigen, mit primum, principio, wenn diese Form, wie es gewöhnlich geschieht, verlassen wird, an der zweiten oder späteren Stelle zur Fortführung autem eintritt, worauf wir später zurückkommen werden. Ebenso wenig liegt in autem selbst eine Steigerung, sondern nur in dem Worte oder dem Satze, den es entgegengestellt. Interessant ist in dieser Beziehung die Anaphora, die bekanntlich im Griechischen mit δὲ gebildet wird, während im Latein. der Regel nach die Partikel fehlt. Dennoch steht z. B. Tusc. V, 20, 57: Qua pulchritudine urbem, quibus autem opibus praeditam servitute oppressam tenuit civitatem, wozu die Interpreten vergleichen IV, 2, 5: Sed ut ad propositum redeat oratio, quam brevi tempore quot et quanti poëtae, qui autem oratores exstiterunt und in beiden Fällen in autem steigernde Kraft finden. Sonach gäbe es eine dreifache Form im Latein. für die Anaphora: 1) multi poëtae, multi oratores exstiterunt (gleichstellend), 2) multi oratores, multi etiam poëtae exstiterunt (das zweite Glied unter das erste stellend), und 3) die obengenannte mit autem, die sich aber außerhalb des affectvolleren Epiphonems wol schwerlich finden möchte. So wird ferner die Hauptsache selbst mit autem eingeführt, z. B. de Orat. I §. 150: *Caput autem est* quam plurima scribere, ohne daß man autem eine andere als unterscheidende Geltung beilegen dürfte. Ebenso de Offic. II §. 73: *In primis autem* videndum erit ei, qui rem publicam administrabit, ut suum quisque teneat. §. 75: *Caput autem est* in omni procuratione negotii et muneris publici, ut avaritiae pellatur etiam minima suspicio. Natürlich ist auch, daß es sich deshalb gern an das Wort des Gegensatzes unmittelbar anschließt. — Wie endlich außerhalb der Aufzählung autem zur Fortführung einer angefangenen Materie diene, dazu vergl. aus unzähligen Beispielen nur Orat. §. 196 und 199. Der Hauptheil über die natura aptae orationis zerfällt in mehrere Untertheile, wovon der dritte die Frage behandelt, welche Versfüße der Prosa angemessen sind; nach der Beantwortung derselben werden noch zwei Fragen erörtert,

welche Versfüße miteinander verbunden werden dürfen und ob die Versfüße in der ganzen Periode oder nur zu Anfang und am Ende derselben zu beobachten sind. Beide Fragen werden mit autem eingeleitet, die erste §. 196: Quos autem numeros cum quibus tanquam purpuram misceri oporteat, nunc dicendum est; die zweite §. 196: Solet autem quaeri totone in ambitu verborum numeri tenendi sint an in primis partibus atque in extremis, wodurch mit der Verschiedenheit derselben zugleich die logische Unterordnung unter den dritten Untertheil angedeutet ist. Am richtigsten wird autem hier mit nun aber übersetzt, ebenso, wenn es in syllogistischer Weise die Untersätze (*assumptio*) einführt, die der *conclusio* vorangehen müssen. Die einfachste Form hierfür zeigt Topic. §. 9: Ius civile est aequitas constituta iis, qui eiusdem civitatis sunt, ad res suas obtinendas; eius autem aequitatis utilis est cognitio; utilis est ergo iuris civilis scientia. Den Sorites sieh Tusc. V §. 47: Sic enim princeps ille philosophiae disserebat: qualis cuiusque animi affectus esset, talem esse hominem; qualis autem homo ipse esset, talem eius esse orationem; orationi autem facta similia, factis vitam. Affectus autem animi in bono viro laudabilis, et vita igitur laudabilis boni viri, et honesta ergo, quoniam laudabilis: ex quibus bonorum beatam vitam esse concluditur. [Statt autem in der dritten Stelle nach affectus würde porro oder iam vero, mit denen sonst die neuen Obersätze eingeführt werden, deutlicher sein; so wollte Cicero seinen Schluß, den er an den des Sokrates anreiht, von diesem unterscheiden.] Wie dies ohne die bündige Form des Syllogismus auf die gewöhnliche raisonnirende Darstellung übertragen wird, lehrt z. B. de Offic. I §. 130. Es ist dort die Rede von der cura formositatis (§. 126). Nachdem im Allgemeinen die natura hierfür als maßgebende Norm der verecundia aufgestellt ist, wird mittelst einer assumptio das Wesen der formositas oder pulchritudo näher bestimmt: Cum autem pulchritudinis duo genera sint, quorum in altero venustas sit, in altero dignitas; venustatem muliebrem dicere debemus, dignitatem virilem; worauf die conclusio und mit dieser zugleich der Uebergang zu einem neuen Theile, dem gestus, folgt: Ergo et a forma removeatur viro non dignus ornatus et huic simile vitium in gestu motuque caveatur. In regelrechter Form des Syllogismus müßte dies etwa lauten: pulchritudinis autem duo genera sunt, alterum venustatis, alterum dignitatis:

venustas autem muliebris, dignitas virilis est; ergo venustas et viro non dignus ornatus a forma removenda sunt. Vergl. ad Quint. Fr. I, 1 §. 8. 9.

§. 20. c) *vero*.

Die Steigerung, die Einige schon in autem finden wollten, ist erst mit *vero* verbunden, das seiner Etymologie nach als versichernde und bekräftigende Partikel (wirklich) das Neue, das sie einführt, mit Nachdruck zur Geltung gebracht wissen will und daher oft mit erst gar, vollends übersetzt werden kann. Wo dieser Affect nicht so hervortritt, ist doch jedenfalls durch vero zu erkennen gegeben, daß dem Sprechenden der neue Theil, zu dem er übergeht, als der wichtigere erscheint, wie z. B. de Orat. II §. 326, wo von den Regeln de principiis zu der narratio übergegangen wird mit den Worten: *Narrare* vero rem quod breviter iubent u. s. w. Unverkennbarer ist die Absicht in Stellen, wie de Nat. Deor. II §. 125, wo an andere Beispiele von dem Instincte der Thiere eine von Aristoteles an den Kranichen wahrgenommene Thatsache gefügt wird: Illud vero ab Aristotele animadversum — quis potest non mirari? oder p. Sest. § 131, wo Cicero nach den ehrenvollen Senatsbeschlüssen, die während seines Exsils gefaßt worden, zu seiner Rückkehr übergeht, die an Beweisen der allgemeinen Achtung Alles übertroffen habe: Reditus vero meus qui fuerit quis ignorat? — de imp. Cn. Pomp. §. 42: Iam quantum consilio, quantum dicendi gravitate et copia valeat, vos, Quirites, hoc ipso ex loco saepe cognovistis. *Fidem vero* eius quantam inter socios existimari putatis, quam hostes omnes omnium generum sanctissimam iudicarint?, denn auf diesen Punkt, die *fides*, legt Cicero in der Rede das größte Gewicht. Vergl. Halm p. Mil. §. 13. Bemerkenswerth ist noch, daß *Illud* (oder *Illa*) *vero* mit einem Superlativ oder superlativen Begriff, wie praeclarus, das neue Glied einführt. S. Halm Verr. IV §. 51: *Illa vero optima* (mit fehlendem sunt), quod, cum Haluntium venisset praetor, — ipse in oppidum noluit accedere u. s. w. [So ist wahrscheinlich de N. Deor. I §. 20 zu verbessern: Sed illa *palmaria*, quod idem, qui non modo natum mundum introduxerit, sed etiam manu paene factum, is eum dixerit fore sempiternum. S. Schömann zu d. St.] — p. Caelio §. 13: *Illa* vero, iudices, in illo homine (Catilina) *mirabilia* fuerunt: comprehendere multos amicitia etqs. Oder *iam vero illa*, wie de Nat. Deor. II §. 126: Iam vero illa

etiam notiora, quanto se opere custodiant bestiae. Wir werden unten bei der transitio auf diese Form zurückkommen. Dasselbe, was von dem einfachen vero, gilt natürlich auch von der Verbindung mit nec (auch — nicht), wie, um aus der reichen Menge nur Ein Beispiel namhaft zu machen, Orat §. 16, wo der zweite Vorzug, den das Studium der Philosophie dem Redner gewährt, als der wichtigere eingeführt wird mit den Worten: *Nec vero* sine philosophorum disciplina genus et speciem cuiusque rei cernere — possumus. Wie endlich dazu eine zweite Negation treten kann, um die einfache Position zu verstärken: und jedenfalls, und gewiß, erkennt man z. B. aus pro Mil. §. 86: *Nec vero non* eadem ira deorum hanc eius satellitibus iniecit amentiam, ut sine imaginibus — ambureretur abiectus — als ein neues und stärkeres Zeichen der rächenden Vorsehung der Götter, die nach Cicero bei dem Morde des Clodius sichtbar wurde: Ganz derselbe Zorn oder Jedenfalls derselbe Zorn u. s. w. Ohne diesen Affect würde es Eademque ira — heißen nach §. 16. — de Divin. II §. 71: *Nec vero non omni* supplicio digni P. Claudius, C. Iunius consules, qui contra auspicia navigarunt — als Beispiel zur Bestätigung des vorausgeschickten allgemeinen Urtheils über die Heiligkeit der Auspicien: und jedenfalls verdienten — die höchsten Strafen. Nur spätere Schriftsteller und Dichter verbinden *Nec non* unmittelbar in dem Sinne von außerdem. S. Ruhnken Vell. Pater. II, 95, 2. Madv. Grammat. §. 470, Anm. 1.

d) *at*. §. 21.

In *at* steigert sich der Gegensatz zur Emphase, d. h. wird Ausdruck einer bewußtvollen scharfen Entgegenstellung oder einer erregteren Empfindung. In der partitio einer Abhandlung wird deshalb der Gebrauch der Partikel sehr beschränkt sein und nur dann zu finden, wenn das Neue mit dem Ausdruck der Bewunderung eingeführt wird. So wird z. B. de Nat. Deor. II §. 100 in dem locus von der Schönheit der Welt von der terra mit Thieren und Menschen zu dem mare übergegangen mit den Worten: *At vero quanta* maris est pulchritudo: quae species universi! quae multitudo et varietas insularum! quae amoenitates orarum ac litorum! u. s. w.; während es §. 121 in einer ähnlichen Form des Gedankens ohne at heißt: Animantium vero quanta varietas est! Dagegen in Reden, die den Charakter der Invective haben, wie z. B. die zweite Philippica, führt es häufig die neuen petitiones oder

intentiones ein, auch hier gewöhnlich im Ausruf oder mit Imperativen, wie videte und ähnlichen, mit denen der Redner dem Gefühle der indignatio den entsprechenden Ausdruck zu geben sucht. Was in ruhiger Darstellung Atque etiam heißt, geht hier in das leidenschaftlichere *At etiam* über. Man vergl. Phil. II §. 43: At quanta merces rhetori data est! — §. 97: At quam caeca avaritia est! — §. 104: At quam multos dies in ea villa turpissime est perbacchatus! — §. 77: At videte levitatem hominis. — §. 28: At quemadmodum me coarguerit homo acutus recordamini. — §. 7: At etiam litteras, quas me sibi misisse diceret, recitavit, homo et humanitatis expers et vitae communis ignarus. — §. 86: At etiam misericordiam captabas: supplex te ad pedes abiciebas, quid petens? und kurz darauf §. 87: At etiam adscribi iussit in fastis ad Lupercalia: C. Caesari, dictatori perpetuo, M. Antonium, consulem, populi iussu regnum detulisse, Caesarem uti noluisse. — §. 20: At etiam quodam loco facetus esse voluisti. Man kann also at vorzugsweise die pathetische, autem die syllogistische, vero die assertorische Adversativpartikel nennen.

§. 22. 3) causale Partikeln.

Hier kommt nur *nam* in Betracht, und zwar in der sogenannten *occupatio.* Der Name dieser Figur ist auf die Autorität des Auct. ad Herenn. IV §. 37 allgemein recipirt für diese Form mit nam, von der wir jetzt sprechen, obwol von den Beispielen, die jener anführt, nur das erste passend ist: Nam de pueritia tua, quam tu omni intemperantiae addixisti, dicerem, si hoc tempus idoneum putarem; die übrigen hingegen gehören zur praeteritio, und auch die Definition, die er giebt: occupatio est, cum dicimus nos praeterire aut non scire aut nolle dicere id quod tunc maxime dicimus, ist so allgemein gehalten, daß damit ebensogut das Wesen der praeteritio bezeichnet sein kann. Es ist deshalb schon längst an Stelle des freilich von den MSS. verbürgten occupatio von bewährten Kritikern occultatio, wie die praeteritio von anderen Rhetoren genannt wird, vorgeschlagen worden. Wir nehmen das Wort *occupatio* an, bestimmen aber den Begriff desselben dem sonstigen Sprachgebrauche gemäß (vergl. anteoccupatio de Orat. III §. 205; Orat. §. 139) näher dahin, daß in dieser Form der Einführung mit nam der Redner dem Einwurfe begegnen will: warum sprichst du nicht davon, d. h. demjenigen, das mit nam eingeführt

wird? Denn nam kann nur so das Neue einführen, daß vorher der Gedanke ergänzt wird: ich habe bisher nur dies oder davon gesprochen, woran sich dann folgerecht der Grund schließt: denn dasjenige, was ich nun erwähne, darf aus irgend welchem Grunde entweder nicht genannt werden oder ist nicht von der Art, daß es mit dem Bisherigen auf gleiche Linie gestellt werden kann. Man sieht, daß damit allerdings eine Form der praeteritio gegeben sein kann, indeß wird auf diese Weise die Erklärung der Partikel nicht gewonnen, in der nur die Absicht liegen kann, das so Eingeführte wegen der nachträglichen Erwähnung, gleichviel ob seiner besondern exceptionellen Bedeutung wegen oder weil es von geringerem Belange ist als das Genannte, zu rechtfertigen. Cicero beginnt in der Aufzählung der Zeitgenossen des Hortensius Brut. §. 233 mit der Charakteristik des M. Crassus, worauf er fortfährt: Nam huius aequalis et inimicus C. Fimbria non ita diu iactare se potuit, qui omnia magna voce dicens — ita furebat —, ut mirarere tam alias res agere populum, ut esset insano inter disertos locus. Wir würden hier ohne Weiteres sagen: Sein Zeitgenosse und persönlicher Freund C. Fimbria konnte sich nicht eben lange sehen lassen u. s. w. Wie viel mehr sagt die unübersetzbare lateinische Form! Nämlich: ich spreche nur von M. Crassus; denn Fimbria, dessen Anführung man hätte erwarten können, verdient nicht mit diesem auf gleiche Linie gestellt zu werden, da er u. s. w. Man sieht also, wie mit nam zunächst eine Rechtfertigung gegeben ist gegen den erwarteten Einwurf: „warum sprichst du nicht von Fimbria?", und wie dadurch zugleich die erwähnte Sache selbst in den Hintergrund zurückgedrängt wird. Entschiedener würde die Form der praeteritio sein, wenn gefragt wäre: Nam quid de huius aequali et inimico C. Fimbria loquar? qui u. s. w. wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 33 nach der Erwähnung von der Plünderung des Hafens von Cajeta: Nam quid ego Ostiense incommodum atque illam labem atque ignominiam reipublicae querar? d. h.: Von Ostia schweigen meine Klagen, weil das, was dort geschah, zu schmachvoll ist. — de Orat. I §. 18 nach Aufzählung aller dem Redner nöthigen Wissenschaften und Fertigkeiten: Nam quid ego de actione ipsa plura dicam? d. h.: Ueber die Action brauche ich nicht ausführlicher zu sprechen — weil deren Nothwendigkeit für den Redner selbstredend ist, hier also gerade die besondere Wichtigkeit der Sache eine Unterbrechung in der Reihenfolge der Aufzählung nöthig machte. Das letztere, die Unterbrechung

der Reihenfolge wegen der besonderen Wichtigkeit, gilt namentlich von der Formel: *Nam quid ego dicam de —?* So wird Verr. V §. 158 unter den übrigen Verbrechen, die Verres an den römischen Bürgern durch Verhängung schwerer Leibes- und Lebensstrafen beging, folgendes besonders ausgezeichnet: Nam quid ego de P. Gavio, Consano municipe, dicam, iudices? aut qua vi vocis, qua gravitate verborum, quo dolore animi dicam?, worauf die Erzählung folgt. Hier ist offenbar keine praeteritio beabsichtigt, sondern mit der Rechtfertigung, warum der ärgste Frevel bis zuletzt aufgespart sei, zugleich die exceptionelle Bedeutung desselben weit mehr als mit der schlichten Partikel der Aufzählung *iam* ins Licht gesetzt. Hier würden wir nach unserem Gefühl ein Aber erwarten, während das latein. nam, wörtlich übersetzt, ein deutsches nämlich werden müßte. Ebenso wird ad Quint. Fr. I §. 10 unter den übrigen Legaten des Quintus — Gratidius besonders ausgezeichnet an letzter Stelle: Nam quid ego de Gratidio dicam? quem certo scio ita laborare de existimatione sua, ut propter amorem in nos fraternum etiam de nostra laboret.*) Noch klarer wird der Inhalt dieser Form aus dem werden, was unten über die Frage Quid dicam de —? gesagt werden wird. Zu dem zweiten Falle aber, wo das mit nam Eingeführte als das minder Wichtige einer nur beiläufigen und kurzen Abfertigung gewürdigt wird, vergl. aus unzähligen Beispielen noch folgende: de Nat. Deor. III §. 38 wird bewiesen, daß der Begriff der Gottheit den Begriff der Tugend, der nur für menschliche Verhältnisse passe, ausschließe: Quid enim? *Prudentiamne* deo tribuemus, quae constat ex scientia rerum bonarum et malarum et nec bonarum nec malarum? Cui mali nihil est nec esse potest, quid huic opus est delectu bonorum et malorum? Quid autem ratione? quid intellegentia? quibus utimur ad eam rem, ut apertis obscura assequamur: at obscurum deo nihil potest esse. *Nam iustitia,* quae suum cuique distribuit, quid pertinet ad deos? Hominum enim societas et communitas, ut vos dicitis, iustitiam procreavit. *Temperantia* autem constat ex praetermittendis voluptatibus corporis,

*) Livius gebraucht in dieser Form auch *enim*, wie IV, 3, 13: Quid enim de T. Tatio Sabino dicam? quem ipse Romulus parens urbis in societatem regni accepit; bei Cicero findet es sich nur in der Parenthese, wie p. Mil. §. 75: qui huic T. Furfanio — quid enim ego de muliercula Scantia — dicam? — sed ausum esse Furfanio dicere etqs.

cui si locus in caelo est, est etiam voluptatibus. *Nam fortis* deus intellegi qui potest? in dolore? an in labore? an in periculo? quorum deum nihil attingit. Offenbar sollen in dieser Reihe der Tugenden die *iustitia* und die *fortitudo* als diejenigen bezeichnet werden, die sich am wenigsten mit dem Begriffe der Gottheit vertragen und deshalb zum Unterschiede von den beiden anderen Tugenden, der prudentia und temperantia, mit der bloßen Erwähnung abgethan zu werden verdienen. Ebenso wird III §. 61 in der Argumentation des Cotta gegen die stoische Lehre von der Beschaffenheit der Götter (§. 21—64) schließlich die keiner Widerlegung bedürfende Ansicht, daß die Stoiker abstracte Eigenschaften und Verhältnisse für Götter erklärten, mit nam aus der Zahl der übrigen ausgeschieden und kurz abgefertigt. Irrthümlich ist also über diese und ähnliche Stellen die Ansicht Ellendts de Orat. II §. 206, welcher der Partikel eine abbrechende und zum Folgenden forteilende Kraft beilegt: sie unterbricht die Reihenfolge vielmehr und kann ebensogut das letzte wie jedes andere Argument oder Beispiel einführen, also auch schließen, ohne weiterzuführen. So wird, um noch ein Beispiel anzuführen, de Orat. II §. 71 nach einer längeren Exposition des Crassus, worin er seine Ansicht über die universelle Bildung des Redners vertheidigt, geschlossen: Nam illud quare, Scaevola, negasti te fuisse laturum, nisi in meo regno esses, quod in omni genere sermonis, in omni parte humanitatis dixerim oratorem perfectum esse debere? zum deutlichen Zeichen, daß Crassus diesen Einwurf des Scävola nachträglich zur Sprache bringt, um ihn nur einer beiläufigen Widerlegung zu würdigen (übrigens). Ich beschränke mich auf diese Beispiele, die sich leicht ins Unendliche vermehren ließen: sie werden genügen, um daraus das Wesen der occupatio und damit zugleich den Unterschied dieser den Alten eigenthümlich angehörenden Form von der schlichteren Uebergangsform mit iam zu erkennen, mit dem nam in diesem Falle von Abschreibern oder befangenen Kritikern so oft vertauscht worden ist. Uebrigens scheint die Bemerkung Madvig's ihre Richtigkeit zu haben, daß in der occupatio nie *namque* stehe: de Orat. II §. 71, wo es bisher zu finden war, ist es jetzt durch Ellendt nach MSS. beseitigt.

4) *iam, iam vero.* §. 23.

Während nam die Reihe der Argumente oder Beispiele unterbricht, setzt sie iam (nunmehr) fort, und es ist richtiger, was derselbe Gelehrte, dessen Ansicht über nam wir eben berichtigen mußten,

über iam zu Brut. §. 159 bemerkt: *iam* id quod sequitur pari ferme ordine ac iustae enumerationis modo cum iis, quae antecedunt, coniungit. In der Continuität des Zusammenhanges, in dem die mit iam verbundenen Glieder stehen, liegt ferner die Bemerkung Ernesti's zu Suet. Iul. Caes. XLIV begründet, daß es zur transitio, sed non ad novum genus, diene. Dies sehen wir in der partitio so bestätigt, daß sich iam in den Untertheilen eines Haupttheiles regelmäßig findet, während die Haupttheile, wie wir oben §. 10 gesehen haben, das rein zeitliche, von allem Begriff einer Continuität freie nunc lieben. Darum heißt es pro Planc. V, 12, nachdem Cicero von dem Urtheil des Volkes gesprochen, das sich in der Zurücksetzung des Anklägers Laterensis zu erkennen gegeben, in dem Uebergange zu dem damit engverbundenen Theile, wo er das Volk selbstredend einführt: Venio *iam* (so die besseren MSS., die schlechteren nunc) ad ipsius populi partes, ut illius contra te oratione potius quam mea disputem; darum p. Sex. Rosc. Am. §. 116: Videte iam porro *cetera*; darum in dem zweiten Untertheile des dritten Haupttheiles de imp. Cn. Pomp. §. 29: Iam vero virtuti Cn. Pompeii quae postet par oratio inveniri?, darum endlich ist es in der Aufzählung gleichartiger Dinge, der Species einer Gattung, vorzugsweise gebräuchlich: man vergl. de imp. Cn. Pomp. §. 41. 42, wo in zwei Sätzen hintereinander unter den ceterae virtutes imperatoris (§. 36) erst zur facilitas, dann zum ingenium mit iam vero und iam übergegangen wird und darauf im vierten Satze wieder ein iam folgt: *Humanitate iam* (man beobachte, wie es hier seine Stellung wechselt zur Vermeidung der Gleichförmigkeit) tanta est u. s. w. Interessant ist de Nat. Deor. II §. 141 die Aufzählung der menschlichen Sinne: primum oculi — et aures — itemque nares (diese drei gehören zusammen als altum locum obtinentes). — Iam gustatus —; tactus autem (der letzte als von den genannten verschieden). — Daß der Zusatz des vero das Neue, zu dem übergegangen wird, als das Wichtigere markirt, wird nach dem §. 20 Bemerkten keiner weiteren Erklärung bedürfen: die Beispiele hierzu bieten sich überall dar. Vergl. Schömann de Nat. Deor. I §. 39. Weniger allgemein bemerkt ist Folgendes: a) es findet sich dieses iam auch in dem letzten Gliede der Aufzählung, wie Brut. §. 159 in der Aufzählung der rednerischen Vorzüge des Crassus: Non multa iactatio corporis, non inclinatio vocis, nulla inambulatio, non crebra supplosio pedis;

vehemens et interdum irata et plena iusti doloris oratio, multae et cum gravitate facetiae, quodque difficile est, idem et perornatus et perbrevis; iam in altercando invenit parem neminem, was z. B. Ellendt in der neuesten Ausgabe verkannte, der mit iam einen neuen Paragraphen anfängt und daran das generisch verschiedene Urtheil reiht: versatus est in omni fere genere causarum. Ebenso de Nat. Deor. II §. 132 in der Aufzählung der wunderbaren Einrichtungen zur Erhaltung der Welt: Multa praetereunda sunt et tamen multa dicuntur. Enumerari enim non possunt fluminum opportunitates, aestus maritimi mutuo accedentes et recedentes, montes vestiti atque silvestres, salinae ab ora maritima remotissimae, medicamentorum salutarium plenissimae terrae, dotes denique innumerabiles ad victum et ad vitam necessariae. Iam diei noctisque vicissitudo conservat animantes, tribuens aliud agendi tempus, aliud quiescendi. Sic undique omni ratione concluditur, mente consilioque divino omnia in hoc mundo ad salutem omnium — admirabiliter administrari. S. Beier zu de Offic. I, 10, 32.

b) Das Neue, welches mit iam eingeführt wird, ist öfters durch das Pronomen *ille* als solches gleich kenntlich gemacht, namentlich in Formeln, wie *Iam illud videmus*, nequaquam satis esse reperire, quid dicas, nisi id inventum tractare possis de Orat. II §. 176. — *Iam illud quidem perspicuum est* mit folgendem Accus. c. Infin. de Fin. I §. 56. — *Iam illa non longam desiderant orationem*, quamobrem existimem u. s. w. de Orat. I §. 201 (wo der Zusatz des vero von Ellendt nach MSS. gestrichen ist.) — *Iam illa cernimus ut* — (Ferner sehen wir, wie) de Nat. Deor. II §. 127. — *Iam vero illa etiam notiora* (Noch bekannter ist das) de Nat. Deor. II §. 126 u. s. w. *Iam hoc*, was für diesen Fall aus de imp. Cn. Pomp. §. 24 angeführt wird, muß nothwendig mit *Nam hoc* vertauscht werden, da der Satz hoc fere sic fieri solere accepimus, ut regum adflictae fortunae facile multorum opes alliciant ad misericordiam maximeque eorum, qui aut reges sunt aut vivunt in regno nur eine Begründung der vorhergehenden Thatsache sein kann: Mithridates — magnis adventiciis auxiliis multorum regum et nationum iuvabatur. Das dort von Steinmetz beigebrachte und von Halm aufgenommene Beispiel aus p. Cluent. XVI, 46: Iam hoc fere scitis omnes ist insofern unpassend, da diese Worte die

assumptio eines Syllogismus bilden: Fabriciis fratribus, hominibus immoderatissimis, semper usus est Oppianicus familiarissime. Iam hoc fere scitis omnes quantam vim habeat ad coniungendas amicitias studiorum ac naturae similitudo, wonach sich die conclusio von selbst ergiebt.

c) Wie mit iam zugleich ein Beisatz logischer Folgerung (nunmehr, nach dem, was vorausgeschickt ist) versehen sein kann, erkennt man, um aus vielen Beispielen nur zwei anzuführen, de Orat. II §. 349 nach den praeceptis laudandi: *Iam vituperandi praecepta* contrariis ex vitiis sumenda esse perspicuum est. ad Fam. V, 2, 2: Iam hoc non potest in te non honorifice esse dictum, me in clarissimis meis — rebus tamen aliquod testimonium tuae vocis habere voluisse.

§. 24. 5) *adde* oder *accedit, praeterea, etiam.*

Alle drei Formen dienen der Aufzählung und entsprechen dem deutschen Adverbium außerdem. *Praeterea* enthält in sich die Kraft, die Glieder einer Reihe zu verknüpfen, und wird deshalb als Aufzählungspartikel sowenig als deinde oder denique mit et verbunden. Vergl. Kritz zu Sall. Catil. L, 3 p. 233 und Iugurth. IV, 5: Nam saepe audivi Q. Maximum, P. Scipionem, praeterea civitatis nostrae praeclaros viros solitos ita dicere u. s. w. Anders freilich ist es, wenn es nicht einzelne Glieder eines Satzes, sondern ganze Sätze verbindet: in letzterem Falle können copulative Partikeln hinzutreten, indem praeterea dann zurücktritt an die zweite oder eine spätere Stelle des Satzes und seine ursprüngliche adverbiale Bedeutung bewahrt, wie z. B. de Nat. Deor. II 165 nach der Aufzählung einzelner Römer, welche von den Göttern besonders geliebt worden sind: multosque (zusammenfassend) praeterea et nostra civitas et Graecia tulit singulares viros, quorum neminem nisi iuvante deo talem fuisse credendum est. Wo *et praeterea* sich findet, ist es in der Regel einem ersten et correspondirend, wie z. B. de Nat. Deor. II §. 151, wo gewöhnlich falsch interpungirt wird: Iam vero operibus hominum, id est manibus, cibi etiam varietas invenitur et copia. Nam *et* agri multa adferunt manu quaesita, quae vel statim consumantur vel mandentur condita vetustati; *et* praeterea vescimur bestiis, et terrenis et aquatilibus — partim capiendo, partim alendo. Efficimus *etiam* domitu nostro quadrupedum vectiones. Charakteristisch ist ad Famil. X, 3, 1: Nam et in re militari virtutem

et in administranda provincia iustitiam et in omni genere prudentiam mihi tuam exposuit et *praeterea* mihi non ignotam in consuetudine et familiaritate suavitatem tuam adiunxit, *praeterea* summam erga se liberalitatem. Ohne Partikeln steht es bald an der ersten, bald an der zweiten Stelle des Satzes. Vergl. de Nat. Deor. II §. 166 in zwei Sätzen hintereinander in der Aufzählung der Beweise für die divinatio: *Praeterea* ipsorum deorum saepe praesentiae — declarant ab his et civitatibus et singulis hominibus consuli; quod quidem intellegitur etiam significationibus rerum futurarum, quae tum dormientibus tum vigilantibus portenduntur. Multa *praeterea* ostentis, multa extis admonemur. — de Orat. I §. 18 in der Aufzählung der dem Redner nöthigen Wissenschaften: Tenenda praeterea est omnis antiquitas exemplorumque vis u. s. w. Diese Stellung hat das einfache *etiam* in der Aufzählung überall. Vergl. zu dem oben angeführten Beispiele aus de Nat. Deor. II §. 151 noch folgende Stellen ibid. §. 113: Data est quibusdam etiam machinatio quaedam atque sollertia. — §. 124: Est etiam admiratio nonnulla in bestiis aquatilibus iis, quae gignuntur in terra. — §. 130: Magnae etiam opportunitates ad cultum hominum atque abundantiam aliae aliis in locis reperiuntur. In der Aufzählung fremder Argumente steht *Addunt etiam*; so de Offic. II, 28 extr. zweimal. Soll *etiam* an die Spitze des Satzes treten, so wird *Atque* hinzugefügt, s. oben §. 15. So könnte es also z. B. in der ersten der angeführten Stellen heißen: Atque etiam machinatio quaedam et sollertia quibusdam data est u. s. w. — *Adde* endlich und *accedit* werden, wie bekannt, entweder mit einem einfachen Subjects- oder Objectscasus oder mit einem Satze, der mit quod*) oder ut eingeführt ist, verbunden. Der Fall, wo accedit mit einem Subjectscasus verbunden ist, wie z. B. de Orat. I, §. 193: Accedit vero, quo facilius percipi cognoscique ius civile possit, quod minime plerique arbitrantur, mira quaedam in cognoscendo suavitas et delectatio, erledigt sich von sebst; meistentheils aber wird eine solche Syntax aus stilistischen Gründen unmöglich sein und es fragt sich dann, ob das Subject mit *quod* oder *ut*

---

*) Ueber *adde quod*, welches von Cicero und den Schriftstellern der klassischen Latinität nicht gebraucht ist, s. Krebs Antib. s. v. addere. Fr. Haase zu Reisigs Vorlesungen p. 599.

zu umschreiben ist. Im Allgemeinen kann man zunächst sagen, daß quod das Ereignis oder die factische Thatsache als hinzukommenden Grund für etwas angiebt, ut dagegen die hinzukommende Thatsache als solche, den besonderen Umstand, darstellt. Nach den Präteritis also accedebat und accessit, die nicht einen für alle Zeiten geltenden Grund (dafür dient nur das Präsens accedit), sondern durch sich eine historische Thatsache einführen, folgt regelmäßig ut. Aus vielen Stellen vergl. ad. Fam. VI, 6, 8: In Caesare haec sunt: mitis clemensque natura. Accedit (zu den Gründen, welche eine Begnadigung von Seiten Cäsars erwarten lassen), quod mirifice ingeniis excellentibus, quale est tuum, delectatur. p. Deiot. §. 2: Accedit ut accusatorum alterius crudelitate, alterius indignitate conturber = praeterea fit ut — conturber. Cat. M. §. 16: Ad Appii Claudii senectutem accedebat etiam ut caecus esset (nothwendig, da der Sinn ist: App. Claudius non modo senex, sed etiam caecus erat, wo ein mit quod zu begründender Satz gar nicht gegeben oder denkbar ist.) Manche Stellen sind eigenthümlicher Art wie z. B. Tusc. I §. 43: Accedit, ut eo facilius animus evadat ex hoc aëre eumque perrumpat, quod nihil est animo velocius. Hier ist die hinzukommende Thatsache nicht als eine factische, sondern als eine von der ratio, von welcher §. 36 die Rede ist, geforderte gefaßt = praeterea ratio efficit ut — (deutsch: ferner muß die Seele um so leichter diesen Dunstkreis verlassen). — Selbstverständlich aber ist ut dann, wenn etwas hinzugefügt wird, das erst geschehen soll oder muß, sowie, wenn der hinzugetretene Umstand nicht als factisch, sondern als bedingt oder angenommen erscheint, wie z. B. p. Sext. Rosc. Am. §. 86: Quid si accedit eodem, ut tenuis antea fueris? quid si, ut avarus? S. Madv. Gramm. §. 373 Anmerk. 3. Uebrigens findet sich nur accedit ut, nicht adde ut, wol weil das letztere nicht, wie accedit, den Begriff der thatsächlichen Erscheinung in sich aufnehmen kann; verschieden ist Lael. §. 65: Addendum eodem est, ut ne criminibus aut inferendis delectetur aut credat oblatis, wo mit ut ne ein praeceptum gegeben ist: Außerdem darf der Freund keine Freude daran haben u. s. w. was zu vergleichen mit Tusc. III §. 75: Additur ad hanc definitionem a Zenone recte, ut illa opinio mali praesentis sit recens, als Forderung des Zeno. Am gewöhnlichsten ist *adde* oder *huc adde, adde huc* in der Aufzählung mit

dem einfachen Objectscasus, wie de Nat. Deor. II §. 98: Adde huc fontium gelidas perennitates. — ibid. §. 139: Huc adde nervos, a quibus artus continentur, eorumque implicationem toto corpore pertinentem. — de Offic. I §. 150: Adde huc, si placet, unguentarios. Im Einzelnen ist noch Folgendes zu bemerken: 1) Es können zu diesen Formen accedit, adde, addendum est nur die Adverbia huc, eo oder eodem (niemals quo) treten, die beiden letzteren gewöhnlich an zweiter Stelle, und zwar eo meist bei einem Präteritum von accedit, wie z. B. ad Famil. X, 21, 4: Accessit eo, ut milites eius — clonclamarint pacem se velle (*accedit eo* findet sich ad Attic. I, 13, 1); bei adde steht nur huc. S. Anton Studien p. 4. 2) *Adde* steht auch in der Anrede an mehrere Personen, wie Liv. XXVI, 41: Adde defectionem Italiae in der Rede des P. Scipio an das spanische Heer. 3) statt accedit quod lassen sich auch des Nachdrucks wegen Umschreibungen wählen, wie folgende: *accedit illa quoque causa, quod* — p. Sex. Rosc. Am. §. 4; oder *accedit illud:* si maneo et illum comitatum optimorum civium desero, cadendum est in unius potestatem ad Attic. VIII, 3, 2.

Anmerkung. Verwandten Sinnes mit adde und accedit sind *insuper, ad id* oder *ad hoc, quoque.* Davon sind *insuper* (s. Hand Tursell. III, p. 385) und *ad hoc* (s. Kritz zu Sall. Cat. XXXI, 8. Drakenb. zu Liv. XXI, 52, 10) dem Sprachgebrauch Cicero's fremd; *quoque* dagegen, besonders nach Demonstrativis *hoc* oder *illud,* welche das Neue einführen, einzeln auch von Cicero verwendet worden.

6) *porro.* §. 25.

Keine Partikel wird in der Regel von neueren Scribenten falscher gebraucht, als diese. Ihrer Grundbedeutung gemäß als Adverbium einer räumlichen oder zeitlichen Bewegung auf die Frage wohin? (Sed pergo porro de Orat. II §. 39) steht dieselbe zunächst in Aufforderungen, einer zusammenhängenden Reihe (Kette) von Argumenten weiter zu folgen, gleichsam: laßt uns weiter gehen und sehen u. s. w., wie z. B. p. Sex. Rosc. Am. §. 116: Videte iam porro cetera und namentlich in der Formel Age porro, von welcher wir im nächsten §. sprechen werden. Diese Aufforderung braucht natürlich nicht allemal gegeben zu sein und oft ist es die bloße Frageform, welche das gleichartige Glied der Kette anfügt, wie p. Flacc. §. 65 (in der Aufzählung der asiatischen Laster): Quid

porro in Graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despicatui ducitur, ut *Mysorum* (vorher waren Phrygier und Karier genannt) ultimus esse dicatur? — p. Deiot. §. 16: Cui porro (nach Nennung des C. Cäsar), qui modo populi Romani nomen audivit, Deiotari integritas – non audita est? p. Mur. §. 89: An se in contrariam partem terrarum abdet (Murena), ut Gallia Transalpina quem nuper cum imperio libentissime viderit, eundem lugentem — videat? In ea porro provincia quo animo C. Murenam fratrem aspiciet? Endlich steht es auch außerhalb der Frage in der ruhigen Aufzählung gleichartiger Momente, wie p. Mil. §. 19 (nach dem Mordversuch auf den Cn. Pompejus wäre eine nova quaestio ganz gerechtfertigt gewesen: denn insidiator erat in foro collocatus atque in vestibulo ipso senatus; ei viro autem mors parabatur, cuius in vita nitebatur salus civitatis; eo porro reipublicae tempore, quo si unus ille cecidisset, non haec solum civitas, sed gentes omnes concidissent. — Was den sonstigen Gebrauch der Partikel betrifft, so gehört dieser nicht sowol der partitio als der argumentatio an, indem *porro* in den Gliedern eines einfachen Schlusses die assumptio, in einem Kettenschlusse die neuen Obersätze, welche den Schluß weiter führen, anfügt (nun weiter). Das Erste s. z. B. de Fin. II §. 25: Cur igitur non bene (cenavit Gallonius)? Quia, quod bene, id recte, frugaliter, honeste; ille porro prave, nequiter, turpiter cenabat; non igitur *bene* (s. Madv. zu d. St. p. 190. 191 erste Aufl.). Wie dieses zum Enthymem (s. Kap. II §. 44) verwendet wird, sieht man außer den von Madv. l. l. angeführten Beispielen aus p. Mil. §. 151: Quid ergo tulit (Pompeius)? nempe ut quaereretur. Quid porro quaerendum est? factumne sit? at constat. A quo? at paret. Vidit igitur etiam in confessione facti iuris tamen defensionem suscipi posse. ibid. §. 25: Occurrebat ei mancam ac debilem praeturam suam futuram consule Milone: eum porro summo consensu populi Romani consulem fieri videbat, wo es einem autem oder atqui der assumptio fast gleichkommt. — Den zweiten Fall zeigt z. B. de Legg. I §. 23: Est igitur, quoniam nihil est ratione melius eaque et in homine et in deo, prima homini cum deo rationis societas. Inter quos autem ratio, inter eosdem etiam recta ratio communis est; quae cum sit lex, lege quoque consociati homines cum dis putandi sunt. Inter quos porro est com-

munio legis, inter eos communio iuris est. Quibus autem haec sunt communia, civitatis eiusdem habendi sunt. Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis; parent autem huic caelesti discriptioni mentique divinae et praepotenti deo: ut iam universus hic mundus una civitas communis deorum atque hominum existimanda sit. Vergleiche, was Hand Tursell. I p. 564 bemerkt: per *autem* promoveri ratiocinationem ad aliam conclusionis partem, in *porro* ipsam hanc progressionem expressam esse. So ist denn auch de Divinat. II §. 105 *Sequitur porro* als zweites Glied eines Sorites, welcher das Vorhandensein der divinatio beweisen will, aus dem der Erzähler das porro herübergenommen hat, zu betrachten. Aus diesem Gebrauch endlich erklärt es sich leicht, wie porro zur einfachen Bezeichnung des Gegensatzes verwendet werden konnte mit der Bedeutung von rursum, *αὖτε*, auf der anderen Seite, wie z. B. de Divin. II §. 6: Dabunt igitur mihi veniam mei cives vel gratiam potius habebunt, quod, cum esset in unius potestate respublica, neque ego me abdidi neque deserui neque adflixi neque ita gessi quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus aut admiratus fortunam sum alterius, ut me meae paeniteret. de Fin. I §. 32: Nemo ipsam voluptatem, quia voluptas est, aspernatur, sed quia consequuntur dolores etqs. Neque porro quisquam est, qui dolorem ipsum, quia dolor sit, amet, sed quia etqs. In dieser Weise gebrauchen es namentlich Sallust und die späteren Schriftsteller, wie Quintilian, sehr häufig, die es auch mit autem verbinden (s. Madv. de Fin. l. l. p. 191 erste Aufl. Kritz zu Sall. Iug. XXV, 7), einzeln auch schon Cicero, wie ad Attic. I, 5, 3: Numquam enim a Pomponia nostra certior sum factus esse, cui dare litteras possem; porro autem neque mihi accidit, ut haberem, qui Epirum proficiscerentur, nequedum te Athenis esse audiebamus.

## II. Rhetorische Uebergangsformen. §. 26.

### 1) *age* (*agedum*).

Wie age außerhalb der partitio bei Aufforderungen steht, um dieselben eindringlicher und lebhafter zu machen, so ist es auch bei dem Uebergange zu einem neuen Theile der Argumentation verwendet worden, um die Aufmerksamkeit auf das Folgende zu spannen und einem Ermatten derselben, namentlich bei längeren Expositionen, vor-

zubeugen, zunächst in Verbindung mit einem Imperativ oder Conjunctiv, in welchem der speciellere Inhalt der Aufforderung (die propositio) enthalten ist, gewöhnlich mit nunc oder vero. Vergl. p. Sulla §. 72: Agedum conferte nunc cum illis vitam P. Sullae, vobis populoque Romano notissimam, iudices. — p. Mil. §. 55: Age nunc iter expediti latronis cum Milonis impedimentis comparate. — de imp. Cn. Pomp. §. 40: Age vero ceteris in rebus qua sit temperantia considerate. Dagegen p. Rosc. Am. heißt es dem §. 92 angefangenen Tone: *Videamus nunc* entsprechend in kurzen Zwischenräumen §. 93: Age nunc ceteras quoque facultates consideremus. — §. 105: Age nunc illa videamus, iudices, quae statim consecuta sunt. — §. 108: Age nunc ex ipsius Chrysogoni iudicio Rosciorum factum consideremus. Auch mit dem Zusatze von sis (s. Halm zu p. S. Rosc. Am. §. 48) z. B. Tusc. II §. 44: Age sis nunc de ratione videamus. Der Aufforderung zunächst steht die directe Frage, welche die Lebhaftigkeit nur noch steigert, indem sie die Form der propositio: *videamus* u. s. w. umgeht, oder auch das Epiphonem, welches in den alten Ausgaben gewöhnlich mit einem Fragezeichen interpungirt wird. Vergl. de Orat. §. 32 in der Aufzählung der Vortheile, die mit der rednerischen Fertigkeit verbunden sind: Age vero, ne semper forum — meditere, quid esse potest in otio aut iucundius aut magis proprium humanitatis quam sermo facetus ac nulla in re rudis? Wir müssen hier, wenn wir wörtlich übersetzen wollen, wenigstens ein s a g e m i r einschieben. Ibid. II §. 51 in der Aufzählung der Stoffe, die einer rhetorischen Kunst der Darstellung bedürfen: Age vero qualis oratoris et quanti hominis in dicendo putas esse historiam scribere? — p. Mil. §. 60, nachdem vorher constatirt, daß eine quaestio servorum P. Clodii in dominum Statt gefunden: Age vero, quae erat aut qualis quaestio? — de imp. Cn. Pomp. §. 46 unter den Beispielen der auctoritas des Pompejus: Age vero illa res quantam declarat eiusdem hominis apud hostes populi Romani auctoritatem, quod ex locis tam longinquis — tam brevi tempore omnes huic se uni dediderunt! Wie endlich von der auffordernden Form des Imperativs age abstrahirt und das Folgende unabhängig von derselben, ohne Aufforderung oder Frage, eingeführt werden kann, zeigt Cat. M. §. 24, wo in der Aufzählung der senes, die ihre Studien auch im späten Alter noch fortgesetzt haben, nach Erwähnung von Dichtern und

Philosophen folgt: Age, ut ista divina studia omittamus, possum nominare ex agro Sabino rusticos Romanos u. s. w., während in einer ähnlichen Uebergangsform de N. Deor. II §. 120 eine Frage sich anschließt: Age, ut a caelestibus rebus ad terrenas veniamus, quid est in his, in quo non naturae ratio intellegentis appareat? Man hat deshalb die obige Stelle aus Cat. M. anders erklären und in age diejenige Partikel finden wollen, quae rem quampiam missam facit et ad aliam considerandam adhortatur, wie Hand Tursell. I p. 207. 208; allein dazu paßt die Form des Zwischensatzes ut — omittamus nicht, die deutlich lehrt, daß age nur den Uebergang zum Folgenden bildet; deshalb wollte Lambin aus richtigem Gefühl, aber ohne Grund, Age ista divina studia omittamus schreiben. Aehnlich findet sich *Age porro* gebraucht de Nat. Deor. III §. 43: Age porro: Iovem et Neptunum deos numeras: ergo etiam Orcus, frater eorum, deus et illi, qui fluere apud inferos dicuntur, Acheron, Cocytus, Styx, Pyriphlegethon, tum Charon, tum Cerberus dii putandi. Auch hier bildet age porro eine Aufforderung für sich: wohlan! laß uns weiter gehen (in der Reihe der Argumente), nun weiter; worauf dann, anstatt an den Gegner eine Frage zu richten, der Sprechende den Schluß selbst vollzieht Dieses *age porro* ist also zu unterscheiden von dem, welches sich in der argumentatio öfter findet, womit man ein Argument fallen läßt oder einräumt, um daran eine Gegenfrage oder Gegenbemerkung zu knüpfen, die das eben Zugestandene aufheben oder entkräften soll, wie Verr. V §. 68. Verres hat einen Archipirata, den er gefangen genommen, nicht hinrichten lassen, sondern angeblich in Gewahrsam behalten. Nachdem Cicero das Ungewöhnliche und Zwecklose der Sache an sich bewiesen, läßt er dies fallen, indem er also fortfährt: Age porro: custodiri ducem praedonum novo more quam securi feriri omnium exemplo magis placuit. Quae sunt istae custodiae? apud quos homines? quemadmodum est adservatus? d. h. Wohlan, laß uns weiter sehen: ich will es annehmen, was du sagst, daß du den Menschen lieber in Gewahrsam haben wolltest. Nun frage ich dagegen: was war das für ein Gewahrsam? u. s. w. Aehnlich ibid. §. 56: Age porro: tu, qui tam religiosum existimari te voluisti interpretem foederum, cur Tauromenitanis frumentum, cur Netinis imperasti? wo das Zugeständnis in dem relativen Satze enthalten ist, als hieße es: Age porro: religiosum te existimari voluisti interpretem foederum

in Mamertinis: cur u. s. w. Aus dieser Verbindung mit porro erkennt man deutlich, daß age nicht sowol zu dem Satze der Einräumung, als vielmehr zu der folgenden Gegenbemerkung gehört, auf deren Bedeutung es aufmerksam machen soll. Hiernach wird man age auch außer der Verbindung mit porro als Partikel der Einräumung zu beurtheilen wissen, wie p. Mil. §. 49: Age, sit ita factum: quae causa, cur Romam properaret? — Tusc. I §. 14: Age, iam concedo non esse miseros, qui mortui sint. Quid? qui vivimus, cum moriendum sit, nonne miseri sumus? — de Legg. II §. 32: Age, iam ista video fateorque esse magna. Sed est in collegio vestro inter Marcellum et Appium magna dissensio. — Hac tu de re quaero quid sentias; wo der Faden etwas unterbrochen ist und man erwartet hätte: quid de ista dissensione sentis, quae u. s. w. — de Fin. II §. 90: Age, inquies, ista parva sunt, worauf die Entgegnung in einem Asyndeton folgt: Sapientem locupletat ipsa natura, cuius divitias Epicurus parabiles esse docuit. Uebrigens s. Cap. II §. 69.

Zu bemerken ist schließlich, daß überall in dieser Formel des Ueberganges nur der Singularis age steht. S. Garatoni zu p. Mil. XXI, 55, sowie daß niemals mit derselben die Copula et verbunden wird, die zwar nicht überhaupt dem lateinischen Sprachgebrauche fremd ist, wie Schömann de Nat. Deor. I §. 84 p. 74 behauptet, aber auch bei Dichtern nur in der vollen Form der Aufforderung, nicht in dieser rhetorischen Uebergangsform sich findet, wie z. B. Verg. Aen. V, 58: Ergo agite et cuncti laetum celebremus honorem.

§. 27. 2) *Quid?*

Wenn die vorhergehende Form nur die Aufmerksamkeit erregen und eine lebendigere Betheiligung an dem Gegenstande der Untersuchung bewirken wollte, so will die mit Quid? eingeleitete Frage nicht blos das Neue in seiner Wichtigkeit kenntlich machen, sondern zugleich den Leser oder Hörer, um so zu sagen, bestürmen und das Zugeständniß derselben erzwingen. An und für sich kann die Frage mit Quid? (wie?) auch das erste Glied einer demonstratio einführen; wir haben es aber zunächst mit ihr zu thun als Uebergangsform. Je mehr sich die Argumente, gleichviel welcher Art, häufen, desto willkommener ist dem Redner diese Form, um Schlag auf Schlag, oft einen stärker als den anderen, folgen zu lassen, indem er nicht blos einzelne Satzglieder statt der copulativen Partikel mit dem anaphorischen quid? verbindet, wie z. B. Cat. M. §. 22: Quid iuris

consulti, quid pontifices, augures, quid philosophi senes quam multa meminerunt! de Orat I §. 39: Quid leges veteres mosque maiorum, quid auspicia, quibus et ego et tu, Crasse, cum magna reipublicae salute praesumus, quid religiones et caerimoniae, quid haec iura civilia, quae iam pridem in nostra familia sine ulla eloquentiae laude versantur, num aut inventa sunt aut cognita aut omnino ab oratorum genere tractata?, sondern auch mehrere Sätze hintereinander in dieser Weise der Frage folgen läßt. Vergl. de Orat I §. 176—180, wo zunächst ein dreimaliges quid? Beispiele von Processen einführt zum Beweise, daß die Kenntnis des ius civile dem Redner nöthig sei, und dann mit einer kleinen Unterbrechung das vierte Beispiel als das wichtigste mit Quid vero? folgt (vollends, s. §. 20). Vergl. Tusc. V §. 15. 16. — Verr. IV §. 127. 128 folgen nach der Erzählung vom Raube eines Sapphobildes, vier Diebstähle des Verres, die er an heiligen Götterbildern verübt, alle vier in Fragform mit quid?, einer ärger als der andere — ein wahres Pelotonfeuer. — Um uns hier nicht immer der breiten Wendung wie steht's mit zu bedienen, können wir zur Uebergangspartikel ferner ein nachdrückliches frage ich fügen, oder, wenn eine Steigerung beabsichtigt ist, ja noch mehr! an die Spitze des Satzes stellen. — Was die Wortstellung in dieser Frage betrifft, so schließt sich überall der Hauptbegriff des neuen Argumentes, gleichviel ob ein einzelnes Wort oder Satz mit seinen zugehörigen Dependenzen, an quid? an, worauf der übrige Theil der Frage mit der besonderen Fragpartikel folgt. Vergl. außer den obigen Beispielen de imp. Cn. Pomp. §. 12: Quid? quod salus sociorum in discrimen vocatur, quo tandem animo ferre debetis? als Uebergangsform zum neuen Theile, nachdem vorher von der tuenda imperii gloria die Rede gewesen. Aehnlich Catil. I §. 16: Quid? quod adventu tuo ista subsellia vacuefacta sunt —, quo tandem animo tibi ferendum putas? — p. Mil. §. 40 in der Aufzählung der Gelegenheiten, die Milo gehabt hat, den Clodius zu tödten: Quid? privato Milone et reo ad populum accusante P. Clodio, cum in Cn. Pompeium pro Milone dicentem impetus factus esset, quae tum non modo occasio, sed etiam causa illius opprimendi fuit! — ibid. §. 43: Quid? quod caput est, audaciae, iudices, quis ignorat maximam illecebram esse peccandi impunitatis spem? (wo audaciae als Dativus zu dem folgenden Satze zu ziehen ist). — Wie wir ferner bei iam §. 23 ge-

sehen, so tritt auch bei Quid? das Neue in der Form des Pronomen *ille* oft gleich deutlich entgegen. Vergl. in Caecil. §. 35. Cicero ist in der Aufzählung der Eigenschaften eines Klägers begriffen und hat §. 27. 28 primum innocentiam atque integritatem singularem, deinde firmitatem et veritatem genannt, worauf l. l. folgt: Quid? illa, Caecili, contemnendane tibi videntur esse, sine quibus causa sustineri nullo modo potest: aliqua facultas agendi, aliqua dicendi consuetudo, aliqua in foro, iudiciis, legibus aut ratio aut exercitatio. — Tusc. I §. 61 folgt auf *primum* (memoriam habet) §. 57: Quid? *illa* vis quae tandem est, quae investigat occulta, quae inventio atque investigatio dicitur? ex hacne tibi terrena — natura concreta ea videtur? — ibid. §. 56: Quid? *illa* tandem num leviora censes, quae declarant inesse in animis hominum divina quaedam? Ebenso Liv. V, 4: Quid? *illud*, quod proprie ad militem pertinet, quale est? Merkwürdiger p. Sest. §. 122: Pro di immortales! quid? *illa* quemadmodum dixit idem, quae mihi quidem ita et acta et scripta videntur esse, ut vel a Q. Catulo, si revixisset, praeclare posse dici viderentur: is enim libere reprehendere et accusare populi nonnunquam temeritatem solebat aut errorem senatus, und nun folgt erst das Citat, worauf obiges illa hinweist: „*O ingratifici Argivi, immunes Graii, immemores benefici.*" Endlich Quid? *illud* num dubitas u. s. w. Tusc. I §. 32 (gewöhnlich falsch interpungirt Quid illud? num dubitas u. s. w.) de Fin. II §. 74: Quid? *illud,* Torquate, quale tandem videtur u. s. w? de Div. II §. 96: Quid? *illud*ne dubium est u. s. w. Dagegen heißt es *Quid hoc?* (wie steht es damit?) dasne etqs. Tusc. I §. 24.

Hieran schließen sich die elliptischen Formen *Quid? quod* und *Quid? si* (Zumpt §. 769), mit denen neue und stärkere Argumente eingeführt werden, von denen das erste die Thatsache als eine objective und factische hinstellt (was sagst du dazu, daß?), z. B. de Fin. V §. 51: Quid? quod homines infima fortuna nulla spe rerum gerendarum, opifices denique delectantur historia? als stärkster Beweis für den Satz: historiam delectare. So steht quid? quod fünfmal hintereinander de Nat. Deor. I §. 108, um zu beweisen Democriti imagines falsas esse. Quid? si dagegen hebt mehr die Besonderheit, das Außerordentliche eines Falles hervor, der zwar factisch ist, für dessen Anerkennung aber die Bestätigung des Zuhörers oder Gegners erst erwartet wird, oder der erst später noch

erhärtet werden soll. So argumentirt z. B. Cicero de Fin. II §. 104 gegen den Satz, daß der Weise an vergangene Uebel sich nicht erinnern dürfe, und fragt zuerst: In nostrane potestate est, quid meminerimus?, woran er dann §. 105 das zweite Argument fügt: Quid? si etiam iucunda est memoria praeteritorum malorum? Er hätte quod sagen können, wenn nicht eben die Epikureer, die er bekämpft, das Gegentheil behaupteten und also der Satz ein problematischer wäre: so will er durch Umkehrung des epikureischen Satzes die Verwunderung seiner Gegner über das, was sie verkannt oder übersehen haben, in höherem Grade erregen. Man vergleiche hierzu den Unterschied zwischen miror, quod und miror, si. Die Beispiele von beiden Fällen sind so häufig, daß wir weiterer Anführungen überhoben sein können. S. meine Anm. zu Lael. 2. Aufl. §. 50 p. 362.

Anmerkung. Unter den Formen, in denen nach quid? si ein vollständiger Hauptsatz als Frage folgt, ist besonders das Enthymem *Quid? si* oder *Quid? si etiam — tamenne* zu merken, dessen Sinn ist: wird selbst unter der genannten Voraussetzung (si), die mit factischer Gewißheit hingestellt wird (daher Indicativ), die bisher bekämpfte gegnerische Ansicht noch länger sich behaupten wollen?, in welchem wir nach unserem Gefühl geneigt sein würden, statt quid? si oder quid? si etiam zu schreiben: etiamsi — tamenne S. p. Rosc. Am. §. 44: Quid? si constat hunc non modo colendis praediis praefuisse, sed certis fundis patre vivo frui solitum esse: tamenne haec attenta vita et rusticana relegatio — appellabitur? Im Hauptsatze steht gewöhnlich das Futurum oder das Präsens des Indicativs. Das Ausführlichere s. bei Wichert Lat. Still. §. 52.

Endlich ist noch der besondere Fall zu erwähnen, wenn auf die Frage mit quid? ein in einem relativen Satze umschriebenes Subject folgt, ohne daß eine zweite Frage sich anschließt, wie z. B. Cat. M. §. 26. Nachdem Cicero bewiesen, daß das Alter nicht schlaff und träge sei, sondern mit dem, was es in früheren Lebensjahren betrieben, sich fortwährend beschäftige, fährt er steigernd fort: Quid? qui etiam addiscunt aliquid? ut et Solonem versibus gloriantem videmus —, et ego feci, qui litteras Graecas senex didici; wo man also zu erklären hat: Quid dices de iis, qui u. s. w. Hätte er hier *Quid? quod* geschrieben, so hätte er damit seinen Ausspruch auf alle Greise ausgedehnt, was der Erfahrung widerspricht. Aber quid? si konnte er sagen, wodurch das Außerordentliche der besonderen Erscheinung als etwas hingestellt wäre, wofür die Zustimmung des Gegners er-

heischt würde. Da nun aber die fragliche Sache eine reine Erfahrungssache, keine theoretische Behauptung, und nur auf einzelne Individuen, nicht auf alle Greise ausgedehnt ist, so konnte er nur fragen: Quid? qui —: was sagt ihr zu denen, die u. s. w. Ebenso Tusc. III §. 70 in der Argumentation gegen die aegritudo: Quid? qui non putant lugendum viris? qualis fuit Q. Maximus efferens filium consularem, qualis L. Paullus etqs. Indessen ließe sich auch ein anderer Weg zur Erklärung dieses Falles einschlagen, indem man ihn zu den Anakoluthieen rechnen und annehmen könnte, daß die zweite bestimmte Frage durch die Länge der Zwischensätze unterdrückt worden wäre.

Zur Verhütung von Mißverständnissen sei schließlich noch einmal bemerkt, daß dieses quid? im Uebergange wohl zu unterscheiden sei von dem quid?, womit die Beweisführung oder Widerlegung eingeleitet wird, wie z. B. de Orat. II §. 303: Hoc (ut ex oratoris dicto aliquo aut responso aut rogato sermo ille sequatur: *Occidit — se et eum quem defendit*) Crassus non putat nisi perfidia accidere posse; ego (Antonius) autem saepissime video in causis aliquid mali facere homines minime malos. Quid? illud quod supra dixi, solere me cedere et, ut planius dicam, fugere ea, quae valde causam premerent, cum id non faciunt alii versanturque in hostium castris ac sua praesidia dimittunt: mediocriterne causis nocent, cum aut adversariorum adiumenta confirmant aut ea, quae sanare nequeunt, exulcerant? Hierauf werden wir unten in der argumentatio zurückkehren.

§. 28. 3) *Quid dicam de —? Quid commemorem de —?*

Die Formel *Quid dicam de* = was soll ich sagen von?, mit welcher angedeutet wird, daß der Sprechende die der Sache adäquate Form des Ausdruckes nicht finden zu können meint, gleichviel aus welchem Grunde, der allerdings ein sehr verschiedener sein kann — ist wohl zu unterscheiden von der Formel der praeteritio: *quid loquar de* = wozu soll ich sprechen von? Diese letztere bezeichnet also nur, daß es unnöthig sei zu sprechen, und zwar, wie sich ohne Schwierigkeit ergiebt, weil die Sache, von der die Rede sein sollte, als allgemein bekannt oder unbestritten oder selbstverständlich vorausgesetzt wird; die erstere hingegen will auf die besondere Bedeutung der Sache, gleichviel von welcher Art dieselbe sein mag, aufmerksam machen. Die Rhetoren nennen dies amplificatio.

Wenn Tusc. I §. 2 in der Aufzählung der Vorzüge der Römer vor den Griechen gefragt wird: Quid loquar de re militari?, so soll durch die Formel der praeteritio der Vorzug im Kriegswesen als der unbestrittenste und ausgemachteste bezeichnet werden, während de Orat. I §. 18 in der Aufzählung der dem Redner nöthigen Dinge die besondere Wichtigkeit des Gedächtnisses durch die Frage bemerkbar gemacht ist: Quid dicam de thesauro rerum omnium memoria? Beide Formeln aber, so verschieden sie auch ihrem Gehalte nach sein mögen, stimmen doch darin überein, daß sie das, was sie nicht sagen wollen oder nicht sagen zu können vermeinen, dennoch bald kürzer, bald ausführlicher hinzufügen, so Tusc. l. l.: Quid loquar de re militari? in qua cum virtute multum nostri valuerunt, tum plus etiam disciplina, und de Orat. l. l.: Quid dicam de — memoria? quae nisi custos inventis cogitatisque rebus et verbis adhibeatur, intellegimus omnia, etiamsi praeclarissima fuerint in oratore, peritura. Beispiele zu beiden Formeln bietet mehrere der §. 13 erwähnte locus de Nat. Deor. II §. 73—167, wie §. 99 in der Beschreibung der Schönheit der Welt, zunächst der Erde, nach Erwähnung ihrer Gestalt, ihres Reichthums an Naturschönheiten, an Thieren aller Art: Quid iam de hominum genere dicam? qui quasi cultores terrae constituti non patiuntur eam nec inmanitate beluarum efferari nec stirpium asperitate vastari, quorumque operibus agri, insulae litoraque collucent distincta tectis et urbibus — offenbar als stärkster Ausdruck der Bewunderung. Ebenso §. 139 in der Beschreibung der weisen und zweckmäßigen Einrichtung des menschlichen Körpers: Quid dicam de ossibus? quae subiecta corpori *mirabiles* commissuras habent u. s. w. (Es wäre sehr thöricht, nicht hinter ossibus, sondern hinter habent das Fragezeichen zu setzen). Etwas verstärkter ist der Affect dieser Frage §. 156: in dem Beweise, daß die ganze Einrichtung der Welt darauf angelegt sei dem Menschen zum Besten zu dienen, heißt es: Terra vero feta frugibus et vario leguminum genere, quae cum maxima largitate fundit, ea ferarumne an hominum causa gignere videtur? *Quid de vitibus olivetisque dicam?* quarum uberrimi laetissimique fructus nihil omnino ad bestias pertinent. Aber auch hier sollen die Weinstöcke und die Oelpflanzungen als ein Argument von besonderer Wichtigkeit, als an denen die Wahrheit des aufgestellten Satzes am evidentesten sei, ausgezeichnet werden. Dagegen heißt es §. 159 in dem Be-

weise, daß die Thiere der Menschen wegen geschaffen sind: Quid de bobus loquar? quorum ipsa terga declarant non esse se ad onus accipiendum figurata; cervices autem natae ad iugum, tum vires humerorum et latitudines ad aratra trahenda. In dieser Form wird nur gesagt, daß es bei den boves des Beweises nicht bedürfe. Es irrte also z. B. Klotz Tusc. I §. 42: Nam si cor aut sanguis aut cerebrum est animus, certe, quoniam est corpus, interibit cum reliquo corpore; si anima est, fortasse dissipabitur, si ignis, extinguetur; si est Aristoxeni harmonia, dissolvetur. Quid de Dicaearcho dicam, qui nihil omnino animum dicat esse? His sententiis omnibus nihil post mortem pertinere ad quemquam potest, wenn er die Worte Quid de Dicaearcho dicam? so erklärte: „Nach dem Gesagten brauche ich wohl nicht erst noch über Dicäarchos zu sprechen"; dies könnte nur heißen: Quid loquar de Dicaearcho? Vielmehr haben wir hier gar nicht die rhetorische Form des Ueberganges, wie schon die Thatsache beweist, daß dasjenige, was Cicero nicht sagen zu können vorgiebt, gänzlich verschwiegen ist, sowie zweitens, daß der Conjunctiv in dem relativen Satze steht; sondern wir haben eine einfache rhetorische Frage mit dem Inhalte: über Dicäarch, der ja die Seele für nichts erklärt, weiß ich nichts zu sagen, darum ist auch nach dicat esse interpungirt. Die Conjectur Bentley's *ne* quid de Dicaearcho *dicam* verstößt gegen den Sprachgebrauch, welcher für die Form der praeteritio *ut non* oder *ut nihil* dicam verlangt. S. §. 43, 2. Auch aus Lael. §. 11 in der Aufzählung der Vorzüge, die den P. Scipio ausgezeichnet: Quid dicam de moribus facillimis, de pietate in matrem, liberalitate in sorores, bonitate in suos, iustitia in omnes? Nota sunt vobis darf nichts für eine Bedeutung der Formel in dem Sinne: wozu soll ich sprechen von —? gefolgert werden; das nota sunt vobis überhebt den Redner nur, dasjenige hinzuzufügen, was er der sonstigen Gewohnheit gemäß etwa in einem Satze, wie quae tanta in illo, quanta in nullo, fuerunt gethan haben würde. Anders verhält es sich dagegen, wenn mit Quid dicam ein einfacher Objectsaccusativ oder ein abhängiger Satz, gleichviel ob im Accus. c. Infinit. oder in indirecter Fragform, verbunden ist: dies sind nur Formen der praeteritio. Vergl. de Nat. Deor. II §. 160: Quid multitudinem suavitatemque piscium dicam? (Livius sagt so nach dichterischer Weise Quid loquar? z. B. V, 5: Quid turres, quid vineas testudinesque — loquar?) —

Ibid. II §. 129: Quid dicam, quantus amor bestiarum sit in educandis custodiendisque iis, quae procreaverunt? von quid loquar in diesem Falle nicht verschieden, wie ibid. §. 128: Quid loquar, quanta ratio in bestiis ad perpetuam conservationem generis earum appareat? — de Orat. II §. 198: Hic ego quid dicam me artem aliquam adhibuisse? — Brut. §. 111: Quid dicam opus esse doctrina? Und so ist auch p. Sest. XXX, 66 zu erklären, wo der zweite Theil der §. 55 gegebenen propositio (recordamini legum multitudinem cum earum, quae latae sunt, tum vero, quae promulgatae fuerunt) beginnt mit den Worten: Quae vero promulgata illo anno fuerint, quae promissa multis, quae conscripta, quae sperata, quae cogitata, quid dicam?, worauf dann summarisch in Einem Paragraph, dem Geiste der praeteritio gemäß, die Ausführung im Einzelnen folgt. Man könnte meinen, die Wichtigkeit der Sache verschmähe die Form der praeteritio und zu dicam sei deshalb de iis zu ergänzen, wie z. B. ad Fam. V, 5, 3: Ego quae tua causa antea feci, voluntate sum adductus; allein dies widerlegt sich schon durch den Conjunctiv fuerint. Ebenso ändert der Zusatz von plura wesentlich die Bedeutung von quid dicam de?, wie z. B. Cat. M. §. 57: Quid de pratorum viriditate plura dicam? = wozu soll ich ausführlicher sprechen von —? worüber Klotz p. 130 eine sehr weitläufige und, wie es mir scheint, unnöthige Exposition gegeben hat. — Wie quid dicam de? und quid dicam mit einem einfachen Object, unterscheiden sich auch die sinnverwandten Formen: Quid commemorem de —? und Quid commemorem mit d. Accusat. Zu dem ersten vergl. Verr. IV §. 124: Iam vero quid ego de valvis illius templi commemorem? Vereor ne, haec qui non viderint omnia, me nimis augere atque ornare arbitrentur. Hiermit ist die amplificatio deutlich bezeichnet. Dagegen p. Sull. §. 73: Quid reliquam constantiam vitae commemorem? Cat. M. §. 52: Quid ego vitium ortus, satus, incrementa commemorem? sind Formen der praeteritio. — Die Bedeutung der genannten Formen ändert sich nicht, wenn dieselben in der occupatio, welche mit nam eingeführt wird, stehen, wovon §. 22 die Rede gewesen. Zur amplificatio sind zu rechnen außer den §. 22 genannten Stellen p. Sest. §. 19: Nam quid ego de supercilio dicam? quod tum hominibus non supercilium, sed pignus reipublicae videbatur. Lael. §. 104: Nam quid ego de studiis dicam cognoscendi semper aliquid atque

discendi? in quibus remoti ab oculis populi omne otiosum tempus contrivimus; zur praeteritio dagegen p. Sest. §. 129: Nam quid ego illa de me divina senatus consulta commemorem? — p. Sest. §. 95: Nam quid ego de aedile ipso loquar?

§. 29. 4) *Ecce*

wird gleichfalls in der Aufzählung von Beispielen oder Argumenten gebraucht, um den Blick, d. h. die Betrachtung auf etwas namentlich Ueberraschendes und Unerwartetes zu lenken, gewöhnlich in Verbindung mit den Partikeln autem oder sed, doch auch ohne dieselben. Das Neue selbst kann entweder in dem Nominativ eines Substantivum oder in einem vollständigen Satze enthalten sein. So Academ. II §. 134 in der Aufzählung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der Stoa und der Akademie über das höchste Gut: Ecce multo maior etiam dissensio. Zeno in una virtute positam beatam vitam putat. Quid Antiochus? Etiam, inquit, beatam, sed non beatissimam. Ebenso Liv. VII, 35, 10 in der Rede des P. Decius an die Soldaten, als er sich durch das feindliche Heer der Samniten durchschlagen will: Ergo una est salus erumpere hinc atque abire. Id aut interdiu aut noctu faciamus oportet. Ecce autem aliud minus dubium: quippe si lux exspectetur, quae spes est, non vallo perpetuo fossaque nos saepturum hostem —? Atqui si nox opportuna est eruptioni, sicut est, haec profecto noctis aptissima hora est. Man sieht, wie hier autem zur Fortführung der ratiocinatio dient. An anderen Stellen soll es nur distinguiren, wie Orat. §. 30 in der Aufzählung der Redner, die auf den Namen eines Attikers Anspruch machen: Ecce autem aliqui se Thucydideos profitentur, novum quoddam imperitorum et inauditum genus. Wie endlich *Sed ecce* zu brauchen sei, lehrt Brut. §. 125. Nachdem Cicero mehrere Zeitgenossen des C. Gracchus, zuletzt den M. Scaurus, P. Rutilius und C. Curio charakterisirt, bricht er l. l. ab und geht zu dem bedeutendsten unter ihnen, dem C. Gracchus, über mit den Worten: Sed ecce in manibus vir et praestantissimo ingenio et flagranti studio et doctus a puero, C. Gracchus, d. h.: Doch sieh, vor uns steht jetzt (wir sind ihm in der Reihenfolge der Rede näher gekommen) ein Mann u. s. w. Besonders zu merken ist die Uebergangsform *Ecce aliud*, wie z. B. de Fin. IV §. 76 (in der Aufzählung falscher Gleichnisse): Ecce aliud simile dissimile, und zweitens der Zusatz des ethischen Dativs

tibi bei Einführung einer neuen Person, deren Erscheinung überraschend ist, wie Tusc. III §. 44: Ecce tibi ex altera parte ab eodem poëta.

Ex ópibus summis ópis egens, Hectór, tuae. s. Tischer z. St. Mehr Stellen, doch ohne genaue Scheidung des rhetorischen und historischen genus, giebt Wichert Lat. Still. p. 414.

Wir sind hiermit am Ende der Uebergangsformen innerhalb §. 30. eines und desselben Theiles. Ehe wir nun zu der transitio im engeren Sinne (§. 6) übergehen, halten wir es für nöthig, zwei allgemeine Punkte, die im Vorhergehenden nur im Vorbeigehen erwähnt werden konnten, noch einmal zu wiederholen und einer zusammenfassenden Betrachtung zu unterwerfen. Das erste ist die Aufzählung. Man hat zunächst die regelrechte Form der partitio (§. 4) sowie jeder anderen distributio, deren Charakter die brevitas ist (s. ibid. §. 4), von der ausführlicheren Behandlung einer mehrgliederigen Materie, eines *locus varius et copiosus*, zu unterscheiden. Für die beiden ersten Fälle geben die Grammatiken, wie Zumpt §. 727, das Nothwendigste, und der Abweichungen von der regelrechten Form giebt es hier nur wenige, wie wenn z. B. ohne die Partikeln der distributio oder divisio, namentlich primum, angefangen wird, z. B. de Orat. II §. 79: Deinde quinque faciunt quasi membra eloquentiae: invenire quid dicas, inventa disponere, deinde ornare verbis, post memoriae mandare, tum ad extremum agere ac pronuntiare. Vergl. Piderit de Orat. II §. 46 und §. 307. So findet sich namentlich häufig tum ohne vorhergegangenes primum. Die Aufeinanderfolge der Partikeln kann eine verschiedene sein. Außer der einfachen Form primum — deinde — tum — post oder postremo (ad extremum, ad ultimum), denique und den §. 4 genannten Beispielen vergl. noch de Orat. II §. 307: Nam ut aliquid ante rem dicamus, deinde ut rem exponamus, post ut eam probemus nostris praesidiis confirmandis, contrariis refutandis, deinde ut concludamus atque ita peroremus, hoc dicendi natura ipsa praescribit; namentlich wird häufig deinde mehrmals hintereinander wiederholt, oft nicht ohne Nachdruck, wie p. Rosc. Am. §. 130 dreimal. S. Kayser zu Cornif. 130, 16. Merkwürdiger ist de N. Deor. I §. 104: Quaero igitur vester deus *primum* ubi habitet; *deinde* quae causa eum loco moveat, si modo movetur aliquando; *porro*, cum hoc proprium sit animantium, ut aliquid appetant quod sit naturae accommodatum,

deus quid appetat, ad quam *denique* rem motu mentis ac ratione utatur; *postremo* quomodo beatus sit, quomodo aeternus. Hier sehen wir zunächst porro als Partikel der Aufzählung, was nur aus der engen Verkettung des appetitus (3. Theil) und des motus (2. Theil), deren einer aus dem anderen folgt, erklärt werden kann. S. §. 25. Dasselbe gilt von *deinceps*, wenn es statt deinde in der distributio steht, wie z. B. de Fin. III §. 20: *Primum* est officium, ut se conservet in naturae statu; *deinceps*, ut ea teneat, quae secundum naturam sint, pellatque contraria; qua inventa selectione et item reiectione sequitur *deinceps* cum officio selectio, *deinde* ea perpetua, *tum ad extremum* constans consentaneaque naturae, was aus dem §. 10, 2 über deinceps Gesagten verständlich sein wird. Zweitens sehen wir in der citirten Stelle de N. Deor. I §. 104 nach denique noch postremo. Dies ist nur so möglich, daß denique nicht ein Glied der Reihe für sich ausmacht, sondern sich an das vorige, hier an das dritte (porro) anschließt, um dies nicht weiter auszuführen, sondern zusammenzufassen (kurz, mit Einem Wort). Es ist deshalb nicht zu billigen, wenn, wie es hier und dort geschehen, vor dem Satze mit einem Semikolon interpungirt wird. Vergl. hierzu Catil. II §. 25: Ex hac enim parte pudor pugnat, illinc petulantia; hinc pudicitia, illinc stuprum; hinc fides, illinc fraudatio —; *denique* aequitas, temperantia, fortitudo, prudentia, virtutes omnes certant cum iniquitate, luxuria, ignavia, temeritate, cum vitiis omnibus; postremo copia cum egestate, bona ratio cum perdita, mens sana cum amentia, bona *denique* spes cum omnium rerum desperatione confligit. So kann selbst denique mit verschiedener Beziehung zweimal hintereinander folgen, wie z. B. ad Quint. Fr. I, 1 §. 13: Sit lictor non suae, sed tuae lenitatis apparitor maioraque praeferant fasces illi ac secures dignitatis insignia quam potestatis; *toti denique sit provinciae cognitum tibi omnium, quibus praesis, salutem, liberos, famam, fortunas esse carissimas.* Hiermit wird das praeceptum über den rechten Gebrauch der Gewalt, deren Zeichen die Beile des Lictor sind, in zusammenfassender Weise kurz geschlossen. Was darauf folgt: Denique haec opinio sit, non modo iis, qui aliquid acceperint, sed iis etiam, qui dederint, te inimicum, si id cognoveris, futurum, schließt mit einer allgemeinen Vorschrift (überhaupt) den ganzen locus über die nöthige Beaufsichtigung des gesammten Beamtenpersonals.

Daß ferner denique so wenig als postremo ein et verträgt, ist schon oben §. 24 bemerkt. S. Hand Tursell. II p. 277; Osenbrügg. p. Rosc. Am. XIII, 38. Soviel von der partitio und der ihr entsprechenden kurzen distributio.

Ist dagegen die distributio von längerem Umfang oder keine förmliche Aufzählung, sondern die Exposition der Theile eines *locus*, so finden selbst in der ersteren mannichfache Abweichungen, namentlich Anakoluthien, statt, bei der zweiten aber ist es consequent beobachtetes Gesetz, den Schein der steifen und schulmäßigen Form der Aufzählung zu vermeiden, die ja eben mit der Kunst der Darstellung im geraden Widerspruche steht und gegen die Hauptregel der antiken Technik: *argumenta non numeranda, sed ponderanda sunt* streitet. Daher findet man hier die regelrechte Form der Aufzählung nicht leicht über primum und deinde hinausgeführt, und sehr oft wird dieselbe schon mit primum verlassen, sobald das erste mit primum oder principio eingeführte Glied längeren Umfanges ist. So haben wir §. 16 gesehen, daß auf primum ein *que* folgt (vergl. meine Anm. zu Lael. 2. Aufl. p. 140 p. 489); von autem haben wir §. 19 im Voraus Erwähnung gethan, welches ebenfalls schon in zweiter Stelle nach primum eintritt, wie z. B. de Offic. I §. 44: Alter locus erat cautionis, ne benignitas maior esset quam facultates, quod qui benigniores volunt esse, quam res patitur, primum in eo peccant, quod iniuriosi sunt in proximos: quas enim copias iis et suppeditari aequius est et relinqui, eas transferunt ad alienos. Inest *autem* (2. vitium) in tali liberalitate cupiditas plerumque rapiendi et auferendi per iniuriam u. s. w. S. Heusinger zu d. St. und Madv. de Fin. p. 36 erste Aufl. Ebenso *quid? illa* an zweiter oder dritter Stelle nach primum, s. §. 27; ebenso *sed,* wie de Offic. I §. 100: Officium autem, quod ab eo ducitur, hanc primum habet vim, quae deducit ad convenientiam conservationemque naturae. Quam si sequemur ducem, nunquam aberrabimus adsequemurque et id, quod acutum et perspicax natura est, et id, quod ad hominum consociationem adcommodatum, et id, quod vehemens atque forte. *Sed* maxima vis decori in hac inest parte, de qua disputamus. Man sieht, wie die Erwähnung der drei Cardinaltugenden den Gegensatz mit sed statt der regelrechten Form der Fortführung veranlaßt hat. Kurz, es kann in diesem Falle jede von den oben verzeichneten Uebergangsformen eintreten, deren Wahl natürlich durch

die Wendung bedingt ist, welche der Gedanke in dem ersten oder dem folgenden Theile nimmt. Anderes vergl. bei Tischer zu Tusc. I §. 30. Daß der Faden oft ganz verlassen wird, wenn der mit primum eingeführte Theil zu lang ist, liegt auf der Hand und ist sowenig für Nachlässigkeit des Schreibenden zu halten, daß es vielmehr als Regel der Kunst gilt, wie wenn z. B. de Orat. I §. 113 die dem Redner nöthigen Requisite mit natura primum atque ingenium eingeleitet werden, denen dann erst §. 134 das studium in einer ganz neuen Wendung des Gedankens folgt. Die Anakoluthie ist deshalb stehend in Gliederungen mit unus — alter, so daß wegen der Länge des ersten Gliedes die Form der grammatischen Abhängigkeit aufgegeben und in einen neuen selbstständigen Satz übergegangen wird, z. B. de Orat. I §. 123: Has causas inveniebam duas: unam, quod intellegerent ii, quos usus ac natura docuisset u. s. w., darauf §. 124: Altera est haec u. s. w. (s. Ellendt de Orat. II, 27, 116 p. 227), wobei zu bemerken, daß die Aufzählung nicht mit primus, secundus, tertius, sondern mit unus (primus), alter, tertius gebildet wird. S. Tischer zu Tusc. III §. 47. Andere in dieses Capitel gehörige scheinbare Inconvenienzen sind verzeichnet von mir zu Lael. 2. Aufl. p. 314. Namentlich ist eine Form der Anakoluthie zu merken, wenn eine Aufzählung mit et beginnt und darauf kein zweites correspondirendes et, sondern *deinde* folgt, ein Fall, dessen Eigenthümlichkeit besonders von Madvig richtig erkannt und gewürdigt worden. S. Halm zu de imp. Cn. Pomp. VII, 17, p. 119. Es heißt dort: Ac ne illud quidem vobis neglegendum est, — quod ad *multorum* bona civium Romanorum pertinet, quorum vobis pro vestra sapientia, Quirites habenda est ratio diligenter. Nam *et* publicani — suas rationes in illam provinciam contulerunt u. s. w.; darauf §. 18: Deinde ex ceteris ordinibus homines gnavi atque industrii partim ipsi in Asia negotiantur u. s. w. Wir würden hier unbedenklich sagen: Denn erstens u. s. w., aber im Latein. ist mit et sogleich die Vorstellung eines Polysyndeton angeregt, welche das vorhergehende *multorum* erwarten ließ. In diesem Falle darf also keine Aufzählung mit primum — deinde — tum, sondern nur et — et — et, wenn die Glieder kurz sind, oder et mit einer Anakoluthie eintreten, wenn das erste Glied die gleichmäßige Fortführung, die den Zusammenhang des Fadens nur verdunkeln würde, nicht gestattet. Vergl. hierzu noch Lael. §. 86: De amicitia omnes ad unum idem sen-

tiunt, et ii, qui ad rempublicam se contulerunt, et ii, qui rerum cognitione doctrinaque delectantur, et ii, qui suum negotium gerunt otiose, postremo ii, qui se totos tradiderunt voluptatibus, sine amicitia vitam esse nullam. S. Anton Studien p. 31. 33. Dasselbe kann aber schon bei einem zweigliederigen Satze nöthig werden, daß nicht mit primum — deinde nach unserer Weise aufgezählt, sondern mit et — et die Vorstellung der nothwendigen Verbindung der Theile zu einer Totalität und Einheit gegeben wird, was unzählige Beispiele zeigen, deren Uebersetzung dem Schüler oft so schwer wird, weil er dieses einfache und dem Geiste unserer Sprache ganz entsprechende Mittel der Dollmetschung nicht kennt. — Endlich ist noch ein Wort über *principio* zu sagen, wenn es statt primum eintritt: es sagt dann, daß dasjenige, von dem ausgegangen wird, in der Reihe das Erste sein muß (zuvörderst). Es wird deshalb gewöhnlich zur Einführung des ersten Haupttheiles gebraucht und kann in dem Falle selbst noch ein primum neben sich haben, wie z. B. de Fin. I §. 17: *Principio* in physicis, quibus maxime gloriatur (Epicurus) primum totus est alienus. Hier ist mit principio die Physik dem zweiten Haupttheile der Philosophie, der Dialektik, entgegengesetzt; primum aber scheidet ea, quae in physicis aliena dicit Epicurus, von dem §. 18 Folgenden, quae multis novis erroribus implicata dicit. S. Madv. z. St. Dies war nicht der Fall Cic. de Nat. Deor. II §. 142, wo zweimal hintereinander primum geschrieben ist, ohne alle Nachlässigkeit, wie man hier und da liest; Quis vero opifex praeter naturam — tantam sollertiam persequi potuisset in sensibus? quae *primum* oculos membranis tenuissimis vestivit et saepsit: quas *primum* perlucidas fecit, ut per eas cerni posset, firmas autem, ut continerentur; *sed* (dem zweiten primum entsprechend) lubricos oculos fecit et mobiles, ut et declinarent si quid noceret, et adspectum quo vellent facile converterent. Dem *primum oculos* entspricht später §. 144 *Auditus autem* u. s. w.

Von nicht minderer Wichtigkeit ist 2) dasjenige, was über den §. 31.
Gebrauch des Pronomen *ille* im Uebergang zur Ankündigung des Neuen zu merken ist, namentlich für Schüler, die entweder überhaupt diese determinirende Genauigkeit des lateinischen Sprachgebrauchs nicht kennen, den man wol zum Pleonasmus zu rechnen pflegt, wie Zumpt §. 748, oder die gelernt haben, daß hic auf das Nächstliegende und Nächstfolgende, ille auf das Fernstehende hinweise. Schüler schrei-

ben nur gar zu gern Atque idem ego contendo, wie die meisten librarii p. Arch. §. 15, statt dessen, was der Erfurt. giebt: *hoc* contendo, oder Nec minus falsa mihi videtur sententia statt *illa* sententia mit folgendem Accus c. Infinit. Im Allgemeinen ist also zu beachten, daß der Begriff des Unterscheidenden erst mit *ille* gegeben ist, indem hic ebenso gut auf das Nächstvorhergegangene als auf das Nächstfolgende hinweisen kann. Wo also die Unterscheidung durch anderweitige Einführungsformen oder Zusätze deutlich erkennbar ist, macht es an sich keinen Unterschied, ob ich das Folgende, das Neue, mit hoc oder illud einführe, nur daß mit illud immer eine größere deiktische Kraft und also eine stärkere Hervorhebung der Sache beabsichtigt ist. Man findet daher ebenso *Atque etiam hoc* wie *Atque etiam illud*, oder, wie es mit geringem Unterschiede gleichfalls heißen kann (s. Halm in Vatin. p. 68), *Atque hoc etiam* neben *Atque illud etiam*; ebenso *Ac ne hoc quidem* wie *Ac ne illud quidem* z. B. neglegendnm vobis est. Anders hingegen ist es bei den Conjunctionen oder Formen des Ueberganges, die nicht durch sich selbst schon die Anknüpfung des Neuen kenntlich machen, wie namentlich bei iam, das auch die assumptio eines Syllogismus einführt, worüber wir ausführlicher §. 23 gesprochen; ferner bei autem oder vero (s. §. 20) und namentlich bei quid? (s. §. 27), weniger bei sed, da dieses abbrechend und somit zum Neuen überführend ist; daher p. Arch. §. 5: *Sed iam hoc* non solum ingenii ac litterarum, verum etiam naturae atque virtutis, ut domus, quae huius adulescentiae prima fuerit, eadem esset familiarissima senectuti d. h. doch das ist nicht mehr blos ein Beweis von Talent und gelehrter Bildung, sondern auch von natürlichem guten Herzen, daß er u. s. w. (Mit Unrecht von Halm und Anderen beanstandet). Wenn Cicero Tusc. IV von der Aehnlichkeit zwischen dem Körper und der Seele spricht und darauf §. 31 zu der Verschiedenheit zwischen beiden übergeht, so sagt er *Illud* animorum corporumque dissimile, quod animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt. Er konnte hier, um den Gegensatz deutlich zu bezeichnen, wenn er die Conjunction entbehren wollte, nur *Illud* an der Spitze des Satzes sagen; aber Sed hoc animorum corporumque dissimile est hätte er schreiben können, was freilich geringere deiktische Kraft hätte. Es ergiebt sich aus dem bisher Gesagten von selbst, daß namentlich in einem vollständig ausgeführten Gegensatze, wo das Eine, das eben besprochen ist, einem Anderen, das besprochen

werden soll, gegenüber gestellt ist, das Erstere mit hic, das Zweite mit ille bezeichnet wird, wie z. B. p. Planc. §. 86: Sed haec leviora, illa vero gravia atque magna. de Fin. I §. 18: Sed *hoc* commune vitium, *illae* Epicuri propriae ruinae (das Nähere über diese Form des Ueberganges s. §. 38). Dies ist so sehr Regel, daß Abweichungen davon sehr selten sind, und nur auf einer besonderen Kraft des Pronomen ille beruhen können, wie z. B. de N. Deor. II §. 126: Iam vero illa etiam notiora, quanto se opere custodiant bestiae, ut in pastu circumspectent, ut in cubilibus delitescant. Atque illa mirabilia: quid ea, quae nuper medicorum ingeniis reperta sunt? vomitione canes, purgatu autem alvos ibes Aegyptiae curant. Offenbar wollte Cicero mit illa die vorher erwähnten Thatsachen, wie er sie selbst genannt hatte, als allgemein bekannte bezeichnen, ein Begriff, der in hic nicht liegt. Er läßt darauf is qui im Gegensatze folgen, welches eine reine determinative Bestimmung ist; er könnte *hic qui* folgen lassen, wenn er z. B. dem Alten (ille) das Neue, Gegenwärtige (hic) entgegensetzen wollte, wie es z. B. der Fall ist p. Mil. §. 18, wo nach Erwähnung mehrerer Morde an hochgestellten Personen folgt: Sed quid ego illa commemoro? Comprehensus est in templo Castoris servus P. Clodii, quem ille ad Cn. Pompeium interficiendum collocarat u. s. w., zum deutlichen Zeichen, daß ihm das Ereigniß aus der jüngsten Vergangenheit: Comprehensus est servus u. s. w. wichtiger ist, als die vorhergenannten Fälle, die alle einer früheren, zum Theil längst vergangenen Zeit (daher *illa*) angehörten (s. Halm zu Verr. V §. 75). Merkwürdig wegen des doppelten *illud* ist auch de Orat. I §. 63: Atque illud est probabilius neque tamen verum, quod Socrates dicere solebat —: *illud* verius etqs. Interessant ist auch die Betrachtung solcher Beispiele, wie p. Arch. §. 15: Ego multos homines excellenti animo ac virtute fuisse et sine doctrina naturae ipsius habitu prope divino per se ipsos et moderatos et graves extitisse fateor; *etiam illud adiungo,* saepius ad laudem atque virtutem naturam sine doctrina, quam sine natura valuisse doctrinam. Atque idem ego *hoc* contendo, cum ad naturam eximiam accesserit ratio quaedam conformatioque doctrinae, tum illud nescio quid praeclarum — solere existere. Man sieht, der steigernden Kraft, welche das vorangestellte etiam hat (anders, als in der Aufzählung §. 24) entspricht das Pronomen illud vermöge seiner Natur mehr, als hoc;

dagegen war bei Atque idem ego der Gegensatz schon durch diese Form vollkommen ausgeprägt.

Eigenthümlich endlich ist noch der Gebrauch des Neutr. Pluralis *illa* zur Bezeichnung eines einzelnen Factum oder Thatsache, den wir §. 20 berührt haben. Dies ist in der Regel nur so denkbar, daß nicht dies Factum an sich, sondern die verschiedenen Momente, die dabei in Betracht kommen, hervorgehoben werden sollen. S. Halm zu Verr. IV §. 51. Vergl. noch de N. Deor. II §. 127: Iam *illa* cernimus, ut contra vim et metum suis se armis quaeque defendat: Cicero dachte dabei an die verschiedenen Arten der Vertheidigung. — de Offic. I §. 38: Pyrrhi quidem de captivis reddendis *illa* praeclara: Cicero dachte nicht dictum, sondern Worte oder Gedanken; obwohl nach dem Citat die Worte folgen: Regalis sane et digna Aeacidarum genere sententia. Vergl. Tusc. III §. 78: Quid? illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans parvis ait eam rebus moveri. Dies zur Bestätigung unserer Conjectur (s. §. 20 p. 30) de Nat. Deor. I §. 20: Sed illa *palmaria*, quod idem, qui non modo natum mundum introduxerit, sed etiam manu paene factum, is eum dixerit fore sempiternum.

§. 32. Wir kommen nunmehr zu der eigentlich sogenannten

**transitio,**

die vom Auct. ad Herenn. IV, 26, 35 definirt wird: quae ostendit breviter, quid dictum sit, et proponit item brevi, quid consequatur, hoc pacto: *Iam pratriam cuius modi fuerit, habetis; nunc in parentes qualis extiterit, considerate.* de Orat. III, 53, 203 heißt die Figur propositio quid sit dicturus et ab eo, quod est dictum, seiunctio. Die Eigenthümlichkeit derselben besteht also darin, daß die propositio des neuen Theiles mit der Recapitulation des Vorhergehenden verbunden ist, beide aber kurz sind; so daß also von dieser Wiederholung die Recapitulation im engeren Sinne, die collectio eorum, quae sunt dicta, von der wir später handeln werden, wol zu unterscheiden ist. Daß die Anwendung der transitio eine sehr häufige sei, die nicht blos bei dem Uebergange zu einem Hauptheile, sondern auch sonst nach längeren Untertheilen zu finden, lehrt schon der Umstand, daß diese Form als die Uebergangsform *κατ' ἐξοχὴν* von den alten Technikern verzeichnet ist. Gebildet wird dieselbe auf sehr mannichfaltige Art:

1) in einfacher Weise durch Participialconstructionen in Einem

Sätze, wie de Fin. V §. 27: Exposita igitur terminatione rerum expetendarum, cur ista res se ita habeat, deinceps demonstrandum est. — Orat. §. 68: Seiunctus igitur orator a philosophorum eloquentia — explicandus est nobis qualis futurus sit. — Partt. Orat. §. 68: Cognita igitur omni distributione argumentorum causarum genera restant. — de Offic. II §. 52: Sed expositis adulescentium officiis, quae valeant ad gloriam adipiscendam, deinceps de beneficentia dicendum est. Acad. II §. 37: His satis cognitis, quae iam explicata sunt, nunc de assensione — pauca dicemus. Vergl. de Offic. II §. 19. p. Flacc. §. 27.

2) ohne durch Partikeln eingeführt zu sein, in einem adversativen Asyndeton. ad Famil. VI, 6, 10: Dixi de Caesare; nunc dicam de temporum rerumque natura. — Phil. I §. 7: Exposui profectionis consilium; nunc reversionis, quae plus admirationis habet, breviter exponam. — Phil. VII §. 21: Dixi de periculo; docebo ne coagmentari quidem posse pacem: de tribus enim, quae proposui, hoc extremum est. — de imp. Cn. Pomp. §. 6: Causa quae sit, videtis; nunc quid agendum sit, considerate. — Tusc. II §. 42: De exercitatione et consuetudine — dixi; age sis, nunc de ratione videamus. — p. Mil. §. 34 nach Peyron's Ergänzung: Audistis, iudices, quantum Clodii interfuerit occidi Milonem; convertite animos nunc vicissim ad Milonem. Namentlich ist die Abwechselung des Ausdruckes in audistis, cognostis, videtis und habetis zu bemerken. S. Halm zu Verr. V §. 60: Habetis unius civitatis firmum praesidium amissum ac venditum pretio; cognoscite nunc novam praedandi rationem. — de Orat. II §. 350: Habetis de inveniendis rebus disponendisque quid sentiam: adiungam etiam de memoria. — ad Fam. I, 9, 20: Habes de Vatinio; cognosce de Crasso. Der Gegensatz kann auch durch *quidem* markirt werden, wie z. B. Cat. M. §. 82: Cyrus quidem haec moriens; nos, si placet, ad nostra veniamus. — Lael. §. 32: Ortum quidem amicitiae videtis, wo nur der Faden durch den beschränkenden Zusatz nisi quid ad haec forte vultis unterbrochen und dann mit Aufgebung des Asyndeton fortgefahren wird: Audite vero u. s. w. In Gesprächen geschieht diese Unterbrechung häufiger, wie Tusc. V §. 82. Das Aufgeben des Asyndeton wird aber überhaupt nöthig, sobald eine Nebenbemerkung zum ersten Gliede diese scharfe Form der Entgegensetzung ausschließt, wie z. B. de Orat. III §. 199: Exposui fere, ut potui, quae

maxime ad ornatum orationis pertinere arbitrabar. Nun folgt die genauere Recapitulation: Dixi enim de singulorum laude verborum, dixi de coniunctione eorum, dixi de numero atque forma: darauf die propositio des neuen Theiles: Sed si habitum etiam orationis et quasi colorem aliquem requiritis u. s. w. Schon der größere Umfang des neuen Gliedes reicht hin, das Asyndeton fallen zu lassen und andere Verbindungsweisen zu wählen, wie z. B. de Orat. III §. 168: Videtis profecto genus hoc totum, cum inflexo commutatoque verbo res eadem enuntiatur ornatius; *cui sunt finitima* illa minus ornata u. s. w. — ibid. II §. 340: Exposui fere ut potui vobis in utroque genere causarum quae sequi solerem, quae fugere, quae spectare quaque omnino in causis ratione versari. *Nec illud tertium laudationum genus est difficile.*

§. 33. 3) Stehend in dieser Form der transitio ist die Einführung mittelst *atque*, dem man wol mit Unrecht gewöhnlich eine abschließende Kraft (und somit) beilegt, während es vielmehr, wie immer, zu dem Neuen überführt, nur daß dieser Uebergang hier mittelst der Brücke der Recapitulation bewerkstelligt wird. Hier kommen namentlich die Formen für das deutsche: So viel von — in Betracht, wofür im Lateinischen entweder 1) mit derselben Ellipse das Verbum *Atque haec quidem hactenus*, oder *Ac de* (z. B. malorum opinione) *hactenus* oder *Atque haec quidem de* (*contra* z. B. Aristippum) stehen kann; vergleiche Tusc. IV §. 65: Ac de malorum opinione hactenus; videamus nunc de bonorum. — de Fin. III §. 6: Atque haec quidem de rerum nominibus: de ipsis rebus autem saepenumero, Brute, vereor ne reprehendar, cum haec ad te scribam u. s. w. — ibid. II §. 41: Atque haec contra Aristippum, qui —; nec vero audiendus Hieronymus. In der dritten Person erzählend, wie de N. Deor. II §. 96: Atque haec quidem ille. Nos autem tenebras cogitemus tantas u. s. w. ist die Ellipse das Gewöhnliche. S. Ellendt de Orat. III §. 109. P. I p. 499. — Oder 2) der Satz ist mit dem verbum finitum *dixi, diximus, dictum est,* oder einem sinnverwandten, vollständig durchgeführt. de Offic. I §. 19 20: Ac de primo quidem officii fonte diximus. De tribus autem reliquis latissime patet ea ratio u. s. w. — Orat. §. 50: Atque in primis duabus dicendi partibus qualis esset, summatim breviterque descripsimus; sed, ut ante dictum est, in his parti-

bus — minus est artis et laboris. Cum autem quid et quo loco dicat invenerit, illud est longe maximum videre, quonam modo. — de Offic. I §. 27. 28: Ac de *inferenda* quidem *iniuria* satis dictum est. *Praetermittendae* autem *defensionis deserendique officii* plures solent esse causae. — ibid. §. 41: Ac de *bellicis* quidem *officiis* satis dictum est. Meminerimus autem etiam adversus *infimos* iustitiam esse servandam. — de Orat. II §. 264: Ac *verborum* quidem genera quae essent faceta, dixisse me puto; *rerum* plura sunt. — de N. Deor. II §. 81: Ac de prima quidem parte satis dictum est; sequitur ut doceam omnia subiecta esse naturae. — ibid. §. 73: Ac mihi videor satis et esse deos et quales essent ostendisse; proximum est ut doceam deorum providentia mundum administrari. — de Fin. IV §. 24: Atque adhuc ea dixi, causa cur Zenoni non fuisset, quamobrem a superiorum auctoritate discederet: nunc reliqua videamus. Doch genug! oder wie es lateinisch als Form der revocatio heißt: Sed haec hactenus. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß diese Uebergangsform nicht an dixi u. s. w. gebunden ist, sondern daß statt dessen auch ein prädicatives Urtheil eintreten kann, wie p. Cluent. §. 25: Atque haec parva sunt; cognoscite reliqua. — de Nat. Deor. II §. 126: Atque illa mirabilia; quid ea, quae nuper — reperta sunt? — Partt. Orat. §. 80: Atque haec quidem virtutum; vitiorum autem sunt genera contraria. — de Offic. II §. 32: Atque hae quidem causae *diligendi* gravissimae: possunt enim praeterea esse nonnullae leviores. *Fides* autem ut habeatur, duabus rebus effici potest. Die Ellipse des verb. substantiv. ist auch hier fast ganz regelmäßig.

Wir ersehen aus den angeführten Beispielen:

a) daß auch hier das Asyndeton Statt hat, aber nur in kurzen Gliedern, und gewöhnlich in der propositio: videamus, dicamus u. s. w., daß statt dieser aber öfters der neue Theil unmittelbar mit einer adversativen Partikel begonnen wird, jedenfalls, um Einförmigkeit zu vermeiden und nicht immer breiter Ausführlichkeit sich zu befleißigen;

b) der Gegensatz kann mit quidem im ersten Gliede markirt sein

c) in der vollen Form des Satzes heißt es adhuc oder hactenus (dixi), in der verkürzten nur hactenus; jenes heißt bisher, und ist ein zeitlicher Begriff, dieses bis zu diesem Punkt. Vergl.

Lael. §. 24: Hactenus mihi videor de amicitia quid sentirem potuisse dicere. S. Manut. zu Cic. Epp. ad Famil. II, 1, 1;

d) in der Formel Atque haec hactenus darf haec nicht fehlen. Es findet sich ad Attic. V, 13, 1 zwar Sed hactenus zu der revocatio; aber auch hier scheint Ernesti's Conjectur *Sed haec hactenus* begründet;

e) der Conjunctiv, dessen wir uns im Deutschen in dieser abschließenden Form bedienen: Und so hätten wir bewiesen, ist durchaus unlateinisch und kann höchstens mittelst mihi videor oder videor ausgedrückt werden. Auch nicht Sed de — satis *dictum sit:* s. Madv. de Fin. I §. 37.

Anmerkung. Statt atque findet sich in dieser Form der transitio bisweilen auch *et.* Tusc. IV, 2, 3: Et de *coniectura* quidem hactenus; *vestigia* autem Pythagoreorum quanquam multa colligi possunt, paucis tamen utemur (Gegensatz der Vermuthung aus Schlüssen und der historischen Spuren von einem Einfluß der pythagoreischen Philosophie auf Italien). de N. Deor. I §. 41: Et haec quidem in primo libro de natura deorum (disputat Chrysippus): in secundo autem vult Orphei, Musaei, Hesiodi Homerique fabellas accommodare ad ea, quae ipse primo libro de diis immortalibus dixerat. — de Fin. V §. 46: Et adhuc quidem ita nobis progressa ratio est, ut —; nunc autem aliud iam argumentandi sequamur genus. — Brut. §. 49: Et Graeciae quidem oratorum partus atque fontes vides, wo der Gegensatz nunc veniamus ad nostros nach einer Degression erst §. 52 folgt. Auch diese Erscheinung möchte an ihrem Theile die Irrthümlichkeit der oben widerlegten Ansicht, daß atque somit bedeute und abschließe, bestätigen. Selbst mit einer folgernden, zum Ausgangspunkte zurückkehrenden Partikel kann der Abschluß gebildet werden, wie z. B. de Fin. V §. 58: Ergo hoc quidem apparet, nos ad agendum esse natos; actionum autem genera plura. Unmöglich aber ist *autem,* wie Topic. §. 30 in den Mss. steht: Partitionum autem et divisionum genus quale esset ostendimus; sed quid inter se differant, planius dicendum est, wo schon Lambin autem getilgt hat, s. Orelli zu d. St.; wahrscheinlicher ist, daß autem mit *iam* verwechselt worden, wie Partt. Orat. §. 98: Cognovi iam laudationis et suasionis locos; nunc, quae iudiciis accommodata sint, exspecto.

§. 34. 4) Die transitio wird ferner gebildet, indem der absolvirte

Theil mit *quoniam* beginnt, im Deutschen: nachdem, nachdem nunmehr, nachdem so, wofür postquam oder postquam ita ebenso wie das rein logisch causale cum pure Germanismen sind. de imp. Cn. Pomp. §. 20: Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam (s. Halm zu d. St. p. 125 d. größeren Ausg.) — Div. in Caecil. §. 10: Nunc, quoniam quibus rebus adductus ad causam accesserim demonstravi, dicendum necessario est de contentione nostra (s. Wichert Lat. Still. p. 99). Diese Form ist sehr häufig und dem ruhigen Tone der Abhandlung besonders angemessen. Eingeführt kann dieselbe außerdem durch folgernde, abbrechende und verbindende Partikeln werden, je nach dem Zusammenhange der Rede:

Orat. §. 177: Quoniam *igitur* habemus aptae orationis eos principes auctoresque, quos dicimus, et origo inventa est, causa quaeratur. — ibid. §. 179: Quoniam igitur causam quoque ostendimus, naturam nunc, id enim erat tertium, si placet, explicemus. — de Orat. III §. 210: *Quamobrem quoniam* (euphonisches Zusammentreffen des q, daher dieses sowie *quare quoniam* besonders beliebt) de ornatu omni orationis sunt omnes — commonstrati loci, nunc, quid aptum sit, videamus.

Orat. §. 221: *Sed* quoniam non modo non frequenter, verum etiam raro in veris causis aut forensibus circumscripte numeroseque dicendum est (= dicendum esse demonstravimus), sequi videtur, ut videamus, quae sint illa, quae supra dixi, incisa, quae membra. — de Offic. II §. 72: Sed quoniam de eo genere beneficiorum dictum est, quae ad singulos spectant, deinceps de iis, quae ad universos pertinent, disputandum est.

Orat. §. 226: *Et* quoniam plura de numerosa oratione diximus, quam quisquam ante nos, hunc de eius generis utilitate dicamus. — de Orat. I §. 185: Et quoniam de impudentia dixi, castigemus etiam segnitiem hominum. Daß Cicero nicht ac oder atque mit quoniam verbindet, wird man sich erinnern aus §. 15.

Wir sehen, daß das Prädicat des Nachsatzes gewöhnlich im Coni. hortativ. oder im Futurum, wenigstens im Partic. Fut. Pass. steht; daß nunc, welches gewöhnlich zu Anfang des Nachsatzes steht, auch dem ganzen Satze vorausgeschickt werden kann, nicht ebenso iam, welches im Nachsatze mit nunc wechseln kann; und bemerken noch, daß der Hauptsatz mit jeder Form der partitio, welche zum

neuen oder letzten Theile übergeht, wie sequitur ut, restat ut anfangen kann. S. Wichert Lat. Still. §. 68—70.

§. 35. 5) Die transitio wird ferner mit der Andeutung eingeführt, daß über den abgehandelten Theil hinlänglich gesprochen sei. de imp. Cn. Pomp. §. 27: Satis mihi multa verba fecisse videor, quare esset hoc bellum genere ipso necessarium, magnitudine periculosum: restat ut de imperatore ad id bellum deligendo dicendum esse videatur. — Tusc. III §. 74: Satis dictum esse arbitror, aegritudinem esse opinionem mali praesentis. Additur ad hanc definitionem a Zenone recte, ut illa opinio mali praesentis sit (sein muß) recens. — de Offic. I §. 41. 42: De iustitia satis dictum est. Deinceps, ut erat propositum, de beneficentia ac de liberalitate dicatur. — de Fin. II §. 82: Satis est ad hoc responsum. Attulisti aliud u. s. w. Auch elliptisch, wie Orat. §. 204: Satis multa de *natura;* sequitur *usus*, de quo est accuratius disputandum. — Phil. VII. §. 16: Satis multa de *turpitudine*; dicam deinceps, ut proposui, de *periculo*. — Topic. §. 90: De *proposito* satis multa; deinceps de *causa* pauciora dicenda sunt. Man sieht aus allen Beispielen, daß die beiden Sätze nicht periodisch mit einander verknüpft sein dürfen. — Feiner und eigenthümlicher ist der Anstrich Verr. V §. 139: Satis est factum Siculis, satis officio ac necessitudini, satis promisso nostro ac recepto. Reliqua est ea causa, quae non iam recepta, sed innata u. s. w. Uebrigens liegt es auf der Hand, wie dieser Form durch ein vorgesetztes sed der Ton der revocatio (s. §. 41) verliehen werden kann, wie z. B. de Fin. I §. 37: Sed de clarorum hominum factis inlustribus satis hoc loco dictum est —; nunc explicabo, voluptas ipsa quae qualisque sit. — p. Mil. §. 92: Sed iam satis multa de causa, extra causam etiam nimis fortasse multa. Quid restat, nisi ut orem obtesterque vos, iudices u. s. w.

§. 36. 6) Zu den Formen der transitio gehört ferner der Fall, wenn der Fortschritt statt des einfachen ferner mit einer Wiederaufnahme des Gesagten durch vergleichende Partikeln vermittelt wird. So haben wir schon oben §. 15 Atque ut — ita besprochen, wie Tusc. IV §. 50: Atque ut in malis attingit animi naturam corporis similitudo (der absolvirte Theil), sic in bonis; negativ z. B. de Offic. II §. 51: Nec tamen, ut hoc fugiendum est (eloquentiam ad bonorum pestem convertere), item est religioni habendum

nocentem aliquando — defendere. Sehr gewöhnlich dienen hierzu die Partikeln *nec vero modo* (*solum*), *sed etiam*, wie z. B. Cat. M. in der laudatio des Q. Fabius Maximus §. 12: Nec vero in armis praestantior quam in toga und §. 11: Nec vero ille in luce modo atque in oculis civium magnus, sed intus domique praestantior. — Orat. §. 164: Nec solum componentur verba ratione, sed etiam finientur, quoniam id iudicium esse alterum aurium diximus. — de N. Deor. II §. 164: Nec vero universo generi hominum solum, sed etiam singulis a diis immortalibus consuli et provideri solet. Zu bemerken ist hierbei, daß solum auch fehlen kann, wie de N. Deor. II §. 162: Nec vero supra terram, sed etiam in intimis eius tenebris plurimarum rerum latet utilitas, wo die Ausleger zu vergleichen. Ebenso *non minus*, — *quam*, wie p. Mur. §. 7: Sed me, iudices, non minus hominis sapientissimi — Ser. Sulpicii conquestio quam Catonis accusatio (der absolvirte Theil) commovebat.

Eigenthümlicher wegen der Form der grammatischen Coordination und oft versteckterer Art ist die Parallelisirung des absolvirten Theiles mit dem folgenden neuen durch *et* — *et*, *cum* — *tum* oder *nec* — *nec*, leichter erkennbar in Fällen, wie Orat. §. 168: Ergo et hi numeri (die eben behandelten Arten des natürlichen Rhythmus) sint cogniti et genus illud tertium explicetur, quale sit, numerosae et aptae orationis. — de Offic. I §. 68: Quamobrem et haec (die beiden besprochenen Arten von den der magnitudo animi entgegengesetzten Fehlern) videnda et pecuniae fugienda cupiditas. — ibid. II §. 38: Ergo et haec animi despicientia (von der vorher gesprochen) admirabilitatem magnam facit et maxime *iustitia* (das Neue), ex qua una virtute viri boni appellantur, mirifica quaedam multitudini videtur. Man sieht, wie diese Form auf die disiunctio hinausläuft, wie sie vom Auct. ad Herenn. IV §. 37 definirt wird. Denn offenbar ist dies nur eine breitere, aus dem Bedürfnis der Klarheit ebenso wie der rhythmischen Proportion der Satzglieder entsprungene Ausdrucksweise für das Kürzere: Außer diesen beiden Fehlern muß namentlich die Habsucht gemieden werden, oder: Außer der Verachtung des Irdischen erregt namentlich die Gerechtigkeit die Bewunderung der Menge. Zu cum — tum, bei denen *tum* steigernde Kraft hat, vergl. Brut. §. 141: Sed cum haec magna in Antonio, tum actio singularis. — p. Mur.

§. 56: Quae cum sunt gravia, iudices, tum illud acerbissimum est, quod habet eos accusatores etqs. — de Prov. Cons. §. 38: Quae cum gravia sunt, tum nihil gravius illo, quod etqs. — de Offic. II §. 64: Conveniet autem cum in dando munificum esse (absolvirter Theil), tum in exigendo non acerbum. — Lael. §. 23: Cumque plurimas et maximas commoditates (wie sie eben beschrieben waren) amicitia contineat, tum illa (commoditas*) nimirum praestat omnibus, quod bona spe praelucet in posterum. Versteckter dagegen ist, wie z. B. p. Mil. §. 72 mit den Worten: Nec vero me, iudices, Clodianum crimen movet, nec tam sum demens, tamque vestri sensus ignarus atque expers, ut nesciam, quid de morte Clodii sentiatis von dem ersten Theile der argumentatio, welcher das crimen Clodianum mittelst argumenta et signa widerlegt, zu dem zweiten Theile derselben übergegangen wird, der deprecatio oder argumentatio extra causam, wo der Sinn der obigen Worte also ist: So wenig mich aber die Anklage wegen des Clodius, die ich eben zu widerlegen gesucht habe, alterirt, so wenig verkenne ich eure Gefühle, Richter, die ihr bei dem Tode des Clodius empfindet. Auch de Offic. I §. 130: Ergo et a forma removeatur viro non dignus ornatus et huic simile vitium in gestu motuque caveatur, eine Stelle, die wir §. 19 g. E. erläutert haben, ist die Verwebung des neuen Theiles mit dem vorigen sehr kunstvoll.

§. 37. Statt der eben besprochenen, einfacheren Form der Wiederholung giebt es aber zwei andere, die entschieden rhetorischer Art sind und den Zweck haben, das Moment der Steigerung (amplificatio) zu energischer Geltung zu bringen d. h. drastisch zu wirken. Beide Formen hat Cicero vereinigt Tusc. I §. 34, so daß wir füglich von der Betrachtung dieser Stelle ausgehen können. Cicero spricht von der natürlichen, allen Menschen eingepflanzten Idee eines Fortlebens nach dem Tode und hat dies eben an dem Beispiele von Staatsmännern nachgewiesen. Er könnte zu einer anderen Klasse von Menschen, die dasselbe Gefühl mit den Staatsmännern theilen, den Uebergang bilden mit: Nec vero principes modo, *sed etiam*, oder lebhafter mit *quid?* und also sagen: Quid poetae, nonne post

---

*) Es ist mehr als curiositas, illa für den Ablativ, omnibus für das Neutrum Dativi und amicitia für das Subject zu nehmen. Zu dem Wechsel des Subjectes vergl. aus demselben Lael. §. 34: Sin autem ad adulescentiam perduxissent (pueri), dirimi (amores) tamen interdum contentione u. s. w.

mortem nobilitari volunt? Statt dessen sagt er, offenbar um die Gegensätze schroffer gegenüberzustellen: Loquor de principibus; quid poetae? nonne — nobilitari volunt? Und darauf reiht er an die Dichter die gewöhnlichen Künstler (opifices) mit den Worten: *Sed quid poetas? Opifices post mortem nobilitari volunt,* wo opifices mit dem schärfsten Accent gesprochen werden muß. Wir führen zunächst von beiden Fällen Beispiele an, um daran nachher die allgemeinen Bemerkungen zu knüpfen.

1) Cicero Tusc. IV §. 69 eifert gegen die Poesie, daß sie der sinnlichen Liebe soviel Ehre erweise, und führt zunächst eine Stelle aus dem Komiker Cäcilius zum Beweise an, worauf er fortfährt: De *comoedia* loquor, quae, si haec flagitia non probaremus, nulla esset omnino. Quid ait *in tragoedia* princeps ille Argonautarum? u. s. w. — de Nat. Deor. I. §. 98: De *bestiis* loquor. Quid? inter *ipsos homines* nonne et simillimis formis dispares mores et moribus simillimis figura dissimilis? Ebenso Liv. V, 5 in der Rede des Appius Claudius gegen die wider die Winterquartiere vor Veji eifernden Tribunen: Loquor de *opere* et de *temporis iactura.* Quid? *periculi, quod differendo bello adimus,* num oblivisci crebra Etruriae concilia de mittendis Veios auxiliis patiuntur? So durfte Liv. V, 52, 13: De sacris loquimur et de templis. Quid tandem? de sacerdotibus nonne in mentem venit quantum piaculi committatur? nach templis kein Fragezeichen gesetzt werden, weil es ganz gegen den Geist dieser Figur wäre. Cic. Tusc. I §. 102: *Viros* commemoro. Qualis tandem *Lacaena?* quae cum filium in proelium misisset et interfectum audisset, Idcirco, inquit, genueram, ut esset, qui pro patria mortem non dubitaret occumbere. de Div. I §. 68: *Tragoedias* loqui videor et *fabulas.* At ex te ipso non commenticiam rem, sed *factam,* eiusdem generis audivi. Statt des Asyndeton können die Gegensätze auch durch cum (während) zu Einem Satze vereinigt sein, wie de Fin. V §. 33: De hominum genere loquor, cum arborum eadem paene natura sit, was natürlich weniger rhetorische Kraft hat.

2) Mit dem angeführten Beispiele aus Tusc. I §. 34 stimmt in der Form der Ellipse Tusc. II §. 41: Sed quid *hos* (die Athleten), quibus Olympiorum victoria consulatus ille antiquus videtur? *Gladiatores*, aut perditi homines aut barbari, quas plagas perferunt! — de Div. I §. 29: Sed quid *vetera? M.*

*Crasso* quid acciderit videmus. — ibid. §. 55: Sed quid ego *Graecorum?* Nescio quo modo me magis *nostra* delectant. Gewöhnlicher ist die vollständige Form: *Sed quid — commemoro* oder *profero?* Orat. §. 109: Sed quid poetas divino ingenio profero? *Histriones* eos vidimus —, qui non solum in dissimillimis personis satisfaciebant, cum tamen in suis versarentur, sed et comoedum in tragoediis et tragoedum in comoediis admodum placere vidimus. — p. Mil. §. 18: Sed quid ego *illa* commemoro? Comprehensus est in templo Castoris servus P. Clodii, quem ille ad Cn. Pompeium interficiendum collocarat. — Catil. IV §. 16: Sed quid ego *hosce homines ordinesque* commemoro, quos privatae fortunae, — quos denique libertas ad salutem patriae defendendam excitavit? *Servus* est nemo, qui modo tolerabili condicione sit servitutis, qui non audaciam civium perhorrescat u. s. w. — Phil. II §. 12: Sed quid *singulos* commemoro? *Frequentissimo senatui* sic placuit, ut esset nemo etqs. Für commemoro oder profero können auch andere, dem Gegenstande und der Sache entsprechendere Worte eintreten, wie de Div. I §. 58: Sed quid aut plura aut vetera *quaerimus*? Saepe tibi meum narravi, saepe ex te audivi tuum somnium. — Tusc. II §. 28: Sed quid poetis *irascimur?* Virtutis magistri philosophi inventi sunt, qui summum malum dolorem dicerent. Ferner kann sed fehlen, wie de Fin. V §. 63: Quid loquor de *nobis,* qui ad laudem et ad decus nati, suscepti, instituti sumus? Qui clamores *volgi* atque *imperitorum* excitantur in theatris, cum illa dicuntur: ‚Ego sum Orestes‘ contraque ab altero: ‚Immo enimvero ego sum, inquam, Orestes.‘ Endlich kann, wie in den Beispielen sub 1, auch hier das Asyndeton mit der Periodisirung mittelst cum vertauscht werden. Tusc. I §. 100: Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro, cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit etqs. — ibid. §. 101: Sed quid duces et principes nominem, cum *legiones* scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde rediturus se non arbitrarentur? Man beachte, wie in einem scheinbar ganz gleichen Falle mit den Modis gewechselt wird, hier nominem, dort commemoro. Tusc. I §. 108: Sed quid *singulorum* opiniones animadvertam, *nationum* errores perspicere cum liceat? (beachte

das Zurückdrängen des cum!) — de Orat. III §. 29: Sed quid ego vetera conquiram, cum mihi liceat uti praesentibus exemplis atque vivis?

Man erkennt aus den angeführten Beispielen, daß in beiden Fällen eine argumentatio per inductionem gegeben sei, und zwar so, daß das zweite Beispiel das erste überbieten oder in den Hintergrund drängen soll. Denn die Formen der Frage: Quid — profero? u. s. w., sie mögen mit sed eingeführt sein oder nicht, enthalten immer ein revocatio und deuten an, daß das erstgenannte Argument im Verhältnis zu dem zweiten ein minus und deshalb eigentlich nicht nöthig sei. Quintil. VIII, 4 nennt die amplificatio, quae fit per comparationem. Zwischen dem Indicativ und Conjunctiv: *quid commemoro?* und *quid commemorem?* ist nur der Unterschied, daß der letztere, da die Erwähnung bereits geschehen oder begonnen und keine res integra mehr ist — denn sonst würde ja *Quid — commemorem?* eine Formel der praeteritio sein — nur fragen kann: wozu soll ich in der angefangenen Erwähnung fortfahren, d. h. mehr Species der genannten Gattung anführen? In allen oben angeführten Beispielen also, wo der Indicativus steht, ist derselbe durchaus nothwendig, weil bestimmte Individuen, nicht Gattungsbegriffe genannt sind, die ich durch Aufzählung neuer Beispiele beliebig vermehren könnte. Die Form der praeteritio ist deutlich zu erkennen Catil. IV §. 15, wo Cicero die Behauptung erhärten will, daß alle Stände und Klassen des römischen Volkes für die Ehre und Rettung des Staates gegen die Catilinarier einmüthig verbunden sind, und nun zuerst fragt: Quid ego hic equites Romanos commemorem? als brauche er diese nicht zu nennen, deren Einhelligkeit mit dem Senate selbstverständlich und selbstredend sei. Nachdem er nun dennoch ganz im Geiste der praeteritio die concordia equestris in charakteristischer Weise bezeichnet hat, fügt er zu den Rittern die Aerartribunen, die Staatsschreiber und alle ingenui ac libertini hinzu, worauf er fortfährt: Sed quid ego hosce homines ordinesque commemoro?, um daran in überbietender Weise die Sklaven zu reihen: *Servus* est nemo u. s. w. Hier muß es nothwendig commemoro heißen, weil mit hosce bestimmte Stände und bestimmte Menschenklassen gemeint sind, die keine Erweiterung in dem Kreise ihrer allgemeinen Gattung zulassen. Anders dagegen Tusc. I §. 108: Sed quid ego singulorum opiniones animadvertam, nationum errores perspicere cum liceat? d. h.: Doch

wozu soll ich weiter die Vorstellungen Einzelner rügen, wie ich es angefangen habe? In soweit hat Madv. de Fin. V §. 63 erste Aufl. richtig gesehen; was derselbe aber hinzufügt: ubi ita oratio iam coepta inhibetur et reprimitur, ut statim eodem complexu verborum adiungatur, quid potius dici possit ac debeat (per particulam *cum*), ibi in hac posteriore parte talis est futuri temporis et futurae orationis significatio, ut ea etiam ad priorem transferatur, wozu er dann die oben citirten Stellen aus Tusc. I §. 108 und de Orat. III §. 29 als Beleg anführt —, dies ist in sich nichtig und wird widerlegt durch Tusc. I §. 100. s. o. p. 72. Nicht hierher gehört aber Tusc. I §. 101: Sed quid duces et principes nominem, da sich dort duces et principes nicht auf die vorher erwähnten Männer, Theramenes und Sokrates, beziehen kann, was dem Zusammenhange nach unmöglich ist, sondern auf den kurz vorhergehenden Satz: Tales innumerabiles nostra civitas tulit, der erwarten ließ, daß Cicero einzelne Beispiele des Muthes von Feldherren und Staatsmännern anführen würde — eine Erwartung, der er eben mit der obigen Frage entgegentritt, die also eine Form der praeteritio ist. S. Cap. II §. 69.

§. 38. 7) Nach dieser Degression bleibt uns noch die siebente und letzte Form der transitio zu besprechen, in welcher anstatt der einfachen Wiederholung das Gesagte mit einem Prädicate zusammengefaßt und diesem dann in ähnlicher Weise die propositio des Neuen entgegengestellt wird. de imp. Cn. Pomp. §. 36: Est haec divina atque incredibilis virtus imperatoris. Quid ceterae, quas paulo ante commemorare coeperam, quantae atque quam multae sunt! — de N. Deor. II §. 126: Atque illa mirabilia. Quid ea, quae nuper medicorum ingeniis reperta sunt? (wegen illa in diesem Beispiel s. §. 31 p. 61.) — Tusc. I §. 74: Sed haec et *vetera* et *a Graecis*. *Cato* autem sic abiit e vita, ut causam moriendi nactum se esse gauderet. — p. Ligar. §. 11: Haec admirabilia; sed prodigii simile est, quod dicam. — de Orat. II §. 227: Sed haec tragica atque divina, faceta autem et urbana innumerabilia ex una contione meministis. — de Nat. Deor. II §. 150: Atque haec oblectationis; illa necessitatis, cultus dico agrorum exstructionesque tectorum u. s. w. — p. Planc. §. 86: Sed haec leviora; illa vero gravia atque magna. — Tusc. I §. 32 sind durch Kapitelabtheilung zusammenhängende Sätze getrennt: Vetera iam ista et omnium religione consecrata (das

Beispiel des Herkules, der promerendo de hominum genere viam ad caelum sibi munivit). Quid *in hac republica* tot tantosque viros ob rem publicam interfectos cogitasse arbitramur? — Beide Sätze können auch durch vergleichende Partikeln verbunden sein, wie de Nat. Deor. II §. 115: Nec vero haec solum admirabilia, sed nihil maius, quam quod etqs.; über cum — tum s. Beispiele §. 36.

Man beachte, wie in dieser Art des Ueberganges sowol der geschärfte Gegensatz, als auch der Affect, der mit dem Prädicate verbunden sein kann und der einem Epiphonem oft gleich kommt, die Hinzufügung des Verb. substantivum verschmäht, so wie dies auch in dem Falle geschieht, wo die Gegensätze sich nicht so ausgeführt und direct gegenüber stehen, wie de Offic. §. 47: *Illa praeclara,* in quibus publicae utilitatis species prae honestate contemnitur. — Tusc. IV §. 31: Illud animorum corporumque *dissimile,* quod animi valentes morbo tentari non possunt, corpora possunt: so, weil vorher von den *similitudines* animorum corporumque die Rede gewesen war. — de Legg. III §. 28: Praeclara vero illa lex (s. Feldhügel p. 301 und 318 und meine Anm. zu Lael. 2. Aufl. p. 84). — p. Arch. §. 5: Sed iam hoc non solum ingenii ac litterarum, verum etiam naturae atque virtutis, ut u. s. w. (s. oben §. 31.) Das Ausführlichere darüber s. Palaest. Cic. p. 17 (7. Aufl.)

Von der Art der Wiederholung, die mit den behandelten Formen der transitio verbunden ist, unterscheidet sich die eigentlich so genannte Recapitulation, die als wesentliches Complement zu der partitio gehört, und die namentlich bei längeren und vielgliederigen Reden oder Abhandlungen von Wichtigkeit ist. So wird es als ein besonderer Vorzug des Hortensius in der Charakteristik desselben Brut. §. 302 von Cicero gerühmt: Attulerat minime vulgare dicendi genus, duas quidem res, quas nemo alius: *partitiones* quibus de rebus dicturus esset, et *collectiones* eorum, quae et essent dicta contra quaeque ipse dixisset. Schon aus dem Namen **collectio** (*συναγωγή*) geht hervor, daß die Recapitulation die Hauptpunkte einer mehr- oder vielgliedrigen Argumentation zusammenfaßt, und sich also durch den Umfang von der einfachen Wiederholung der transitio unterscheidet, obgleich beide im Grunde auf einem und demselben Bedürfnisse beruhen. Die alten Techniker nennen die collectio auch *complexio,* wie Auct. ad Herenn. II §. 39.

§. 28: quae concludit breviter, colligens partes orationis, wozu er §. 30 ein Beispiel giebt, und unterscheiden dieselbe noch von der *enumeratio* (*ἀνακεφαλαίωσις*), wie Cic. de Invent. I §. 98 und Auct. ad Herenn. II §. 47, deren Gebrauch sie auf die peroratio beschränkt wissen wollen. Obgleich sie in dieser ihren eigentlichen Platz hat, so ist doch ihre Anwendung nach der Absolvirung jedes größeren Complexes von Argumenten, damit ein bestimmter Ruhepunkt gewonnen werde, von wo aus man das Dahinterliegende noch einmal in einem Gesammtblick überschauen kann, ehe man weiter geht, für den Redner und Zuhörer (Leser) sehr erwünscht. Für die Behandlung derselben giebt es zwei Formen, eine einfachere und eine künstlichere. Die erstere resumirt in schlichter Weise, um daran den Uebergang zum neuen Theile zu knüpfen, wie p. Mil. §. 51: Video constare adhuc, iudices, omnia: Miloni etiam utile fuisse Clodium vivere, illi ad ea, quae concupiverat, optatissimum interitum Milonis u. s. w., worauf dann zu dem neuen Theile übergegangen wird mit den Worten: Videamus nunc, id quod caput est, locus ad insidias ille ipse utri tandem fuerit aptior. Ebenso Orat. §. 203 nach Absolvirung des ersten Theiles der numerosa oratio, de natura numeri: Ita si numerus orationis quaeritur qui sit, omnis est, sed alius alio melior atque aptior; si locus, in omni parte verborum; si unde ortus sit, ex aurium voluptate u. s. w., womit der Schluß und der Uebergang zum neuen Theile gebildet wird, §. 204: Satis multa de natura; sequitur usus, de quo est accuratius disputandum. Die künstlichere Art besteht darin, daß sie in der Form der conclusio enger mit der Sache verwebt ist und öfters auch die transitio zum neuen Theile in sich enthält und begründet. Vergl. aus vielen Beispielen de imp. Cn. Pomp. §. 19; nach der Absolvirung des ersten viergliederigen Theiles wird die *conclusio* in der Form der Recapitulation gegeben: Quare videte, num dubitandum vobis sit omni studio ad id bellum incumbere, in quo gloria nominis vestri, salus sociorum, vectigalia maxima, fortunae plurimorum civium coniunctae cum republica defendantur. Darauf die transitio §. 20: Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam. Ebenso ibid. §. 49 nach Absolvirung der eigentlichen argumentatio (confirmatio), die aus drei Haupttheilen: de genere belli, de magnitudine belli, und de imperatore deligendo bestand: Quare cum et bellum sit ita necessarium, ut

neglegi non possit, ita magnum, ut accuratissime sit administrandum, et cum ei imperatorem praeficere possitis, in quo sit eximia belli scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, egregia fortuna: dubitatis, Quirites, quin hoc tantum boni — in rempublicam conservandam conferatis?, worauf §. 30 mit Quod si der Uebergang zu einem neuen, zufällig hinzu kommenden äußeren, aber nicht unwesentlichen Momente gebildet wird, nach welchem die refutatio mit At enim §. 15 eingeführt ist. Alle drei Momente, conclusio, collectio und transitio sind vereinigt p. Mil. §. 23, wo die refutatio praeiudiciorum so geschlossen wird: Quamobrem iudices, ut aliquando ad causam crimenque veniamus, si neque omnis confessio facti est inusitata, neque de causa nostra quidquam aliter ac nos vellemus a senatu iudicatum est, et lator ipse legis, cum esset controversia nulla facti, iuris tamen disceptationem esse voluit —; reliquum est, iudices, ut nihil iam aliud quaerere debeatis, nisi uter utri insidias fecerit. — Dies mag hinreichen, um das Genus der Recapitulation überhaupt nur anzudeuten; die Regeln, welche die Rhetoren über die besondere Anwendung derselben geben, sind unfruchtbar. Das richtige Gefühl, wenn es die Form überhaupt kennt, wird die Zweckmäßigkeit der Anwendung schon zu beurtheilen wissen.

Wir sind im Vorhergehenden auf die Form der **conclusio** §. 40. geführt worden, unter der wir nicht, wie sonst wohl die lateinischen Rhetoren (Auct. ad Herenn. II §. 47. Cic. de Inv. I §. 98) den Epilogus oder die peroratio verstehen, sondern vielmehr die regelrechte Form des Abschlusses eines einzelnen Theiles eben so gut wie der ganzen Rede. Abgesehen von der Recapitulation, die gewöhnlich mit der conclusio verbunden ist, wie wir im vorigen §. gesehen haben, giebt es noch andere hergebrachte Formen derselben, von denen wir die geläufigsten wegen ihrer praktischen Brauchbarkeit namhaft machen wollen.

1) Nachdem ein Theil der Argumentation vollendet, ist es natürlich, mit einem folgernden Quare oder Quamobrem das Gesagte zusammenzufassen und daran eine cohortatio zu fügen, dasjenige zu thun oder zu glauben, worüber gesprochen worden. So z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 63 nach der refutatio des Catulus: Quare videant, ne sit periniquum et non ferendum, illorum auctoritatem de Cn. Pompei dignitate a vobis comprobatam semper esse, vestrum ab illis de eodem homine iudicium populique

Romani auctoritatem improbari. Ebenso §. 68 nach dem wiederholten Beweise von der temperantia des Pompejus: Quare nolite dubitare, quin huic uni credatis omnia, qui inter tot annos unus inventus sit, quem socii in urbes suas cum exercitu venisse gaudeant; und eben daselbst, nachdem noch von den Auctoritäten, die für oder gegen die Manilische Bill sind, ein Wort gesprochen worden: Quare videte, ut horum auctoritatibus illorum orationi, qui dissentiunt, respondere posse videamur. Namentlich ist die Formel der cohortatio *Quare videte*, mit folgendem *num* (seht zu ob), *ne* (seht zu ob nicht) oder *ut* (sorgt dafür, daß) zu merken, wie außer den angeführten Beispielen de imp. Cn. Pomp. nach Absolvirung des ersten Theiles der confirmatio §. 19: Quare videte, num dubitandum vobis sit omni studio ad id bellum incumbere, in quo — nun folgt die Recapitulation. s. §. 39. S. Halm zu der St. p. 125 ed. mai. und über vide de Wichert Lat. Still. p. 86. So am Ende der Beweisführung Tusc. IV §. 50: Vide, ne fortitudo minime sit rabiosa (die propositio) sitque iracundia tota levitatis. Wie statt der cohortatio auch eine Frage eintreten kann, haben wir an de imp. Cn. Pomp. §. 49 im vorigen §. gesehen; zu bemerken ist nur noch, daß statt Quare, an welches sich die Recapitulation schließt, in diesem Falle auch das einfache Et, gewöhnlich mit der Frage quisquam dubitabit, quin u. s. w., aber mit dem Ausdrucke unwilliger Verwunderung, gebräuchlich ist. S. ibid. §. 42 nach Absolvirung des zweiten Untertheiles des dritten递Haupttheiles: Et quisquam dubitabit, quin huic hoc tantum bellum transmittendum sit, qui ad omnia nostrae memoriae bella conficienda divino quodam consilio natus esse (Resumee, nicht Recapitulation) videatur? Ebenso §. 45 nach Aufzählung mehrerer Beweise von der auctoritas des Pompejus: Et quisquam dubitabit, quid virtute perfecturus sit, qui tantum auctoritate perfecerit, aut quam facile imperio atque exercitu socios et vectigalia conservaturus sit, qui ipso nomine ac rumore defenderit? Vergl. p. Cluent. §. 30: Et est quisquam, qui, cum haec cognorit, suspicari possit Oppianicum iudicio oppressum et circumventum esse innocentem? (s. Hand Turs. II p. 492. Schömann de Nat. Deor. I §. 100). Man sagt gewöhnlich in diesem Falle, et sei s. v. a. et tamen oder quae cum ita sint; s. Halm l. l. p. 175; im Griechischen steht in derselben Formel der conclusio *εἶτα*.

Als Beispiele, wie in Abhandlungen der Schluß eines locus zu bilden, mögen folgende dienen: de Offic. I §. 99: His igitur expositis, quale sit id, quod decere diximus, intellectum puto, worauf dann der Uebergang zum neuen Theile folgt: Officium autem, quod ab eo ducitur, hanc primum habet vim. — de N. Deor. II §. 153, 154: Quibus rebus expositis satis docuisse videor, hominis natura quanto omnes anteiret animantes; darauf: Restat ut doceam atque aliquando perorem omnia, quae sint in hoc mundo, hominum causa facta esse et parata.

2) Das Ende einer Abhandlung stimmt mit dem Ende einer Rede, der eigentlichen peroratio, insofern überein, als sich auch hier an das Resumee des Ganzen gewöhnlich eine kurze adhortatio schließt, die irgend einen praktischen Zweck hat. Eingeführt wird diese conclusio sehr oft mit *Habes* oder *Habetis*, wie Orat. §. 237: Habes meum de oratore, Brute, iudicium, (d. h. das ist mein Urtheil) quod aut sequere, si probaveris, aut tuo stabis, si aliud est quoddam tuum (denn eine Verschiedenheit der Ansichten ist möglich). Tu autem velim, si tibi ea, quae disputata sunt, minus probabuntur, ut aut maius opus institutum putes, quam effici potuerit, aut, dum tibi roganti voluerim obsequi, verecundia negandi scribendi me impudentiam suscepisse. de Orat. II §. 361: Habetis sermonem bene longum hominis utinam non impudentis, illud quidem certe, non nimis verecundi, qui quidem (cum te, Catule, tum etiam L. Crasso audiente) de dicendi ratione tam multa dixerim, worauf eine Entschuldigung folgt, da eine adhortatio nicht am Platze war: Sed mihi ignoscetis profecto, si modo quae causa me ad hanc insolitam mihi loquacitatem impulerit acceperitis. Vergl. ferner den Schluß der beiden Dialogen de senectute und de amicitia, die sich durch ihre Kürze auszeichnen, jener: Haec habui de senectute quae dicerem: ad quam utinam perveniatis, ut ea quae ex me audistis re experti probare possitis; dieser: Haec habui de amicitia quae dicerem. Vos autem hortor, ut ita virtutem locetis, sine qua amicitia esse non potest, ut ea excepta nihil amicitia praestabilius esse putetis. — de Nat. Deor. II §. 168: Haec mihi fere in mentem veniebant, quae dicenda putarem de natura deorum (Haec fere hoc tempore putavi dicenda Tusc. II §. 67). Tu autem, Cotta, si me audias, eandem causam ages teque et principem civem et pontificem esse cogites u. s. w.

3) Die eigentliche *peroratio* unterscheidet sich schon äußerlich von der conclusio eines einzelnen Theiles, indem statt Quare oder Quamobrem hier die vollere Form Quae cum ita sint zur Einführung dient, wie z. B. de imp. Cn. Pomp. §. 69: Quae cum ita sint, C. Manili, primum istam tuam et legem et voluntatem et sententiam laudo vehementerque comprobo; deinde te hortor, ut auctore populo Romano maneas in sententia neve cuiusquam vim aut minas pertimescas. Oder sie wird eingeführt mit bestimmter Andeutung des Schlusses, wie p. Sest. §. 136: Sed ut extremum habeat aliquid oratio mea et ut ego ante dicendi finem faciam quam vos me attente audiendi, concludam illud de optimatibus — vosque, adulescentes et qui nobiles estis, ad maiorum vestrorum imitationem excitabo. In der disputatio läßt sich diese Form gleichfalls zur Anwendung bringen, wie z. B. Tusc. IV §. 81: Sed cognita iam causa perturbationem, quae omnes oriuntur ex iudiciis opinionum et voluntatibus, sit iam huius disputationis modus, worauf die Ermahnung zum Studium der Philosophie folgt. Oder man giebt die Andeutung in einem Zwischensatze: *iam enim concludatur oratio* de Fin IV §. 78 *ut aliquando perorem* de N. Deor. II §. 153; ut conclusa mihi iam haec sit omnis oratio de Legg. I §. 48 u. s. w.

§. 41. Nach der Eintheilung einiger Alten gehörte auch die degressio zu den Haupttheilen einer jeden Rede. Vergl. z. B. de Invent. I §. 97 und de Orat. II §. 80, die sie willkürlich genug vor der sogenannten conclusio d. h. peroratio eingeschoben wissen wollen, und zwar ornandi aut agendi causa. Richtiger sind jedenfalls die Regeln, die Cicero de Orat. II §. 312 giebt: Degredi ab eo, quod proposueris atque agas, permovendorum animorum causa saepe utile est. Itaque vel re narrata et exposita saepe datur ad commovendos animos degrediendi locus, vel argumentis nostris confirmatis vel contrariis refutatis vel utroque loco vel omnibus, si habet eam causa dignitatem atque copiam, recte id fieri potest. Die Gelegenheit zur degressio bietet sich also überall in einer causa copiosa, und ihr Zweck kann ebenso gut die delectatio als die permotio animorum sein. Für uns kommt es jetzt nur darauf an, die Formen kennen zu lernen, mit denen nach derselben zur Sache zurückgekehrt wird. Denn Cic. de Orat. III §. 203, der die ab re degressio zu den Figuren rechnet, setzt hinzu: in qua cum fuerit delectatio, tum reditus ad rem aptus et concinnus

esse debebit. Somit wird also auch der *reditus ad propositum* zu den Figuren gerechnet, den die griechischen Techniker bald *ἐπάνοδος* oder *ἄφοδος* (s. Quint. IX, 3, 87), bald *μετάβασις* (s. Rutil. Lup. p. 75 ed. Ruhnk.) nennen. Es ist kein Zweifel, daß Orat. §. 132 mit den Worten: *ut se revocet* dieselbe Figur bezeichnet sei. Indessen müssen beide Formen, die revocatio und der reditus ad propositum, von einander geschieden werden, indem die erstere nach jeder längeren oder sich verlierenden Exposition Statt finden kann, um abzubrechen und zu etwas Anderem überzugehen, die letztere nur nach einer Degression, um zu dem verlassenen Ausgangspunkt zurückzukehren. Die Partikeln freilich, mit denen beide eingeführt werden, da in beiden Fällen abgebrochen werden muß, sind dieselben: *sed* oder *verum*. Wir schicken deshalb die Formen der revocatio voraus, zumal diese mit dem reditus sehr häufig verbunden sind. Die einfachste Formel der **revocatio** ist:

1) *Sed haec hactenus.* In omni autem actione suscipienda tria sunt tenenda. de Offic. I §. 140. de Fin. IV §. 14. Lael. §. 56.

*Sed haec quidem hactenus.* Illud autem sic est iudicandum, maximas geri res — ab iis, qui rempublicam regant. de Offic. I §. 91. 92; vollständiger III §. 18: *Sed haec quidem de his*, qui conservatione officiorum existimantur boni. Qui autem omnia metiuntur emolumentis etqs. — Tusc. III §. 84 stand bisher fehlerhaft: Verum quidem haec hactenus. Cetera, quotiescumque voletis, et hoc loco et aliis parata vobis erunt, von Wesenberg verbessert in: *Verum haec quidem hactenus.*

2) Oft wird gesagt, daß etwas nicht zur Sache gehöre, daß es unnöthig sei, über die angefangene Materie weiter zu sprechen, daß zu es langweilig sei u. dergl. mehr:

Sed haec non huius temporis; maiora videamus. Phil. II §. 20.

Sed hoc nihil sane ad rem; illa videamus. de Fin. II §. 82.

Sed nimis multa: perspicuum est enim u. s. w. de Fin. II §. 59.

Sed in rebus apertissimis nimium longi sumus. ibid. II §. 85.

Sed iam sentio me esse longius provectum, quam proposita ratio postularet, mit folgender Entschuldigung: res traxit. ibid. III §. 74.

Sed non dilatabo orationem meam: etenim potest esse infinita, si mihi libeat totius gentis (Graecorum) in testimoniis dicendis explicare vanitatem. Sed propius accedam: de his vestris testibus dicam. p. Flacc. §. 12.
Verum haec missa facio; illud quaero. p. Rosc. Am. §. 76.
Verum hoc, ut dixi, nihil ad me; illud ad me, mit folgendem explicativen Asyndeton. de Orat. II §. 140.
Verum, si placet, ad reliqua pergamus. ibid. III §. 51. Vergl. Sed iam ad reliqua pergamus. Partt. Orat. §. 32.
So wird der Schluß einer Rede oder Abhandlung eingeführt:
Sed sit iam huius disputationis modus. Tusc. IV §. 82.
Sed finis sit: neque enim prae lacrimis loqui possum. p. Mil. §. 105.
Sed iam impedior dolore animi, ne de huius miseria plura dicam. p. Sulla §. 92. Der Affect also gebietet abzubrechen. Uebrigens vergl. §. 35.
3) Dasselbe geschieht ohne sed oder verum:
Longius quam institueram sum provectus; ad reliqua pergamus. de Fin. III §. 74.
Nimium mihi diu videor in uno genere versari criminum: sentio, iudices, occurrendum esse satietati aurium animorumque vestrorum. Quamobrem multa praetermittam; ad ea autem, quae dicturus sum, reficite vos, iudices etqs. Verr. IV §. 105.
Nolo in stellarum ratione multus vobis videri. de N. Deor. II §. 119.
Vereor, ne nimius in hoc genere videar. de Fin. V §. 55.
Vereor, ne aut molestus sim vobis, iudices, aut ne ingeniis vestris videar diffidere, si de tam perspicuis rebus diutius disseram. p. Rosc. Amer. §. 82.
*Non obtundam diutius.* Etenim iam dudum vereor, ne oratio mea aliena ab iudiciorum ratione — esse videatur. Verr. IV §. 109.
4) in einer Frage mit sed oder quanquam:
Sed quid ego plura de Gaio? Verr. V §. 169.
Sed quid ego de hoc plura disputem? p. Sull. §. 64 vergl. mit: Quid iam de isto plura dicam aut querar? Verr. IV §. 97.
Sed quid opus est plura? S. Tischer Cat. M. I, 3.

Sed quid attinet de rebus tam apertis plura requirere? de Fin. V §. 51.

Sed quid ego argumentor? quid plura disputo? p. Mil. §. 44.

Sed quid ego longinqua commemoro? de imp. Cn. Pomp. §. 32. Vergl. oben §. 37, 2.

Sed cur tam diu de uno hoste loquimur? Catil. II §. 27.

Sed cur diutius vos, iudices, teneo? ipsius iurati religionem auctoritatemque percipite. p. Cael. §. 55.

Sed quid ego de epistolis Falcidii — tam diu disputo et expostulo, de salute omnium nostrum — taceo? p. Flacc. §. 94.

Sed quid ego de dignitate istorum testium loquor? Virtutem eorum diligentiamque cognoscite. p. Cael. §. 63.

Quanquam quid loquor? te ut ulla res frangat? tu ut unquam te corrigas? u. s. w. Catil. I §. 22.

Quanquam quid opus est pluribus? sehr häufig, oder Quanquam quid opus est in hoc philosophari? Tusc. I §. 89.

Hier liegt die Verwandtschaft der Figur mit der *correctio*, zu der sie Quintilian rechnet, zu Tage: s. Kayser zu Cornif. 163, 21.

Gewissermaßen gehören hierher auch die Formeln für unser kurz, oder um es kurz zu machen (Formen der *praecisio*):

1) *Ne multa:* iterum iste ad illos aliquanto post venit, quaerit continuo de signo. Verr. IV §. 85.

*Quid multa;* Tischer Cat. M. §. 78. *Quid quaeris* oder *quaeritis?* und *Noli quaerere.* Beier de Offic. II p. 335. *Ne longius:* de Fin. V. §. 85.

Ueber die Formel *brevi praecidam, comprehendam brevi* s. Tischer Cat. M. §. 57.

2) in einem Zwischensatze:

Ac ne diutius loquar de —, velim mihi respondeas. in Vatin. §. 21.

Ac ne plura complectar, — de Fin. II §. 118.

Ac ne plura conseeter, — de Orat. I §. 34.

Ac ne longum sit, — Catil. III §. 10.

Ac ne diutius vos demorer, — de Orat. II §. 235; sonst auch *ne diutius teneam* oder *ne multis morer* (ohne persönliches Object): s. Halm p. S. Rosc. Am. §. 20.

Audi, ne longe abeam, moriens quid dicat Epicurus. de Fin. II §. 96. Daß hier ac, welches nicht revocat, sondern zur praecisio den Uebergang bildet, stehend ist, wird aus §. 14 verständlich sein.

Endlich merke man sich bei dieser Gelegenheit die Formen, mit denen man eine angefangene Materie abbricht, um dieselbe auf eine andere Zeit zu verschieben:

Sed de Lucullo dicam alio loco. de imp. Cn. Pomp. §. 10.

Sed de hoc alias (beachte die Stellung in der clausula); nunc illud satis est. Tusc. III §. 73.

Sed cetera alias; nunc aegritudinem, si possumus, depellamus. ibid. III §. 25.

Sed id alias; nunc quod instat. ibid. III §. 10.

De numero mox; nunc de sono quaerimus. Orat. §. 163.

De — iam videbimus; nunc — dicendum est. Orat. §. 212. de Fin. IV §. 5.

Verum illa mox; nunc de ipsa exercitatione quid sentias quaerimus (quid sentiam dicendum est). de Orat. I §. 148.

Sed de me *videro*; nunc hoc propono. de Orat. II §. 33.

Sed priusquam illa conor attingere —, proponam breviter. de Orat. III §. 25 (proponere = vorausschicken).

Sed antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea mihi esse refutanda, qnae u. s. w. p. Mil. §. 67. Vergl. p. Deiot. §. 7: Sed antequam de accusatione ipsa dico, de accusatorum spe pauca dicam.

*Iam* id *videro;* sed primum illud tenebo. p. Flacc. §. 56.

Ueber den Gebrauch des Futur. II in dieser Form, namentlich videro, geben die Grammatiken genügende Auskunft.

§. 42. Diese Formen der revocatio können fast ohne Ausnahme mit dem **reditus ad propositum** verbunden sein, wiewol, wie schon §. 41 gesagt, oft die einfache Partikel sed oder verum genügt, um unmittelbar den reditus zu bewerkstelligen. Wir geben zunächst Beispiele dieser einfachen Form:

1) Sed redeo ad —, sehr häufig, Tusc. I §. 38. Cat. M. §. 32.

Sed illuc redeo: videtisne, quantum munus sit oratoris historia? de Orat. II §. 62.

Sed redeat, unde *aberravit* oratio. Tusc. V §. 66.

Sed ad *institutam disputationem* revertamur. Orat. §. 148.

Sed ad *propositum revertamur*. de Offic. II §. 35.

Sed ad rem redeamus, de hominibus dici non necesse est. de Fin. I §. 65.

Sed iam ad *institutum* revertar meum. de Orat. II §. 113 (s. Anmerk. zu Lael. §. 3. 2. Aufl. p. 17. 18).

Sed iam, si placet, ad *instituta* redeamus. de Orat. III §. 90.

Sed ad maiora redeamus. de Nat. Deor. II §. 92.

Sed iam redeo ad *causam* atque hoc vos, iudices, testor: mihi de memet ipso tam multa dicendi necessitas quaedam imposita est ab illo, also mit Entschuldigung der Degression. p. Sull. §. 35.

2) in einem Zwischensatze mit ut:

Sed, ut ad *propositum* redeat oratio. Tusc IV §. 5.

Verum, ut ad *id, unde degressa est oratio,* revertamur, oder Verum, ut eo redeat, unde *deflexit* oratio, sehr häufig, oder ut eo, unde degressa est, *referat se* oratio.

Sed, ut revertar ad illud, *quod mihi in hac omni oratione est propositum.* p. Sest. §. 53; oder *ut ad id, quod institui, revertar.*

Sed, ut eo *revocetur,* unde huc *declinavit* oratio. de Orat. II §. 157.

Sed, ut ad Graecos *referam orationem.* ibid. III §. 137.

Sed, ut ad propositum revertamur — de dolore enim cum diceremus, ad istam epistolam *delati sumus* —, nunc totum illud concludi sic licet. de Fin. II §. 104.

Verum ut Lilybaeum, unde degressa est oratio, revertatur. Verr. IV §. 35.

Verum, ut ad classem, ex quo loco sum digressus (ausgegangen), revertar. Verr. V §. 59.

3) Mitunter steht *verum* allein, ohne die Formel des reditus, um zu einer begonnenen Darstellung, von der der Redner abgekommen, zurückzukehren: Vergl. hierüber Halm zu Verr. IV §. 27: Verum haec emisse te dicis, als hieße es: Verum, ut redeat oratio, unde deflexit, haec emisse te dicis. Solche Stellen erfordern besondere Aufmerksamkeit.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß verum namentlich in den früheren Reden des Cicero mit Vorliebe gebraucht ist, wie p. Rosc. Amer., in Verrem. Ferner steht niemals *autem* in revocanda oratione: die Stellen, die dagegen zu sprechen scheinen, behandelt Madv. de Fin. p. 408 erste Aufl. Endlich beachte man

den Reichthum der Sprache an Ausdrücken für Thema, und für zurückkehren sowie abschweifen.

Die mit der revocatio verbundene vollere Form des reditus mögen folgende Beispiele, die sich nach dem Vorausgeschickten leicht variiren oder vervollständigen lassen, veranschaulichen:

1) Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde deflexit. Tusc. V §. 80.

Sed haec alia quaestio: nos ad propositum revertamur. ibid. III §. 11.

Sed labor longius: ad propositum revertar. de Div. II §. 97.

Sed nescio quo pacto ab eo, quod erat propositum, aberravit oratio. Tusc. III §. 80 vergl. mit ad Quint. Fr. I, 1, 18: Sed nescio quo pacto ad praecipiendi rationem *delapsa est* oratio mea, cum id mihi propositum initio non fuisset. — Lael. §. 100: Sed nescio quo pacto ab amicitiis perfectorum hominum — ad leves amicitias deflexit oratio: quamobrem ad illa prima redeamus eaque ipsa concludamus aliquando.

Verum haec tu quoque intellegis esse nugatoria; *illud, quod coepimus*, videamus. p. Rosc. Am. §. 52.

2) Longius evectus sum, sed ad propositum redeo führt Quint. l. l. (IX, 3, 87) als Beispiel an.

3) Sed quid agimus? obliti sumus hoc nunc esse propositum. Tusc. I §. 81.

Sed quid ego alios? ad me ipsum iam revertar. Tischer zu Cat. M. §. 45. S. oben §. 37, 2.

4) Sed de hoc alias; nunc redeo ad augurem. Lael. §. 1.

Endlich gehört zu den Theilen einer Argumentation auch die rhetorische Figur der

## §. 43. praeteritio,

die mit dieser Form öfters eine besondere Hervorhebung des Argumentes bezweckt, hinter dem sie mehr vermuthen lassen will, als wirklich darin enthalten ist (cum suspicionem excitare maiorem reticendo possumus. Rutil. Lup. II, 11, der sie παρασιώπησις nennt). Indessen ist das nicht der einzige Grund dieser Figur; der Auct. ad. Herenn. IV §. 37, welcher sie occupatio nennt, wahrscheinlich, wie wir §. 22 gesehen haben, aus Verwechselung zweier verschiedener, wenn auch nah verwandter Formen, sagt über dieselbe

ausführlicher: Haec utilis est exornatio, si aut rem, quam non pertineat aliis ostendere, occulte admonuisse prodest, aut si longum est, aut ignobile, aut planum non potest fieri, aut facile potest reprehendi, ut utilius sit occulte fecisse suspicionem, quam huiusmodi intendisse actionem, quae redarguatur. So verschiedenartig aber diese Gründe an sich sein mögen; in der Regel soll die **Verschweigung** des **Einen** auf die **Wichtigkeit** des **Andern**, das **folgt**, **vorbereiten** und **aufmerksam** machen. Was den Namen derselben betrifft, so heißt sie bald praeteritio (gr. *παράλειψις*. Aquila Rom. p. 149 ed Ruhnk.), bald praetermissio, bald omissio (Iul. Rufin. p. 374 ed. Ruhnk.), sonst auch *reticentia*, dem griech. *παρασιώπησις* entsprechend (s. Halm de imp. Cn. Pomp. p. 199 ed. mai.), oder *occultatio* (Spalding zu Quint. IX, 3, 98, Vol. III p. 520); Quintilian IX, 2, 47 nennt sie mit griech. Namen antiphrasis. Die einfachen Formen derselben werden gebildet auf folgende Weise:

1) *mitto* entweder mit einem Objectscasus oder mit Infinitiven, wie dicere, quaerere u. s. w. p. Sulla §. 74. 75: Aspicite ipsum; conferte crimen cum vita; vitam ab initio ad hoc tempus explicatam cum crimine recognoscite. *Mitto rempublicam*, quae fuit semper Sullae carissima: hosne amicos, tales viros, tam cupidos sui — crudelissime perire voluit, ut, cum Lentulo et Catilina vitam miserrimam, turpissima morte proposita, degeret? — p. Sest. §. 56: *Mitto eam legem*, quae omnia iura religionum, auspiciorum, potestatum — delevit; mitto omnem domesticam labem: etiam exteras nationes illius anni furore conquassatas videbamus. — p. Quint. §. 85: *Mitto illud dicere*, eum, qui non latitarit, cui Romae domus, uxor, liberi, procurator esset, eum, qui tibi vadimonium non deseruisset: haec omnia mitto; *illud dico*, *dominum* expulsum esse de praedio. — p. Rosc. Am. §. 53: *Mitto quaerere*, qua de causa; *quaero*, qui scias. Dieses dicere oder quaerere kann auch fehlen, wie in Pison. §. 47: *Mitto de* amissa maxima parte exercitus: sit hoc infelicitatis tuae; dimittendi vero exercitus quam potes afferre causam? Auch *mitto quod* findet sich, wie ad Famil. XV, 4, 12: *Mitto quod* invidiam, quod pericula, quod omnes meas tempestates et subieris et multo etiam magis, si per me licuisset, subire paratissimus fueris; so sechsmal hintereinander mit folgendem *illud quaero* p. Flacc. §. 79. Ebenso

*omitto* mit einfachem Object oder mit abhängiger Frage. p. Sest. §. 34: *Omitto* gratulationes, epulas, partitionem aerarii, beneficia, spem, promissa, praedam, laetitiam paucorum in luctu omnium: vexabatur uxor mea, liberi ad necem quaerebantur u. s. w. — Cat. M. §. 52: *Omitto vim* ipsam omnium, quae generantur e terra —; malleoli, plantae, sarmenta — nonne ea efficiunt, ut quemvis cum admiratione delectent? S. Tischer zu d. St. — Philipp. II §. 53: *Omitto, quam* haec falsa, quam levia: praesertim cum omnino nulla causa iusta cuiquam esse possit contra patriam arma capiendi. Sed nihil de Caesare; tibi certe confitendum est causam perniciosissimi belli in persona tua constitisse. — p. Sest. §. 27: *Omitto,* quid ille tribunus — fecerit, qui adesse nobilissimos adulescentes, honestissimos equites Romanos iusserit eosque operarum suarum gladiis et lapidibus obiecerit: *de consulibus loquor,* quorum fide respublica niti debuit. *Omitto de* sucht man fälschlich aus Cic. in Pison. §. 51 zu beweisen: Sed quoniam fortunarum contentionem facere coepimus, de reditu Gabinii omittamus, wo offenbar als Object zu omittamus — contentionem zu ergänzen ist und die Präposition de den Punkt der Vergleichung bestimmt; es wird dieses Verbum, im Unterschied von mitto, weder mit de noch mit einem Infinitiv construirt. Aus den angeführten Beispielen, die ich zu dem Zwecke ausführlicher citirt habe, wird man schon hinlänglich erkannt haben, in welcher Weise das Wichtigere, zu dem die praeteritio vorbereitet, eingeführt wird: denn daß dies geschickt und mit dem nöthigen Nachdruck, d. h. ohne alle abschwächenden Zusätze, welche der Deutsche hinzuzusetzen geneigt ist, geschehe, darauf kommt es hauptsächlich an. Außerdem betrachte noch folgende Wendungen:

*Praetermitto* (*relinquo*) ruinas fortunarum tuarum, quas omnes impendere tibi proximis Idibus senties: *ad illa venio,* quae — ad summam rempublicam — pertinent. Catil. I §. 14.

Qua in re *illud praetereo* u. s. w., worauf wiederaufnehmend folgt: Verum haec *missa facio: illud quaero* etqs. p. Rosc. Am. §. 75. 76.

*Non dico* oder *non disputo, non quaero* mit indirecter Frage sehr häufig, z. B. de Prov. Cons. §. 41: Quam sapienter, *non disputo:* multis enim non probabo; *con-*

*stanter* quidem et *fortiter* certe. Ebenso *nihil dico, nihil loquor, nihil disputo de —.*

*Nihil dico,* quid respublica consecuta sit, nihil, quid vos, nihil, quid omnes boni: nihil sane id prosit Miloni, qui hoc fato natus est, ut ne se quidem servare potuerit, quin una rempublicam vosque servaret. *Si id iure fieri non potuit,* nihil habeo quod defendam. p. Mil. §. 30.

Itaque *non sum praedicaturus* (nämlich ne invisa diis oratio aut ingrata esse videatur), quantas ille res domi militiae, terra marique quantaque felicitate gesserit u. s. w. —: *hoc brevissime dicam,* neminem unquam tam impudentem fuisse, qui ab diis immortalibus tot et tantas res tacitus auderet optare u. s. w. de imp. Cn. Pomp. §. 48.

*Sinite hoc loco,* Quirites, *praeterire me* nostram calamitatem. ibid. §. 25.

*Possum multa dicere de —; sed* mihi ante oculos versatur reipublicae dignitas. p. Sest. §. 7. *Possum de — dicere;* sed non id agimus: *hoc dico* u. s. w. p. Mur. §. 66.

*Longum est* mulorum *persequi* utilitates et asinorum, quae certe ad hominum usum paratae sunt. *Sus vero* quid habet praeter escam? de N. Deor. II §. 160. Aehnlich *Dies me deficiat,* si quae dici in eam sententiam possunt coner expromere; *tantum dico* u. s. w. p. Cael. §. 29.

2) in einem Zwischensatze mit ut:

*Atque ut omittam* Graeciam, quae semper eloquentiae princeps esse voluit —: *in hac ipsa civitate* profecto nulla unquam vehementius quam eloquentiae studia viguerunt. de Orat. I §. 13. — *Ut enim omittam,* mit folgender indirecter Frage, auf die dann eine directe gesetzt wird p. Deiot. §. 15. — *Nam ut illud missum faciam,* permultos aratores — non habuisse — (darauf reassumirend: ut hoc praeteream, quod in multis est testimoniis expositum): *potest illo quidquam esse certius —?* Verr. II, 3 §. 178. — *Sed ut omittam* pericula, labores u. s. w., ad ea, quae hoc non minus declarant, sed videntur

leviora, veniamus. de Fin. I §. 24 (über diesen Wechsel des Numerus s. Halm p. Ligar. §. 20). Ferner: *Nam ut illa praeteream,* quae sunt furoris, haec ipsa per sese quam habent levitatem, quae videntur esse mediocria: iniuriae, suspiciones u. s. w. Tusc. VI §. 76. Man sieht also, es kann auch das Größere übergangen werden, wenn das Kleinere schon Beweises genug ist. — In dieser Formel muß es ferner immer *ut non dicam, ut plura non dicam, ut non conferam* u. s. w. heißen, nicht *ne dicam,* welches letztere nur besagt, daß man etwas Stärkeres sagen könnte, aber es nicht sagen wolle, weil man befürchtet, zu viel zu sagen. Ueber den Unterschied beider Formen s. Halm p. Sest. p. 82 ed. mai. und Verr. IV §. 45, wo derselbe aber einen anderen Fall mit dem unserigen verbindet, der wol zu scheiden ist, nämlich wo ut ego non dicam bedeutet: selbst wenn ich es nicht sage, wie Verr. V §. 179. Ueber den Unterschied der Bedeutung von *non dicam* und *ne dicam* s. Halm de imp. Cn. Pomp. §. 44.

3) in einer Frage, und zwar entweder a) einfach: *Quid dicam* mit Accusativ., oder Accus. c. Infinitiv. oder abhängigem Fragesatz; oder *Quid loquar de* oder mit abhängiger Frage; *Quid commemorem* mit Objectscasus; *Hic ego quid praedicem* mit folgenden Fragsätzen; darauf longum est ea dicere, sed hoc breve dicam p. Sest. §. 12. — Quid ego hic utar sceleratorum exemplis, quorum sunt plenae tragoediae? de Legg. II §. 41. — Ueber *Sed quid — commemorem, nominem?* u. Aehnliches s. §. 37, 2. Oder b) in der Form der mit nam eingeführten occupatio. Ueber beide Formen ist oben §. 28 und §. 22 hinlänglich gesprochen. Vergleiche noch Lael. §. 39: Nam hoc quidem in talibus viris *quid attinet dicere,* si contendisset, inpetraturum non fuisse, cum illi sanctissimi viri fuerint, aeque autem nefas sit tale aliquid et facere rogatum et rogare?

Rhetorischerer Art durch wiederholte Anaphora der praeteritio sind folgende Beispiele, in denen man wol auf die Abwechselung des Ausdruckes zu achten hat: de imp. Cn. Pomp. §. 60: *Non dicam hoc loco —; non dicam; — non commemorabo,* wo Manut. anführt in Rull. I, 7: *Non queror —; praetermitto, —; non dico —.* — p. Cluent. §. 188: *Mitto* illam primam libi-

dinis iniuriam, *mitto* nefarias generi nuptias, *mitto* cupiditate matris expulsam ex matrimonio filiam. — *Nihil* de alteris Oppianici nuptiis *queror*. — *Praetereo*, quod — eam domum sibi delegit. — Illud primum queror u. s. w. S. Halm zu Verr. V §. 20. 21: *Nihil dicam —; praetermittam illud etiam —; non dicam ne illud quidem —. Etiam illud praeteribo —. Relinquo haec omnia.* Vergleiche noch p. Cael. §. 53: *Possum dicere —; possum etiam* ab accusatore *perquirere —; possum* omnes latebras suspicionum *peragrare dicendo —*. Sed haec brevitatis causa relinquo omnia. de Prov. Cons. §. 6 §. 8.

## Kapitel II.

## Die Formen der argumentatio *).

Was aus diesem reichhaltigsten Kapitel der alten Rhetoriken zum §. 44.
Verständnis des Folgenden an allgemeinen Kenntnissen vorausgesetzt werden muß, beschränkt sich etwa hierauf: Die Beweisführung des Redners unterscheidet sich von der dialektischen, mit der sie verwandt ist, theils durch die Art der Quellen, aus denen die Beweise gewonnen werden, theils durch die Form derselben. Was die ersteren betrifft, so sind sie entweder besonderer oder allgemeiner Art. Die besonderen Quellen beruhen in dem eigenthümlichen, den concreten Arten der Beredtsamkeit zu Grunde liegenden Stoffe; um aber zu denselben durch einen Schluß zu gelangen, muß man die allen Arten gemeinsamen Vordersätze (προτάσεις) kennen, d. h. die letzten Gründe, aus denen überhaupt gefolgert werden kann, die sich am bündigsten auf folgende 3 zurückführen lassen: 1) das *credibile* (εἰκός), quod sine ullo teste, auditoris opinione firmatur, hoc modo: Nemo est, qui non liberos suos incolumes et beatos esse cupiat, auch probabile genannt, obwol dieses insgemein das Merkmal jedes rednerischen Argumentes ist (argumentum est probabile inventum ad fidem faciendam Partt. Orat. I, 2, 5) — Schluß vom Allgemeinen auf das Besondere; 2) das *signum* (σημεῖον), ein Merk-

*) Siehe das Programm Paderborn 1860/61: Von der Pflege und Uebung der Syllogistik beim Unterricht.

mal äußerer Art, quod sub sensum aliquem cadit et quiddam significat, quod ex ipso profectum videtur, von denen aber nur wenige streng beweisende Kraft haben, und zwar nur solche, aus denen sich ein Schluß bilden läßt, wie z. B. er ist krank, denn er hat Fieber; dies ist ein necessarium signum (τεκμήριον) — Schluß vom Besonderen auf das Besondere; 3) das *exemplum* (παράδειγμα), welches das zu Beweisende entweder durch ein historisches Factum ähnlicher Art oder durch eine Auctorität zu erklären sucht, oder selbst Aehnliches erfindet, wie das Gleichnis (simile, παραβολή), welches an einem besonderen Falle aus dem Kreise des gewöhnlichen Lebens den allgemeinen Satz zu beweisen sucht, und die Fabel (fabula, λόγος), welche zu demselben Zwecke die Beispiele aus den Zuständen der leblosen oder belebten Natur entnimmt, — Schluß vom Besonderen auf das Allgemeine. Die Beweisführung mittelst dieser dritten Art von προτάσεις nennt man insgemein Induction (ἐπαγωγή); die der beiden ersten Klassen dagegen *ratiocinatio* (συλλογισμός), nur daß der rednerische Syllogismus, in seinem Unterschiede vom dialektischen Enthymem genannt wird und die Induction, wie wir gesehen haben, bei dem Redner nur ein Mittel der Beweisführung ist und folglich dem Enthymem, als dem Allgemeinen, sich unterordnen, nicht neben dasselbe stellen darf. Unter Enthymem ist also jeder rednerische Schluß zu verstehen, der aus einzelnen aus dem Gebiete des praktischen Lebens, als mit welchem es der Redner allein zu thun hat, entnommenen Thatsachen oder für wahr gehaltenen Sätzen (τὰ ἔνδοξα) abgeleitet wird. In der Form unterscheidet sich dasselbe vom Syllogismus des Dialektikers wesentlich. Am füglichsten nennt man es einen verkürzten oder unvollständigen logischen Schluß, insofern weder alle Glieder eines Syllogismus vollständig in demselben enthalten (es fehlt bald die propositio, bald die assumptio, bald die conclusio), noch die Reihenfolge derselben beobachtet, noch endlich die bündige Form des Dialektikers angewendet zu sein braucht. Jeder allgemeine Satz, der durch einen andern begründet wird, bildet insofern schon ein Enthymem. Ein Theil des Enthymems ist der Sinnspruch (γνώμη, sententia), d. h. ein Ausspruch von allgemeiner Geltung, der sich auf das praktische Leben bezieht und über unser Thun und Lassen Belehrung giebt, zu dem man nur einen Grund hinzuzufügen braucht, um ein Enthymem zu erhalten, z. B. „Es lebt auf Erden Keiner, welcher frei sich fühlt“ ist ein Sinnspruch; füge ich aber hinzu: „Der Macht gehorcht er oder seines Schicksals

Wink", so wird es ein Enthymem, ebenso, wenn ich die Sätze umdrehe und den ersten als Folge des zweiten gebe. Als logischer Syllogismus würde dies lauten: Wer der Macht gehorcht u. s. w., ist nicht frei; nun lebt auf Erden Keiner, der nicht der Macht gehorchte; also ist Keiner auf Erden frei. Es liegt auf der Hand und erhellt theils aus dem Kreise der Gegenstände, welche die Redekunst behandelt, theils aus der Aufgabe der Kunst als solcher, daß die Ergänzung der fehlenden Glieder des Enthymems, die als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, sowie oft die Vermittelung des Schlusses, der sich von selbst ergiebt, dem Hörer überlassen bleiben muß, wenn nicht die Wiederkehr der nüchternen Form des schulgerechten Schlusses jedem Eindrucke auf das Gefühl des Zuhörers Abbruch thun soll. Daher ergeben sich als allgemeine Regeln für die Behandluug jeder argumentatio, wie sie Cicero außer der §. 1 angeführten Stelle de Invent. I §. 76 aufstellt: Id (ut variemus orationem) fieri poterit, si non similiter semper ingrediamur in argumentationem. Nam primum generibus ipsis distinguere convenit, hoc est, tum inductione uti, tum ratiocinatione. Deinde in ipsa argumentatione non semper a propositione incipere nec semper quinque partibus (d. h. der propositio cum approbatione und der conclusio) abuti, neque eadem ratione partes expolire, sed tum ab assumptione incipere licet, tum ab approbatione altertra, tum utraque, tum hoc, tum illo genere complexionis uti. Wir brauchen dieses Kapitel, über welches am g. O. I, 31—41 ausführlicher von Cicero behandelt ist, hier nicht weiter zu verfolgen, da es uns nicht sowol auf die Behandlungsweise der argumentatio im Allgemeinen, als vielmehr auf die besonderen und eigenthümlichen Formen, mit denen einzelne Argumente eingeführt werden, ankommt. Geeigneter für unsern Zweck ist deshalb, was Cic. Partt. Orat. §. 47 sagt: Est etiam illa varietas in argumentando et non iniucunda distinctio: ut cum interrogamus nosmet ipsos aut optamus, quae sunt cum aliis compluribus sententiarum ornamenta. Namentlich die Fragform, wie wir unten sehen werden, hat ein sehr weites Feld der rhetorischen Praxis eingenommen.

Außer den besonderen Quellen der Beweise aber, die in dem Endzwecke der einzelnen Arten der Beredtsamkeit begründet sind, giebt es noch allgemeine, die sogenannten *τόποι*, sedes argumentorum, d. h. abstracte Denkformen, welche die Grundbestandtheile des Enthymems bilden, wie z. B. des Aehnlichen, des Entgegengesetzten, des

Widerstreitenden, des Folgerechten, des Mehr oder Minder u. s. w. Die Lehre hiervon bildet den Inhalt der sogenannten Topik; eine kürzere Uebersicht derselben giebt Cicero de Orat. II §. 167 ff. Die für unseren Zweck, wie an sich, wichtigste Form ist die des Entgegengesetzten, so daß das argumentum ex contrario, quia ea sententia, quae ex contrariis conficitur, acutissima videtur, das Enthymem *κατ' ἐξοχὴν* genannt wird. S. Cic. Top. §. 55: Ex pugnantibus, quod etiam solum enthymema quidam vocant, fortior multo probatio est. Quint. V, 14, in. und Spalding zu V, 10, 1. 2. Deshalb sind auch die widerlegenden (elenktischen) Enthymeme, weil sie eine kurzgefaßte Zusammenstellung des Entgegengesetzten sind, welches durch die Nebeneinanderstellung dem Hörer faßlicher wird, die beliebtesten. S. Arist. Rhet. II, 23 g. E. Aus beiden Thatsachen, die tief in dem Wesen aller Argumentation begründet sind, hat man sich unter Anderem zwei der wichtigsten Erscheinungen auf dem Felde, das wir jetzt behandeln, zu erklären. Das Erste ist die dem Römer so außerordentlich beliebte Form der argumentirenden Frage mit *an*, die eben nur durch die Negation des Gegentheils beweist, deren Anwendung, wie wir unten sehen werden, eine sehr mannichfaltige ist; das Zweite ist die in jeder Form der Darstellung, nicht blos in der Rede, übliche Widerlegung, indem die Beweisführung den directen Weg verläßt und die Wendung eines Einwurfs ergreift, den sie sich selbst macht oder machen läßt, um diesen zu bekämpfen.

In dem, was wir bis hierher besprochen haben, sind zum größten Theil schon die einzelnen Formen, die wir im Folgenden näher zu betrachten haben werden, angedeutet.

§. 45. Wir wenden uns zunächst zu der Fragform, wo wir zuvörderst zwischen der *interrogatio* (*ἐρώτημα*) und der *percontatio* (*πύσμα*) zu unterscheiden haben, ein Unterschied, den schon Cic. Partt. Orat. l. l. andeutete und der klarer ausgesprochen ist de Orat. III §. 203, wo unter den lumina sententiarum aufgeführt werden *rogatio* et huic finitima quasi *percontatio expositioque sententiae suae,* und Quint. IX, 2, 15: Quid enim tam commune quam interrogare vel percontari? Nam utroque utimur indifferenter, cum alterum *noscendi,* alterum *arguendi* gratia videatur adhiberi. Nehmen wir dazu noch Orat. §. 137, wo dieselben beiden Aufgaben des Redners mit den Worten bezeichnet sind: ut interrogando urgeat, ut rursus quasi ad interrogata sibi ipse respondeat, so ergiebt

sich als Unterscheidungsmerkmal, daß die interrogatio im engeren Sinne die **rhetorische Frage** ist, theils in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, indem man fragt aus Gewißheit, nur um seine eigene Ueberzeugung lebhafter auszudrücken, theils in dem specifisch technischen Sinne der **Invective** (*ἔνστασις* genannt von Hermogenes bei Ern. Lex. Techn. Graec. p. 111 s. v.), die also einen Gegner voraussetzt, dem man mit Fragen zusetzt, die nur der affectvollere Ausdruck einer im Redner feststehenden Ueberzeugung sind. Man denke an den Anfang der ersten Catilinar. Rede, den Quint. l. l. anführt, indem er hinzufügt: Quanto enim magis ardet quam si diceretur: *Diu abuteris patientia nostra et Patent tua consilia;* oder, um aus unzähligen noch ein Beispiel zu nennen, an Verr. V §. 67: Hoc (was P. Servilius an gefangenen Archipiraten gethan hatte) quamobrem non fecisti? quamobrem ita pirata iste (den Verres gefangen genommen, aber angeblich in Gewahrsam gehalten, nicht hingerichtet hatte) occultatus est, quasi eum adspici nefas esset? quamobrem supplicium non sumpsisti? quam ob causam hominem reservasti? ecquem scis in Sicilia antea captum archipiratam, qui non securi percussus sit? Auch hier denkt der Redner: non habebas cur, statt dessen er invidiae augendae causa (s. Aquila Roman. XI p. 151 ed. Ruhnk.) mit quamobrem fragt. Auch die refutatio bedient sich dieser *coacervatio* d. h. dieser Häufung der interrogatio öfter, wie Tusc. II §. 31: Aut enim nulla virtus est aut contemnendus omnis dolor (gegen Epikur). Prudentiamne vis esse, sine qua ne intellegi quidem ulla virtus potest? Quid ergo? (s. unten §. 48) ea patieturne te quidquam facere nihil proficientem et laborantem? An temperantia sinet te immoderate facere quidquam? An coli iustitia poterit ab homine propter vim doloris enuntiante commissa —? Quid? fortitudini comitibusque eius — quomodo respondebis? Adflictusne et iacens — audies: *O virum fortem?* u. s. w. Es ist natürlich und in dem gewöhnlichen Gange der Dinge begründet, daß dergleichen Fragen, gleichviel ob einfach oder in der Form der coacervatio, ob als rhetorische im gewöhnlichen Sinne oder als Invective, alsdann eintreten, wenn, wie der Auct. ad Herenn. IV §. 22 sagt, enumerata sunt ea, quae obsunt causae adversariorum: diese Form allein hält derselbe der Erwähnung werth und nennt sie vorzugsweise gravis atque concinna. Wir erinnern uns, daß wir oben §. 39 und §. 40 diese Form in der cunclusio schon

kennen gelernt haben; sie tritt als solche nach jeder längeren oder kürzeren demonstratio ein, wie z. B. Tusc. V §. 62, nachdem eine Anekdote vom Tyrannen Dionysius erzählt, wodurch dieser selbst für seine Unglückseligkeit Zeugnis ablegte: Satisne videtur declarasse Dionysius, nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? — ibid. II §. 53 nach einer Erzählung von Marius *Videsne igitur* (namentlich diese Form ist sehr häufig) opinionis esse, non naturae malum? (der zu beweisende Satz.) — de Rep. II §. 47: Videtisne igitur, ut de rege dominus exstiterit? — Brut. §. 39: Videsne igitur, ut in ea ipsa urbe, in qua et nata et alta sit eloquentia, quam ea sero prodierit in lucem? (wo die Lesart *vel* in ea urbe fälschlich z. B. von Jahn aufgenommen ist.) Vergl. über videsne ut §. 79. Ebenso negativ *Num igitur* und *Itaque num* z. B. p. Mil. §. 31 nach der constitutio causae: Numquid igitur aliud in iudicium venit nisi uter utri insidias fecerit? p. Lig. §. 29 (im Uebergange vom ersten Theil, in welchen die für den Ligarius sprechenden Milderungsgründe geschickt eingeflochten sind, zum zweiten Theil, der Fürbitte): Itaque num tibi videor in causa Ligarii esse occupatus? num de eius facto dicere? Quidquid dixi ad unam summam referri volo vel humanitatis vel clementiae vel misericordiae.*)

§. 46. Anders verhält es sich dagegen mit der *percontatio*. Diese will Bescheid haben auf das, was sie fragt, und verlangt also eine Exposition der fraglichen Sache: daher Cicero l. l.: percontatio expositioque sententiae suae. Man erkennt augenblicklich, daß diese Form dem wirklichen Gespräche nachgebildet ist, nur daß der Redner hier beide Personen, die des Fragenden und Antwortenden, in sich vereinigt. Und zwar kann sich derselbe entweder direct an einen Gegner wenden, den sie bekämpfen, d. h. widerlegen will, wie gewöhnlich in Reden, oder die Frage ist so, daß sie auch jeder Zweite thun kann, dem der Redende darauf Bescheid geben oder Belehrung ertheilen will. Als Beispiel zu dem ersten Falle vergl. aus vielen Verr. V §. 67: Vivum tu archipiratam servabas. Quo? Per triumphum, credo, quem ante currum tuum duceres. Neque enim quidquam erat reliquum, nisi uti classe populi Romani pulcherrima amissa provinciaque lacerata triumphus tibi navalis

*) Von dieser und der folgenden Frage scheiden die Techniker noch als dritte Form die dubitatio (*διαπόρησις* oder *ἀπορία*). S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 137. Vergl. oben §. 7.

decerneretur. Vergl. Tusc. III §. 37: wo Cicero den Epikur in dieser directen Weise bekämpft. Der zweite Gebrauch dieser Frage findet sich überall, wo gelehrt oder demonstrirt werden soll, und bezweckt meistentheils nur die Aufmerksamkeit des Hörers oder Lesers auf die folgende Antwort zu spannen, indem der Redende das Interesse, das er für die Sache hat, auch bei seinem Hörer oder Leser in Anspruch nimmt oder voraussetzt. So geht Cicero Orat. §. 50 von den Regeln über die inventio zu der collocatio über mit der Frage: Iam vero ea quae invenerit, *qua diligentia collocabit?* und antwortet: Vestibula nimirum honesta aditusque ad causam faciet inlustres etqs., oder ibid. §. 100: Tenemus igitur, Brute, quem quaerimus (eloquentem), sed animo, non manu etqs. *Quis est igitur is?* Complectar brevi, disseram pluribus. Is est enim eloquens, qui et humilia subtiliter et magna graviter et mediocria temperate potest dicere. — Tusc. II §. 51: In quo vero erit perfecta sapientia, is — eriget ipse se, suscitabit, instruet, *armabit,* ut tanquam hosti, sic obsistat dolori. *Quae sunt ista arma?* Contentio, confirmatio sermoque intimus cum ipso secum: Cave turpe quidquam, languidum, non virile. Wie diese percontatio in der Argumentation an derselben Stelle, wie jene erste interrogatio, zu verwenden sei, lehrt p. Mil. §. 13. Cicero widerlegt die falsche Anwendung, welche die Gegner des Milo von dem praeiudicium des Senates, caedem P. Clodii contra rempublicam factam esse, gemacht hatten, indem er nachweist, 1) daß die Sache des Milo die unzweideutigste Billigung bei allen Verhandlungen des Senates über dieselbe gefunden, und 2) daß der Senat eine außerordentliche Untersuchung für unnöthig gehalten habe. Darauf fragt er, auf das praeiudicium quaest. zurückgehend: Cur igitur incendium curiae, oppugnationem aedium M. Lepidi, caedem hanc ipsam contra rempublicam senatus factam esse decrevit? und antwortet: Quia nulla res unquam est in libera civitate suscepta inter cives non contra rempublicam. Non enim est illa defensio contra vim unquam optanda, sed nonnunquam est necessaria. Aehnl. Tusc. II §. 53. Cicero will zeigen, daß der dolor nur auf einer opinio beruhe, die aus Verweichlichung flösse, wogegen er den Marius als Beispiel von Abhärtung anführt, der sich zuerst beim Schneiden (secare) nicht festbinden ließ, und fährt fort: Cur ergo postea alii (soluti secti sunt)? Valuit auctoritas. Videsne igitur, opinionis esse, non

naturae malum? Hier ist die percontatio mit der interrogatio vereinigt. Besonders sind zu merken die Formeln der percontatio, welche 1) nach einer längeren oder sich verlierenden Exposition eintreten und oft die Stelle der conclusio einnehmen, als *Quorsum haec?* z. B. Cat. M. §. 13: Quorsum igitur haec tam multa de Maximo? Quia profecto videtis nefas esse dictu, miseram fuisse talem senectutem, und §. 14: Quorsum igitur tam multa de voluptate? Quia non modo vituperatio nulla, sed etiam summa laus senectutis est, quod ea voluptates nullas magnopere desiderat. ibid. §. 42: Quorsus haec? Ut intellegatis, si voluptatem aspernari ratione non possemus, magnam habendam senectuti gratiam, quae efficeret, ut id non liberet, quod non oporteret. Ueber diese und die volleren Formen: Quorsum haec spectat oratio? Quorsum haec pertinent? Quorsum haec disputo? u. s. w. s. Anm. z. Lael. 2. Aufl. §. 42 p. 297; 2) die einen Fortschritt oder Uebergang zu einem neuen wichtigeren Theile der argumentatio vermittelnden *quid tum?*, *quid postea?*, *quid deinde?*, die weder rein aufzählender, noch rein syllogistischer Natur sind, sondern in der Mitte beider Formen liegen, von denen jedoch namentlich quid tum? in bestimmten Fällen, wie in der Widerlegung (s. §. 65, 6) fast in dem Sinne von quid ergo? gebraucht worden ist. Die Art und Weise, wie diese Fragen den Uebergang bilden, zeigt z. B. Verr. IV §. 132. Nachdem Cicero die Aufzählung der Diebereien des Verres beendigt hat, geht er zu dem wichtigeren Theile, dem Nachweis, wie schmerzlich die Griechen von demselben betroffen worden sind, mit der Frage über: Quid tum? mediocrine tandem dolore eos adfectos esse arbitramini? Non ita est, iudices. Zumpt zu d. St. sagt: transeuntis est et ad rei caput per consecutionem venientis; etenim orator prohibet, ne quis, quod ex tanta factorum multitudine facile consequi videatur, parum ea re Graecos adfectos esse existimet (wie nun? frage ich, um auf die Hauptfrage zu kommen). Aehnl. p. Sulla §. 36. Nach der Aussage des Anklägers soll Sulla von den Allobrogern als Theilnehmer an der Catilinar. Verschwörung angegeben worden sein. Cicero beweist dagegen, daß L. Cassius den Allobrogern den Namen des Sulla nicht genannt, sondern daß sie, die Allobroger, selbst den Cassius erst nach der Gesinnung des Sulla gefragt hätten. Quid tum? fährt er fort, Cassius si respondisset idem sentire et secum facere Sullam, tamen mihi non videretur in hunc id cri-

minosum esse debere d. h. wie stehts nun weiter? frage ich, um, nachdem ich den formellen Irrthum des Klägers berichtigt, auf den Kern von dessen Aussage zu kommen: s. Halm p. 96 ed. mai. — Endlich p. Sull. §. 42. Torquatus beschuldigt den Cicero, aliter ac dictum sit in tabulas publicas rettulisse. Darauf zeigt der Redner, wie er zu diesem Zwecke des referre die zuverlässigsten und gewandtesten Senatoren bestimmt habe und fragt dann: Quid deinde? quid feci? Cum scirem ita indicium in tabulas publicas relatum, ut illae tabulae privata tamen custodia more maiorum retinerentur, non occultavi, non continui domi, sed describi ab omnibus statim librariis, dividi passim — imperavi. Hier steht deinde, als wäre ein primum vorausgegangen und die Frage soll nur auf die größere Wichtigkeit des folgenden Factum aufmerksam machen. — Quid postea? in diesem Sinne: was geschah weiter? was folgte darauf? ist zweifelhafte Lesart p. Rosc. Am. §. 64, doch sicher §. 80.

Eine eigenthümliche, aber mit der eben besprochenen aus Einer Quelle fließende Form der percontatio ist die κατ' ἐξοχήν sogenannte §. 47.

**ratiocinatio,**

deren Bedeutung also von der in §. 44 genannten wol zu unterscheiden ist. Ratiocinatio est, sagt Auct. ad Herenn. IV §. 23, per quam ipsi a nobis rationem poscimus, quare quidque dicamus, et crebro nosmet a nobis petimus uniuscuiusque propositionis explanationem. Ea est huiusmodi: Maiores nostri si quam unius peccati mulierem damnabant, simplici iudicio multorum maleficiorum convictam putabant. *Quo pacto?* Quoniam quam impudicam iudicarant, eam veneficii quoque damnatam existimabant. *Quid ita?* Quia necesse est eam, quae suum corpus addixerit turpissimae cupiditati, timere permultos. *Quos istos?* Virum, parentes, ceteros, ad quos videt sui dedecoris infamiam pertinere. *Quid postea?* Quos tantopere timeat, eos necesse est ut, quoquo modo possit, veneficio petat. *Cur?* Quia nulla potest honesta ratio retinere eam, quam magnitudo peccati facit timidam; intemperantia audacem, natura muliebris inconsideratam u. s. w. Nachdem er hierauf noch ein zweites Beispiel anführt, welches den Gesprächston noch vollständiger wiedergiebt, setzt er hinzu: Haec exornatio ad sermonem vehementer accommodata est, et animum auditoris retinet attentum cum venustate sermonis tum rationum exspectatione.

Die griechischen Rhetoren nennen sie ἀπόφασις oder αἰτιολογία, über welche Iul. Rufinian. VII (p. 201. Ruhnk.): venustum schema, ubi quasi alio interrogante nobis ipsis respondemus et rationem reddimus. Er führt an aus Cic. pro Tullio: Si qui furem occiderit, iniuria occiderit. *Quamobrem?* Quia ius constitutum nullum est. Quid si se telo defenderit? Non iniuria. *Quid ita?* Quia constitutum est. Andere, wie Georg. Trapezunt. bei Ern. Lex. Technol. p. 378, nennen diese Figur *submissio*, die sie von der *subiectio*, von welcher später die Rede sein wird, unterscheiden. Wir erkennen also aus den angeführten Stellen und Beispielen, daß zunächst der Begründung einer propositio (diese zusammengenommen bilden aber, wie wir uns erinnern, ein Enthymem) eine Frage: warum? wie so? vorausgeschickt wird, womit man einestheils auf den anzugebenden Grund aufmerksam machen, sodann aber auch durch die Copirung des Gesprächstones (sermo) der Beweisführung einen mehr ethischen Anstrich geben will. Außer den von selbst verständlichen Fragformen dieser Art, als cur? quare? quo pacto? u. s. w., ist besonders als eigenthümliche lateinische Wendung

**quid ita?**

zu merken. — Cicero will beweisen, daß Pompejus nicht aus Rücksicht auf die Person des Clodius eine quaestio nova verordnet habe, und bedient sich zu diesem Zwecke der Induction. Er erzählt vom gewaltsamen Tode des Africanus, der alle in die höchste Trauer versetzt habe, und fährt dann fort p. Mil. §. 17: Num igitur ulla quaestio de Africani morte lata est? Certe nulla. *Quid ita?* Quia non alio facinore clari homines, alio obscuri necantur. Offenbar bedeutet die Formel: warum so? d. h. warum dies? und es ist überall nur der vorhergehende Satz zu ergänzen, hier: nulla quaestio lata est? Keiner irrte mehr als Klotz zu Tusc. I §. 87, wo Cicero den Einwand widerlegt, daß der Todte vitae commodis entbehre, und zunächst an den Todten selbst darthut, daß auf diese der Begriff *carere* nicht passe, worauf er fortfährt: De mortuis loquor, qui nulli sunt: nos, qui sumus, num aut cornibus caremus aut pinnis? Ecquis id dixerit? Certe nemo. Quid ita? Quia cum id non habeas, quod tibi nec usu nec natura sit aptum, non careas, etiam si sentias, te non habere. Auch hier ist nur dem Zusammenhange gemäß nemo dixerit? zu ergänzen: wie so wird dies niemand sagen? Es

verlohnt nicht der Mühe, den Irrthum des genannten Gelehrten zu widerlegen, sondern wir verweisen statt dessen auf Madv. de Fin. p. 25 erste Aufl., der die demonstrative Kraft des ita in der vollen Frage, wie z. B. Liv. XXXII, 21, 13: Quid ita passus est Eretriam Carystumque capi?, und in der unsrigen verkürzten für ein und dieselbe hält. Vergl. außerdem p. Sull. §. 6: Quis nostrum Servium Sullam, quis Publium, quis M. Laecam, quis C. Cornelium defendendum putavit? quis his horum adfuit? Nemo. Quid ita? Quia in ceteris causis etiam nocentes viri boni, si necessarii sunt, deserendos esse non putant; in hoc crimine non solum levitatis culpa est, verum etiam quaedam contagio sceleris, si defendas eum, quem obstrictum esse patriae parricidio suspicere. — p. Rosc. Amer. §. 34: Accusatis Sex. Roscium. Quid ita? Quia de manibus vestris effugit, quia se occidi passus non est (dies natürlich ironisch). Ueberall sehen wir also hier eine bestimmte propositio gegeben, von welcher der Grund in dieser lebhafteren Weise angegeben wird. Ganz anders ist es, wenn sich die Formel Quid ita? an eine vorhergegangene Frage anschließt, wie z. B. de Legg. II §. 47: At, inquit Publii filius, ex patre audivi pontificem bonum neminem esse, nisi qui ius civile cognosset. Totumne? Quid ita? Quid enim ad pontificem de iure parietum aut aquarum —? oder de Offic. II §. 83, wo gegen die Verkehrtheit der Ackervertheilung ohne Entschädigung im Gegensatz zu dem weisen Verfahren des Aratus aus Sicyon argumentirt wird: Habitent (cives) gratis in alieno? Quid ita? Ut, cum ego emerim aedificarim, tuear impendam, tu me invito fruare meo? Hier dient Quid ita? zur Widerlegung der ersten Frage und muß nothwendig eine zweite nach sich haben.

Ganz der argumentatio angehörig und zwar widerlegender Natur (s. §. 44) sind die Fragen der percontatio mit *quid enim?* und mit *quid ergo?* oder *quid igitur?* §. 48.

1) *quid enim?*

Diese Frage will eine allgemeine Behauptung durch die Widerlegung einzelner concreter Fälle oder Beispiele (also per inductionem, aber apagogisch) begründen. Zu Hor. Serm. I, 1, 7: Militia est potior. Quid enim? Concurritur: horae Momento cita mors venit aut victoria laeta bemerkt Heindorf im Allgemeinen richtig, daß man mit dieser Frage die aufgestellte Behauptung als evident bezeichnen will, so wie daß

bei Cicero nach derselben immer eine zweite Frage folgt; die Erklärung aber, die er von dieser Formel giebt: quid est enim quod contradici queat?, paßt nur auf die Stelle des Horaz, der hierin, wie alle Dichter und Schriftsteller des silbernen Zeitalters, von dem gewöhnlichen Sprachgebrauch abweicht. Bei Cicero ist quid das die Frage einleitende wie? und hierin eben die grammatische Nothwendigkeit der folgenden Fragform gegeben; dieses wie? selbst aber tritt mit dem Affect des Befremdens vor die Frage, deren Beweiskraft sie dadurch völlig eleviren will. Das Wesen dieser Beweisart ist also apagogischer Natur, indem sie durch die Evidenz des Gegentheils ad absurdum führen will, (s. Ern. Lex. Technol. Gr. p. 33. s. v. ἀπαγωγή). Außer den Stellen, die Lambin zu Horaz l. l. aus Cicero anführt, vergl. Acad. II §. 100: (Is quoque, qui a vobis sapiens inducitur, multa sequitur probabilia.) Quid enim? conscendens navem sapiens num comprehensum animo habet se ex sententia navigaturum? Qui potest? — de Fin. II §. 62: (a me satis datum est testium.) Quid enim? te ipsum voluptasne induxit, ut adulescentulus eriperes P. Sullae consulatum? — Lael. §. 30: Ut quisque maxime virtute et sapientia sic munitus est, ut nullo egeat suaque omnia in se ipso posita iudicet, ita in amicitiis expetendis colendisque maxime excellit. Quid enim? Africanus indigens mei? Minime hercle. (s. meine Anm. zu St.) — Tusc. IV §. 8: Si ista (aegritudo) pertubare animum sapientis non potest, nulla (perturbatio) poterit. Quid enim? metusne conturbet? At earum rerum est absentium metus, quarum praesentium est aegritudo. Sublata igitur aegritudine etiam sublatus est metus. — ibid. III §. 30: Cicero vertheidigt sich gegen den Vorwurf der Epikureer, daß er in ihrer Bekämpfung leidenschaftlich sei, indem er ihnen den Vorwurf zurückgiebt und sagt: Ego sum is, qui dicam me non laborare (keine Anstrengungen machen), actum habiturum, quod egerint. Quid enim? de bello Punico agitur? de quo ipso cum aliud M. Catoni, aliud L. Lentulo videretur, nulla inter eos concertatio unquam fuit, d. h. handelt es sich denn, frage ich, — dies wird wohl die angemessenste Form der deutschen Uebersetzung sein — z. B. um eine so wichtige Sache, wie der punische Krieg, (daß ich solche Anstrengungen machen und leidenschaftlich werden müßte), obwol auch dieser dem M. Cato und L. Lentulus bei aller Verschiedenheit ihrer Ansicht keine Veranlassung zum Gezänk geworden ist. Man sieht also überall,

daß die Frage mit Quid enim? die Stelle des einfachen neque enim vertritt, daß ferner nur num, ne oder keine Fragpartikel folgt, deren Auslassung durch den Affect d. h. die größere Evidenz der Absurdität bedingt ist. Ist die Frage nach Quid enim? negativ, so steht nur non, nicht nonne, wie de Fin. II §. 93: Maximus dolor, inquit, brevis est. Primum quid tu dicis breve? deinde dolorem quem maximum? Quid enim? summus dolor dies plures manere non potest? Vide ne etiam menses. Falsch steht quid enim? in Brut. §. 67 ed. Iahn.: Sed ea in nostris inscitia est, quod hi ipsi, qui in Graecis antiquitate delectantur eaque subtilitate, quam Atticam appellant, hanc in Catone non noverunt. Quid enim? Hyperidae volunt esse et Lysiae. Laudo, sed cur nolunt Catones? statt in Catone ne noverunt quidem. Hyperidae volunt esse etqs. (s. Peter z. St.)

2) *Quid igitur? Quid ergo?** §. 49.

Die Frage, welche in dieser conclusiven Form eingeführt wird, muß allemal, wie die vorhergehende mit quid enim?, eine verneinende Antwort verlangen. Die Anwendung dieser Form läßt sich auf folgende drei Hauptfälle zurückführen:

a) Die Formen beginnen oder schließen eine argumentatio, und zwar so, daß sie meist eine deductio ad absurdum (*ἀπαγωγή* s. §. 48) bezwecken, woraus sich eben der gesteigerte Affect der Fragform erklären läßt. de Offic. III §. 73 soll gezeigt werden, daß selbst sogenannte boni, impunitate et ignoratione omnium proposita, sich zum Unrecht verleiten lassen. Es wird erzählt, daß gewisse Römer mit einem untergeschobenen Testament des reichen Basilus aus Griechenland nach Rom gekommen seien und, um sicherer zu gehen, den M. Crassus und Q. Hortensius als Miterben in das Testament aufgenommen hätten, die dann auch cum illud testamentum falsum esse suspicarentur, *sibi autem nullius essent conscii culpae*, das Geschenk einer fremden Büberei nicht zurückgewiesen hätten. An den Gedanken der ausgezeichneten Worte anknüpfend, fragt nun Cicero: Quid ergo? (ich frage also) satin' est hoc, ut non deliquisse videantur? Mihi quidem non videtur, quanquam alterum vivum amavi, alterum non odi mortuum; sed (dupliciter peccarunt, quod non modo non reppulerunt, sed

---

*) Es verhält sich mit ergo in der Folgerung, wie mit vero bei der Adversative (wirklich).

etiam adiuverunt iniuriam). Cicero hätte den Beweis von dem Unrecht direct führen können, wenn er nicht eben das Ungereimte der einzig möglichen Entschuldigung nachweisen wollte. Noch evidenter ist die Sache Tusc. I §. 60: Cicero will beweisen, daß der animus, sive anima sive ignis sit, göttlicher Natur sei und zwar an dem Wesen des Gedächtnisses. Si quid sit hoc (vis memoriae) non vides, fährt er fort, at qualis sit vides: si ne id quidem, at *quantum sit profecto vides*. Quid igitur? utrum capacitatem aliquam in animo putamus esse, quo tanquam in aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? Absurdum id quidem (mit folgendem Grund). An imprimi quasi ceram animum putamus et esse memoriam signatarum rerum in mente vestigia? (worauf die Widerlegung in zwei Fragsätzen). Hier ist die Beweisführung durchaus apagogisch, indem sie, mit der Beseitigung der absurden Folgerungen sich begnügend, damit ihre propositio: divinum esse animum dargestellt zu haben glaubt. Wie in diesen Beispielen die Argumentation mit Quid igitur? oder Quid ergo? beginnt, so schließen dieselben d. h. führen zur propositio zurück, in folgenden Stellen: de Offic. III §. 79 wird gegen den Satz argumentirt, daß ein vir bonus um eines großen Vortheils willen sich etwas zu Schulden kommen lassen darf, wofür als Beispiele C. Marius und Marius Gratidianus angeführt waren. Cicero gesteht ein, daß ein solcher Collisionsfall in deliberatione nonnunquam conturbare kann, allein, fährt er fort §. 81, omnium una regula est: aut illud, quod utile videtur, turpe ne sit, aut, si turpe est, ne videatur esse utile. Darauf zu den genannten Beispielen und zur propositio §. 73 zurückkehrend: Quid igitur? possumusne aut illum Marium virum bonum iudicare aut hunc? Er hätte einfach antworten können: Minime und dies begründen: Qui enim cadit in virum bonum mentiri emolumenti sui causa, criminari, praeripere, fallere?; statt dessen wendet er sich, was im Grunde einerlei ist, an die Einsicht seines Sohnes Marcus, und fragt diesen, ob das, was diese beiden Männer gethan, mit seiner Vorstellung von dem Ideal eines vir bonus übereinstimme. Der Zweck, die Absurdität der Bezeichnung *vir bonus* in einem solchen Falle nachzuweisen, liegt auch hier zu Tage. Ebenso ibid. III §. 75. 76. Ein vir bonus darf, heißt es, kein Erbschleicher sein; wer dies bewundert, der muß bekennen, daß er nicht weiß, was ein vir bonus sei; sonst müßte er die Ueberzeugung gewinnen, eum virum bonum

esse, qui prosit quibus possit, *noceat nemini*, nisi lacessitus iniuria. Darauf zu den Erbschleichern zurückkehrend: Quid ergo? hic non noceat, qui quodam quasi veneno perficiat, ut veros heredes moveat, in eorum locum ipse succedat?, worauf keine Antwort nöthig war. (Ueber den Conjunctiv in dieser Form s. Madv. de Fin. II §. 76. p. 274 erste Aufl.; derselbe Affect verlangt auch das einfache non statt nonne s. §. 48 a. E.) Vergl. noch Tusc. II §. 33. 34. Die propositio ist: dolor opprimitur *patientia*, die wir hauptsächlich der Philosophie verdanken. Nachdem Beispiele darauf von Abhärtung durch die Erziehung bei Kretern und Lacedämoniern angeführt, folgt: Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit? Das heißt: es ist also absurd, wenn Jemand auf den Namen eines Mannes Anspruch macht, der an Mannheit nicht einmal das leistet, was Knaben leisten können.

b) Die Formen dienen zur Widerlegung einer fremden Ansicht, um diese ad absurdum zu führen. Wie dies im wirklichen Gespräche geschieht, lehrt deutlich Tusc. V §. 12. 13: *M.* Potes aut, qui male vivat, non eum miserum dicere, aut, quem bene fateare, eum negare beate vivere? *A.* Quidni possim? nam etiam in tormentis recte, honeste, laudabiliter et ob eam rem bene vivi potest, dummodo intellegas, quid nunc dicam bene. Dico enim constanter, graviter, sapienter, fortiter. Haec etiam in eculeum coniciuntur, quo vita non adspirat beata. *M.* Quid igitur? Solane beata vita, quaeso, relinquitur extra ostium limenque carceris, cum constantia, gravitas, fortitudo, sapientia reliquaeque virtutes rapiantur ad tortorem nullumque recusent nec supplicium nec dolorem? Dazu vergl. Tusc. III §. 77. 78. Cicero spricht von den consolationes aegritudinis und widerlegt die consolatio des Kleanthes, der vergessen hat, daß die aegritudo auch aus einer moralischen turpitudo entspringen kann, wozu Cicero als Beispiel den Alcibiades anführt, der unter Thränen den Sokrates bat, ut sibi virtutem traderet turpitudinemque depelleret. Darauf geht er zu Lyco über: Quid? illa Lyconis qualia sunt? qui aegritudinem extenuans parvis ait eam rebus moveri, fortunae et corporis incommodis, non animi malis. Quid ergo? fragt er hierauf, illud, quod Alcibiades dolebat, non ex animi malis vitiisque constabat? Das heißt also mit baaren Worten: Diese, des Lyco Ansicht, wird schlagend durch das erzählte Beispiel

des Alcibiades widerlegt. Ebenso beginnt ibid. III §. 39 die Widerlegung der epikureischen Ansicht von der vita beata: Quid ergo? huiusne vitae propositio et cogitatio aut Thyestem levare poterit aut Aeetam, de quo paulo ante dixi, aut Telamonem pulsum patria, exsulantem atque egentem? Auf diese Form werden wir unten, wo von der Widerlegung eines Einwurfs die Rede sein wird, zurückkommen.

c) Endlich führen diese Formen eine Frage ein, die der Redner auf Grund des Vorhergehenden an sich selbst stellt, um diese verneinend zu beantworten. p. Sest §. 39. 40: Cicero sagt, er habe sich zu seiner Entfernung aus Rom nur durch die Umtriebe und Drohungen des Clodius bewegen lassen, für die derselbe überall die Mitwirkung der Triumvirn Pompejus, Crassus und Cäsar als Aushängeschild gebraucht habe; worauf er fortfährt: Quid ergo? inimici oratio, vana praesertim, tam improbe in clarissimos viros coniecta me movit? Me vero non illius oratio, sed eorum taciturnitas, in quos illa oratio tam improba conferebatur. Man sieht, der Redner fragt sich selbst, um sich in dem ruhigen Gange seiner Exposition, in der er es nicht mit einem Gegner, sondern nur mit der Entwickelung seiner Gründe und Handlungsweise (§. 36: Exponam omnem rationem facti et consilii mei) zu thun hat, nicht zu unterbrechen, daß also der Ton dieser Frage ein ethischer und wesentlich von dem eines Einwurfs mit At, z. B. hier: At inimici oratio, vana praesertim, movere me non debuit, verschieden ist. Wenn man also diese Form zur occupatio d. h. der Begegnung eines möglichen Einwurfs (§. 22) rechnen will, wie es zu geschehen pflegt, so nenne man sie wenigstens die ethische Form der occupatio. Dies giebt sich auch p. Sex. Rosc. Amer. I, 2 in dem exordium, das vor allem das ἠθικὸν verlangt, zu erkennen. Quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? Minime. S. Jordan pro Caecin. §. 56: Quid ergo? isti homines latine non loquuntur? Immo vero tantum loquuntur, quantum est satis ad intellegendam voluntatem. Daß ich aber auch die fremde Entgegnung mit dieser Frage einführen kann, wodurch dann der Anstrich des Ethischen verloren geht, lehrt p. Sull. §. 84: Cicero zeigt, daß er den Sulla unmöglich vertheidigen könnte, wenn er ihn für schuldig hielte: er würde alsdann nicht nur inconsequent und gegen alles natürliche Gefühl, sondern auch zu seinem eigenen Nachtheil handeln. Quid ergo? fährt er fort, hoc tibi sumis, dicet fortasse quispiam, ut, quia

tu defendis, innocens iudicetur? Ego vero, iudices, non modo mihi nihil assumo, in quo quispiam repugnet, sed etiam, si quid ab omnibus conceditur, id reddo ac remitto. Hier haben wir dann denselben Fall, wie sub 2); denn quid ergo? gehört dann nicht mehr dem Redner, sondern dem widerlegenden und ad absurdum führenden Gegner an. S. Zumpt zu p. Mur. §. 44. Bei den Späteren findet sich non öfters zu Anfang der Frage, wie z. B. Quint. II, 3, 7: Quid ergo? non est quaedam eloquentia maior? S. Wichert Lat. Still. p. 6.

Schließlich bemerken wir noch, daß von diesen Fragen Quid igitur? Quid ergo? wohl zu unterscheiden sind *Quid igitur est? Quid ergo est?*, die völlig der κατ' ἐξοχὴν sogenannten ratiocinatio (s. §. 46) angehören und bedeuten: wie steht es also?, mit denen nach dem wirklichen Sachverhältnis, wie es ist oder werden soll, gefragt wird. Das Erste s. de Orat. II §. 59. Antonius, der geflissentlich den Schein griechischer Bildung zu meiden suchte, hatte eben eine gründliche Beurtheilung der griechischen Historiker gegeben, als Catulus §. 59 voller Verwunderung hierüber bemerkt, nun wisse er wol es sich zu erklären, wie Antonius, ohne Griechisch zu können, ein so tüchtiger Redner sei. Atqui, Catule, inquit Antonius, non ego utilitatem aliquam ad dicendum aucupans horum libros et nonnullos alios, sed delectationis causa, cum est otium, legere soleo. Hiermit hat er nur die Absicht, zu lernen, nicht aber den wirklichen Erfolg, auf den es dem Catulus allein ankommt, abgeleugnet. Er muß also zur Ausgleichung der Differenz noch etwas hinzufügen, wenn er der Wahrheit die Ehre geben will. Er fragt also: Quid ergo est? Fatebor aliquid tamen: ut, cum in sole ambulem, etiamsi ego ob aliud ambulem, fieri tamen natura, ut colorer, sic, cum istos libros ad Misenum studiosius legerim, sentio illorum tactu orationem meam quasi colorari — (eine Stelle, die Ellendt und Piderit sehr verkannt haben, schon deshalb, weil bei Cicero auf quid ergo? nur eine zweite Frage folgt.) Ebenso p. Rosc. Am. §. 55: Nachdem gezeigt, daß Erucius keinen andern Grund zur Anklage des S. Roscius, als die Absicht auf dessen Vermögen, gehabt, und die Beschuldigung, daß der Vater den Sohn hatte enterben wollen, eine unerwiesene Behauptung sei, fragt er: quid ergo est? ita tamen quaestus te cupidum esse oportebat, ut horum existimationem et legem Remmiam putares aliquid valere oportere d. h.: Wie steht's

also? du bist ein unverschämter calumniator: du hättest sollen wenigstens u. s. w. (fälschlich Halm: was folgt also daraus?). Den zweiten Fall s. p. Rosc. Am. §. 36 mit der Anmerkung Halms (wo der Freund Halms ebenso irrt, als Ellendt und Piderit de Orat. l. l.). Aehnliche Wendungen conclusiver Art sind außerdem quid ergo volunt sibi? quid igitur sibi vult?, wie Verr. II, 61, 150. de Fin. IV, 20, 57.

Mitunter aber dienen die genannten Formeln, namentlich nach einer Negation, die Rede zu unterbrechen, um auf das affirmative Gegentheil desto aufmerksamer zu machen. Heinrich zu pro Tull. §. 2. p. 61: Alienum a mea natura videbatur, quidquam de existimatione P. Fabii dicere, non quia res postulare non videretur — quid ergo est? Tametsi postulat causa, tamen, nisi plane cogit, ingratiis ad maledicendum non soleo descendere, für das einfache: non quia res postulare non videretur, sed quia, tametsi postulat causa, tamen, nisi plane cogit u. s. w. Man wird leicht erkennen, daß zu einer vox libera diese Formel besonders geeignet ist.

§. 50. Verwandt mit der Figur der *ratiocinatio* ist, wie wir schon §. 46 angedeutet haben, die

**subiectio,**

(*ὑποφορά*), deren Wesen am bündigsten Georg. Trapezunt. bei Ernest. Lex. Techn. Lat. p. 378 so bestimmt: *subiectio* est argumentatio, in qua quaerimus, quid pro adversario aut contra nos dici possit, deinde per singulas interrogationes propere subicimus rationem, qua id, quod dictum est, non ita esse ostendimus, während die *submissio* d. i. *ratiocinatio* (s. §. 47) ea est, in qua a nobismet ipsis petimus rationem, quare quidque dicamus. Ausführlicher, aber weniger klar Auct. ad Herenn. IV §. 33: *Subiectio* est, cum interrogamus adversarios aut quaerimus ipsi, quid ab illis (d. i. pro illis) aut quid contra nos dici possit, deinde subicimus id, quod dici oportet (gegen den adversarius) aut non oportet (gegen uns), aut nobis adiumento futurum sit aut obfuturum illis e contrario, hoc modo: Quaero igitur, unde iste tam pecuniosus sit factus. Amplum patrimonium relictum est? At patris bona venierunt. Hereditas aliqua venit? Non potest dici, sed etiam a necessariis omnibus exheredatus est. Praemium aliquid ex lite aut iudicio cepit?

Non modo id non fecit, sed etiam insuper ipse grandi sponsione victus est. Ergo si his rationibus locupletatus non est, sicut omnes videtis: aut isti domi nascitur aurum, aut unde licitum non est, pecunias accepit. — Ex eodem genere, ut ad nostram quoque personam referamus subiectionem, sic: Nam quid me facere convenit, cum a tanta Gallorum multitudine circumsederer? An dimicarem? At cum parva manu tum prodiremus, locum quoque inimicissimum habebamus. Sederem in castris? At neque subsidium, quod exspectarem, habebamus, neque erat qui vitam produceremus. Castra relinquerem? At obsidebamur u. s. w. Huiusmodi consequuntur identidem subiectiones, ut ex omnibus ostendi videatur, nihil potius quam quod factum sit faciendum fuisse. Schon aus diesen nicht eben durch Eleganz und Präcision sich empfehlenden Beispielen wird man erkennen, daß diese Art der argumentatio durch die bündige Form der Widerlegung ganz besonderen Effect zu machen geeignet ist: wie wichtig und deshalb beliebt dieselbe dem Redner sei, mag schon der Umstand lehren, daß Cicero in der ersten Rede, die er hielt, pro Quintio, sehr häufigen Gebrauch von derselben gemacht hat. Die Bündigkeit der Form verlangt öfters incisa, wie in dem von Cic. Orat. §. 223 angeführten Beispiel: Domus tibi deerat? at habebas. Pecunia superabat? at egebas (s. Quint. IX, 2, 15), oder p. Mil. §. 15: Quid ergo tulit? nempe ut quaereretur. Quid porro quaerendum est? Factumne sit? at constat. A quo? at paret. Vidit igitur, etiam in confessione facti iuris tamen defensionem suscipi posse. Wir lassen zunächst Beispiele von den beiden vom Auct. ad. Herenn. l. l. bezeichneten Arten folgen, um daran nachher die allgemeinen Bemerkungen zu knüpfen.

1) P. Quint. §. 41: Debuit tibi (Sex. Naevio) C. Quintius. Numquam petisti; mortuus est ille, res ad heredem venit. Cum eum quotidie videres, post biennium denique appellas. *Dubitabitur, utrum sit probabilius, Sex. Naevium statim, si quid deberetur, petiturum fuisse, an ne appellaturum quidem biennio? Appellandi tempus non erat? At tecum plus annum vixit. In Gallia agi non potuit? At et in provincia ius dicebatur et Romae iudicia fiebant. Restat ut aut summa neglegentia tibi obstiterit aut unica liberalitas. Si neglegentiam dices, mirabimur; si bonitatem, ridebimus, neque praeterea*

*quid possis dicere invenio. Satis est argumenti, nihil esse debitum Naevio, quod tam diu nihil petivit.* Man sieht, wie hier die Form der complexio (§. 59) gewählt ist, um der Widerlegung Abwechselung zu verleihen; anderwärts folgen drei und mehrere at, wie ibid. §. 43. 44. Ferner §. 56. 57: Quid? si nunquam deseruit (vadimonium Quintius), si vadimonium omnino tibi cum P. Quintio nullum fuit, quo te nomine appellemus? Improbum? At etiam si desertum vadimonium esset, tamen in ista postulatione et proscriptione bonorum improbissimus reperiebare. Malitiosum? Non negas. Fraudulentum? Iam id quidem arrogas tibi et praeclarum putas. Audacem? cupidum? perfidiosum? Vulgaria et obsoleta sunt, res autem nova atque inaudita. *Quid ergo est?* Vereor mehercule, ne aut gravioribus utar verbis, quam natura fert, aut levioribus, quam causa postulat. — Catil. I §. 28: Quid tandem te impedit? Mosne maiorum? At persaepe etiam privati in hac republica perniciosos cives morte multarunt. An leges, quae de civium Romanorum supplicio latae sunt? At nunquam in hac urbe ii, qui a republica defecerunt, civium iura tenuerunt. An invidiam posteritatis times? Praeclaram vero populo Romano refers gratiam, qui u. s. w., (also ironische Wendung zur Widerlegung). — Philipp. II §. 1. 2: Tu ne verbo quidem violatus — ultro me maledictis lacessisti tuamque a me alienationem commendationem tibi ad impios cives fore putasti. Quid putem? contemptumne me? Non video nec in vita nec in gratia nec in rebus gestis nec in hac mea mediocritate ingenii quid despicere possit Antonius. An in senatu facillime de me detrahi posse putavit? qui ordo clarissimis civibus bene gestae rei publicae testimonium multis, mihi uni conservatae dedit. An decertare mecum voluit contentione dicendi? Hoc quidem est beneficium. Quid enim plenius, quid uberius [cuiquam ist nothwendig hinzuzusetzen, was in den MSS. wegen des folgenden quam ausgelassen ist], quam mihi et pro me et contra Antonium dicere? *Illud profecto est*: non existimavit sui similibus probari posse se esse hostem patriae, nisi mihi esset inimicus. Hier ist alles voller acrimoniae ad exaggerandam, wie der Auctor l. l. sagt, indignitatem negotii. — de Orat. II §. 364: Quid enim poterit dicere (Crassus, cur invitius ad hoc genus sermonis accedat)? Consularem se esse hominem et censo-




rium? eadem nostra causa est. An aetatem afferet? quadriennio minor est. An se haec nescire? quae ego sero, quae cursim arripui, quae subsecivis operis, ut aiunt, iste a puero summo studio, summis doctoribus. Nihil dicam de ingenio, cui par nemo fuit. — Quamobrem, ne frusta hi tales viri venerint, te aliquando, Crasse, audiamus. — p. Mil. §. 43: Quid? quod caput est, audaciae, iudices, quis ignorat maximam illecebram esse peccandi impunitatis spem? In utro igitur haec fuit? in Milone? qui etiam nunc reus est facti aut praeclari aut certe necessarii; an in Clodio? qui ita iudicia poenamque contempserat, ut eum nihil delectaret, quod aut per naturam fas esset aut per leges liceret. Dieses Beispiel namentlich zeigt recht deutlich, wie die Widerlegung mittelst des Pronom. relativ. gebildet werden kann. — In Catil. II §. 18: Quid enim exspectas? Bellum? Quid ergo? in vastatione omnium tuas possessiones sacrosanctas futuras putas? (also Frage mit Quid ergo? zur Widerlegung s. §. 49) An tabulas novas? errant, qui istas a Catilina exspectant u. s. w. — Vergl. noch den langen locus aus Philipp. II §. 26. 27, aus dem man zugleich erkennen kann, daß die Frage auch mit einer ironischen Wendung, wie credo, vertauscht werden kann: statt An C. Cassius auctorem me desideravit? heißt es: Quid? C. Cassius — me auctorem, credo, desideravit. Sehr verkannt in dieser Beziehung ist Liv. V, 4, 11—13, auch von Weißenborn. Die Stelle kann nur nach folgender Interpunction richtig verstanden werden: Si hercules nulla alia causa, ipsa indignitas perseverantiam imponere debuit. Decem quondam annos urbs oppugnata est ob unam mulierem ab universa Graecia quam procul a domo, quot terras, quot maria distans: nos intra vicesimum lapidem in conspectu prope urbis nostrae annuam oppugnationem perferre piget? (argumentum ex maiore). Es sollte folgen: An qui levis causa belli est?; statt dessen im *διασυρμός*: Scilicet quia levis causa belli est nec satis quidquam iusti doloris est, quod ad perseverandum stimulet. Statt der Antwort mit at folgt nun das affectvollere Asyndeton: *Septiens* (sehr stark zu betonen) rebellarunt, in pace nunquam fida fuerunt, agros nostros miliens depopulati sunt u. s. w. Darauf die conclusio in Form der Frage: Cum his molliter et per dilationes bellum geri oportet?

2) Hierfür mag es genügen, nur ein Beispiel anzuführen p. Rosc. Am. I, 2: Quid ergo? audacissimus ego ex omnibus? Minime. An tanto officiosior quam ceteri? Ne istius quidem laudis ita sum cupidus, ut aliis eam praereptam velim. Quae me igitur res praeter ceteros impulit, ut causam Sex. Roscii reciperem? Quia, si qui istorum dixisset u. s. w. Hier haben wir die subiectio mit der ratiocinatio oder submissio verbunden und das Ganze dient dem Zwecke der praemunitio oder, wie sie Quintil. IV, 2, 16 nennt: praesumptio, gleichwie Phil. II §. 1.

Aus den angeführten Beispielen ersieht man:

a) Die Fragen der subiectio werden entweder mit keiner Fragpartikel oder nur mit ne — an eingeführt. Namentlich hüte man sich in einer negativen Frage nonne statt ne — non zu setzen, wie z. B. Appellandi tempus nonne erat? statt Appellandine tempus non erat? oder Appellandi tempus non erat?, denn auf die erste Form könnte ja keine Widerlegung folgen. Ferner kann statt der wiederholten Frage zur Abwechselung eine ironische Wendung mit credo oder scilicet ergriffen werden. Unmöglich aber kann statt einer zweiten Frage die Form eines Einwurfs mit At gewählt werden, wie früher pro Rosc. Amer. I, 2. gelesen wurde: At tanto officiosior quam ceteri, da dieser an sich dem Begriffe der subiectio widerstreitet und in dieser Form überall nur die Stelle der Widerlegung einnimmt.

b) Die Widerlegung wird entweder mit At oder ohne diese Partikel als einfache Antwort gegeben, mit der jedoch öfters ein starker Gegensatz, wie Liv. V, 4, 11—13, verbunden sein kann. Auch eine neue Frage, namentlich mit Quid ergo? (s. Catil. II §. 18), oder eine ironische Wendung (Cat. I §. 28) kann folgen. Besonders bemerkenswerth wegen der Kürze der Verbindungsweise ist der Gebrauch des Pronomen relativ. zur Widerlegung. Außer den obengenannten Beispielen vergl. Nägelsbach Stilist. §. 534. 2. Ausg. und Philipp. II §. 4. §. 27. (Beispiele außerhalb der subiectio geben Matthiä p. Rosc. Amer. §. 105. Madvig Epist. ad Orell. p. 86).

c) Die conclusio wird, wo sie nicht fehlt, entweder in einfach folgernder Weise mit igitur, quamobrem (oft in einer neuen Frage, wie Liv. l. l., p. Rosc. Am. I, 2), oder auch ohne dieses äußere Erkennungszeichen eingeführt. Charakteristisch für die Bezeichnung des wahren Sachverhaltes ist die Formel der conclusio:

*Quid ergo est?*, wie p. Quint. §. 57, über die wir §. 49 g. E. gesprochen haben. Statt derselben sagt Cic. Philipp. II §. 2: Illud profecto est.

Wir kommen nunmehr zu §. 51.

der rein rhetorischen argumentirenden Frage mit *an*, die nichts mit der percontatio gemein hat und deren allgemeines Wesen wir schon oben §. 44 g. E. angedeutet haben. Wenn es wahr wäre, was gewisse Grammatiker sagen, daß die deutsche Sprache in dem Gebrauche ihres Oder mit der lateinischen in diesem Falle übereinstimmt, so würden die Stilistiker leichte Mühe haben, ihre Schüler zur richtigen und sicheren Anwendung dieser Partikel anzuleiten, die jetzt, wenigstens nach meiner langjährigen Erfahrung, trotzdem daß sie von jeher an die Uebersetzung des an mit oder gewöhnt sind, dennoch in ihren eigenen latein. Compositionen nur selten das Richtige treffen. Der Grund liegt eben darin, daß wir Deutsche, wenn wir das Argument auch mit einer Frage einführen, in der Regel gar keine Partikel gebrauchen, weder eine begründende (denn), noch eine entgegensetzende (oder): die erstere erscheint wenigstens, wo sie sich zeigt, invertirt, wie: Zweifelt ihr denn? — Die Frage mit An bezeichnet recht eigentlich das schlagende (elenktische: *ἔλεγχός ἐστι συναγωγὴ τῶν ἀντικειμένων*. Arist. Rhet. III, 9) Argument: mit an wendet sich der Redner an einen Gegner, dessen möglichen Widerspruch gegen seine eigene Behauptung er niederhält, indem er durch die Form der Disjunctive (an) Beides als einander ausschließend bezeichnet. Daher hat man sich zunächst die gewöhnliche Form der Frage: An tu existimas? An tu censes? An tibi videtur? An vos ignoratis? An potest quisquam dubitare? u. s. w. zu erklären, wobei jedoch zu bemerken ist, daß der Redende aus einer gewissen Urbanität sich selbst auch zu den Gegnern rechnen und fragen kann: An censemus? An dubitamus? An credimus? u. s. w. Daß in diesen Fragen, welche die Bestätigung einer Behauptung dem Ermessen des fremden Urtheils anheimgeben, immer der Indicativ stehen muß und man sich hierin nicht vom deutschen Sprachgebrauch (Solltet ihr denn etwa nicht wissen? Sollen wir denn wol glauben?) beirren lassen darf, ist oft verkannt, aber unzweifelhaft festgestellt, unter Anderen von Madvig de Fin. II §. 76 p. 273 erste Aufl. Der Redende muß Behauptung gegen Behauptung stellen: der Gedanke der Möglichkeit derselben ist in an enthalten: oder etwa, wofür *an forte*

oder gar *fortasse* ein Barbarismus ist. Der Conjunctiv dieser Fragen könnte nur den Ausdruck einer mit Indignation verbundenen Verwunderung enthalten. S. §. 49, a. g. E. — Es liegt nun aber auf der Hand, daß die fremde, entgegengesetzte Vorstellung nicht nothwendig mit diesen Formeln eingeführt zu sein braucht, sondern statt dessen der Inhalt jener unmittelbar mit an auftreten kann: wer fragt: An est ullum tempus? denkt: An tu putas ullum tempus esse? Die fremde Vorstellung selbst aber, die mit an eingeführt wird, kann eine entgegengesetzte in doppeltem Sinne sein, und diese Zweideutigkeit des Begriffes *contrarium* ist es, was dieser Fragform den weitesten Spielraum verstattet: denn entgegengesetzt ist theils, was unsere eigene Behauptung in das gerade Gegentheil (die Negation) umkehrt, theils was derselben entgegensteht, d. h. nachtheilig ist. Man sieht, wenn das Erste, das gerade Gegentheil, mit an eingeführt und widerlegt wird, so ist darin kein eigentlicher Beweis enthalten. Nichts aber ist in der Praxis des alltäglichen Lebens häufiger, als daß die Menschen das, was sie beweisen wollen, in einem Zirkel, d. h. die positive Behauptung durch die Negation des Gegentheils beweisen. Von dieser bequemen Art sind denn die rhetorischen Beweise mit An sehr häufig. Wenn z. B. Cic. p. Ligar. §. 34 sagt: Quod si penitus perspicere posses concordiam Ligariorum, omnes fratres tecum iudicares fuisse. An potest quisquam dubitare, quin, si Q. Ligarius in Italia esse potuisset, in eadem sententia futurus fuerit, in qua fratres fuerunt?, so sagt er im Grunde unum et idem und wendet das allgemeine Urtheil auf den speciellen Fall an, der nur eine Exemplification des ersteren ist. Oder p. Arch. §. 12: Quaeres a nobis, Grati, cur tantopere hoc homine delectemur. Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio defessae conquiescant. An tu existimas aut suppetere nobis posse quod quotidie dicamus —, nisi animos nostros doctrina excolamus, aut ferre animos tantam posse contentionem, nisi eos doctrina eadem relaxemus? Auch hier ist ein Zirkel, nur umgekehrt von dem vorigen Beispiel, indem der specielle Fall durch den allgemeinen, der nichts anderes sagt, begründet werden soll. Man vergleiche noch Tusc. V §. 40: Diffidat (suis bonis) necesse est, qui bona dividat tripartito. Qui enim poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate confidere? Atqui nisi stabili et fixo bono beatus esse

nemo potest. Quid ergo eiusmodi istorum est? ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam demisisset, *Non sane optabilis quidem ista*, inquit, *rudentibus apta fortuna*. An dubium est, quin nihil sit habendum in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit amitti? Das heißt doch ziemlich offenbar *eodem revolvi!* Und dergleichen Beispiele giebt es sehr viele. Man kann also sagen, daß der Redner öfters durch einen Schein der Argumentation mit *an* an das allgemeine Bewußtsein von der Nothwendigkeit oder Zulässigkeit seiner Behauptung appellirt und somit dasselbe gewissermaßen captivirt. — Anders, wenn gleich öfters nicht viel beweiskräftiger, ist der Fall, wenn die allgemeine Behauptung durch ein Beispiel begründet werden soll, das an sich eine verschiedene Auffassung zuläßt. Auch von dieser Art sind die Beispiele sehr häufig, wie de Orat. I §. 36. 37: Quis enim tibi hoc concesserit, aut initio genus hominum — non prudentium consiliis compulsum potius, quam disertorum oratione delenitum se oppidis moenibusque saepsisse? aut vero reliquas utilitates aut in constituendis aut in conservandis civitatibus non a sapientibus et fortibus viris, sed a disertis ornateque dicentibus esse constitutas? An vero tibi Romulus ille aut pastores aut convenas congregasse aut Sabinorum conubia coniunxisse aut finitimorum vim repressisse eloquentia videtur, non consilio et sapientia singulari? — de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44: Quod igitur nomen unquam in orbe terrarum clarius fuit? de quo homine vos, id quod maxime facit auctoritatem, tanta et tam praeclara iudicia fecistis? An vero ullam usquam oram tam desertam putatis, quo non illius diei fama pervaserit, cum universus populus Romanus — unum sibi ad commune omnium gentium bellum Cn. Pompeium imperatorem depoposcit? — Paradox. V §. 36: Quis neget omnes leves, omnes cupidos, omnes denique improbos esse servos? An ille mihi liber, cui mulier imperat? — Tusc. V §. 44. 45: Non sunt igitur ea bona dicenda nec habenda, quibus abundantem licet esse miserrimum. An dubitas, quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrimis integerrimisque sensibus; adde etiam, si libet, pernicitatem et velocitatem; da divitias, honores, imperia, opes, gloriam; si fuerit is, qui haec habet, iniustus,

intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo — dubitabisne eum miserum dicere? Triftiger, d. h. beweiskräftiger, sind die Argumente, die von einer Definition hergenommen sind, wie Tusc. IV §. 52: Irascendum non est (dies ist der Inhalt des Vorhergehenden). An est quidquam similius insaniae quam ira?, oder die ein Urtheil über die physische oder moralische Zulässigkeit der Sache enthalten, wie z. B. Liv. V, 4, 7: Annua aera habes, annuam operam ede. An tu aequum censes militia semestri solidum te stipendium accipere? Doch es ist unnöthig, die verschiedenen Arten der Argumente, die aus allen locis entlehnt sein können, weiter zu klassificiren: es kam uns hier nur darauf an, das eigenthümliche Wesen dieser Beweisart mehr an seinem abusus, der ein sehr weites Feld und seine Begründung in der Natur des Enthymems überhaupt hat, als an seinen wahren Formen nachzuweisen. Um diesen Unterschied recht deutlich zu begreifen, darf man z. B. Caes. Bell. Gall. VII, 38: Quasi vero consilii sit res ac non necesse sit nobis Gergoviam contendere. An dubitamus, quin nefario facinore admisso Romani iam ad nos interficiendos concurrant? zusammenstellen mit Cic. Tusc. IV §. 55: Oratorem irasci minime decet, simulare non dedecet. An tibi irasci tum videmur, cum quid in causis acrius et vehementius dicimus?

§. 52. In die einfache Regel über den Gebrauch des argumentirenden an, wie wir sie bisher vorausgesetzt haben, kommt nur dadurch eine Schwierigkeit, daß die Frage mit an öfter nicht an die vorausgegangene Behauptung unmittelbar, sondern an einen in derselben entweder ausgesprochenen oder versteckten Nebengedanken, der erst durch die Frage mit an erkannt wird, sich anschließt. Wenn Cicero pro Mil. §. 62 sagt: Videbant enim sapientissimi homines facti rationem, praesentiam animi, defensionis constantiam, so knüpft die folgende Argumentation An vero obliti estis, iudices u. s. w. nur an praesentiam animi, defensionis constantiam an, die sie mit Thatsachen belegt. In dem letzten Beispiel des vorigen Paragraphen aus Tusc. IV §. 55 liegt in den Worten: simulare non dedecet der Gedanke zu Grunde: simulant oratores, worauf folgerichtig: An tibi irasci tum videmur u. s. w.? — Tusc. IV §. 52 folgt die Frage: An est quidquam similius insaniae quam ira? auf die beiden Gedanken: Selbst Scipio Nasica hat nicht im Zorn zur Gewalt gegen Tib. Gracchus aufgefordert; auch wir,

Cicero, si quid fortiter in republica fecimus, certe irati non fecimus. Man sieht, das an greift weiter zurück und zwar auf die propositio dieses ganzen Theiles, in welchem die Lehre der Peripatetiker, die iracundiam tanquam cotem fortitudinis laudant, bekämpft wird, so daß also der zu Grunde liegende Gedanke, von welchem der Redende zu der Frage mit An geleitet wird, der ist: iracundia utilis non est oder fugienda est. So kann also in einer disputatio contra rem sogar zu einem neuen Theile der Argumentation mit an der Uebergang gebildet werden. In ähnlicher Weise geht Tusc. I §. 4 die Frage: An censemus, si Fabio laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polyclitos et Parrhasios fuisse nicht, wie gesagt wird, auf den im vorhergehenden Satz enthaltenen Gedanken: eo minora studia fuerunt, der nur in Beziehung auf die Dichter gesagt ist, sondern auf die propositio §. 3 zurück: Doctrina Graecia nos et omni litterarum genere superabat: in quo erat facile vincere *non repugnantes*, wofür zuerst als Beweis das Beispiel der Dichter angeführt worden war, in welchem allerdings das *non repugnantes* seine nähere Erläuterung, auf welche die neue Frage *An censemus* u. s. w. fußt, gefunden hatte. Wir brauchen der Beispiele nicht mehr anzuführen; man sieht, wie die Frage mit an dieselbe freie Gedankenbeziehung zuläßt, wie das einfache nam oder enim, dessen Stelle sie vertritt. Wenn wir also sagen können: an vertritt die Stelle von non enim im apodiktischen Satze oder von num enim in der Frage, an non ebenso von nam oder nonne enim, so fragt es sich nunmehr, was für die Zwecke der Stilistik die Hauptsache ist, ob und wann ich von diesen Fragformen *num enim* und *nonne enim* in der Argumentation Gebrauch machen darf. Um darauf kurz und in zusammenfassender Weise zu antworten: von *num enim* und *nonne enim* niemals, wol aber von *num* und *nonne* in gewissen Fällen. Beide Fragpartikeln vertragen durchaus kein *enim;* will ich mit ihnen argumentiren, so schicke ich der Frage ein Quid? voraus — in gewissen Fällen für *num enim* auch *quid enim?* s. §. 48 —, oder ich gebrauche statt *numquis enim* das directe *quis enim?* oder, mit Voranstellung des Verbum, auch *quisquam,* wie z. B. Cat. M. §. 66: Potest enim quidquam esse absurdius? Was von num und nonne, gilt natürlich auch von ne, wenn es, wie man sagt, für nonne steht, wie in der Formel *Videsne, Videmusne?,* mit welcher man Beispiele ein-

führt, die deshalb für das Capitel der Argumentation von besonderer Wichtigkeit ist. Die Argumentation aber, die sich dieser Weise bedient, unterscheidet sich wesentlich von der mit an: jene beweist uno tenore und ohne contentio, diese unterbricht sich selbst, um den Gegner abzufertigen; daß die Widerlegung aber die kräftigere Beweisform ist, wird man sich aus der Einleitung §. 44 erinnern. Zu diesen beiden Formen kommt als dritte die explicatio sententiae, die weitere Ausführung des Gedankens, die keiner Partikel bedarf. In dieser Weise finden sich *Num* und *Nonne* häufig, wo man mit veränderter Auffassungsweise auch ein *An* oder *Annon* zu setzen berechtigt wäre. Es ist namentlich das eigenthümliche Wesen aller Exemplification, zur Erläuterung des aufgestellten allgemeinen Satzes zu dienen: hier hängt es also lediglich von der Stimmung und der Situation des Redenden ab, ob er in ruhiger Weise seinen Gedanken begründen oder erläutern, oder in schlagkräftigem Tone verfechten will. Gesetzt, wir hätten den allgemeinen Satz: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt, quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Darauf könnte folgen: Quid? Epaminondam num tum ingemuisse putas, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? oder Quid enim? Epaminondam tum ingemuisse putas u. s. w. (s. §. 48); oder als explicatio sententiae: Num tum ingemuisse Epaminondam putas —? oder endlich als refutatio: An tum ingemuisse Epaminondam putas —?, aber nicht *Num enim* u. s. w. Namentlich die Formel zur Einführung von Beispielen: *Videsne? Videmusne?* wird stets als explicatio gegeben, sobald ut darauf folgt; will ich ein *Quid?* vorausschicken, so wird wegen der dadurch nöthig gewordenen Wortstellung eine andere Construction gefordert; z. B. wir wollten den Satz: Innatus est in nobis cognitionis amor durch Beispiele beweisen; darauf könnte folgen: Videmusne, ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus retineantur? oder: Quid? pueros nonne videmus ne verberibus quidem — retineri? nicht aber: *Nonne enim* pueros videmus —?, auch nicht: *Nonne* pueros videmus, weil in dieser Frage *videmus* das betonte Wort ist. Das Ausführlichere hierüber s. §. 79. Hier verschmäht die ruhige Form des Lehrtons die Frage mit *Annon* durchaus. Hiernach wird man alle übrigen Fälle mit Leichtigkeit beurtheilen können. Wenn z. B. Tusc. I §. 94 in der Widerlegung des Satzes: Ante tem-

pus mori miserum esse es heißt: Quae vero aetas longa est? aut quid omnino homini longum? Nonne „*Modo pueros, modo adulescentes in cursu a tergo insequens Necopinantes assecuta est*“ senectus?, so ist mit Nonne die angefangene Fragform und zwar in explicirender Weise des Lehrtons fortgesetzt; fasse ich aber die vorausgehenden Fragen als rhetorische, wie in den §. 51 aus de Orat. I §. 36. 37, de imp. Cn. Pomp. §. 43. 44 und Parad. V §. 36 angeführten Beispielen, und will ich das darin liegende Urtheil durch ein schlagendes Argument erhärten, so muß Annon folgen. Zu dem über *numquis* Gesagten vergleiche aus vielen Beispielen Tusc. V §. 40: Sed mihi videntur etiam beatissimi (virtutis compotes). Quid enim deest ad beate vivendum ei, qui confidit suis bonis? Hier konnte es eben so richtig, nur vehementiore probandi genere heißen: An quidquam deest ad beate vivendum?, auch Numquid deest u. s. w. in dem ruhigsten Tone der explicatio (fehlt wol etwas?); aber nicht: *Numquid enim* deest —?, auch nicht: Quid enim? deest aliquid ad beate vivendum ei u. s. w., da der Satz, der zum Beweise dient, ebenso allgemein gehalten ist, als die propositio. S. §. 48. Noch finden sich an einzelnen Stellen in den neueren Ausgaben fehlerhafte Formen, wie z. B. de Offic. I §. 112: Atque haec differentia naturarum tantam habet vim, ut nonnunquam mortem sibi ipse consciscere alius debeat, alius in eadem causa non debeat. Num enim alia in causa M. Cato fuit, alia ceteri, qui se in Africa Caesari tradiderunt? Atqui ceteris forsitan vitio datum esset, si ne interemissent, propterea quod lenior eorum vita et mores fuerant faciliores; Catoni cum incredibilem tribuisset natura gravitatem —, moriendum potius quam tyranni vultus adspiciendus fuit. Hier ist nothwendig mit mehreren Handschriften zu schreiben: *Non enim* in alia causa — fuit. — Mit der explicatio hat man übrigens die conclusio (s. §. 45 g. E.) nicht zu verwechseln, die öfters auch *ἀσυνδέτως*, d. h. ohne ergo oder igitur, als Frage auftritt, wie Tusc. IV §. 44: Ultimas terras lustrasse Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus; ubi enim quidquid esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse? §. 89: Num quis horum miser hodie? als Wiederholung der *θέσις* zum Schluß des locus; oder V §. 109: Num stulte anteposuit exsilii libertatem domesticae servituti? zum Schluß

des Beweises, daß der Verlust eines Staates, der gute Bürger verbannt, leicht zu verschmerzen ist, wozu als Beispiel Demaratus angeführt worden war.

Nach dem Gesagten wird man folgende Stellen aus Schülerarbeiten zu beurtheilen wissen:

1) Nostra vero pugna qualis futura sit quis ignorat? (rhetorische Frage). *Nonne* vidistis, milites, cum primum confligeretis, quanto superaretis hostem vel animorum fortitudine vel rei militaris scientia? (schlagendes Argument).

2) Ego vero moriendum potius quam fidem regis accipiendam puto. *Numquem* (oder *An quem*) vestrum tam stultum esse credam, qui se crudelissimi hostis, a quo maximis iniuriis summoque dolore affectus sit, potestati dedat? (In diesem Pathos ist die Form der explicatio undenkbar: es muß Quem enim oder An quemquam heißen.)

3) Quasi equis, non viris victoria paretur. *Num forte* ideo equos desideratis, ut celerius vos fugae mandare possitis? (Hier liegt dem ersten Satze der Gedanke zu Grunde: siegen wollt ihr gewiß).

4) Pro improbissimo enim et nequissimo homine — iam certissimis utemur itinerum ducibus. *Num enim* putatis ab captivis, qui si fallere nos conati fuerint, morte perfidiam luendam esse sciant, in errorem nos abductum iri? (gerader Gegensatz).

5) Sed non fortitudo solum Milonem, ut Clodium opprimeret, invitavit, verum etiam summus amor patriae. Nonne illum saucium in urbem perferre et iudicibus tradere potuit? (ist explicirend).

6) Neque id mirandum est: *num enim* ulla re facilius animum ad superbiam incitari putas quam fortuna secunda? (statt an ulla re oder qua enim (alia) re?)

§. 53. Wir haben bisher nur von der begründenden Kraft des an gesprochen, indem es der Möglichkeit einer entgegengesetzten Ansicht in den Weg tritt, um damit der eigenen Behauptung Recht zu verschaffen. Dasselbe wird aber auch zur Bekämpfung einer ausgesprochenen fremden Ansicht oder Behauptung gebraucht, zunächst im Gespräch, wie de Fin. I §. 28: Sed ad haec, nisi molestum est, habeo quae velim, worauf der Antwortende, an die Worte *nisi molestum est* anknüpfend: An me, nisi te audire vellem,

censes haec dicturum fuisse?, wo man also ein non molestum est zur Erklärung des an zu ergänzen hat. S. Madvig z. St. §. 61 erste Bearb. — Brut. §. 184: Recte requiris, inquam, Attice; sed audies fortasse ex me, quod non omnes probent. — An tu, inquit, id laboras, si huic modo Bruto probaturus es? d. h.: Kümmerst du dich denn darum (daß du es vielleicht den Uebrigen nicht zu Danke machst), wenn du nur gewiß bist, den Beifall des Brutus zu erhalten? Hier ist also zu suppliren: non recte metuis (fortasse) oder, was überall zulässig ist, non recte dicis oder facis. *Num* ist in diesem Falle nicht ausgeschlossen; aber es ist eben Eigenthümlichkeit des antiken Gesprächstones, die Antwort in die engste Beziehung, grammatische und logische, zu der vorausgegangenen Frage oder Aussage zu setzen, eine Erscheinung, die durch viele einzelne Thatsachen bestätigt wird. — Wie dieses widerlegende an in zusammenhängender Darstellung angewendet worden, lehren z. B. Tusc. I §. 87: Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari; ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? certe ita dicant necesse est. An potest is, qui non est, re ulla carere? d. h. non recte dicunt: an potest etqs.? — Phil. II §. 3: Contra rem suam me nescio quando venisse questus est (Antonius). An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario? Selbst in Einem Satze, in welchem die fremde Behauptung mit einem quod (Zumpt §. 627) eingeführt ist, wie de Offic. III §. 105: Nam quod aiunt *minima de malis*, id est, ut turpiter potius quam calamitose: an*) est ullum maius malum turpitudine? (so sage ich, das ist falsch: giebt es denn ein größeres Uebel als die Schande?) — ad Fam. II, 16, 5: Nam quod rogas, ut respiciam generum meum, adulescentem optimum mihique carissimum: an dubitas, cum scias, quanti illum faciam, quin ea me cura vehementissime sollicitet? (d. h. non est quod roges: an dubitas etqs.?) Daß die Partikel zur Widerlegung eines Einwurfs also ganz

*) Dieselbe Erscheinung zeigt sich auch an vero, als folgte die Antwort n einem selbständigen, dem vorigen nicht subordinirten Satze, z. B. ad Attic. III, 15, 2: Nam quod purgas eos, quos ego mihi scripsi invidisse et in eis Catonem, ego vero tantum illum puto ab isto scelere afuisse, ut maxime doleam, plus apud me simulationem aliorum quam istius fidem valuisse. — ibid. III, 13, 2: Nam quod scribis te audire, me etiam mentis errore ex dolore affici: mihi vero mens integra est.

geeignet sei, kann an sich nicht geläugnet werden, nur ist die Stelle, die hierfür als Beleg angeführt wird, p. Rosc. Amer. §. 120: — In dominos quaeri de servis iniquum est. — Anne quaeritur? theils aus anderen Gründen, theils wegen *anne*, das bei Cicero nur im zweiten Gliede einer Frage sich findet, für corrupt zu erklären. Das Weitere s. unten §. 65, d.

Der Fall endlich, wo nach einer vorausgegangenen Frage, die keine rhetorische, wol aber eine allgemeine ist, die Antwort in der Form der Muthmaßung mit an (doch wol) anticipirt wird (s. Madvig de Fin. p. 685 erste Bearb.), gehört nicht in das Gebiet der argumentatio.

§. 54. Die Fragform mit an führt uns zu dem rednerischen Schlusse, der ex contrariis oder repugnantibus gebildet wird, der, wie wir schon oben §. 44 g. E. gesehen haben, seiner besonderen Beweiskraft wegen das Enthymem schlechthin genannt wird. Cic. Top. §. 55: ex hoc illa rhetorum ex contrariis conclusa, quae ipsi ἐνθυμήματα appellant, non quin omnis sententia proprio nomine ἐνθύμημα dicatur, sed —, quia videtur ea, quae ex contrariis conficitur, acutissima, sola proprie nomen commune possedit. Der Auct. ad Herenn. IV §. 25. 26 nennt es geradezu *contrarium* und definirt es: *quod ex rebus diversis duabus alteram facile et breviter confirmat, hoc pacto:* Nam qui suis rationibus inimicus fuerit semper, eum quomodo alienis rebus amicum fore speres? Et: Qui privatus intolerabili superbia fuerit, eum commodum et sui cognoscentem fore in potestate qui speres? Item: Quos ex collibus deiecimus, cum iis in campo metuimus dimicare? Qui, cum plures erant, paucis nobis exaequari non poterant, hi, postquam pauciores sunt, metuimus ne sint superiores? *Hoc exornationis genus breviter et continuatis verbis perfectum esse debet,* et cum commodum est auditu propter brevem et absolutam conclusionem, tum vero vehementer, id quod opus est oratori, comprobat contraria re *et ex eo, quod dubium non est, expedit illud, quod dubium est, ut aut dilui non possit aut multo difficillime possit.* Die letzten Worte geben das allgemeine Wesen dieser Schlußart richtig an, daß von den beiden mit einander zusammengestellten Sätzen der erste eine zugestandene Thatsache enthalten muß, aus deren Analogie die Gültigkeit des zweiten, zu beweisenden Satzes gefolgert werden soll (also eine Art des Inductionsbeweises):

wollte man — dies ist dabei die Intention des Redners — die Berichtigung des fraglichen Satzes nicht als nothwendige Folgerung des ersten zugestandenen Satzes anerkennen, so würde dadurch ein Widerspruch entstehen, gegen den das logische oder ethische Gewissen sich sträuben muß. Zu verwundern ist nur, daß der Auctor nicht mehr als die Eine Frage mit qui — is kennt, welche am wenigsten Charakteristisches enthält, und gerade die rhetorischeren Formen, die am beliebtesten sind, verschweigt. Denn auf die Art, wie die beiden logisch einander subordinirten Sätze mit einander verbunden werden, kommt es hauptsächlich an; weniger darauf, welchen *τόποις* sie entlehnt sind: es sind Sätze, die mit einander verglichen werden, in denen der zugestandene Satz ebensogut ein maius als ein minus, ebensogut ein simile als ein contrarium enthalten kann, so daß die Bezeichnung, die für dieses *σχῆμα* gang und gäbe ist, *argumentum a minore ad maius*, für einseitig gehalten werden muß, wie schon von Madvig Emendatt. §. 40, der überhaupt zuerst diesen Gegenstand gründlich erörtert hat, dargethan worden. Quint. VIII, 4, 9 ff. rechnet auch dieses *σχῆμα*, insoweit aus dem minus auf das maius geschlossen wird, zur amplificatio, quae fit per comparationem: augendo enim, setzt er hinzu, quod est infra, necesse est extollat id, quod supra positum est, ut Cicero in Catil. (§. 17): *Servi mehercule mei* etqs. Ehe wir also auf die mit an eingeführte Form des contrarium — diesen Namen wollen wir der Kürze wegen vom Auctor annehmen — übergehen, müssen wir die möglichen Arten der Verbindung der beiden Sätze unter sich betrachten.

1) Die grammatische Unterordnung derselben ist im Lateinischen nicht ausgeschlossen und zwar

a) mittelst des Relativum oder der Conjunction cum, und

b) mittelst si

zu bewerkstelligen.

a) Die Vordersätze mit *qui* und *cum* stehen auf gleicher Linie; die Correlation mit *qui* — *is* wird nur dann nothwendig, wenn kein bestimmtes Nomen das caput comparationis bildet (einer, der); beide aber, *qui* und *cum*, verlangen den Conjunctiv und indem sie das sich Widersprechende der beiden Sätze (der doch und während) durch die grammatische Form kennzeichnen, wollen sie sich mehr an das Schlußvermögen des Hörers als an das sittliche Gefühl desselben wenden: beide wollen nur eine rasche Ueberzeugung von dem inneren

Zusammenhange beider Sätze vermitteln. Zu qui — is vergl. p. Mil. §. 13: Cuius enim de illo incesto stupro decernendi senatui potestas esset erepta, de eius interitu quis potest credere senatum iudicium novum constituendum putasse? d. h.: Ueber den berüchtigten Ehebruch eines Menschen, der einem Incest gleich kam, konnte der Senat keine gerichtliche Untersuchung verfügen: dazu ward ihm die Macht genommen; und über den Tod desselben hätte er ein außerordentliches Gericht für nöthig finden sollen? wer kann das glauben? — Beispiele zu *cum* s. p. Arch. §. 10: Quid? cum ceteri non modo post civitatem datam, sed etiam post legem Papiam aliquo modo in eorum municipiorum tabulas irrepserint (und darin geblieben sind), hic qui ne utitur quidem illis, in quibus scriptus est, reicietur? — Tusc. II §. 46: Tune (die Virtus spricht), cum pueros Lacedaemone, adulescentes Olympiae, barbaros in arena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? Hier verschmähte schon die Einheit des Subjects (tune cum — videris, exclamabis?) die Form des Asyndeton, wie es sein könnte in einem Gegensatze: Puerosne — vidisti, ipse — exclamabis? — ad Fam. IX, 16, 6: Etenim cum plena sint monumenta Graecorum, quemadmodum sapientissimi viri regna tulerint vel Athenis vel Syracusis, cum (weitere Ausführung) servientibus suis civitatibus fuerint ipsi quodam modo liberi, egone non putem tueri meum statum sic posse, ut neque offendam animum cuiusquam nec frangam dignitatem meam? Auch hier will der Schriftsteller nur die Absurdität, nicht das factische Unrecht der zu folgernden Thatsache demonstriren. Zuweilen enthält der Nachsatz nach cum auch eine Steigerung, wodurch gleichfalls die Coordination der Sätze ausgeschlossen ist, wie Tusc. III §. 31: Ergo hoc Terentius a philosophia sumptum cum tam commode dixerit, nos, e quorum fontibus id haustum est, non et dicemus hoc melius et constantius sentiemus? Man sieht, daß dem Schriftsteller die logische ἀτοπία die Hauptsache war. Außer den von Wichert Lat. Still. p. 196 citirten Stellen (de Offic. II §. 40. Tusc. V §. 75) s. p. Mil. §. 90. [Merkwürdigerer Art ist p. Arch. §. 10: Etenim cum mediocribus multis et aut nulla aut humili aliqua arte praeditis civitatem in Graecia homines impertiebant, Reginos credo aut Locrenses, quod scenicis artificibus largiri solebant, id huic summa ingenii praedito gloria

noluisse. — Jedenfalls kann hierin *cum — impertiebant* nur als Zeitbestimmung gefaßt werden (zu einer Zeit, wo); dennoch gehört auch dieses Beispiel in das Gebiet des contrarium, da dieser temporale Satz zur Unterlage der Argumentation dient.] p. Arch. §. 30: An cum statuas et imagines non animorum simulacra, sed corporum, studiose multi summi homines reliquerint: consiliorum relinquere ac virtutum nostrarum effigiem nonne multo malle debemus summis ingeniis expressam et politam? ist jetzt auf Auctorität des Erfurt. *cum* getilgt und der Indicativ *reliquerunt*, den alle MSS. haben, wiederhergestellt, nonne aber, das zu der Frage mit an nicht stimmt, mit Madv. nothwendig in non zu ändern.

b) Was wir bei cum in einzelnen Fällen sehen, das ist bei *si* gewöhnlich, daß es nämlich eine Thatsache einführt, aus der im Nachsatz mit Steigerung gefolgert werden soll, wofür also als Formeln gelten können: si hoc est, multo magis debet esse illud oder si hoc non est, multo minus debet esse illud. Im Deutschen lassen wir in diesem Falle auf einen Vordersatz mit wenn oder wenn schon im Hauptsatze ein vielmehr oder wenigstens jedenfalls folgen. Auch im Latein. folgt auf si im Hauptsatze ein multo (multo etiam) oder wenigstens ein profecto (certe) mit Comparativ; weit häufiger aber sucht sich die Kraft der Steigerung einen passenderen Ausdruck in einer rhetorischen Frage oder in einem Epiphonem. Solche Fragen sind: *quid* (*quidnam, quid tandem*) — *censes* (*existimas, credis, putas*) oder in der zweiten Person Pluralis *censetis* (seltener in der ersten Person z. B. *putamus*)?; ferner *quid — existimandum est? quid — facere debemus? quid — oportet* (*necesse est*)? Nur statt der Frage, zu der wir als Deutsche am geneigtesten sind: *nonne multo magis —?*, tritt im Lat. regelmäßig das Epiphonem ein: *qnanto magis —*. Ueberall aber hat bei dieser Art der Folgerung der Sprechende mehr die ethische Seite der Sache im Auge als den bloßen logischen Widerspruch (cum). So p. Deiot. §. 40: Quae (clementiae monumenta) si in privatis gloriosa sunt, multo magis commemorabuntur in regibus (beiläufige Unterstützung der deprecatio). — p. Flacc. §. 17: Quod si haec Athenis tum accidere sunt solita: quam moderationem putatis in Phrygia aut in Mysia contionum fuisse? — de Offic. III §. 105: Quae (turpitudo) si in deformitate corporis habet aliquid offensionis, quanta illa

depravatio et foeditas turpificati animi debet videri? — p. Sest. §. 141: Quod si apud Athenienses, homines Graecos, longe a nostrorum gravitate disiunctos, non deerant, qui rempublicam contra populi temeritatem defenderent —: quid nos tandem facere debemus — in ea civitate nati, unde orta mihi gravitas — videtur? — de imp. Cn. Pomp. §. 14: Quare si propter socios nulla ipsi iniuria lacessiti maiores nostri cum Antiocho — bella gesserunt: quanto vos studio convenit iniuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere? Das Epiphonem s. Divin. §. 64: Etenim si probabilis est eorum causa, qui iniurias suas persequi volunt, qua in re dolori suo, non reipublicae commodis serviunt: quanto illa honestior causa est, — nulla privatim accepta iniuria sociorum — dolore atque iniuriis commoveri! Das Ausführlichere über diese Form des Enthymems s. Wichert Lat. Stil. §. 127—131.

§. 55. 2) In allen unter a und b des §. 54 genannten Fällen ist mit der grammatischen Form der Subordination das Bestreben deutlich zu erkennen gegeben, den ruhigeren Ton der probatio (a) oder conciliatio (b) nicht verlassen zu wollen; pathetisch dagegen wird das contrarium, wenn die Form der logischen Folgerung aufgehoben und in das Asyndeton verwandelt wird, welches allein geeignet ist, die Momente der Vergleichung als solche schärfer hervortreten zu lassen (Quint. VIII, 4, 13: augendi gratia non tota modo totis, sed etiam partes partibus comparantur, sicut hoc loco: An vero vir amplissimus, P. Scipio, etqs. Cic. Cat. I §. 3) und dadurch eine elenktische Wirkung zu erzielen. Die Formel für diese im Latein. bei weitem häufigste Form des contrarium ist: hoc est oder fuit, illud non erit? oder, um ein Wort Cicero's ad Attic. IX, 10 zu gebrauchen, Sulla potuit, ego non potero? Im Deutschen ist zwar die Coordination in diesem Falle auch gebräuchlich, aber nur mit der copulativen Partikel z. B. Timor igitur ab iis aegritudinem potuit repellere, ratio ab sapienti viro non poterit? (Tusc. III §. 66) d. h. Furcht war also im Stande von den Begleitern des Pompejus den Gram zu verscheuchen, und die Vernunft soll es bei einem Weisen nicht im Stande sein? Vor nichts hat man sich mehr zu hüten als vor einer Uebersetzung dieses und mit et. Diese Form des Asyndeton aber läßt eine doppelte Fassung zu: der Satz, welcher die Folie der Argumentation bildet, wird entweder

1) als kategorisches Urtheil hingestellt und daran die

Folgerung in Form einer Frage gefügt, wie Catil. I §. 17: Servi mehercule mei si me isto pacto metuerent, ut te metuunt omnes cives, domum meam relinquendam putarem: tu tibi urbem non arbitaris? (Deutsch: und du willst die Stadt nicht verlassen?) — de imp. Cn. Pomp. §. 11. 12: Maiores nostri saepe mercatoribus aut naviculariis iniuriosius tractatis bella gesserunt: vos tot milibus civium Romanorum uno nuntio atque uno tempore necatis quo tandem animo esse debetis? Legati quod erant appellati superbius, Corinthum patres vestri, totius Graeciae lumen, exstinctum esse voluerunt: vos eum regem inultum esse patiemini, qui legatum populi Romani consularem vinculis — excruciatum necavit? Illi libertatem civium Romanorum imminutam non tulerunt: vos vitam ereptam negligetis? Ius legationis verbo violatum illi persecuti sunt: vos legatum omni supplicio interfectum relinquetis? In dieser Weise haben wir oben §. 50, 1 Liv. V, 4, 11—13 berichtigt. Vergl. noch p. Arch. §. 19: *Saxa et solitudines voci respondent, bestiae saepe immanes cantu flectuntur atque consistunt: nos instituti rebus optimis non poetarum voce moveamur?* — Liv. V. 6, 3: Obsecro vos, venandi studium ac voluptas homines per nives ac pruinas in montes silvasque rapit: belli necessitatibus eam patientiam non adhibebimus, quam vel lusus et voluptas elicere solet? — ibid. 53, 9: Maiores nostri, convenae pastoresque, cum in his locis nihil praeter silvas paludesque esset, novam urbem tam brevi aedificarunt: nos Capitolio arce incolumi, stantibus templis deorum, aedificare incensa piget? — Bis hierher hat also diese Form außer dem Asyndeton nichts Eigenthümliches; den besonderen Charakter erhält dieselbe erst dadurch, daß die Prämisse

2) mit in die Frage hineingezogen wird, und zwar entweder ohne Vërbindung mit dem Vorhergehenden, wie z. B. Liv. IV, 3, 15: Ex peregrinone patricius, deinde consul fiat: civis Romanus si sit ex plebe, praecisa consulatus spes erit? oder, was das Gewöhnlichste ist, als Begründung oder Folgerung, mittelst an, an vero oder ergo (igitur) verknüpft. Daß in dieser Form des contrarium besonders häufig an vero sich findet, hat in der Versicherung der factischen Gewißheit und Unumstößlichkeit der Prämisse seinen Grund. Wir lassen von beiden Fällen Beispiele mit den nöthigen Erläuterungen folgen:

a) *an, an vero.**) p. Sull. §. 32 um zu beweisen, daß der Ankläger Torquatus sich mit Unrecht als vindex coniurationis aufwerfe: An vero clarissimum virum generis vestri ac nominis *nemo reprehendit,* qui filium suum vita privavit, ut in ceteros firmaret imperium: *tu* rempublicam *reprehendis,* quae domesticos hostes, ne ab iis ipsa necaretur, necavit? — Tusc. V §. 90 (der Philosoph ist mit Wenigem zufrieden): An Scythes Anacharsis *potuit* pro nihilo pecuniam ducere: nostrates philosophi *facere non poterunt?* (*facere* statt des wiederholten verbum *ducere.*) — ibid. §. 104 (der Weise darf nicht nach der gloria popularis trachten): An tibicines iique, qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio cantus numerosque moderantur: vir sapiens multo arte maiore praeditus non, quid verissimum sit, sed, quid velit vulgus, exquiret? — Orat. §. 31 (die Redner dürfen nicht das Fehlerhafte und Alterthümliche der Attiker nachahmen wollen): An victus hominum Atheniensium beneficio excoli *potuit,* oratio *non potuit?* Hier würden wir sagen können: Verdanken wir denn den Athenern nur die Verfeinerung der Lebensweise und nicht auch die Sprache? An und für sich könnte dies übersetzt werden: An victus hominum Atheniensium beneficio, non oratio excoli potuit?, oder auch: An victus hominum — excoli potuit, oratio non item? (Zumpt §. 730, b.) Das Erste aber würde einen Gegensatz ganz anderer Art involviren: ich meine die Lebensweise, nicht die Sprache, von der ich nicht reden will; das Zweite würde der Argumentation, die eben auf der scharfen Markirung der Gegensätze beruht, ein gut Theil der Kraft rauben. Es gilt demnach als Regel, daß jeder der beiden Sätze des contrarium sein eigenes Prädicat hat. Wo von dieser Regel abgewichen ist, müssen wenigstens die Gegensätze vollständig und deutlich durchgeführt sein, wie z. B. Liv. V, 52, 4: An gentilicia sacra ne in bello quidem intermitti, publica sacra et Romanos deos in pace deseri placet?, oder die Fragen so kurz sein, wie de Fin. V §. 91: An hoc (ut res a potiore parte appelletur) usquequaque, aliter in vita? S. Madv. zu d. St. Zu den regelmäßigen Beispielen füge noch Orat. §. 109 (Cicero will die Mannichfaltigkeit und Vielseitigkeit seiner Schriftstellerei rechtfertigen): An ego Homero, Ennio, reliquis poetis et maxime tragicis concederem, ut, ne omnibus locis eadem contentione

---

*) Deutsch: wäre wirklich, sollte wirklich u. s. w.

uterentur crebroque mutarent, nonnunquam etiam ad quotidiani genus sermonis accederent: ipse nunquam ab illa acerrima contentione (operae forensis) discederem? — ibid. §. 144 (dignitatem docere artem dicendi habet): An quibus verbis sacrorum alienatio fiat, docere *honestum est, ut est* (beachte den an und für sich überflüssigen Zusatz): quibus ipsa sacra retineri defendique possint, *non honestum est?* Als ein Beispiel längerer Satzbildung möge folgendes de Fin. I §. 12 gelten (die Wichtigkeit der vorliegenden philosophischen Frage de finibus bonorum soll demonstrirt werden): An partus ancillae sitne in fructu habendus, disseretur inter principes civitatis, P. Scaevolam, M'. Manilium, ab iisque M. Brutus dissentiet, quod et acutum genus est et ad usus civium non inutile, nosque ea scripta reliquaque eiusdem generis et legimus libenter et legemus: haec, quae vitam omnem continent, neglegentur? Wie endlich selbst Anakoluthien mit dieser Form verbunden sein können, zeigen Tusc. V §. 45 und §. 73, deren Analysirung bei den Auslegern zu suchen ist. Als typisches Beispiel für diese Art des contrarium merke man sich Catil. I §. 3: *Ad mortem te, Catilina, duci iussu consulis iam pridem oportebat. An vero vir amplissimus P. Scipio, pontifex maximus, Ti. Gracchum mediocriter labefactantem statum reipublicae privatus interfecit: Catilinam orbem terrae caede atque incendiis vastare cupientem nos consules perferemus?* Vergl. Halm zu d. St. Zu warnen ist übrigens, daß man sich nicht von Beispielen täuschen lasse, wie de Divin. I §. 84: Quid est igitur cur dubitandum sit, quin sint ea, quae disputavi, verissima, si ratio mecum facit, si eventa, si populi, si nationes, si Graeci, si barbari, si maiores etiam nostri, si denique hoc semper ita putatum est, si summi philosophi, si poetae, si sapientissimi viri —? An dum bestiae loquantur exspectamus, hominum consentiente auctoritate contenti non sumus?, worin Stürenburg p. Arch. p. 161 1ste Ausg. soviel richtig gesehen, daß die condicionalen Sätze sich an die erste Frage anschließen müssen; aber wenn er die Frage mit an für eine argumentatio ex contrario hält, irrt er sehr: beide Sätze sind unum et idem: Sollen wir denn etwa warten, bis die Thiere reden, d. h. mit der allgemeinen Uebereinstimmung unter den Menschen uns nicht genügen lassen?

b) *Ergo (igitur)* in der argumentatio ex contrario ist der §. 56.

umgekehrte Fall von dem vorhergehenden, indem hier die Beweisführung vorangegangen sein muß, aus der dann mit Rücksicht auf die propositio in dieser bündigen Weise des contrarium geschlossen wird. Es versteht sich von selbst, daß dadurch der erste Satz in die Fragform mit hineingezogen wird, und darin mag es wol seinen Grund haben, daß gewöhnlich *Ergo* an der Spitze dieser Schlußform zu finden ist. Doch ist deshalb *igitur* nicht ausgeschlossen, wenn auch nur selten gebraucht, wie z. B. Tusc. III §. 66: Timor igitur (es kam auf die scharfe Betonung von Timor an) ab iis aegritudinem *potuit* repellere: ratio a sapiente viro *non poterit?* Auch hier kann man den ruhigen Gang der Demonstration von der schlagenden Kraft des rhetorischen Enthymems unterscheiden, wenn man mit dieser Form vergleicht de Nat. Deor. II §. 87: *Qui igitur convenit,* signum aut tabulam pictam cum adspexeris, scire adhibitam esse artem, cumque procul cursum navigii videris, non dubitare, quin id ratione atque arte moveatur, et cum solarium aut descriptum aut ex aqua contemplere, intellegere declarari horas arte, non casu: mundum *autem,* qui et has ipsas artes et earum artifices et cuncta complectatur, consilii et rationis esse expertem putare? In solchen Stellen wird denn auch ein *autem* oder *vero* am Platze sein, das in der stricten Form des contrarium entweder, wie Catil. I §. 3, de Nat. Deor. II §. 17 nach der Auctorität des MSS. beseitigt ist, oder aus anderen zwingenden Gründen sich rechtfertigen lassen muß. Einen solchen erkennt man z. B. deutlich de Nat. Deor. II §. 97: An, cum machinatione quadam moveri aliquid videmus, ut sphaeram, ut horas, ut alia permulta, non dubitamus, quin illa opera sint rationis: cum autem impetum caeli admirabili cum celeritate moveri vertique videamus —, dubitamus quin ea non solum ratione fiant, sed etiam excellenti divinaque ratione? Hier bildete kein einzelnes Wort den Gegensatz, sondern ein Satz cum — videamus, der außerdem ohne autem leicht falsch bezogen werden konnte. Dies scheint auch der Grund de Fin. I §. 5 gewesen zu sein: An „*Utinam ne in nemore*“ nihilo minus legimus quam hoc idem Graecum: quae autem de bene beateque vivendo a Platone disputata sunt, haec explicari non placebit Latine? Es würde gewiß nicht autem stehen, hätte Cicero geschrieben: haec, quae a Platone disputata sunt, explicari non placebit Latine? Als Regel für das contrarium muß also die

asyndetische Fügung stehen bleiben. Wir kehren nach dieser Degression zu *Ergo* zurück, von dem wir nur einzelne Beispiele anführen wollen, um daran die Form zur Anschauung zu bringen. Tusc. I §. 31: Ergo arbores *seret* diligens agricola, quarum adspiciet bacam ipse nunquam: vir magnus leges, instituta, rempublicam *non seret?* — II §. 39: Ergo haec veteranus miles facere *poterit*, doctus vir sapiensque *non poterit?* — ibid. §. 41: Ergo hoc poterit *„Samnis, spurcus homo, vita illa dignu' locoque"*: vir natus ad gloriam ullam partem animi tam mollem habebit, quam non meditatione et ratione corroboret? — p. Arch. §. 17: Ergo ille (Roscius) corporis motu tantum amorem sibi conciliarat a nobis omnibus: *hos* (nicht *nos*, was Halm für nöthig hält: der Gegensatz ist nur ein einfacher) animorum incredibiles motus celeritatem ingeniorum neglegemus? — ibid. §. 22: Ergo illum (Ennium), qui haec fecerat, Rudinum hominem, maiores nostri in civitatem receperunt: nos hunc Heracliensem, multis civitatibus expetitum, in hac autem legibus constitutum, de nostra civitate eiciemus? — Orat. §. 171: Ergo Ennio *licuit* vetera contemnenti dicere: *„Versibu', quos olim Fauni vatesque canebant"*: mihi de antiquis eodem modo *non licebit?* — p. Sext. §. 33: Ergo hominis desperati et proditoris reipublicae casum lugebunt fortasse qui volent: civis florentissimi benevolentia bonorum et optime de salute patriae meriti periculum — lugere senatui non licebit? Statt des einfachen *ergo* kann auch eine Frage mit *Quid ergo?* eintreten, wie Tusc. II §. 34: Quid ergo? hoc pueri possunt, viri non poterunt? et mos valet, ratio non valebit?, mit der der Ton der Verwunderung geschärft ist.

Anmerkung: Statt der Fragform kann auch im contrarium, wie wir schon oben §. 50 in der subiectio gesehen haben,

c) eine ironische Wendung mit *scilicet* oder *nisi forte* oder *credo* gewählt werden. Liv. III, 19, 9. 10: Hoc est, tribuni, auxilium plebi ferre, inermem eam hosti trucidandam praebere. Scilicet, si quis vobis humillimus homo de vestra plebe, quam partem velut abruptam a cetero populo vestram patriam peculiaremque rempublicam fecistis, si quis ex his domum suam obsessam a familia armata nuntiaret, ferendum auxilium putaretis: Iupiter optimus maximus exulum atque servorum saeptus armis nulla ope humana dignus erat. S.

Weißenborn zu d. St. p. 33. 34. — Phil. I §. 19: Quid? lege, quae promulgata est de tertia decuria, nonne omnes iudiciariae leges Caesaris dissolvuntur? Nisi forte, si quid memoriae causa retulit in libellum, id numerabitur in actis et, quamvis iniquum et inutile sit, defendetur: quod ad populum centuriatis comitiis tulit, id in actis Caesaris non habebitur. S. Madvig Emendatt. p. 42. p. Arch. §. 10: Etenim cum mediocribus multis — civitatem in Graecia homines impertiebant, Reginos credo aut Locrenses —, quod scenicis artificibus largiri solebant, id huic summa ingenii praedito gloria noluisse. Ibid. §. 25: Sulla cum Hispanos donaret et Gallos, credo, hunc petentem repudiasset.

§. 57. Wir haben nunmehr noch einige allgemeine Bemerkungen über den Modus und das Tempus, sowie über die Wortstellung in dem contrarium hinzuzufügen. Der Modus der Prämisse, welche die zugestandene Thatsache enthält, braucht nicht nothwendig der Indicativus zu sein; sie kann auch eine Annahme im Conjunctiv enthalten, dan eren ethischer Richtigkeit aber kein Zweifel vorausgesetzt wird, wie Liv. III, 19, 9. 10, wo nur das Imperfectum *nuntiaret* gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch verstößt. Zu merken ist, daß in allgemeinen Erfahrungssätzen, welche das Präsens verlangen, dieses Tempus oft von dem Futurum des zweiten Satzes attrahirt wird, wie §. 56, b in Tusc. I §. 31 *seret* und II §. 39 *poterit*. Denn das Futurum steht überall im Hauptsatze d. h. dem Satze der Folgerung, wenn vorausgesetzt wird, daß die Richtigkeit der Folgerung als eine unbedingte anerkannt werden wird; sehr fehlerhaft würde auch hier der Conjunctiv sein, da nicht gefragt wird, was sein könnte (modus potentialis), sondern was sein muß; auch nicht der Berathung eine Frage zur Beschlußfassung (ἀπορία), sondern dem Urtheil zur Folgerung vorgelegt wird. Der Conjunctiv, wo er in dieser Schlußform erscheint, kann also wieder nur der Ausdruck der mit Indignation verbundenen Verwunderung sein. S. §. 51. Was die Wortstellung betrifft, so kann dieselbe anaphorisch — im Nägelsbachschen Sinne — oder chiastisch sein. Welchen Zweck die inversio hat, kann man deutlich erkennen aus den oben angeführten Stellen p. Sull. §. 32 (§. 55, a) und Tusc. I §. 31 (§. 56, b): in beiden Fällen sollte die respublica, dort im Vergleich zu dem einzelnen Bürger, hier dem unbedeutenden Objecte des Ackerbaues gegenüber, als das Höhere und Wichtigere bezeichnet werden. Den-

selben Grund wird man ohne Mühe Catil. I §. 3 (§. 55, a) und p. Arch. §. 22 (§. 56, b) wiederfinden: im letzteren Beispiele ist der Heracliensis als Bürger einer civitas foederata dem Rudinus, als Bürger einer nicht verbündeten Stadt, mit Nachdruck entgegengestellt. Haben beide Sätze ein gemeinsames Subject oder Object, so steht dieses entweder voraus, wie Tusc. II §. 39: Ergo hoc veteranus miles u. s. w. (§. 56, b) oder es wird nach dem Worte des Gegensatzes gestellt, wie de Nat. Deor. II §. 18: An cetera mundus habebit omnia, hoc unum, quod plurimi est, non habebit?

Nach dem Gesagten beurtheile man folgende Stellen aus Schülerarbeiten:

1) Sed quid ego longinqua commemoro? Ipsi abhinc paucis diebus hostes, qui multitudine vos superabant, vicistis. *Quid?* ignari, quantae essent hostium copiae, cum pro Cyri regno contendentes fortissime pugnaretis, nunc, cum vestra vita libertasque agatur, cognita hostium ignavia de salute vestra desperatis? (statt Ergo [Quid ergo?]) — fortissime pugnastis, nunc — desperatis?

2) Maiores nostri barbaros saepissime egregie vicerunt et nos, qui Graeco nomine digni nobis videmur, hostes timemus?

3) *Igitur cum* tum, cum pro Cyri regno pugnaretis, fortes viros vos *praebueritis*, *nonne* (s. §. 54, a) nunc, cum vestra salus *agitur*, multo vos acriores ad pugnandum esse oportet? Et *quoniam* illo tempore, quo quantus numerus hostium esset ignorastis, digna maioribus vestris fortitudine in aciem irruistis, nunc, cum cognitis hostibus, etsi numero multo superent, tamen eos impetum vestrum sustinere non posse compertum habeatis, timore afflicti et maiorum dissimiles illatam vobis iniuriam patiemini? (hat viel Auswüchse, die zu beschneiden sind).

4) Quid ego loquar de Cyri militum defectione, quos nonnulli vestrum desiderare mihi videntur. *Nosne cum* regis milites tanquam imbelles et ignavos *contemnamus*, illorum, qui in proelio ab istis copiis pulsi in fugam se converterunt, discessum *queramur?* (statt An — contemnimus, — queremur?)

Man lasse Enthymeme bilden aus folgenden Sätzen:

1) Es wäre sonderbar, wenn es zur Schande gereichte, sich mit dem Leibe nicht vertheidigen zu können, und keine Schande wäre, mit der Rede es nicht zu vermögen, da auf dieser doch eher ein

eigenthümlicher Vorzug des Menschen beruht, als auf dem Gebrauche der Glieder.

2) Selbst der Körper, der doch nur aus vergänglichem Stoffe besteht, hält sich nach dem Tode noch längere Zeit, und die Seele, deren göttliche Kraft wir wenigstens nicht leugnen können, sollte mit der Trennung vom Körper in nichts zerstieben?

3) Als Verbannte haben wir gekämpft, um in die Heimath zurückzukehren, und nun, da wir zurückgekehrt sind, sollten wir uns selbst aus derselben verbannen, um nicht kämpfen zu müssen?

4) Selbst Thiere können durch Kunst bis zum täuschenden Ebenbilde des menschlichen Geistes abgerichtet werden, und das vernunftbegabte Geschöpf, der Mensch, sollte seine Natur nicht bezwingen können? (An bestiae et animalia bruta hominum prudentia ad quandam rationis similitudinem virtutisque imaginem informari possunt: homines ipsi ratione praediti naturam non poterunt vincere?)

§. 58. Wenn unter apagogischer Beweisart überhaupt diejenige verstanden wird, die auf der Negation des Gegentheiles beruht, so gehören zu derselben außer den Fragen quid enim? (§. 48), quid ergo? quid igitur? (§. 49) und an (§. 51—57), ganz besonders die ironischen Wendungen mit *nisi* und *quasi*, von denen das erste einen Ausnahmefall setzt, dessen Annahme die aufgestellte Behauptung umstoßen würde, wenn er nicht eben ironisch wäre und gerade durch diese Form die Absurdität der Annahme recht fühlbar machte; das zweite, *quasi*, schiebt der fremden Behauptung eine Vorstellung unter, die an sich unhaltbar ist, und dient somit zur Berichtigung oder Widerlegung derselben. Jemehr das an sich Unhaltbare und Unmögliche versichert wird, desto deutlicher wird die Ironie, daher beide Partikeln gewöhnlich noch *vero* (wirklich, alles Ernstes) zu sich nehmen; zu *nisi* kann außerdem *forte* (vielleicht, etwa) treten, indem man das als Vermuthung ausspricht, dessen Gegentheil nur zu gewisse Wahrheit ist; vor *quasi* steht häufig *proinde*, das die Identität des Irrthums im Kopfe des Gegners und auf der Zunge des sprechenden Redners noch entschiedener zu erkennen giebt (gerade als wenn oder als ob). Der Grund, warum auf dieses nisi nur der Indicativ, auf dieses quasi nur der Conjunctiv Präsentis oder Perfecti folgen kann, wie die Grammatiken lehren, wird nunmehr aus der eigenthümlichen ironischen Kraft der Partikeln einleuchtender werden.

1) *nisi, nisi forte, nisi vero.*

Das einfache nisi, das Zumpt §. 526 unerwähnt läßt, findet sich so z. B. p Rosc. Am. §. 131: Selbst Jupiter, dessen Macht wir alles Gute verdanken, kann den schädlichen und verderblichen Wirkungen der Elemente oft nicht gebieten: wie sollte es zu verwundern sein, daß Sulla bei seiner heilsamen Staatsregierung einzelnen Bösen nicht habe wehren können? nisi hoc mirum est, quod vis divina assequi non possit, si id mens humana adepta non sit. Da der Sinn dieser Form immer ein negativer ist, so erklärt es sich, wenn nach dubitamus in derselben *quin* folgt, wie de Nat. Deor. II §. 158: Hominum igitur causa eas rerum copias comparatas esse fatendum est: nisi forte tanta ubertas et varietas pomorum eorumque iucundus non gustatus solum sed odoratus etiam et adspectus dubitationem adfert, quin hominibus solis ea natura donaverit. — Cat. M. §. 17. 18: Non viribus — res magnae geruntur, sed consilio, auctoritate sententia, quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus solet. Nisi forte ego vobis — cessare nunc videor, cum bella non gero. Man sieht, wie hier ohne den ironischen Anstrich ohne Weiteres die Frage mit an eintreten könnte. Zu *nisi vero* vergl. p. Mil. §. 14: Non est enim illa defensio contra vim unquam optanda, sed nonnunquam est necessaria. Nisi vero aut ille dies, quo Tib. Gracchus est caesus, aut ille, quo Gaius, aut arma Suturnini etiamsi e republica oppressa rempublicam tamen non vulnerarunt (so ist die Stelle von mir verbessert). Es war eine sehr irrthümliche Vorstellung Roth's zu Tacit. Agric. p. 256, daß p. Mil. §. 19 vor den Worten: Nisi vero, quia perfecta res non est, non fuit punienda ein Gedanke, wie o rem nefandam! zu ergänzen sei, der seine Widerlegung schon durch Halm z. d. St. gefunden hat. Daß übrigens in dieser Form der Indicativus als der der Ironie entsprechende Modus nothwendig sei, lehren die Grammatiken.

2) *quasi, quasi vero, proinde quasi.*

de Fin. II §. 70: At negat Epicurus quemquam, qui honeste non vivat, iucunde posse vivere. Gegen diesen Einwurf sich richtend antwortet Cicero: Quasi ego id curem, quid ille aiat aut neget, d. h. mit baaren Worten: deine Voraussetzung, als kümmerte ich mich u. s. w., ist lächerlich und dein Einwurf deshalb nichtssagend. Aehnl. in Vatin. §. 7: At enim dixisti non mea,

sed reipublicae causa homines de meo reditu laborasse. Quasi vero quisquam vir excellenti animo in rempublicam ingressus optabilius quidquam arbitretur, quam se a suis civibus reipublicae causa diligi. Man sieht, da der Sinn der Form negativ ist, daß nur dem entsprechende Pronomina, wie quisquam, ullus, folgen können. Tusc. III §. 72: Laudant eos, qui aequo animo moriantur; qui alterius mortem aequo animo ferant, eos putant vituperandos. Quasi fieri *ullo* modo possit, ut *quisquam* plus alterum diligat quam se. Weitere Beispiele zu *quasi vero* s. bei Tischer Tusc. I §. 50. Zu *proinde quasi* (nur dies ist die richtige Form, nicht *perinde quasi*. Zumpt Verr. I, 38, 98) vergl. Tusc. I §. 86: Metelli sperat sibi quisque fortunam: proinde quasi aut plures fortunati sint quam infelices aut certi quidquam sit in rebus humanis aut sperare sit prudentius quam timere. Beide Formen sind verbunden p. Mil. §. 17: Intersit inter vitae dignitatem summorum atque infimorum: mors quidem illata per scelus iisdem et poenis teneatur et legibus. Nisi forte magis erit parricida, si qui consularem patrem, quam si quis humilem necaverit, aut eo mors atrocior erit P. Clodii, quod is in monumentis maiorum suorum sit interfectus — hoc enim ab istis saepe dicitur —, proinde quasi Appius ille Caecus viam muniverit, non qua populus uteretur, sed ubi impune posteri sui latrocinarentur. Ebenso ibid. §. 19, wo auf die Worte: Nisi vero, quia perfecta res non est, non fuit punienda die Widerlegung folgt: proinde quasi exitus rerum, non hominum consilia legibus vindicentur, und §. 84: Nisi forte idciro non putant (esse vim divinam in hoc tanto naturae motu), quia non apparet nec cernitur, proinde quasi nostram ipsam mente — videre possimus, Wenn mit der untergeschobenen falschen Vorstellung die richtige verbessernd verbunden werden soll, so steht als Formel der correctio *ac* (*et*) *non* d. h. und nicht vielmehr; fasse ich dagegen beides als geraden Gegensatz (und nicht), so steht das einfache non, wie gegen die einseitige Auffassung Matthiä's p. Rosc. Amer. §. 92: Quasi nunc id agatur, quis ex tanta multitudine occiderit ac non hoc quaeratur u. s. w. schon Hand Tursell. I p. 474. 475 gezeigt hat. Außer dem oben angeführten Beispiele aus p. Mil. §. 19 vergl. ad Fam. III, 7, 3: Quasi vero ad cognoscendum ego ad illos, non illi ad me venire debuerint. Man sieht, wie alsdann die Gegensätze scharf aneinander gerückt sein

müssen. Im Deutschen schieben wir vor diesen Formen öfters einen vollen Satz ein: das klingt gerade so, der im Lat. unnöthig ist.

Aus der Bedeutung des Gegensatzes für die Beweisführung hat §. 59. man sich ferner die Form der

**disiunctio**

zu erklären, deren dialektische Schemata von Cicero Topic. §. 56 also angegeben werden: Aut hoc aut illud: hoc autem: non igitur illud. Itemque: Aut hoc aut illud: non autem hoc: illud igitur. Eine durchgeführte Argumentation mittelst eines solchen disjunctiven Syllogimus findet man z. B. Phil. II §. 31, wo Cicero den Antonius überführen will, daß er, Antonius, die Mörder des Cäsar nicht für strafbare Verbrecher, sondern für ehrenwerthe Befreier des Vaterlandes halte: Ego — nego *quidquam esse medium:* confiteor, eos, *nisi* liberatores populi Romani conservatoresque reipublicae sint, plus quam sicarios — esse. Tu, homo sapiens et considerate, quid dicis (wie nennst du sie)? Si parricidas: cur honoris causa a te sunt et in hoc ordine et apud populum Romanum semper appellati? cur u. s. w. Non igitur homicidas. Sequitur ut liberatores tuo iudicio sint, quandoquidem tertium nihil potest esse. Quid est? num conturbo te? Non enim fortasse satis quae *diiunctius* dicuntur intelleges; sed tamen haec summa est conclusionis meae: quoniam scelere a te liberati sunt, ab eodem te amplissimis praemiis dignissimos iudicatos. — Diese Form wird aber öfters in der Weise verkürzt, daß blos die beiden Gegensätze mit aut — aut einander gegenübergestellt und die Vermittelung des Schlusses dem Hörer oder Leser überlassen wird. Wenn der alte Fabius dem in seine Provinz abgehenden Aemilius Paullus die Nothwendigkeit einer Niederlage demonstriren will, sobald der College desselben, C. Terentius Varro, augenblicklich in einen Kampf mit Hannibal sich einlasse, so sagt er nicht: „Die Niederlage wird alsdann schlimmer sein, als die am Trasimenischen See: denn ich kenne die Art des Krieges und den Feind ganz genau"; sondern statt dessen disjunctiv: Si hic (Terentius), quod facturum se denuntiat, extemplo pugnaverit, aut ego rem militarem, belli hoc genus, hostem hunc ignoro, aut nobilior alius Trasimeno locus nostris cladibus erit. Was ist hier geschehen? Der Grund, auf den die Behauptung fußt, sollte als der einzige Ausnahmefall, unter dem dieselbe ausgeschlossen ist, mit nisi, wie in dem aus Phil. II §. 31 angeführten Beispiele, dem

Hauptsatze subordinirt sein; nisi rem militarem ignoro, nobilior alius — locus erit; statt dessen ist mit aut — aut coordinirt, um so die Gegensätze schärfer einander gegenüber zu stellen; der Schluß aber: non autem illud: igitur hoc der Vermittelung des Hörers überlassen worden. Umgekehrt ist die Folgerung Academ. II §. 96: Aut quidquid igitur eodem modo concluditur, probabitis, aut ars ista nulla est, wo zu schließen: non est autem hoc: igitur illud. Der zu begründende Satz ist hier deutlich durch das Futurum bezeichnet; schwieriger zu erkennen ist die Form p. Mil. §. 100. Cicero beschwört die Richter, die ihm erwiesenen Wolthaten durch die Erhaltung Milo's zu vermehren, weil diese sonst (dies ist die ächteste deutsche Form für die disiunctio) mit Milo's Untergang ebenfalls zu Grunde gehen würden. Dies heißt in der Form des disjunctiven Enthymems: vosque obsecro, iudices, ut vestra beneficia, quae in me contulistis, aut in huius salute augeatis aut in eiusdem exitio occasura esse videatis, offenbar s. v. a. ut — augeatis, nisi — occasura esse videbitis oder ne — videatis. Diese Form der latein. Coordination ist erörtert von Nägelsbach Lat. Stil. p. 450. 2. Ausg. Vergl. auch Wichert Lat. Still. p. 90. 91. [Was Nägelsbach von der sogenannten coniunctionum negantia p. 451 auf Grund der Osenbrüggenschen Bemerkung zu p. Mil. §. 84: neque in his corporibus atque in hac imbecillitate nostra inest quiddam, quod vigeat et sentiat, non inest in hoc tanto — naturae motu sagt, stimmt nicht mit der Definition dieses Syllogismus, die Cicero Topic. §. 57 giebt].

Mit der disiunctio verwandt ist die

### complexio

(griech. διλήμματον. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 87). Complexio est, sagt Cic. de Invent. I §. 45, in qua, utrum concesseris, reprehenditur, hoc modo: si improbus est, cur uteris? sin probus, cur accusas? Der Auct. ad. Her. IV, 40, 52 nennt es *divisio:* s. Kayser z. St. und Halm zu Cic. Divin. §. 45. Hiervon sind die Beispiele sehr häufig. Brut. §. 285: Quem igitur (Atticorum) imitaris? Si aliquem, ceteri *ergo* Attice non dicebant; si omnes, qui potes, cum sint ipsi dissimillimi inter se? Phil. II §. 56: Restituebat multos calamitosos (Antonius). In iis patrui nulla mentio. Si severus, cur non in omnes? si misericors, cur non in suos? — ibid. §. 100: Unde ista (acta

Caesaris) erumpunt? quo auctore proferuntur? Si sunt falsa, cur probantur? si vera, cur veneunt? — Mehr giebt Jordan pro Caecin. §. 3. p. 145. 146, der zugleich nachweist, daß in diesen kurzen und schlagenden Gegensätzen auch si — si, nicht blos si — sin, zu finden ist. Bekannt ist, wie dies *διλήμματον* ohne die schlagende Kraft der incisa sich in eine Periode mit sive — sive umwandelt, in welcher jedes sive den Vordersatz zu einem besonderen Nachsatze bildet, wie z. B. de Fin. I. §. 3: Sive ad sapientiam perveniri potest, non petenda solum nobis ea, sed fruenda etiam est; sive hoc difficile est, tamen nec modus est ullus investigandi veri, nisi inveneris, et quaerendi defatigatio turpis est. Das Nöthige hierüber, auch für die Uebersetzung dieses Dilemma im Deutschen, geben die Grammatiker, z. B. Madvig Gramm. §. 458.

Die dritte hierher gehörige Form, die *enumeratio*, führen wir nur der Vollständigkeit wegen an. Enumeratio est, sagt Cic. de Inv. I. I., in qua pluribus rebus expositis et ceteris infirmatis una reliqua necessario confirmatur, hoc pacto: Necesse est aut inimicitiarum causa ab hoc esse occisum, aut metus, aut alicuius amici gratia, aut, si horum nihil est, ab hoc non esse occisum; nam sine causa maleficium susceptum esse non potest. Sed neque inimicitiae fuerunt, nec metus ullus, nec spes ex morte illius alicuius commodi, neque ad amicum huius aliquem mors illius pertinebat. Relinquitur igitur, ut ab hoc non sit occisus. Dieselbe heißt auch *expeditio*. S. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 155.

Im Bisherigen haben wir nur einzelne Formen der widerlegenden Enthymeme kennen gelernt, jetzt kommen wir zu der Widerlegung selbst, als eigenthümlicher Form der argumentatio. §. 60.
In Reden, in denen man es mit einem bestimmten Gegner zu thun hat, ist die refutatio von der Nothwendigkeit geboten; in Abhandlungen dagegen, die vermöge ihrer Natur eine disputatio in utramque partem zulassen, wählt man entweder von vornherein die Form der Apologie, wie z. B. im Cato Maior, oder man sucht doch bald durch die Widerlegung von Einwürfen, die man einen Gegner machen läßt oder im Sinne desselben sich selbst macht, in die gerade Form der probatio Abwechselung und durch die dadurch bewirkte imitatio sermonis Leben zu bringen. Gehe ich von einem bestimmten Gegner, gegen welchen die disputatio gerichtet ist, aus, wie z. B. Orat. §. 168—173 in der Vertheidigung der numerosa oratio gegen die

Vertreter des Alten, oder Brut. Cap. 82—84 in der Widerlegung der falschen Attiker, oder de Legg. III Cap. 10. 11 in der Vertheidigung der tribunicia potestas gegen die Angriffe des Quintus Cicero, sowie an vielen Stellen der philosophischen Schriften, in denen einzelne Lehren oder Systeme bestimmter Philosophen bekämpft werden: so können natürlich zur Einführung der Behauptungen der Gegner derselben Formen gewählt werden, wie in der refutatio wirklicher Reden. Es werden nämlich die gegnerischen Sätze als *θέσεις* hingestellt und zwar in direkter oder referirender, in vermittelter oder unvermittelter Form. Man vergleiche folgende Formen mit einander:

1) Brut. §. 287: „*Atticorum similes esse volumus*“, als *θέσις* eorum, qui se Atticos volunt.

2) Orat. §. 169: *Nominibus veterum gloriantur*, was nicht verschieden ist von einer Form, wie z. B. Phil. II §. 4: *Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti.*

3) Brut. §. 285: *Atticos, inquit, volo imitari.* (Ausgangspunkt der disputatio.)

4) Orat. §. 168: „*Non erat hoc apud antiquos.*“ (Fundamentalsatz der Gegner des Rhythmus.)

Von dieser thetischen Form ist wol zu unterscheiden das Schema der *occupatio* oder *anteoccupatio* (Orat. §. 138: ut ante occupet, quod videat opponi. — de Orat. III §. 205, griech. *πρόληψις* oder *προκατάληψις*. S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 112; Spengel zu Anaximen. Rhet. ad. Alex. 18 p. 177. — Iul. Rufin. IV p. 270 ed. Ruhnk. nennt es *ἀνθυποφορά*, figura sententiae, qua adversariorum nobis sententias ac dicta proponimus ac substituimus, in hoc tantum, ut illis respondeatur). Hiermit will man dem von anderer Seite zu erwartenden Einwurf zuvorkommen, den man sich selbst macht oder sich machen läßt, um ihn sogleich zu widerlegen. Die Formen, mit denen ein selbstgemachter Einwurf eingeführt wird, sind:

1) mit *at, at enim,* (seltener *at vero, at credo.*) Die Partikel at giebt den Einwurf als geraden durch sich selbst zu erkennen, und der Zusammenhang lehrt überall deutlich, ob es der Einwurf ist, den der Redende einem Anderen aus seinem, oder sich selbst aus dem Sinne des Gegners macht. Insofern ist jeder weitere Zusatz, wie wir ihn im Deutschen zu unserem vieldeutigen Aber zu machen genöthigt sind, wie: wird man sagen oder einwenden, unnütz

und fehlerhaft. Schüler schreiben nur zu gern: *At dicet aliquis* oder *At, inquies**), und Aehnliches, verführt durch Stellen, wie Phil. II §. 3: At enim te in disciplinam meam tradideras (nam ita dixisti), und noch täuschender in Vatin. §. 7: At enim dixisti non mea, sed reipublicae causa homines de meo reditu laborasse, in denen es darauf ankam, den Einwurf, den sich der Redende macht, als einen durch eine wirklich ausgesprochene Behauptung des Gegners veranlaßten zu bezeichnen. Vergl. de Fin. IV §. 40: At enim dicitis virtutem non posse constitui, si ea, quae extra virtutem sint, ad beate vivendum pertineant. de Nat. Deor. II §. 113: At has leviores dicis voluptates, mit Schömanns Anm. Auch Wendungen, wie *At etiam sunt, qui dicant,* z. B. Cat. II §. 12, dürfen aus demselben Grunde nicht mit *At dicet aliquis* verglichen werden. In der Regel ist der Einwurf eine bloße Supposition. — *At enim,* das in dieser Form der occupatio besonders häufig ist, wird gewöhnlich so erklärt, daß *at* den Einwurf und *enim* den Grund desselben bezeichne: allein du irrst, denn (Nägelsbach Stil. p. 546. Weißenborn Liv. III, 68, 3, p. 115), oder: dagegen ist etwas einzuwenden, nämlich (Tischer Tusc. V §. 47); aber beide Arten der Erklärung scheinen mir mit dem sonstigen Wesen der Ellipse unvereinbar: mit *enim* soll nur zu erkennen gegeben werden, daß ein Recht zum Einwande vorliege, daß er natürlich sei, wie mit dem deutschen ja. *At enim vero* vereinigt sagt Livius. S. Weißenborn IV, 4, 1. *Credo* giebt dem Einwurf einen ironischen Anstrich, womit das Unwahrscheinliche desselben schon

---

*) Anm. So schreibt der Auct. ad Her. IV, 4, 6: At hoc ipsum difficile est, inquiunt, eligere de multis; doch lassen Paris. 7696 und Bamberg. *at* aus. Richtig steht *at, inquis* oder *inquit*, in einem copirten Gespräch ad Attic. VII, 9, 3, um den Wechsel der Personen zu bezeichnen; sonst ist es falsche Lesart wie Parad. V §. 36: At sumus, inquit, civitatis principes, wo *at* (andere *et*) aus der Endsilbe des vorhergehenden Wortes delectant, entstanden ist. Eine Stelle eigenthümlicher Art ist de Offic. III §. 97, wo Cicero das Beispiel des Ulysses erwähnt, der nach den dramatischen Dichtern simulatione insaniae militiam subterfugit und dagegen von seinem moralischen Standpunkte bemerkt: Non honestum consilium. At utile, ut aliquis fortasse dixerit, regnare et Ithacae vivere otiose. Offenbar ist zu interpungiren: Non honestum consilium, at utile, ut aliquis fortasse dixerit u. s. w., so daß also auch die Worte non honestum consilium zu den Worten der fremden Bemerkung gezogen werden, auf welche die Antwort Cicero's mit den Worten folgt: Ego vero u. s. w.

von vornherein angedeutet wird, wie p. Deiot. §. 16: At, credo*), haec homo inconsultus et temerarius non videbat (freilich). — *At vero* endlich kann nur in einem gesteigerten Einwurf stehen, wie Phil. II §. 38: At vero Cn. Pompeii voluntatem a me alienabat oratio mea, nachdem der erste Einwurf wegen der castra Pompeii im Allgemeinen zurückgewiesen war. Wie der Redende den Einwurf aus dem Sinne des Gegners sich selbst macht, lassen namentlich diejenigen Fälle deutlich erkennen, in denen die Person des Redenden oder des Gegners vorkommt, wie oben Phil. II §. 3: Postea, inquies, meis armis cessit toga. — ibid. §. 21: At ego (Cicero) suasi; und gleich nachher ebenso: At laetatus sum. Hier darf es also niemals heißen: *At suasisti* oder *laetatus es*, weil dies nur auf die Person des Gegners gehen könnte, gleichviel ob als Einwurf oder als Angriff von Seiten des Redners.

2) Insofern der Redende gewohnt ist, den zu erwartenden Einwurf des Gegners zu dem seinigen zu machen, kann er denselben ohne alle äußere Andeutung mit der übrigen Darstellung so geschickt verweben, daß oft nur die folgende Widerlegung den Schlüssel zum Verständnis giebt. Man hat sich dadurch zu der irrthümlichen Behauptung verleiten lassen, daß der Einwurf mit Partikeln wie sed und vero eingeführt werde, die doch nur logische Bindemittel der Sätze sind. Man könnte ebenso richtig sagen, igitur führe den Einwurf ein, wie Tusc. I §. 67: Ubi igitur aut qualis ista mens?, wo die Gegenfrage: Ubi tua aut qualis? zeigt, daß die erste aus dem Sinne eines Gegners gethan ist. Vergl. p. Sest. §. 61: Cur igitur rogationi paruit?, worauf eine ironische Entgegnung mit Quasi vero folgt. Vergl. Parad. V §. 38: Nonne *igitur* sunt ista festiva? — Sunt: nam nos quoque oculos conditos habemus; sed obsecro te etqs. Nicht anders ist es Tusc. V §. 76: Dolorem vero sapiens extimescet; hiermit hat Cicero die Thesis der Redner zu der seinigen gemacht und diese in Gegensatz (vero) gestellt zu seiner vorher ausgesprochenen Forderung an die Peripatetiker, daß diese ihre drei genera bonorum behalten, aber der virtus et sapientia doch einen Einfluß zuschreiben sollten, vermöge dessen der sapiens auch ohne bona corporis et bona externa nicht blos beatus, sondern auch beatissimus wäre. Ebenso findet sich

*) At, credo, ist herzustellen ad Fam. IV, 5, 3 (s. Lachmann zu Lucret. p. 282, wo es mit an credo, einer an sich unmöglichen Wortverbindung, verwechselt war).

sed, wenn das Vorhergehende abgebrochen werden soll, wie p. Mil. §. 59: Sed quaestiones urgent Milonem, quae sunt habitae nunc in atrio libertatis, worauf die Widerlegung in Fragform folgt. — Liv. V, 53, 1: Sed (doch) res ipsa cogit (sagt ihr) vastam incendiis ruinisque relinquere urbem et ad integra omnia Veios migrare, worauf die Antwort mit autem. Man sieht, wie diese Formen der *θέσις* 2. und 4. entsprechen und die Conjunction nur den logischen Zusammenhang dieser Sätze mit dem Vorhergehenden vermittelt. Ein wirklicher Einwurf, der keine *θέσις* ist, muß nothwendig mit at eingeführt sein und kann selbstständig, d. h. ohne äußeres Einführungsmittel, nur in dialogischer Form auftreten. Selbst die obengenannten Beispiele aus Tusc. I §. 67 und p. Sest. §. 61 möchten eher zu der percontatio (§. 46) als zur occupatio zu rechnen sein, da die dialogische Form daselbst durch nichts indicirt ist.

Der Einwurf dagegen, den man sich machen läßt, wird §. 61. als solcher entweder an bestimmten Redensarten, mit denen er eingeführt ist, oder an einer eingeschobenen Verbalform von inquam, immer natürlich mit directer Rede, erkannt. Hier ist das Verhältnis der Personen ein umgekehrtes von dem im selbstgemachten Einwurf. Tempus und Modus des einführenden Verbum können verschieden sein, je nachdem der Einwurf auf eine durch die Sache gegebene und nothwendige, oder erst mögliche und zufällig veranlaßte Behauptung des Gegners sich begründet. Im ersteren Falle, der auch eine factische Thatsache zur Voraussetzung haben kann, steht das Präsens; der letztere ist durch das Futurum oder den modus potentialis deutlich zu erkennen gegeben. Nur dieser kann genau genommen zur occupatio gerechnet werden, während das Präsens den Einwurf zur *θέσις* stempelt.

1) Wendungen, welche den fremden Einwurf einführen:

*Dices*: quid postea, si Romae assiduus fui? Respondebo: At ego omnino non fui. p. Rosc. Amer. §. 94. — *Fortasse dices:* quid ergo? haec in te sunt omnia? — Utinam quidem essent! verum tamen ut esse possent, magno studio mihi est a pueritia elaboratum. in Caecil. §. 40.

*Dices* familiaritatem tibi fuisse cum Q. Maximo. — Praeclara defensio facinoris tui. in Vat. §. 28. (Fehlerhaft wäre *Tu* (zum Gegner gewendet) *fortasse dices.*

*Quaeres* a nobis, Grati, cur tantopere hoc homine delectemur. Quia suppeditat nobis, ubi et animus ex hoc forensi strepitu reficiatur et aures convicio defessae conquiescant. p. Arch. §. 12. — *Quaeres*, placeatne mihi pulvinar esse, fastigium, flaminem. — Mihi vero nihil istorum placet; sed tu qui acta Caesaris defendis, quid potes dicere, cur alia defendas, alia non cures? Phil. II §. 111.

*Dicet aliquis**): quid? tu ista permagno aestimas? — Ego vero ad meam rationem usumque meum non aestimo, verum tamen a vobis ita arbitror spectari oportere, quanti haec eorum iudicio, qui studiosi sunt harum rerum, aestimentur. Verr IV §. 13. — *Dicet aliquis*: noli isto modo agere cum Verre; noli eius facta ad antiquae religionis rationem exquirere —. Sic agam: si quid venale habuit Heius, si id, quanti aestimabat, tanti vendidit, desino quaerere, cur emeris. ibid. §. 10. — *Dicet aliquis*: quid ergo?**) tu Epicurum existimabis ista voluisse aut libidinosas fuisse eius sententias? — Ego vero minime: video enim ab eo multa dici severe, multa praeclare; itaque, ut saepe dixi, de acumine agitur eius, non de moribus. Tusc. III §. 46. Dasselbe wird auch eingeschoben, wie Tusc. III §. 55: Quid ergo opus est, *dicet aliquis*, ratione aut omnino consolatione illa? Ebenso *quaeret aliquis*, *quaeret aliquis fortasse*, wie in Verr. V §. 180.

*Dicet quispiam*. Verr. III §. 111: Iniquum me esse *dicet quispiam*, qui ex lucri magnitudine coniecturam faciam furti atque praedae. — Quid? si doceo u. s. w.? — *Dicet fortasse quispiam* ist eingeschoben p. Sull. §. 84: Quid ergo? hoc tibi sumis, dicet fortasse quispiam, ut, quia tu defendis, innocens iudicetur? — Ego vero non modo mihi nihil assumo, in quo quispiam repugnet, sed etiam, si quid ab omnibus conceditur, id reddo ac remitto. — p. Arch. §. 15: *Quaeret quispiam*: quid? illi ipsi summi viri — istane doctrina eruditi fuerunt? —

*) Spätere, wie Quintilian und Plinius, ziehen den Conjunctiv dicat vor.

**) So nämlich, und nicht, wie es geschieht: Quid? ergo — ist überall zu interpungiren gegen die unbegründete Bemerkung Görenzens de Fin. p. 120.

Difficile est hoc de omnibus confirmare, sed tamen est certum, quod respondeam.

*Dixerit quis.* de Offic. III §. 76: Non igitur faciat, *dixerit quis**), quod utile sit, quod expediat? — Immo intellegat nihil nec expedire nec utile esse, quod sit iniustum.

*Forsitan quispiam dixerit*: Nonne igitur sapiens, si fame ipse conficiatur, abstulerit cibum alteri, homini ad nullam rem utili? Minime vero. de Offic. III §. 29. — *Forsitan quaeratis*, qui iste terror sit. — Quod adhuc vos ignorare non mirum est, propterea quod consulto ab accusatoribus eius rei, quae conflavit hoc iudicium, mentio facta non est. p. Rosc. Amer. §. 5. — *Fortasse dixerit quispiam* steht Cat. M. §. 8, aber nicht im geraden Einwurfe (*Sed* fortasse dixerit quispiam).

*Requiretur fortasse nunc*, quemadmodum reliquum possit magnum esse bellum. — Cognoscite, Quirites, non enim hoc sine causa quaeri videtur. de imp. Cn. Pomp. §. 22.

*Occurit*, im Sinne von *obicitur*. Nunc persequar cetera. Nam *occurrit* illud: Igitur ne Clodius quidem de insidiis cogitavit, quoniam fuit in Albano mansurus. — Si quidem exiturus ad caedem e villa non fuisset. p. Mil. §. 48. — Ex qua mea disputatione *forsitan occurrat illud*, si paene innumerabiles sint quasi formae figuraeque dicendi —, non posse ea, quae inter se discrepant, iisdem praeceptis formari. — Quod non est ita. de Orat. III §. 34. 35. Rein referirender Natur ist: *Occurritur autem nobis* et quidem a doctis et eruditis quaerentibus, satisne constanter facere videamur, qui etqs. — Quibus vellem satis cognita esset nostra sententia. de Offic. II §. 7. [Man hat sich namentlich vor *obicere* in dem Sinne von einwenden zu hüten: dies heißt nur zum Vorwurf machen, wie z. B. ad Attic. I, 16, 10: Obicis mihi me ad Baias fuisse. Wie dagegen *contra dicere, opponere* zur Einführung eines wirklich gemachten Einwurfs gebraucht werden können, darüber s. unsere Progymnasnata p. 76.]

*) Auct. ad Her. IV, 3, 5 schiebt so *aliquis inquiat* ein.

*Hic quaerat quispiam,* cuiusnam causa tantarum rerum molitio facta sit: arborumne et herbarum? — At id quidem absurdum est. — An bestiarum? — Nihilo probabilius, deos mutorum et nihil intellegentium causa tantum laborasse. — Quorum igitur causa quis dixerit effectum esse mundum? — Eorum scilicet animantium, quae ratione utuntur. de N. Deor. II §. 133.

*Hic mihi afferunt* mediocritates (also mit einfachem Object, nicht mit dem Acc. c. Infinit.). — Quae si naturales sunt, quid opus est consolatione? Tusc. III §. 74. — *Hic mihi* etiam Q. Fufius — pacis commoda *commemorat.* — Quasi vero, si laudanda pax esset, ego id aeque commode facere non possem. Phil. VIII §. 11. — *Hic tu* tabellas *desideras* Heracliensium publicas, quas Italico bello incenso tabulario interisse scimus omnes. (falsch von Hand Tursell. III p. 80 als Frage gefaßt.) p. Arch. §. 8. — Außerdem Verr. V §. 57: *Hic mihi* etiam *audebit mentionem facere* Mamertinae laudationis! in qua quam multa sint vulnera, quis est vestrum quin intellegat? — ibid. §. 136: *Hic tu etiam dicere audebis:* est in iudicibus ille familiaris meus, est paternus amicus ille! — Non, ut quisque maxime est, quocum tibi aliquid sit, ita te in huiuscemodi crimine maxime eius pudet? Man sieht, daß diese Einführungsform meist auf etwas Faktisches basirt ist; der Inhalt des *hic* aber, welchem das deutsche nun, nun noch am nächsten kommt, ist voller indignatio und nicht viel verschieden von und doch, trotzdem; dieser Affect der indignatio soll durch den Zusatz des ethischen Dativus mihi noch geschärft werden.

Aus den angeführten Beispielen wird man zunächst ersehen, wie es in den Wendungen *Dices*, *Quaeres* u. s. w. von dem Tone der Stelle abhängt, ob die lebhaftere Form der directen Frage, oder die ruhigere der indirecten zu wählen sei. Wir haben die Stellen, soweit es nöthig war, vollständig ausgeschrieben, um auf die Art der Widerlegung vorläufig aufmerksam zu machen, von der wir unten im Zusammenhange sprechen werden. — Es folgt nun

2) *inquam.*

Hier ist zunächst der Gebrauch der dritten Person *inquit* für eben unbestimmten dritten Gegner (man) zu merken, wie z. B.

Tusc. I. §. 93: Nondum gustaverat, inquit, vitae suavitatem, als Einwurf eines der Epikureer, die ante tempus mori miserum esse putant. So folgt selbst nach vorausgegangenem Plural: *Atticorum similes esse volumus* kurz nachher in einem Einwurf: *Thucydidem, inquit, imitamur.* Brut. §. 287. Mehr hierüber sieh bei Halm Divin. §. 51, Verr. V §. 148; Bentley zu Horat. Serm. I, 4, 78 und Gronov zu Liv. XXXIV, 3, 9. Indessen geschieht das gewöhnlich nur dann bei Cicero, wenn er eine bestimmte Klasse von Leuten bekämpft, die durch ein Individuum vertreten ist, wie in der genannten Stelle Tusc. I §. 93 die Epikureer durch Epikur, in der zweiten Brut. §. 287 die Attiker durch Calvus (S. Acad. II §. 60). Durch das Präsens selbst ist der Einwurf als solcher bezeichnet, der gemacht zu werden pflegt; den möglichen Einwurf dessen, mit dem man spricht, oder jedes vorgestellten Gegners, führt das Futurum *inquies* ein, wie Tusc. II §. 48: Quonam modo? inquies. — Vel ut dominus servo vel ut imperator militi. — p. Rosc. Amer. §. 46: Quid ad istas ineptias abis? inquies. — Quasi vero mihi difficile sit quamvis multos nominatim proferre u. s. w. — p. Lig. §. 12: Ego vero istud non postulo, inquies. — Ita mehercule existimo, Tubero —, sed parum attenditis. — de Div. II §. 114: Quid? inquies, remex ille de classe Coponii nonne ea praedixit, quae facta sunt? Verwoben mit der übrigen Darstellung ist der Einwurf ad Attic. VIII, 11, 4: Cur *igitur,* inquis, remansimus?

Zu den beiden genannten Arten der occupatio, die wir als §. 62. die directen Formen derselben bezeichnen können, kommt noch als dritte eine indirecte, die, je nachdem der zu beseitigende Einwurf sich auf eine gegebene oder eine mögliche Behauptung stützt, mit quod oder si eingeführt und unter das, was dem Satze erst das Gepräge der occupatio giebt, unter die Conjunction nam gestellt ist. Wenn Cicero Phil. II §. 23 sagt: Quod vero dicere ausus es, opera mea Pompeium a Caesaris amicitia esse disiunctum ob eamque causam culpa mea civile bellum esse natum, in eo non tu quidem tota re, sed, quod maximum est, temporibus errasti: so ist dies die einfache indirecte Widerlegung einer vom Gegner aufgestellten Behauptung. Soll derselben aber der Anstrich gegeben werden, als stehe sie dem, was der Redner bisher gesagt, im Wege, so beseitigt sie dieser mit *nam,* indem er so schon durch die nachträgliche Erwähnung der Sache dieser selbst ihr Gewicht nimmt.

Dies wird aus dem, was Cap. I §. 22 über die Bedeutung dieses *nam* gesagt ist, hinlänglich verständlich sein. So widerlegt Cicero Tusc. III §. 72. 73 die Behauptung der Peripatetiker vom Schmerze, zunächst, daß aller Schmerz etwas Natürliches, nicht blos auf der Vorstellung Beruhendes sei, und fährt dann fort: *Nam quod aiunt*, plerosque consolationibus nihil levari, adiunguntque, consolatores ipsos confiteri se miseros, cum ad eos impetum suum fortuna converterit, utrumque dissolvitur. Namentlich ist die Form: *Nam quod aiunt* stehend geworden (die Behauptung übrigens — zerfällt in sich). S. Tischer Tusc. III §. 73. Sonst nam quod dixistis, nam quod est obiectum u. s. w., wie p. Cael. §. 4. 5. 6. 10. Daß darauf im Nachsatze auch das responsive *vero* oder eine widerlegende Frage mit an oder auch das corrigirende immo vero folgen kann s. Schol. Lat. II p. 74. Wichert Lat. Still. p. 306. p. 78. — Für den zweiten Fall mit si führen wir nur ein Beispiel an, p. Arch. §. 23. Cicero hatte bewiesen, daß Archias wegen seines dichterischen Verdienstes das römische Bürgerrecht, wenn er es nicht hätte, erhalten müßte, und fährt fort: Nam si quis minorem gloriae fructum putat ex Graecis versibus percipi quam ex Latinis, vehementer errat, propterea quod Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina suis finibus exiguis sane continentur. Er hätte sagen können: At minor gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur oder: Forsitan quispiam dixerit, minorem fructum — percipi, wenn er nicht eben von vornherein den Einwurf als levis bezeichnen wollte. Vergl. meine Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 313 und p. Mur. §. 76: Nam si quis hoc forte dicet u. s. w.

Andere Formen der occupatio, die schon zum Theil Cap. I §. 14, §. 22, und oben §. 49, c und §. 50, 1. 2 erwähnt sind, und die sich leicht vermehren lassen, wenn man den Begriff der Figur in dem weiten Sinne der praemunitio oder praesumptio, wie sie Quint. IX, 2, 16 nennt, faßt, übergehen wir jetzt absichtlich, insofern dieselben für die argumentatio und namentlich für die Widerlegung, um die es uns jetzt zu thun ist, nichts Charakteristisches enthalten. Wie ausgedehnt das Gebiet dieser indirecten Formen des Einwurfs sei, ist Schol. Lat. II §. 31 und §. 32 an Beispielen dargethan.

§. 63. Unsere nächste Aufgabe ist, zu sehen, in welcher Weise beiderlei Arten der gegnerischen Sätze, die der *θέσις* (§. 60) wie der occu-

patio (§. 60. 61), widerlegt werden. Auch über dieses Capitel der Widerlegung (*reprehensio* de Invent. I, §. 78—96, Partt. Orat. §. 44, sonst *refutatio* oder *confutatio;* griech. *λύσις* Arist. Rhet. II, 25) sind die alten Lehrbücher sehr ausführlich, indem sie meistentheils nur die gerichtliche Rede berücksichtigen; für den allgemeinen Zweck genügt, was Cic. de Orat. II §. 215 in den Worten zusammenfaßt: Sed argumento resistendum est aut iis, quae comprobandi eius causa sumuntur, reprehendendis aut demonstrando id, quod concludere illi velint, non effici ex propositis nec esse consequens, aut, si ita non refellas, adferendum est in contrariam partem, quod sit aut gravius aut aeque grave. Die beiden ersten Arten der Widerlegung nennt Cic. de Inv. l. l., wie es scheint, *diluere* (sonst *dissolvere*, wie Tusc. III §. 73), die letzte *elevare:* denn *infirmare*, welches an derselben Stelle neben diluere und elevare als dritte Art der Widerlegung genannt wird, ist wol für ein Glossem von elevare zu halten, umsomehr, da im Verlauf nur zwei Hauptarten der reprehensio an Beispielen erläutert werden. Wenn Aquila Rom. XV p. 155 Ruhnk. den *διασυρμός* elevatio vel irrisio übersetzt und erklärt: ea figura est, qua ludentes quae dicuntur ab adversariis dissolvimus, so hat er einmal das Schwankende der Ausdrücke elevare und dissolvere zu erkennen gegeben, und sodann die Bezeichnung des Genus für eine Species desselben gewählt, die allerdings, wie wir sehen werden und zum Theil schon gesehen haben, keine unbedeutende Stelle in der reprehensio einnimmt. Das Wesen der *elevatio* selbst aber, wie es Cicero de Orat. l. l. bestimmt, ist in der *ἀντεισαγωγή*, *compensatio,* enthalten, die derselbe Aquila Rom. XIV p. 154 Ruhnk. definirt: est huiusmodi, ubi aliquid difficile et contrarium confitendum est, sed contra inducitur non minus firmum. Qualia sunt haec de rege Ptolemaeo apud Ciceronem: ‚Difficilis ratio belli gerendi, at plena fidei, plena pietatis.‘ Et si dicas: Magnus labor, magna pericula proponuntur, at gloria ex his immortalis est consecutura. Doch ist hiermit der Begriff der elevatio keineswegs erschöpft, auf dessen ausführlichere Erörterung wir indeß verzichten können, da es für unsern Zweck genügt, das allgemeine Merkmal desselben, das der Entkräftung des gegnerischen Argumentes, welches in der Paralysirung besteht, im Gegensatz zur *dissolutio*, der Vernichtung desselben, kennen gelernt zu haben. Wir werden uns im Folgenden des gemeinschaftlichen Namens

der *reprehensio* oder Widerlegung bedienen, da die Formen für beide genannten Arten derselben in der Praxis oft nicht geschieden sind. Vorauszuschicken bleibt noch, daß von den §. 60 und 61 genannten Formen nur die directen und unvermittelten Sätze der *θέσις* (1. 4.) und die occupatio mit at rein dialogischer Natur sind, ein Unterschied, der für die Form der Widerlegung von Wichtigkeit ist (s. §. 66, 6). — Die Widerlegung erfolgt

1) in gerader Form der Antwort, ohne durch irgend ein äußeres Zeichen kenntlich gemacht zu sein. Cat. M. §. 33: At minus habeo virium quam vestrum utervis. — Ne vos quidem T. Pontii centurionis vires habetis: num idcirco est ille praestantior? (elevatio). — de Fin. IV §. 40: At enim dicitis virtutem non posse constitui, si ea, quae extra virtutem sint, ad beate vivendum pertineant. Quod totum contra est. Introduci enim virtus nullo modo potest, nisi omnia, quae leget quaeque reiciet, unam referantur ad summam (dissolutio). — de imp. Cn. Pomp. §. 60: At enim ne quid novi fiat contra exempla atque instituta maiorum. — Non dicam hoc loco, maiores nostros — semper ad novos casus temporum novorum consiliorum rationes accommodasse —: in ipso Pompeio — quam multa sint nova summa Q. Catuli voluntate constituta recordamini. — p. Sulla §. 56: At enim Sitius est ab hoc in ulteriorem Hispaniam missus, ut eam provinciam perturbaret. — Primum Sitius — profectus est aliquanto ante furorem Catilinae. *Vero* in der Antwort dient zunächst, um den Wechsel der Person deutlich zu bezeichnen, wie namentlich nach den durch Dices u. s. w. eingeleiteten Fragen (s. §. 61. Phil. II §. 111. Verr. IV §. 13. Tusc. III §. 46. p. Sull. §. 84: über *Ego vero* Wichert Lat. Still. p. 309) wo dies nicht nöthig ist, soll es entweder ein einzelnes Wort in Gegensatz stellen mit starker Versicherung, wie Phil. II §. 17: Ad sepulturam corpus vitrici sui negat a me datum (*θέσις* 2). — Hoc vero*) ne Publius quidem Clodius dixit., oder der Antwort überhaupt den objectiven Charakter der indirecten Entgegnung geben, wie Phil. II §. 103. 104: Misisse te dicis Alexandream, qui emeret a Caesare: ipsum enim exspectare magnum fuit. Quis vero audivit unquam — de fortunis Varronis rem ullam esse detractam? Ein solches vero unterscheidet sich wesentlich von

*) Ebenso gebraucht Liv. V, 53, 2 autem, der damit *hanc causam* von den vorher widerlegten Gründen zur Auswanderung nach Veji unterscheidet.

2) *at*, mit dem die Widerlegung den Charakter des geraden und scharfen (energischen) Gegensatzes, und, wenn zwei at, im Einwurf und in der Antwort, auf einander folgen, den Schein einer förmlichen pugna annimmt. Für das einfache at vergl. aus vielen Fällen Phil. II §. 12: Non placet M. Antonio consulatus meus (*θέσις* 2). — At placuit P. Servilio u. s. w.; für das doppelte Cat. M. §. 35: At multi ita sunt imbecilli senes, ut nullum officii aut omnino vitae munus exsequi possint. — At id quidem non proprium senectutis vitium est, sed commune valetudinis. Dies ist die der *ἀντεισαγωγή*, compensatio, adäquateste Form der elevatio, in der der Einwurf den Einwurf aufwiegt. Ibid. §. 68: At senex ne quod speret quidem habet. — At est eo meliore condicione quam adolescens, cum id, quod ille sperat, hic consecutus est. — de Nat. Deor. I. §. 115: At etiam de sanctitate, de pietate adversus deos libros scripsit Epicurus. — At quomodo in his loquitur? de Fin. II §. 88: Dempta aeternitate nihilo beatior Iupiter quam Epicurus: uterque enim summo bono fruitur, id est, voluptate. At enim hic etiam dolore. — At eum nihili facit. Oefters ist in diesem Falle von Abschreibern gefehlt worden, indem sie entweder ein at ausließen (s. Madvig zu Cat. M. §. 68), oder den Namen des Gegners einschwärzten, wie p. Sull. §. 55: At praefuit familiae Cornelius, wo es ein Irrthum der Kritiker war, ein inquit einschieben zu wollen, da dem Einwurf des Gegners, der mit inquis oder inquies eingeführt ist, nie at vorangeht. Jetzt ist die schwierige Stelle von Halm nach Handschriften erledigt. Diese Form macht überall den Eindruck eines sehr lebhaften und erregten Disputs.

3) Die Widerlegung beginnt mit einem Zugeständnis, zu dem dann eine Einschränkung mit nisi, sed, verum tamen (nicht at), modo, modo ne u. s. w. oder eine dissolutio mit num igitur? gefügt wird. §. 64.

Cat. M. §. 21: At memoria minuitur. — *Credo, nisi* eam exerceas.

ibid. §. 47: At non est voluptatum tanta quasi titillatio in senibus. — *Credo, sed* ne desiderium quidem.

Orat. §. 31: At laudatus est ab omnibus (Thucydides). — *Fateor, sed* ita, ut rerum explicator prudens, severus, gravis, non ut in iudiciis versaret causas.

ibid. §. 143: At alterum factitatum est, alterum novum. — *Fateor, sed* utriusque rei causa est.

Verr. V §. 5: At in Italia (fugitivorum bellum) fuit. — *Fateor*, et magnum quidem ac vehemens: *num igitur* ex eo bello partem aliquam laudis appetere conaris? Hier soll bewiesen werden, daß aus dem Einwurf des Gegners das nicht folgt, was er wünscht, also *dissolutio*.

de Legg. III §. 23: Nimia potestas est tribunorum plebis. (θέσις 4.) — *Quis negat? Sed* vis populi multo saevior multoque vehementior, quae ducem cum habet, interdum lenior est quam si nullum haberet. Ebenso p. Cael. §. 10.

p. Rosc. Am. §. 58: Ne exheredaretur veritus est (θέσις als Antwort auf eine vorausgegangene Frage des Redners). — *Audio, sed* qua de causa vereri debuerit, nemo dicit. S. Halm Verr. V §. 69.

Orat. §. 144: At dignitatem docere non habet. — *Certe*, si quasi in ludo; *sed* si monendo, si cohortando —, nescio, cum docendo etiam aliquid aliquando possis meliores facere, cur nolis.

Brut. §. 287: Thucydidem, inquit, imitamur, — *Optime*, si historiam scribere, *non si* causas dicere cogitatis.

Tusc. I §. 90: At id ipsum odiosum est, sine sensu esse. — *Odiosum*, si id esset carere. Cum *vero* perspicuum sit, nihil posse in eo esse, qui ipse non sit, quid potest esse in eo odiosum, qui nec careat nec sentiat? Vergl. zu der Wiederholung des Prädicates in der Antwort Tusc. V §. 47: At enim eadem Stoici praecipua vel producta dicunt, quae bona isti. — *Dicunt illi quidem, sed* his vitam beatem compleri negant. Kürzer und drastischer ist die Form der Antwort Cat. M. §. 68: At sperat adulescens diu se victurum, quod sperare idem senex non potest. — *Insipienter sperat:* quid enim stultius, quam incerta pro certis habere?

Die Formel des Zugeständnisses fehlt indessen öfter, so daß sich die Einschränkung oder die dissolutio in einer der genannten Weisen unmittelbar an den Einwurf anschließt.

Cat. M. §. 65: At sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes. — Sed haec morum vitia sunt, non senectutis. Ein solches sed erledigt sich nur dadurch, daß man davor ein Fateor ergänzt. Tusc. II §. 44: Contemno

magnitudinem doloris, a qua me brevitas temporis vindicabit ante paene quam venerit (*θέσις* des Epikur). — Sed si est tantus dolor, quantus Philoctetae? So wenig also sed einen Einwurf in dem Sinne von *et* einführt (§. 60, 2), so wenig ist es widerlegend in dem Sinne von *at;* in jenem Falle war es abbrechend, in diesem ist es berichtigend: Beides geht in dem höheren Begriffe der Einschränkung auf.

p. M. §. 48: Occurrit illud: Igitur ne Clodius quidem de insidiis cogitavit, quoniam fuit in Albano mansurus. — *Si quidem* exiturus ad caedem e villa non fuisset, d. h. Mansurus fuit, si quidem u. s. w. S. Halm zu St. und vergl. de Prov. Cons. §. 17: Faciam, inquit, illas praetorias, ut Pisoni et Gabinio statim succedatur. — Si hic sinat.

Orat. §. 45: At ius profitentur etiam qui nesciunt, eloquentia autem illi ipsi, qui consecuti sunt, tamen se valere dissimulant. — *Num igitur* aut latere eloquentia potest aut id, quod dissimulat, effugit?, womit zu vergleichen Liv. V, 4, 3: Negabant nuper danda esse aera militibus, quia nunquam data essent (*θέσις* 2). *Quonam modo igitur* nunc indignari possunt, quibus aliquid novi adiectum commodi sit, eis laborem etiam novum pro portione iniungi? S. Weißenborn z. St. und Phil. II §. 20: At postea tuis armis cessit toga. — Quaeramus igitur, utrum melius fuerit libertati populi Romani sceleratorum arma, an libertatem nostram armis tuis cedere = *Num igitur peius fuit — quam —?* Dies führt uns

4) auf die Widerlegung mittelst der Fragform, deren Formen §. 65. sehr mannichfaltig sind. Die einfachste Weise ist,

a) daß man nach den Gründen der gegnerischen Behauptung fragt, was in verschiedener Weise geschehen kann, nur nicht wie es bei uns üblich ist, indem man die Worte des Gegners als Frage wiederholt. Dies scheint eine richtige Beobachtung Madvig's Opp. Acad. I p. 120 zu sein, auf deren Grund er p. Rosc. Amer. §. 40: Patri, inquit, non placebat. — [Patri non placebat?] Quam ob causam? und §. 55: Cogitabat. — [Cogitabat?] Cui

dixit? nach handschriftlicher Auctorität verbessert hat.*) Das Wort des Gegners dagegen, welches die Pointe der Behauptung enthält, kann wiederholt werden mit *quomodo* wie z. B. Verr. V §. 52: Dices frumentum Mamertinos non debere. — Quomodo non debere? an ut ne venderent? oder de Offic. III §. 101: At stulte, qui non modo non censuerit captivos remittendos, verum etiam dissuaserit. — Quomodo stulte? etiamne, si reipublicae conducebat? — Aus der Unzahl der übrigen Beispiele vergleiche man, um nur das Genus der Widerlegung kennen zu lernen, Phil. II §. 5: At beneficio sum tuo usus. — Quo? quanquam illud ipsum, quod commemoras, semper prae me tuli: malui me tibi debere confiteri, quam cuiquam minus prudenti non satis gratus videri: sed quo beneficio? Quod me Brundisii non occideris? u. s. w. — p. Rosc. Am. §. 39: Patrem occidit Sex. Roscius (ϑέσις 4). — Qui homo? adulescentulus corruptus et ab hominibus nequam inductus? Annos natus maior quadraginta. Vetus videlicet sicarius, homo audax et in caede saepe versatus. — At hoc ab accusatore ne dici quidem audistis. Luxuries igitur hominem et aeris alieni magnitudo — ad hoc scelus impulerunt. — De luxuria purgavit Erucius u. s. w. (Ueber die Form der subiectio in diesem Beispiel vergl. oben §. 50.) Daß von Cicero gewöhnlich *tandem* zum Pronomen gesetzt, die Präposition aber nicht wiederholt wird, ist von Wichert de transit. pathet. p. 4 f. bemerkt. Ueber die Frage der dissolutio: *Quem tu mihi narras* oder ohne *narras* s. denselben l. l. p. 16. 17.

b) Die Gegenfrage wird mit *Quid? Quid tandem?* zur Bezeichnung der Verwunderung eingeleitet. Verr. IV §. 84: At hoc solum Africani monumentum violasti. — Quid? a Tyndaritanis non eiusdem Scipionis beneficio positum simulacrum Mercurii — sustulisti? — Phil. II §. 20: etiam quodam loco facetus esse voluisti: *Cedant arma togae.* — Quid? tum nonne

---

*) Danach wird auch Verr. IV §. 5 zu verbessern sein: Sed earum artificem quem? quemnam? — Recte admones: Polyclitum esse dicebant. Ebenso ad Q. Fratr. I, 4, 4: Quid tu? inquies: quid? — Multa convenerunt etqs. Ebenso Phil. II §. 75: Quem erat aequissimum contra Cn. Pompeii liberos pugnare? quem? — Te sectorem Anders ist es bei den Komikern. S. Wichert de transitionibus patheticis. Progr. Königsb. 1854 p. 3 ff.

cesserunt? — Tusc. IV §. 55: Libidinem vero laudare cuius est libidinis! Themistoclem mihi et Demosthenem profertis, additis Pythagoram, Democritum, Platonem. — Quid? vos studia libidinem vocatis? quae vel optimarum rerum, ut ea sunt, quae profertis, sedata tamen et tranquilla esse debent. S. §. 61 die Stelle aus Verr. III, §. 111. Auch hier gilt als Regel, was schon Cap. I §. 27 besprochen, daß niemals unmittelbar auf Quid? die Fragpartikel, sondern das, was im neuen Gedanken zu betonen ist, folgt, also nicht z. B.: Quid? nonne deum, etsi oculis non videmus, mente tamen complecti possumus? statt Quid? deum, etsi oculis non videmus, nonne mente tamen complecti possumus? oder Quid? deumne, etsi — non videmus, mente tamen — possumus?; nicht Quid? num illud levius censemus —? statt Quid? illud num levius censemus —? Schüler fehlen gerade hierin sehr häufig. Doch fehlt auch Quid? und die Gegenfrage folgt gleich mit nonne oder in jeder anderen geraden Weise, wie p. Deiot. §. 32: At semel iste est corruptus a vobis. — Nonne cum esset productus et cum tecum fuisset, refugit ad legatos? nonne ad hunc Cn. Domitium venit? — ibid. §. 16: At, credo, haec homo inconsultus — non videbat. — Quis consideratior illo? quis prudentior? — Zu *Quid tandem?* (wie in aller Welt? was wollt ihr denn eigentlich?) vergl. Liv. III, 68, 3: At enim communis res per haec loco est peiore. — Quid tandem? privatae res vestrae quo statu sunt? iam unicuique ex agris sua damna nuntiabuntur.*) Namentlich häufig ist die Verbindung von *Quid? si,* womit ich der gegnerischen Behauptung einen Fall entgegensetze, welcher dieselbe umstößt, gleichviel ob in durchgeführter Periodenform, wie p. Mil. §. 35: At valuit odium, fecit iratus. — Quid? si haec non dico maiora fuerunt in Clodio quam in Milone, sed in illo maxima, nulla in hoc, quid vultis amplius? oder Orat. §. 169: Hoc me ipsum delectat, inquiunt. — Quid? si antiquissima illa pictura — magis quam haec iam perfecta delectet, illa nobis sit, credo, repetenda, haec scilicet repudianda, oder in verkürzter Weise, wie Tusc. IV §. 40: Moderatius ferre debuit (Einwurf im Gespräch). — Quid? si, cum id ferret

*) Nur Quintilian, soviel ich weiß, gebraucht statt des einfachen *quid?* oder *quid tandem?* das, was neuere Lateiner gewöhnlich schreiben, *quid vero?* S. Wichert l. l. p. 6. Aber *sed quid?* steht p. Sull. §. 88 abbrechend oder einlenkend.

modice, mors liberorum accessisset, wo zu ergänzen: quomodo censes ferendum fuisse? oder kurz: quid diceres?, wie es Verr. V §. 77 wörtlich ausgedrückt heißt. — Aehnliche, dem Conversationstone entlehnte Wendungen sind: *Itane? Itane vero?* (wirklich?), auch *Ain' tu? Ain' vero? Ain' tandem?* Vergl. de Divin. II §. 68: At in Lysandri statuae capite Delphis exstitit corona ex asperis herbis et quidem subita. — Itane? censes ante coronam herbas exstitisse quam conceptum esse semen? — Verr. V §. 77: Apud me habitavit, mecum fuit; ego illum ad iudicium meum, quo facilius crimen inimicorum diluere possem, vivum reservavi. — Itane vero? tu tua pericula communi periculo defendes? S. Hand Tursell. III p. 495. 496. Ueber *ain' tu?* u. s. w. s. Wunder p. Planc. §. 49. p. 142. Vergl. Tusc. V §. 35: Haud scio, inquit: nunquam enim cum eo sum collocutus. — Ain' tu? aliter id scire non potes?

c) Sehr beliebt zur dissolutio sind die apagogischen Formen der Frage: *Quid ergo?* (seltner *Quid igitur?*), *Quid tum?* (selten *Quid postea?*) (s. oben §. 49 und §. 46, 2.), mit denen aus dem Satze des Gegners eine Folgerung gezogen und durch diese die Irrthümlichkeit oder Richtigkeit des ersteren dargethan wird. S. Wichert de trans. pathet. p. 5 ff. Phil. II §. 21: At laetatus sum. — Quid ergo? in tanta laetitia cunctae civitatis me unum tristem esse oportebat? — p. Mil. §. 36: Nihil per vim unquam Clodius, omnia per vim Milo. (*θέσις* 4.) — Quid ergo? iudices, cum maerentibus vocis urbe cessi, iudiciumne timui, non servos, non arma, non vim? — p. Deiot. §. 21: Horum, inquit, eram conscius. — Quid tum? ita ille (Deiotarus) demens erat, ut, eum, quem conscium tanti sceleris haberet, a se dimitteret? wo Garatoni erklärt: Quid sequi debuerat, si eras conscius?, certe ut te Deiotarus retineret, non ut Romam mitteret. Tusc. V §. 107: At multantur bonis exsules. — Quid tum? (was folgt daraus?) parumne multa de toleranda paupertate dicuntur? (wird etwa zu wenig gepredigt über die Nothwendigkeit, die Armuth zu ertragen?) — p. Deiot. §. 19: Tua te, inquit, eadem, quae saepe, fortuna servavit: negavisti tum te inspicere velle. — Quid postea? (was geschah darauf?) an Deiotarus rex illo tempore non perfecta re continuo dimisit exercitum? (hat denn etwa Dejotarus sofort sein Heer entlassen? was er hätte thun müssen, wenn diese Behauptung richtig sein sollte.) Liv. IV, 4, 1: At enim

vero nemo post reges exactos de plebe consul fuit. — Quid postea? (was folgt daraus?) nullane res nova institui debet? Von der Stellung der Fragpartikel nach diesen Formen gilt dasselbe, wie beim einfachen Quid? — *Tum* und *postea* können vermöge ihrer Grundbetonung auch eine historische Folge, *ergo* und *igitur* nur eine logische bezeichnen.

d) Von der Widerlegung mittelst *an* ist schon §. 53 gesprochen. Man merke sich als Beispiel Phil. II §. 3: Contra rem suam me nescio quando venisse questus est. — An ego non venirem contra alienum pro familiari et necessario? Vergl. ibid. §. 38: At vero Cn. Pompeii voluntatem a me alienabat oratio mea. — An ille quemquam plus dilexit? cum ullo aut sermones aut consilia contulit saepius?

5) Die reprehensio geschieht mittelst einer ironischen Wendung mit *scilicet, videlicet, credo, quasi, quasi vero.* Phil. II §. 66.
§. 21: At ego suasi. — Scilicet is animus erat Milonis, ut prodesse reipublicae sine suasore non posset. — Brut. §. 289: At non assequimur. — Illi enim videlicet Attici nostri quod volunt assequuntur. — Phil. II §. 16: At etiam ausus es — clivum Capitolinum dicere me consule plenum servorum armatorum fuisse. — Ut illa, credo, nefaria senatus consulta fierent, vim adferebam senatui. — de Divin. II §. 81: At omnes reges, populi, nationes utuntur auspiciis. — Quasi vero quidquam sit tam valde, quam nihil sapere, vulgare, aut quasi tibi ipsi in iudicando placeat multitudo. — ad Qu. Fr. I, 1, 87: At enim inter hos ipsos existunt graves controversiae, multae nascuntur iniuriae, magnae contentiones consequuntur. — Quasi vero ego id putem, non te aliquantum negotii sustinere. Vergl. §. 58, 2 und die §. 61 citirte Stelle aus Tusc. III §. 74. Ironisch ist auch die Formel *Dii approbent!* (Gott segne es). Verr. V §. 49: At enim idcirco navem Mamertinis non imperasti, quod sunt foederati. — Dii approbent! habemus hominem in fetialium manibus educatum, unum praeter ceteros in publicis religionibus foederum sanctum et diligentem.

6) Der Ironie verwandt und recht eigentlich der dialogischen Form angehörig ist die Widerlegung mittelst *Et quidem.* In Gesprächen nämlich wird gewöhnlich mit Et quidem geantwortet, wenn man die Behauptung des Gegners annimmt und zugleich durch einen Zusatz (et), der durch quidem markirt ist, bekräftigt, wie z. B. de

Fin. II §. 81: At multis se probavit (Epicurus). — Et quidem iure fortasse, sed tamen non gravissimum est iudicium multitudinis. Dieselbe Form wird nun aber auch ad infirmandam aut dissolvendam adversarii sententiam gebraucht, indem ich zu derselben etwas hinzufüge, was mit ihr in Widerspruch steht, was sie beschränkt oder umstößt. Das Wesen der Ironie besteht also hier darin, daß aus einer gewissen schalkhaften Höflichkeit (ἀστειότης) etwas gelten gelassen wird, dem ein Anderes ergänzend hinzutritt, das jenes Erste wesentlich modificirt oder geradezu aufhebt. Deutlich springt dies in die Augen z. B. de Fin. II §. 9, wo Torquatus auf die Bemerkung Cicero's: Aliud igitur esse censet (Hieronymus) gaudere, aliud non dolere antwortet: Et quidem vehementer errat., d. h. Ganz recht, und zwar irrt er gewaltig. Dies ist ein eigentliches παράδοξον. Außerhalb des wirklichen Gespräches geht, wenn diese Form angewendet werden soll, der Deutlichkeit wegen gewöhnlich ein Zeichen der Antwort voraus, wie z. B. de Divin. II §. 114: Quid? inquies: remex ille de classe Coponii nonne ea praedixit, quae facta sunt? — Ille vero, et ea quidem, quae omnes eo tempore ne acciderent timebamus (also war die Prophezeihung so gut wie keine), oder p. Sull. §. 23: Hoc dico, inquit (der Ankläger), te esse e municipio. — Fateor *et addo etiam* (dem Sinne nach = et quidem), ex eo municipio, unde iterum iam salus huic urbi imperioque missa est (also aus keinem verächtlichen municipium, womit die Insinuation des Anklägers schon entkräftet ist). Anders ist es nach at oder den thetischen Formen 1. und 4: hier folgt *et quidem*, mitunter auch *et* ohne *quidem*, oder das bloße *quidem* ohne *et*, ohne Weiteres.

a) *Et quidem*. Tusc. III §. 48: At laudat saepe virtutem (Epicurus). Et quidem C. Gracchus, cum largitiones maximas fecisset et effudisset aerarium, verbis tamen defendebat aerarium d. h. Ganz recht, auch C. Gracchus machte den Vertheidiger des Staatsschatzes, den er durch unsinnige Schenkungen vergeudet hatte. — Orat. §. 168: Non erat hoc apud antiquos (θέσις 4). — Et quidem nihil aliud fere non erat. — de Legg. III §. 24: At aliquando incenditur (populus a tribunis plebis). — Et quidem saepe sedatur. Die Erklärung, welche Madvig Emendatt. p. 91 hiervon giebt: Concedo, sed nihil hoc contra me valet: non minus enim saepe sedatur, ist der Sache nach richtig, indem sie den Zweck der elevatio erkennt, übersieht aber ganz

den feinen ironischen Anstrich der Antwort; richtiger wäre: et quidem ita incenditur, ut saepe sedetur. (Die selteneren Fälle, in denen *quidem* von *et* getrennt und zu dem Worte des Gegensatzes gestellt ist, s. bei Madvig Emendatt. §. 93.) Wenn p. Cluent. §. 97 auf den Einwurf: At etiam Bulbus est condemnatus die elevatio folgt: Adde maiestatis, ut intellegas, hoc iudicium cum illo non esse coniunctum, so wollte der Redner die calumnia des Anklägers fühlbar machen, der absichtlich die Hauptsache, die seinen Einwurf entkräftete, verschwieg; darum heißt es auch adde, nicht addo.

b) *Et.* Cat. M. §. 25 folgt auf die Verse des Caecilius vom Unglück des Greisenalters: — ‚*unum id sat est, Quod diu vivendo multa, quae non vult, videt*' als Antwort Cato's: 'Et multa fortasse, quae vult, wo man sich hüten muß, das *et* in dem Sinne von auch zu fassen, obwol wir Deutsche in diesem Falle kaum anders sprechen können; genau genommen setzt *et* nur den Gedanken des Cäcilius fort. — de Legg. III §. 24: At duo Gracchi fuerunt. — Et praeter eos quamvis enumeres multos licet; cum deni creentur, nonnullos in omni memoria reperies perniciosos tribunos. Besonders sprechend ist p. Scauro §. 13: At creditum est aliquando Sardis. — Et fortasse credetur aliquando, si integri venerint, si incorrupti, si sua sponte, si non alicuius impulsu, si soluti, si liberi; hier ist dasjenige, was geschehen sein soll, als identisch dargestellt mit dem, was erst künftig geschehen wird unter Bedingungen, die bis jetzt nicht erfüllt sind. Dieses *et* ist recht eigentlich *κατ' ἰσότητα*, wie sich die griechischen Rhetoren ausdrücken. S. Halm p. Sull. §. 18. p. 147 kl. Ausg. Es war also ein Irrthum Madvig's de Fin. II §. 78. p. 276 erste Bearb., der diesen Gebrauch des einfachen *et* in der elevatio leugnete und überdem mit seiner Conjectur *At* denselben Fehler machte, wie der §. 63, 2 g. E. gerügte war; auch wird nunmehr das Befremdliche, das für denselben Gelehrten de Divin. II §. 114 hatte (s. dessen Bemerkung zu de Fin. I §. 35 p. 77), schwinden, wenn man den Unterschied der geraden und unvermittelten dialogischen Form von der mit *Dices* oder *inquies* eingeführten beherzigt.

c) *quidem*, dessen Kraft nur beschränkend und deshalb ohne ironischen Anstrich ist. Verr. IV §. 20: At publice commodasti. — Non sine magno quidem reipublicae provinciaeque Siciliae detrimento. Halm zu d. St. führt an de Nat. Deor. III §. 82: At Phalaris, at Apollodorus poenas sustulit. — Multis quidem

ante cruciatis et necatis. S. Madvig de Fin. I §. 35 p. 77, wo beide Formen, *et quidem* und das einfache *quidem*, unmittelbar hintereinander folgen: Torquem detraxit hosti (Torquatus). (*θέσις* 4.) — Et quidem se texit, ne interiret (also nicht virtute ipsa impulsus, wie behauptet war). Et magnum periculum adiit. — In oculis quidem exercitus (also ostentationis causa). (Und so ist auch p. Caecin. §. 8 nach der Auctorität der besten Handschrift: *Ex facto quidem turpi* zu lesen gegen Jordan p. 154).

Anmerkung. Das ironische Wesen dieses *et* wird evident in der Formel *Et* — *scilicet*, wie z. B. de Div. II §. 47: At eodem tempore signum Iovis collocabatur, quo coniuratio indicabatur. — *Et* tu *scilicet* mavis numine deorum id factum quam casu arbitrari d. h. und (den Einwurf ergänzend) du willst das natürlich lieber für ein Werk der Vorsehung als des Zufalls halten. Ueber die falsche Interpunctionsweise, die dergleichen Sätze als Fragen bezeichnet, s. Madvig de Fin. p. 618 erste Bearb. Ebenso de Fin. II §. 102: Nullus est igitur cuiusquam dies natalis. — At habetur. — Et ego scilicet id nesciebam. Vergl. Bake de Legg. p. 381. Für *Et quidem* sagt man auch *Et hercule*, *Et mehercule*. S. Feldhügel de Legg. I §. 4. p. 8. — Wie das einfache *et*, so dient im negativen Falle *nec* zur elevatio, z. B. p. Rosc. Am. §. 52: Domum suam istum non fere quisquam vocabat. (*θέσις* 4.) — Nec mirum, qui neque in urbe viveret neque rovocaturus esset. *Ne* — *quidem*, welches Madvig Emendatt. l. l. als einzige negative Form dieser Figur nennt, ist wesentlich verschiedener Art.

§. 67. 7) Oefters geht der Widerlegung ein Epiphonem oder ein Ausruf, ironisch oder nicht ironisch, voraus. Aus vielen Beispielen vergl. Phil. II §. 4: Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti. — O incredibilem audaciam! o impudentiam praedicandam! Quo enim tempore me augurem a toto collegio expetitum Cn. Pompeius et Q. Hortensius nominaverunt, tu nec solvendo eras nec te ullo modo nisi eversa republica fore incolumem putabas. — Verr. IV §. 8: Emi, inquit. — Di immortales, praeclaram defensionem! Mercatorem in provinciam cum imperio ac securibus misimus. — Tusc. V §. 77: Dolori vero — succumbet virtus, huic beata sapientis viri vita cedet. — Quam turpe, o dii boni! Pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum

dolore laniati. Verr. V §. 84 geht vor Quid? si — der Ausruf O Dii immortales! voraus.

Auch ein Wunsch, daß es so sein möchte, wie der Gegner sagt, geht vor der reprehensio vorher. Phil. II §. 40: Hereditates mihi negasti venire. — Utinam hoc tuum verum crimen esset! Plures amici mei et necessarii viverent. Sed qui istuc tibi venit in mentem? Ego enim amplius HS ducenties acceptum hereditatibus rettuli. — in Caecil. §. 40: Fortasse dices: Quid ergo? haec in te sunt omnia? — *Utinam quidem* essent! Verum tamen ut esse possent, magno studio mihi a pueritia est elaboratum. Doch vertritt auch der bloße Wunsch die Widerlegung, wie p. Sull. §. 54: Arrepta est familia, quae si esset praetermissa, posset alia familia Fausti munus praebere. — *Utinam quidem* haec ipsa non modo iniquorum invidiae, sed aequorum exspectationi satisfacere posset. Hiervon ist eine der Irrealität entsprechende hypothetische Form mit der versichernden Partikel *ne* wenig verschieden, wie Phil. II §. 3: At enim te in disciplinam meam tradideras. — Ne tu, si id fecisses, melius famae — tuae consuluisses. Sed neque fecisti nec, si cuperes, tibi id per Curionem facere licuisset.

8) Die enge Verbindung endlich zwischen dem Einwurf und der Entgegnung stellt äußerlich das Pronomen relativum dar, dessen Anwendung zur Widerlegung wir schon oben §. 50, b, wo von der subiectio die Rede war, kennen gelernt haben. Diese zeigt sich hier nicht nur darin, daß die Antwort mit dem Relativum beginnt, wie z. B. im wirklichen Gespräch de Orat. II §. 208, wo auf den Vortrag des Crassus über die lumina sententiarum verborumque Cotta antwortet: Quae quidem te, Crasse, video, quod nota nobis esse putes, sine definitionibus et sine exemplis effudisse, oder in der occupatio, wo, wie wir oben §. 61 an de Orat. III §. 34. 35 und §. 63 an de Fin. V §. 40 gesehen haben, mit *Quod non est ita* oder *Quod totum contra est* (Quod fieri qui potest? Acad. II, 16, 50) entgegnet wird, sondern, was merkwürdiger ist, daß die Widerlegung mit dem Einwurf unmittelbar in einem relativen Satze verbunden wird, wie p. Arch. §. 8: Hic tu tabellas desideras Heracliensium publicas, quas Italico bello incenso tabulario interisse scimus omnes. — Verr. V §. 57: Hic mihi etiam audebit mentionem facere Mamertinae laudationis, in qua quam multa sint vulnera quis est vestrum quin

intellegat? Dis ist aber natürlich nur bei dieser indirecten Einführung des fremden Einwurfs und in summarischer Widerlegungsform möglich; in jedem anderen Falle muß die Entgegnung mittelst des Relativum als Satz für sich auftreten. Vergl. noch p. Rosc. Amer. §. 5: Quod adhuc vos ignorare non mirum est nach Forsitan quaeratis etqs. Phil. II §. 37: Quo quidem tempore u. s. w. nach Castra mihi Pompeii atque omne illud tempus obiecisti. — Tusc. III §. 74: Hic mihi afferunt mediocritates. Quae si naturales sunt, quid opus est consolatione? Endlich p. Rosc. Am. §. 52: Convivia cum patre non inibat (*θέσις* 4). *Quippe qui* ne in oppidum quidem nisi perraro veniret.

§. 68. Wir lassen nunmehr in einem Beispiele eine Zusammenstellung aller der Formen der *ἀνθυποφορά* folgen, welche wir von §. 60—67 behandelt haben, indem wir dazu aus der berühmten Rede Xenophon's Anab. III, 2 den Passus (§. 18. 19) wählen, in welchem die Besorgnis der Griechen wegen Mangels an Reiterei niedergeschlagen wird: *Εἰ δέ τις αὖ ὑμῶν ἀθυμεῖ, ὅτι ἡμῖν μὲν οὐκ εἰσὶν ἱππεῖς, τοῖς δὲ πολεμίοις πολλοὶ πάρεισιν, ἐνθυμήθητε, ὅτι οἱ μύριοι ἱππεῖς οὐδὲν ἄλλο ἢ μύριοί εἰσιν ἄνθρωποι* u. s. w. Mit Berücksichtigung des Zusammenhanges, in welchem diese Stelle vorkommt, können folgende Formen gewählt werden:

1) At (at enim) caremus equitatu, quo multo utitur hostis, — Primum reputetis, quaeso, milites, mille equites nihil esse aliud quam mille homines (nach 60, 1 und 63, 1).

2) Dicet aliquis: Quid, quod equitatu nos caremus, hostes autem abundant, quo tandem animo ferendum putas? — Ego vero, milites, ad victoriam nihil interesse puto, utrum equis an pedibus proelium fiat. Immo, si quid video, multum interest u. s. w. (nach 61, 1 und 63, 1). Hier wäre es ebenso fehlerhaft: *At dicet aliquis* (s. §. 60, 1) zu sagen, wie: *Dicet aliquis: At* equitatu caremus.

3) Sed equite caremus, quo multo utitur hostis (§. 60, 2). — Hanc autem (nach Liv. V, 53, 2 s. §. 63, 1) levissimam esse timoris causam facile vobis probare videor.

4) Equis caremus. — At habemus viros. An vero putatis mille equites quidquam aliud esse quam mille homines? (nach §. 60 *θέσις* 1 und §. 63, 2).

5) At equis caremus. — At habemus viros. An vero u. s. w. in der vorhergehenden Weise. In dieser schlagenden Form ist vor Allem Kürze nöthig (s. §. 63, 2).
6) At equitatu caremus, quo valet hostis. — Fateor, sed quid in hac re mali sit, non video (§. 63, 3). Dieselbe Form ohne Fateor:
   a) Sed id incommodum, qualecunque est aut si quod est, mollissime feremus.
   b) Si quidem carere is recte dicitur, qui ne desiderat quidem. §. 64, 3.
   c) Num igitur idcirco praestare hostem putatis?
7) Dices equitatu nos carere. — Quomodo carere? etiamne si ne desideramus quidem? (nach §. 65, 4, a.)
8) Equitatu, inquit, caremus (nach Liv. XXX, 3, 9. s. §. 61, 2). — Quid? (Quid tandem? Itane?) tu mille equites aliud, aliud mille homines putas? (nach §. 65, 4, b.)
9) At equis caremus. — Quid ergo? (Quid tum?) parumne virorum virtute confiditis? An mille equites quidquam aliud esse putatis u. s. w. (§. 65, 4, c.)
10) At enim caremus equite. — An ulla re facilius caremus? (§. 65, 4, d.)
11) At enim desunt nobis equi. — Quasi vero (scilicet, credo mit Indicativ) equis non viris victoria paretur. (§. 66, 5.)
12) Hic aliquis equitatum desiderat, quo nihil videtur facilius careri (nach §. 61, 1 und §. 67, 8.)
13) At equitatu caremus. — Et quidem facillime caremus. (§. 66, 6.)
14) Equitatu, inquies (inquis), destituti sumus (§. 61, 2.). — Dii immortales, praeclaram excusationem timoris! In equis putatis positam esse virorum virtutem? (§. 67, 7.)
15) Nam si quis idcirco minus animo confidit, quia equite careamus, falsissima opinione ducitur (§. 62).

Mit dieser Zusammenstellung, die sich leicht noch vermehren ließe, ist nicht gesagt, daß man von allen diesen Formen ohne Unterschied Gebrauch machen könne; im Gegentheil ist die Farbe derselben eine sehr verschiedene, und es bleibt dem eigenen Urtheil überlassen, nach dem Tone und der Haltung der jedesmaligen Rede, nach dem Charakter des Redenden, nach der Situation und den objectiven

Verhältnissen diese oder jene Form zu wählen. Schlagende Kürze in knapper dialogischer Form, Ironie und Epiphoneme sind nicht überall anwendbar. Die genannte Rede bietet übrigens reichen Stoff zu ähnlichen Versuchen, wie der hiesige ist.

§. 69. Ehe wir von der reprehensio scheiden, müssen wir ein in der argumentatio beliebtes σχῆμα καταστατικὸν erwähnen, das ebenso der Beweisführung wie der Widerlegung angehört, ich meine die Form der *concessio* oder *permissio: esto* und *age*, die einestheils zum Uebergange von dem schwächeren zu dem stärkeren Argumente dienen soll, anderen Theils der παράλειψις (s. Cap. I, §. 43) verwandt ist, indem sie das eine Argument nur darum fallen läßt, um das andere desto stärker hervorzuheben, deren eigentliches Wesen aber in der rhetorischen amplificatio zu suchen, wie wir sie an einer verwandten Form der argumentatio Cap. I §. 37 (Sed quid poetas? Opifices post mortem nobilitari volunt) bereits kennen gelernt haben. Wir gehen, um das Wesen dieser concessio kennen zu lernen, von Tusc. I §. 102 aus, wo diese Form neben der andern, mit der wir sie eben verglichen haben, in Verbindung erscheint. Cicero beweist dort die Nothwendigkeit der Todesverachtung per inductionem und erwähnt zuerst den Theramenes und Sokrates als Beispiele; darauf fährt er fort: Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro (Form der revocatio), cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit u. s. w. Nach einer kurzen Unterbrechung fährt er in ähnlicher Weise fort: Sed quid duces et principes nominem (Form der praeteritio), cum legiones scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? womit er das Beispiel der Lacedämonier in den Thermopylen zusammenstellt. Darauf: Viros commemoro; qualis tandem Lacaena? (Form der amplificatio, quae fit per comparationem. Quint. VIII, 4.) Darauf endlich: Esto: fortes et duri Spartiatae, magnam vim habet reipublicae disciplina; quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? Dies ist die Form der *concessio*, mit der Cicero also das Beispiel der Lacedämonier fallen läßt, weil diese wegen ihrer besonderen Erziehung eine Ausnahme machen und deshalb für seine propositio, daß Jedermann den Tod verachten müsse, minder beweiskräftig zu sein scheinen, um dagegen auf das Beispiel eines Philosophen, die doch nach der allgemeinen Vorstellung für homines

molles gelten, ein desto stärkeres Gewicht zu legen. Man sieht, wie er ebensogut sagen konnte: Sed quid Spartiatas, homines duros et fortes, commemoro, cum philosophus quidam u. s. w., oder: Spartiatas commemoro; qualis tandem Theodorus u. s. w., was er aber nicht sagen durfte aus dem einfachen Grunde, weil diese Formen eben vorangegangen waren. Man beachte ferner, daß das Zugeständniß in dem einfachen *Esto* enthalten ist, das ausgeführt heißen müßte: Esto: mittantur Spartiatae, wozu als Begründung träte: fortes enim et duri sunt u. s. w. Die ausführliche Form der concessio ist denn auch das Gewöhnlichere; die Begründung ist unwesentlich und oft unnöthig. Vergl. de Fin. II §. 61: Cicero streitet dagegen, daß die Helden der Römer voluptatis aut utilitatis causa tapfer gewesen seien und hatte dies zunächst an dem Beispiel des Manlius Torquatus zu widerlegen gesucht; darauf: Esto: fecerit, si ita vis, Torquatus propter suas utilitates; *num etiam* collega eius, P. Decius, cum se devoverat et equo admisso in mediam aciem Latinorum irruebat, aliquid de voluptatibus suis cogitabat? Ubi ut eam caperet aut quomodo, cum sciret confestim esse moriendum? (Ueber die Form der Widerlegung mittelst des Relativum ut s. §. 67, 8, und über die damit verbundene Frage Madvig z. St. p. 250 erste Bearb.). So steht immer *num etiam* oder *etiamne*, wenn in beiden Sätzen die Prädicate dem Sinne nach identisch und nur die Subjecte oder Objecte oder sonstige Satztheile einander entgegengesetzt sind: das Prädicat, das bei dem ersten Subject u. s. w. zugestanden wird, soll dann bei dem zweiten als desto weniger möglich oder zulässig bezeichnet werden. — p. Deiot. §. 30: Cicero will beweisen, daß Castor, selbst wenn Grund zur Feindschaft zwischen ihm und Dejotarus gewesen sei, er dennoch diesen nicht fälschlich anklagen durfte; darauf: Esto: concedatur haec quoque acerbitas et odii magnitudo; adeone ut omnia vitae salutisque communis atque etiam humanitatis iura violentur? (wo aus dem Vorhergehenden zu *adeone* zu ergänzen ist *concedatur*.) — Phil. II §. 75: Cicero greift den Antonius an, weil sich dieser der Theilnahme an den Bürgerkriegen in Afrika und Spanien entzogen habe, während Dolabella in keinem gefehlt habe, dem er deshalb wegen seiner constantia ein bedingtes Lob zollt. Tu vero quid es?, fährt er fort, (d. h. Was bist du denn aber?, worauf als Antwort nicht nihil, nullius pretii, wie erklärt wird, sondern inconstantissimus folgen muß). Cn. Pompeii liberi tum primum patriam

repetebant (schon deshalb mußtest du als Cäsarianer gegen sie kämpfen). Esto: fuerit haec partium causa communis. Repetebant *praeterea* (nach *primum*) deos penates patrios, aras, focos, larem suum familiarem, in quae tu invaseras. Haec cum repeterent armis ii, quorum erant legibus —; quem erat aequissimum contra Cn. Pompeii liberos pugnare? quem? — Te sectorem. Man beachte, wie hier die auf die concessio folgende Frage vorbereitet ist. Statt des einfachen *Esto* heißt es auch mit der abbrechenden Conjunction *Verum esto*, wie de Fin. II §. 92: Verum esto: consequatur (Epicurus) summas voluptates non modo parvo, sed per me nihilo, si potest —; sit, inquam, tam facilis, quam vultis, comparatio voluptatis; quid de dolore dicemus? cuius tanta tormenta sunt, ut in iis beata vita, si modo dolor summum malum est, esse non possit. Statt der Frage kann auch ein Ausruf oder ein Imperativus, wie videte, der die Aufmerksamkeit auf die Steigerung lenken soll, folgen. Phil. II §. 30: Esto: sit in verbis tuis hoc stupor; quanto in rebus sententiisque maior! — ibid. §. 81: Esto: hoc imperite (scil. fecerit): nec enim est ab homine nunquam sobrio postulanda prudentia; sed videte impudentiam. Endlich fehlt *Esto* ganz und der bloße Conjunctiv tritt ein, wie Phil. II §. 8: Sit hoc inhumanitatis; stultitiam incredibilem videte, wo das Asyndeton zu beachten. — Ueber die Verwendung des *Age* zu diesem Zwecke ist bereits Cap. I §. 26 ausführlich gesprochen. S. Wichert Lat. Still. §. 191 ff.

In allen den angeführten Beispielen war es der Redende selbst, der auf das Argument verzichtete, weil er ein stärkeres in petto hatte. Nun kann aber diese Formel auch aus dem Sinne des Gegners gebraucht werden, der etwas zugiebt, um ein desto stärkeres Gegenargument (Einwurf) einzuführen. In diesem Falle muß natürlich der Indicativ nach Esto folgen. Cicero hatte in der Divin. in Caecil. gezeigt, daß Cäcilius als Redner die Bedingungen nicht erfülle, die zu einem Ankläger erforderlich wären, und fährt §. 47 fort: Esto: ipse nihil est, nihil potest; at venit paratus cum subscriptoribus exercitatis et disertis. Hier dient die Form offenbar nur dazu, um den Einwurf, den sich der Redner aus dem Sinne der Gegner macht, stark zu betonen. Die Widerlegung beginnt darauf mit den Worten: Est tamen (wenigstens) hoc aliquid, tametsi non est satis. Ebenso Verr. V §. 43: Esto: nihil ex fugiti-

vorum bello — laudis adeptus est; at vero contra bellum praedonum classem habuit ornatam. Höchst merkwürdig und von Niemandem erklärt ist de Fin. II §. 75. Cicero hatte gegen Torquatus gezeigt, daß die voluptas des Epikur insofern schon etwas Unwürdiges sei, als Niemand in einer amtlichen Stellung oder als Richter oder im Senat zu sagen wagen würde, daß er Alles nur des Vergnügens wegen thäte, was er den Torquatus bestätigen läßt, indem er als bestimmt voraussetzt, daß dieser eine solche Aeußerung in solchem Falle niemals thun werde. (Nunquam facies.) Darauf folgen die Worte: Verum esto: verbum ipsum voluptatis non habet dignitatem nec nos fortasse intellegimus: hoc enim identidem dicitis, non intellegere nos, quam dicatis voluptatem, worauf Cicero beweist, daß er den Begriff der voluptas sehr wol kenne und die Erklärung: *doloris vacatio* aufnimmt, um von §. 76 seine Widerlegung weiter zu verfolgen. Was ist hier geschehen? Cicero läßt den Gegner das einräumen, was er eben bewiesen hatte; dies zeigt deutlich der Indicat. habet, wo bleibt aber der Einwurf des Gegners? es müßte ja heißen: at nos non intellegimus u. s. w. Ganz richtig, wenn dieser Gegensatz als directer Einwurf auftreten könnte, der den ersten Satz aufhöbe: so bleibt dieser bestehen, auch wenn die Vorstellung, die mit dem Begriffe voluptas zu verbinden ist, die richtige wäre. Cicero verband also die fremde Einwendung mit dem fremden Zugeständnis, um die erstere als epenthetische zu bezeichnen, die er nur beiläufig berichtigen wollte; doch es mag sein, werdet ihr sagen, das Wort „Vergnügen" an sich hat nichts Würdiges, und wir verstehen es vielleicht nicht, werdet ihr hinzufügen. Der gerade Gegensatz würde sein: at in re ipsa nihil turpe inest. — Nach dem Gesagten könnten wir also zu den §. 68 verzeichneten Formen der reprehensio noch folgende hinzufügen:

16) Verum esto: Cyri militem transfugam non quaerimus: at caremus equite.

Von der Form dieses *σχῆμα καταστατικὸν* sind wol die Fälle §. 70.
zu unterscheiden, in denen man eine concessio macht nur zu dem Zwecke, um daran eine Widerlegung der propositio zu knüpfen. Hier darf nie Esto oder Age stehen, sondern der bloße Conjunctiv (mit oder ohne ut): w i r w o l l e n z u g e b e n, d a ß e t w a s s e i, a b e r b e w i e s e n i s t d a m i t f ü r d i e S a c h e n i c h t s: d e n n u. s. w. Phil. II §. 6: Sed sit beneficium, quandoquidem maius accipi a latrone nullum potuit: in quo potes me dicere ingratum?

— Nachdem de Fin. II §. 76 der Begriff der Epikureischen voluptas als doloris vacatio constatirt ist, argumentirt Cicero weiter gegen die Berichtigung derselben auf folgende Weise: Sit sane ista voluptas. Dic in quovis conventu, te omnia facere, ne doleas; si ne hoc quidem satis ample — dici putas, dic te omnia et in isto magistratu et in omni vita utilitatis tuae causa facturum, nihil nisi quod expediat, nihil denique nisi tua causa: quem clamorem contionis aut quam spem consulatus eius, qui tibi paratissimus est, futuram putas? Hier beginnt die Widerlegung mit dem Worte *Dic*, das nur eine rhetorische Wendung für *si dixeris* ist. An sich kann der Conjunctiv auch eine Annahme (gesetzt den Fall, daß) bezeichnen, so daß beide Formen, die der concessio und der Annahme, öfter schwer von einander zu unterscheiden sind. Auch auf Grund einer Annahme kann ich ebenso, wie auf Grund eines Zugeständnisses, argumentiren, daß daraus nichts für den zu beweisenden Satz folge. Es mag hinreichen, dies an einem, wie es scheint, verkannten Beispiele aus Tusc. I §. 85 nachzuweisen. Cicero will beweisen, mortem a malis, non a bonis abducere. Er setzt deshalb den Fall, daß Jemand bis zu seinem Tode glücklich gewesen sei: Sit igitur aliquis, qui nihil mali habeat, nullum a fortuna vulnus acceperit. Mit den nächsten Worten beginnt die Widerlegung, die nur durch Vordersätze etwas verdunkelt ist; jedenfalls ist die gewöhnliche Interpunction, die nach acceperit ein Kolon und nach dem nächsten Satze, der nur ein untergeordnetes Glied der Argumentation ist, ein Punctum setzt, nicht geeignet, in die schwierige Stelle Licht zu bringen. Es muß heißen: Metellus ille honoratis quattuor filiis, at quinquaginta Priamus, e quibus septendecim iusta uxore natis: in utroque eandem habuit fortuna potestatem, sed usa in altero est: Metellum enim multi filii, filiae, nepotes, neptes in rogum imposuerunt, Priamum tanta progenie orbatum — hostilis manus interemit. Aus dem Verfolg der Disputation, namentlich §. 86: Haec (mala) morte effugiuntur, etiamsi non evenerunt, tamen, quia possunt evenire geht deutlich hervor, daß auch Metellus keineswegs von der Behauptung Cicero's, mortem a malis abducere, ausgeschlossen sei: denn wenn er auch noch so glücklich war, so war er doch deshalb den möglichen Unfällen der Zukunft nicht enthoben, worauf eben die Pointe der Ciceronischen Beweisführung beruht. Der Sinn also ist: Wir wollen den Metellus mit dem Priamus vergleichen, von denen jener

glücklich, dieser unglücklich war. Statt nun fortzufahren und zu fragen: ist deshalb Metellus morte a bonis abductus?, beweist Cicero an Priamus, daß er, wenn er im Falle des Metellus gewesen wäre, dennoch a malis abductus wäre. — Die ὑπόθεσις (*ficta causa*) ist deutlich in *Fac* c. Accusat. c. Infinit. ausgedrückt, wie z. B. Tusc. III §. 40: Fac sane (man sieht also, wie in beiden Fällen sane zum Conjunctiv hinzutreten kann: s. Wichert Lat. Still. p. 55 und 60) esse summum bonum non dolere —, idne est, quo traducti luctum levemus?, worauf sogleich die Form der concessio folgt: Sit sane summum malum dolere: in eo igitur qui non est, si malo careat, continuone fruitur summo bono? In beiden Fällen ist die Form der Widerlegung durch eine Frage mit oder ohne folgernde Partikel (ergo, igitur) ganz dieselbe. Vergl. aus vielen Beispielen noch Tusc. I §. 82: Fac sic animum interire, ut corpus: num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est? — Tusc. I §. 87: Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari: ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? (Die Ellipse ist ähnlich, wie oben §. 69 in p. Deiot. §. 30.) Zur Periode verbunden würde dies Beispiel lauten: Ut bonis rebus homines morte priventur: num etiam carent mortui vitae commodis idque est miserum? Denn dies ist der Unterschied des einfachen Conjunctivs von ut in der concessio, daß der Sinn des letzteren ist: *hoc ipsum concedatur* (wenn auch). Vergl. Tusc. I §. 44: Quod ut ita sit (nihil enim pugno), quid habet ista res aut laetabile aut gloriosum? Vergl. p. Lig. IX, 27. de Div. II §. 71. Daß es im negativen Falle der concessio *ne* heißen muß, lehren die Grammatiken: vergl. Tusc. II §. 14: Quare ne sit sane summum malum dolor, malum certe est; Cat. M. §. 34: Ne sint in senectute vires; ne postulantur quidem vires a senectute. *Ut non* dagegen heißt nur selbst in dem Falle, daß nicht, gesetzt auch, daß nicht, kurz wenn auch nicht, wie Tusc. I §. 16: ut non efficias quod vis (s. Tischer z. St.); Phil. XII §. 8: ut non referat pedem, insistet certe; ad Attic. VIII, 12c, 1: ut non pugnet, sed locis suis repugnet (wenn er auch nicht angreift, sondern —), haerebis, wo also die concessio, die man in der Formel finden könnte, zur äußersten Annahme wird. S. Madv. de Fin. p. 266, erste Bearb.

§. 71. Nun erst, nachdem wir alle Formen der reprehensio im Ein-

zelnen kennen gelernt haben, können wir sehen, wie diese in zusammenhängender Darstellung angewendet worden sind. Wir müssen zu diesem Zwecke zunächst in Erinnerung bringen, was aus dem Vorhergehenden klar geworden sein wird, daß die Widerlegung an sich eine indirecte oder directe sein kann. Die indirecte Form bedient sich zumeist der Wendungen: Quod dicis, Quod putas, Nam quod aiunt u. s. w. (§. 64). Die directe aber ist eine dreifache. Entweder stellt sie die Sätze des Gegners als *θέσεις* hin, die sie aufnimmt, um daran sich anzulehnen (§. 60); oder sie greift im Verlauf zum Einwurf mit *At*, *At enim* (§. 60, 1), womit die gleichmäßige Haltung in die wandelbare des Gesprächs übergeht, und nun, je nachdem die Sache es zuläßt, entweder die Antwort ebenso gerade in einer oratio perpetua gegeben oder ein förmlicher Dialog, in welchem der Redende beide Parteien vertritt, eröffnet werden kann. Die bündigste Form eines solchen Dialogs ist die *altercatio*. Altercationes, sagt Quint. II, 4, 28, sunt breves loquentium vices, quibus utrinque se interrogationibus et responsionibus interrumpunt. Hier kommt es also auf Schlagfertigkeit der Antworten vor Allem an. S. Halm p. Sull. §. 48 und §. 54. 55 kleine Ausg. (In der dramatischen Poesie ist die sogenannte Stichomythie auf dieselbe Quelle zurückzuführen.) Wie diese Form der altercatio außerhalb gerichtlicher Reden in einer disputatio zu verwenden sei, werden wir unten an einem Beispiele darthun. Anstatt des directen Einwurfs mit *At* aber kann ich auch eine von den §. 61 genannten Einführungsformen wählen. Das Wesen dieser ist zwar selbst noch im Gegensatze zu *At* indirecter Natur, aber es wird durch sie der directen Widerlegung Bahn gebrochen, die dann selbst, wie nach inquit (inquies), zum förmlichen Dialog erweitert werden kann. Vergl. p. Sull. §. 48. Von den thetischen Formen selbst sind, wie wir gesehen haben, die geraden 1. und 4. ebenso, wie At, dialogischer Natur, so daß also an diese ein förmlicher sermo unmittelbar sich anschließen kann. (Vergl. p. Rosc. Amer. §. 54: Exheredare filium voluit (*θέσις* 4.) — Quam ob causam? — Nescio. — Exheredavitne? — Non. — Quis prohibuit? — Cogitabat. — Cui dixit? — Nemini.); auf die übrigen folgen alle die von §. 63—67 verzeichneten Arten der Widerlegung mit Ausnahme derer, die, wie et quidem, nur im wirklichen Gespräch eine Stelle finden. Die Aufgabe der tractatio besteht nun darin, mit diesen Formen der indirecten und der directen Widerlegung

in richtiger Weise abzuwechseln, und sodann diejenigen Arten, die der contentio und dem Pathos des gerichtlichen Redners angemessen sind, von denen, die dem quietum disputandi genus (de Offic. I §. 3) entsprechen, zu unterscheiden. So wird sich z. B. von der der gerichtlichen altercatio entsprechenden präcisen Form des Dialogs sowie von der subiectio (§. 50) nur in seltenerem Falle Anwendung machen lassen, nicht weil sie an sich ihrem Wesen nach von der Abhandlung, die eine Behandlung in utramque partem zuläßt, ausgeschlossen wären, sondern weil die Wirkung derselben zu drastisch ist, um nicht durch öftere Wiederholung an Effect zu verlieren. Wie beide in zusammenhängender Darstellung anzuwenden sind, wollen wir an zwei Beispielen zeigen.

Torquatus hatte im 1. Buch de **Finibus** von Cap. IX die Lehre Epikurs gegen die übrigen Angriffe Cicero's in einer oratio perpetua vertheidigt und wendet sich nun §. 35 zur Widerlegung der Behauptung, daß die Helden der Römer sowie die eigenen Vorfahren des Torquatus nicht irgend einer commoditas oder utilitas wegen so herrliche Thaten des Muthes vollführt hätten. Quae fuerit causa, sagt er, mox videro; interea hoc tenebo, si ob aliquam causam ista, quae sine dubio praeclara sunt, fecerint, virtutem iis per se ipsam causam non fuisse. Nun folgt eine

**altercatio:**

Torquem detraxit (Manlius Torquatus) hosti (*θέσις* des Cicero (A) 4). — Et quidem se texit. (Antwort des Torquatus (B) in der Form der elevatio §. 66, 6). — At magnum periculum adiit. (Gegeneinwurf des A.) — In oculis quidem exercitus. (elevatio des B.) — Quid ex eo est consecutus? (Frage des A, zur Abwechselung der Einwurfsform mit At.) — Laudem et caritatem, quae sunt vitae sine metu degendae praesidia firmissima. (Antwort des B.) — Filium morte multavit. (2. *θέσις* des Gegners A, gewissermaßen als Einwurf auf das Vorhergehende, da er seinen ersten Satz fallen läßt.) — Si sine causa, nollem me ab eo ortum, tam importuno tamque crudeli; sin, ut dolore suo sanciret militaris imperii disciplinam exercitumque in gravissimo bello animadversionis metu contineret, saluti prospexit civium, qua intellegebat contineri suam. (Mit dieser Antwort des B. ist die altercatio schon in die perpetua oratio übergegangen, die dann auch in dem Folgenden fortgesetzt wird). Es verschlägt

nichts, daß hier ein wirklicher Gegner in der Person des Cicero gegeben ist, gegen den sich die defensio des Troquatus richtet: der Gegner kann ebensogut ein fingirter sein.

Von der

**subiectio**

haben wir zwar §. 50 Beispiele genug gegeben, die das Wesen derselben klar zu machen geeignet sind; wir wählen jetzt nur ein größeres Stück im Zusammenhange, um zu zeigen, wann von derselben Gebrauch gemacht und mit welchen anderen Formen der Widerlegung sie verbunden werden kann. Cicero streitet de Fin. II §. 100 ff. gegen das Testament des Epikur, das der eigenen Behauptung desselben, mortem nihil ad nos pertinere, widerspreche, insofern er in jenem die regelmäßige Feier seines Geburtstages verordnet habe. Haec ego, sagt Cicero, non possum dicere non esse hominis quamvis et belli et humani, sapientis vero nullo modo, physici praesertim, quem se ille esse vult, putare ullum esse cuiusquam diem natalem. *Quid? idemne potest esse dies saepius, qui semel fuit? Certe non potest. An eiusdemmodi? Ne id quidem, nisi multa annorum intercesserint milia, ut omnium siderum eodem, unde profecta sint, fiat ad unum tempus reversio. Nullus est igitur cuiusquam dies natalis.* (Bis hierher geht die subiectio, im Folgenden beginnt ein Dialog.) — At habetur. (Einwurf aus dem Sinne des Gegners Torquatus.) — Et ego scilicet id nesciebam. (Erwiderung Cicero's.) Hiermit ist der Gesprächston angeschlagen, der aber nicht zur altercatio sich steigert, sondern die Antwort oratione perpetua in der Form der interrogatio fortsetzt: denn Cicero fährt fort: Sed ut sit, etiamne post mortem coletur? idque testamento cavebit is, qui nobis quasi oraculum ediderit, nihil post mortem ad nos pertinere? Haec non erant eius, qui innumerabiles mundos infinitasque regiones, quarum nulla esset ora, nulla extremitas, mente peragravisset. (Auch dies hätte eine Frage sein können: An haec erant eius u. s. w.; die assertorische Form des Urtheils unterbricht den Fragton, der, da neue Fragen folgen, durch die coacervatio zu erregt und leidenschaftlich geworden wäre.) Numquid tale Democritus? ut alios omittam, hunc appello, quem ille unum secutus est. Quod si dies notandus fuit, eumne potius, quo natus, an eum, quo sapiens factus est? — Non potuit, inquies, fieri sapiens, nisi natus esset. (Form der occupatio

§. 61, 2), worauf die Widerlegung mit At (denn so ist statt *Et* zu schreiben (s. §. 66, 6 b) oder die Partikel mit Madvig ganz zu streichen): At isto modo ne si avia quidem eius nata non esset. Hieran schließt sich die conclusio: Res tota, Torquate, non doctorum hominum, velle post mortem epulis celebrari memoriam sui nominis. Quos quidem dies quemadmodum agatis et in quantam hominum facetorum urbanitatem incurratis, non dico: nihil opus est litibus; tantum dico, magis fuisse vestrum, agere Epicuri diem natalem, quam illius, testamento cavere, ut ageretur. — Mit diesem Beispiel vergl. noch besonders p. Rosc. Am. §. 39—48. Subiectio, occupatio und percontatio sind verbunden Verr. II, 2 §. 192.

Als Beispiel einer längeren durchgeführten dialogischen Form, die keine altercatio ist, geben wir folgende Stelle de Fin. II §. 78 ff. Cicero will beweisen, daß der Begriff der Epikureischen voluptas die wahre Freundschaft ausschließe, und fragt zuerst (A): Amicitiae vero locus ubi esse potest aut quis amicus esse cuiquam, quem non ipsum amet propter ipsum? Quid autem (assumptio) est amare, e quo nomen ductum amicitiae est, nisi velle bonis aliquem affici quam maximis, etiam si ad se nihil ex iis redeat? — Et prodest, inquit, mihi eo esse animo[1] (B). — Immo videri fortasse: esse enim, nisi eris, non potes. Qui autem esse poteris, nisi te amor ipse ceperit? quod non subducta utilitatis ratione effici solet, sed ipsum a se oritur et sua sponte nascitur (A). — At enim sequor utilitatem (B). — Manebit ergo amicitia tam diu, quam diu sequetur utilitas, et, si utilitas amicitiam constituet, tollet eadem. Sed quid ages tandem, si utilitas ab amicitia, ut fit saepe, defecerit? *Relinquesne? quae ista amicitia est? Retinebis? qui convenit? quid enim statueris de amicitia utilitatis causa expetenda, vides*[2]) (A). — Ne in odium veniam, si amicum de- §. 72.

---

[1]) Einwurf eines unbestimmten dritten Gegners, der den Epikur vertritt, oder auch Epikur's selbst. S. §. 61, 2. Die Antwort selbst tritt mit Recht in der Form der elevatio §. 66, 6, b auf, da der Gedanke ist: Volo bonis amicum affici quam maximis et prodest mihi eo esse animo. Hiermit ist das Gespräch eingeleitet, das in dem Folgenden mit kurzen Einwürfen des Gegners und längeren Erwiderungen des Redners (Cicero's) fortgesetzt wird. — [2]) Form der subiectio (§. 50).

stitero tueri[1]) (B). — Primum cur ista res digna odio est, nisi quod est turpis? Quod si, ne quo incommodo afficiare, non relinques amicum, tamen, ne sine fructu alligatus sis, ut moriatur optabis. *Quid? si* (s. Cap. I §. 27) non modo utilitatem tibi nullam adferet, sed iacturae rei familiaris erunt faciundae, labores suscipiendi, adeundum vitae periculum, ne tum quidem te respicies et cogitabis, sibi quemque natum esse et suis voluptatibus? Vadem te ad mortem tyranno dabis pro amico, ut Pythagoras ille Siculo fecit tyranno? aut Pylades cum sis, dices te esse Orestem, ut moriare pro amico? aut si esses Orestes, Pyladem referres, te indicares, et, si id non probares, quominus ambo una necaremini, non precarere? Faceres tu quidem, Torquate[2]), haec omnia: nihil enim arbitror magna laude dignum esse, quod te praetermissurum credam aut mortis aut doloris metu. Non quaeritur autem, quid naturae tuae consentaneum sit, sed quid disciplinae. Ratio ista, quam defendis, praecepta, quae didicisti, quae probas, funditus evertunt amicitiam, quamvis eam Epicurus, ut facit, in caelum efferat laudibus (A). — At coluit ipse amicitias (B). — Quis, quaeso, illum negat et bonum virum et comem et humanum fuisse? De ingenio eius in his disputationibus, non de moribus quaeritur. Si ista in Graecorum levitate perversitas, qui maledictis insectantur eos, a quibus de veritate dissentiunt, sed quamvis comis fuerit in amicis tuendis, tamen, si haec vera sunt (nihil enim affirmo), non satis acutus fuit (A). — At multis se probavit (B). — *Et quidem* (s. §. 66, 6, a) iure fortasse, sed tamen non gravissimum est testimonium multitudinis. In omni enim arte vel studio vel quavis scientia, vel in ipsa virtute, optimum quidque rarissimum est. Nachdem nun der Redner in einer beiläufigen Bemerkung (*Ac mihi quidem — videtur*) noch hinzugefügt, daß aus dem Unterschiede zwischen dem Lebenswandel einzelner Epikureer und ihrer Lehre die größere Kraft der Sittlichkeit einleuchte, bricht er ab mit den Worten: Sed haec nihil sane ad rem; illa videamus, quae a te de amicitia

---

1) Neuer Einwurf des Gegners, der durch nichts eingeführt zu sein braucht, da das Gespräch bereits eröffnet ist. — 2) Hiermit hat sich der Redner unvermerkt von dem Gegner in dritter Person (inquit) zum Torquatus selbst gewandt: diese Episode — denn das ist es — verschlägt für die Sache, d. h. für den ungestörten Fortgang der dialogischen Form nichts.

dicta sunt und läßt nun von §. 82 an in einer perpetua oratio eine theils indirecte, theils directe Widerlegung des Torquatus folgen, die als Muster für diese Art der Behandlung verglichen und studirt zu werden verdient.

Als kleineres Beispiel einer

*refutatio*, in der die Formen gemischt sind, §. 73.

wollen wir de Offic. III §. 102—108 analysiren, wo eins der berühmtesten Beispiele von der Collision der Pflichten, das des M. Atilius Regulus, discutirt wird. Wie steht's mit dem Eide des Regulus, läßt Cicero die Ankläger des Mannes fragen: war da auch das utile mit dem honestum identisch? Erstens, sagen die Ankläger, nach der Lehre der Philosophen nec irascitur nec nocet Iupiter; zweitens: selbst wenn Jupiter zürnen könnte, würde er dem Regulus nicht mehr haben schaden können, als er sich selbst durch seine Rückkehr nach Karthago geschadet hat. Wolle man die Handlungsweise des Eidbruches schimpflich nennen, so müsse zunächst 3) als Grundsatz feststehen, daß man das kleinste von den Uebeln zu wählen habe: der Schimpf aber habe in diesem Falle weniger Uebles als der Martertod enthalten; sodann 4) brauche man einem Treulosen den Eidschwur nicht zu halten. Dazu fügen sie noch zwei Argumente: 5) das Sittlichgute in der Handlungsweise des Regulus sei nur scheinbar, denn sie sei vom Feinde mit Gewalt erzwungen worden; und 6) was im starken Maße nützlich sei, das werde sittlichgut, wenn es auch vorher nicht so erschien. Haec fere contra Regulum. Sed prima videamus. Der erste Satz der Gegner wird nun §. 104 als Thesis hingestellt: Non fuit Iupiter metuendus, ne iratus noceret, qui neque irasci solet nec nocere, worauf die Widerlegung in objectiver Haltung beginnt: Haec quidem ratio non magis contra Reguli quam contra omne iusiurandum valet u. s. w. Der zweite Satz der Gegner erscheint in der Form der directen occupatio §. 105: At enim ne iratus quidem Iupiter plus nocuisset, quam sibi nocuit ipse Regulus; darauf die Antwort dem angeschlagenen Gesprächstone gemäß: Certe, si nihil malum esset nisi dolere (s. §. 64, 3). Id autem non modo summum malum, sed ne malum quidem esse maxima auctoritate philosophi affirmant. Er hätte fortfahren sollen: turpitudo est; somit wäre er aber dem dritten Argumente des Gegners, daß man das kleinste von den Uebeln wählen müsse, zu-

vorgekommen; daher er die Begründung seines Satzes, daß das dolere nicht das größte Uebel sei, in der Widerlegung des ersteren giebt: Nam quod aiunt *minima de malis*, id est, ut turpiter potius, quam calamitose: an (s. §. 53) est ullum maius malum turpitudine? Dies ist die indirecte Form der Widerlegung (§. 62), aber nicht die Form der occupatio, wie sie in demselben §. 62 an dieser Wendung gezeigt worden ist. Die wirkliche occupatio mit *Nam* erfolgt erst §. 106 in der Widerlegung des vierten Argumentes: Nam illud quidem: „*Neque dedi* (fidem) *neque do infideli cuiquam*“ idcirco recte a poeta, quia, cum tractaretur Atreus, personae serviendum fuit. Sed si hoc sibi sument, nullam esse fidem, quae infideli data sit: videant, ne quaeratur latebra periurio. Mit dieser Form der occupatio ist dieses Argument als leve bezeichnet und in den Hintergrund zurückgedrängt. Nach einer längeren Exposition folgt §. 110 die Widerlegung des fünften Argumentes wieder in der Form der directen occupatio: At non debuit ratum esse, quod erat actum per vim, mit der ein kleiner Dialog sich entspinnt: denn A, der Defensor, antwortet: *Quasi vero* (§. 66, 5) forti viro vis possit adhiberi, worauf B. fragt: Cur igitur ad senatum proficiscebatur, cum praesertim de captivis dissuasurus esset? A. entgegnet weiter in einer perpetua oratio: Quod maximum in eo est, id reprehenditis. Non enim suo iudicio stetit, sed suscepit causam, ut esset iudicium senatus u. s. w. Die refutatio des sechsten Argumentes endlich wird wieder mit *Nam* eingeführt: Nam quod aiunt, quod valde utile sit, id fieri honestum: immo vero esse, non fieri (scil. aio). Die conclusio des Ganzen erfolgt darauf in einem einzigen Satze: Quare ex multis mirabilibus exemplis haud facile quis dixerit hoc exemplo aut laudabilius aut praestantius.

Nach diesem Beispiele beurtheile man die Vertheidigung des Tribunats, welche Cicero de Legg. III §. 23 ff. gegen die Angriffe seines Bruders Quintus übernommen hat, die wir als Muster einer

**defensio**

im Original mittheihlen:

§. 23. Vitia quidem tribunatus praeclare, Quinte, perspicis. Sed est iniqua in omni re accusanda praetermissis bonis[1]) ma-

[1]) wie es in einer disputatio in utramque partem geschehen müßte, die auch eine quaestio comparativa sein könnte, z. B. Utrum plus boni an mali fuerit in tribunatu plebis.

lorum enumeratio vitiorumque selectio. Nam isto quidem modo vel consulatus *vituperatio est*[2]), si consulum, quos enumerare nolo, peccata collegeris. Ego enim fateor in ista ipsa potestate inesse quiddam mali; sed bonum, quod est quaesitum in ea, sine isto malo non haberemus[3]). Nimia potestas est tribunorum plebis[4]). — Quis negat?[5]) sed vis populi multo saevior multoque vehementior, quae ducem cum habet, interdum lenior est, quam si nullum haberet. Dux enim suo se periculo progredi cogitat, populi impetus periculi rationem sui non habet. — §. 24. At aliquando incenditur. — *Et quidem*[6]) saepe sedatur. Quod enim est tam desperatum collegium, in quo nemo e decem sana mente sit? Quin ipsum Ti. Gracchum non solum neglectus, sed etiam sublatus intercessor *fregerat*[7]). Quid enim illum aliud perculit, nisi quod potestatem intercedendi collegae abrogavit? Sed tu sapientiam maiorum in illo vide. Concessa plebi a patribus ista potestate arma ceciderunt, restincta seditio est, inventum temperamentum est, quo tenuiores cum principibus aequari se putarent, in quo uno fuit civitatis salus. At duo Gracchi fuerunt. — Et praeter eos quamvis enumeres multos licet: cum deni creentur, nonnullos in omni memoria reperies perniciosos tribunos; leves, etiam non bonos fortasse plures: invidia quidem summus ordo caret, plebes de suo iure periculosas contentiones nullas facit. — §. 25. Quamobrem aut exigendi reges non fuerunt, aut plebi re, non verbo danda libertas: quae tamen sic data est, ut multis *rebus*[8]) praeclarissimis adduceretur, ut auctoritati principum cederet. Nostra autem causa, quae, optime et dulcissime frater, incidit in tribuniciam potestatem, nihil habuit contentionis cum tribunatu. Non enim plebes incitata nostris rebus invidit, sed vincula soluta sunt et servitia incitata, adiuncto terrore etiam militari. Neque nobis cum illa tum peste certamen fuit, sed cum gravissimo reipublicae tempore, cui si non cessissem, non diuturnum beneficii mei patria fructum tulisset. Atque hoc rei

---

2) nach Madvig Emendatt. p. 88. — 3) bis hierher geht die Einleitung. — 4) Thesis des Gegners, als Thema der defensio. — 5) s. §. 64, 3. — — 6) s. §. 66, 6. — 7) so nach Bentley's trefflicher Conjectur statt des handschriftlichen fuerat. S. Epist. Crit. ad Halm. p. 54. — 8) *rebus*, das in den Handschriften fehlt, habe ich nach eigener Conjectur hinzugesetzt: res praeclarissimae für instituta praecl.

exitus indicavit. Quis enim non modo liber, sed servus libertate dignus fuit, cui nostra salus cara non esset? — §. 26. Quod si is casus fuisset rerum, quas pro salute reipublicae gessimus, ut non omnibus gratus esset, et si nos multitudinis furentis inflammata invidia pepulisset tribuniciaque vis in me populum, sicut Gracchus in Laenatem, Saturninus in Metellum, incitasset: ferremus, o Quinte frater, consolarenturque nos non tam philosophi, qui Athenis fuerunt, qui hoc facere debent, quam clarrissimi viri, qui illa urbe pulsi carere ingrata civitate, quam manere in improba maluerunt. Pompeium vero *quod* una ista in re *non ita valde probas*[9]), vix satis mihi videris illud attendere, non solum ei, quid esset optimum, videndum fuisse, sed etiam, quid necessarium. Sensit enim deberi non posse huic civitati illam potestatem: quippe quam tantopere populus noster ignotam expetisset, qui posset carere cognita? Sapientis autem civis fuit, causam nec perniciosam et ita popularem, ut non posset obsisti, perniciose populari civi[10]) non relinquere.

Man wird mit Leichtigkeit der disputatio eine Gestalt geben können, in der die gegen den bestimmten Gegner gerichteten Gründe eine der quaestio infinita angemessene Form erhalten. Wir würden die accusatio des Quintus als Gegenstück gleichfalls mitgetheilt haben, wenn dieselbe nicht, wie Cicero in seiner Erwiderung bemerkt, zu einseitig nur die Fehler des Tribunats aufzählte und dadurch eben der variatio tractationis selbst den Weg versperrt hätte. Für die partitio indeß und die Art der probatio ist auch diese lehrreich. Verglichen zu werden verdient auch Auct. ad. Her. IV. §. 1—10: Vertheidigung gegen die Anklage, daß der Autor eigene Beispiele zu seinen Regeln mache.

§. 74. Wir haben uns in dem Bisherigen nach Anleitung Cicero's Partitt. Orat. §. 47 (s. §. 44) von der Fragform im Allgemeinen zu den apogogischen Beweisarten, und von diesen zur Widerlegung als eigenthümlicher Form der Argumentation leiten lassen; wir kehren jetzt zu unserem Ausgangspunkte zurück, um zunächst nach dem genus variationis zu fragen, welches Cicero an d. g. St. mit *imperare* bezeichnet. Einige Herausgeber nahmen daran solchen Anstoß, daß

---

9) als restitutorem potestatis tribuniciae. — 10) wie zuletzt Licinius Macer 73 v. Chr.

sie die Vermuthung Heusinger's *imploramus* in den Text aufnahmen. Ich will nicht daran erinnern, wie die Form der cohortatio (κέλευσις) anstatt der objectiven demonstratio in den mannichfachsten Fällen nicht blos in Uebergängen zu neuen Theilen [Accipite nunc (§. 10, 1), Age, considerate (§. 26), Esto, — videte (§. 69)] oder in der conclusio, wie wir bereits (Cap. I §. 40) gesehen haben, sondern selbst zur Einführung neuer Argumente gebraucht werden kann, wie wenn ich das Beispiel der Vorfahren mit einem Recordamini, die Worte einer berühmten Auctorität mit Audite u. s. w. einführe; nur Eine Form verdient hier eine besondere Erwähnung, insofern dieselbe syllogistischer Natur und zugleich in stilistischer Hinsicht merkwürdig ist. Cicero will den Catilina überführen, daß er alle consilia desselben kennt. Nach mehreren anderen Beweisen folgt Catil. I §. 8: Recognosce tandem mecum noctem illam superiorem: iam intelleges multo me vigilare acrius ad salutem, quam te ad perniciem reipublicae. Er hätte fragen können: Quid? quae nocte illa superiore a te facta sunt, nonne ita comperi, ut appareat, multo me vigilare u. s. w.; statt dessen fordert er den Gegner auf, diese Ueberzeugung durch eigene Vergleichung sich selbst zu verschaffen. Wir lassen in diesem Falle auf den Imperativus, der die Stelle eines condicionalen Vordersatzes mit si und dem Futurum exactum vertritt, das Futur. I. des Hauptsatzes mit und folgen: Gehe durch — und du wirst finden: bei Cicero ist es Regel, von der nur die Dichter und die nachklassischen Schriftsteller abweichen, jede copulative Verbindung der Sätze aufzuheben und höchstens als geschärfte Bezeichnung der Folge ein *iam* oder *tum* hinzuzufügen. S. Madvig Opp. Acad. II p. 162. Wichert Lat. Still. p. 180. 376. 416. So Tusc. I §. 94, statt zu fragen: Quid nostra longissima aetas ad aeternitatem? heißt es: Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate: in eadem propemodum brevitate, qua illae bestiolae (quae unum diem vivunt), reperiemur. — ibid. III §. 48: Lege orationes Gracchi: patronum aerarii esse dices statt: Ipsae orationes Gracchi patronum eum aerarii esse declarant. — ibid. II §. 37 spricht von der exercitatio militiae, deren labor animum in proeliis ad vulnera paratum macht. Adduc, heißt es weiter, pari animo inexercitatum militem: mulier videbitur. — IV §. 53: Dicamus igitur utilem insaniam? Tracta definitiones fortitudinis: intelleges eam stomacho non egere. Es reichte hin für

den Gedanken: Ex definitionibus fortitudinis apparet eam stomacho non egere. — V §. 99 zur Empfehlung der tenuitas victus heißt es unter Anderem: Adde siccitatem, quae consequitur hanc continentiam in victu; adde integritatem valetudinis; confer sudantes, ructantes, refertos epulis tanquam opimos boves: tum intelleges, qui voluptatem maxime sequantur, eos minime consequi, iucunditatemque victus esse in desiderio, non in satietate. — Phil. II §. 115: Recordare illum, M. Antoni, diem, quo dictaturam sustulisti: pone ante oculos laetitiam senatus populique Romani; confer cum hac nundinatione tua tuorumque: tum intelleges, quantum inter laudem et lucrum intersit. Man erkennt also überall die eindringlichere Form der Demonstration, die dem Leser oder Hörer selbst die Ueberzeugung zu gewinnen befiehlt, die der Redner ihm durch objective Darstellung der Sache als fertige geben könnte. [In dem Tone, aber nicht in der grammatischen Fügung, unterscheidet sich der Fall, wenn der Imperativus umschrieben ist, wie p. Sull. §. 17: Omitto ceteros, ne sit infinitum; tantum a vobis peto, ut taciti de omnibus, quos coniurasse cognitum est, cogitetis: intellegetis unumquemque eorum prius a sua vita, quam a vestra suspicione esse damnatum.] Energisch wird diese Art der demonstratio, wenn im Hauptsatze statt des Futur. I. das Futur. II. steht, wie Tusc. I §. 30: Tolle hanc opinionem: luctum sustuleris, indem so die Folge der Handlungen aufgehoben und nur die Identität beider (cum hanc opinionem sustuleris, luctum sustuleris) in der lebhaftesten und zuversichtlichsten Weise ausgedrückt ist. S. Zumpt. §. 511.

§. 75. Was endlich Cicero an d. g. St. der Partitt. Orat. §. 47 vom *optare* hinzufügt, erledigt sich aus dem, was wir §. 67, 7 besprochen haben.

Wir hätten somit die wichtigsten Formen der rednerischen Enthymeme erschöpft und könnten nun zu dem, was noch übrig ist, zu den Formen der inductio übergehen, wenn nicht noch zuvor die Art, wie in einer längeren Argumentation die Schlußreihe fortgesetzt wird, in Erwägung zu ziehen wäre. Diesem Zwecke dient bekanntlich die relative Verbindung mittelst Quod (auf Grund des Vorhergehenden erhebt sich das neue Glied der Schlußreihe), das in der argumentatio dieselbe Kraft und Bedeutung hat, wie atque in der partitio, d. h. es bezeichnet den logischen Zusammenhang der Gedanken nur formal, um die gegenseitige Ergänzung der einzelnen

Glieder zur Totalität des Schlusses nur im Allgemeinen anzudeuten, nicht in bestimmter Weise selbst zu vollziehen. Während also in der regelrechten Form des Syllogismus die assumptio mit atqui oder autem, die neuen Obersätze mit iam oder porro, die conclusio mit ergo oder igitur gebildet werden, dient in der gewöhnlichen Sprache, die den Schein des kunstgerechten Schließens vermeidet, diese Art der Verbindung mit Quod die syllogistische Verkettung der Glieder in der verschiedenartigsten Weise bald der assumptio (nun aber), bald der neuen propositio (nun aber), bald der conclusio (nun also) anzudeuten. Zumeist erscheint dasselbe in Verbindung mit si (selten etsi: s. Wichert Lat. Still. p. 237), sodann aber auch mit anderen Conjunctionen und selbst mit dem Pronomen relativum, worüber die Grammatiken hinlängliche Auskunft geben.

Ueberhaupt läßt sich der Gebrauch des Quod si auf folgende zwei Hauptfälle zurückführen: entweder knüpft es an ein im Vorhergehenden gegebenes Gedankenglied an, um an dieses ein zweites Glied als naturgemäße Folgerung des ersten zu fügen und so die conclusio vorzubereiten oder selbst zu vollziehen, (wenn nun): oder es steht in steigerndem, meist adversativen Sinne gegen das Vorangehende (aber selbst wenn), um eine entgegengesetzte Voraussetzung einzuführen, gegen die im Nachsatze mit tamen dennoch die Wahrheit des zu beweisenden Satzes d. h. der Thesis ganz oder im Wesentlichen sich geltend machen soll; im ersten Falle ist es positiver Natur und hat meistens den Indicativ nach sich; im zweiten Falle, der einer Einräumung nahe kommt, steht meist der Conjunctiv, namentlich nach quod si non = aber selbst in dem Falle, daß nicht, aber selbst wenn auch nicht. Beispiele der letzteren Art sind folgende. Cicero hat p. Arch. von §. 12 von dem Nutzen, welchen das wissenschaftliche Studium gewährt, gesprochen, und fährt nun in Anknüpfung an die Thesis doctrina laudanda est §. 16 fort: Quod si non hic tantus fructus ostenderetur et si ex his studiis *delectatio* sola peteretur, tamen, ut opinor, hanc animi remissionem humanissimam et liberalissimam iudicaretis, und kurz nachher ergänzt er das bisher zum Lobe der Wissenschaften Gesagte, das in der eigenen Beschäftigung mit jener seine Voraussetzung hatte, in derselben Weise §. 17: Quod si ipsi haec neque attingere neque sensu nostro gustare possemus, tamen ea mirari deberemus etiam cum in aliis videremus.

Er hätte *Iam si* oder *Ac si* sagen können, wenn er statt des Eindrucks einer fortlaufenden Kette seines Raisonnements und der nothwendigen Beziehung aller dieser Glieder auf den gemeinsamen Mittelpunkt, die laudatio doctrinae, die Form einer mehr äußerlichen Gliederung beabsichtigt hätte. Bisweilen tritt das steigernde etiam oder iam im Vordersatze hinzu, wie Lael. §. 73: Non enim neque tu possis, quamvis licet excellas, omnes tuos ad honores amplissimos perducere: ut Scipio P. Rutilium potuit consulem efficere, fratrem eius Lucium non potuit. *Quod si etiam* (als wäre *neque* nicht vorhergegangen) possis quidvis deferre ad alterum, videndum est tamen, quid ille possit sustinere. Oefters beginnt der Vordersatz mit *Quod si quis* oder *qui*, wie Lael. §. 34: Die Freundschaft unter Knaben dauere oft nur bis zum Eintritt in's Jünglingsalter, wo sie durch die Differenz materieller Interessen meist getrennt werde. *Quod si qui* longius in amicitia provecti essent (Scipio's Ansicht), tamen saepe labefactari, si in honoris contentionem incidissent. Man sieht, das Argument, welches der gemachten concessio entgegengestellt ist, dient nur, um selbst an diesem die Wahrheit der allgemeinen propositio (Lob der Wissenschaften, vorsichtige Unterstützung niedrigerstehender Freunde, kurzes Bestehen der Freundschaft) zur Geltung zu bringen. Mehr Beispiele s. bei Wichert Lat. Still. p. 239ff. Beispiele der ersten Art finden sich überall und bedürfen nach der vorausgeschickten allgemeinen Charakterisirung der Schlußweise keiner specielleren Erklärung. Wenn im Nachsatze nach *Quod si* mit Steigerung gefolgert werden soll, so gelten dafür dieselben Formen der Frage, welche §. 54, b erörtert sind. S. Wichert Lat. Still. p. 194 f.

Sehr oft ist *Quod si* mit *Quid? si* verwechselt; die Entscheidung zwischen beiden Formen ist nicht schwierig: das ruhig reflectirende *Quod si* paßt zu dem Tone der erregten Frage nicht. Vergl. Madvig de Fin. II §. 74. u. Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 343.

§. 76. Wir kommen nunmehr zu den Formen der

## inductio,

dem *exemplum* und dem *simile* (s. §. 44).

*Exemplum* est, sagt Auct. ad Herenn. IV §. 62, alicuius facti aut dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio. Wir führen dergleichen exempla gewöhnlich mit der Formel zum Beispiel ein: gegen nichts leichter wird von Schülern so häufig

gefehlt, als gegen die richtige Behandlung dieser Form. Das Beispiel, welches der historischen Vergangenheit oder der Erfahrung des alltäglichen Lebens — dies hat der Auctor vergessen — angehört und entweder zur Erläuterung oder zur Begründung eines allgemeinen Satzes dient, spricht durch sich selbst und schon insofern ist jeder Zusatz, wie das deutsche zum Beispiel, überflüssig und fehlerhaft. Die Erläuterung (explicatio) bedarf keiner Partikel zur Verbindung mit dem Vorhergehenden; die Begründung (confirmatio) geschieht durch nam oder enim. Die explicatio führt weiter aus, will also den allgemeinen Satz durch den einzelnen Fall deutlicher machen (rem apertiorem facit. Auct. l. l.) Daher Lael. §. 28: Nihil est virtute amabilius, nihil quod magis alliciat ad diligendum: quippe cum propter virtutem et probitatem etiam eos, quos nunquam vidimus, quodammodo diligamus. Quis est, qui C. Fabricii, M'. Curii non cum caritate aliqua benevola memoriam usurpet, quos nunquam viderit? Tusc. II §. 40: Consuetudinis magna vis est. Pernoctant venatores in nive, in montibus uri se patiuntur. — ibid. §. 59: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt, quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Fulgentes hostium gladios videbant Decii, cum in aciem eorum irruebant: his levabat omnem vulnerum metum nobilitas mortis et gloria. Und so sehr häufig. Die Begründung dagegen will rem probabiliorem reddere, wie z. B. de Finib. V §. 50: (Duci maiorum rerum contemplatione ad cupiditatem scientiae summorum virorum est putandum.) Quem *enim* ardorem studii censetis fuisse in Archimede, qui dum in pulvere quaedam describit attentius, ne patriam quidem captam esse senserit? (Ueber den Indicativ der Verba putatis, censetis, arbitramur in solchen Fragen, die dazu dienen, die Nothwendigkeit der Schlußfolgerung — wir gebrauchen deshalb im Deutschen das Verbum müssen —, unabhängig von jeder Bedingung, dem eigenen Ermessen des Hörenden oder Lesenden anheimzugeben, s. Anmerkg. zu Lael. 2. Aufl. p. 170 f.). Tusc. I §. 5: At contra oratorem celeriter complexi sumus nec eum primo eruditum, aptum tamen ad dicendum; post autem eruditum. Nam Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est u. s. w. In Verbindung mit der Negation heißt es *neque enim*, wie in der bekannten Stelle der Praefat. Nepot. §. 4 zur Begründung des Satzes: non eadem

omnibus esse honesta atque turpia, sed omnia maiorum institutis iudicari. Neque enim, fährt er fort, Cimoni turpe fuit, Atheniensium summo viro, sororem germanam habere in matrimonio d. h. In Cimon's Augen war es kein Schimpf u. s. w. — p. Mil. §. 8. (Die Ermordung eines Bürgers ist an sich nichts Ungesetzliches.) Nisi vero existimatis dementem P. Africanum fuisse, qui cum a C. Carbone tribuno plebis seditiose in contione interrogaretur, quid de Ti. Gracchi morte sentiret, responderit, iure caesum videri. (Hier liegt der Gedanke zu Grunde: quod nemo vestrum existimabit, an den sich das Folgende anschließt.) Neque enim posset aut Ahala ille Servilius aut P. Nasica aut C. Opimius — non nefarius haberi, si sceleratos cives interfici nefas esset d. h. Dann müßten ja nothwendig z. B. Servilius Ahala u. s. w. für Frevler gelten. Ebenso de Orat. I §. 62. (Die einfache Sache ist durch Hand Tursell. II p. 378. 379 sehr verdunkelt worden). Zwischen Erläuterung und Begründung aber ist der Unterschied sehr gering und oft nur subjectiv. Es war z. B. kein Grund vorhanden, *enim*, das in guten Handschriften fehlt, zu verlangen de Fin I §. 58, wie Madv. p. 110 erste Bearb. will: Clamat Epicurus non posse iucunde vivi, nisi sapienter, honeste iusteque vivatur, nec sapienter, honeste, iuste, nisi iucunde. Neque civitas (setzt Epikurs Ansicht fort, der in seinem Eifer — clamat — lebendig demonstriren, nicht ruhig und bedächtig begründen darf) in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus: quo minus animus a se ipse dissidens — gustare partem ullam liquidam voluptatis et liberae potest d. h. Keine bürgerliche Gemeinde kann z. B. im Zustande der Empörung glücklich sein, keine Familie u. s. w. Das Beispiel kann aber auch umgekehrt aus der allgemeinen Thatsache durch Folgerung (igitur, itaque)*) hergeleitet und damit selbst gerechtfertigt werden z. B. Tusc. I §. 4: Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. Igitur

*) Ob dafür auch *ita* steht, wie z. B. de Orat. I §. 66 in den heutigen Texten zu lesen ist: (illud tenebo, oratorem, *cum cognoverit* ab iis, qui tenent, quae sint in quaque re, multo melius quam illos ipsos, quorum sint eae artes, esse dicturum). Ita si de re militari erit dicendum huic Sulpicio, quaeret a C. Mario, adfini nostro, et cum acceperit, ita pronuntiabit, ut ipsi C. Mario paene hic melius, quam ipsi illa scire videatur, ist sehr fraglich.

et Epaminondas — fidibus praeclare cecinisse dicitur, Themistoclesque aliquot ante annis, cum in epulis recusaret lyram, habitus est indoctior. — de Offic. II §. 40: Quin etiam leges latronum esse dicuntur, quibus pareant, quas observent. Itaque propter aequabilem praedae partitionem et Bardilis Illyrius latro, magnas opes habuit et multo maiores Viriatus Lusitanus. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß auch in diesem Falle das deutsche zum Beispiel unübersetzt bleiben muß.

Ist dagegen das Beispiel mit dem allgemeinen Falle in Einem Satze verbunden, wo wir wie zum Beispiel sagen, oder lassen wir das Beispiel in einem selbständigen neuen Satze mit der Demonstrative So folgen, so heißt es in beiden Fällen lateinisch nur *ut*, niemals ut exempli causa, oder ita (sic). Vergl. de Inv. I §. 32: Genus est, quod plures partes amplectitur, ut animal. — Tusc. IV §. 79: Quomodo, si naturalis esset ira, quemquam paeniteret, quod fecisset per iram? ut Alexandrum regem videmus (paenitere, quod per iram fecerat), qui cum interemisset Clitum familiarem suum, vix a se manus abstinuit: tanta vis fuit paenitendi. — ibid. III §. 21: Qui dolet rebus alicuius adversis, idem alicuius etiam secundis dolet. Ut Theophrastus*), interitum deplorans Callisthenis sodalis sui, rebus Alexandri prosperis angitur. — Mehr Beispiele bedarf es hierzu nicht. Für ut tritt *velut* ein, wenn ich aus mehreren Beispielen, die mir zu Gebote stehen, eines beliebig (vel), und zwar das nächstliegende, (griech. *αὐτίκα*) auswähle: so z. B. gleich oder: wie, um zu dem nächstliegenden Beispiele zu greifen. de N. Deor. II §. 73: Vobis (Epicureis), Vellei, minus notum est, quomodo quidque dicatur. Vestra enim solum legitis, vestra amatis, cetera causa incognita condemnatis. Velut a te mihi hesterno die dictum est, anum fatidicam *πρόνοιαν* a Stoicis induci, id est, providentiam. — Tusc. V §. 34: Apud Platonem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter virtutem diceretur bonum. Velut in Gorgia Socrates, cum esset ex eo quaesitum, Archelaum, Perdiccae filiam, qui tum fortunatissimus haberetur, nonne beatum putaret, Haud scio, inquit, nunquam enim cum eo sum collocutus. S. Tischer Tusc. V §. 13.

---

*) Ueber diese Kürze, statt ut Theophrastus fecit, qui s. Madv. de Fin. II erste Bearb. §. 19 p. 172.

§. 77. In allen den genannten Fällen dienten die Beispiele wirklicher Personen oder Thatsachen zur Erläuterung oder Begründung des allgemeinen Satzes. Ganz verschieden davon ist, wenn ich zur Veranschaulichung eines allgemeinen Falles ein willkürlich gewähltes einzelnes Beispiel setze: wir wollen sagen. Dann steht im Latein. nur *verbi causa* oder *verbi gratia* (ὡς ἔπος εἰπεῖν), womit also recht deutlich die willkürliche Exemplification (verbum) der historischen Thatsache oder der Erfahrung (res) gegenüber bezeichnet ist. Vergl. Tusc. I §. 12: M. Quid dicis igitur? A. Miserum esse verbi causa M. Crassum. — de Fato §. 12: Sunt astrologorum percepta huiusmodi: Si quis verbi causa oriente Canicula natus est, is in mari non morietur. — de Fin. V §. 30: In nobismet ipsis ne intellegi quidem potest, ut propter aliam quampiam rem, verbi gratia propter voluptatem, nos amemus. — p. Mil. §. 60: Age vero, quae erat aut qualis quaestio? Heus tu, Rufio verbi causa, cave sis mentiare. — Auct. ad Herenn. IV §. 60 spricht von dem simile per brevitatem, quod apertius dicendi causa sumitur und führt hiervon als Beispiel an: In amicitia gerenda, sicut in certamine currendi, non ita convenit exerceri, ut, quoad necesse sit, pervenire possis, sed ut productus studio et viribus ultra facile procurras. Non hoc simile est, fährt er fort, ut apertius intellegatur, mala ratione facere, qui reprehendant eos, qui verbi causa post mortem amici liberos eius custodiant u. s. w. Man sieht, dies ist ein einzelnes willkürlich gewähltes Beispiel von den möglichen Arten uneigennütziger, auch über den Tod hinausgehender Freundesliebe. Aus den angeführten Stellen erhellt zugleich, daß diejenigen irren, welche die Redensart daraus erklären, daß das Beispiel nur in Einem Wort bestehe. Einzeln findet man dafür auch exempli gratia, wie de Offic. III §. 50: Eius generis hae sunt quaestiones. Si exempli gratia vir bonus Alexandrea Rhodum magnum frumenti numerum advexerit etqs. (wozu Cicero die Worte fügt: Sapientem et bonum virum *fingimus*.) Exempli causa*) dagegen findet sich in der klassischen Latinität nur im vollständigen Satze neben Prädicaten wie adferre, proferre, ponere, nominare: so Exempli causa paucos nominavi (nominabo) Phil. XIII §. 3. — Exempli causa ponatur aliquid, quod pateat latius. de Offic.

*) Nep. Lys. II, 1 schreibt: Cuius de perfidia satis est unam rem exempli *gratia* proferre.

III §. 19., oder wie: p. Mur. §. 27: quia in alicuius libris exempli causa (als Beispiel, um als Beispiel zu dienen) id nomen invenerant. S. Anmerkg. zu Lael. 2. Aufl. p. 276. Halm p. Rosc. Am. §. 27. Die Wendung endlich: ut exemplum adferam, ut hoc utar, ut hoc adferam (s. Pal. Cic. 7. Aufl. p. 130, 53) soll entweder exemplum oder hoc betonen, also auf die Demonstration mittelst eines Beispiels oder gerade dieses Beispiels aufmerksam machen, eine diligentia loquendi, die besonders motivirt sein muß.

Um eine historische Persönlichkeit mit dem, was sie gethan oder §. 78.
gesagt hat, als Auctorität für die Richtigkeit des aufgestellten Satzes einzuführen, und zwar in der Weise, daß man sie distinguiren will, weil durch sie die propositio im weitesten Umfange bestätigt wird und man deshalb um so mehr auf Anerkennung jener, der propositio, hoffen darf, dient *quidem*. Es ist nicht richtig, diese Partikel selbst mit zum Beispiel zu übersetzen, wie es hier und da geschieht, wogegen schon der Umstand spricht, daß sich die Person mit quidem mitten unter mehreren Beispielen befindet, wie Tusc. V §. 108; auch darf man ihr nicht ohne Weiteres eine steigernde Kraft beilegen, da, wo diese verlangt wird, neben quidem — etiam steht, wie Tusc. I §. 116: Alcidamas quidem — scripsit etiam laudationem mortis; die Steigerung liegt eben nur darin, daß die genannte Auctorität an ihrem Theile für die Richtigkeit des aufgestellten Satzes am vernehmlichsten spricht. Wir können ein solches quidem nur mittelst des in deiktischer Weise bekräftigenden ja ausdrücken: Alcidamas hat ja sogar eine Lobrede auf den Tod geschrieben, was etwas anderes ist, als: Ja Alcidamas hat sogar eine Lobrede — geschrieben; oder mit einer asseveratio mittelst doch: Hat doch Alcidamas u. s. w. Wir wollen von vielen Beispielen nur einige zur Anschauung bringen. Tusc. II §. 34: (Dolorem opprimendum esse patientia). Cretum quidem leges, quas sive Iupiter sive Minos sanxit de Iovis quidem sententia, ut poetae ferunt, laboribus erudiunt iuventutem, venando currendo, esuriendo sitiendo, algendo aestuando u. s. w. Creter und Spartaner liefern den stärksten Beweis für die von dem Manne (dem Weisen) verlangte patientia. Beide erziehen durch Gesetze schon die Jugend mittelst Strapazen zu derselben. Die Nothwendigkeit des freundschaftlichen Wohlwollens konnte durch keine Auctorität mehr demonstrirt werden, als die des Empedokles, der das Bestehen der ganzen Welt an das Walten des

ἔρως knüpfte, Lael. §. 24: Agrigentinum quidem doctum quendam virum carminibus Graecis vaticinatum ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. — Tusc. V §. 112 wird als Auctorität für den Satz, daß die Blindheit für den Weisen kein Uebel sei, unter Anderen Appius mit quidem ausgezeichnet: Appium quidem veterem illum, qui caecus annos multos fuit, et ex magistratibus et ex rebus gestis intellegimus in illo suo casu nec privato nec publico muneri defuisse: dies überbietet alle anderen genannten Beispiele. Ebendaselbst §. 108 ist zur Begründung des Satzes, daß der Weise das Exil ertragen müsse, der in dieser Beziehung umfassendste Ausspruch des Sokrates: Mundanus sum auf dieselbe Weise hervorgehoben. Also nicht die Bedeutung der Person an sich, zu deren Bezeichnung, wenn sie nöthig ist, Appositionen, wie philosophus non ignobilis u. s. w., oder Epiphoneme, wie at qui vir!, dienen, sondern nur die Evidenz dessen, was sie gethan oder gesagt hat, für die zu beweisende Sache ist der Grund des quidem. Hiermit sind aber diejenigen Fälle nicht zu verwechseln, wo die Restriction des quidem auf einem gegebenen Gegensatze beruht, wie Tusc. IV §. 49. 50: Ego ne Torquatum quidem illum, qui hoc cognomen invenit, iratum existimo Gallo torquem detraxisse, nec Marcellum apud Clastidium ideo fortem fuisse, quia fuerit iratus. De Africano *quidem,* quia notior est nobis propter recentem memoriam, vel iurare possum, non illum iracundia tum inflammatum fuisse u. s. w. S. Anmerkg. zu Lael. 2. Aufl. p. 163.

§. 79. Insofern das Beispiel ein argumentum ist (s. §. 44), kann es mit allen Formen der argumentatio eingeführt werden, die in diesem 2. Capitel besprochen worden sind: es ist dies die kunstmäßige Behandlung des exemplum, über welche wir im 2. Theile der Scholae ausführlicher gehandelt haben. Hier genügt es vorläufig auf die der *probatio* oder *demonstratio* entsprechenden Formen der Frage hinzuweisen. Den Charakter der lebhafteren *probatio* trägt z. B. de Offic. II §. 25: Quid enim censemus superiorem illum Dionysium quo cruciatu timoris angi solitum (s. Zumpt §. 769), qui cultros metuens tonsorios candente carbone cibi adurebat capillum? quid Alexandrum Theraeum quo animo vixisse arbitramur, qui u. s. w.; oder die Frage mit quid? wie de Offic. II §. 26: (Nulla vis imperii tanta est, quae premente metu possit

esse diuturna) Quid? Macedones nonne Demetrium reliquerunt universique se ad Pyrrhum contulerunt? Quid? Lacedaemonios iniuste imperantes nonne repente omnes fere socii deseruerunt? Der *demonstratio* dagegen dient hauptsächlich die Frage: *Videsne, videtisne, videmusne* (nicht *nonne videmus*, außer wenn der Frage ein einleitendes Quid? vorausgeschickt ist, wie Tusc. V §. 98: Quid? victum Lacedaemoniorum in phiditiis nonne videmus?). Diese so eingeführten Beispiele sind entweder aus dem Kreise des alltäglichen Lebens, das der Beobachtung eines Jeden die Erfahrung zuführt, oder aus der Geschichte, insofern sie monumentis litterisque mandata est, also Object der Erfahrung aus Lectüre ist, entnommen. Wir sagen in beiden Fällen ohne genaue Unterscheidung: weißt Du nicht?, wofür scisne in diesem Falle unmöglich wäre. Insofern mit videre auf die eigene Anschauung der Sache deutlich hingewiesen und zugleich die lebendige Vergegenwärtigung derselben der eindringlicheren Demonstration wegen beabsichtigt ist (daher Präsens), ist es natürlich, daß gerade hier das der ὑποτύπωσις dienende *ut* statt des abstracten Accusat. c. Infinit. folgt. Vergleiche Cat. M. §. 31: Videtisne, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? d. h. Wißt Ihr z. B. nicht, wie —? — p. Rosc. Am. §. 66 (zum Beweis der vis malae conscientiae): Videtisne, quos nobis poetae tradiderunt patris ulciscendi causa supplicium de matre sumpsisse, cum praesertim deorum immortalium iussis atque oraculis id fecisse dicantur, tamen ut eos agitent Furiae neque consistere usquam patiantur?*) — de Fin. V §. 48: (Innatus est in nobis cognitionis amor.) Videmusne, ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus perquirendisque retineantur: ut pulsi recurrant? — Quid vero? qui ingenuis studiis atque artibus delectantur, *nonne videmus* eos nec valetudinis nec rei familiaris habere rationem — et cum maximis curis et laboribus compensare eam, quam ex discendo capiant, voluptatem? Auch ohne Frage, wie de Fin. V §. 55: (In omni animali appetit animus agere semper aliquid.) Videmus igitur, ut conquiescere ne infantes quidem possint, oder mit ut eingeführt (So wissen wir z. B.),

*) Tusc. II §. 62 (Omnes clari et nobilitati labores contendendo fiunt etiam tolerabiles). Videmusne ut, apud quos eorum ludorum, qui gymnici vocantur, magnus honor sit, nullum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolorem? ist als Anakoluth statt nullus devitetur dolor? sehr fraglich.

wie Tusc. IV §. 79: ut Alexandrum regem videmus etqs. — s. oben §. 76. Uebrigens vergl. §. 52 p. 117 fg.

§. 80. In der Mitte zwischen dem Beispiel und dem Gleichnis steht das *exemplum fictum* (Ficta etiam exempla similitudinis habent vim. Topic. §. 45): jenes dient an sich mehr der Beweisführung, dieses der Veranschaulichung, beide können aber oft in Eins verbunden werden. Die fictio (Griechisch heißt es *σχῆμα καθ' ὑπόθεσιν*) proponit aliquid, quod, si verum sit, aut solvat quaestionem aud adiuvet. Quint. V, 10, 95. Ernest. Lex. Tech. Lat. p. 165. Die regelrechte Form hierfür giebt Cic. Topic. l. l. in folgendem Beispiel an: Finge mancipio aliquem dedisse id, quod mancipio dari non potest. Num idciro id eius factum est, qui accepit? aut num is, qui mancipio dedit, ob eam rem se ulla re obligavit? Diese Breite der Ausdrucksweise wird aber gewöhnlich vermieden und es tritt statt des *Finge* c. Acc. c. Infinit. die *ὑπόθεσις* mit si, natürlich mit dem Coniunctiv. Praesentis oder Perfecti, ein, deren Wahl durch die Regel von der Aufeinanderfolge der Tempora im Lateinischen bedingt ist. Im Hauptsatze steht meistens die der *ὑπόθεσις* entsprechende Form des Coniunctiv. Praesentis oder das *Futuri exacti* (nach Madvig), das letztere gewöhnlich nur in der 2. Person Singularis (man), die überhaupt in diesen fingirten Beispielen (neben quis oder quispiam) das Geläufige ist. Eingeführt werden kann das exemplum fictum auf dreifache Weise:

a) ohne Verbindung mit dem Vorhergehenden, als explicatio: de Fin. II §. 58: (Quam multa iniuste fieri possunt, quae nemo possit reprehendere, quae quidem quod nemo facile facit, argumento est, a natura iustitiam, non a voluptate proficisci.) Si te amicus tuus moriens rogaverit, ut hereditatem reddas filiae suae, nec usquam id scripserit nec cuiquam dixerit, quid *facies?* (von diesem Indicativ. Futuri werden wir nachher sprechen) — und ebendaselbst §. 59: Si scieris, inquit Carneades, aspidem occulte latere uspiam et velle aliquem imprudentem super eum assidere, cuius mors tibi emolumentum factura sit, improbe feceris, nisi monueris, ne assidat; sed impunite tamen: scisse enim te quis coarguere possit? d. h. Gesetzt, du hättest gewußt —; so würdest du unrecht handeln, wenn du ihn nicht warntest.

b) mittelst *ut* (so oder wie zum Beispiel), indem der zu beweisende Satz vorausgeht. de Offic. I §. 59: (Sunt officia, quae aliis magis quam aliis debeantur). Ut vicinum citius adiuveris

*in fructibus percipiendis* (hier liegt die ὑπόθεσις in fructibus percipiendis = si fructus percipiendi sint) quam aut fratrem aut familiarem; at si lis in iudicio sit, propinquum potius et amicum, quam vicinum defenderis. — de Offic. III §. 107: Quod ita iuratum est, ut mens conciperet fieri oportere, id servandum est; quod aliter, id si non feceris, nullum est periurium. Ut si praedonibus pactum pro capite pretium non attuleris, nulla fraus *sit* (falsch steht in den meisten Texten der Indicativ), ne si iuratus quidem id non feceris. — de Offic. I §. 32: Nec promissa igitur servanda sunt ea, quae sint iis, quibus promiseris, inutilia, nec, si plus tibi noceant, quam illi prosint, cui promiseris, contra officium est maius anteponi minori. Ut si constitueris cuipiam te advocatum in rem praesentem esse venturum atque interim graviter aegrotare filius coeperit, non sit contra officium non facere quod dixeris, magisque ille, cui promissum sit, ab officio discedat, si se destitutum queratur, d. h. Nehmen wir an, jemand habe —, so würde alsdann u. s. w. — de Nat. Deor. II §. 86: Etenim qui reliquas naturas omnes earumque semina contineat, qui potest ipse non natura administrari? Ut, si qui dentes et pubertatem natura dicat exsistere, ipsum autem hominem, cui ea exsistant, non constare natura, non intellegat ea, quae efferant aliquid ex sese, perfectiores habere naturas quam ea, quae ex iis efferuntur d. h. Wenn z. B. jemand behaupten wollte —; der würde nothwendig nicht begreifen. (Warum müssen hier in beiden Sätzen gleiche Tempora stehen?) Endlich

c) wird das fingirte Beispiel zu einem ausgeführten Gleichnis gestaltet, in welchem die propositio mit der durch das verglichene Beispiel veranlaßten Modification wiederholt wird. Tusc. II §. 12: Bei vielen Philosophen steht ihr Leben mit ihrer Lehre im Widerspruch. Quod quidem mihi videtur esse turpissimum. Ut enim, si grammaticum se professus quispiam barbare loquatur, aut si absurde canat is, qui se haberi velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccat, cuius profitetur scientiam: sic philosophus in vitae ratione peccans hoc turpior sit, quod in officio, cuius magister esse vult, labitur artemque vitae professus delinquit in vita. Wir würden hier alle Verbindung der Sätze aufgeben und sagen: Wenn z. B. ein Grammatiker von Profession unrichtig und fehlerhaft sprechen wollte, so würde das um so

schimpflicher sein. — Ebenso ist ein Philosoph um so mehr zu tadeln u. s. w. — ibid. II §. 67: Si omnia fugiendae turpitudinis adipiscendaeque honestatis causa faciemus, non modo stimulos doloris, sed etiam fulmina fortunae contemnamus licebit, praesertim cum paratum sit illud ex hesterna disputatione perfugium (der Selbstmord). Ut enim, si cui naviganti, praedones si insequantur, deus qui dixerit: ‚Eice te navi: praesto est, qui excipiat;‘ omnem omittat timorem: sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti non sint, ut ferendi sint, quo sit confugiendum vides. — de Nat. Deor. II §. 74: Id (providentia mundum gubernari) praecise dicitur. Ut si quis dicat Atheniensium rempublicam consilio regi, desit illud *Aeropagi:* sic, cum dicimus providentia mundum administrari, deesse arbitrator *deorum.*

Der Indicativ im Nachsatze zu si c. Coni kann nur der Ind. Futuri sein, wie oben de Fin. II §. 58: quid facies?, der uns aus der reinen Fiction in die Realität der Möglichkeit versetzt; sonst ist überall der Conjunctiv erforderlich.

Schließlich merke man sich noch an einem Beispiel die hyperbolische Form des exemplum fictum, mit der man bildlich die große Schwierigkeit oder Unmöglichkeit einer Sache bezeichnen will, de Orat. I §. 174: Citius hercule is, qui duorum scalmorum naviculam in portu everterit, in Euxino ponto Argonautarum navem gubernarit.

§. 81. Zu der Kategorie des fictum exemplum gehört auch die sogenannte Prosopopöie, *personae confictio* von Aquila Rom. III, *confirmatio* vom Auctor ad Herenn. IV §. 66 genannt, deren Wesen kurz darin besteht, ut muta quaedam loquentia faciat. Cic. Orat. §. 85. Ausführlicher definirt der Auct. ad Herenn. l. l.: Conformatio est, cum aliqua, quae non adest, persona (id est mortuus potissimum) confingitur quasi adsit, aut cum res muta aut informis fit loquens et formata et ei oratio attribuitur ad dignitatem accommodata aut actio quaedam, hoc pacto: Quod si nunc haec urbs invictissima vocem emittat, non hoc pacto loquatur? Ego illa plurimis tropaeis ornata, triumphis ditata certissimis —, nunc vestris seditionibus, o cives, vexor etqs. Item: Quod si nunc C. ille Brutus reviviscat et hic ante pedes vestros adsit, non hac utatur oratione: Ego reges eieci, vos tyrannos introducitis etqs. Die Figur rechnet Cicero Orat. l. l.

zu den vehementer illustribus und weist ihr deshalb Partt. Orat. §. 55 ihre Stelle besonders in der peroratio an, in der vor allen anderen die rhetorische amplificatio (Amplificatio est gravior quaedam affirmatio, quae motu animorum conciliet in dicendo fidem. Partt. Orat. §. 53) berechtigt ist. Es ist meistentheils die höhere Auctorität eines so personificirten Abstractum, wie des Vaterlandes, der Tugend u. s. w., oder des redend eingeführten Todten, unter deren Maske der Redner liberius agere zu können vermeint. So läßt Cicero im Namen der Stoiker die Virtus selbst sprechen gegen diejenigen, denen, wie den Epikureern, der dolor summum malum erscheint Tusc. II §. 46: Loquetur enim eorum voce Virtus ipsa tecum: Tune, cum pueros Lacedaemone — videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? etqs.; so die patria gegen Catilina I §. 18: Quae tecum, Catilina, sic agit et quodammodo tacita loquitur: Nullum iam aliquot annis facinus exstitit nisi per te etqs., um die Strenge der nöthig erscheinenden Maßregeln gegen denselben zu rechtfertigen; so ganz Sicilien gegen Verres in Caecil. §. 19: Sicilia tota, si una voce loqueretur, hoc diceret u. s. w., so den todten Appius Caecus gegen die Unverschämtheit der Clodia, die den M. Cälius der Giftmischerei beschuldigte p. Caelio §. 53: Si illo austero more et modo (me agere volet), aliquis mihi ab inferis excitandus est —, qui obiurget mulierem et pro me loquatur, ne ista mihi forte succenseat. Exsistat igitur ex hac ipsa familia aliquis ac potissimum Caecus ille. — Qui profecto si exstiterit, sic aget et sic loquetur: Mulier, quid tibi cum Caelio? etqs. Wir haben hiermit nur das Genus bezeichnen und die Einführungsformen andeuten wollen; Anwendung wird von dieser Figur nur selten gemacht werden können. S. Halm zu Verr. V §. 136. in Catil. I §. 18. Zu scheiden von ihr ist übrigens die ficta personarum inductio, oder, wie sie vom Auct. ad Herenn. IV §. 55 genannt wird, sermocinatio, in qua constituitur alicuius *personae* oratio accommodata ad dignitatem, wie z. B. Sapiens, qui omnia reipublicae causa suscipienda pericula putabit, saepe ipse secum sic loquetur etqs. Beide Arten umfaßt Quintil. IX, 2, 31 mit dem gemeinschaftlichen Namen der Prosopopöie: Ac sunt quidam, qui has demum προσωποποιίας dicunt, in quibus et corpora et verba fingimus. Sermones hominum assimulatos dicere διαλόγους

malunt, quod Latinorum quidam dixerunt *sermocinationem*. Ego iam recepto more utrumque eodem nomine appellavi (gewiß nicht mit Recht, da der Zweck der sermocinatio ein von der conformatio wesentlich verschiedener ist; jene dient dem *ἠθικόν*, diese dem *παθητικόν*.)

§. 82. Das Gleichnis (simile, *παραβολή* s. §. 44), unter dem wir die Vergleichung (s. Göller Orat. §. 138 p. 272) mitbegreifen, dient an sich mehr der demonstratio im eigentlichen und engeren Sinne, als der probatio. Denn die verschiedenen Motive, welche z. B. Auct. ad Herenn. IV §. 59 für das Gleichnis aufstellt: aut ornandi causa aut probandi aut apertius dicendi aut ante oculos ponendi, ermangeln der logischen Einheit; praktischer, und namentlich für den stilistischen Zweck richtiger, sind die 4 Formen des Gleichnisses, die er aufstellt: per contrarium, per negationem, per brevitatem, per collationem.

a) per *contrarium*. Unter anderen Gründen der Epikureer für ihre Behauptung, amicitiam non posse a voluptate discedere, steht de Fin. I §. 67: Atque ut odia, invidiae, despicationes adversantur voluptatibus, sic amicitiae non modo fautrices fidelissimae, sed etiam effectrices sunt voluptatum. Der erste Satz ist hier als ein concessum zur Vergleichung herangezogen, um dadurch das von seinem Gegentheil zu Beweisende probabel zu machen. Wir sagen in diesem Falle: Wie (auf der einen Seite) — so auf der andern, so hingegen. — Vergl. Madv. de Fin. I §. 3, der unter anderen anführt de Fin. I §. 49: (Fortitudo ista sequitur, ut sine cura metuque vivamus animumque et corpus, quantum efficere possimus, molestia liberemus.) Ut enim mortis metu omnis quietae vitae status perturbatur et ut succumbere doloribus eosque humili animo ferre miserum est —: sic robustus animus et excelsus omni est liber cura et angore, cum et mortem contemnit et ad dolores ita paratus est, ut meminerit, maximos morte finiri etqs. Vergleich noch Tusc. IV §. 22: (omnium perturbationum fontem esse dicunt intemperantiam, quae est a tota mente et a recta ratione defectio, sic aversa a praescriptione rationis, ut nullo modo appetitiones animi nec regi nec contineri queant). *Quemadmodum* igitur temperantia sedat appetitiones et efficit, ut eae rectae rationi pareant, conservatque considerata iudicia mentis: sic huic inimica intemperantia omnem animi statum inflammat, conturbat,

incitat. Wenn Leonore in Goethe's Tasso sagt in Beziehung auf das, was Alphons an Tasso noch vermißt und ihm durch seine Mitwirkung zu geben verheißen hatte: Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt, so müßte das übersetzt werden in Prosa: Ut enim ingenii facultates in umbra otiique tranquillitate aluntur, sic animi virtus in luce rerumque civilium fluctibus perficitur. Wenn hingegen beide Sätze gleiche Beweiskraft haben, so kann nicht mehr ut — sic stehen, sondern et — et oder seltner et — que. Zu dem ersteren s. Liv. XXI, 43, 11: Nec quam magni nominis bellum est, tam difficilem existimaritis victoriam fore. Saepe et contemptus hostis cruentum certamen edidit et incluti populi regesque perlevi momento victi sunt; zu dem zweiten Tusc. I §. 4: Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus. Igitur et Epaminondas — fidibus praeclare cecinisse dicitur Themistoclesque aliquot ante annis cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctior. Beiläufig sei gegen Madvig de Fin. p. 729 erste Bearb. bemerkt, daß die Verbindung mittelst et — que nicht zu den Anakoluthieen gerechnet werden kann; dies beweist schon der Umstand, daß sie in den kürzesten Intervallen bei einander stehen, wie hier und Brut. §. 302, wo mit Unrecht beanstandet worden: collectiones eorum, quae et essent dicta contra quaeque ipsa dixisset. Die completirende Kraft des que hat sich hier so hervorgedrängt, daß sie diese neue eigenthümliche Verbindungsweise nothwendig schaffen mußte. Man erinnere sich, wie der Lateiner das Gegentheil gern mit *contraque, rursusque* u. s. w. in dieser completirenden Weise anfügt. Außerdem siehe über et — et Gernhard de Offic. I §. 4.

b) per *negationem*, wo wir sagen: So wenig als — ebensowenig, oder Wie — nicht —, so auch nicht. Hier steht im Latein. neque — neque. Der Auct. ad Herenn. IV §. 59 führt als Beispiel an: Neque equus indomitus, quamvis natura bene compositus sit, idoneus potest esse ad eas utilitates, quae desiderantur ab equo, neque homo indoctus, quamvis sit ingeniosus, ad virtutem potest pervenire. Hierher gehört auch die Form de Fin. I §. 58: Neque civitas in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus: *quo minus* (für et hoc minus) animus a se ipse dissidens — gustare partem ullam liquidae voluptatis et liberae potest. Mit ein-

facher Vergleichung würde dies heißen: Neque civitas in seditione beata esse potest nec (steigernd) animus u. s. w.; so war durch das doppelte Gleichnis mit neque — nec die einfachste Weise der Steigerung schon erschöpft und es bleibt nichts anderes als quo minus, wofür es auch quanto minus als Ausruf heißen könnte, übrig.

c) per *brevitatem*. Dies ist das verkürzte Gleichnis, wofür der Auctor II §. 60 als Beispiel anführt, was wir oben §. 77, als wir über verbi causa sprachen, analysirt haben. Hierbei ist in grammatischer Hinsicht Zweierlei zu beachten. Die Partikeln für einen gesetzten Fall (*ὑπόθεσις*) sind bekanntlich tanquam, quasi, velut, für einen realen dagegen ut, sicut, quemadmodum. Doch finden sich tanquam und quasi einzeln für eine Vergleichung, die der Realität entspricht, wovon Madvig Opp. Acad. I p. 494 gehandelt bei Gelegenheit der Stelle pro Sest. §. 120: Aesopus semper partium in republica tanquam in scaena optimarum est. So Brut. §. 258: aetatis illius ista fuit laus, tanquam innocentiae, sic Latine loquendi. In diesem Falle bleibt aber tanquam seiner ursprünglichen Bedeutung getreu und heißt: so sehr oder so gut als. (Auszuscheiden ist ad Quint. Fr. I, 1, 4, was Madvig l. l. anführt: ne contrahas ac demittas animum neve te obrui tanquam fluctu, sic magnitudine negotii sinas, wo das Gleichnis hypothetischer Art ist. Zu *quasi* vergl. ad Famil. IX, 16, 2: ut quasi aurum igni, sic benevolentia fidelis periculo aliquo perspici possit und, was noch merkwürdiger ist, de Nat. Deor. I, §. 102: Profecto Epicurus, quasi pueri delicati, nihil cessatione melius putat: etwas anderes wäre quasi puer delicatus. Das Zweite, das hierbei zu beachten ist, bespricht Nägelsbach Stilist. p. 440 zw. Ausg., nämlich die dem Zwecke der Demonstration dienende Vorschiebung des relativen Satzes mit folgender Demonstrative sic, wodurch das verkürzte Gleichnis zugleich den Anschein einer vollen Periode gewinnt. Außer den oben genannten Beispielen, die diese Erscheinung bestätigen, vergl. Tusc. II § 51: ut tanquam hosti sic obsistat dolori d. h. um dem Schmerz ganz wie einem Feinde Widerstand zu leisten: denn durch diese Zusätze wie ganz oder gerade läßt sich allein die Kraft dieser Stellung erreichen. —

d) per *collationem*. Dies ist das ausgeführte Gleichnis mit vollständigem Vorder- und Nachsatze. Die gewöhnlichen Partikeln hierfür, da das Gleichnis aus den wirklichen Erscheinungen und Thatsachen des alltäglichen Lebens entnommen ist, sind *ut*,

*quemadmodum*, *sicut*, und in der Demonstractive sic, ita, item, *simillime* (Tusc. II §. 54). Für die genannten Relativa finden sich seltener *Quomodo* z. B. Tusc. IV §. 29: Quomodo autem in corpore est morbus, est aegrotatio, est vitium, sic in animo d. h. in dem Sinne, wie, und *tanquam* mit der oben angegebenen Bedeutung: so sehr oder so gut als, wie ad Quint. Fr. I, 1, 46: Te hortor, ut, tanquam poetae boni et actores industrii solent, sic tu in extrema parte et conclusione muneris tui diligentissimus sis. — Tusc. V §. 13: Ista me minime movent, quia, tanquam levia quaedam vina nihil valent in aqua, sic Stoicorum ista magis gustata quam potata delectant. Nur einmal, wie es scheint, steht in demselben Falle *quasi* — sic. Cat. M. §. 71: Quasi poma ex arboribus, cruda si sunt, vix evelluntnr, si matura et cocta, decidunt: sic vitam adulescentibus vis aufert, senibus maturitas. Hier gab Cicero dem Bedürfnisse der Abwechselung nach, da ein zweimaliges Gleichnis mit ut eben vorherging. Nicht hierher gehört Tusc. I §. 20 (die Ansicht des Aristoxenus von der Seele:) velut in cantu et fidibus quae harmonia dicitur, sic ex corporis totius natura et figura varios motus cieri, tanquam in cantu sonos; dies ist ein verkürztes Gleichnis, indem quae harmonia dicitur eine Umschreibung für das Fremdwort harmoniam ist, velut aber das nächstliegende Gleichnis einführt, dessen Identität noch einmal mit tanquam in cantu sonos (ganz so wie) bekräftigt wird. Das Ausführlichere über die Behandlung des simile s. im 2. Theil der Scholae Lat.

Zum Schlusse haben wir noch einige Worte über den dialektischen Schluß, den eigentlichen Syllogismus (*rationis* oder *argumenti conclusio*, s. Madv. de Fin. p. 66 erste Bearb., oder *ratiocinatio*, den gemeinschaftlichen Namen für beide Arten des Beweises, des logischen und des rednerischen) hinzuzufügen. Die Glieder desselben sind, wie bekannt, folgende drei: die *propositio* (auch *propositio maior*), per quam locus is breviter exponitur, ex quo vis omnis emanat ratiocinationis; die *assumptio* (auch *propositio minor*), per quam id, quod ex propositione ad ostendendum pertinet, assumitur, und die *complexio* (oder *conclusio*), per quam id, quod efficitur ex omni argumentatione, breviter exponitur. Cic. de Invent. I §. 67. Die beiden ersten Glieder heißen zusammen auch sumptiones (Prämissen). Es ist gleichgültig, ob beide Prä- §. 83.

missen oder eine von beiden erst einer probatio bedürfen: genau genommen bildet diese, wo sie nöthig ist, nur ein Complement der sumptio, durch welche die Form des Schlusses selbst nicht afficirt wird. (Anders Cic. de Invent. l. l. §. 61—66 nach der Theorie des Aristoteles und der Peripatetiker). Uns kommt es nur darauf an, die regelrechte Form dieses einfachen Syllogismus, d. h. die Formen, mit denen die *assumptio* und die *complexio* eingeführt werden, kennen zu lernen, nach denen wir dann auch rednerische Enthymeme, in denen gewöhnlich nur die assumptio ohne die conclusio zur Anwendung kommt, richtig beurtheilen und selbst bilden werden können. An den einfachen Schluß reiht sich der Kettenschluß, der aus mehreren in einander eingreifenden Schlüssen besteht, deren Obersätze im Verhältnisse zum Ganzen nur assumptiones, für sich betrachtet neue propositiones sind, die daher auch mit denselben Partikeln, wie die assumptiones eingeführt werden können, wenngleich sie einzelne Partikeln, durch welche der Fortschritt zu der neuen Schlußreihe kenntlicher wird, wie iam vero und porro (s. §. 19) vorzugsweise lieben. Wir werden im Folgenden zu beiden Arten gemischte Beispiele geben. Die gewöhnlichsten Wörter, mit denen die *assumptio* eingeführt wird, sind *autem* und *atqui*, sodann *at*, *et*, *porro*, *iam* und endlich eine relative Verbindung, namentlich Quod (si, quoniam u. s. w.)

1) *autem* (nun aber). Hierüber haben wir schon §. 19 gesprochen und Beispiele beider Arten angeführt. Vergleich noch Tusc. III §. 15, wo es in beiderlei Weise hinter einander steht: Necesse est, qui fortis sit, eundem esse magni animi: qui magni animi sit, invictum; qui invictus sit, eum res humanas despicere atque infra se positas arbitrari. Despicere *autem* nemo potest eas res, propter quas aegritudine affici potest. Ex quo efficitur, fortem virum aegritudine nunquam affici. Omnes *autem* sapientes fortes. Non cadit igitur in sapientem aegritudo.

2) *atqui* (nun aber ja oder doch) mit Versicherung. Den einfachen Schluß s. Tusc. V §. 43: His tu tam gravibus concitationibus tamque ipsis inter se dissentientibus atque distractis quem vacuum, solutum, liberum videris, hunc dubitabis beatum dicere? (Die propositio hat hier rednerische Farbe.) Atqui sapiens semper ita affectus est. Semper igitur sapiens beatus est; den Kettenschluß s. ibid. II §. 14: Qui fortis est,

idem est fidens. Qui autem est fidens, is profecto non extimescit. Atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. Ita fit, ut fortitudini aegritudo repugnet. Aus der versichernden Kraft der Partikel erklärt es sich, warum dieselbe gern in solchen assumptiones steht, die den hypothetisch ausgesprochenen Fall der propositio irgendwie fixiren, oder nach einer disiunctio. Für das Erste vergl. Cic. Parad. III, 1, 21: Quod si virtutes pares sunt inter se, paria esse etiam vitia necesse est. Atqui pares esse virtutes — facillime potest perspici; zu dem Zweiten de Nat. Deor. II §. 40 den Beweis des Cleanthes, solem animantem esse: Cum sit igneus sol oceanique alatur humoribus, quia nullus ignis sine pastu aliquo possit permanere: necesse est aut ei similis sit igni, quem adhibemus ad usum atque ad victum, aut ei, qui corporibus animantium continetur. *Atqui* hic noster ignis, quem usus vitae requirit, confector est et consumptor omnium idemque, quocumque invasit, omnia disturbat ac dissipat; contra ille corporeus, vitalis et salutaris omnia conservat, alit, auget, sustinet sensuque afficit. [Quare cum solis ignis similis eorum ignium sit, qui sunt in corporibus animantium, solem quoque animantem esse oportet.] S. Hand Tursell. I p. 522. 523. Im unvollständigen Syllogismus, d. h. im Enthymem, findet sich dasselbe sehr oft und ist ebenso oft von Kritikern und Auslegern verkannt worden (s. z. B. Madv. de Fin., p. 111 erste Bearb., und Stürenb. p. Arch. VIII, 18 p. 118 erste Ausg.); ich führe nur an Cat. M. §. 50: Cicero führt daselbst Beispiele von Greisen an, denen ihr Alter pabulum quoddam studii atque doctrinae habuit, zunächst einen Astrologen, dann zwei Dichter, zuletzt zwei Rechtsgelehrte; worauf er fortfährt: Atqui (so Madvig u. Tischer) eos omnes, quos commemoravi, his studiis flagrantes senes vidimus: M. vero Cethegum, quem recte Suadae medullam dixit Ennius, quanto studio exerceri in dicendo videbamus senem? Hier ist die Form der assumptio undenkbar, nachdem von den genannten Männern schon im Vorhergehenden das gesagt ist, was assumirt werden sollte: vielmehr haben wir die Uebergangsform mit Atque, die früher besprochen worden ist, indem recapitulirt wird, um den Gegensatz zwischen eos, quos commemoravi und M. Cethegum auf der einen, und *his studiis* und *dicendo* auf der andern Seite in das rechte Licht zu setzen: denn von einem orator will es nach §. 28 mehr besagen, als von

einem Astrologen, Dichter oder Rechtsgelehrten, wenn er noch im Alter fortstudirt. S. Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 459 und ad Famil. V, 12, 7, wo Orelli richtig *atque* hergestellt hat.

3) *at* mit erregterer Lebhaftigkeit des Gegensatzes. Tusc. III §. 15: Quemadmodum oculus conturbatus non est probe adfectus ad suum munus fungendum —: sic conturbatus animus non est aptus ad exsequendum munus suum. Munus autem animi est ratione bene uti, et sapientis animus ita semper adfectus est, ut ratione optime utatur. Nunquam igitur est perturbatus. *At* aegritudo perturbatio est animi. Semper igitur ea sapiens vacabit. S. Hand Tursell. I p. 431, der fälschlicher Weise de Fin. II §. 78 hierzu rechnet, wo At enim in der occupatio steht. Ferner Tusc. V §. 44: Omne bonum laetabile est; quod autem laetabile, id praedicandum et prae se ferendum; quod tale autem, id etiam gloriosum; si vero gloriosum, certe laudabile; quod laudabile autem, profecto etiam honestum; quod bonum igitur, id honestum. *At* quae isti (Peripatetici) bona numerant, ne ipsi quidem honesta dicunt. Solum igitur bonum, quod honestum: ex quo efficitur honestate una vitam contineri beatam. — ibid. III §. 14: Veri simile est, in quem cadat aegritudo, cadere in eundem timorem et infractionem quidem animi et demissionem. Quae in quem cadunt, in eundem cadit, ut serviat, ut victum, si quando, se esse fateatur. Quae qui recipit, recipiat idem necesse est timiditatem et ignaviam. Non cadunt autem haec in virum fortem (hier darf also für non-autem niemals neque oder neque vero gesagt werden). *Igitur* (über die Stellung des igitur zu Anfang der conclusio, wo kein anderes betontes Wort im Satze ist, s. Madvig de Fin. p. 116 erste Bearb. Tischer Tusc. I §. 11 p. 11.) *ne* aegritudo *quidem* (über ne-quidem in der conclusio mit der Bedeutung: auch nicht, ohne Steigerung, s. Madv. de Fin. p. 816 erste Bearb.). *At* nemo sapiens nisi fortis. Non cadet ergo in sapientem aegritudo. Außerhalb des Syllogismus, im rednerischen Schluß (Enthymem), findet sich *at* in der assumptio nicht, sondern nur atqui, weil jenes in zusammenhängender Darstellung an der Spitze der Sätze nur dem Einwurf dient.

4) *et,* insofern mit jeder assumptio ein progressus ad conclusionem Statt findet, zugleich mit einer Asseveration, die daraus erkennbar wird, daß das Verbum (est, sunt) unmittelbar an die

Partikel sich anschließt. S. Madv. de Fin. V §. 81. p. 762 erste Bearb. Hand Tursell. II p. 489. Tischer zu Tusc. III §. 9. Vergl. Tusc. III §. 18: Qui sit frugi vel, si mavis, moderatus et temperans, eum necesse est esse constantem; qui autem constans, quietum; — qui quietus, perturbatione omni vacuum; ergo etiam aegritudine. Et sunt illa sapientis. Aberit igitur a sapiente aegritudo. — Ibid. V §. 49: Nec in misera vita quidquam est praedicabile aut gloriandum, nec in ea, quae nec misera sit nec beata. Et est in aliqua vita praedicabile aliquid et gloriandum. — Quod si est, beata vita glorianda et praedicanda est. Auch mit *Ac-quidem* ward deshalb bisweilen die assumptio gebildet, wie de Invent. I §. 72: Aut metuamus Karthaginienses oportet, si incolumes eos reliquerimus, aut eorum urbem diruamus. Ac metuere quidem (*quidem* wegen des Gegensatzes der disiunctio: Lambin wollte At-quidem schreiben) non oportet. Restat igitur, ut urbem diruamus.

5) *porro*. Ueber dessen Verwendung im einfachen und zusammengesetzten Schluß ist oben §. 25 gesprochen. Auch außerhalb des dialektischen Schlusses findet sich dasselbe häufiger. Vergl. noch ad Famil. IV, 1, 1: Multa videbis fortasse, quae nolis, non plura tamen, quam audis quotidie. Non est porro tuum, uno sensu oculorum moveri; cum idem illud auribus percipias, quod etiam maius videri solet, minus laborare (contrarium, s. §. 54). Die conclusio: „also hast du keinen Grund, nach Rom nicht zurückkehren zu wollen" fehlt. — p. Caecin. §. 16: cum pecunia Caesenniae ex illa hereditate deberetur, eam porro in praediis collocari maxime expediret, essent autem praedia, quae mulieri maxime convenirent etqs. S. Madv. de Fin. p. 190. 191 erste Bearb.

6) *iam* oder *iam vero*. Tusc. V §. 48: Vir temperatus, constans, sine metu, sine aegritudine — nonne beatus? At semper sapiens talis. Semper igitur beatus. Iam vero (hiermit ist die neue Reihe des Kettenschlusses deutlich bezeichnet) qui potest vir bonus non ad id, quod laudabile sit, omnia referre, quae agit quaeque sentit? Refert autem omnia ad beate vivendum; beata igitur vita laudabilis; nec quidquam sine virtute laudabile; beata igitur vita virtute conficitur. Im Enthymem fehlt die conclusio, wie p. Cluent. §. 46: His fratribus semper usus est Oppianicus familiarissime. Iam (nun) hoc fere scitis omnes, quantam vim habeat ad coniungendas amicitias studiorum ac

naturae similitudo. — ad Fam. V, 2, 3: Cicero rechtfertigt sich gegen den Proconsul Metellus, der sich von ihm verspottet glaubte, indem er ihm die Veranlassung zu diesem ungegründeten Vorwurfe mittheilt, worauf er fortfährt: Iam hoc non potest in te non honorifice esse dictum, me in clarissimis meis atque amplissimis rebus tamen aliquod testimonium tuae vocis habere voluisse, d. h. diese meine Aeußerung kann doch nun nicht anders als für dich ehrenvoll gewesen sein: was zürnest du mir also?

7) Die relative Verbindung statt eines autem und Demonstrativum haben wir schon oben sub 3) an Tusc. III §. 14 kennen gelernt; dazu bedarf es keiner weiteren Beispiele. Zu quod si vergl. Tusc. III §. 21: In quem igitur cadit misereri, in eundem etiam invidere. Non cadit autem invidere in sapientem; ergo ne misereri quidem. Quod si (statt des ungebräuchlichen Si autem) aegre ferre sapiens soleret, misereri etiam soleret. Abest ergo a sapiente aegritudo. Zu *Quod quoniam* s. ibid. §. 19: Sapientis animus semper vacat vitio, nunquam turgescit, nunquam tumet, *at* iratus animus eiusmodi est; nunquam igitur sapiens irascitur. Nam si irascitur, etiam concupiscit. Proprium est enim irati, cupere, a quo laesus videatur, ei quam maximum dolorem inurere. Qui autem id concupierit, eum necesse est, si id consecutus sit, magno opere laetari. Ex quo fit, ut alieno malo gaudeat. *Quod quoniam* non cadit in sapientem, ne ut irascatur quidem cadit (statt: Non autem cadit hoc in sapientem, igitur ne ut irascatur quidem cadit). Sin autem (wenn dagegen) caderet in sapientem aegritudo, caderet etiam iracundia. Qua quoniam vacat, aegritudine etiam vacabit (statt: At iracundia vacat, vacabit ergo etiam aegritudine). Hier ist die assumptio und die conclusio beidemal durch quoniam mittelst relativer Verbindung zu Einem Satze vereinigt.

§. 84. Die *complexio* endlich wird gebildet:

1) mit den einfachen conclusiven Partikeln *igitur* und *ergo* (also), deren Stellung gleich wandelbar ist; was wir oben sub 3) an igitur nachgewiesen haben, gilt auch von ergo.

2) mit ita allein oder in der Umschreibung mit fit, ut (auch ex quo fit, ut). Tusc. V §. 50: Nisi ea vita beata est, quae est eadem honesta, sit aliud necesse est melius vita beata. Quod erit enim honestum, certe fatebuntur esse melius. *Ita erit* beata vita melius aliquid; quo quid potest dici perver-

sius? — Tusc. III §. 14: Qui fortis est, idem est fidens; qui autem est fidens, is profecto non extimescit. Atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. *Ita* fit, ut fortitudine aegritudo repugnet (folglich, auf diese Weise). S. die sub 7) oben angeführte Stelle aus Tusc. III §. 19: Ex quo fit, ut alieno malo gaudeat und so häufig. Es bedarf wol kaum der Erinnerung, daß diese Form des Schlusses ita fit, ut nicht mit der Umschreibung des verbum finitum (auf diese Weise kommt es, daß) verwechselt werden darf, wie z. B. Tusc. III §. 58: Ita fit, sensim cogitantibus ut, quantum sit ementita opinio, appareat. S. Tischer z. St. Für den letzteren Fall heißt es gewöhnlich quo fit (nicht ex quo fit).

3) Das deutsche „daraus folgt" darf bekanntlich nicht mit *hinc, inde, ex eo* oder *ex quo sequitur* gegeben werden, da diese Zusätze der Grundbedeutung des Verbum zuwider sind, sondern nur mit dem einfachen *sequitur*, auf welches entweder vermöge der zu Grunde liegenden Vorstellung von ita fit ein ut oder der Accus. c. Infinit. folgt. Das Nöthige hierüber giebt Krebs Antib. s. v. [Vergl. Tusc. V §. 49: Quibus positis intellegis quid sequatur.] Daneben ist am häufigsten: *Ex quo efficitur* gleichfalls mit doppelter Construction, wie sequitur. Diesem nahestehend sind Wendungen, wie *Ex quo intellegitur* z. B. Tusc. III §. 71: Ex quo intellegitur, non in natura, sed in opinione esse aegritudinem oder *Ex quo perspicuum est*, wie Tusc. IV §. 3. Dagegen *Ex hoc nascitur etiam*, wie de Fin. III, 19, 63 (Ex hoc nascitur etiam, ut communis hominum inter homines naturalis sit commendatio) heißt: ex hoc fonte (naturali amore) manat etiam, und *Consequens est* (z. B. de Legg. I §. 15: Quoniam scriptum est a te de optimo reipublicae statu, consequens esse videtur, ut scribas tu idem de legibus) heißt: es ist die nächste Folge (logische wie thatsächliche).

4) Die relative Verbindungsweise s. oben sub 7). So steht öfters für Ergo — Quod si est, wie Tusc. V §. 49: Quod si est, beata vita glorianda et praedicanda est. Auch *ut iam* gehört hierher, wie de Legg. I §. 23, wo es am Ende des Kettenschlusses heißt: Si vero iisdem imperiis et potestatibus parent, multo etiam magis: parent autem huic caelesti discriptioni mentique divinae et praepotenti deo; *ut iam* universus hic mundus una civitas communis deorum atque hominum existi-

manda sit. (denn so ist jedenfalls für das verdorbene *etiam* zu lesen.) S. Reisig Vorlesungen §. 318 p. 567.*)

5) In der *disiunctio* (s. §. 59) sowie in der enumeratio oder expeditio, wird die conclusio mit *Restat ut* oder *Relinquitur ut* eingeführt. Für jene siehe das oben sub 4) angeführte Beispiel aus de Invent. I §. 72; für diese ad Herenn. IV §. 40.

---

*) Die Stelle ist jetzt durch Halm aus Voss. 84, dem besten der älteren Codd., verbessert in: est igitur universus hic mundus — existimanda.

# Anhang.

## I. Exempla tractationis.

Die folgenden exempla sind Arbeiten von angehenden Primanern, nach vorausgegangener Anleitung zu dem bestimmten Zwecke, die Formen der tractatio in Anwendung zu bringen, angefertigt. Man mag von diesen Mittheilungen halten was man will; ich würde die Wahrheit verletzen, wenn ich mir von ihnen mehr als einen kleinen Theil der Form aneignen wollte; das Materielle derselben, das nur hier und da durch kleine Zusätze zur Verwollständigung des Gedankens oder durch Verkürzungen verändert worden ist, spricht für sich selbst.

### I. In senectute plus mali esse quam boni.

Cum aliquid de vitiis senectutis disputare vellem, angebat animum cogitatio, quam suavibus gravibusque verbis eadem esset a Cicerone defensa atque celebrata. Credo igitur vos, sodales, mirari quid sit, quod ego ad orationem illius refutandam surrexerim, qui neque ingenio neque auctoritate ullo modo cum tam gravi adversario sim comparandus. Quanquam quid ego audaciae crimen vereor, quem scitis hanc tam ancipitem causam non mea sponte suscepisse, sed aliena auctoritate, cui obsequi par erat, impulsum recepisse? Ac mihi quidem saepenumero de senectute cogitanti eadem fere, quae ille infirmanda diluendaque esse putavit, solent occurrere, quae

eam reddere videantur miserrimam? unum, quod abducat a rebus gerendis, alterum, quod omnibus fere privet voluptatibus, tertium, quod animum appropinquatione mortis anxium atque sollicitum habeat. Quarum causarum quae sit uniuscuiusque vis et pondus, paucis explicare libet. Sed antequam ad propositum venio, videtur illa opinio esse minuenda, quasi ego non intellegam, nihil cum in omni aetate, tum in senectute posse grave videri iis, qui in se ipsis habeant, quae maxime valeat ad bene beateque vivendum, moderationem animi atque tranquillitatem. Quae quidem propria debet esse senis sapientis. Quid est enim, per deos, aptius ad omnes vitae molestias facillime perferendas? Sed quoniam ita generati a natura sumus, ut vitam nostram non tam ferendo tolerabilem, quam fruendo suavem et iucundam redderemus, quibus potissimum malis urgeri senectus videatur, quaerendum est.

Primum igitur a rebus gerendis avocat. O vitam miserrimam, quae suo quasi condimento careat negotiis. Quibus orbatus, ut quisque optime natus institutusque est, esse omnino nolit in vita. Num igitur senectutem desidem dico ac plane inertem? Non omnino equidem, sed tamen ad res gerendas impeditam. An dubitamus quin ingravescente aetate corpus affici soleat valetudine aegra atque infirma? Membrorum debilitas, vultus rugae, manuum genuumque tremor nonne satis declarant virium defectionem? Quid? quod oculorum auriumque usus saepe aut impeditur aut plane aufertur? Viribus autem privatus nescio an nullum officii aut omnino vitae munus recte possis exsequi. Quid ego hic tam multas artes proferam, quae valentibus tantum manibus corporibusque factitari possunt, deficientibus nullo modo possunt? Age vero, quae ingenii maxime viribus continentur officia, quoniam in imbecillo corpore mentis etiam vis animique ardor et studium exstingui solet, ipsa quoque iacere nonne consentaneum est? At propria senectutis laus est, quod id nobis affert, ut tanquam emeritis stipendiis liceat a curis laboribusque remotos in iucundissimo otio vitae ante actae fructus percipere. Quid? qui ne tantum quidem condiderunt, quantum sufficiat ad vitam aegre sustentandam, nedum degendam suaviter? Certe coacti sunt repugnante natura labore gravissimo infirma corpora prorsus affligere atque conficere, aut deficientibus omnino

viribus suppliciter mendicando victum modicum turpissimumque quaerere. Quo quidem adspectu quid potest inveniri miserabilius?

Dicet quispiam, non tam viribus aut fortitudinibus corporum res magnas geri, quam consilio, auctoritate, sententia, quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus soleat. Quasi vero cuique liceat senatori esse aut ad reipublicae gubernacula sedere, sicut et illi gravissimo viro ac consulari M. Tullio Ciceroni et ceteris principibus Romanis decurso honorum spatio concessum fuit. Quotus enim quisque senum, praesertim in regia civitate, eum locum tenet dignitatis, in quo communi utilitati ac saluti possit consulere? — At iucundissima est et honoratissima senectus stipata iuventutis studiis. Scilicet vehementer inclinant animi iuvenum, ut senum consilium et auctoritatem exquirant atque appetant. Quid ita? quia ut suorum temporum senes peritissimi consultissimique esse debent, sic praesentium temporum intellegentia saepe destituti sunt, atque ut illos mores et illa instituta, in quibus ipsi educati sunt, una omnium maxime admirantur, ita de recentibus ac novis facile male existimant. Quin etiam miris quibusdam atque obsoletis rationibus ita saepe obstinatis animis adhaerent, ut apud alios derisui ac despicatui sint. Quanquam senem despicere semper est animi agrestis ac feri.

Venio nunc ad alteram vituperationem senectutis, quod omnibus fere careat voluptatibus. Omitto corporis tam multas voluptates, quibus senectus frui non potest: certe ei multorum ciborum potionumque, quorum summa tenetur appetitione, fructum propter corporis infirmitatem percipere non licet. Caret praeterea armis, equis, ludis, natationibus, cursibus. Quanquam quid haec leviora commemoro, cum ipsae ingenii delectationes non minus saepe desiderari in senectute soleant? Quid est autem accommodatius ad vitam exornandam, quam studium litterarum? Ne id quidem senibus integrum et illibatum manet. Constat enim, id quod ad litteras colendas vel maximum impedimentum est, senectutis vitio non solum memoriam minui, verum etiam mentis aciem magis magisque hebescere. Quid? qui etiam oculis vel auribus capti sunt, nonne rebus vel visu vel auditu suavissimis, ut spectaculis ludorum, nervorum vocumque cantibus, aegerrime carent?

Accedit, quod iter facere, quam quidem summam duco voluptatem, senibus infirmis ac debilibus non iam licet. Carent ergo maximam partem consideratione contemplationeque naturae, quod animorum naturale quoddam quasi pabulum dici potest. At summum est huius aetatis oblectamentum benefactorum recordatio atque conscientia. Credo, sed illa quidem in omni aetate pariter iucunda est. Immo vero senex in vita quamvis bene acta tamen permulta deliquisse sibi conscius mortis trepidatione tenetur (is autem tertius erat disputationis locus) iamiam summo illi iudici deo rationem redditurus. Nec vero haec solum cogitatio appropinquatione mortis angere senis animum mihi videtur, sed etiam illa, quam mox discedendum sibi sit ab omnibus rebus, quas praecipuo amplectitur amore, a carissimis liberis, nepotibus, amicis. Spe vero, dulcissima illa vitae humanae comite, paene destituitur. Sed quid opus est plura? Mali multo plus quam boni senectutem afferre satis demonstrasse mihi videor.

---

## II. Paupertatem optabiliorem esse divitiis.

---

Nulla certe de re magis variantur hominum sententiae, quam de divitiis, quanti aestimandae sint. Multi in iis felicitatem omnem positam ducunt et eas omnium rerum nervum appellant, alii et paucissimi prorsus centemnunt neque quidquam ad beatitudinem vitae pertinere putant. Qua in re utrosque errare existimo: neque enim mihi tanti habendae videntur divitiae, quanti illis, neque ita contemnendae, ut his; sed, sicut in plerisque, aureae mediocritatis regula optima est. Quod si arbitrio meo permissum sit aut divitias aut paupertatem optare, equidem cur paupertatem anteferendam censeam, paucis explicare libet.

Sed antequam ad ipsum venio, quod mihi propositum est, duabus de rebus, quarum hac in disputatione saepissime mentio fit, breviter, si placet, exponamus, primum, quid vox paupertatis sibi velit, deinde, quid homini in vita expetendum esse putemus. Ac pauperem quidem eum dicimus, cuius copiae ipsis quotidianis necessitatibus sufficiant, ut, cum nulla re abundet, tamen non ad pudendam egestatem mendicitatem-

que profligatus sit. Is sive opus faciet sive in arte aliqua versabitur, quoniam impenso studio quantum ad vitam sustentandam satis erit, id acquiret, neque ceteris hominibus, quibuscum vivet, molestus contemptusque erit, et in ipsa tenuitate victus condimentum habebit suavissimum, desiderium. Age vero, quid homini in vita expetendnm sit, consideremus. Quod mihi in eo videtur esse, ut, qua condicione a deo generati sumus, ut et corpora et animos nostros exercitatione conformaremus, ea quam possimus optime perfungamur. Cum igitur quaerimus, anteferendane sit paupertas divitiis, hoc nobis est efficiendum, ut illum plus momenti et ad corpora corroboranda et ad animos excolendos perpoliendosque afferre appareat.

Et quoniam nulla re tam corpora corroborantur, quam labore et contentione, nulla re magis firmantur, quam exercitatione et industria, pauperum vires ipsa paupertate augeri quis est qui neget? An tu putas non maximi laboris industriaeque esse, nullis domesticis facultatibus instructum manuum mercede vel ipsum inopiam tolerare vel domum praesertim frequentem tueri ac sustentare? At isto modo operariorum corpora firmantur, non eorum, qui in artium liberalium studiis versantur. Fateor, sed ipsis illis animi contentionibus nescio an etiam corpus firmetur. Sed cuicuimodi est — nolo enim singula subtilius persequi — hac certe re pauperes multo divitibus praestare arbitror, quod cupiditatibus libidinibusque, quibus illi plurimis vexantur, ipsi liberi solutique vivant: quomodo enim possunt desiderare, quod nunquam gustarunt? Quamobrem cum voluptates affluentius haurire nec possint nec velint, et necessitates eorum perpaucae sunt, ut facile iis careant, quae ne desiderant quidem, et maxima utuntur valetudinis prosperitate, quippe quae victus tenuitate vel maxime sustentetur. Quid divites a prima pueritia luxu et mollitie diffluentes? nonne intemperantia cibi potusque bonam amittunt valetudinem? At non omnes divites intemperantes sunt. Sed plurimi; maxima enim peccandi illecebra facultatum occasio est, quae quidem nullis ita datur ut divitibus. — Satis mihi demonstrasse videor, quare paupertas ad corpora firmanda plus afferret quam divitiae: venio nunc ad alterum illud, ut doceam, quomodo plus eadem valeat ad conformandos animos.

Ac primum de moribus pauperum et divitum, tum de eorum doctrina atque eruditione pauca dicenda sunt. Satis igitur apparet divitiarum usu multo difficilius moderationem animi ac temperantiam effici quam paupertate, quoniam quidem divites omnibus se tradere possunt voluptatibus, pauperes non possunt non tenui victu cultuque contenti esse. Cumque hac in re simplicitatem frugalitatemque retineant, conservant morum quoque probitatem atque integritatem, qua haud scio an nihil possit hominem feliciorem reddere. Quid? humanitatem te misericordiam quantam in paupere inesse putatis, qui si laborantem alterum viderit, quid ipse perpessus sit et quotidie perpetiatur, facile et meminerit et, quantum possit, alienis malis subveniat? Confer divites: intelleges eos, quamvis res large suppetat, unde plurimos adiuvare possint, haud raro vel avaritia vel importunitate quominus auxilium ferant impediri. Neque id solum efficiunt illae angustiae, quas pauperem tolerare oportet, ut moderate modesteque vivat, sed etiam firmitatem quandam animi et constantiam afferunt, qua fit, ut ille et in miseris afflictisque rebus erectus et a peccatis omni tempore liber sit. Quid simile in divitibus? Quorum mores molles et effeminati cum sint, facillime ut secundis rebus efferuntur superbia, ita adversis debilitate cadunt.

Nunc, quoniam de moribus dixi, de artium litterarumque studiis, quae quidem ad humanitatem vel maxime pertinent, pauca dicamus. Atque ut ab ea re ordiamur, qua saepissime homines cum ad ceteras res tum ad litteras amplectendas incitari solent, ab utilitate, eius causae vim in paupere maximam, nullam in divite esse quis negat? At ista turpis causa est. At facit, ut quis ad honestum perveniat. An divitem, qui quidem contemnat litteras aut nihil iis operae studiique impertiat, unquam, quantum in illis suavitatis insit, sensu percepturum putas? Quid autem aliud tenere animum atque amore, quem quaeris, ingenuo incendere potest quam ipsa discendi cognoscendique delectatio? Quae quidem ex pauperum studiis eo certius laetiusque efflorescet, quod et ipsi minus aliis rebus a gravissimo illo studio abducuntur et litterae optimum quemque et integerrimum maxime delectant: quas virtutes in pauperibus perfacile inesse posse ostendimus. At pauper non habet unde discendi instrumenta sumat. Quod

ipsum maximopere est admirandum, quod etiamsi illa non habeat aut aegre sibi comparet, tamen omni memoria tot summi viri exstiterint, qui ipsi pauperes cum essent, omnes studiorum difficultates magno animo superarint. Liceat vos Sixti illius quinti admonere, qui ex suario papa exstitit; recordamini Ioannis Keppleri, viri clarissimi, cui paupertas fidelissima vitae comes fuit. Quid? summus ille poeta, quem Germani decus et gloriam gentis nostrae iure ferimus, Schillerus, nonne ipse quoque rerum inopia laborabat? Quid multa? altrix paupertas virium et animi et corporis optima est: huius denique disciplina fit, ut et ad pulcherrima quaeque impellamur et ut in optimarum rerum studiis constanti erectoque animo perseveremus. Quare quod de Gaditanis memoriae traditum est, artes eos paupertatemque iisdem aris coluisse, ad omnium aetatum temporumque exemplum atque imitationem proditum mihi videtur praeclarissime.

---

## III. Quibus maxime virtutibus admirabilis exstiterit P. Scipio Africanus maior.

Respublica Romana cum multis semper praeclaris viris floruit, tum neminem tulit omnibus rebus ita praestantem ut P. Scipionem Africanum, eum qui Hannibalem devicit. Quod ut demonstrem tantique viri imaginem, ut par est, illustrioribus paulo depingam coloribus, nunc, quibus maxime virtutibus ille admirabilis exstiterit, mihi in animo est explicare.

Ac mea quidem sententia ad imperatoriam eius laudem, unde tanquam e capite ceterae eius virtutes manasse videntur, omnis oratio referenda erit. Quoniamque in summo imperatore, si Ciceronem auctorem sequimur, quattuor has res inesse oportet: scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem, primum videamus, si placet, quanta in eo fuerit rei militaris scientia.

Septimum decimum annum agens cum paene ex puerili institutione bello maximo acerrimoque hoste ad patris exercitum profectus esset, non tam prospero armorum successu, quam ipsis suorum cladibus edoctus mox tantos in ea arte

progressus fecit, ut ad eum duobus annis post clade illa Cannensi accepta omnium, qui ex fuga Canusium petiverant, consensu, dum consul abesset, summa imperii deferretur. Non multo post duobus illis et ducibus et exercitibus in Hispania caesis cum omnes, ut erant fractis et demissis animis, imperium abnuerent, provincia illa in perpetuum amissa videbatur, nisi unus Scipio periculosissimum honorem se petere professus esset. Quo factum est, ut liberatus timore populus magnis clamoribus eum toti bello imperioque praeficeret. Neque iniuria tam singulariter virtuti eius confisi sunt. Mox enim cum cognovisset, in quo statu et civium sociorumque et hostium res in provincia essent, dissensione Punicorum ducum, ex qua trifariam exercitum in diversissimas regiones dixtraxerant, ita prudenter in rem suam abusus est, ut non proximum exercitum aggredi, quo facto facile in unum omnes contraxisset, sed interim, dum distinerentur hostes, Carthaginem Novam, qua una in urbe universam captam fore Hispaniam intellegeret, totis viribus oppugnare statueret. In ipsa vero oppugnatione urbis quanta versatus est sapientia: quantas difficultates non modo humani operis munitionisque, sed etiam naturae et locorum quam praeclare superavit! Quid dicam de proelio ad Baeculam facto? quod rem Carthaginiensium adeo afflixit, ut ex tribus ducibus eorum unus cum reliquiis Hispanorum Italiam peteret, reliqui duo in ultimam Hispaniae oram concederent. Sunt haec divina et maximo imperatore dignissima, sed nihil maius, quam quod in ipsa Africa infestissimum omnium hostem, qui tot tantisque cladibus exercitus Romanorum afflixisset, qui totam Italiam igni ferroque devastasset, qui denique urbem ipsam obsidionis metu exterruisset, magnum ducem maior ipse imperator profligavit. Videtis profecto multa et varia belli genera fuisse, in quibus illum fortuna reipublicae exercuerit: Italicum, Hispaniense, Africanum satis declarant, parem eum in re militari habuisse neminem.

Atque haec quidem hactenus. Alter erat locus de virtute P. Scipionis. Quae quanta fuerit, cum ex aliis rebus tum maxime e labore in negotiis industriaque, quam paene incredibilem in viro fuisse constat, facile intellegitur. Nam ut primum in Hispaniam traiecit, nihil praetermisit, quantum facere enitique

potuit, quin et veterum militum fractam debilitatamque manum reficeret et civitates Hispanorum, quae metu defecerant, a novo foedere revocaret, denique unius hiemis spatio omnia appararet, quae ad inferendum proximo vere bellum necessaria essent. Quid deinde? Exacta hieme ad Carthaginem Novam copias admovit, rem et difficillimam et pulcherrimam uno die perfecit. Atque ab his initiis progressus quanta celeritate rem eo perduxit, ut quae terra modo undique teneretur hostium copiis oppressa, ea liberata paucorum mensium labore in potestatem dicionemque populi Romani redigeretur. Quid? quod ne ea quidem re acquievit, sed cum confici bellum nisi in ipsa Africa non posse existimaret, ut transferendi belli facultas sibi daretur, contra vehementissimas invidorum obtrectationes obtinuit. Quodque diu multumque animo agitaverat, tanto studio tantaque industria ad effectum adduxit, ut hostes minime tale malum suspicantes plane imparatos opprimeret. Atque ut in apparandis rebus strenuus et industrius, sic in gerendis acer et fortis fuit. Ipse ceteros milites multo antecellebat animo saepissimeque summis periculis circumstantibus in prima acie pugnabat. Ne tum quidem, cum mala ingruerent, animo defecit. Quam in rem satis habeo hoc unum commemorasse, quod cum Syphacis defectione summa spe deturbatus esset, ita non fractus animo est, ut nullo metu perterritus ad imminens bellum constanti oratione adhortaretur. Tanta eius animi magnitudine etiam milites ardore quodam inflammatos esse quis potest mirari? Quid? illa num leviora censes, quae declarant divinam quandam in illo viro fuisse prudentiam ac consilium? Cuius rei testimonium si denuo Carthaginem Novam affero, quaeso, ignoscatis. Fuit certe illud summi consilii, quod, cum propter altitudinem scalis muros ascendere non posset, dum in unum locum, cui ipse maximam vim militum opposuerat, intenti defendentium animi essent, stagni, quod urbem ab occasu claudebat, opportunitate usus facili in nudatum praesidiis murum ascensu et urbem sine certamine intravit et hostem ancipiti et a tergo et a fronte proelio oppressit. Age vero illa res quantam declarat eiusdem viri prudentiam, quod ex captivis ad duo milia opificum populo Romano addixit et libertatis spe proposita ut fidelem ad belli usus operam praestarent obligavit; quod cetera multitu-

dine oppidanorum iuvenum servorumque remigium classis suppleri iussit; quod denique, cum navium usus non esset, quia vacua Hispaniae ora classibus Punicis erat, navalibus sociis terrestres copias auxit. Cumque multa in illo viro magna sint, tum nihil admirabilius, quam quomodo prudentia et liberalitate Hispanorum animos iam pridem Punico infensos nomini et inclinaverit et ad suam causam adiunxerit. Atque, ut ad maiora veniamus, quae deinceps consecuta sunt, quam prudenter hostes viribus multo superantes distendit, quanta clade Hasdrubalem, priusquam reliqui Poenorum duces auxilio venire possent, prostravit! Nec minus ex illa re viri consilium perspici potest. Manum enim lectorum iuvenum in Sicilia instituit, ex qua, si quis nollet stipendia facere, ita ei vicarium conducere liceret, ut armis eum instrueret. Qua re duplex quiddam adeptus est Scipio, quod nec Siculi illi nobiles ac locupletes rei militaris periti erant et ipsi sine mercede manus fortissima armata est. Nec vero talis erat eius prudentia, quae suam utilitatem commodumque saluti militum praeponeret: quam cum duabus maxime rebus contineri intellexisset, quarum altera ad corporis, altera ad animi habitum pertineret, ut rebus ad vitam eorum necessariis maxima diligentia ac cura providit, ita ipsos disciplinae severitate ac suo exemplo in officio continuit. Itaque delato ad senatum Pleminii scelere, qui praesidio relictus a Scipione Locrenses crudelissime vexaverat, cum legati mitterentur, qui in administrationem illius Siciliensem inquirerent, ii non modo nihil eorum, quae facta erant, factum esse iussu Scipionis compererunt, sed etiam viderunt copias, quas summa cura inspexerant, tam praeclara disciplina institutas, ut satis crederent aut illo duce atque exercitu vinci Carthaginiensem populum aut nullo posse.

Satis dictum esse arbitror de bellica P. Scipionis virtute: quid ceteras, huius administras comitesque virtutis, quantas in illo fuisse censetis? Ac primum, ut ab ea virtute ordiamur, quae omnes, qui in imperio sunt, vel maxime decet, innocentia, quis ignorat neminem ita parvi pecuniam aestimasse aut ita non potuisse largitionibus moveri, ut Scipionem? Qui cum contra Poenos, non contra Hispanos, qui quidem coacti stipendia facerent, bellum se gerere diceret, captos pugna Hispanos sine pretio dimittere solebat. Quid? quod Numidicum quen-

dam principem, domi et opibus et auctoritate florentem, eius denique generis hominem, ex quibus vi metuque Romani aurum expugnabant, ille repudiata, quae ei largissime oblata erat, pecunia non modo propinquis restituit, sed ultro donis amplissime decoravit. Adde huc, quod in omnibus rebus temperantiam servavit nec unquam libidinis illecebris a recte faciendo avocatus est. Carthagine Nova expugnata cum pulcherrima captiva ei traderetur, ita cupiditates cohibuit, ut Allucio principi et sponso virginis sine pretio eam remitteret. Ac semper se ipsum vincere summam victoriam esse putabat. De qua re cum multa tum illud praeclare dixit ad Masinissam, qui Sophonisbae forma captus esset, nunquam virum cupiditatibus sic efferri debere, ut ulla re aut officium desereret aut reipublicae saluti deesset. Ac ne illud quidem neglegendum est, quod ipse, cum unus gravissimum illud bellum posset conficere, ita non aut laudis aut honorum avidus erat, ut aliorum res gestas saepe suis anteponeret. Iam vero facilitatem, quae ipsa quoque in virtutibus imperatoris numeranda est, maxime cognoscas ex sermone illo, quem cum Syphace habuit. Quo in sermone cum Hasdrubal, ipsius inimicissimus, adesset, is se iam non mirari dixit, cum tam faciles in illo mores tantaque inesset comitas, quid esset, quod omnium animos ad se raperet atque attraheret. Quod idem effecit, ut Syphacis animus tanta erga illum voluntate ac studio flagraret, ut de foedere cum Romanis iungendo nihil dubitaret. Et quoniam viri facilitatem cognovistis, cognoscite nunc eius ingenium. Qua in re nemo unquam imperator eum superavit. Quod quidem probat oratio illa, qua dux belli Hispaniensis creatus civium animos a metu, quem ipsius adulescentia iniecerat, ad spem fiduciamque traduxit; probat illa, qua in Hispania milites tristissimis cladibus afflictos recreavit; probat illa in senatu habita, qua adductus quamvis vehementer quibusdam repugnantibus senatus ei permisit, ut, si e republica esse censeret, cum exercitu in Africam traiiceret; probant cum multae aliae, tum imprimis, cum in colloquium cum Hannibale venit, ex quo omni virtute multo Poeno Romanum praestitisse plane cognosci potest. Neque id mirum: doctrina enim atque optimarum artium studiis, a quibus tum fere principum abhorrebant animi, ipse tantum assecutus erat, ut non solum varia ac multiplici rerum

scientia instructus atque in dicendo admirabilis esset, sed etiam ea humanitate ac moderatione imbutus, quam nisi in perfectis viris ac sapientibus non facile invenias. Cuius rei haud scio an nullum praeclarius exstet exemplum, quam quod ille Mandonii uxori, suo et ceterarum feminarum nobilium nomine iniurias militum deprecanti, responsi dedit: ‚Meae, inquit, populique Romani disciplinae causa facerem, ne quid, quod sanctum usquam esset, apud nos violaretur. Nunc, ut id curem inpensius, vestra quoque virtus dignitasque facit, quae ne in malis quidem oblitae decoris matronalis estis.‘

Ac de virtutibus quidem P. Scipionis diximus: sequitur ut de auctoritate pauca dicenda videantur. De qua quis dubitare potest in viro tantis tamque illustribus virtutibus ornato? Omitto, quantam militibus de se opinionem iniecerit, ut illius virtuti putarent nulla arte resisti posse et, antequam cum hoste congressi essent, vicisse sibi viderentur; nihil dico, magnam voluntariorum multitudinem, cum publice delectum habere non liceret, ad bellum in Africa gerendum undique accurrisse eumque enixo multarum Italiae gentium studio adiutum esse; illud unum commemoro, tam singularem vulgo visam esse eius virtutem, ut eum divinae stirpis ferrent et cum ipsis diis consilia communicare putarent. Loquor de civibus: quid hostes? num praeclarius, quanta illius admiratione affecti essent, significare potuerunt, quam cum ingenti consensu regem eum appellaverunt? quem quidem honorem tanto ille animo aspernatus est, ut sibi imperatoris nomen, quo se milites sui appellassent, longe maximum esse fateretur.

Reliquum est, ut doceam ut ceteris summis viris, ita P. Scipioni ad res magnas bene gerendas quandam divinitus adiunctam fortunam fuisse; quae quidem in illo ita magna fuit, ut tamen nunquam super industriam ac virtutem esset. Qui quam carus diis fuerit, cum omnes res ab eo feliciter gestae declarant, tum maxime ex oppugnatione Carthaginis Novae, unde sibi ad laudem ac gloriam aditum fecit, cognosci potest. Quid enim urbem illam expugnavit? Non militum labor quamvis magnus, non ducis praesentissima virtus, sed ventus diis ipsis voluntati eius obsecundantibus mutatus, quo factum est, ut verso mari stagnoque nudato ignota ad id tempus humano

vestigio via nullo negotio murus superari posset. Quid? illa summi periculi vitatio nonne ad eandem deorum immortalium benevolentiam referenda vobis videtur? Etenim cum iam constituisset apud animum, in Africa Poenos aggrediendos esse, ut socios in ea terra maximeque Syphacem regem sibi conciliaret, duabus tantum quinqueremibus a Carthagine Nova profectus haud multum afuit, quin ad Africae oram ab Hasdrubale, qui eo ipso tempore portum regium invectus erat, opprimeretur, nisi acriore vento prius in portum quinqueremes, quam Poeni ancoras molirentur, illatae essent.

Quare cum in eo infuerit eximia belli scientia, singularis virtus, clarissima auctoritas, egregia fortuna, quis est, qui eum in maximis Romanorum ducibus numerandum aut recte a civibus suis novi cognominis honore ornatum esse negaverit?

---

## II. Themata.

### 1) zu Disputationen:

1) Achillem magnanimum fuisse nego. (Mit Cic. de Offic. I, 15. 19. 20. 25. beleuchte man namentlich des Achilles Verhalten in Il. IX u. XVI. Für den Achilles spricht Aristot. Ethic. IV, 7. S. meine Materialien zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische 7. Aufl. 1877. p. 84 ff.)
2) Themistoclem non tantum habendum esse, quantus vulgo putetur. Vergl. Herod. VIII, 4 ff. (Artemisium). — 56. 57 (Mnesiphilos). — 111. 112 (Themistokles gegen Karystier und Parier.) Plut. Themist. 25 u. 21; sein Ende Thucyd. I, 138. Nep. Them. c. 10 vergl. mit Plut. Themist. 31. Cic. Lael. VII, 42.
3) Spartiatarum rebus non minus detrimenti attulisse bellum Peloponnesiacum quam Atheniensium. (Otfried Müller: Die Dorier. Erste Abthlg. p. 184—198.) oder Lysandrum Spartiatarum rebus plus damni quam utilitatis attulisse (Paus. Boeot. XXXII, 6: *βλάβος κρίνω*

*Λακεδαιμονίοις μᾶλλον ἢ ὠφέλειαν γενέσθαι Λύσανδρον.* Zinkeisen, Gesch. Griechenl. Th. I. p. 332 ff.).

4) Liberam Atheniensium rempublicam Periclis institutis eversam esse. (K. Fr. Hermann: Lehrbuch der griech. Staatsalterthümer §. 159 u. §. 118, 6. Derselbe: Geschichte und System der platon. Philosophie. Th. I p. 12ff. Plut. Vit. Periclis.)

5) Socratem virum maxime popularem fuisse contendo. (Xenoph. Memorab. I, 2, 58—61. I, 6, 13—15. S. meine Lesestücke 5. Aufl. 1876 p. 58, 5.)

6) Alcibiadem pro fidelissimo Socratis alumno habendum esse. (Quid adsecutus est Alcibiades Socratis disciplina? 1) summam corporis exercitationem et in laboribus perferendis constantiam. Plut. Alcib. 4. 16. 13. Thucyd. VI, 15. 16. 17. — 2) disserendi artificium (seine Rede gegen Nikias Thucyd. VI, 9—23; vor den Spartanern ibid. VI, 89—92). — 3) animum superstitione liberum: Socrates enim daemonio suo plus tribuebat quam vel oraculorum responsis vel ceteris divinationis generibus. Hinc illud, quod Alcibiades et mysteria domi polluisse et hermas evertisse dicebatur. — 4) patriae et popularis imperii comtemptionem: Socrates enim mundanum se esse dicebat et Atheniensium statum reipublicae imperio Lacedaemoniorum multum postposuit. — 5) denique animum solutum et liberum, ex se pendentem et conscientia sui nitentem.)

7) Philippum Macedonem optime consuluisse Graecorum rebus. (Die Gedanken in Isokrates' Panegyricus sind zu benutzen.)

8) Sophistas egregie et de Graecia et de omni humanitate meritos esse. (S. mein Uebungsbuch für Secunda XLVII u. XLVIII.)

9) Phocionem recte morte damnatum esse. (S. Plut. V. Phocion. ed. Kraner, Praefat.)

10) Non recte Callicratidam, quod proelium inierit ad Arginusas, temeritatis accusari a Cicerone de Offic. I, 24. (Nach Xenoph. Hell. I, 6, 31. 32 sagt Kallikratidas nur: *φεύγειν δ' αἰσχρὸν εἶναι*, er würde also mit Cicero's Zusatz: sine *suo* dedecore schwerlich einverstanden sein. S. Plut.

Apophthegm. Lacon. p. 888, Xenoph. de Republ. Lacedaem. VIII, 2: *ἐν δὲ τῇ Σπάρτῃ οἱ κράτιστοι καὶ ὑπερέχονται μάλιστα τὰς ἀρχὰς καὶ τῷ ταπεινοὶ εἶναι μεγαλύνονται καὶ τῷ ὅταν καλῶνται τρέχοντες, ἀλλὰ μὴ βαδίζοντες ἀκούειν, νομίζοντες, ἢν αὐτοὶ κατάρχωσι τοῦ σφόδρα πείθεσθαι, ἕψεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους· ὅπερ καὶ γεγένηται.* Isocrat. Archidam. 91: *Λακεδαιμονίους δ' οὐχ οἷόν τ' ἐστὶν ἐκ παντὸς τρόπου ζητεῖν τὴν σωτηρίαν, ἀλλ' ἂν μὴ προσῇ τὸ καλῶς τῷ σώζεσθαι, τὸν θάνατον ἡμῖν μετ' εὐδοξίας αἱρετέον ἐστίν.* Kallikratidas, ein Spartaner von altem Schlag, achtete also den vorübergehenden materiellen Schaden des Staates geringer, als die moralische Wirkung des schlechten Beispiels. Bei den Römern ist nicht sowol diese ideale Seite der sittlichen Macht des Staates, als vielmehr der materielle Nutzen, die äußere Macht und Größe Roms, die Hauptsache; daher sind sie politisch und consilia ex tempore capiunt. Cic. de imp. Cn. Pomp. XX, 60.)

11) Lacedaemoniorum magis quam Atheniensium vitam moresque laudabiles videri.) (Otfr. Müller: Die Dorier. 2. Abtheilung. p. 401 ff.)

12) Testarum suffragium sapientissime ab Atheniensibus institutum esse. (Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. VI. S. 169 ff. s. Palaestr. Ciceron. 7. Aufl. 1875 p. 60 ff.)

13) Aristidem Themistocle maiorem fuisse contendo. (S. Wachsmuth hellenische Alterthumskunde. Thl. I. Abthlg. 2. p. 52 ff. 1ste Ausg.)

14) Nec honestam nec utilem fuisse Catonis de delenda Carthagine sententiam. (Scipio's Ansicht ist namentlich zu vertheidigen mit Flor. III, 12, Cato's dagegen mit Vell. I, 12, 6. Uebrigens s. Peter Geschichte Roms Bd. I p. 480 (2. Aufl.) mit Hinzuziehung von desselben Tabellen.)

15) In rebus gerendis Romanos plus fortunae quam virtuti debuisse. (Zu benutzen Plutarch. de Fortuna Romanorum. Vol. VII ed. Reisk. p. 254 ff.)

16) Ciceronem in consulatu casu potius quam consilio fortem fuisse. (S. Epist. ad Famil. V, 2, 8.)

17) In occupata per C. Iulium Caesarem republica fortissimum virum se praestitisse Ciceronem. (Zu lesen die Briefe in der Sammlung von Matthiä CXIX—CXXXVII

aus den Jahren 46 u. 45. S. Abeken: Cicero in seinen Briefen p. 291—317.)

18) Catonis Uticensis mortem ab angusto potius quam a magno animo repetendam esse. (Die Vertheidigung Cato's von Cic. de Offic. I, 31 ist nichtssagend; s. Zumpt's Bemerkung zu d. St.; die stoische Lehre, nach welcher Cato sich consequenter Weise das Leben nehmen mußte und durfte, de Fin. III, §. 60 ff., wurzelt, wie überhaupt, in der Verkennung der natura, am letzten Ende in Selbstsucht. Aristoteles Ansicht vom Selbstmord s. bei Biese: Die Philosophie des Aristoteles, II, p. 315. 86. Muret. Var. Lectt. IV, 2. Für Cato spricht Cic. Epist. ad Famil. VII, 3. 4: Vetus est, ubi non sis qui fueris, non esse cur velis vivere, und Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. VI p. 342. (Palaestr. Ciceron. 7. Aufl. p. 157.)

19) Tribunatum plebis ad perniciem reipublicae Romanae institutum esse. (S. Cic. de Legg. III, 8. 9. Zur Vertheidigung s. d. Bemerk. Abeken's: Cicero in seinen Briefen p. 62 Anm. 1.)

20) Tarentinis Romanos bellum iure indixisse. (Es ist zu zeigen, daß die Annäherung der römischen Schiffe an Tarent kein thatsächlicher Bruch des Vertrages zwischen beiden Staaten (Appian. Samnit. VII) war. S. Peter Geschichte Roms Bd. I p. 256 ff. (2. Aufl.) mit dessen Tabellen.)

21) Interfectum ab Ahala Sp. Maelium nequissimum facinus esse. (S. Peter Geschichte Roms Bd. I p. 173.)

22) Attici otium inhonestum ipsi fuisse contendo. (S. Corn. Nep. V. Attici, besonders IX, 6: Sed sensim is a nonnullis optimatibus reprehendebatur, quod parum odisse malos cives videretur, mit der Bemerkung Abeken's: Cicero in seinen Briefen p. 89 Anmerk. 1.)

23) Non recte de Gracchis iudicasse Ciceronem de Orat. I, 9, 38. (Vergl. meine Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 264. 291. Peter Geschichte Roms Bd. II p. 6 ff. Cic. de Offic. II, 23 ff. Dagegen Auct. ad Herenn. IV §. 46 u. §. 68.)

24) C. Iulium Caesarem suo iure bellum civile suscepisse. (Zu benutzen Cic. ad Famil. IX, 6, 3: Vidi enim nostros amicos cupere bellum, hunc autem non tam cupere, quam non timere. Daß Cäsar das formelle Recht nicht

vollständig für sich hatte, zeigt Peter Geschichte Roms Bd. II, p. 302 ff.)

25) Multo plura in Augusto laudanda quam vituperanda esse. (S. Tacit. Annal. I, 9. 10.)

26) Horatium ignaviae accusandum esse, quod causam reipublicae levissime deseruerit. (S. Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. V p. 318—385.)

27) Ludos gladiatorios multum Romanis utilitatis (damni) attulisse. (S. Cic. Tusc. II, 17. Bellicosus inde animus exempla et firmamentum petiit (Senec.). Dagegen: Qualis tandem est ista disciplina, quae ab tam vilibus exemplis petitur? An virum ad gloriam natum perditorum hominum aut barbarorum exemplis moveri putas, ac non aequalium aemulatione, si modo aliunde impellitur, incendi? Et qualis est ista gladiatorum fortitudo, quae ita sacramenti religione addicta domino est, ut uri, vinciri, verberibus ferroque necari, denique quidvis pati necessario coacta sit? ea vero propius abest a desperatione, quam a virtute. 2) Fortitudo, quae crudelitatem habet, vera laude indigna est. Hinc animi non vera virtute imbuuntur, sed efferantur aut quodam quasi callo obducuntur. Inde mihi repetendum videtur, quod multitudo populi Romani litteris et humanitate multo minus, quam cruentis istis spectaculis tenebatur, quibus voluptas quaedam inanis expleretur, non mens sapientia rerumque honestarum cupiditate impleretur Inhumanum autem erat profecto spectaculum, cum homines quamvis viles mane bestiis, meridie spectatoribus suis obicerentur (Senec.), cum plagis in vulnera agerentur, cum homo imbecillus a valentissima bestia laniaretur (Cic. ad Famil. VII, 1, 3). Cum *luxuria* autem et *mollitie* crevit etiam ista saevitia, quae deinceps imperatoribus regnantibus immanis ac paene prodigiosa facta est. — 3) At multi perditi homines et servi nequam ita, ne quid nocerent, impediti et severa disciplina constricti sunt: lanistae enim tradebantur servi spurci, qui vel latrocinium fecerant vel hominem occiderant vel dominum aufugerant vel denique cuiuslibet criminis damnati erant: ii vel ad gladios vel ad bestias

damnabantur. At ea fortuna tam tristis ac misera fuit, ut melius respublica sibi consuluisset, si cum publica impensa illos in ergastulis retinuisset, quam nullo suo sumptu atque adeo cum lucro lanistis vendidisset. Desperati enim homines atque audaces reipublicae turbatores facti sunt et ministri civium perniciosorum; quin etiam bello illo servili patriam ipsam in discrimen vocarunt).

28) Contemnit laudem virtus. (Vergl. meine Materialien zum Uebersetzen a. d. Deutschen u. s. w. p. 88—91. Dagegen Cic. p. Arch. 11. 12.)

29) Ubi bene, ibi patria. (S. Bomhard Materialien zu Stilübungen. Ansbach 1844. p. 40.)

30) Ingeniosissimo cuique institutione et doctrina maxime opus esse. (Xenoph. Memorab. IV, 1.)

31) Feliciores populos esse, qui rei rusticae, quam qui rei maritimae studeant. (Fr. Jacobs Verm. Schrift. Th. VI p. 346 [Palaestr. Ciceron. 7. Aufl. p. 158]).

32) Poetam fieri, non nasci. (Hor. Art. Poet. v. 408—411.)

33) Bellum prodesse magis quam nocere. (Verg. Aen. XI, 362.)

34) Bene vixit, qui bene latuit (Bomhard l. l. p. 72) oder Tibi vivas. (Sen. Ep. 55 vergl. mit 48.)

35) Scholae discendum, non vitae. (Bomhard l. l. p. 54).

36) Nil admirari prope rem unam esse, quae beatum et facere et servare possit. (S. Wieland zu Horat. Epist. I, 6, 1. Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. V p. 151.)

37) Rerum civilium studium honestius esse quam bellicarum. (Cic. de Offic. I, 22. Dagegen p. Mur. XIV ff.)

38) Utilius esse domi atque intra privatos parietes studentem contineri, quam frequentiae scholarum et publicis ludis tradi. Quintil. (Bomhard Materialien zu deutschen Stilübungen. Ansbach 1846. p. 102 ff.)

39) Surdum caeco miserabiliorem esse. (Fr. Jacobs Verm. Schriften Thl. VI p. 420 ff.)

40) Vox populi vox dei. (Bomhard Material. zu Stilüb. p. 51.)

41) Virtutem ad beate vivendum se ipsa contentam (non) esse. (Cic. Tusc. V, vergl. mit de Finib. V.)

42) Divitias plura afferre pericula virtuti quam paupertatem.

(Bomhard Materialien zu deutschen Stilübungen p. 82—190. p. 196—205).

43) Disputetur contra Epicharmi sententiam: *Νᾶφε καὶ μέμνασ᾽ ἀπιστεῖν· ἄρθρα ταῦτα τῶν φρενῶν.* (Cic. ad Quint. Fr. I, 1: Ut quisque est vir optimus, ita difficillime esse alios improbos suspicatur.)

44) Iurare in verba magistri quemque debere. (Epigramm von Goethe: Ein Quidam sagt: „Ich halt's mit keiner Schule" u. s. w.)

45) Multo difficilius esse parta tueri, quam omnino parare.

46) Non recte dixit Cic. Brut. VII, 45 eloquentiam pacis comitem otiique sociam esse. (Tacit. Dial. 37.)

47) Falso dicit Cicero Lael. § 74 amicitias corroboratis iam confirmatisque et ingeniis et aetatibus iudicandas esse. (S. meine Anmerk. zu Lael. 2. Aufl. p. 451.)

48) Fuge magna. (Bomhard Materialien zu Stilübungen p. 89.)

49) Humaniorem esse Solonem, qui mortem suam ab amicis deplorari velit, quam Ennium, qui lugendum se esse non censeat. Cat. M. XX, 73.

50) Plenam impietatis esse vocem illam Appii, fabrum esse quemque fortunae suae.

51) Aurea, quam fingunt poetae, aetate nego vitam vitalem fuisse.

52) Non recte Goethius, animi virtutem in luce rerumque civilium fluctibus perfici.

53) Nego ex vitae usu et consuetudine melius et facilius quam ex librorum lectione et studio *prudentiam* colligi.

54) Artium ingenuarum studiis emolliri potius animos, quam roborari.

55) Non obtemperandum esse Horatiano illi praecepto: Quid sit futurum cras, fuge quaerere.

56) Rusticam vitam ad studia litterarum colenda magis idoneam esse quam urbanam (Quint. II, 4, 22).

57) (Non) recte felicem praedicat Claudianus eum, qui patriis in arvis aevum transegerit.

58) Monumentis publice positis bene de civitate meritos viros optime (non recte) ornari. (s. Bomhard Materialien p. 42.)

59) Difficilius esse res secundas quam adversas ferre.

60) Pythagoras optimum vitae cursum contemplatione rerum et cognitione contineri iudicans vitam mollem et inertem commendavit.
61) Seneca Nat. Quaest. VI, 32, 1 (non) recte affirmat magis nostra referre animos fortiores quam doctiores.
62) Coniunctionem generis humani neque orationis neque philosophiae beneficio, sed ipsius naturae legi deberi. (Cic. de Inv. I, 2. Tusc. V, 2.)
63) Humanius est deridere vitam quam deplorare. Seneca de tranq. an. XV, 2.
64) Plin. Nat. Hist. VII, 1, 4: Homo nihil scit sine doctrina. (Pindar: *Σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ.*)

2) zu Reden:

1) Oratio Ulixis, qua Achilli, ut in gratiam cum Agamemnone redeat, suadet. (Hom. Il. IX.)
2) Solonis de vera felicitate ad Croesum oratio. (Herod. I, 30 ff.)
3) Oratio Artabani apud Xerxem, qua bellum Graeciae inferendum dissuadet. (Herodot. VII, 10.)
4) Demarati de Graecorum ingeniis moribusque ad Xerxem oratio. (Herod. VII, 101—104.)
5) Miltiadis in campo Marathonio coram Callimacho praetore oratio. (Herod. VI, 109.)
6) Aristides pacis condiciones a Mardonio per Alexandrum Atheniensibus latas contione dissuadet. (Herod. VII, 143.)
7) Themistoclis in consilio sociorum ante pugnam Salaminiam oratio. (Herod. VIII, 56—64.)
8) Aristagorae, tyranni Milesiorum, ad Cleomenem, regem Lacedaemoniorum, de eripiendis e servitute Ionibus oratio. (Herod. V, 49 ff.)
9) Critiae adversus Theramenem oratio. (Xen. Hell. II, 3, 24—33.)
10) Theramenis adversus Critiam oratio. (Hell. II, 3, 35—49.)
11) Thrasybuli ad milites ante pugnam Munychiensem adhortatio. (Hellen. II, 4, 13—17.)
12) Xenophontis ad milites de reditu fortiter suscipiendo adhortatio. (Anab. III, 2, 7—32.)

13) Cyri morientis ad filios et amicos oratio. (Cyrop. VIII, 7, 6—28.)
14) Epaminondae ad contionem, quae de pace concilianda Spartam convenerat, oratio paulo ante pugnam Leuctricam. (Xenoph. Hellen. VI, 3, 1—8.)
15) Alexandri ante expeditionem adversus Indos suscipiendam ad duces oratio. (Arrian. V, 25, 3—26 z. E.)
16) Oratio Appii Claudii Caeci pacis condiciones a Pyrrho latas dissuadentis. (Plut. Pyrrh. c. 19.)
17) Tib. Gracchus se coram populo de potestate Octavio collegae abrogata defendit. (Plut. Tib. Gracch. c. 15.)
18) L. Corn. Sulla oratione in Senatu habita legem suam de tribunicia potestate minuenda commendat. (Plut. Sull. c. 30 ff. Appian. B. Civ. I, 100.)

---

# Register.

## F.



## G.



## H.



## I.

## Q.

---

## Erläuterte oder verbesserte Stellen.

---

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

# SCHOLAE LATINAE.

## Beiträge zu einer methodischen Praxis der lateinischen Stil- und Kompositionsübungen.

Von

**Dr. Moritz Seyffert,**
vorm. Professor am Königl. Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin.

**Zweiter Teil:**

**Die Chrie,**

das Hauptstück der alten Schultechnik.

**Vierte Auflage.**

Leipzig,
Verlag von Otto Holtze.
1887.

Druck von Metzger & Wittig in Leipzig.

Herrn

**Dr. Gottfried Bernhardy**

widmete

mit den herzlichsten Glückwünschen zur Feier seines

**fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums**

dieses Buch in seiner dritten Auflage

als stilles Zeichen

seiner innigsten Hochachtung und dankbarsten Ergebenheit

**Moritz Seyffert.**

# Vorwort zur ersten Auflage.

Zu der folgenden Diatribe ist außer den allgemeinsten Andeutungen der alten Progymnasmatiker, Hermogenes, Aphthonius und Theon, nichts benutzt als die zwar in das einzelne der Praxis eingehenden, aber doch ziemlich auf der Oberfläche bleibenden Bemerkungen des Iacobus Masenius in Palaestra Oratoria, Colon. Agripp. 1678. p. 472—512, der sich rühmt, diesen Gegenstand der oratorischen Propädeutik zuerst einer ausführlicheren Behandlung unterworfen zu haben. Wie reißende Fortschritte der Ungeschmack der damaligen Zeit gemacht habe, zeigt das wenige Jahre später erschienene Buch des poeta laureatus aus Salzwedel M. Ioannes Henningius: Chriologia i. e. Doctrina de Chriis. Lipsiae 1696, welches ich ohne Bedauern erst am Ende meiner Arbeit durch die Güte meines Freundes Rehdantz zu Gesicht bekommen habe. Derselbe Umstand, der völlige Mangel an Einfachheit und Korrektheit der lateinischen Darstellungs- und Ausdrucksweise, war der Grund, daß ich von den in dem Vorwort zu Schol. Lat. I p. VI genannten Sammlungen von Ivarus und Farnabius, sowie von Ioannes Clark: Formulae Oratoriae, Tiguri 1663 wenig oder gar keinen Gebrauch machen konnte. Um mehrere Bücher, die mir vielleicht hätten förderlich werden können, habe ich mich umsonst bemüht, wie z. B. um die von Harles Introd. Hist. Ling. Graec. T. II p. 310 genannte Dissertation des Schweden M. Io. Lundblad: De progymnasmate Chriarum. Lund. 1791. (Sunt praeparationes quaedam, sagt Harles, ad Aphthonium et chrias ab illo commendatas, quarum etiam exemplum exponitur). Ob unter den Kommentatoren des Aphthonius vielleicht Io. Schefferus in die Behandlungsweise der Chrie tiefer eingegangen, weiß ich nicht zu sagen: diejenigen, die mir einzusehen gestattet war, Anton. Burchardus und B. Io. Micraelius, beide Stettiner, haben mir nichts geliefert. Ebenso habe ich den Liber Chriarum, auf welchen Leopardus Emendatt. et Miscellan. III, 9 verweist, nicht ausfindig machen können. Die vorliegende Arbeit würde ich sonach fast ganz mein nennen können, wenn ich nicht der Wahrheit die Ehre geben und einen bedeutenden Anteil meinen Schülern, den guten und schlechten Einfällen derselben, zuschreiben müßte.

Daß übrigens mein jetziges Urteil über die Bedeutung der Chrie von dem früher gelegentlich ausgesprochenen differiert, wird derjenige nicht wunderbar finden, der das dies diem docet an sich

zu erfahren pflegt; daß ich aber überhaupt den Gegenstand theoretisch und praktisch weiter zu verfolgen mich getrieben fühlte, danke ich der unbefangenen Hochachtung vor der Autorität meines Vorgängers im Amte, dessen pädagogische Einsicht ich längst schätzen gelernt hatte, ehe derselben ihre glänzende Anerkennung zu Teil geworden war.

Berlin, im März 1857.

Dr. Moritz Seyffert.

---

# Vorwort zur zweiten Auflage.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches hat sich die Ansicht über den Wert der Chrie als der wesentlichsten Form für freie Produktionen von Gymnasialschülern, welche eine methodische Anleitung erhalten sollen, immer mehr geklärt und befestigt. Es ist dies natürlich, denn ars non habet osorem nisi ignorantem. Es ist jetzt, wie ich glaube, zweierlei bei allen sachverständigen und unbefangenen Lehrern ausgemacht, einmal, daß von den Forderungen der ars, welche die Chrieenform an den Schüler stellt, nichts erlassen werden kann, weil in ihr alles wesentliche enthalten ist, was mit der formellen Gewandtheit zugleich der Entwickelung des Urteils und des Geschmackes förderlich werden kann; sodann daß deshalb, weil es dem Anfänger nicht gleich gelingt, etwas Reifes und Geschmackvolles zu produzieren, an dem Erfolge der Übung selbst nicht verzweifelt werden darf. Das erste wird jeder zugeben, der durch praktische Erfahrung die Überzeugung gewonnen hat, welcher umfassende Bildungsstoff in den einzelnen Teilen der Chrie enthalten ist, d. h. was es heißt, eine gute explicatio, ein gutes simile u. s. w. zu machen; das zweite erinnert an das Gleichnis vom Samenkorn und seinen universalen Schluß: Traget Früchte in Geduld! In dieser Überzeugung und mit dieser Hoffnung übergebe ich diese zweite Auflage, in der nur einzelnes berichtigt ist, den Händen und dem Wohlwollen meiner geehrten Amtsbrüder.

Berlin, im Oktober 1864.

Dr. Moritz Seyffert.

# Vorwort zur dritten Auflage.

Herr Professor Dr. Laas hat in seinem berühmten Buche „der deutsche Aufsatz in der ersten Gymnasialklasse. Berlin, Weidmann'sche Buchhandlung. 1870" wieder einmal Gelegenheit genommen, über die Chrie als Schulübung ein geringschätziges und so gut als verdammendes Urteil auszusprechen. Bei dem hohen Standpunkte philosophischer Methodik, welchen der genannte Herr Verfasser einnimmt, kann ein solches Urteil an sich so wenig befremden, als der Beifall, den dasselbe bei einer großen Anzahl von Lehrern von jeher gefunden hat und stets finden wird. Darüber wäre also weiter kein Wort zu verlieren; nur die Art und Weise, wie Herr Laas bei dieser Gelegenheit seines alten Lehrers gedenkt, bedarf, so schwer es mir persönlich fällt, dennoch um der Sache willen einer kurzen Erwähnung. Er hat gehört — so ungefähr äußert er sich —, daß Moritz Seyffert diese Form der Übung bei seinen Schülern mit Geschick und Erfolg handhabe; um das Buch aber, worin dieser pp. Seyffert es sich zur hauptsächlichsten Aufgabe gemacht hat, der verworfenen Übung ihre schwächste Seite, den Charakter des Mechanischen, so viel als möglich zu nehmen und ihr so die Form eines kleinen Kunstwerkes zu verleihen, welches der jugendlichen Kraft hinreichenden Stoff und Reiz zu ihrer Entfaltung zu bieten vermag, darum hat sich Herr Laas so wenig bekümmert, als um die praktischen Beispiele, welche von mir in den Progymnasmata (Nr. IX), vor mir von Professor Döderlein in einem Erlanger Programm von 1849, oder später 1868 von Professor Croon in den neuen Jahrbb. für Philologie und Pädagogik Bd. XCIX, Heft I p. 11 fg. gegeben worden waren. Im übrigen will ich mit Herrn Laas nicht rechten: wer könnte oder wollte leugnen, daß sein deutscher Aufsatz von wissenschaftlicher Seite um vieles höher steht, als eine trotz aller Kunstmäßigkeit doch immer logisch untergeordnete lateinische Chrie? Ich für mein Teil aber habe die Chrie auch niemals als Form des deutschen Aufsatzes in Prima hingestellt: dagegen würde ich selbst starke Bedenken hegen, während ich gerade für die stilistischen Übungen im Lateinischen keine Form kenne, welche nach unserer Anleitung im zweiten Teile dieser Scholae gehandhabt den Zweck dieser Übungen besser zu erfüllen imstande wäre, als die Chrie. Dies habe ich zu wiederholten Malen ausgesprochen und schließe denn auch dieses Vorwort mit demselben Refrain. Zum Verständnis antiker (prosaischer) Kunstform und zur Reproduktion derselben,

was für die stilistischen Übungen im Lateinischen als leitender Gesichtspunkt von jeher gegolten hat, ist die Form der Chrie, welche durch ihre besondere Gliederung auf die wesentlichsten und charakteristischen Formen antiker Gedankenentwickelung und in ihnen auf einen großen Teil des sogenannten ornatus hinweist, jedenfalls das instruktivste, wenn gleich nicht müheloſe Hauptstück des propädeutischen Unterrichts. Lassen wir aber nach, auf Bildung des Sinnes für klassische Form hinzuarbeiten, dann werden mit dieser Zucht bald die höchsten Güter verloren gehen, deren Besitz für uns Deutsche bisher das Palladium der Freiheit war.

Möge Herrn Professor Laas, der jetzt das Glück und die Ehre hat, an der neuerstandenen Universität in Straßburg die alten Keime germanischen Geistes in den Köpfen und Herzen einer neuen Generation zu pflegen, wozu er sicher den redlichsten Willen und ein reiches Maß der Kraft mitbringt, der vollste Segen des Himmels begleiten.

Potsdam, im Mai 1872.

Dr. Moritz Seyffert,
Professor a. D.

---

# Vorwort zur vierten Auflage.

Obwohl seit dem Erscheinen der dritten Auflage des zweiten Teiles der Scholae Latinae vierzehn Jahre verflossen sind, der bisherige Absatz des Buches also für einen Verleger nichts Verlockendes haben konnte, hat es dennoch die geehrte Verlagshandlung für eine Ehrensache gehalten, das Buch nicht vom Markte verschwinden zu lassen. So werden ihr denn alle diejenigen Fachgenossen, welche sich nicht begnügen wollen mit dem Rohmaterial der inzwischen noch zahlreicher erschienenen Kompendien, sondern eingehendere Studien in der Technik lateinischer Komposition zu machen nicht für wertlos halten, es besonders Dank wissen, daß sie einem pietätvoll bewahrten Andenken solches Opfer zu bringen nicht gescheut hat.

Brandenburg a/H., im November 1886.

Prof. Dr. M. A. Seyffert.

# Übersicht des Inhaltes.

# Die Chrie.

---

Ein Vocabularium für Große

und

praktischer Kommentar zu den Formen der tractatio.

---

# Die Chrie.

## Kapitel I.

### Begriff und Arten der Chrie.

Unter den oratorischen Vorübungen (προγυμνάσματα) der Alten §. 1.
hat bis zu den letzten Zeiten der Lateinischen Schulen herab die sogenannte Chrie eine bedeutende Stellung eingenommen. Wer der Erfinder derselben sei, läßt sich mit Gewißheit nicht behaupten; wahrscheinlich ist, daß sie zu Anfang des dritten Jahrhunderts n. Chr. durch Hermogenes, der zuerst die wuchernde Sophistik seiner Zeit in die nüchternen Bahnen einer schulmäßigen Technik zu zwingen versuchte (Bernhardy Griech. Litt. I. p. 418), in die Rhetorenschulen der damaligen Zeit eingeführt wurde; was früher von der Praxis derselben in den Schulen sich findet, ist wesentlich verschiedener Art und beschränkt sich auf Nacherzählung, Paraphrasierung, eine durch alle Casus und Numeri hindurchgeführte Variation der ursprünglich sogenannten χρεία, also auf die primordia dicendi. (s. Quintil. Inst. Or. I, 9; das Ausführlichere, auch noch für unsere Zeit Lehrreiche bei Theon Progymn. 6, p. 101—105, ed. Speng.)

Als ὑπόθεσις, d. h. als Aufgabe zu einer Abhandlung, findet sich die χρεία zuerst bei Hermogenes; das Schicksal aber hat auch hier gewollt, daß nicht der Entdecker, sondern sein Commentator, der Rhetor Aphthonius zu Antiochia, der Erfindung den Namen gegeben hat: man pflegt die Chrie, von der hier die Rede ist, seit alter Zeit die Aphthonianische zu nennen. Was nun zunächst den Namen χρεία betrifft, den Priscian mit usus übersetzt, so verstand man ursprünglich in den Schulen darunter, was bei der Lektüre der Schriftsteller (initium ex lectione ducunt Quint. l. l. vergl. mit Senec. Epist. XXIII) als Sentenz oder als Apophthegma oder als denkwürdiges Faktum einer historischen Person durch seine Kürze sich auszeichnete und namentlich durch diese sowie durch seinen zu Grunde liegenden ethischen Inhalt sich als praktisch für das Leben erwies, um gemerkt zu

werden. *Χρεία ἐστὶν*, sagt Hermogenes Progymn. 3 pag. 5 Speng., *ἀπομνημόνευμα λόγου τινὸς ἢ πράξεως ἢ συναμφοτέρου σύντομον ἔχον δήλωσιν ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον χρησίμου τινὸς ἕνεκα.* Die Beschränkung *ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον* erhält durch Theon Prog. 5 p. 96 ff. Sp. ihre Erklärung, welcher bemerkt, daß die *χρεία* zum Unterschiede von der Sentenz auch einen *χαριεντισμὸν μηδὲν ἔχοντα βιωφελὲς* enthalten könne, und jener Ausdruck also für die obenbezeichneten Arten des *ἀπομνημόνευμα* a potiore entlehnt sei. In diesem umfassenderen Sinne des Wortes sind von mehreren Alten, und darunter selbst von Philosophen, Schriften unter dem Titel *χρεῖαι* als Sammlungen von anekdotenartigen Aussprüchen und Charakterzügen verfaßt worden: eine Zusammenstellung derselben findet man bei Leopardus Emendatt. et Miscellanea III, 7. Vergl. Casaub. ad. Athen. I, 1. Als wesentliches Merkmal einer *χρεία* aber, welches dieselbe von der Sentenz (*γνώμη*) und der anekdotenartigen Erzählung (*ἀπομνημόνευμα*) unterscheidet, kommt noch hinzu, daß dieselbe immer auf eine bestimmte Person zurückgeführt werden muß. Theon l. l.: *χρεία ἐστὶ σύντομος ἀπόφασις ἢ πρᾶξις μετ' εὐστοχίας ἀναφερομένη εἴς τι ὡρισμένον πρόσωπον.**) Sonach unterscheidet sich die *χρεία* von der Sentenz in vierfacher Weise: 1) jene trägt immer den bestimmten Namen des Urhebers an der Spitze, diese nicht notwendig; 2) jene ist öfters sehr spezieller oder individueller, diese nur genereller Art; 3) jene enthält oft nur etwas Witziges ohne jede ethische Grundlage des Gedankens, diese nur etwas Ethisches; 4) jene giebt nicht bloß Aussprüche, sondern auch Handlungen. Von der Erzählung im eigentlichen Sinne dagegen scheidet die Chrie 1) die Kürze der letzteren und 2) die Zurückführung derselben auf eine bestimmte Person: beides ist bei der ersteren nicht erforderlich: man erinnere sich nur z. B. an *Σχολαστικός τις κολυμβᾶν βουλόμενος* ꝛc. So Hermog. Progymn. 3 p. 6 Speng., Theon. l. l. Von diesen verschiedenen Arten der ursprünglichen *χρεία* sind als Themata zu Abhandlungen von Hermogenes und seinen Nachfolgern nur diejenigen benutzt worden, die einen allgemeinen d. h. ethischen Inhalt hatten; diesen zu entwickeln und durch alle möglichen Arten der Beweisführung zu begründen, ward fortan

*) oder *ἀνάλογον προσώπῳ*, wie er hinzusetzt, womit wohl metonymische Ausdrucksweisen, z. B. Sparta ging an der Habsucht zu Grunde, oder Völkernamen gemeint sein mögen.

Aufgabe der Schule. Ehe wir jedoch zu der Behandlungsweise der aphthonianischen Schulchrie übergehen, müssen wir die verschiedenen Arten des Themas selbst, wie sie in dem ursprünglichen Begriffe der *χρεία* ihren Grund haben, etwas näher betrachten. Das Ausführlichste hierüber finden wir bei Theon Progymn. 5 p. 97—98 Sp., der jedoch aus älteren Quellen vor Hermogenes (s. Herm. l. l. 3, 15 ff.) schöpft, und bei seiner weitschichtigen und scholastischen Klassifikation, wie sie Hermogenes l. l. zurückweist, die Zwecke der aphthonianischen Chrie nicht unmittelbar und zunächst im Auge hat. Wir werden deshalb unseren eigenen Weg gehen.

Die Chrie zerfällt in zwei Hauptformen, in die Verbalchrie 2.
(*λογική*) und die Realchrie (*πρακτική*). Unter der ersten ist überhaupt dasjenige *εἶδος* zu verstehen, *ὃ χωρὶς πράξεως διὰ λόγων ἔχει τὸ κῦρος*. Der *λόγος* ist aber entweder das geschriebene oder das gesprochene Wort, jenes also die Sentenz eines bestimmten Schriftstellers; dieses alles, was in die Kategorie des *ἀπόφθεγμα* fällt, also der durch gedankenreiche Kürze sich auszeichnende mündliche Ausspruch, gleichviel ob auf Grund eines vorhergehenden Faktum, einer bestimmten Situation (Theon sagt l. l. *κατὰ περίστασιν*) oder nicht, gleichviel ob als Antwort (*ἀπόκρισις*) auf eine Frage oder als unmittelbarer Ausdruck der Empfindung oder Reflexion (*ἀπόφασις*), gleichviel ob als Antwort auf eine *ἐρώτησις*, welche einfache Bejahung oder Verneinung verlangt, oder auf ein *πύσμα*, das ausführlicheren Bescheid erwartet; gleichviel endlich, ob mit oder ohne Begründung: alle diese Unterschiede, wie sie Theon l. l. aufstellt, sind rein äußerlicher Art und für die Sache selbst, für die Zwecke der aphthon. Chrie, von keiner Bedeutung. In der Mitte zwischen beiden Arten steht der *λόγος*, welchen ein Schriftsteller einer bestimmten Person in den Mund legt, wie namentlich in den Reden der Historiker und den Epen oder Dramen der Dichter. Nach diesen drei Rubriken würde die Verbalchrie Themata folgender Art umfassen:

I. Cicero dicit (Orat. XLIII) omnium magnarum artium sicut arborum altitudinem nos delectare, radices stirpesque non item, sed esse illa sine his non posse.

Vergilius (Aen. III, 57) auri famem sacram appellat, oder: Lucanus (Pharsal. I, 166) paupertatem fecundam virorum appellat, oder: Ennius (Cic. p. Arch. VIII, 18) poetas sanctos appellat. (Verkürzte Sentenz.)

II. Aristoteles tria dicebat ad eruditionem esse necessaria, ingenium, disciplinam, exercitationem. (Diog. Laert. V, 1, 18.)

Democritus, conspicatus adulescentem industrium et laboriosum, Pulcherrimum, inquit, senectuti condimentum paras. (Orell. Opp. Sent. I p. 133), oder: Alexander Magnus cum in Sigeo ad Achillis tumulum adstitisset, O fortunate, inquit, adulescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris. (Cic. p. Arch. X, 24). Hieraus wird man deutlicher erkennen, was §. 1 über den individuellen Charakter der Chrie zum Unterschiede von der γνώμη gesagt worden ist.

Aristoteles cum reprehensus esset, quod malefico homini stipem dedisset, Non, inquit, mores, sed hominem commiseratus sum. (Diog. Laert. V, 1, 17).

Xenocratem, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius adsequerentur, respondisse ferunt, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. (Cic. de Rep. I, 2).

III. Teucer apud Pacuvium: Patria est, ubicunque est bene. (Cic. Tusc. V, 37, 108).

Agamemnon apud Homerum non ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris optat: quod si sibi acciderit, non dubitat quin brevi sit Troia peritura. (Cic. Cat. Mai. X, 31).

Die zweite Hauptform der Chrie, die *πρακτική*, ist diejenige, welche *χωρὶς λόγου διὰ πράξεως μόνον ἐμφαίνει τινὰ νοῦν*, die also eine Handlung enthält, der ein allgemeines ethisches Motiv zu Grunde liegt, welches die einzelne Handlung zur allgemeinen Regel erhebt. Das hierfür gewöhnlich angeführte Beispiel ist: Diogenes cum male moratum (nach anderen Versionen indoctum oder gulosum) puerum vidisset, paedagogum eius baculo percussit. Hiermit aber ist nur die eine Form der *πρακτικὴ χρεία*, die *ἐνεργητική*, bezeichnet, die ein aktives *πράττειν* voraussetzt; dieselbe kann auch eine *παθητική* sein, wie z. B. Phaethon, cum equos paternos conscendisset, quibus regendis impar erat, Iovis fulmine deiectus periit. In der Mitte zwischen beiden Formen liegen aber noch eine Menge Fälle, in denen sich das Subjekt weder in einem handelnden noch leidenden Falle befindet; dies sind alle

diejenigen, die entweder eine durch Abstraktion vermittelte Thatsache, wie: Solon senescebat quotidie aliquid addiscens, oder mit dem Thatsächlichen zugleich eine allgemeine Reflexion enthalten, wie: Teucro patria erat, ubicunque erat bene. — Roscius, qui in sua re fuisset egentissimus, erat, ut fit, insolens in aliena. — Cn. Pompeio difficilius erat partam gloriam tueri, quam parare. Man nennt diese letztere Form, die einen sehr weiten Umfang hat, *νόημα* i. e. sententia personae alicui accommodata, wie Ger. Joann. Vossius Orat. Inst. V, 5 definiert, oder sententia, quatenus *πράγματι* constat, nach Ern. Lex. Techn. Gr. p. 224.*) So kann die obige Chrie vom Phaethon gleich in ein *νόημα* verwandelt werden: Phaethon, quod magna petiverat, misere periit. Die allgemeine Sentenz also, die dem *νόημα* zu Grunde liegt, ist gerade in dieser Form am deutlichsten zu erkennen, wie man ohne weiteres zugeben wird, wenn man die letztgenannten Beispiele mit dem ersten von Diogenes vergleicht. Jedenfalls mit Unrecht aber setzt Voß l. l. *νόημα* als Gattung der *χρεία* entgegen, das vielmehr nur eine Spezies der letzteren ist.

Zu diesen beiden Hauptformen der Chrie rechnen die Progymnasmatiker als dritte das *μικτὸν εἶδος, ὃ μίξιν ἔχει λόγου καὶ πράξεως*, nach Hermog. Prog. 3 p. 6 Sp. Weder Theon noch Hermogenes und dessen Commentar Aphthonius sind in der Bestimmung dieses *εἶδος* scharf genug. Was beide letzteren als Beispiel des *μικτὸν γένος* anführen, indem sie den Diogenes, welcher den Pädagogen statt des ungezogenen Knaben schlägt, die Worte hinzufügen lassen: „warum hast du ihn so erzogen?", ist und bleibt eine einfache Realchrie, da die eigenen Worte der handelnden Person nichts wesentliches zur Sache hinzufügen und an sich überflüssig sind. Wenn dagegen Pythagoras bei Theon auf die Frage, wie lang das menschliche Leben sei, statt der Antwort eine thatsächliche Demonstration giebt, indem er auf das Haus steigt und nach kurzem Verweilen auf demselben in das Innere verschwindet, so vertritt hier die Handlung als symbolischer Akt die Antwort, die daraus von selbst zu entnehmen ist. Das wahre *μικτὸν* ist vielmehr, wenn die Handlung an sich zwar

---

*) Verwandt mit dieser Form ist, was Quint. I, 9 *χρειῶδες* nennt, wozu er als Beispiel anführt: Milo quem vitulum adsueverat ferre, taurum ferebat.

etwas Selbständiges, aber ohne die hinzugesprochenen Worte nicht verständlich ist, wie wenn Plato auf die Einladung der Cyrenäer, ihnen Gesetze und Verfassung zu geben, sich dessen weigert, weil, wie er hinzusetzt, es mißlich sei, so glücklichen Menschen Gesetze zu geben. Denn er konnte die Antwort geben und doch der Einladung Folge leisten, oder aus anderen Gründen, als den angegebenen, das Anerbieten ablehnen. Für die Praxis ist der Unterschied dieses γένος von dem zweiten von keiner Bedeutung.

§. 3. Wenn wir diese verschiedenen Arten der Chrie untereinander vergleichen, so ergiebt sich zunächst ein Hauptunterschied in der generellen und der individuellen Form derselben. Zu der ersteren gehören alle λογικαί, welche eine Sentenz geradezu enthalten, zu der letzteren alle πρακτικαί, und von den λογικαὶ diejenigen, welche an bestimmte Individuen und Situationen geknüpft sind, von denen aus der Gedanke erst zur Allgemeinheit der Sentenz zu erheben ist. Es liegt auf der Hand, daß beide Arten einen entgegengesetzten Gang der Entwickelung verlangen: die ersteren den vom Allgemeinen zum Besonderen, die letzteren umgekehrt; zugleich aber auch, daß der individuelle Charakter der Chrie teils durch die konkrete Grundlage, welche der Reflexion zur Handhabe und, so zu sagen, zum Wegweiser dient, teils auch durch den versteckten Kern in der schönen Schale auf den jugendlichen Geist einen höheren Reiz haben muß; es möchte schwerlich eine andere Form des Themas gefunden werden, die mit gleichem Rechte auf das Prädikat sinnig Anspruch machen könnte. Wie eng übrigens die λογικὴ individueller Art ihrem Wesen nach mit der πρακτικὴ verbunden sei, erhellt auch daraus, daß sich jene ohne weiteres in eine Realchrie verwandeln läßt, wie z. B. die §. 2 angeführte Chrie vom Xenokrates: Xenocrates discipulos suos ita instituebat, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. — Was nun aber den Stoff der Chrie im allgemeinen betrifft, so ist durch diesen die Reflexion des Schülers auf ein Gebiet versetzt, das von den realen Thatsachen des praktischen Lebens ausgehend selbst der jugendlichen, noch wenig gereiften Erfahrung mannigfache Anknüpfungspunkte zur dialektischen Entwickelung und Durchführung bietet; daß diese aber sich nicht verliere und in die Leerheit moralisierender Deklamationen ausarte, — ein Fehler, den man sonst mit Recht derartigen Themen aus dem moralischen Gebiete zum Vorwurf macht, — ist hier, in der

aphthonianischen Chrie, durch die vorgeschriebene, die Analysis mit der Synthesis auf das schönste vereinigende Form der Behandlung verhütet. Dieses Schema, zu dem wir jetzt übergehen, ist des Namens, den es trägt, würdig: es ist *ἄφθονον* in jeder Bedeutung des Wortes, auch in der, daß es von allem rhetorischen Rüstzeuge des Altertums selbst noch bis in unsere Tage *κρείττω τὴν ἑαυτοῦ δόξαν τῶν φθονούντων κατέλιπεν.*

---

## Kapitel II.

## Das Schema der aphthonianischen Chrie und seine pädagogische Bedeutung.

Die aphthonianische Chrie hat folgende Disposition: §. 4.

1) *ἐγκώμιον διὰ βραχέων τοῦ εἰπόντος ἢ πράξαντος* (*ἐγκωμιαστικόν*)
2) *αὐτῆς τῆς χρείας παράφρασις* (*παραφραστικόν*)
3) *ἡ αἰτία* (*τὸ τῆς αἰτίας*)
4) *κατὰ τὸ ἐναντίον* (*ἐκ τοῦ ἐναντίου*)
5) *παραβολή* (*ἐκ παραβολῆς*)
6) *παράδειγμα* (*ἐκ παραδείγματος*)
7) *μαρτυρία παλαιῶν* (*ἐκ κρίσεως*)
8) *ἐπίλογος* (*παράκλησις*).

In Worte übersetzt besagt dies Schema folgendes:

Die Stelle des *exordium* vertritt eine kurze laudatio desjenigen, von welchem der Ausspruch oder die Handlung ausgeht, um somit auf die bequemste Weise das Thema, die propositio, einzuleiten. Wenn diese Art der Einleitung ein mehr äußerlicher Mechanismus und nicht, was sonst das exordium zum schwierigsten Teile einer Stilaufgabe macht (s. Cic. de Orat. II, 77, 315 ff.), ein aus dem spezifischen Inhalte der Argumentation selbst geschöpfter allgemeiner locus ist, so erfüllt sie doch die hauptsächlichste Forderung jedes exordium, daß sie nämlich die Aufmerksamkeit des Lesers oder Hörers auf die folgende Exposition rege macht.

Auf die propositio des Thema folgt die Paraphrase (expositio), d. h. erläuternde Umschreibung oder Erklärung desselben, die hauptsächlich dann notwendig erscheint, wenn entweder die dunkle

Ausdrucksweise des Grundtextes oder der individuelle Charakter des *ἀπομνημόνευμα* den eigentlichen status causae ins Licht zu setzen gebietet. Man sieht, wie diese *παράφρασις* mit der Stellung und dem Zwecke der sonstigen narratio und der sich gewöhnlich daran schließenden constitutio causae (s. Schol. Lat. I p. 3) in forensischen Reden parallel läuft.

Zur Sache selbst, d. h. zur eigentlichen Beweisführung gehören die folgenden fünf Teile, von denen die beiden ersten der *ratiocinatio*, die drei letzten der *inductio* (de Invent. I, 31) anheimfallen. Die *ratiocinatio* umfaßt die beiden Hauptarten derselben, den direkten logischen Beweis (*τὸ τῆς αἰτίας* oder *αἰτιολογίαν*) und den indirekten oder apagogischen (*τὸ ἐκ τοῦ ἐναντίου*), welcher in der Widerlegung des angenommenen d. h. gesetzten Gegenteiles oder auch nur eines entgegenstehenden Argumentes besteht. Beide Teile entsprechen der *confirmatio* und *refutatio* in forensischen Reden. Die drei übrigen der inductio (*ἐπαγωγή*) zugehörigen Teile sind 1) das Gleichnis (*παραβολή*, simile), 2) das Beispiel (*παράδειγμα*, exemplum) und 3) das Zeugnis (*μαρτύριον*, testimonium). Das Gleichnis soll an einem analogen Falle aus der Sphäre der Natur oder dem Kreise des alltäglichen Menschenlebens den allgemeinen Satz beweisen und zugleich anschaulich machen (demonstrare, ante oculos ponere); ihm zunächst in Beziehung auf die vis demonstrandi steht das Beispiel, welches die Wahrheit der Thesis durch ähnliche Fälle aus dem Gebiete der Geschichte bestätigt. Während also die beiden ersten Teile mehr die analysierende Thätigkeit in Anspruch nehmen nnd in der logischen Subtilität der *ἀπόδειξις* ihren Vorzug haben, führt die konkrete Unterlage ebenso wie der epideiktische Zweck des Gleichnisses und des Beispieles der bildenden und formenden Kraft mannigfachen Stoff der exornatio zu. Alle bisherigen Beweise werden zu dem *γένος ἔντεχνον τῶν πίστεων* gerechnet, s. Anaxim. Rhet. 7 ed. Speng. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 266 s. v. *πίστεις*; ihren Abschluß erhält die Beweisführung durch das *γένος ἄτεχνον* des Zeugnisses, welches schließlich für die Richtigkeit des eigens geführten Beweises sich auf den Ausspruch einer fremden Autorität beruft.

Der Epilogus (peroratio, conclusio) endlich bildet den Abschluß des Ganzen, indem er mit der kürzeren oder ausführlicheren Rekapitulation des geführten Beweises eine adhortatio (*παράκλησις*) verbindet, die Wahrheit der Thesis zu beherzigen und sie selbst im Leben an seinem Teile zu bethätigen.

Zusammen enthalten sind die Teile der Chrie (mit Ausnahme der conclusio) in dem alten versus memorialis:

Quis, quid, cur, contra, simile et paradigmata, testes.

Man erkennt ohne Schwierigkeit aus der reichhaltigen Form §. 5
dieses Schemas, so skizzenhaft es bis jetzt geblieben ist, wie zweckmäßig dasselbe erfunden sei, um der jugendlichen Kraft einen nicht zu schweren und doch universellen Stoff zur Explizierung und Gestaltung eines Gedankeninhaltes zu geben. Denn einmal enthält dasselbe in nuce die wesentlichsten Teile jeder Beweisführung, die mit dem größten Geschicke durch sachkundige Abstraktion von den Mustern antiker Beredsamkeit auf das Gebiet der Abhandlung übertragen sind, es übt also das Vermögen des Schließens in seinen Hauptformen; sodann giebt es durch die Verknüpfung und Anordnung derselben nicht bloß der unsicheren und unstäten Reflexion bestimmte Gesichtspunkte und der Beweisführung selbst einen geregelten Gang, sondern macht auch durch harmonische Verbindung des abstrakten und konkreten, des analytischen und synthetischen, des logischen und rhetorischen Elementes die Arbeit selbst zu einem ebenso ergötzlichen als fruchtbaren Spiel aller geistigen Kräfte. Das will viel sagen. Denn täuschen wir uns nicht, so sind die erheblichsten Klagen, die heutzutage gegen freie Produktionen in deutscher und lateinischer Sprache erhoben werden, gegen die Unfruchtbarkeit dürrer Abstraktion gerichtet: wie kann das anders sein, wenn man das Material, welches jedem Raisonnement erst Saft und Blut verleiht, gar nicht kennt und weder theoretisch noch praktisch mit demselben bekannt gemacht wird, wie es hier an der Hand der aphthonianischen Chrie geschieht. Es will noch mehr sagen. Wenn das Lateinische seine alte Stellung auf den Gymnasien, die man ihm fort und fort zu vindizieren sucht, behaupten soll, so kann nur der lateinische Aufsatz das Centrum sein, auf das alles in dieser Sprache und den damit zusammenhängenden Disziplinen Gelernte zunächst bezogen werden muß: ohne diesen konkreten Mittelpunkt fällt der ganze Unterricht auseinander und wird eine Theorie ohne Praxis. An nichts aber, soviel ich begreife, möchte diese gerade dem unbefangensten Blicke am nächsten liegende Forderung sich leichter zur Klarheit des Bewußtseins bringen lassen, als an der Form der Chrie, die den Schüler am faßlichsten lehrt, wie er aus der Lektüre der Schriftsteller ein geistiges Eigentum auf die für ihn zweckmäßigste

Weise gewinnen, mit einem Wort, wie er *prudenter* intellegere (Cic. Brut. VI, 23) lernen kann. Diese Weise ist keine andere, als daß er das für ihn Wertvolle, das ist dasjenige, was durch seinen geistigen Inhalt Interesse für sich selbst hat, zu dem ihm am nächsten liegenden praktischen Zwecke der lateinischen Aufsätze in enge und unmittelbare Beziehung setzt, das heißt, daß er aus den würzigen Blumen der *χρεία* — der Sentenz, dem Apophthegma, dem Gleichnis, dem historischen Beispiel — den Stoff für eine saftreichere, schmackhaftere Produktion seines Geistes sucht. Freilich, wir pflegen schon auf unsere Jugend anzuwenden, was Seneca Ep. XXXIII vom Manne sagt: Viro captare flosculos turpe est et fulcire se notissimis et paucissimis vocibus. So ungern ich auch dieses stolze Wort, dem, beiläufig gesagt, Seneca selbst durch die Art, wie er seine Briefe zu schießen pflegt, die Spitze abbricht, gelten lasse, so unbedingt muß ich dagegen dem Beifall geben, was derselbe Philosoph l. l. den zitierten Worten vorausgehen läßt: Non dubito, quin multum conferant (voces ac sententiae) rudibus adhuc et extrinsecus auscultantibus. Facilius enim singula insidunt circumscripta et carminis modo inclusa. Ideo pueris et sententias ediscendas damus et has quas Graeci chrias vocant, quia complecti eas puerilis animus potest, quia plus adhuc non capit certi profectus. Die Lektüre der Schriftsteller — ich denke hierbei namentlich an den von der Jugend oft schmählich verkannten Cicero, an dessen Beispiel sie allein lernen könnte, was ihr not thut, s. Cat. M. §. 26 — gewinnt dadurch, daß das sachliche Material auf diese Weise, d. h. in dieser Beschränkung, dem jugendlichen Geiste näher gebracht wird, einen neuen, stets frischen Reiz, er lernt an diesen Einzelheiten, wenn er angehalten wird, dieselben unter allgemeine locos zu subsumieren, und seine Mußestunden zur schriftlichen Aufzeichnung und Sammlung derselben zu benutzen und sich so dieselben zum Eigentum zu machen, er lernt hieraus mehr als aus dem Ganzen, von dem er im besten Falle nur einen allgemeinen Eindruck gewinnt, er lernt mit eigener Hand ein Feld bestellen und erntet da, wo er gesäet hat, während heutzutage so viele dem „Manne gleichen, der da pflügt, aber zu säen vergißt,“ und nimmt endlich nicht als die kleinste Frucht seiner sinnigen Arbeit sicherlich die Liebe zu dem Boden, dem diese Früchte und Blumen entsprossen sind, als ein unverlierbares Erbe tiefgewurzelter Humanität in das Leben hinüber.

„Wie die Biene Blumensäfte, also sammle Weisheit ein:
Ist die Blütenzeit vorüber, wird der Blüten Honig dein."

Senec. Epist. LXXXIV, 5: Apes debemus imitari et quaecunque ex diversa lectione congessimus separare, deinde adhibita ingenii nostri cura et facultate in unum saporem varia illa libamenta confundere. Ich kann diese Gedanken von dem universellen Gewinn, der zunächst mit der methodisch gehandhabten Übung dieses *προγύμνασμα* verbunden ist, nicht weiter verfolgen und bemerke nur, daß ich im Anhange II. ein Schema mitgeteilt habe zu hierauf bezüglichen Kollektaneen für Schüler, aus dem das hier Gesagte deutlicher werden wird. In formeller Beziehung wird die aphthonianische Chrie besonders aus dem doppelten Grunde fruchtbar, weil sie einmal durch die Menge und Mannigfaltigkeit der Teile Gelegenheit zu kunstvollerer Verbindung derselben und zur Abwechselung in den Übergangsformen bietet, worin nicht die kleinste Aufgabe der Technik besteht und Geschmack und Urteil des Darstellenden sich ganz besonders zu bethätigen hat; sodann weil sie durch eine Vereinigung der verschiedenen Formen der *ἀπόδειξις* mit der *ἐπίδειξις* (s. §. 4) unwillkürlich zu einer Mischung der beiden wesentlichsten Stilgattungen, des tenue und medium genus, führt und selbst den trockensten Griffel eines ingenium triste gewissermaßen nötigt, wenigstens in den spezifisch epideiktischen Teilen sich zu einem gewissen Schwunge zu erheben und mit etwas lebendigeren Farben zu malen.

So ist durch Aphthonius, oder wer der Erfinder der nach ihm benannten Chrie sein mag, das kleine Samenkorn der ursprünglichen *χρεία* zu einem stattlichen Baume geworden, in dessen Zweigen Platz ist für die verschiedenartigsten jugendlichen Geister, um darin zu nisten und ihre Jungen auszubrüten: die *χρεία*, die ursprünglich nur dem stofflichen Inhalte ihren Namen verdankte, ist nunmehr durch die Form, in der sie sich zu explizieren hat, erst zu ihrem Abschluß gekommen und in höherem Sinne zur *χρεία* geworden, also, daß sie für sich das genus vertritt und das *προγύμνασμα κατ' ἐξοχήν* als das wesentliche Bedürfnis jugendlicher Kompositionsübungen zu heißen verdient.

Ehe wir nun zu der Behandlungsart der einzelnen Teile der Chrie übergehen, muß noch im voraus bemerkt werden, daß der Umfang der Chrie als Stilaufgabe ein sehr verschiedener sein kann, und daß folglich durch die größere oder geringere Ausführ-

lichkeit der Behandlung nicht bloß der Grad der Schwierigkeit der Aufgabe an sich, sondern auch die Form der Behandlung selbst wesentlich bedingt sei. Als das kleinste und leichteste Beispiel einer *χρεία λογική* muß das von Aphthonius selbst Prog. 3 gegebene gelten: *Ἰσοκράτης τῆς παιδείας τὴν ῥίζαν πικρὰν ἔφη, γλυκεῖς δὲ τοὺς καρπούς.* Wir werden am Schlusse unserer Betrachtung darauf zurückkommen: für jetzt genügt zu wissen, daß wir im folgenden auf diejenige Form der ausgeführten Behandlungsweise Bedacht genommen haben, wie sie als hergebrachte Anforderung an die freien lateinischen Arbeiten in der Prima unserer Gymnasien gestellt zu werden pflegt. Über die Länge der einzelnen Teile lassen sich bestimmte Vorschriften nicht geben, nur soviel liegt auf der Hand, daß 1) die Einleitung im Verhältnis zum Ganzen stehen muß; 2) daß das Gleichnis stets, die expositio häufig den relativ kleinsten Raum einnehmen wird; 3) daß die peroratio nicht zu sehr gegen die übrigen Teile abfallen darf.

---

## Kapitel III.

# Behandlungsweise der einzelnen Teile der Chrie.

### Das **exordium.**

§. 6. Das *exordium* der Chrie, welches mit einer laudatio der Person beginnt, von welcher der Ausspruch oder das Faktum herrührt, setzt zunächst nur historische Kenntnisse voraus und überhebt den Schüler des cogitanti mihi saepenumero, an dem sich die Verlegenheit der umherirrenden Reflexion gewöhnlich festzuklammern pflegt. So äußerlich nun aber die Aufgabe auch erscheinen mag, so bedarf es doch keiner geringen Technik, um sie einigermaßen befriedigend zu lösen. Vorausgesetzt nämlich wird hierbei, daß der Schüler mit den allgemeinen Regeln des genus demonstrativum, wie sie z. B. Cic. de Orat. II §. 44—46, Partt. Orat. c. 21—23 und Auct. ad. Herenn. III c. 6—8 aufgestellt sind, bekannt ist und eine Anschauung derselben an einzelnen Beispielen, wie an der musterhaften Skizze im Cat. M. c. VI,

gewonnen hat. Die Schwierigkeit der Aufgabe entsteht nun dadurch, daß er diese allgemeinen Gesetze und Formen mit dem besonderen Zwecke des exordium zu vermitteln und zu vereinigen hat. Da die Bestimmung des exordium nämlich ist, kein selbständiges, in sich geschlossenes Ganze zu sein, wie die laudatio als besonderes genus der Stilaufgaben, sondern auf einem mehr oder weniger direkten, aber immer kurzen Wege zur propositio zu gelangen und dieselbe einzuführen, so liegt in diesem Verhältnis, daß die laudatio der Chrie erstens kein erschöpfendes, in seinen Teilen durchgeführtes Charakterbild sein kann, das durch seine Länge die übrigen wesentlicheren Teile beeinträchtigt und als *πρόσωπον τηλαυγὲς* äußerlich angehängt ist; zweitens, daß dieselbe aus der Fülle des Stoffes nur dasjenige auszuwählen hat, was in möglichst gerader Beziehung zu dem Thema steht. Auf diese Weise wird das, was sonst zum leichtfertigen Mechanismus führen könnte, zu einer vielseitigen geistigen Paläſtra, in welcher die verschiedenen Gesichtspunkte, unter denen sich das Thema, sei es auf mehr äußerliche oder innerliche Weise betrachten läßt, den an sich vagen Stoff der laudatio begrenzen und beschränken lehren. Wie dies zu verstehen sei, wird die folgende Betrachtung klarer machen. —

Die häufigste d. h. in den Schulen gewöhnlichste Form der *χρεία λογικὴ* ist die Sentenz eines Schriftstellers. Was scheint näher zu liegen und leichter zu sein, als in der laudatio neben den hauptsächlichsten Zügen aus dem Leben desselben eine kurze Charakteristik seiner schriftstellerischen Thätigkeit überhaupt oder seiner Werke im besonderen zu geben? Hier kommt ja jedes Handbuch der Litteraturgeschichte dem Schüler entgegen. Und doch ist dies gerade die allergefährlichste Klippe, um nicht der jugendlichen Kraft etwas zuzumuten, was sie nicht leisten kann, und sie dadurch zur leichtfertigen Benutzung fremder Hilfsmittel oder zur hohlen Phrasenmacherei hinzudrängen. Die laudatio treibt den Schüler zum Urteil über den Schriftsteller und seine Werke: mit welchem Rechte und Erfolge soll er das, wenn er denselben nicht aus eigener Anschauung kennen gelernt hat? Er wird im besten Falle nach Quintilians zehntem Buche greifen und daraus abschreiben, natürlich weil er fühlt, daß jeder Versuch, diese abgewogenen und knapp anliegenden Urteile in die einfachere, ihm angemessene Sprache umzusetzen, vergeblich ist. Hieraus würde folgen, daß derartige Aufgaben nur aus dem Kreise der dem Schüler

hinreichend bekannten Schriftsteller gewählt werden müßten. Dies ist aber, so sehr es als allgemeiner Grundsatz Billigung verdient, weder um der Sache, der Sentenz, willen immer möglich noch um des Schülers willen durchaus notwendig, sobald nämlich von Seiten des Lehrers die nötige Information über den noch unbekannten Autor vorausgeschickt wird. Ja, der Lehrer erhält hierdurch gerade die ihm jedenfalls erwünschte Gelegenheit, die Kenntnisse in der alten Litteratur bei seinen Schülern zu erweitern und ihnen dadurch Anregung zu geben, das von ihm Mitgeteilte in eigener Privatlektüre weiter zu verfolgen. Zu solchen Schriftstellern gehören z. B. die Heroen des silbernen Zeitalters, L. Annaeus Seneca, Plinius der Jüngere und Quintilian, von denen namentlich der erste wegen der Menge der schönsten und inhaltvollsten Sentenzen für die Themen der Chrie so reichen Stoff liefert. Es sei mir erlaubt, an dessen Beispiele zu zeigen, wie ich meine Schüler mit dem Charakter desselben als Staatsmannes und Schriftstellers bekannt zu machen pflege. Nach der Anleitung des von Papst Eclogae Tacitin. p. 183 gegebenen Vorwortes zu Tacit. Annal. XV, 60—65 (Tod des Seneca) gebe ich zunächst eine gedrängte Übersicht der Lebensschicksale des Mannes, womöglich mit Tacitus Worten. Nachdem ich sodann die schriftstellerischen Leistungen desselben nach ihrem allgemeinen Inhalt und den besonderen Titeln der Werke bezeichnet habe, lese ich sofort den ersten Brief an Lucilius, um dadurch meinen Schülern einen festeren Anhaltepunkt für die nachfolgende Charakteristik seiner Darstellungsweise zu geben. Bei dieser Lektüre lenke ich die Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die beiden wesentlichsten Eigenschaften dieses Stiles, nämlich erstens auf die lumina sententiarum, d. h. auf die antithetisch zugespitzte, konzise Form der Sätze (constrictae in arctum sententiae nach Scaliger*) in der Charakteristik der verschiedenen Schreibarten bei Bernays p. 112;

---

*) Die Stelle heißt im Zusammenhange:

Offendit alios planitas aequabilis,
Quam Caesar olim, quam colebat Tullius:
Constrictae in arctum quos iuvant sententiae,
Quae per salebras saltitant, non ambulant,
Et dum legentis haeret expectatio,
Intellegendum plus quam legendum ferunt.

Vergl. Quint. X, 2, 20: Id iam demum eleganter exquisiteque dictum putant, quod interpretandum sit.

Cicero nennt sie Orat. §. 39 versiculorum similia nimiumque depicta, nach Art der Sophisten, qui *concinnas* magis sententias exquirunt quam probabiles. Orat. §. 65.) Daneben herrscht deutlich das Bemühen, denselben Gedanken zu drehen und zu wenden und ihm immer wieder neue Pointen abzugewinnen. S. Haase zu Reisigs Vorlesungen p. 800. Neben diesen *breves et argutae sententiae* ist das zweite, welches hervorsticht, der *exquisitus et poeticus cultus*, die *translatio frequens et audax*, das *pictum et expolitum genus, in quo omnes verborum, omnes sententiarum illigantur lepores.* Orat. §. 96. Beide Eigenschaften des Stiles bezeichnet Tacit. Dialog. XX als die moderne Richtung des Geschmackes: sive sensus (Satz) aliquis arguta et brevi sententia effulsit sive locus exquisito et poetico cultu enituit. Nun erst, nachdem die Schüler ein bestimmtes Bild von den stilistischen Eigentümlichkeiten des Seneca gewonnen haben, teile ich ihnen zum Verständnis und zur richtigen Würdigung dieser Erscheinung, dieses pikanten und durch das Geistreiche seiner Form namentlich das jugendliche Urteil bestechenden Stiles, dasjenige mit, was teils Nipperdey in der Einleitung zu Tacit. I p. XX, teils Quintilian, der hauptsächlichste Gegner des Seneca und des durch diesen verbreiteten Ungeschmacks, Inst. Or. X, 1, 125 ff. ebenso wahr als schön geschrieben haben, damit dadurch der Schüler einen richtigen Maßstab zur Abwägung und Verteilung des Lobes gewinne. Endlich diktiere ich als Extemporale ein nach dem Inhalte des Vorgetragenen abgefaßtes und für die Zwecke der Chrie berechnetes specimen, um zu zeigen, wie ein Vorrat gründlicher Sachkenntnisse verarbeitet werden muß, um daraus ein in der Sache wie in der Form angemessenes exordium als laudatio eines Schriftstellers zu gewinnen:

L. Annaeus Seneca difficile dictu est, utrum ob publicam, qua Neronis gratia floruit, dignitatem, an propter fortunae vicissitudines vitaeque exitum funestissimum, an propter ingenii copiam litterarumque varietatem admirabilior extiterit. Nobis quidem, qui in optimarum artium studiis versamur, illud in eo laude dignissimum videtur, quod quanta in Stoicorum disciplina vis inesset quantaque ad omnem vitae rationem auctoritas, ipse non solum animo penitus perspexerit, sed multis etiam et elegantissimis scriptis explicaverit. Qui si quibusdam a scribendi genere minus commendatur vituperaturque, quod

vel rerum pondera minutissimis fere argutisque sententiis fregerit vel orationem luminibus verborum cultuque exquisito vehementius inlustraverit, tanta tamen abundat praeclarissimorum praeceptorum copia ac dignitate tantoque in moribus hominum notandis animique adfectibus depingendis artificio floret, ut mirum non sit, quod illius aetatis homines, adulescentes praesertim, ad eius studium et imitationem diligentius sese composuerint. Atque ex plurimis sententiis, quibus doctrinam eius ab ipsa Christianorum dogmatum vi ac similitudine proxime abesse intellegas, unum omnium maxime mihi probatur, quod posuit in Epistula XLVIII hoc: *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.* Quod quale sit, paucis, si placet, consideremus.

Schließlich teile ich als Gegenstück aus einem sonst vielgebrauchten Buche des 17. Jahrhunderts: *Medulla Oratoria* ab Ivaro Petro Adolpho, Norvego, welches fast zu allen Teilen der Chrie Beispiele enthält, folgendes exordium ab eodem viro ductum zur Vergleichung mit:

L. Annaeus Seneca in tantum gravissimis scriptis nobilitatur et per mortalium ora celsus et sublimis invehitur, ut quod in caelo sol, in anulo adamas, in capite oculus, hoc ipse in sapientium panegyri, sapientiae scilicet et professorum columen, lumen, immo numen iure aequissimo censendus sit. Sive enim admiranda Naturae*) mente informemus, penitius ea quam ullum Chrysippeum acumen penetravit, inspexit, in lucem ac solem protraxit; sive horridos ac silvescentis humani generis mores**) consideremus, accuratius politiusque, quam Phocion ille, in iis nimia detruncavit, implexa distinxit, confusa ordinavit, scabra levigavit, lascivientia resecavit, semper et ubique docens

— — nullo pallescere fuco,
Nunquam falsa loqui, nusquam promissa morari,
Invisos odisse palam, non virus in alto
Condere, non laetam speciem praemittere fraudi et q. s.

Insignioribus autem virtutum stellulis quam ullus Socrates humanam gentem insignivit, inlustravit, ornavit. Quisquis vero eloquium (hier folgt ein langer Zwischensatz) altius rimatur, bone Deus! quam hic omnia et singula acute inventa, facete intorta, enucleate explicata nitent scintillant, fulgent fulminant. Nach

*) Quaestionum Naturalium libri VII.
**) Die 124 Briefe an Lucilius und die kleineren moralischen Schriften.

einer in dreizehn Epithetis enthaltenen Charakteristik der gewählten Sprache des Seneca folgt die Schilderung der hinreißenden Gewalt seiner Darstellung, des spiritus rerum gravissimarum, quibus veluti motibus quibusdam oratio Senecae effervescit, spumat, effertur: haud secus ac radii solis vi bibula humorem terrestrem in sublime trahunt, sic ipse mortalium animos, quamvis feros, quamvis ferreos, *in quamcunque partem visum est, impellit* *) nec ante relinquit, quam aut incitamenta recti aut solacia mali aut documenta veri exquisitissimo sapientiae sale in intimos sensus recondiderit. Hoc tridente sapientiae aestus illis iracundiae placat, perturbationis tranquillat, animi abalienati conciliat et nimium rigidi flectit et malacissat et q. s. Am Schlusse endlich heißt es: Quemadmodum autem gemma in anulo nitescit et auro vestis tota rigescit: sic omnia eius scripta nusquam non dictorum violis suaveolentibus nitent, sententiarum globulis ignescunt, documentorum acumine vibrant, veriverbiorum claritate splendescunt, monitorum liliis rident et gnomarum undique scintillant floribus:

Quos neque frigoribus Boreas nec Sirius urit
Aestibus, aeterno sed veris honore nitentes
Fons Aganippea Parnasidos educat umbra.

Ex pulcherrima autem horum omnium varietate instar emblematis pronuntiatum hoc: *Perenne sub polo nihil* emicat et effulgescit.

Tantae molis erat dictum proponere parvum! Es ist dies die tollgewordene und bis zum Extrem des Ungeschmackes, des *corruptum genus*, gesteigerte Beredsamkeit, welche die Schönheit des Stiles in bombastischen Wortschwällen (tinnitus Gallionis bei Tacit. Dial. XXVI mit der Anm. von Pabst) und in der Vermischung der verschiedensten Zeitalter, Idiome und Gattungen der Sprache sucht. Dabei ist das reiche ingenium des Verfassers nicht zu verkennen, nur daß es in der tropischen Glut der afrikanischen Latinität (Bernhardy Röm. Litt. 3. Ausg. p. 304) zum ekelhaftesten tumor angeschwollen und von der strengen Gymnastik des Geistes, welche allein zur sanitas atque integritas, zur Grazie klassischer Plastik verhilft, toto caelo fern geblieben ist.

„Sind denn der Körner durch die weggefegte Spreue
Geworden mehr, daß dich ihr Anblick mehr erfreue?
Nein, Körnlein selber sind wohl mit der Spreu entlaufen,
Was aber blieb, ist nun ein reiner Körnerhaufen.**)“

*) Die einzige nüchterne Phrase. **) Fr. Rückert.

Als exordium betrachtet, leidet dieses Beispiel an dem doppelten Formfehler, daß es statt einer temperata oratio, welche die Einleitung verlangt, zu den ornamenta vehementer inlustria greift und in omni genere amplificationis exardescit (Orat. §. 102); sodann daß die molimina, welche zur Einführung des Themas gemacht werden, im Verhältnis zu dem eigentlichen Zwecke des exordium als inepta erscheinen.

§. 8. Auf ähnliche Weise, wie wir hier am Seneca gezeigt haben, wird der Lehrer bei jedem noch unbekannten, namentlich eine eigentümliche Gattung der Prosa oder Poesie vertretenden Schriftsteller, wie z. B. unter den Dichtern Publius Syrus (für welchen die Ausgabe von Ioann. Const. Orelli. Lipsiae 1832 hinreichendes Material giebt), zu verfahren haben. Überall aber wird das Ziel oder der Mittelpunkt, auf welchen die Einleitung gerichtet sein muß, die einzuführende Sentenz und demzufolge nicht die Person des Schriftstellers an sich, sondern zumeist der Inhalt der Sentenz selbst und die besondere Schrift, aus welcher dieselbe entlehnt ist, ins Auge gefaßt werden müssen, um durch diese Gesichtspunkte auf diejenigen Seiten der Person des Schriftstellers geführt zu werden, welche beides, Person und Sentenz, enger miteinander verbinden, und so der Einleitung den Charakter eines vulgare exordium (s. Auct. ad. Herenn. I, 7, 11) zu nehmen. Vorausgesetzt wird hierbei, daß der Schüler von der Bedeutung der Sentenz an sich (s. Ziegler Commentat. de Mimis Roman. bei Orell. l. l. p. XI) sowie von den verschiedenen Zweigen der Litteratur, denen sie vorzüglich eigen ist (hierüber s. unten §. 61), die allgemeinsten Kenntnisse mitbringe. Um den aufgestellten Kanon an Beispielen anschaulicher zu machen, wählen wir zwei Schriftsteller, bei denen die Vielseitigkeit ihrer schriftstellerischen Thätigkeit gerade ein allgemeiner gehaltenes exordium sehr mißlich erscheinen läßt, Horaz und Cicero.

Bei Horaz trifft es sich zufällig, daß das Sententiöse etwas Hervorstechendes und Charakteristisches ist, was sich teils aus der subjektiven Richtung des an allseitiger Erfahrung überaus reichen Dichters, teils aus dem inneren Wesen der Dichtungsgattungen, die er vorzugsweise gepflegt hat, erklären läßt. So geeignet nun ein in diesen Reflexionen sich bewegendes exordium an sich sein würde, so lassen doch gerade bei Horaz die beiden Rücksichten auf den Inhalt der Sentenz selbst und auf die besondere Schrift, der sie entlehnt ist, noch mannigfache nähere Wege zur

propositio finden. Erstens kommt es wesentlich darauf an, ob die Sentenz aus den Oden, den Satiren oder den Episteln entlehnt ist, die ja teils von einander durch Inhalt und Form sehr verschieden sind, teils in sich selbst eine reiche Mannigfaltigkeit und Abwechselung ethischer Motive enthalten. Je genauer ich also den allgemeinen und speziellen Charakter jeder dieser Gattungen erwäge und die besondere Sentenz aus denselben in ihrer nächsten und weiteren Umgebung mit stetem Hinblick auf die Person des Schriftstellers betrachte, auf desto direkterem Wege werde ich zur propositio gelangen. Wir hätten z. B. Carm. III, 16, 21: *Quanto quisque sibi plura negaverit, Ab dis plura feret.* Für jeden, der den Dichter aus seinen Oden näher kennt, worin er so oft den heiteren Genuß des Lebens und des Augenblickes empfehlen hört, muß diese Sentenz wegen der Tiefe ihres moralischen Inhaltes überraschend sein. Wenn ein Sokrates die *ἐγκράτειαν κρηπῖδα τῆς ἀρετῆς* nennt (Xen. Memor. I, 5, 4), so stimmt das mit der sonstigen Philosophie und Lebensweise des Mannes vollkommen überein; bei Horaz aber, der von vielen des Epikureismus beschuldigt wird, muß sie befremden. Was ergiebt sich aus dieser Reflexion als Aufgabe für das exordium? Zunächst die, mit dem speziellen Lobe der Oden und darunter besonders mit der reichen Mannigfaltigkeit ihres stofflichen Interesses zu beginnen, sodann einlenkend die Thatsache einzuräumen, daß es nach einem Teile derselben scheine, als ob Horaz der *ἡδονῇ* über Gebühr ergeben sei und der wahren constantia sapientis ermangele; dagegen aber geltend zu machen, daß sich daneben eine Anzahl anderer Oden und einzelner Aussprüche finde, die beweisen, wie sehr er wenigstens ein tieferes Verständnis der epikureischen Lehre, der ja auch die Entbehrung und der Schmerz als Mittel zur tranquillitas animi nicht unwillkommen war, besessen haben muß, (und, wenn man will, jene scheinbar lockeren Maximen nicht sowohl der poetischen Verherrlichung derselben aus dem eigenen Wohlgefallen des Dichters an ihnen, als vielmehr der bequemen Aufheiterung seiner der Melancholie und dem Lebensüberdrusse verfallenen Freunde bestimmt sind). — Oder es wäre das Thema: Epist. I, 2, 54: *Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.* Der pädagogische Charakter der Sentenz nötigt zunächst die Epistel selbst, der sie entlehnt ist, und von dieser aus das ganze genus der poetischen Briefe, entweder für sich oder im Vergleich zu anderen Dichtungsgattungen der horazischen Muse, ins

Auge zu fassen. Mag man nun weiter ausholen und z. B. die Satiren, deren Tendenz eine verwandte ist, mit den Episteln in Parallele stellen, oder nicht, der nächste Ausgangspunkt des exordium zur propositio wird immer die laudatio der letzteren sein, die nachzuweisen hätte, daß die epistulae, als die reifste Geistesfrucht des Dichters aus dessen späteren Lebensjahren, vornehmlich die Resultate der Beschäftigung mit der griechischen Philosophie in mannigfaltiger, bald heiter scherzender, bald ernsthaft mahnender Form zu Tage bringen, und daß — somit wird der Übergang zur propositio gebildet — unter letzteren besonders der Brief an den jungen Lollius durch eine Menge der trefflichsten Lehren für das jugendliche Alter sich auszeichnet.

§. 9. Bisher hatten wir es mit einem Schriftsteller zu thun, der unter diesem Gesichtspunkte und dem allgemeinen des Menschen zu betrachten war: weiter wird die Perspektive, wenn der Schriftsteller zugleich ein politisch wichtiger Charakter ist, wie z. B. Cicero. Hier wird die Verlegenheit des Schülers, der *ἄνευ τέχνης* sein exordium macht, erst recht groß, weil er seine Betrachtung mit der Person, nicht mit der Sache, d. h. mit dem Inhalte der Sentenz und der Schrift, woraus sie entlehnt ist, beginnt, um von dem Besonderen aus sich zu demjenigen Allgemeinen zu erheben, das seiner laudatio erst Maß und Ziel giebt. Für den denkenden Schüler dagegen wird gerade die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte und die Erweiterung der Perspektive das Erwünschtere sein, weil er dadurch die Zahl der Anknüpfungspunkte selbst sich mehren sieht. Denn nunmehr zieht nicht bloß die Schrift, aus der die Sentenz entnommen ist, deren Inhalt, Bestimmung und Form, nicht bloß der allgemeine ethische Charakter der Sentenz, sondern auch die politisch-pragmatische Beziehung derselben zwischen ihr und ihrem Urheber die mannigfaltigsten Verbindungslinien, deren eine er willkürlich verfolgen kann, um immer ohne Verirrung in das Weite zum Ziele zu gelangen. Ein Beispiel mag hinreichen, um das Verfahren deutlicher zu machen. Cic. de Offic. I, 19, 62: *Elatio animi, si iustitia vacat, in vitio est.* Der Inhalt der Sentenz setzt dieselbe in unmittelbarste Beziehung zu dem allgemeinen Charakter der Schrift, welcher sie entlehnt ist, die selbst ein Teil der philosophischen und unter diesen der praktisch-philosophischen Schriften Ciceros ist. Es steht mir also frei, ob ich von der Betrachtung der einzelnen Schrift (de Officiis) mich zu einer allgemeinen laudatio der schriftstellerischen Verdienste Ciceros um die Philosophie führen

lassen, oder auf die besondere Auszeichnung und Hervorhebung dieser einzelnen Schrift beschränken will. Wie vielfache Gesichtspunkte sich selbst hierbei bei näherem Eingehen auf Form, Inhalt, Tendenz, Abfassungszeit der Schrift rc. darbieten, zeigt z. B. Muret. Opp. II Orat. VI (bei Matthiae Eloquentiae Latinae Exempla p. 87): Libri de Officiis multis *nominibus* magno apud nos in *pretio* esse debent. Primum quod Ciceronis sunt, hoc est, eius viri, qui perpetuo omnium aetatum consensu inter Romanos scriptores eloquentiae laude ita numeratur primus, ut ab eo nemo numeretur secundus. Deinde quod scripti a Cicerone iam sene, cum singularis ille vir natusque *in* posteritatis exemplum et multo studio multisque vigiliis et longo usu ac tractatione rerum maximarum et multis, quibus agitatus erat, casibus inmensam sibi quandam vim sapientiae ac prudentiae comparasset: fuit enim hic prope ultimus illius praestantis ingenii fetus. Adde quod scribit ad filium et ad filium Athenis *agentem* in convictu ac contubernio hominum doctissimorum, ut veri simillimum sit, et summam ab eo curam adhibitam in colligendis undique bonis et utilibus praeceptis, quae congereret in eos libros, ex quibus unicum et unice carum filium legem ac normam instituendae vitae petere vellet, neque quicquam praetermissum in limandis ac perpoliendis, quae ita scriberentur, ut in eam urbem, quae tum eruditionis ac sapientiae domicilium erat, acutissimorum hominum *subitura* iudicium mitterentur. [Nach einer Degression, welche teils das eigene Urteil Ciceros über den Wert dieser Schrift, teils die Stimme anderer berühmter Männer über dieselbe enthält, fährt er fort:] Sed nihil est, quod magis invitare atque allicere nos debeat ad accuratam horum librorum lectionem, quam res ipsae, de quibus in eis disputatur. Continent enim praecepta virtutis, docent, quomodo unusquisque in omni parte vitae gerere se debeat, quid a quoque postuletur, quid quemque deceat, quid patriae praestandum sit, quid parentibus, quid propinquis ceterisque amicis, quid universo hominum generi, ea denique, quorum studium

Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque,
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.

Socrates quidem, qui in his et talibus quaerendis studium suum consumerent, eos sapere unos praedicabat, qui his neglectis de natura mundi, de rebus superis, de causis ventorum, im-

brium, fulgurum philosopharentur, desipere halucinarique dicebat. Eo autem hi libri a cordatis, ut Enni verbo utar, et intellegentibus pluris fieri debent, quod cum ducti sint e Stoicorum disciplina, quorum fuit quidem severum imprimis et, ut ita dicam, masculum philosophandi genus, sed pleraque tamen praecepta rigidiora et a communi hominum *captu* remotiora, ita *se* Cicero *temperavit*, ut ab illis, quae absurda aut erant aut videri poterant, abstinuerit omniaque ad civilis vitae institutionem apta et accommodata protulerit. Ich habe die Stelle ausgeschrieben, nicht um sie als exordium einer Chrie zu empfehlen, was sie nicht ist und nicht sein will, sondern um die Reichhaltigkeit der Gesichtspunkte zu zeigen, von denen aus in näheren oder weiteren Umkreisen die Richtung auf die Thesis, die wie keine *ad civilis vitae institutionem pertinet*, genommen werden kann. Aber eben diese Seite derselben, die politisch-pragmatische, eröffnet zugleich eine neue und eigentümliche Aussicht, die auf den politischen Charakter des Mannes selbst, von dem sie herrührt. Denn gerade diese Maxime ist es, die ihn als Staatsmann in seinem ganzen Leben, besonders aber in der Zeit des Bürgerkrieges, im Gegensatz zu Cäsar sowohl und dessen Partei wie zu den kriegslustigen Pompejanern, auszeichnet und ihn als bonum civem, der vom bonus vir noch unterschieden ist (ad Fam. I, 9, 10), und zugleich als magnum virum, namentlich während der Okkupation Cäsars, wo er neque se abdidit neque deseruit neque adflixit neque ita gessit quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus aut admiratus fortunam est alterius, ut eum suae poeniteret (de Divin. II, 2, 6), erscheinen läßt. Somit würde das exordium den Gedanken zu entwickeln haben: M. Tullius Cicero cum in omni vita laudabilis fuit optimeque de patria meritus est, tum maxime illis temporibus, quibus oppressa tenebatur a C. Iulio Caesare respublica, bonum civem virumque magnum se praestitit, was damit zu rechtfertigen sein würde, daß er in seiner Schrift de Officiis, die vorzugsweise eine Pflichtenlehre für Staatsmänner enthält, auf obigen Satz so bedeutendes Gewicht legt und ihn mit besonderem Interesse ausführlicher erörtert. Hiernach wird man ähnliche Beispiele, wie so manchen Ausspruch aus den Staatsreden des Demosthenes, leicht mit Rücksicht auf die politische Stellung und den historischen Charakter des Mannes zu behandeln wissen.

§. 10. Wir verweilen noch einen Augenblick, um teils an Cicero,

der gerade durch die größte Vielseitigkeit seiner schriftstellerischen Thätigkeit und in dieser durch die Menge der schönsten und tiefsten Sentenzen sich auszeichnet, teils an anderen Beispielen zu zeigen, wie Aussprüche scheinbar des allerallgemeinsten Inhalts nach einem der oben angegebenen Gesichtspunkte in Beziehung zu der Person des Schriftstellers zu setzen sind. So *Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria* Tusc. I, 2 wird mit der Bedeutung Ciceros als Redners unter den Römern beginnen und die Erscheinung dieses parens non solum patriae, verum etiam eloquentiae (seine Verdienste s. Brut. XCIII, 322) außer anderen in der geistigen Befähigung und Neigung des Subjektes liegenden Gründen namentlich aus den objektiven Verhältnissen des römischen Staates, welche gerade auf dieser Laufbahn dem ehrgeizigen Streben die lockendsten Belohnungen verhießen (de Orat. I, 4, 13 ff.) und dem aufkeimenden Talent eine Menge competitores zuführten, qui non aemulandi modo studium, sed etiam imitandi cupiditatem incitarent (Brut. XC, 308 und XCII, 317 und I, 2, 3), abzuleiten haben. — In Orat. XLIII, 147: *Omnium magnarum artium velut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item* giebt schon der Zusammenhang der Stelle, in welcher diese Sentenz zu finden ist, den deutlichsten Hinweis auf den Grundgedanken des exordium: die Gründlichkeit der umfassendsten wissenschaftlichen Studien, welchen Cicero seine Größe als Redner verdankt, wovon namentlich der Orator und das erste Buch de Oratore Zeugnis geben. — Cic. p. Arch. XI, 26: *Trahimur omnes laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur.* Der Mann, der in einem der denkwürdigsten Briefe an M. Cato (ad Famil. XV, 4, 13) von sich sagt: Si quisquam fuit unquam remotus et natura et magis etiam, ut mihi quidem sentire videor, ratione atque doctrina ab inani laude et sermonibus vulgi, ego profecto is sum. Testis est consulatus meus, in quo, sicut in reliqua vita, fateor ea me studiose secutum, ex quibus vera gloria nasci posset: ipsam quidem gloriam per se nunquam putavi expetendam et q. s., und an einer anderen Stelle (ad Fam. V, 21, 2): Ego is sum, qui nihil unquam mea potius quam meorum civium causa fecerim, giebt hinlänglichen Stoff, um das, was andere so gewöhnlich als Gelegenheit der bittersten Invektive benutzen, zu einem Gegenstande des Lobes zu machen und den obigen Satz, in seiner richtigen Auffassung, gerade

gegen die Argumente der Verkleinerer Ciceros auf die Wagschale zu legen. — Virg. Aen. V, 170: *Quicquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.* Die echte Pietät, die sich in diesem Gedanken ausspricht, führt auf den Helden des Gedichtes, dem die Sentenz entlehnt ist, auf den *pius* Aenas, dessen pietas nicht zum kleinsten Teile in der vom Verse geforderten Ertragung sich zeigt, die ihn durch Leiden mancher Art immer auf die Bahn seiner Bestimmung, seines fatum, zurückführt. Das Lob des Dichters wird sich also so schnell als möglich zur Äneide und besonders zu dem sittlichen Gehalte derselben, der zwischen dem Dichter und seinem Helden Verwandtschaft des Geistes und Charakters voraussetzen läßt, zu wenden haben. Ovid. ex Ponto I, 6, 7: *Artibus ingenuis Pectora mollescunt asperitasque fugit.* Der unglückliche Dichter im Exil am Pontus zeigt namentlich in den Dichtungen aus dieser Zeit die Wahrheit des Ausspruches an seinem Beispiele nach den beiden Seiten hin, daß er erstens das lebendigste Gefühl für die Größe seines Unglückes hat und in den Tönen der zartesten Sehnsucht und Liebe seinen Schmerz zu den hinterlassenen Verwandten und Freunden gelangen läßt; sodann aber, daß er in der Poesie zugleich das Mittel hat, die Gewalt dieses Schmerzes zu brechen, um nicht von dumpfer Verzweiflung in ein menschenfeindliches Brüten, oder von ungeberdigem Trotze zu Ausbrüchen gotteslästerlicher Wut getrieben zu werden. — *Divine Plato escam malorum appellat voluptatem.* Cat. Mai. XIII, 44. Der Schüler, welcher den Phaedon kennt, wird augenblicklich den Ausgangspunkt des exordium zu finden wissen in der Idealität des philosophischen Genies, das keine andere voluptas kannte und gelten ließ, als die des *σκέπτεσθαι αὐτῇ τῇ διανοίᾳ εἰλικρινεῖ.* S. namentlich Phaed. c. XI. Doch wir brechen hier ab, weil wir genug gezeigt zu haben glauben, wie dem exordium der *χρεία λογική* sein mechanischer Charakter genommen werden und statt dessen, durch den umgekehrten Weg der Reflexion vom Besonderen zum Allgemeinen, der Stempel eines geistvolleren exordium, das aus der Sache selbst, aus den inneren Beziehungen der Sentenz zur Person des Autors, gewonnen ist, aufgedrückt werden kann. Dabei wird natürlich vorausgesetzt, daß die Erwägung des Inhaltes der Sentenz vorausgegangen sei und man mit sich über das, worauf die nachfolgende Argumentation sich zu richten hat, bereits im klaren sein muß, ehe man zur Abfassung des exordium schreiten kann. Daneben bewahrt so das exordium seine

historische Basis, bleibt also auf einem konkreten Boden, auf dem die Abstraktion des Schülers sich nicht so leicht verirren kann.

§. 11. Leichter als bei der Sentenz eines Schriftstellers wird die Aufgabe des exordium bei einem Apophthegma oder einer *χρεία πρακτική*, insofern der Ausspruch wie das Faktum meist etwas für die Person Charakteristisches enthält, wodurch die Beziehungen zwischen dem besonderen Inhalt jener und dem allgemeinen Charakter dieser sich ohne Schwierigkeit entdecken lassen, wozu die Situation, welche oftmals das *ἀπόφθεγμα* wie die *πρᾶξις* begleitet, noch vermittelnd hinzutritt. Wir wählen zunächst die Beispiele aus §. 2, II. In dem ersten derselben werden das Universalgenie des Aristoteles, seine admirabilis scientia et copia, welche alle bisher bekannten Wissenschaften der Hellenen in den Kreis ihrer philosophischen Studien zog und durch systematische Verarbeitung zum Abschluß brachte (de Fin. V, 4), und sodann die Methode, welche er bei der Bildung seiner Schüler durch die Art seiner scholae d. h. exercitationes in utramque partem dicendi (ibid. §. 10), befolgte, die ebenso umfassend, wie des Meisters eigener Geist, das sapere et fari verband, diejenigen hauptsächlichsten Gesichtspunkte sein, auf welche die nähere Erwägung des Themas führt und die zu ihm auf dem bequemsten Wege zurückführen. Im zweiten sind das discendi studium des Philosophen, welcher den größeren Teil seines väterlichen Erbes den Verwandten überließ und nur soviel für sich behielt, um seinen Wissensdrang auf den ausgedehntesten Reisen zu befriedigen (Tusc. V, 39, 115. IV, 19, 44. Diog. Laert. IX, 7, 35), sowie das eigene trotz Blindheit und Armut in der philosophischen Meditation sich glücklich fühlende Alter desselben (Tusc. V, 39, 114. Diog. Laert. IX, 7, 39. 43) die in der nächsten Verbindung mit dem Thema stehenden Thatsachen. Höher hinaufsteigend — was bei Persönlichkeiten, welche unbekannter sind, notwendig wird, — wird man zu seiner Stellung und Bedeutung in der Geschichte der griechischen Philosophie gelangen und ihn von zwei Seiten, namentlich als Physiker und Ethiker, als auctor atomorum (de N. Deor. I, 24. 66) und als Lehrer der *εὐθυμία* oder *εὐεστώ* (Diog. Laert. l. l. §. 45. Madvig de Fin. V, 8, 23 und Creuzer de N. Deor. I, 20, 53), wodurch er der Vorgänger Epikurs ward, auszuzeichnen haben. Im dritten ist der Heldenjüngling Alexander und dessen Vorbild Achilles die Peripherie, von der teils die besondere Vorliebe für den königlichsten der Dichter, teils das

lebendige Gefühl für die Idee des Nachruhmes, welche die Seele des Hochherzigsten am stärksten erfüllt, als Radien zum Mittelpunkte führen. Das vierte dreht sich um einen Akt der Humanität; also allgemeiner Ausgangspunkt: Aristoteles als Muster der Humanität, und zwar ita ut, cum Graeci ex omnibus antiquis gentibus, ex Graecis autem Athenienses maxima humanitatis laude florerent, ille ex omnibus, qui tum Athenis vel degebant vel docebant, humanissimus et esset et haberetur — anerkannt durch die Thatsache, daß er vom König Philipp zum Lehrer seines großen Sohnes berufen wurde, bewiesen durch den Erfolg, daß der Geist seines Zöglinges über die Beschränktheit nationaler Vorurteile zu der Idee eines hellenischen Weltreiches in der großartigsten Energie sich erhob; bewiesen ferner durch die wahrhaft menschliche, von der Überspanntheit des platonischen und stoischen Idealismus freie Doktrin des Eudämonismus (de Finib. V); bewiesen endlich durch so manche einzelne Züge echter Menschlichkeit, wie den des Themas, welcher zeigt, daß er den ἔλεος im Herzen trug, den die Athener als Statue unter sich hatten, und von dem dasselbe gilt, was er selbst bei anderen Gelegenheiten zu sagen pflegte: Athenienses frumenta et leges invenisse, sed frumentis quidem uti, non autem legibus (vergl. damit Cic. Cat. M. XVIII, 63, 64). — Im fünften Beispiele, in der Antwort des Xenokrates, springt der sittliche Charakter des Mannes, welchen derselbe auch bei dem Unterricht seiner Schüler zum Hauptgesichtspunkte machte, sogleich in die Augen. Es wird also vollkommen hinreichen, aus Cic. de Orat. III, 17, 62 und Acad. Post. I, 4, 17 das Notwendigste über den philosophischen Charakter des Mannes, dessen Stellung als Hauptes der alten Akademie, vorauszuschicken, um dann sogleich auf die integritas morum überzugehen, wozu Cic. Tusc. V, 32, 91. Epp. ad Attic. I, 16, 4. Diog. Laert. IV, 2, 7—9 hinreichende Belege geben. Eine Wendung sodann: In *docendo* autem qualis fuerit, luculentissime declarat cum Polemonis exemplum, quem tradunt ab infami vita moribusque perditissimis ad bonam frugem et severitatem una Xenocratis institutione revocatum esse (Muret. bei Matth. l. l. p. 35 nach Diog. Laert. IV, 3, 16), tum ea, quae Cicero memoriae prodidit libro primo de republica, etiam apertius demonstrant. Xenocratem, inquit, et q. s. führt zum Thema mit Leichtigkeit über. Wir lassen noch drei Beispiele folgen: *Philippus*, *rex Macedoniae*, *devictis ad Chaero-*

*neam Atheniensibus iussisse fertur quotidie se ex sommo excitari his verbis: Surge, rex, et hominem te natum memento.* (Stob. Serm.) Das Glück und die damit verbundene Mäßigung des Macedoniers sind unverkennbar: jenes durch den Sieg bei Chäronea zunächst an die Unterwerfung Griechenlands geknüpft, womit man beginnen, oder wenn man will, bis zu seiner Thronbesteigung, die ja vor allem vom Glücke begünstigt war, zurückgehen kann. Das Glück schließt an sich die persönliche Tapferkeit, Rührigkeit und Berechnung, die Philipp in hohem Grade besaß, nicht aus (s. Cic. de imp. Cn. Pomp. XVI, 47 ff.); daß er die Macht desselben besonders anzuerkennen hatte, hat seinen Grund in den äußeren Verhältnissen, namentlich in dem inneren Zerwürfnisse der griechischen Staaten, und dem gesunkenen, der Bestechlichkeit geöffneten Patriotismus derselben, welche seinen Unternehmungen zu statten kamen. Das in den obigen Worten ausgesprochene Gefühl beruht teils in der allgemeinen Erfahrung, daß das außerordentliche Glück leicht zur Überhebung und diese zum Sturze führt, teils in der besonderen Politik Philipps, die ihm Schonung gegen seine Feinde, namentlich gegen die Athener, riet. S. besonders Polyb. Hist. V, 10 nebst Iustin. IX, 4. (Brückner, König Philipp, p. 292 ff.) — *Diogenes, cum puerum male moratum vidisset, paedagogum eius baculo percussit.* Aus dem Leben des heimatlosen *κύων*, dessen hauptsächlichste Aufgabe es war, *τοὺς πονηροὺς δάκνειν*, und der durch eine Menge der treffendsten, von einem ebenso gesunden als scharfen Verstande zeugenden *ἀποφθέγματα* ausgezeichnet ist, rät das Thema besonders denjenigen Abschnitt hervorzuheben, wo derselbe als Pädagog im Hause des reichen Corinthiers Xeniades an seinem eigenen Beispiele zeigte, welche Anforderungen er an das Amt eines Erziehers stellte. Die Erzählung ist überaus kostbar (Diog. Laert. VI, 2, 30. 31. 74) und zeigt neben dem kernhaftesten, auf das wahrhaft Praktische gerichteten Sinne des Mannes zugleich die rigoristische (die Humanität in der Humanität verletzende) Strenge und Schroffheit, aus der das gegenwärtige Faktum zu erklären ist. — *Isadas Lacedaemonius, cum nudus hosti obviam ivisset remque bene gessisset, coronatus ille quidem ab ephoris, sed simul multatus est.* Plut. V. Agesil. c. 34. Fr. Jacobs Verm. Schr. III, p. 262. Die laudatio der Einleitung kann sich nicht um die Person des Isadas drehen, der sonst nicht weiter bekannt ist, sondern um die eigentlich Handelnden, die



Spartanischen Ephoren als Wächter des Gesetzes, welches befahl, sich nicht ohne Rüstung in Gefahr zu begeben. Also die strenge Handhabung der Gesetze bei den Spartanern, besonders der auf die disciplina militaris sich beziehenden (Aristodemus, der Flüchtling von Thermopylä. Herod. VII, 229—231. IX, 71), gegen die selbst der Sieg auf dem Schlachtfeld nicht schützte, wird der Gedanke der Einleitung sein.

§. 12. In allen bisherigen Beispielen lag der Gegenstand, d. h. die Person der laudatio, zu Tage. Zweifelhaft wird dies zunächst bei denjenigen Chrieen, welche wir oben §. 2 als die dritte Art der *λογικὴ* bezeichnet haben, bei welcher ich ungewiß sein kann, ob ich den Schriftsteller oder die Person, welcher er den Ausspruch in den Mund legt, loben soll. Ist es eine historisch berühmte Person und der Ausspruch an ein exemplum sich anlehnend, so kann auch die Person selbst der Gegenstand des exordium sein, und die narratio, mit einer kurzen laudatio verbunden, den Inhalt desselben ausmachen; z. B. bei dem Thema: P. Scipio apud Liv. XXX, 14: Qui voluptates suas temperantia frenavit ac domuit, multo maius decus maioremque victoriam sibi peperit quam hoste victo könnte das exordium von dem Gedanken ausgehen: P. Scipio Africanus, is qui bellum Punicum secundum confecit, cum ceteris virtutibus imperatoriis floruit, tum temperantia maxime et continentia effecit, ut non solum suo milite modestissimo uteretur, sed etiam amicis ac sociis continentiae ac moderationis auctor esset gravissimus. Insofern aber der Ausspruch kein historisches Faktum, sondern die Erfindung des Schriftstellers ist, wenn auch vielleicht noch so sehr auf historischem Boden fußend, so bleibt derselbe ein Werk des letzteren, das zu der Kunst der Darstellung, im besonderen zur Charakterzeichnung sowie zu dem Inhalte seines Werkes in näherer oder entfernterer Beziehung steht. In der oben §. 2 angeführten Chrie vom Agamemnon wird der Dichter, qui quid sit pulchrum, quid turpe, quid utile, quid non, planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit, der Ausgangspunkt sein, um durch andere Beispiele hindurch zu dem Feldherrn Agamemnon zu gelangen, der sein wesentliches Interesse so richtig erkannt hat. — Wenn der alte Chremes bei Terent. Heaut. Tim. I, 1, 25 sagt: Homo sum: humani nihil a me alienum puto, so sagt es der menschenfreundliche, kluge Greis zu dem durch eigene Thorheit unglücklichen und deshalb sich selbst quälenden, mürrischen Greise Menedemus. Das allgemeine Lob

also, welches der Kunst und dem Reichtume der Ethopöie des römischen Lustspieldichters (s. Schmid zu Hor. Epist. II, 1, 59) zu spenden ist, wird sich alsbald zu der mannigfaltigen, oft durch kontrastierende Darstellung, wie hier und in den Adelphi (s. Cic. Cato M. XVIII, 65 mit Tischers Anmerkung), gehobener Charakteristik der senes wenden, wozu Ciceros Cato Maior den erforderlichen Kommentar giebt, wenn man es nicht vorzieht, bei dem einzelnen Stücke, aus dem die Stelle entlehnt ist, stehen zu bleiben und dieses als Zeugnis für das allgemeine Lob der Ethopöie zu benutzen. — Liv. XXII, 39: *Gloriam qui spreverit, veram habebit* sind Worte des Q. Fabius Maximus Cunctator an den scheidenden Kollegen des M. Terentius Varro, den L. Aemilius Paullus, in einer Rede, welche das Operationssystem des alten Cunctator auf eine treffliche Weise entwickelt und begründet. Wie ganz anders wird die Einleitung hierzu sich ausnehmen, welche mit den historischen Kunstmitteln (loci s. zu Lael. p. 310) des Livius beginnt, durch die er seiner Darstellung Reiz und Interesse zu geben weiß, und von da zu den contiones desselben übergeht, in quibus supra quam enarrari potest eloquens est: ita quae dicuntur cum rebus tum personis accommodata sunt (Quint. X, 1, 101), welche crebrae sententiis sind und sich durch das pressum dicendi genus, quod auctoritatis plus quam suavitatis habet, auszeichnen. Mit noch größerem Rechte, wegen der individuelleren Charakteristik und der psychologisch tieferen Auffassung, wird man diese Seite der Kunstform an Sallustius bei einer Chrie, wie Memmius tribunus plebis apud. Sall. Iug. XXXI: *Maius est dedecus parta amittere quam omnino non paravisse* oder C. Iulius Caesar apud. Sall. Cat. LI: *In maxuma fortuna minuma licentia est* hervorzuheben haben. — Auch bei Realchrieen, welche Fakta enthalten, die aus der eigenen Erfindung eines epischen oder dramatischen Dichters entsprungen sind, wie z. B. *Palinurus, vir probissimus, apud Verg. Aen. V. extr. tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur*, wird man mit der laudatio *scriptoris* beginnen müssen. Aus diesem Gesichtspunkte lassen sich auch viele Erzählungen des Vaters der Geschichte, Herodot, namentlich diejenigen, die sich auf den *φθόνος θεῶν* beziehen, betrachten, wie z. B. *Amasis, rex Aegyptiorum, Polycrati Samio propter nimiam eius felicitatem amicitiam renuntiavit.* (Herod. II, 38—44. 120—125. VII, 10) oder: *Pheretima, Cy-*

*renensium regina, propter nimis satiatam hostili sanguine ultionem deorum poenas gravissimas subiit* (Herod. IV, 162—167. 202—205), weil die eigentümliche religiöse Ansicht des Schriftstellers in diese hineingelegt ist oder ihre Aufnahme in sein Geschichtswerk bedingt hat. Anders dagegen verhält es sich mit traditionellen Mythen, die ein Gemeingut vieler Dichter geworden sind, wie mit dem von Phaethon. S. §. 2.

Eine zweite Veranlassung zum Zweifeln geben diejenigen Chrieen, in denen die laudatio ausgeschlossen zu sein scheint, weil das Faktum, das sie enthalten, das Gegenteil verlangt, wie: *Phaethon, quod magna petiverat, misere periit. — Alcibiades, quod non fideliter usus est Socratis disciplina, ferox ac superbus factus est. — Conon, quod inconsideratior in secunda, quam in adversa fuit fortuna, mortem sibi maturavit* (Corn. Nep. IX, 5) u. s. w., oder wo der Tadel stärker scheint als das Lob, wie: *Dionysius minor cum propter improbitatem Syracusis expulsus Corinthi pueros doceret, interrogatus a quodam, quid ei Plato ac philosophia profuisset, Hoc, inquit, nimirum, ut tantam fortunae vicissitudinem placide quieteque feram;* oder: *Pompeio difficilius fuit partam gloriam tueri, quam parare* u. s. w., oder auch, wo kein positiver Grund weder zum Lobe noch zum Tadel vorhanden zu sein scheint, wie: *Gaditani artes paupertatemque iisdem aris colebant. — Mytilenaei, cum maris imperium tenerent, sociis, qui desciverant, nullam aliam inrogarunt poenam, nisi ut ne liberos suos litteras docerent* u. s. w. Allein bei näherer Betrachtung wird überall, hier versteckter, dort offener, der Stoff der laudatio sich ergeben, von dem aus sich auf das Thema (wenn es nötig ist, mit einlenkender Wendung) übergehen läßt. Meist ist in dem Thema selbst schon der Ausgangspunkt deutlich bezeichnet, wie bei Conon (quam in adversa), bei Pompejus (quam parare), bei Dionysius (Plato et philosophia), bei Alcibiades (usus est Socrate), bei Phaethon (magna, der Trost der Heliaden bei Ovid. Metam. II, 328). Das letztere Thema ist insofern eigentümlicher Art, als wir es hier mit einer Erfindung des mythenbildenden Dichtergeistes der Hellenen zu thun haben, und folglich auch der Ausgang von einem Lobe der Griechen als den sinnigen Schöpfern des Mythus überhaupt genommen werden könnte. Auch in den beiden letztgenannten Chrieen von den Gaditanern und Mytilenäern führt die Ewägung des Inhaltes der Texteswort ohne Schwierigkeit auf den Kern und Mittelpunkt der laudatio, bei den ersteren, den durch Lage und Handel reichen Abkömmlingen der Tyrier,

auf das *τηρητικὸν* ihres Geistes, wie es Strabo c. 174 nennt, das sich auch in dieser gemeinschaftlichen Verehrung der beiden sich gegenseitig bedingenden Mächte zeigt. Die zweiten, die bedeutendsten in der äolischen Pentapolis auf Lesbos (Herod. I, 151), die ihre Macht zur See schon früh über die gegenüberliegenden Städte des asiatischen Festlandes ausdehnten und einen höheren Reichtum des Lebens auch in einer vorzüglichen Pflege der Kunst und Wissenschaft entfalteten (der Dichter Alcaeus), müssen den Wert derselben für die Erzeugung und Unterhaltung eines edlen Freiheitsdranges wohl gekannt haben, da sie den Verrat ihrer Bundesgenossen nicht härter bestrafen zu können glaubten. Ähnlich verfuhr Cyrus mit den Lydiern (Herod. I, 154—157) und Xerxes mit den Babyloniern (Plut. Apophth. VI, 660 ed. Reisk.).

Wir hätten somit an allen einzelnen Arten der Chrie den von uns §. 8 aufgestellten Kanon für die inventio exordii zur Anschauung gebracht. Dabei wird es der Aufmerksamkeit des Lesers nicht entgangen sein, daß wir einen allgemeinen Grundsatz jeder laudatio, welchen auch Cicero zur Geltung bringt, wenn er de imp. Cn. Pompei XIII, 36 sagt: quae (die aufgezählten Tugenden) breviter qualia sint in Cn. Pompeio consideremus: summa enim omnia sunt, sed *ea magis ex aliorum contentione, quam ipsa per se cognosci atque intellegi possunt*, mehrmals befolgt und angewandt haben. Denn wenn ich eine Sentenz der Oden des Horaz von Seiten des Inhaltes mit anderen scheinbar widersprechenden Stellen derselben Gedichte, oder den in der Sentenz niedergelegten sittlichen Gehalt mit dem Leben des Schriftstellers, oder eine Schrift durch Charakterisierung der Eigentümlichkeit derselben mit anderen Schriften desselben Autors oder verschiedener Autoren derselben Gattung u. s. w., sei es in ausdrücklicher Erwähnung oder in stiller Reflexion, vergleiche, so beruht das im Grunde alles auf einer aus der Kategorie des Gegensatzes hervorgegangenen Denkoperation, und Masenius z. B. in seiner Palaestra oratoria p. 501 ed. Colon. a. 1678 macht diesen locus inveniendi exordii als den hauptsächlichsten geltend. Indessen wird die nähere Betrachtung jeden bald überzeugen, daß dieser locus ein äußerlicher und zufälliger ist, das erstere, weil seine Anwendung nicht ausschließt, daß das exordium den Charakter eines allgemeinen exordium erhält; das zweite, weil er in vielen Fällen, namentlich bei der Realchrie und dem *ἀπόφθεγμα*, gar nicht in Anwendung gebracht werden kann. Man betrachte namentlich die §. 11 und 12 ge- §. 13.

gebenen Beispiele, um mir eine weitere Ausführung und Begründung dieses Urteils zu ersparen. Wir halten also an unserem Kanon fest, der von der Erwägung des einzelnen, des Inhaltes der χρεία selbst und, wo es nötig ist, ihrer Quelle, sich zu demjenigen Allgemeinen, das Person und Sache enger miteinander verknüpft, zu erheben und dadurch den Anforderungen der Kunst auf eine mehr als ganz äußerliche Weise zu genügen sucht. Dieser allein ist es zugleich, der den Schüler nötigt, sich eine gründliche Sachkenntnis zu verschaffen, da ohne dieselbe für unsere Art des exordium nirgends ein Ausgangspunkt zu finden ist. Wenn nunmehr der Schüler seine Verbalchrie mit einem Legenti mihi nuper oder Versanti mihi nuper in — beginnt, so klingt dies wenigstens solider und glaubwürdiger als jenes gleisnerische Cogitanti mihi saepenumero.

---

## Kapitel IV.

### Die **expositio.**

§. 14. Der lateinische Ausdruck expositio besagt mehr als der griechische παράφρασις, insofern jener mit dem Begriffe der erläuternden Umschreibung, die ohnehin mehr herum- als eingehen kann, zugleich auf das Wesentliche und überall Notwendige hinzeigt, das zur Vermittelung der propositio und der argumentatio erforderlich ist: dies ist die Bloßlegung des inneren Kernes und Gehaltes der Sache, des eigentlichen Mittelpunktes der argumentatio, per quam locus is breviter exponitur, ex quo vis omnis oportet emanet ratiocinationis, de Invent. I, §. 67. Wozu bedarf z. B. ein Faktum, wie das des Diogenes, welcher den Pädagogen statt des ungezogenen Zöglinges züchtigt, einer παράφρασις? Hier ist nur durch Eingehen auf die Motive des Handelnden zu dem allgemeinen Satze zu kommen, der bewiesen werden soll. Es muß fixiert werden, daß Diogenes den Pädagogen, nicht den Zögling, der nach gewöhnlicher Vorstellung die Strafe verdient hätte, der Züchtigung für wert hält; daß er zweitens mit seiner Strafe nichts anderes bezwecken kann, als den Pädagogen auf drastische Weise fühlen zu lassen, daß er an dem Knaben bisher seine Schuldigkeit nicht gethan habe, jedenfalls der Fehler an ihm mehr als an dem Knaben liege. Indem also Diogenes zwischen beide tritt und an den Pädagogen selbst vollzieht, was dieser vielleicht an dem Knaben gethan haben würde, giebt er ihm zu verstehen, daß der gute Erzieher die Schuld des

Mißlingens seiner Aufgabe nicht sowohl in dem Zöglinge als vielmehr in sich selbst zu suchen habe. Somit ist durch eine förmliche constitutio causae der status causae erst herausgestellt. Bei vielen Sentenzen freilich und denjenigen Apophthegmata, die jenen gleichstehen, genügt eine kurze Paraphrase dem Zwecke der expositio, wie z. B. bei dem an sich klaren Satze des Ennius: Amicus certus in re incerta cernitur hinreichen würde: Dicit (vult) igitur in rebus adversis, quibus aut fama aut salus in discrimen vocetur, quos quis fidos amicos habeat intellegere; oder bei Seneca's Marcet sine adversario virtus: Dicit omnes, qui virtute excellant, non eos qui sint manere, sed tanquam flores sucum amittere ac senescere, nisi habeant, quicum contendendo virtuti alimentum praebeant. Denn bei diesen ist das, was bei Chrieen individueller Art erst zu ermitteln ist, der status causae schon gegeben, und es ist meistenteils nur die knappe und präzise Form oder die bildliche Ausdrucksweise der Sentenz, welche einer explizierenden Umschreibung bedürfen: beides kann freilich oft eine umständliche Erläuterung nötig machen. Aber selbst an den beiden eben beispielsweise mitgeteilten leichteren Paraphrasen wird man das Eigentümliche der allgemeinen Aufgabe der expositio nicht verkennen, welches darin besteht, daß durch genaue Erwägung der einzelnen Momente des Gedankens in seiner besonderen Fassung eine Paraphrase gewonnen werde, welche ebenso den allgemeinen Inhalt der Sentenz in richtiger und bestimmter Umgrenzung enthält, als durch ihre Analyse der folgenden Beweisführung so zu sagen die Hand reicht oder die Brücke baut. So ist oben in dem ersten Beispiele durch die Paraphrase des in re incerta das in dem Ausdrucke selbst liegende incertum fixiert und gezeigt, welcher Art die Forderungen sein müssen, die der Freund zu stellen habe, wenn er nicht durch eigene Schuld sich vom Freunde verlassen sehen will, ein Gedanke, der auf das contrarium leitet; im zweiten ist mit der Entfaltung der in dem Bilde des marcet und dem Begriffe des adversarius liegenden Momente der Mittelpunkt der argumentatio — virtus actuosa est — und zugleich das simile — cibus arborum imber est — angedeutet. Wenn also Valer. Max. VII, 2, 1 in dem Ausspruche des Sokrates bei Cicero de Offic. II, 12: hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam esse, si quis id ageret, ut

qualis haberi vellet, talis esset statt proximam — expeditam setzt und die Worte also paraphrasiert: Qua quidem praedicatione aperte monebat, ut homines ipsam potius virtutem, quam umbram eius consectarentur, so hat er sich selbst durch die leichtfertige Variation des Themas den Weg zu einer tieferen Erfassung des Sokratischen Gedankens versperrt. Denn die via compendiaria ist nicht expedita illa quidem, ut solent esse viae publicae, sed aspera saepe ac difficilis, verum tamen brevissime ad id, quo quis tendit, perducens. In diesem Momente liegt neben dem Gedanken der argumentatio: nulla nisi ardua virtus (Ovid A. A. II, 357) zugleich das contrarium vorbereitet: At multi praeclarissimae virtutis viri numquam ad gloriam perveniunt mit der Widerlegung, daß diese, wenn nicht im Leben, so doch gewiß nach ihrem Tode zur Anerkennung gelangen, also wenn auch langsam, doch immer schneller als diejenigen, die ihr Ziel verfehlen.

Im allgemeinen gilt also von der expositio als oberstes Gesetz, daß sie mehr gebe als die *χρεία* selbst, dies **Mehr** aber gewonnen werde durch die genaueste Erwägung der einzelnen in den Worten der *χρεία* selbst enthaltenen oder mit ihr äußerlich verbundenen Momente, mit einem Worte durch die Kunst der **Hermeneutik**. Hierdurch ist zugleich die Grenze der expositio angedeutet, die natürlich nur in der philologischen Erklärung der Worte, nicht in der philosophischen Begründung der Sache zu suchen ist. Die letztere hat jene zur Voraussetzung und entbehrt ohne sie der nötigen Basis. So führt die Erwägung der *χρεία* auf einem doppelten Wege zum exordium und zur argumentatio: dort zeigt sie die nähere Beziehung zwischen ihr und der Person ihres Autors, hier führt sie in die Sache selbst hinein und legt die Fäden bloß, die den Einschlag des logischen Gewebes der argumentatio bilden; dort geht sie in aufsteigender Linie von der Betrachtung des Besonderen zum Allgemeinen, wenn auch noch so Konkreten, hier vertieft sie sich in die Entfaltung und Entwickelung des einzelnen, um selbst eine konkrete Gestalt zu gewinnen; dort geht sie einen mehr synthetischen, hier einen rein analytischen Weg. Dabei soll nicht verkannt oder verschwiegen werden, daß, wie dort, beim exordium, eine gründliche Sachkenntnis das Auffinden der Beziehungen zwischen *χρεία* und Person erleichtert und unterstützt, so hier bei der expositio die vorangehende Erkenntnis des logischen Ideenganges der argumentatio der expositio selbst vielfach zu statten kommt.

Die Hermeneutik hat zur allgemeinen Aufgabe die sprachlich und logisch richtige Auffassung des Wortsinnes. Die erstere, welche wir im weiteren Sinne des Wortes die grammatische nennen, kann an sich richtig sein, ohne deshalb den Anforderungen der zweiten, der logischen, zu entsprechen; umgekehrt kann beides, die grammatische und die logische Auffassung, an sich bestehen und dennoch von der konkreten Wahrheit weit entfernt sein. Ein Schalk interpretierte die Worte: Otia dant vitia, indem er vitia zum Subjekt machte: nur einen schadhaften Gaul (keinen noch frischen) spannt man aus; ein anderer deutete den Satz: Gaditani artes paupertatemque iisdem aris coluisse dicuntur auf die heutzutage sprichwörtlich gewordene Erfahrung: die Kunst muß betteln gehen; ein dritter paraphrasierte die Sentenz Cäsars bei Sallust: In maxuma fortuna minuma licentia est also: quo quis fortunatior est, eo solet esse modestior; ein vierter endlich gab zu den Worten Seneca's: Qui sibi amicus est, scito hunc amicum omnibus esse den Kommentar: Qui se ipsum amat, scito hunc omnes amare. Worin bestehen die Fehler dieser Interpreten? Der erste würde verschroben heißen, wenn er nicht witzig wäre d. h. den gemeinverständlichen Worten einen versteckten und abseitsliegenden Sinn, der nur aus der unmittelbaren Anwendung auf den individuellen Fall verständlich werden kann, absichtlich untergelegt hätte; der zweite, vielleicht auch ein Witzbold, gab seine aus der Gegenwart gegriffene Anschauung der Sache, ohne sich um die ursprüngliche der Gaditaner, noch auch um den Zweck und die Bedeutung gemeinschaftlicher Verehrung in einem Tempel zu bekümmern; der dritte hat die spezielle Bedeutung der fortuna, welche ihn der Zusammenhang, in dem sich diese Worte bei Sallust finden, hätte lehren können, sowie den nur aus dem Gedankenkomplexe des Satzes zu erkennenden Sinn von licentia (Erlaubnis zu thun, was man will) verkannt, und verstößt deshalb mit seiner Erklärung gegen die Realität der Erfahrung; der vierte, der wohl wußte, daß amicitiae nomen ex amore ductum sei, und sah, daß amicum omnibus esse nichts anderes heißen könne als omnes amare, trug diese Erklärung auch auf den ersten Teil des Satzes über, ohne zu merken, daß dort amicum esse in einem modifizierten Sinne (πλοκή, traductio) zu nehmen sei, und daß seine einseitige Auffassung des Begriffes amicum esse den Sinn der Worte geradezu in das §. 15.

unwahre Gegenteil verkehre: denn se ipsum amare bezeichnet dem Sprachgebrauche nach nur die Selbstliebe, welche die Liebe des Nächsten ausschließt. Wozu dies alles? Ich wollte an einzelnen Beispielen deutlich machen, wie die allgemeine Aufgabe der Hermeneutik in jedem besonderen Falle zu einer speziellen wird, und sie selbst nur insofern auf den Namen einer Kunst Anspruch machen kann, als sie mit der richtigen Benutzung ihrer subjektiven Mittel, der sprachlichen, die sorgfältigste Erwägung aller objektiven sachlichen Verhältnisse, auf deren Boden der Gedanke entsprungen ist, zu vereinigen sucht, um dadurch zur objektiven Wahrheit zu gelangen. Diese objektiven Verhältnisse sind außer dem Sprachgebrauch, der über aller Grammatik und Logik steht, und dem Gedankenkomplex als solchem, d. h. als konkreter Einheit des Gedankens und der Form, vor allem der Zusammenhang und die Situation, in die der einzelne Satz als wesentlicher Teil eines Ganzen hineingehört, sowie der Charakter der Person, aus deren Munde oder Sinne er gesprochen ist. Meine Aufgabe wird also zunächst sein, an einzelnen Beispielen der Chrie diese Methode der Hermeneutik zur Anschauung zu bringen, um mittels derselben den Gang der expositio zu lehren.

§. 16. Wir wählen zunächst Beispiele der χρεία λογική nach den drei §. 2 bezeichneten Rubriken.

1) *Demosth. Olynth.* I, 23 *dicit, saepe tueri bona quam parare difficilius esse.* Die Notwendigkeit, welche bei der Sentenz eines Schriftstellers überall mehr oder weniger vorhanden ist, den Schriftsteller selbst zu befragen und in dem Zusammenhange der Stelle zunächst den Schlüssel für das Verständnis zu suchen, macht sich sogleich fühlbar. Was versteht Demosthenes unter bona (τἀγαθά)? Der Grieche wie der Lateiner kennt dreifache bona: bona animi, als virtus et scientia; bona corporis, als bona valetudo; und bona externa, als opes, honores u. s. w. Die Stelle lehrt, daß dieser allgemeine Ausspruch vom Redner auf die speziellen Verhältnisse Philipps angewandt ist, den sein unverhofftes Glück (τὸ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν) gegen die ihm tributär und unterthan gewordenen Völkerschaften, die Paeonier und Illyrier, übermütig (ὑβριστήν) und diese selbst deshalb ihm aufsässig und gefährlich gemacht hatte. Somit sehen wir sogleich den Kreis der Sentenz enger gezogen und auf die bona externa beschränkt, auf die vorzugsweise der glückliche Zufall (τὸ εὖ πράττειν παρὰ τὴν

ἀξίαν) seine Anwendung findet. (Ovid. A. A. II, 13: Nec minor est virtus, quam quaerere, parta tueri. Casus inest illic: hic erit artis opus.) Also Sunt haec (Demosthenis verba) in Philippum, regem Macedonum, dicta, quem insperata fortuna, ut solet, adversus devictas gentes Paeonum Illyriorumque superbum et insolentem effecerat itaque causa extiterat, ut illi infensi regi infestique deficiendi occasionem captarent. Ait igitur ea bona, in quibus parandis casus et fortuna plus quam ratio et virtus valeant, qualia sunt honores imperia, opes divitiae, saepe difficilius esse tueri parta quam omnino parare (difficilius servari reperta, quam quaeri). Wie hiermit der argumentatio vorgearbeitet ist, springt in die Augen. Würde dieser Ausspruch als γνώμη, nicht als Chrie gegeben, so würde man nicht fehl gehen, wenn man den Umfang desselben erweitern und auch auf die bona animi ausdehnen wollte.

2) Bei dem §. 2 mitgeteilten ἀπόφθεγμα des Xenokrates drängt sich bei näherer Betrachtung die Frage auf, welche uns die Situation nahe legt: wer mag wohl derjenige gewesen sein, der das jedenfalls verfängliche und hämisch klingende πύσμα an den achtbaren Philosophen stellte? Doch wohl ein Sophist, die sich eben bei ihrem Unterricht von ganz anderen Zwecken leiten ließen als Xenokrates, oder auch einer derjenigen Philosophen, die sich vorzugsweise zur Aufgabe stellten, ihre Schüler πρακτικοὺς d. h. ad rempublicam gerendam aptos et idoneos zu machen (Halm zu Cic. p. Sest. X, 23). Nicht also das Wissen und die Fertigkeit an sich, nicht der endliche Zweck, um dessentwillen z. B. Alcibiades und Kritias (Xen. Memor. I, 2, 12 ff.) sich an Sokrates wandten, sondern das, was dem Unterrichte erst seine höhere Weihe giebt und ihn von der Arbeit des operarius unterscheidet, die sittliche Bildung seiner Schüler, der erziehende Einfluß seiner Lehre, war dem Xenokrates die Hauptsache, jedenfalls weil er glaubte, daß ohne diese Grundlage quamvis magnae amplitudines scientiae ac doctrinae nur ins Verderben führen. Betrachten wir nun aber die Form, in welcher Xenokrates diesen Grundsatz als leitenden Gesichtspunkt seines Unterrichts zu erkennen gab, so erscheint das Objekt der Sittlichkeit, das Gute, mit dem, was das Gesetz bezweckt, identifiziert und das Wesen derselben in die freie Selbstbestimmung (sua sponte) gesetzt. Das letztere ist jedenfalls treffend und bezeichnet das Wesen der höchsten Aufgabe des Menschen, der sittlichen Freiheit, in charakteristischer Weise; das erstere

muß befremdend erscheinen, da der Inhalt des Guten, wie wir wissen, nicht auf das, was die Gesetze gebieten, beschränkt ist. Und doch nötigen uns die Worte des Xenokrates und der Sprachgebrauch bei leges an die positiven Gesetze des Staates zu denken, die zunächst nur die Zwecke des Staates, der nicht das Absolute selbst ist, im Auge haben. Was ergiebt sich hieraus? Xenokrates hatte und konnte als antiker Mensch keinen andern allgemeinen Zweck, als die oben genannten Sophisten und pragmatischen Philosophen, haben: er wollte seine Schüler zu tüchtigen (*ἀγαθοί*) Staatsbürgern bilden; nur in der Vorstellung und Auffassung des Begriffes der Tüchtigkeit (*ἀρετή*) unterschied er sich wesentlich von ihnen, — was er mit bewußtvoller Absichtlichkeit eines direkten Gegensatzes in dem *ἀπόφθεγμα* ausspricht. Aber wie? muß nicht der Fragende irgend welchen Grund in der Erfahrung, daß die Schüler des Xenokrates wenig oder nichts leisteten, gehabt haben, und wird nicht dadurch wahrscheinlich, daß Xenokrates das gegenseitige Verhältnis zwischen Unterricht und Erziehung nicht richtig erkannt und in der Praxis jenen Gesichtspunkt über diesem vernachlässigt habe? Möglich, daß dem so war; jedenfalls aber vertraute er der Macht des Guten, das in die Herzen seiner Schüler zu pflanzen sein Hauptbestreben war, in der festen Überzeugung, daß die Liebe zum Guten, denn diese ist mit der Freiheit der Selbstbestimmung auf das engste verschwistert, lebendige Wirkung äußern und jeden nach dem Maße seiner geistigen Kräfte befähigen würde, bei der Realisierung desselben auf dem Boden des Staates künftig an seinem Platze thätig zu sein und so durch seine sittliche Freiheit die allgemeine politische Freiheit am sichersten zu schützen. Darin folgte er dem Grundsatze seines Meisters, den Cic. de Orat. I, 47, 204 anführt: Socrates dicere solebat, perfectum sibi opus esse, si quis satis esset concitatus ad studium cognoscendae percipiendaeque virtutis: quibus enim id persuasum esset, ut nihil se mallent esse quam bonos viros, reliquam facilem esse doctrinam. So zeigt uns der humane Grieche den tieferen Kern staatsbürgerlicher Sittlichkeit, während der abstrakte Verstand des Römers mit seinem bekannten: Legum idcirco servi sumus, ut liberi esse possimus nur bei der äußeren Form der Legalität stehen bleibt und im Grunde nichts anderes sagt, als: gerade die freieste Form der Verfassung bedarf zu ihrem Bestehen des absoluten Gehorsams gegen das Gesetz am meisten. Wir glauben nichts in die Worte

des Xenokrates hineingelegt zu haben, das sich nicht aus der Erwägung dieser selbst und der Situation ohne weiteres ergeben hätte. Nun erst bin ich in den Stand gesetzt, durch Zusammenfassung und logisch richtige Verbindung dieser einzelnen Momente eine expositio zu machen, wie sie im Anhange I, 4 beispielsweise mitgeteilt ist.

3) Das Wort des Chremes bei Terent. Heaut. Tim. I, 1, 25: *Homo sum: humani nihil a me alienum puto* kann ohne Kenntnis des Zusammenhanges unmöglich verstanden werden, da der vielseitige Begriff des humanum an sich die mannigfaltigste Erklärung zuläßt, die ebenso der leichtfertigen Beschönigung menschlicher Fehler und Laster, als der charaktervollen Ergebung in menschliches Unglück zustatten kommt. Nichts von dem meint Chremes, sondern um es mit Heusingers Worten zu de Offic. I, 9 zu sagen: Cum Menedemus senex Chremetem comiter de causa tristitiae rogantem morose ab se repulisset et illum suas res agere, non alienas curare iussisset, Chremes hoc versu respondet: *Homo sum*, etqs. Terentius igitur nihil ab homine alienum esse docet, quod sit humanum, id est *quod boni malive aliis accidat.* Dadurch ist also der Begriff des humanum auf das, was die Person meines Nebenmenschen betrifft, beschränkt und die Teilnahme, von der die Rede ist, ist das uninteressierte Mitgefühl für das Wohl oder Wehe desselben, wodurch jene selbst erst zur wahren *συμπάθεια* wird, die aus dem aufrichtigen Wohlwollen, nicht wie die falsche, welche Menedemus allein zu kennen scheint, aus den erbärmlichsten, aber tief in des Menschen Natur wurzelnden Motiven der Selbstsucht, aus Neid und Schadenfreude, entspringt. Wenn also Chremes diese benevolentia in dem Wesen des homo begründet findet, — denn in dieser Absicht schickt er eben die Worte homo sum voraus —, so muß es wohl damit seine eigentümliche Bewandtnis haben, da eben die Eigenliebe des Menschen, die gewaltigste Triebfeder seines Innern, curam rerum alienarum, wie Cic. l. l. sagt, zu etwas Schwierigem und deshalb Seltenem macht. Sein homo wird also nicht natura, sondern iudicio (ratione) homo sein, um Ciceros Ausdrücke de Legg. I, 12, 33 zu gebrauchen, die dieser selbst freilich nach antiker stoischer Doktrin nicht sich entgegenstellt, sondern einander beiordnet, und wie folglich nur der gebildete (wahre) Mensch, in dem die ratio über die natura gesiegt hat, jene *συμπάθεια* besitzen kann: so hätte Chremes eigentlich sagen müssen: homo sum, qualem decet oder oportet esse

Daß er durch keinerlei prätentiösen Zusatz weder sich selbst herausstreichen, noch den ohnehin schroffen Menedemus durch einen empfindlichen Hieb noch schroffer machen und dadurch seiner wohlgemeinten Absicht den Weg versperren will, ist das schönste Zeugnis für seine wahre Humanität und für die Aufrichtigkeit seines Wohlwollens. Jetzt sagt er nur soviel, als zu seiner Selbstverteidigung gegen die ungerechte und unbillige Abfertigung des Menedemus nötig war, und zwar in der schonendsten indirekten Weise, daß es Sache des Menschen überhaupt sei, sich um seinen Nächsten zu kümmern, und überläßt die richtige Deutung und Vervollständigung der Worte dem eigenen Verstande seines andersgesinnten Nachbarn, dem er nur durch die äußere Form (Asyndeton und Parechese), welche die innere Verbindung und logische Zusammengehörigkeit der Gedanken recht fühlbar macht, zu Hülfe kommt.

Nach dieser Analyse wird man die oben mitgeteilte Exposition Heusingers etwa in folgender Weise vervollständigen: Dicit igitur Chremes contra ea, quae Menedemus sentire videtur, ad hominis officia hoc vel maxime pertinere, ut quid alteri boni malive accidat curet, neque id ita, ut cupiditate quadam adductus alienis rebus temere se immisceat ad easque nihil adferat nisi cognoscendi voluptatem, sed ut suum studium officium, consilium operam, ut uno verbo dicam, benevolentiam ad eas communicandas adhibeat. Benevolentiam igitur erga omnes homines promiscuam, eam denique veram humanitatem esse existimat.

Wir geben zum Schlusse ohne nähere Entwickelung die Exposition der oben §. 7 angefangenen Chrie des Seneca: *alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.*

Cum omnibus hominibus ipsa natura sit propositum, ut sibi id est modo suis rationibus commodisque consentaneo, denique bene beateque vivere velint, tum mirum tamen in modum qua ratione id optime possint consequi discrepant inter se ac dissentiunt. Atque ut nihil dicam de scelerato genere eorum, qui suarum rerum statu praesenti ita delectantur, ut quid post ipsorum mortem de hominum genere futurum sit, nihil ad se pertinere arbritrentur,*) multo plures tum denique vivere sibi videntur, cum a strepitu hominum civilisque vitae fluctibus in otium ac solitudinem recesserint,

---

*) S. Madvig de Finib. III, 19, 64. p. 460.

cuius tamquam in portu ipsis secum esse nullaque nec rerum nec hominum cura sollicitis placide conquiescere liceat.*) Qui quoniam res et homines fugiunt, profecto longissime disiuncti sunt ab similitudine eorum, quos sibi vivere vult Seneca: illi enim cum secedendo id unum agant, ut nihil agere possint, alteri certe non vivunt, et nimirum ne sibi quidem. Dicit igitur Seneca, eum denique optime rebus suis consulere beateque degere, non qui ad se tantum suamque vel voluptatem vel utilitatem omnia revocet, sed qui quam plurimis prodesse velit communesque utilitates in medium afferre.**) Man sieht, wie die Erwägung des verschiedenen Inhaltes der Phrase sibi vivere nicht bloß die Exposition selbst, sondern mit ihr zugleich das contrarium eingeleitet hat.

Eine eigentümliche Klasse unter den χρεῖαι λογικαὶ bilden die §. 17. symbolischen d. h. diejenigen, die eine allgemeine ethische Wahrheit in einem Bilde enthalten, dergleichen mehrere in Horazens Briefe an den jüngeren Lollius (I, 2) sich finden, wie z. B. Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit. — Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu u. s. w. Es versteht sich von selbst, daß denselben zunächst aus dem Zusammenhange, in dem sie stehen, ihre bestimmte Sphäre anzuweisen und sodann das Bild gründlich erläutert und ausgeführt in die gerade Sprache der Sentenz umzusetzen ist. Wir wählen zur Veranschaulichung der Sache aus der genannten Epistel V. 65: Venaticus ex quo Tempore cervinam pellem latravit in aula, Militat in silvis catulus, da dieses Beispiel im Bilde durch bildlichen Ausdruck (militat) sich auszeichnet und gerade an ihm recht schlagend dargethan werden kann, wie wichtig für eine gute Exposition die genaue und scharfe Zerlegung der im bildlichen Ausdrucke enthaltenen Vorstellungen sei. Die Commentatoren (Obbar. zur St. und Serv. zu Verg. Aen. VII, 480) weisen nach, daß der junge Jagdhund bei den Alten noch vor der Jagdübung selbst das Fell des Wildes zu riechen gewöhnt wurde, um so seiner sagacitas möglichst früh die nötige Richtung zu geben, daher auch das Sprichwort: χαλεπὸν μαθοῦσα κύων σκυτοτραγεῖν (s. Heindorf zu Hor Satir. II, 5, 83). Der Erklärung des Cruquius, der unter pellis die Hirschwurst versteht (post cervum captum ex intestinis eius et sanguine immixto pane cibus pelli insitus canibus proponitur), und latravit in dem

*) S. de Vatia sibi vivente Senec. Epist. LV.
**) de Offic. I, 7.

Sinne von latrando discerpsit nimmt, steht an beiden Stellen der Sprachgebrauch entgegen. Wir hätten also zunächst den einfachen Kern der Worte: nachdem der junge Jagdhund durch die im Hofe seines Herrn ihm gebotene Gelegenheit, den Anblick und resp. Wittern des Hirschfelles, seine Bestimmung erkannt hat, läßt er sich nicht mehr zurückhalten, dieselbe mit allem Ernst und aller Anstrengung zu verfolgen. Dies besagt jedenfalls zunächst der Tropus des militat. Wer kennt nicht die Beschwerden und Strapazen besonders des römischen Kriegsdienstes, um auf der Stelle zu fühlen, daß die Mühseligkeiten des Jagens auf keine Weise besser veranschaulicht werden konnten? Man vergleiche hierüber besonders Cic. Tusc. II, 16 und die Klagen der germanischen und pannonischen Legionen bei Tacit. Annal. I, 17 und 35. Allein es vereinigen sich in dem sinnvollen Tropus des militare zugleich auch die Vorstellungen 1) einer bestimmten Dienstzeit, 2) der strengen Disziplin, 3) des reellen Zweckes, durch Besiegung des Feindes die Freiheit und das Wohl des Vaterlandes zu wahren und zu mehren. Setzt man also nunmehr das Bild vom Jagdhund in die einfachen Worte um, so hat Horaz sagen wollen: der puer ingenuus (denn das ist der Jagdhund als die edelste Rasse der Hunde) wird, sobald er die ihm günstige, d. h. seinem ingenium entsprechende äußere Gelegenheit erhält, sofort seine Bestimmung erkennen und von der ernstesten Verfolgung derselben sich durch keine Schwierigkeiten abschrecken lassen: er wird multa ferre, sudare, algere (Horat. Art. Poet. 413 ff.), wird lange Jahre in strengster Zucht Gehorsam und Entsagung üben, um Herr der Sinnlichkeit und aller anderen feindlichen Mächte des Menschen zu werden und frei an seinem Teile für das Wohl der Menschheit wirken zu können. Hieraus würde also das Thema sich ergeben: Maximae quisque ingenuitatis puer laboriosissime discit und nun umgekehrt aus dem höheren Zwecke des discere bewiesen werden müssen, daß denselben nur der ingenuus puer, durch die Macht des Instinktes getrieben, lebendig ergreifen und den zur Erreichung desselben notwendigen Bedingungen mit der ihm allein eigenen Kraft der Begeisterung und Ausdauer sich unterziehen wird.

§. 18. Was nun ferner die expositio der Realchrieen betrifft, so ist oben §. 14 schon das Verfahren bei derselben an einem Beispiele nachgewiesen worden. Bei aller Verschiedenheit der Themata im einzelnen, die bald einfacher, bald komplizierterer Art sein und

deshalb eine kürzere oder ausführlichere narratio d. h. Darlegung des Sachbestandes verlangen können, ist überall der ethische Gehalt desselben, in eine allgemeine Sentenz zusammgefaßt, der für die expositio bestimmende und maßgebende Ausgangs- und Endpunkt. Bei der ἐνεργητικὴ χρεία werden die Motive der handelnden Person selbst, bei der παθητικὴ die innere moralische Notwendigkeit der Sache der Mittelpunkt sein, um welchen die expositio sich zu bewegen hat. Der Sentenz selbst, welche auf diesem Wege als Thema der Beweisführung gewonnen wird, wird oft eine verschiedene, bald generellere, bald speziellere Fassung gegeben werden können: für die Sache selbst wird dies keinen wesentlichen Unterschied machen, wohl aber für die nachfolgende Beweisführung, die sich notwendig an die durch die bestimmte Fassung der Sentenz (Thesis) gegebenen logischen Momente anzuschließen d. h. ihren Gang zu nehmen hat. Wir hätten z. B. die Chrie: *Crates philosophus, Diogenis discipulus, pecuniam suam apud argentarium deposuit hac condicione, ut, si filii sordidam artem didicissent, illis redderetur, sin se optimarum artium ac philosophiae studiis dedissent, plebi distribueretur* (Diog. Laert. IV, 5, 88). Das allgemeinere Thema, das hieraus gewonnen werden kann, würde sein: Neminem pecunia divitem fecit nach Senec. Epist. CXIX, 9, das speziellere: Homo doctus in se semper divitias habet nach Phaedr. Fab. IV, 21, 1; oder noch spezieller: Optimarum artium studiis divitiarum possessionem plus obesse quam prodesse. Bei dem ersten würde die Beweisführung von der Wirkung der pecunia auf Geist und Gemüt des Menschen, bei dem zweiten umgekehrt von dem letzten Zwecke wissenschaftlicher Bildung auszugehen haben. Aus der Möglichkeit dieser verschiedenen Auffassung ergiebt sich zugleich die Notwendigkeit, daß ich vorher, ehe ich an die expositio gehe, mit der bestimmten Fixierung des Themas mit mir im Reinen sein muß, weil davon die Motivierung der Handlung oder Thatsache selbst, welche die expositio verlangt, abhängig ist. In unserem Beispiele würde die erste Fassung des Themas als Motiv des Krates die Überzeugung erwarten lassen, daß der wahre Reichtum in etwas anderem, als in materiellem Besitze bestehe, neben der ursprünglichen Absicht, durch die Aussicht, die er so seinen Söhnen für ihr künftiges Lebensschicksal eröffnete, den Sinn derselben prüfen zu wollen; bei der zweiten Fassung würde nicht bloß der geringere Wert mechanischer Bildung im Vergleich zu den Vor-

teilen eines wissenschaftlichen Studiums, nicht bloß die Entbehrlichkeit irdischer Schätze, sondern auch die Gefahren derselben für die Verfolgung und Erreichung des höheren Zieles als das für Krates Bestimmende bezeichnet werden müssen.

Da die Realchrie in der Regel etwas für die handelnde oder leidende Person Charakteristisches enthält, so wird die Exposition schon durch die Rücksicht hierauf auf dasjenige hingewiesen, was das Eigentümliche der Sache in das rechte Licht zu setzen geeignet ist, auf den Gegensatz, wie sich derselbe in der Denk- und Handlungsweise anderer Menschen zu erkennen giebt. Bei Krates, dessen Beispiel wir oben gewählt hatten, springt so dessen eigentümliche Ansicht von dem Werte irdischen Besitzes in die Augen. Auf diese Weise lassen sich scheinbar zu Tage liegende und keiner Exposition bedürftige Realchrieen auf angemessene Weise explizieren, und es verschlägt nichts, wenn hierdurch das contrarium selbst als Teil der Beweisführung vorbereitet ist. Einige Beispiele mögen die Sache verdeutlichen. Verg. Aen. VI, 183: *Aeneas opera inter talia primus Hortatur socios paribusque accingitur armis.* An die Erzählung des thatsächlichen Zusammenhanges, in welchem diese Stelle steht (es werden Bäume gefällt zur Herstellung des Scheiterhaufens für den verunglückten Misenus) schließt sich die expositio, welche zunächst den Gedankeninhalt des primus, das einen vollen Satz für sich bildet, bloßzulegen und dann darauf aufmerksam zu machen hat, daß Aeneas als dux es nicht bei dem hortari, worin die Aufgabe jenes zunächst besteht und womit andere sich zu begnügen pflegen, bewenden läßt, sondern selbst mit Hand anlegt und an der gemeinen Arbeit seiner socii thätigen Anteil nimmt, nicht sowohl, weil er auf diese Weise seiner Pflicht der Dankbarkeit gegen Misenus einen stärkeren Ausdruck zu geben vermeint, sondern weil er die Überzeugung bethätigen will, daß der gute Feldherr seine Ehre darin zu suchen habe, *μηδενὸς ἧττον πονεῖν*, wie Agesilaus bei Plut. Apophth. Lacon. VI p. 791 ed. R. Ähnlich würde das Verfahren sein bei der Chrie: *Hannibal princeps in proelium ibat, ultimus conserto proelio excedebat* (Liv. XXI, 4). — In der §. 12 erwähnten Chrie von Amasis, der dem Polykrates wegen dessen überschwänglichen Glückes die Freundschaft aufkündigt, würde mit der historischen Erzählung des Verhältnisses zwischen beiden Persönlichkeiten und des Glückes des letzteren die eigentümliche

Denkungsweise des ersteren, die im geraden Gegensatze zu der des großen Haufens steht, nach welcher Nemo diligitur nisi cui fortuna secunda est, Quae simul intonuit, proxima quaeque fugat (Ovid. ex Pont. II, 3, 23), hervorzuheben sein, um von hier aus zu dem eigentlichen Motive des Handelnden und dem Thema zu gelangen, welches in den Worten des Hannibal bei Liv. XXX, 30 enthalten ist: Maximae cuique fortunae minime credendum. — Wenn ferner die Mytilenäer §. 12 ihre abtrünnigen Bundesgenossen nicht anders bestrafen, als daß sie den Kindern derselben das Recht entziehen, eine liberale Erziehung durch wissenschaftliche (musische) Bildung zu erhalten, so wird die Vergleichung mit dem Verfahren anderer Sieger gegen unterworfene Städte und Völker, die gewöhnlich mit der Entziehung politischer Freiheit oder dem Verlust an Land und materiellen Mitteln der Macht strafen, den tieferen Sinn der ersteren klar machen, der in der wissenschaftlichen Bildung die Quelle eines lebenskräftigen und unvertilgbaren Freiheitstriebes erkennt und folglich mit der Unterdrückung jener den innersten Nerv einer freien Volkstümlichkeit für immer zu zerschneiden glaubt: denn aller Reichtum des äußeren Lebens, den Handel und Gewerbe erzeugen, ist nur ein Mittel zur Unterhaltung und Nahrung sklavischer Gesinnung, wenn nicht ein höheres geistiges Leben den relativen Wert des Mittels erkennen und dasselbe in seine Schranken verweisen lehrt. Als Thema würde sich hieraus ergeben, was Senec. Ep. LXXXII sagt: Vita sine litteris mors est et hominis vivi sepultura, oder in speziellerer Fassung: Verae libertatis studium nulla re melius accendi atque ali quam optimarum artium disciplina et institutione. Auf ähnliche Weise würde die über die Leidenschaft und den momentanen Vorteil siegende providentia in der Chrie: *Cleomenes, rex Lacedaemoniorum, divictis maximo proelio Argivis urbem eorum delere noluit, ne suis civibus cos virtutis deesset* (Plut. Apophth. Lacon. VI p. 836. R.) als das eigentümliche, im Gegensatze zu anderen Siegern ähnlichen Falles — man denke nur an Carthago — stehende Verhalten besonders hervorzuheben sein, um von hier aus durch das Motiv, welches in der Chrie selbst gegeben ist, zu dem Thema zu gelangen: Marcet sine adversario virtus nach Senec. de Provid. II, oder in speziellerer Fassung nach Hannibal bei Liv. XXX, 44: Nulla magna civitas diu quiescere potest (Valer. Max. VII, 2, 1: Praepotentia imperia agitatione rerum ad virtutem capessendam

excitantur, nimia quiete in desidiam resolvuntur.) Daß die eigentümlichen Verhältnisse des spartanischen Staates, welcher auf die Übung kriegerischer Fertigkeiten fast ausschließlich gerichtet war, diese Handlungsweise dem Cleomenes besonders nahe legten, ist ein Moment, das aus der Erwägung der objektiven Elemente der Chrie, wie wir sie oben §. 15 bezeichnet haben, sich ergiebt. — In der Chrie: *Cicero postquam venia Caesaris impetrata in urbem venit, cum libris suis tanquam veteribus amicis in gratiam rediit* (Epp. ad Fam. IX, 1, 2) werden sich für denjenigen, der das Verhalten der übrigen in der Schlacht bei Pharsalus besiegten Pompejaner kennt, augenblicklich die entgegengesetzten Maximen und Handlungsweisen ergeben, die dazu dienen, die eigentümliche Haltung des Mannes zu erläutern, qui neque se abdidit neque ita gessit quasi homini aut temporibus iratus, neque ita porro aut adulatus fortunam est alterius aut admiratus, ut eum suae poeniteret (s. §. 9), der eben, wie wenige, in den studiis litterarum praesidia ad omnes vitae casus parata (ad Famil. IX, 6) hatte und in diesen und der durch sie gewährten gemeinnützigen Thätigkeit (de Divin. II, 2) den Trost für die entzogene politische Wirksamkeit und zugleich die nötige geistige Freiheit gewann, welche ihn zum Herrn seines Schicksales machte und in ihm so die Blüte der echtesten Humanität zur Entfaltung brachte. Nimmt man dazu das Wesen der wahren Freundschaft, mit der diese Studien verglichen werden, daß diese res adversas partiens communicansque leviores macht (de Amic. VI, 22), so wird man das Thema nicht weit zu suchen haben, das Cicero selbst p. Arch. VII, 16: Litterarum studia secundas res ornant, adversis perfugium et solatium praebent an die Hand giebt. Es wird hinreichen, an diesen wenigen Beispielen die Bedeutung des für die expositio wichtigen locus des Gegensatzes gezeigt zu haben.

§. 19. Es liegt in der Natur der Sache, daß die expositio, welche zwischen Thema (propositio) und Beweisführung nur vermittelnd tritt und an sich, wenn die zu beweisende Sentenz oder Thatsache klar ist, entbehrt werden kann, nicht so ausgedehnt sein darf, daß dadurch die Aufmerksamkeit des Lesers von dem eigentlichen Thema abgelenkt oder die Erwartung desselben, welche auf die Begründung zumeist gerichtet ist, hingehalten wird. Es gilt daher auch für längere expositiones, in denen mit der narratio facti die constitutio causae verbunden ist, wie namentlich die Chrieen indivi-

duellen Charakters (§. 3) es verlangen, als oberstes Gesetz, daß die narratio sich auf die zur Sache d. h. zur Konstituierung des zu beweisenden allgemeinen Satzes notwendigen und wesentlichen Momente in gedrängter, aber klarer Zusammenstellung beschränke. Hierdurch wird die Aufgabe der expositio namentlich bei Themen, zu deren Verständnis ein reicheres historisches Material vorausgeschickt werden muß, wie bei den Chrieen von Amasis und Cicero im vorigen §., nicht wenig erschwert. Zur Erleichterung derselben wird es erlaubt sein, den das eigentliche Thema vorbereitenden Teil dieses Materials sogleich in das exordium mit aufzunehmen und die expositio auf die Darlegung der dem Faktum zu Grunde liegenden allgemeinen Wahrheit zu beschränken, ohne dadurch dem exordium seinen von der Chrie geforderten Charakter ganz zu nehmen. So würde z. B. in der Chrie von Amasis nach der §. 12 gegebenen Anleitung die laudatio des exordium unmittelbar mit der durch das Geschichtswerk des Herodot sich hindurchziehenden sittlich-religiösen Ansicht, welche für die Wahl bei der Aufnahme seiner Erzählungen bestimmend wirkte, zu beginnen und daran sogleich als Beispiel die Geschichte von Polykrates und Amasis bis zu dem Punkte, wo der ägyptische König den Samischen Tyrannen verläßt, fortzuführen haben, woran sich dann eine kurze expositio in der §. 18 mitgeteilten Weise schließen würde. Ein ähnlicher Weg würde bei der §. 12 gegebenen Chrie: *Palinurus, vir probissimus, apud Vergil. Aen. V extr. tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur* eingeschlagen werden können. Von dem Lobe des Dichters, der in seiner Äneide nicht bloß in dem Helden des Gedichtes, sondern auch in vielen einzelnen Nebenpersonen das Walten der göttlichen Gerechtigkeit, welche nur die fromme Gesinnung mit den Zeichen ihrer Huld und ihres Segens krönt, verherrlicht hat, wird das exordium sich sogleich zur Erzählung von Palinurus wenden und die Schicksale dieses trefflichsten aller Steuermänner, soweit sie sich aus der Äneide erkennen lassen, bis zu seinem Untergange in schlichter epischer Weise berichten. Daran würde sich die expositio schließen, welche die ethischen Motive des Dichters in dieser schönen Dichtung aufzudecken hätte, wozu es der eindringendsten Kunst der Interpretation bedarf. Folgendes würden die hauptsächlichsten Gesichtspunkte sein, die hierbei ins Auge zu fassen sind: Palinurus weist die Zumutung des Schlafes mit Entrüstung zurück, weil er Erfahrung genug zu besitzen glaubt, um der Stille des Meeres

nicht zu trauen, und weil er seiner Pflicht gegen seinen Herrn und Gebieter nicht einen Augenblick uneingedenk sein will: er fühlt sich also sicher. Dies stolze Selbstbewußtsein verkennt aber die Kräfte der natürlichen Gewalt über den menschlichen Willen: in dem Augenblicke, wo er sich am sichersten glaubt, ist er deshalb dem Falle am nächsten. Er hat sich vermessen gegen die natürliche Gewalt des Schlafes (der Schlaf ist auch den Göttern gegenüber eine Macht: Il. ξ, 353 *Ζεὺς ὕπνῳ δαμείς*), anstatt dieselbe in demütigem, wahrhaft menschlichem Sinne anzuerkennen und im Gebete ihre schädlichen Einflüsse abzuwenden; vermessen aber in dem Gefühle einer Kraft, deren Pathos nicht aus Selbstsucht, sondern aus Pietät gegen Aeneas entspringt. Was das Tragische seines Loses vermehrt, daß er in der Nähe des ersehnten Zieles fällt, daß er, der im Kampfe mit den Elementen sich bewährt und das Schiff seines Herrn durch so viele Fährlichkeiten glücklich hindurchgeführt hatte, jetzt in dem Augenblicke der Ruhe nicht in Sorglosigkeit eingewiegt, sondern von einer gemeinen physischen Gewalt überwältigt wird, daß ferner die Hochherzigkeit des Mannes von Aeneas selbst (der aber hierdurch gerade seine menschlichere, frommere Denkungsweise verrät) verkannt und von diesem als Schwäche und augenblickliche Selbstvergessenheit ausgelegt wird, was stärkster Heroismus des selbstbewußten Pflichtgefühles war — dies gehört eigentlich nicht notwendig zur expositio, kann aber im Vorbeigehen angedeutet werden, um so am Ende zu dem Thema zu gelangen: Nimia fiducia vel optimo cuique magnae calamitati solet esse oder Quo quis magis virtute excellit, tanto se debet erga deos submissius gerere. — In der Chrie von Cicero §. 18 würde von dem allgemeinen Lobe des Patriotismus dieses Mannes aus sich das exordium möglichst schnell zu der im Thema bezeichneten Zeit zu wenden und das Verhalten desselben im Bürgerkriege (vor und in demselben) im Gegensatze zu den übrigen Gliedern seiner Partei darzustellen haben, bis zu dem Punkte, wo er cum libris tanquam veteribus amicis in gratiam redit. Die Exposition würde sich dann speziell auf die Entwickelung der im Bilde der amici enthaltenen Gedankenmomente zu beschränken haben. — Aus dem Gesagten erkennt man, daß durch den Charakter der Chrie eine gewisse Freiheit und Mannigfaltigkeit in der Behandlung des exordium wie der expositio gegeben ist: die Erwägung des Umfanges beider Teile sowie desjenigen Materiales, welches in der

nächsten Beziehung zum Thema steht, werden in diesem Falle für die Wahl der einen oder anderen Form den Ausschlag geben. In besonderer Beziehung auf die sogenannten *νοήματα* (§. 3), welche die allgemeine Sentenz meistens unverkennbar schon in sich enthalten, ist noch zu bemerken, daß in diesen die narratio facti in der Regel mit dem exordium wird verbunden werden müssen, weil sie eine expositio zum Zwecke der constitutio causae überflüssig machen: die Erzählung des factum wird hier jedesmal mit dem das Thema einführenden Refrain schließen können: und somit zeigte er (die Person der Chrie) an seinem Teile, daß u. s. w.

Die Formen, welche die propositio mit der expositio verbinden, ergeben sich aus der Natur und dem Zwecke der letzteren ohne weiteres von selbst. Wenn wir hier einige derselben verzeichnen, so beabsichtigen wir nur commonstrare viam et digitum ad fontes intendere, besonders aber, dem Ungeschmacke zu begegnen, der sich in der Sammlung von Ivarus Petr. Adolphus p. 9 ff. und dessen Plagiator Iohannes Clark (Formulae oratoriae. Tiguri, 1663) p. 70 ff. zu erkennen giebt. Je nach der Beschaffenheit der Chrie selbst (Sentenz, Apophthegma, Faktum) und deren offeneren oder versteckteren Gedankeninhalt werden sich auch die Übergangsformeln verschieden gestalten. Ist die Chrie eine Sentenz oder ein Apophthegma — die verba propia für beide s. Cap. IX —, so wird die einfachste und überall passende Übergangsform sein: *Quod quale (cuiusmodi) sit paucis, si placet, videamus*, was sich auf vielfache Weise variieren läßt, wie: §. 20.

Cuius sententiae (dicti, vocis, responsi) vis (quae sit vis), ut error tollatur, brevi sic definiri potest.

Qua sententia (quo dicto u. s. w.) quid voluerit (quid sibi voluerit, quid significaverit) poeta (philosophus u. s. w.) ut planius intellegatur (ut planius aperiam, ut facilius perspiciatis u. s. w.), quod ille brevius angustiusque (presse, minus explanate, paulo obscurius) dixit (pronuntiavit), nobis uberius aliquanto fusiusque (pluribus) exponere (demonstrare) liceat, (oder kürzer: quod ille pressius angustiusque, nobis uberius paulo ac fusius explicare liceat).

Quae sententia (quod dictum u. s. w.) quid declaret, quorsum spectet (quo referenda sit) oder quid iubeat (praecipiat), facilius (magis) intellegetur, si

a) quae sit amicitiae vis ante explicaverimus (in der Chrie:

Scito amicum omnibus esse, qui sibi amicus est) oder quid sit (quid dixerit Seneca) sibi vivere, ante constituerimus (in der Chrie: Alteri vivas oportet, si tibi vis vivere).

b) locum ipsum, ex quo haec sumpta (petita, repetita) sunt, diligentius paulo consideraverimus (in der Chrie §. 16, 1: Demosthenes dicit saepe tueri bona quam parare difficilius esse).

c) quid secutus (quibus rationibus ductus) esse videatur is, a quo sunt haec profecta, paulo altius repetiverimus (in der Chrie von Xenokrates §. 16, 2).

Quod (dictum) cum explicare nobis propositum sit, primum quid sibi velint illa verba, (age sis) consideremus.

Quo reponso quid dixerit ille si quaerimus, facile adducor*) notasse eum ac perstrinxisse perversitatem eorum, qui u. s. w. (in derselben Chrie von Xenokrates).

In kürzeren Chrieen nach dem Beispiele des Aphthonius Prog. 3 wird die Einführungsformel der expositio ganz umgangen werden können: es genügt hier mit einem dicit, vult, sentit, intellegit, iubet, praecipit (aber ohne den Zusatz Quibus verbis) u. s. w. sogleich einzusetzen, wozu Formeln der Bescheidenheit ni fallor, ut opinor, ut mihi quidem videre videor und ähnliche treten können. In längeren Expositionen dagegen wird man mit den genannten Verbis und einem igitur oder ergo schließen und auf diese Weise das Thema selbst einleiten, wozu die Formeln der Zusammenfassung treten können: ut brevi comprehendam, ut paucis complectar, ut eorum quae dixi summam faciam u. s. w., oder in einem Hauptsatze: Ut brevi dicam, (ne multa, ne plura, quid multa?) summa eorum, quae Xenocrates dixit, haec est. Ist der Sinn der Sentenz oder des Apophthegma zu Tage liegend, so wird die Form:

*Quod quid sibi velit, facile est ad intellegendum*

maßgebend sein, um danach mit Leichtigkeit Variationen, wie manifestum est, in promptu (nur nicht in propatulo s. Krebs Antib. s. v.) est, quis prudens non intellegit? u. s. w. bilden zu können. Der expositio kann ein ἐπιφώνημα vorausgeschickt werden, wie de Offic. III, 1: Publium Scipionem eum, qui primus Africanus appellatus sit, dicere solitum scripsit Cato, *nunquam se*

---

*) facile adducor mit oder ohne Zusatz ut putem (credam). S. Madv. de Fin. p. 32.

*minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset.* Magnifica vero vox et magno viro ac sapiente digna: quae declarat, illum et in otio de negotiis cogitare et in solitudine secum loqui solitum, ut neque cessaret unquam et interdum conloquio alterius non egeret. Itaque duae res, quae languorem adferunt ceteris, illum acuebant, otium et solitudo. Da das *ἐπιφώνημα* aber auch nach der expositio, und zwar häufiger zur Einleitung der *αἰτία* sich findet, so werden wir Kap. V über dasselbe ausführlicher sprechen.

Bei Realchrieen, wo es auf die Bloßlegung des ethischen Motives zunächst ankommt, wird, neben der allgemeinen Formel: Quod quale sit, bei *ἐνεργητικαῖς χρείαις* Cuius facti quae ratio sit (Qua in re quid secutus esse videatur, quod quibus de causis fecisse videatur u. s. w.), bei *παθητικαῖς* Quod quomodo factum esse videatur (quomodo evenerit) u. s. w. mit den oben verzeichneten allgemeinen Hauptsätzen eintreten. Verlangt die expositio eine ausführlichere narratio, so geben hierfür die Scholae Latinae I §. 8 Anleitung, nach der man ohne Schwierigkeit Formeln bilden wird, wie: Sed ut quid causae sit facilius intellegatis, ab initio res quemadmodum gesta sit exponemus oder: Quod ut planius exponam, altius paulo narrationis initia repetam necesse est.

---

## Kapitel V.

### Die **ratio.**

Die Bestimmung der expositio war, wo nicht schon die Chrie §. 21.
in der ursprünglichen Form einfach und bestimmt die Sentenz darstellt, dieselbe aus dem Gegebenen zu einer abgerundeten Fassung zu bringen (constitutio causae, *κατάστασις*). Ist diese gewonnen, so sieht man einen Satz gegeben, dessen Wahrheit auf allgemeine Zustimmung Anspruch macht (locus communis): dies zu beweisen, ist die nächste Aufgabe, und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, d. h. den inneren, notwendigen Zusammenhang darzuthun, worin dieser Satz mit einem andern als wahr anerkannten Satze gedacht werden muß, so daß jener erste als eine aus dem andern abgeleitete Folgerung erscheint (probare, im Unterschiede von demonstrare). Man nennt dies den logischen Beweis (ratio-

cinatio oder probatio, *ἀπόδειξις*), der selbst wieder, je nachdem er den Zwecken der Theorie oder der Praxis, der Schule oder des Lebens dient, eine verschiedene, bald strengere, bald laxere Form hat, jene heißt die dialektische, syllogistische, diese die rhetorische, enthymematische. Der Schüler muß also zunächst mit dem Unterschiede des Syllogismus und des Enthymems bekannt gemacht werden, wie er Schol. Lat. I p. 83 ff. seinen wesentlichen Merkmalen*) nach gegeben ist, zu welchem Zwecke Bemerkungen über das allgemeine Wesen der Rhetorik, als der ars ad *persuadendum* accommodate dicendi, und über die Eigentümlichkeit der Sätze, aus denen sie ihre Folgerungen zieht, der credibilia (*εἰκότα*), vorausgeschickt werden müssen. Auf diese Weise wird ihm der Unterschied und der innere Zusammenhang zwischen den beiden Hauptarten des Beweises, der ratiocinatio und der inductio, des *λογιστικὸν* und dessen *ἀναλογιστικόν*, begreiflich werden und er wird erkennen, daß in jeder rhetorischen *argumentatio* — dies ist der allgemeine, umfassende Ausdruck für Beweisführung — diejenigen Elemente derselben, welche die Chrie als bestimmt unterschiedene, abgesonderte Teile in bestimmter Reihenfolge aufgestellt hat, in minderer oder größerer Vollständigkeit, in dieser oder jener Ordnung wiederkehren und zu einem harmonischen Ganzen verwoben sein müssen. Das Nähere über das Verhältnis der übrigen Teile der argumentatio zu der *ratiocinatio*, das wir im allgemeinen vorläufig als das des Ausputzes eines architektonischen Bauwerkes bezeichnen, werden wir erst dem folgenden Kapitel vorausschicken, wo dann auch die Frage ihre Erledigung finden wird, warum die Chrie die beiden scheinbar zusammengehörigen und dem allgemeinen Begriffe der beweisenden Darlegung untergeordneten Teile der ratiocinatio, die confirmatio (*βεβαίωσις*, *κατασκευή*) und die refutatio (*λύσις*, *ἀνασκευή*) von einander als zwei selbständige Teile geschieden hat (wozu sie noch andere Gründe hatte, als Quintil. III, 9, 5: Tamen nec his assentior, qui detrahunt refutationem tanquam probationi subiectam, ut Aristoteles: haec enim est, quae constituat, illa, quae destruat).

§. 22. Wir haben es also zunächst mit dem direkten logischen Beweise zu thun. Schon im vorigen Kapitel ist auf die Notwendigkeit

---

*) Den Unterschied der Theoretiker zwischen *ἐνθύμημα* und *ἐπιχείρημα* Quint. V, 10, 1—8) haben wir absichtlich unberücksichtigt gelassen.

hingewiesen worden, die allgemeinen Gesichtspunkte, von denen die Beweisführung auszugehen, welchen Gang überhaupt dieselbe zu nehmen hat, schon vorher erwogen zu haben, ehe die expositio selbst gegeben wird: denn expositio, wie wir jetzt nachträglich mit Quintilians Worten Inst. Or. III, 9, 7 hinzufügen, probationum est praeparatio nec esse utilis potest, nisi prius constituerit, quid debeat de probatione promittere. Das Geschäft also, welches die probatio verlangt, nämlich die Auffindung der einschlagenden Gründe (argumenta, *πίστεις*) ist der Sache nach früher als der Platz, welcher der thatsächlichen Vollziehung desselben angewiesen ist. An sich ist dies unstreitig der schwierigste Teil der Aufgabe: denn alle Regeln, welche die Theorie für Auffindung von Gründen (Topik) aufstellen kann, beruhen genau genommen auf einer petitio principii, indem sie die materielle Kenntnis der Dinge voraussetzen, für deren Analysierung sie nur formale Gesichtspunkte (*τόποι*, loci oder sedes argumentorum) an die Hand geben können. Demohngeachtet ist die Bekanntschaft mit diesen *τόποι* für die Hebung des im Geiste verborgenen Gedankenschatzes, sowie für eine geregelte Methode des Denkens überhaupt, von großer Wichtigkeit: derjenige Schüler, der sie kennt und in der Anwendung derselben geübt ist, hat damit einen allgemeinen Maßstab für Anfassung und Behandlungsweise jedes logischen Objektes gewonnen. Freilich muß der Nutzen dieser Doktrin für den zu bildenden Schüler sehr fraglich erscheinen, wenn derselbe in die breite Ausführlichkeit des atomistischen Schematismus, mit welcher die Alten, Aristoteles und nach ihm Cicero und Quintilian, den Gegenstand behandelt haben, eingeführt werden soll. Was schon Cicero als notwendig erkannte, aus der allgemeinen Masse der loci jeder besonderen quaestio die ihr zugehörigen zuzuweisen, macht die pädagogische Rücksicht zu einer unabweisbaren Forderung: insofern ist es jedenfalls ein großes Verdienst der aphthonianischen Chrie, daß sie auf einem einzelneu Felde, das zugleich das universalste des Geistes ist, d. h. an der quaestio infinita (*θέσις*) oder, wie sie Cic. Top. §. 81 nennt, quaestio cognitionis, cuius est finis scientia, durch den Schematismus ihrer argumentatio schon einen großen, nicht unwichtigen Teil der loci argumentorum an die Hand giebt. Der ganze locus ex similitudine (Cic. Top. X, 41; XI, 46) findet so in dem Gleichnis und dem Beispiel seine konkreteste Anwendung, und der

weite Begriff des *contrarium* als Teiles der Chrie, den wir im folgenden Kapitel nachweisen werden, bringt die wesentlichste Seite nicht bloß des locus e contrario (Cic. Top. XI, 47), sondern auch des locus ex comparatione (ibid. XVIII, 68 ff.) zur Anschauung. Als Norm für die *πίστεις ἄτεχνοι* d. i. argumenta inartificialia, quae extrinsecus assumuntur, will das testimonium (Cic. Top. XIX, 72 ff.) gelten. Subtrahieren wir nun den locus ex adiunctis in der Fassung Cicero's Top. XI, 50—52, der nur für coniecturales causae, quae versantur in iudiciis, paßt, so wie den locus ex consequentibus et antecedentibus et repugnantibus (ibid. XII, 53—57), der nur verschiedene Formen des dialektischen Schlusses enthält, so bleibt nur eine geringe Anzahl von loci übrig, welche für die eigentliche *ratiocinatio*, mit der wir es gegenwärtig zu thun haben, verwendbar sind. Wir werden uns in dem folgenden an Cicero und Quintilian, von denen der letztere Inst. Or. V, 10 wegen Anhäufung des rein formalen Stoffes noch unbrauchbarer ist als der erstere, nur insoweit anschließen, als wir es für unsere praktische Zwecke für rätlich halten.

§. 23. Es bleiben nämlich von den locis bei Cicero nur noch die definitio mit ihren Unterarten, der divisio und der partitio (denn was er notatio, *ἐτυμολογία*, nennt, ist als Nominaldefinition nur eine vicaria definitionis), und der locus rerum efficientium (causarum) et rerum effectarum übrig. Dies ist nicht zufällig, sondern wird aus dem folgenden als dasjenige sich ergeben, was den Zwecken der ratiocinatio unmittelbar und im weitesten Umfange förderlich ist. Der Satz der Chrie (*θέσις*), dessen Wahrheit d. h. innere Notwendigkeit dargethan werden soll, beruht auf B e g r i f f e n. Jeder Begriff kann in seiner Totalität nur durch E r k l ä r u n g oder Z e r l e g u n g erfaßt werden; jene, die Bestimmung des Begriffes nach seinem Inhalte, giebt die definitio im eigentlichen Sinne (*ὅρος, ὁρισμός*); diese, die Bestimmung des Begriffes nach seinem Umfange, die *distributio* (*διαίρεσις*), die selbst eine doppelte ist: *divisio*, welche die Unterarten des *genus* (species, wofür im Genetiv, Dativ und Ablat. Plural. formae, *εἴδη*) und *partitio*, welche die materiellen Bestandteile (partes, membra, *μέρη*) desselben angiebt.*) Die *θέσις* der Chrie nun giebt oft eine Spezies, deren

*) Ich begnüge mich hier nur anzudeuten, was bei Cicero l. l. und in jedem neueren Handbuche der Logik ausführlicher zu finden ist.

Eigentümlichkeit aus dem Wesen des genus zu bestimmen ist (locus ex genere), so wie umgekehrt das genus der θέσις durch die Zerlegung in seine formae (locus ex forma) begründet werden kann. Beide loci aber sind ihrer Natur nach nur formal; für die Erkennung des inneren Wesens, der Substanz (vis ac natura) des Begriffes bedarf es schließlich immer der Definition. Mit dieser aber, welche den Begriff durch ein Allgemeines (γένος, commune) und ein Besonderes, Spezifisches (ἴδιον, proprium) in Form eines kategorischen Urteiles bestimmt und dadurch denselben nach oben und seitwärts hinreichend unterscheidet, wie z. B. homo est animal rationale, ist nur erst das abstrakte Wesen des Dinges gesetzt, und sie selbst wird gerade dadurch für den geistigen Blick des noch ungeübten Denkers, der die konkrete Mannigfaltigkeit des einzelnen eher und leichter erfaßt, schwer ergreifbar. Das eigentümliche Wesen des Begriffes manifestiert sich deshalb in einer Menge von Eigenschaften (attributa) und Wirkungen (effecta), die für sich eher erkannt werden, als die abstrakte Allgemeinheit, auf welche sie hinführen und aus der sie sich ableiten lassen müssen. *Attributa* sind nämlich die aus dem allgemeineren Begriffe notwendig sich ergebenden Eigenschaften oder mit anderen Worten, die aus den allgemeineren Bestimmungen des Begriffes, seinem γένος und ἴδιον, abgeleiteten Folgerungen. In der obigen Definition des homo geben so einmal animal (γένος) und sodann rationale (ἴδιον) die Attribute: mortalis, imbecillus, casibus obiectus u. s. w. als communia, ad virtutem aptus, quiddam quasi civile ac populare (πολιτικόν) habens u. s. w. als propria.*) So wird in dem Thema: Marcet sine adversario virtus der Schüler das Attribut der virtus, ut vis eius in actione consistat, gewiß eher haben, als die Definition derselben, und von diesem aus seine Argumentation beginnen können. Die Sprache bezeichnet dieses Attributsverhältnis mit folgenden Wendungen: *est c. Genetivo* z. B. cuiusvis hominis errare; *proprium est* z. B. virtutis conciliare animos hominum et ad usus suos adiungere; *habet hoc* z. B. virtus, ut fortes vera species eius et pulchritudo

*) Die zufälligen Eigenschaften, wie z. B. daß der König von Schmeichlern umgeben ist (accidentia), lassen sich zwar auch aus der allgemeinen Definition folgern, sind aber nicht notwendige Bestimmungen des Begriffes an sich (locus ex accidentibus sive adiunctis, der deshalb immer nur eine untergeordnete Nebenbedeutung in der Reihenfolge der Argumente haben kann).

etiam in hoste posita delectet; habet hoc animus hominis, ut appetat aut fugiat (quod ei commune est cum bestiis); *fert hoc (ita)* z. B. libera respublica, ut quicunque in ea excellentius se gerat, invidiam in se civium concitet; *talis (eiusmodi) est* z. B. virtus, quae (ut) per se ipsa expetatur; *vis* z. B. doctrinae *haec est, in eo posita (sita) est, in eo versatur, cognoscitur, cernitur*, ut insitas ingenii facultates alat atque accendat u. s. w. Schon diese letzte Wendung giebt zu erkennen, was in dem Wesen der Sache liegt, daß die Attribute in anderer Form der Auffassung nichts anderes sind als Wirkungen der in ihren Prämissen, dem *γένος* und *ἴδιον* des Begriffes, liegenden Ursachen: animal bewirkt, daß der Mensch sterblich, schwach, u. s. w. ist. Jede Definition enthält so in ihrem *ἴδιον* zugleich den Zweck (finis) der Sache: wenn der Mensch ein animal rationale ist, so soll er dies sein, d. h. was er *κατὰ δύναμιν* ist, soll er *κατ' ἐνέργειαν* werden. Der Zweckbegriff bewegt sich, wie ersichtlich, in derselben Sphäre der Allgemeinheit, wie die Definition selbst: er verlangt seine Entwickelung durch eine neue Definition des *ἴδιον*, in unserem Beispiele also des Begriffes ratio. Nun sind aber die meisten *θέσεις* der Chrie nichts anderes, als konkrete aus dem Zwecke des Begriffes abgeleitete Folgen (Wirkungen), wie z. B. Litterarum studia rebus adversis perfugium ac solacium praebent; Homo doctus in se semper divitias habet u. s. w. In diesem Falle wird also der locus ex causa oder ex fine — beides ist identisch — die Auffindung des Argumentes vermitteln. Man fragt hier außer: *quae vis est rei?* noch: *quid est propositum* z. B. imperatori? *quid spectant* oder *quid volunt* z. B. leges? Wir erhalten also somit sehr mannigfache Ausgangspunkte der Beweisführung; welcher von diesen locis in jedem einzelnen Falle zu wählen sei, hängt von der geistigen Individualität des Schülers ebenso wie von der Form des Themas ab. Jedenfalls aber ist das Thema stets im Komplex seiner Teile (Subjekt und Prädikat) zu betrachten und aus diesen heraus der geeignete d. h. am kürzesten zum Ziele führende locus zu finden. Da nun aber jedes Thema mehrere Begriffe enthält, auf deren gegenseitige Vermittelung es ankommt, so wird die Operation, die bei der Analysierung des einzelnen Begriffes vorzunehmen ist, eine vervielfachte; schließlich kommt es auf die Synthese der so gefundenen Relationen an. Wir wollen nach dem Gegebenen die Mannigfaltigkeit des möglichen Verfahrens an einem Beispiele klar machen. Wir hätten

z. B. die Chrie: Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc gloriari solebat, quod nullo milite minus laboraret, woraus sich der Satz als Thema ergiebt: Bonum ducem nullo millite minus laboriosum esse oportet. Offenbar ist hier der dux nur in Beziehung zu dem miles zu betrachten und die gemeinschaftliche Beziehung zwischen beiden in dem „laboriosum esse“ zu suchen. Die Definition (locus ex definitione) des dux = is, qui praeest militibus, enthält das commune, qui praeest und das proprium militibus; die *divisio* des commune in Beziehung auf das laboriosum würde consiliis factisque ergeben, worauf die facta selbst wieder in einer subdivisio als solche, zu denen vorzugsweise intellektuelle oder moralische oder physische Kräfte erforderlich sind, geschieden und so die Bedeutung dieser beiden letzteren durch die Relation auf die in dem Prädikatsbegriffe milite liegenden Momente, daß der Soldat aus diesen facta hauptsächlich das zur Erreichung des gemeinsamen Zweckes nötige Vertrauen zur Sache, für die er kämpft, und die Freudigkeit des Opfermutes gewinne — ein Gedanke, der reichen Stoff zur Entfaltung der in ihm liegenden wesentlichen Momente*) enthält — dargethan werden kann. — Oder wir gehen von den in dem Begriffe des dux enthaltenen Bestimmungen (ex attributis) aus: er ist der erste von allen, der als solcher, als an der Spitze stehend, sich auszeichnen muß, der also außer seinem besonderen munus, dem imperare, auch die Bedingungen des miles, namentlich das laboriosum esse, im vollsten Maße zu erfüllen hat. Hiermit wäre das oportet des Themas subjektiv d. h. aus dem Begriffe des Subjektes dux begründet. Wir können aber weiter gehen und daraus die Folgerungen in Beziehung auf den Prädikatsbegriff miles ableiten und so das subjektiv Begründete zugleich objektiv erweisen. Die Folgerung führt nämlich auf die Bedeutung eines solchen Beispieles und Vorganges für die Realisierung des beiden, dem Subjekte und Objekte, gemeinsamen Zweckes, wie wir sie eben im Vorhergehenden bezeichnet haben, zurück. — Oder wir lassen jede Definition bei Seite liegen und fragen gleich nach dem Zwecke des dux (locus ex fine): Quid est propositum duci? Die Beantwortung der Frage, die selbst schon mit Rücksicht auf den gesamten Prädikatsbegriff zu geben ist: ut bellum prospere conficiat oder ut hostes devincat, führt mit Notwendigkeit

*) Man nennt auch diese copia — amplificatio, so daß die rhetorische Bedeutung dieses Wortes, wie sich aus §. 27 ergeben wird, eine dreifache ist.

auf den miles zurück: denn zur Erreichung dieses Zweckes bedarf er guter Soldaten. Die Frage: wie gewinnt er diese? führt auf die wesentlichen Attribute des dux, als Kommandieren, Disziplinhalten, taktische und strategische Geschicklichkeit, Verpflegung der Soldaten u. s. w., von denen schließlich das laboriosum esse in seinem spezifischen, oben angegebenen Sinne wegen der geistigen Wirkung desselben auf die moralische Tüchtigkeit der Soldaten als die höchste Pflicht (oportet) sich ergeben wird.

§. 24. Es kam uns im vorigen §. nur darauf an, die Methode der ratiocinatio im allgemeinen zu zeigen: eine Exemplifikation derselben an mehreren Beispielen durchzuführen, würde der Sache, welche eine unendliche ist und nur fort und fort in der konkreten Übung zur habituellen Fertigkeit gedeihen kann, wenig förderlich sein. Wir teilen statt weiterer Beispiele die expositio und probatio obigen Themas mit, wie dieselben nach der gegebenen Anleitung von einem Schüler gearbeitet worden sind, zugleich, um damit ein Vorbild sowohl für die ebenfalls nicht lehrbare amplificatio im Sinne des vorigen §., als auch für die rhetorische Behandlungsweise der probatio zu geben:

*Expositio:*

Qua voce Agesilaus hoc significasse mihi videtur, perfectum imperatorem non eum esse, in quo inesset consilium, diligentia, fortitudo, sed talem etiam promptum esse oportere ac paratum ad quemcunque laborem quamvis molestum subeundum. Qui sollerter castris locum caperent, commeatus expedirent, tempus pugnae deligerent, aciem instruerent, subsidiis firmarent, habendos esse eos quidem et cautos et providos, sed perfecti imperatoris nomen, nisi opera quoque militaria libentissime obirent, denique aequo animo omnes militiae labores ferrent, concedi illis nullo pacto posse. Persuasum igitur ei erat, una cum militibus impetum in hostes facere, in operibus faciendis eos iuvare suoque exemplo ad industriam stimulare, iuxta militem humi nocte cubare non modo non dedecere bonum imperatorem, sed omnium animos ei conciliare, civibus eum carum reddere, nomen eius immortalitati tradere.

*Ratio:*

Videamus igitur, si placet, quid sit causae, cur prudenti imperatori nullum negotium, nullus labor detrectandus sit. Quid spectat imperator? Nempe ut bellum prospere conficiat. Sed ad id adsequendum, quia optimus dux sine bono exercitu

nihil praeclari in bello perficere potest, opus ei est strenuis ac fortibus militibus. Fortes autem quomodo erunt milites? Certe si imperatoris prudentiae atque consilio confident; si scient eum pro sua parte nihil omissurum esse, quod militibus gloriam, rei publicae utilitatem adferat; si tantam in eo virtutem inesse cognoverint, ut, si modo promptos milites habeat, cum quocunque hoste in certamen descendere, firmissima castella oppugnare, impedimenta omnia providentia, assiduitate, constantia superare possit. Sunt haec magna profecto et ad confirmandos militum animos vehementer accommodata; sed nihil magis eos, ut imperatori totos se committant optimeque de eventu belli sperent, impellere solet, quam cum vident illum ipsum suae causae confidere atque id ita probare, ut pro ea omnia pericula ipse adire et omnes labores omniaque belli munera una cum militibus obire non dubitet. Habet magnam quidem partem in bello fortuna, quae in omnibus rebus humanis dominatur, quae saepe spoliantem iam et exsultantem, ut ait Cicero, evertit et percellit ab abiecto; habent magnam partem milites quoque, quorum aut ignavia aut pertinacia, cum ipsi vinci voluerint, fortissimis saepe et peritissimis imperatoribus victoria e manibus erepta est; sed maximam partem habet imperator, quoniam in hunc unum omnes spectant atque is unus omnia gubernat, cum is sua aut fortitudine aut ignavia toti exercitui exemplo est, quod milites, quia natura humana propensa est ad imitandum in utramque partem, in omnibus rebus sequi solent. Quid igitur? si imperator non de praetorio modo quae fieri velit imperabit, sed ipse in acie versabitur promptos audacesque laudans atque confirmans, segniores timidosque castigans atque incitans; si ut primum locum in exercitu obtinet, sic primus etiam in hostium aciem irrumpet et suo exemplo alios ad rem fortiter gerendam inflammabit; si in operibus quoque faciendis nullo loco deerit, sed ubi opus fuerit ipse operam laboremque communicabit; si non meliore uti volet fortuna quam milites, sed famem sitim, frigus aestatem, denique omnes molestias libenter constanterque perferet: quo tum animo milites futuros putatis? Ullumne opus molestius iis ac difficilius videbitur, quam quod ad finem perducere possint, aut ullum rei militaris munus, ullum hostem quamvis magnum

numero extimescendum putabunt? Immo honestissima exsistet inter ipsos et ducem in laboribus exanclandis negotiisque exsequendis concertatio, ac si pugnae occasio data erit, illi contemnentes mortem in confertissimos hostium ordines irrumpent, maximam eorum caedem facient, victoriam reportabunt praeclarissimam atque ita pulcherrimum imperatori multorum eius laborem praemium persolvent.

Die *expositio* ist ganz nach den §. 18 p. 44 ff. gegebenen Regeln gearbeitet, indem sie dem laboriosum esse die übrigen davon unterschiedenen Eigenschaften des Feldherrn, und zwar in detaillierter Ausführlichkeit (amplificatio) gegenüberstellt, um so das spezifische Moment des ersten zur Anschauung zu bringen. — Die *probatio* nimmt ihren Gang von dem locus ex fine aus, wie wir ihn oben an letzter Stelle bezeichnet haben, gewinnt aber auf geschickte Weise mehrfache Gelegenheit zur amplificatio, indem sie 1) dem laboriosum esse alle übrigen Eigenschaften des Feldherrn, welche auf die Hebung des Mutes und der Tüchtigkeit der Soldaten von Einfluß sein können, vorausschickt, um diesen dann als das bedeutendste Element das laboriosum esse entgegenzustellen; 2) der Begründung dieses Satzes schickt sie den locus communis von der Wirkung des Beispieles voraus, den sie selbst wieder durch Gegensätze (fortuna, milites, imperator) hebt; 3) die hieraus gezogene Folgerung sucht sie durch eine detaillierte Angabe der verschiedenen Arten des labor sowie der Wirkungen dieses Beispieles auf das Verhalten der Soldaten zur Evidenz zu bringen. Dem Schüler, der noch keine Vorstellung von dem Begriffe der amplificatio hat, wird an diesem Beispiele klar werden, daß das Wesen derselben in einer durch die Regsamkeit der Phantasie vermittelten copia besteht, welche aus der abstrakten Allgemeinheit heraus in das konkrete Detail führt, um jenes durch eine divisio in seinem generellen Unterschiede oder durch eine partitio in seiner materiellen Mannigfaltigkeit deutlich erkennen zu lassen.

§. 25. Was die stilistische Behandlungsweise der probatio betrifft, so kann auch hierfür das Beispiel des vorhergehenden §. als Muster gelten. Natürlich ist die Fragform, welche in der argumentatio den weitesten Spielraum hat, mehrmals glücklich angewandt, und zwar als percontatio (Schol. Lat. I §. 45 p. 88 ff.), zweimal, als ratiocinatio (Quid igitur? Schol. Lat. I §. 48) einmal. Da dieses wichtige Kapitel in seinem wesentlichen Umfange in den Schol. Lat. I §. 45 ff. ab-

gehandelt ist, so können wir hier auf dieselben verweisen und begnügen uns nur auf das Wesentlichste d. h. für den propädeutischen Unterricht Notwendigste aufmerksam zu machen. Dies ist

1) das Wesen und die Bedeutung der percontatio, des hauptsächlichsten Mittels, um die nur zu leicht in trockene Monotonie übergehende Deduktion zu unterbrechen und zugleich auf die Wichtigkeit des Argumentes aufmerksam zu machen. S. Schol. Lat. I §. 46.

2) Die Formen der ratiocinatio, zunächst das direkt begründende quid ita? (Schol. Lat. I §. 47) und dann das apagogisch begründende quid enim? (ibid. §. 48), von denen das erstere die Stelle des einfachen enim, das letztere die von neque enim vertritt. Namentlich in der Anwendung dieses letzteren wird von neueren Skribenten und Schülern vielfach gefehlt: es kann auf dasselbe nur eine Frage mit num oder ne, das bei gesteigertem Affekt auch fehlen kann, niemals mit nonne folgen: für das letztere (quid enim? nonne —) tritt als ruhigere Form des Lehrtones das einfache nonne, mit elengktischer Kraft an non ein (s. Schol. Lat. I §. 52 p. 144 f.). Auch von den folgernden Formen der ratiocinatio: Quid igitur? Quid ergo? ist durchaus festzuhalten, daß deren Kraft nur eine apagogische ist, wie es die Anwendung der Formel im obigen Beispiele zeigt.

3) das durchaus apagogische und elengktische, schlagkräftige an (Schol. Lat. I §. 51 ff.), welches also von der einfach begründenden rhetorischen Frage z. B. Quid enim praeclarius est? wohl noch zu unterscheiden ist.

Die übrigen kompliziertern Formen der Frage, wie die subiectio (Schol. Lat. I §. 50), die disiunctio und complexio (ibid. §. 59), können wir hier füglich übergehen, da deren Anwendung meistens nur in der acrimonia verarum causarum ihren Grund und ihre Bedingung hat.

Wenngleich ferner die rhetorische Behandlung der argumentatio von den Formen des schulgerechten Syllogismus sich möglichst frei zu machen sucht, so kann sie doch in der Synthese ihrer Argumente der Formen der assumptio und der conclusio (complexio) nicht entraten. Der Schüler muß also die Partikeln, welche die assumptio einführen (Schol. Lat. I §. 83), kennen, um nicht z. B. statt autem ein vero zu gebrauchen, wie denn der

Verfasser obigen Beispieles wirklich geschrieben hatte im Anfange der probatio: Fortes vero quomodo erunt milites? Für die conclusio ist er namentlich vor dem Germanismus hinc, inde, ex eo oder ex quo sequitur zu warnen: die hierfür gebräuchlichen lateinischen Formen geben die Schol. Lat. I §. 84 p. 198. Auch über quod si und seinen mannigfachen Gebrauch geben die Schol. Lat. I §. 75 die nötigen Aufklärungen.

§. 26. Der Übergang von der expositio zur confirmatio kann auf verschiedene Weise gebildet werden, mit oder ohne propositio, je nachdem der Umfang der Chrie selbst die breitere oder kürzere Form rätlich erscheinen läßt:

*a)* mit *propositio*. Nach einer längeren constitutio causae, welche, wie wir gesehen haben, der Zweck der expositio ist, kann folgen:

Causa quae sit, videtis; nunc qua ratione quibusque argumentis ea confirmetur (probari possit, nitatur u. s w.), consideremus (nach Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 6), was mit anderen Formen der transitio (Schol. Lat. I §. 32 ff.) vertauscht werden kann, wie:

| | |
|---|---|
| Habetis ipsius dicti (facti) sententiam:<br>Quoniam sententiam dicti (facti) exposuimus, | nunc oder age quibus rationibus ea nitatur videamus, u. s. w. |

Ohne seiunctio, welche das Wesen der transitio ausmacht, würde mit unmittelbarer Beziehung auf die Sentenz und den Zweck der probatio folgende Form der propositio maßgebend sein:

Quod quam vere (recte, quo iure) dictum (factum) sit, paucis, si placet (videtur), explicemus; oder

Atque id (Id quod) ita se habere (verum esse, recte factum esse) cur existimemus, causa non in obscuro est (non latet, aperta est) oder non ita longa demonstratione opus esse videtur u. s. w.

*b)* ohne *propositio*. Hier sind namentlich Formen der Epikrisis und des Epiphonems — wie sich beide von einander unterscheiden, ist §. 56 gezeigt — in Anwendung zu bringen. Zu jener gehören die affektlosen Formen der confirmatio (Bestätigung), wie: Et recte. Et recte (iure) quidem. Et vero (sane, certe hercle, profecto) sapientissime (prudenter). Et iure (merito, optime). Nec immerito (iniuria) oder mit dem Zusatze des

Pronomens: neque id immerito (iniuria, temere, levibus de causis), welches, wenn die Verbindungspartikel fehlt und das einfache quidem eintritt, regelmäßig, wenigstens bei Cicero, sich findet, wie: Vere id quidem, Praeclare id quidem u. s. w. Auf alle diese Wendungen folgt die Begründung unmittelbar mit nam in einem kategorischen Urteile oder in einer rhetorischen Frage (nur nicht quid enim? s. §. 25, 2). Zu dem Epiphonem gehört:

1) die *exclamatio* (über den Unterschied der verschiedenen Formen derselben s. §. 57, 2. Anmerk.), wie de Offic. I §. 38: Regalis sane et digna Aeacidarum genere (Pyrrho) sententia; Cat. M. §. 13: Praeclarum responsum et docto homine dignum; de Offic. III, 1: Magnifica vero vox et magno viro digna; oder mit stärkerem Affekt: O dictum sapientiae plenum, o vocem vel Christiano homine dignam! oder o praeclaram et admirandam hominis sapientissimi vocem!
2) die rhetorische Frage, wie: Quid hac sententia dici potest praeclarius (divinius)? oder Quam sententiam (quod) quis est quin assensu suo plane comprobet? und ähnliches.

Andere Formen außer den genannten, wie z. B. die communicatio (*ἀνακοίνωσις*), als: Quid igitur putamus eum secutum esse? mit folgendem Causa est oder argumento est, quod u. s. w. oder Causam ergo vultis ut aperiam (exponam)? mit folgendem Occurunt multae et gravissimae übergehen wir füglich, da deren Anwendung ans Manierierte oder Affektierte streift.

---

## Kapitel VI.

## Das contrarium.

Die nunmehr folgenden Teile der argumentatio, das con- §. 27.
trarium, simile, exemplum und testimonium, haben, abgesehen von ihrer gemeinsamen Natur — sie sind die hauptsächlichsten Teile jeder *expolitio*,*) cum de eadem re dicimus *commutate* Auct. ad Herenn. IV, 42—44 — den gemeinschaftlichen Zweck, welchen

*) Auct. ad Her. II, 29 nennt sie auch exornatio (Ausputz).

die Rhetoren mit dem Namen der *amplificatio**) bezeichnen. Wenn die *αἰτιολογία* ihre Bestimmung mit dem docere erfüllt, so hat die *amplificatio* das movere zur Aufgabe und Cic. Partt. Orat. VIII, 1, 27 definiert deshalb: amplificatio est vehemens quaedam argumentatio**) und weist derselben als hauptsächlichsten Platz die peroratio, daneben aber besonders die Stelle nach der confirmatio zu. Wenn derselbe hinzufügt: itaque ad fidem quoque plurimum valet, so hat er damit die logische Fehlerhaftigkeit seiner Einteilung der partes orationis nach den verschiedenen Zwecken der fides und des motus animi selbst angedeutet: denn ad fidem faciendam omnia quae ab oratore dicuntur pertinent, und nur die Mittel, deren er sich hierzu bedient, sind verschiedener Art: entweder sind es *ἀποδεικτικὰ ἐπιχειρήματα* i. e. argumenta, quae sunt ad probandum accommodata, oder *αὐξητικά* i. e. deflexa ad motum animorum (nach Hermog. de Inv. III, 13. S. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 36 s. v. *ἀποδεικτικά*). Daß dieser motus animorum in der Chrie oder der Abhandlung überhaupt eine andere Bedeutung haben muß als in veris causis, wo er zumeist eine impulsio ist, quae per quandam affectionem animi facere aliquid hortatur, liegt auf der Hand. Wir haben schon oben §. 4 auf den epideiktischen d. h. durch eindringlichere, gleichsam für das sinnliche Auge berechnete Demonstration wirksamen Zweck des simile und exemplum aufmerksam gemacht: es heißen deshalb auch diese Beweisarten der Induktion namentlich populär (*δημοτερπῆ* bei Dionys. Art. Rhet. I p. 233 in Ern. Lex. Techn. Gr. p. 121, *πανηγυρικὰ* bei Hermog. de Inv. III, 13); ebenso springt bei dem testimonium in die Augen, daß die Autorität des fremden Namens ad augendam rei fidem für den gewöhnlichen Leser oder Hörer ganz besonders geeignet ist. Bei dem contrarium, zu dem wir jetzt übergehen, wird sich derselbe Zweck aus der elengktischen Eigentümlichkeit desselben (vergl. Arist. Rhet. II, 23 g. E.) sogleich zu erkennen geben. In diesem Sinne nennt Cicero Tusc. V, 24, 68 *moventia* ea, quae nos magis ad cognitionem intellegentiamque convertunt. Im allgemeinen

*) Diese amplificatio (s. §. 23), welche nur die Sache betrifft, ist wohl zu scheiden von derjenigen, quae in verbis et elocutione cernitur. S. Ern. Lex. Tech. Lat. p. 19.

**) Später XV, 52 wiederholt er: Est igitur amplificatio gravior quaedam affirmatio, quae motu animorum conciliet in dicendo fidem.

müssen wir noch vorausschicken, was in dem Wesen der expolitio und der amplificatio begründet ist: jene verlangt eine solche Gestaltung der einzelnen Teile der Beweisführung, daß dabei stets auf den zu beweisenden Satz rekurriert und der Inhalt desselben in immer neuer Variation*) am Ende jedes Teiles wieder in Erinnerung gebracht wird — welche Mittel besonders hierfür zu gebrauchen sind, wird die spätere Darstellung lehren —; diese fordert eine entsprechende elocutio, die gleichfalls exornatio oder amplificatio heißt und in bestimmten, aus der Eigentümlichkeit der einzelnen partes argumentationis sich ergebenden Figuren der Rede ihren Ausdruck findet — auch hierüber wird das nähere bei jedem einzelnen der folgenden Teile beigebracht werden.

Das contrarium (τὸ ἐναντίον) der Chrie hat zunächst die §. 28.
mit dem Zwecke der refutatio oder reprehensio (s. Schol. Lat. I §. 63) in forensischen Reden übereinstimmende Aufgabe, die der Auct. ad Herenn. I, 3 contrariorum locorum dissolutio nennt. In der Chrie sind die Gegengründe gegen die confirmatio natürlich nicht gegebene Argumente eines bestimmten Gegners und somit also die thetischen Formen, wie wir sie l. l. genannt haben, zur Einführung derselben ausgeschlossen; aber dafür ist der Begriff des contrarium selbst in ausgedehnterem Sinne zu fassen und die Mannigfaltigkeit der Einführungsformen eine um so größere. Das contrarium der Chrie nämlich hat eine dreifache Bedeutung, entweder:

1) ist es ein adversum (Cic. Top. XI, 47) i. e. ex eodem genere contrarium, das die Logiker kontradiktorisch nennen, also die Umdrehung des zu beweisenden Satzes in sein gerades Gegenteil, an dem ich das Entgegengesetzte von dem eben Bewiesenen nachweise, wie wenn man in der Chrie: *Bonae valetudinis quasi quaedam mater est frugalitas* (Val. Max. II, 5, 6) nach der Beweisführung, die aus der Eigentümlichkeit des menschlichen Körpers geschöpft ist, eine Schilderung der intemperantia und ihrer nachteiligen Einflüsse auf Körper und Seele folgen läßt mit einer Wendung z. B. Quid intemperantes et luxuriosi? nonne cum ipso corpore etiam animum adfligunt? u. s. w. Insofern

*) Dies ist eine der schwierigsten Aufgaben für Schüler, die so gern die einmal gewählte Form des Gedankens festhalten und namentlich die Formen des Epiphonems (§. 56. 57) nicht kennen.

hierbei vorausgesetzt wird, daß das vom Gegenteile zu Sagende evidenter sei, als die Argumente des direkten Beweises, so wird das meiste in dieser Form des contrarium auf die Lebendigkeit der Schilderung ankommen. Die argumentierende Form der *ἀπαγωγὴ εἰς ἄτοπον* würde deutlicher sein in der Wendung wie: Quod nisi ita esset, quid causae esse putaremus, cur tam pauci intemperantes ad senectutem pervenirent? Oder das contrarium ist.

2) dasjenige, quo adversarius bene uti potest (Quint. V, 13, 30), was dem zu beweisenden Satze entgegensteht oder die allgemeine Gültigkeit desselben in irgend einer Weise beschränkt, woraus ich also den Schluß ziehen kann, daß derselbe entweder falsch sei oder einer Modifikation bedürfe. Da das erstere durch den Zweck der Aufgabe an sich ausgeschlossen ist, so bleibt nur das letztere übrig, was aber eben dazu geeignet ist, die Wahrheit des Satzes selbst in ein helleres Licht zu setzen. Es liegt nämlich in der Natur des locus communis, der in der empirischen Abstraktion seinen Grund hat, daß ich demselben einen anderen locus entgegenstellen kann, die dann beide mit einander vermittelt der absoluten Wahrheit näher führen. Es ist diese Form des contrarium die häufigste und das Charakteristische derselben mit dem Namen des Einwurfes (occupatio, Schol. Lat. I §. 60) bezeichnet, für dessen Einführung die antike Kunst außerordentlich erfinderisch sich gezeigt hat. Eine Doktrin, woher die loci communes, welche als Einwürfe benutzt werden können, zu entlehnen seien, ließe sich nur mittels der allgemeinen Regeln der inventio, wie wir sie Kap. V gegeben haben, aufstellen: eine Wiederholung und Exemplifizierung derselben aber ist hier um so weniger nötig, da die Auffindung des contrarium gerade durch den eingeschlagenen Weg der *αἰτιολογία* bedingt und nahegelegt ist. Im allgemeinen ist noch zu bemerken, daß sich diese zweite Form des contrarium nur gegen die Sätze, d. h. die Prämissen oder conclusio der *αἰτιολογία* kehren wird, während die erste die Sentenz selbst umdreht. Endlich

3) ist mit dem contrarium auch das so *κατ' ἐξοχὴν* genannte *ἐνθύμημα* bezeichnet, welches ex contrariis oder pugnantibus sententiis conficitur, das durch die kurzgefaßte Zusammenstellung des Entgegengesetzten oder Widersprechenden besonders schlagkräftig und deshalb vor allen beliebt ist. Hierüber ist Schol. Lat. I §. 44 und §. 54—57 ausführlich gehandelt. Obgleich dieses seiner

besonderen Natur nach von den beiden ersten Formen des contrarium wesentlich verschieden ist, insofern es den Gegensatz nicht aus der Sache, dem Thema selbst, sondern aus einer außerhalb derselben liegenden Analogie (ex comparatione) schöpft, so hat es doch den Zweck, die deductio ad absurdum, mit jenen gemein. Die Berechtigung, dasselbe zu den Formen des contrarium der Chrie rechnen zu dürfen, giebt uns Quint. VIII, 5, 11, der demselben in der clausula der Beweisführung seinen Platz anweist und dasselbe nicht sowohl als probatio als vielmehr quasi extrema insultatio angesehen wissen will, und der Auct. ad. Herenn. IV, 44, welcher in dem dort mitgeteilten Beispiele der Chrie: *Sapiens nullum pro republica periculum vitabit*, an der Stelle des contrarium folgende ἐνθυμήματα hat: Etenim vehementer est iniquum vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservaveris, naturae, cum cogat, reddere, patriae, cum roget, non dare; et cum possis cum summa virtute et honore pro patria interire, malle per dedecus et ignaviam vivere; pro amicis et parentibus et ceteris necessariis adire periculum, pro republica, in qua et hi et illud sanctissimum patriae nomen continetur, nolle in discrimen venire. Nach diesem Beispiele hat sich der Verfasser der im Anhange mitgeteilten zweiten Chrie gerichtet. (S. jetzt Progymn. p. 46.)

Den weitesten Umfang von den genannten Formen hat, wie §. 29. gesagt, das contrarium, quo adversarius bene uti potest. Wir wollen deshalb über dieses zuerst handeln, indem wir dabei hauptsächlich auf dasjenige verweisen, was über die Formen der Widerlegung Schol. Lat. I §. 60—73 gelehrt worden ist, und an einzelnen Beispielen zeigen, wie das dort Gegebene für die speziellen Zwecke der Chrie zu benutzen ist. Vorauszuschicken ist: 1) daß von den drei möglichen Fällen der reprehensio, welche Cic. de Orat. II §. 215 nennt, nur die beiden letzten Arten in der Chrie eine Stelle finden können: ut aut demonstres id, quod concludere adversarius velit, non effici ex propositis nec esse consequens, aut, si ita non refellas, adferas in contrariam partem, quod sit aut gravius aut aeque grave. Die letztgenannte Art wird mit dem eigentlichen Namen der elevatio bezeichnet; da jedoch auch die erste von der Beschaffenheit ist, daß ich das Eingewandte an sich als etwas Thatsächliches zugeben kann und nur die Folgerungen, die daraus gezogen werden, verwerfe, so macht es für

die Praxis keinen Unterschied, ob ich mich hier der Form der dissolutio oder der elevatio bedienen will. (Schol. Lat. I §. 63); 2) der Einwurf, der in der Chrie meist nur ein möglicher (supponierter) ist, wenn derselbe nicht eine Maxime enthält, die in einem großen Teile des Volkes ihre Vertretung findet, kann in offener und versteckterer Weise auftreten. Der erstere, der sich als Meinung eines Gegners deutlich zu erkennen giebt, ist wieder direkter oder indirekter Art: direkt, wenn ich 1) mir selbst den Einwurf mache aus dem Sinne des Gegners (at) oder 2) wenn ich den Gegner selbst sprechen lasse (dices), wodurch allemal ein förmlicher Dialog eingeleitet wird und die probatio sich zur contentio (ἀγὼν s. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 4) erhebt, die natürlich auch orationem acrem et contentam verlangt; indirekt, wenn ich 1) des Gegners Meinung in historisch-objektiver Weise einführe oder 2) sie im eigentlichen Sinne koupiere, d. h. sie gar nicht auf- und zu Worte kommen lasse. Das Eigentümliche der versteckten Form besteht darin, daß sie den Einwurf als solchen nicht erkennen und nur erst durch Vermittelung der Abstraktion das Gegenteilige einer fremden Meinung erraten läßt. Wir wählen zur Veranschaulichung dieser Formen folgende vier Chrieen:

*a*) Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere. Senec. Ep. XLVIII.

*b*) Serpit per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. Cic. Lael. §. 87.

*c*) Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Cic. de Offic. II, 12.

*d*) Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius adsequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Cic. de Republ. I, 2.

Das contrarium der ersten kann aus der Natur des alter oder aus dem adiunctum des alteri vivere geschöpft sein: Die Menschen sind undankbar und vergelten empfangene Wohlthaten gar nicht oder schlecht; — Für andere sorgen ist beschwerlich, ein jeder hat genug für sich zu thun; das der zweiten aus der natura hominum: Viele Menschen fühlen sich dann erst glücklich, wenn sie die menschliche Gesellschaft meiden und sich in die Einsamkeit zurückziehen können — oder aus der causa amicitiae: Sapiens nullo eget suaque omnia in se ipso posita esse ducit; das der

dritten aus der repugnantia der thatsächlichen Erfahrung, daß (negativ) viele wahrhaft rechtliche und verdiente Männer nicht oder sehr spät zur gloria gelangen, oder (positiv) daß viele durch Schein und Heuchelei honorati werden; das der vierten aus dem Wesen des Gehorsams: Es ist gleichgültig, ob ich gezwungen oder aus freien Stücken dem Gesetze gehorche, wenn ich nur gehorche, — oder aus dem letzten Zwecke des Staatslebens: Was hilft selbst der freieste Gehorsam gegen das Gesetz zum Glücke des Staates, wenn es demselben an materiellen Mitteln fehlt? die Beschaffung dieser ist das Wichtigste.

In Beziehung auf die contraria der 4 genannten, mit a, b, c, d bezeichneten Chrieen lassen wir nunmehr zunächst §. 30.

I) die Formen des offenen Einwurfes und zwar

A) des direkten

mit den dazu passenden Widerlegungen folgen:

1) *at, at enim, at credo* (Schol. Lat. I §. 60).*)

a) *At* homines plerique ingrati sunt aut benefactorum memoriam facillime deponunt. Quid Cato, vir si quisquam de civibus suis bene meritus? nonne repulsam tulit in praetura petenda postpositusque est nequissimo homini Vatinio? Audio (s. Schol. Lat. I §. 64): sed ne facilis aut comis fuit Cato, nec liberalis aut benignus, denique non iis virtutibus ornatus, quae leniores vocantur, quibus maxime vir bonus iudicatur quibusque benevolentiam civium certissime colligas. Sibi vixit, non civibus: certae enim sententiae addictus fuit, ad quam consilia factaque dirigeret, quam sequens ita supra vulgus sese extulit, ut despicere illud potius, quam amare videretur. Quid Cicero? nonne laborum fructum amplissimum ex honestissimis senatus iudiciis, ex populi beneficiis maximis, ex summa omnium atque adeo inimicorum gratia percepit? Nimirum is fuit, qui nihil umquam sua potius, quam suorum civium causa fecerit: quorum caritate et honore usque ad extremum perfrui ei licuisset, nisi insani hominis, cuius odium vehementius inflammaverat, furore ad mortem non immaturam illam quidem, sed tamen funestam atque indignam vocatus esset. (Dies als ausführliches Beispiel; in den folgenden werden wir nur andeutungsweise verfahren.)

*) Man beachte namentlich, daß zu diesem at kein inquies treten darf, worin von Neueren so vielfach gefehlt wird.

b) *At enim* ut quisque maxime virtute et sapientia praeditus est, ita sibi plurimum confidit neque ullius amicitiam expetendam putat. Et (s. Schol. Lat. I §. 66, 6) ne virtutem quidem ipsam; oder: Et quidem virtutem ipsam contemnit (Schol. Lat. I §. 66, 6, a): quam qui in alio perspexit, necesse est ad eum se applicet et propius admoveat, ut et usu eius, quem diligere coepit, fruatur et moribus (s. Cic. Lael. §. 32).

c) *At credo* facilius ad gloriam perveniunt, qui multitudinis existimationi se venditare, quam paucorum iudicio bonorum probari malunt. Quid (Schol. Lat. I §. 65, b) multitudinis favore levius, quid inconstantius? quae si quem complexa est, de quo magnam habeat ingenii et virtutis opinionem, cum falsam esse spem suam cognovit, celeriter ut extulit honoribus, ita abicit atque evertit.

d) *At* nihil legum oboedientia praesidii adfert ad opes fortunasque parandas, sine quibus nec civitas ulla nec singuli ad rerum suarum florem dignitatemque pervenire poterunt. An (Schol. Lat. I §. 65, d) ullum putas earum ipsarum rerum aut laetabilem fructum aut diuturnum fore, nisi in civium animis id erit infixum, quod unum non modo ut tuto bonis suis fruantur efficit, sed etiam, ut iis honeste uti velint, hortatur atque impellit.

2) *dices;**) *fortasse dices;***) *quaeres; dicet aliquis, quaeret aliquis; dicet quispiam, quaeret quispiam; dicet fortasse quispiam; dixerit quis; forsitan quispiam dixerit; forsitan quaeratis; occurrit illud,****) *forsitan occurrat illud; hic quaerat quisqiam; hic mihi adferunt (adfert aliquis)* oder *commemorant*

---

*) Neulatein. ist obicies oder oppones in diesem Sinne. S. Krebs Antib. s. v. obiectio. S. jetzt Progym. p. 75. 76.

**) Fehlerhaft ist, was Schüler wohl schreiben: Tu fortasse dices; oder dicat aliquis f o r t e, das Georges deutsch-latein. Lexik. s. v. E i n w e n d e n in der 11. Auflage noch angab.

***) Eigentlich: es tritt mir der Einwurf entgegen: S. Garat. ad Mil. §. 48. Bremi de Fin. II §. 108. Zu scheiden davon ist der unpersönliche Gebrauch des Passivum, wie de Offic. II §. 7: Occurritur autem nobis (et quidem a doctis et eruditis quaerentibus satisne constanter facere videamur etc.), wonach man für die Chrie bilden könnte: Occurritur hic nobis a quibusdam — quaerentibus u. s. w., nur hüte man sich, auf das einfache occurritur einen Akkus. mit Infinit. folgen zu lassen, der in der ersten Wendung durch illud gerechtfertigt ist.

*(mentionem faciunt)**) mit einfachem Objekte; *inquies*. S. Schol. Lat. I §. 61, woselbst auch gelehrt ist, daß alle diese Formen keine adversative Partikel, zu der neuere Skribenten durch die Gewohnheit der modernen Sprachen verführt werden, vor sich vertragen. Die Lehrbücher der Jesuiten Hugues, Masenius u. s. w. sind voll von Fehlern dieser Art. Abgesehen von inquies lassen die meisten der übrigen die direkte wie die indirekte Form des Satzes zu; jene trägt natürlich zur Erhöhung der rhetorischen Lebhaftigkeit bei, indem sie den dialogischen Ton vernehmbar anschlägt, was nicht ohne Einfluß auf die Form der Widerlegung selbst ist. In den folgenden Beispielen geben wir nur die charakteristischen Formen:

a) Dices: Quid? suarum cuique rerum nonne ita satis superque est, ut alienis implicari molestissimum putandum sit? O praeclaram excusationem ignaviae**) (s. Schol. Lat. I §. 67). Neque enim est consentaneum ullam honestam rem actionemve, ne sollicitus sis, aut non suscipere aut susceptam deponere (s. Cic. Lael. §. 47). Dasselbe würde mit inquies heißen: Quid? inquies, suarum cuique rerum nonne etc., nach Cic. de Divin. II §. 114.

b) Quid ergo? tu virtutem contemnis, dicet fortasse quispiam, quam ad beate vivendum se ipsa contentam esse sapientissimi homines decreverunt? Ego vero minime (s. Schol. Lat. I §. 64, 1): sed ista ipsa virtus, quam effers laudibus, amicitiarum usu et consuetudine non mediocriter augetur atque ornatur. Über die Bedeutung der Frage: quid ergo? s. Schol. Lat. I §. 49. (Hier: Nach dem Vorhergehenden könnte es scheinen, als ob ich die Tugend verschmähte u. s. w.) Zu bemerken ist, daß ein dixerit quis oder dicet quispiam niemals, wie im Deutschen, unmittelbar nach derselben eingeschoben wird, sondern entweder erst in der zweiten Frage folgt, wie im obigen Beispiel, oder vorausgeschickt wird, wie Tusc. III, §. 46: Dicet aliquis: Quid ergo? tu Epicurum existimabis ista voluisse? Auch: Quid? tu igitur virtutem contemnis, dicet

*) Hiernach würde man bilden können: Hic quosdam mihi audire videor quaerentes (contra dicentes u. s. w.); hic mihi nonnemo solitariae vitae commoditates laudat u. s. w.

**) Läßt sich mehrfach variieren: merke namentlich den Zusatz des vero mit dem bloßen Akkusativ ohne Interjektion oder mit dem Nominativ.

quispiam, ist fehlerhaft.*) Sehr häufig aber tritt statt dieser direkten Form des Einwurfes die verstecktere *subiectio* (Schol. Lat. I §. 50) ein, nach welcher der Redner die Frage an sich selbst stellt, wie hier: Quid ergo? virtutem ego contemno, quam u. s. w. oder kürzer: Num igitur virtutem contemno u. s. w. (s. Schol. Lat. I §. 49, c; §. 50, 2). Jedenfalls aber zu vermeiden ist Quid vero?, das Schüler nach deutschem Sprachgebrauch so gern zu schreiben geneigt sind: Wie aber? könnte jemand sagen u. s. w. Dafür steht im Lat. nur das einfache quid? oder quid tandem? (s. Schol. Lat. I §. 65, b); quid vero? dagen bildet keine Entgegnung, sondern nur eine gesteigerte Fortführung in einer Aufzählung (Schol. Lat. I §. 27). Über die Wortstellung nach quid? ist Schol. Lat. l. l. zu vergleichen.

c) Forsitan occurrat illud, ut quisque maxime virtute excellat, ita aliorum invidia et obtrectatione acerbissime vexari et non modo non gloria atque honore, verum etiam probris, maledictis, contumeliis, denique poenis ac suppliciis adfici. Quasi vero (Schol. Lat. I §. 66, 5) ego negem virtutis ad gloriam cursum maximis saepe negotiis impedimentisque retardari.

d) Hic mihi commemorant maximarum civitatium exempla earumque felicitatem in omnibus aliis rebus quam in civium modestia positam esse clamant. Quibus tandem rebus (s. Schol. Lat. I §. 65, 4, a)?**) an potentiae ac divitiarum possessione? an artium litterarumque flore? Quae quidem omnia ut sunt non contemnenda felicitatis praesidia, ita diuturnam ac stabilem fortunam efficere per se ipsa non possunt. Über die Antwort mittels des Pronom. relativ. s. Schol. Lat. I §. 50, b vergl. mit §. 67, 8. Die subiectio selbst könnte ausgeführter sein,

*) Dagegen Quid est igitur, quaeret aliquis, bonum? Parad. I, 1, 9. Eingeschoben steht nam hoc dicet aliquis Parad. III, 23.

**) Dort ist hinzuzufügen, daß in der Frage der Widerlegung des Substantivum des Gegners gewöhnlich mit dem Fragepronomen und tandem wiederholt wird (s. p. Sull. VII, 21: Hic ait se ille regnum meum ferre non posse. Quod tandem regnum? Vergl. Tusc. I §. 93. Phil. XIII §. 42), daß aber die Präposition dabei fehlen muß. Es könnte also heißen in unserem Beispiele: 1) Quibus? 2) Quibus tandem rebus? 3) Quibus rebus?

wenn die einzelnen mit an eingeführten Fragen besonders widerlegt würden. Unter anderen möglichen Formen der Widerlegung in unserem Beispiele merke namentlich den Wunsch: Utinam istius felicitatis diuturnior possessio esset (Schol. Lat. I §. 67, 7 p. 161).

Wir haben in dem Vorhergehenden uns nur auf die wichtigsten Formen des Einwurfes und seiner Widerlegung beschränkt. Der Lehrer, der mit dem Inhalte der hierher gehörigen §§. aus den Schol. Lat. I bekannt ist, wird ebenso die gegebenen Beispiele zu variieren, wie anderseits seine Schüler vor den vielfachen hier möglichen Fehlern und Germanismen zu bewahren wissen.

B. Formen des indirekten Einwurfes.

Die entgegenstehende Meinung kann zunächst §. 31.

1) in objektiv-historischer Weise eingeführt sein mit einem: Sunt autem, qui dicant (negent); contra dicuntur*) a multis haec; scio (non sum nescius) quibusdam et iis non indoctis (non levissimae auctoritatis u. s. w.) hominibus contra videri mit folgendem Acc. c. Inf., woran sich dann die Widerlegung in einem besonderen Satze, zumeist mittels des Pronom. relat., knüpft, z. B. qui quidem virtutis vim plane mihi ignorare videntur. Vergl. de Rep. I, §. 4: His rationibus tam certis opponuntur ab his, qui contra disputant, primum labores, qui sint — sustinendi. Oder es ist

2) mit einer solchen Einführung zugleich die Mißbilligung der Meinung offen ausgesprochen in Formen wie: *Nec vero audiendi sunt, qui putant* (vergl. Lael. XV, 52: Non ergo erunt homines deliciis diffluentes audiendi, si quando de amicitia, quam nec usu nec ratione habent cognitam, disputabunt; ibid. §. 48: Neque enim sunt isti audiendi, qui virtutem duram esse — volunt. de Offic. I §. 88 und §. 128) oder: *Nihil igitur adferunt, qui* u. s. w. (s. Ausleg. zu Cat. Mai. §. 17); ferner: Nec vero probanda est eorum sententia; non igitur facile concedo eorum sententiae; neque enim iis adsentior (de Legg. II §. 33); itaque in iis perniciosus est error, qui — existimant nach Lael. §. 83; falluntur**) ergo atque errant vehementer, qui u. s. w. Die Konjunktionen dabei können natürlich verschiedene, teils folgernde

*) Nicht contra dico alicui. S. Progymn. p. 76.

**) Man hüte sich vor falsi sunt, was Sall. Iug. LXXXV. in dem Sinne steht: es haben sich getäuscht in ihrer Erwartung diejenigen, welche u. s. w.

(itaque, ergo, igitur, quod si ita est), teils begründende (enim), teils das assertorische vero in Verbindung mit nec sein; eine besondere Erwähnung verdient nam, welches in diesem Falle von enim wesentlich verschieden ist: jenes ist auf dem Felde der reprehensio nur zur nachträglichen Beseitigung eines als unwesentlich und nichtssagend bezeichneten Gegenargumentes verwendet worden und dient somit dem Zwecke der praeteritio (nam in der occupatio; s. Schol. Lat. I §. 22; §. 28; §. 43, 3), woraus sich also für unseren Fall Wendungen ergeben wie: Nam illa sententia (quorundam non obscurorum hominum) minime probanda est; Nam illud quidem funditus eiciendum est, quod a multitudine imperita dici solet; Nam illos quidem dimitto (missos facio, nihil moror), qui — censent; Nam illud quidem adduci non possum ut credam, quod a quibusdam non admodum indoctis usurpari solet; oder in einer Frage, welche die Mißbilligung indirekt enthält: Nam quid attinet de iis dicere oder Nam quid ego de eorum errore (opinione, commento) dicam oder loquar (den Unterschied s. Schol. Lat. I §. 28 p. 49), qui existimant? oder endlich in voller Periodenform, namentlich in den Wendungen: Nam quod (quidam) aiunt oder Nam si quis putat, Nam si quis hoc forte dicet u. s. w. (Schol. Lat. I §. 62). Beispiele der letzteren Form wären etwa folgende:

a) Nam quod quidam aiunt satis superque esse sibi suarum cuique rerum, alienis implicari molestum esse, quid tandem potest viro forti aut denique homine indignius fingi?*) Statt dieser Frageform des Nachsatzes (s. Wichert Lat. Stil. p. 55 fg.) kann auch mit mehr widerlegendem Charakter *an* eintreten nach de Offic. III §. 105: Nam quod aiunt minima de malis, id est ut turpiter potius quam calamitose, an est ullum maius malum turpitudine? (s. Wichert l. l. p. 78), oder in gerader Behauptung das responsive *vero* (Schol. Lat. I §. 53 Anm. p. 121). Danach könnte also in unserem Beispiele der Nachsatz heißen: 1) an quidquam potest viro forti indignius fingi? 2) ego vero eas molestias curasque, quas eorum, quibus benefeceris, amor et benevolentia consequatur, iucundissimas duco. Sehr selten steht im Nachsatz das korrigierende immo vero, wie de Offic. III, 29 extr.: Nam quod aiunt, quod valde utile sit, id fieri honestum, immo vero

*) Das deutsche: so ist zu erwidern, fehlt hier regelmäßig in der Antwort.

esse, non fieri, wonach es in unserem Beispiele heißen müßte: immo vero iucundissimum, non molestum.

b) Nam quod quidam aiunt, qui soli vulgo putantur vim virtutis tenere, sapientem nullo egere suaque omnia in se ipso posita ducere, in eo valde mihi videntur errare.

c) Nam quod aiunt ingratos homines esse neque virtutem eo, quo par sit, honore prosequi, primum nemo bonus tam ingratus est, quin aliquid bene factum libenter agnoscat atque laudet. Deinde si cui excellenti ac praclaro viro quamvis maligne a multitudine obtrectatum sit, tamen, quod vivo non dedit, mortuo cumulate reddet. In dieser aus mehreren Argumenten bestehenden Antwort können alle die in der Aufzählung üblichen Anakoluthien eintreten, welche Schol. Lat. I §. 30 behandelt sind.

d) Nam si quis putat (hoc forte dicet), multo plus interesse ad felicitatem civium, ut externis bonis rerumque ad victum cultumque, ad opes, ad potentiam pertinentium affluentia, quam animorum modestia atque ingenuo studio honestatis praediti sint, ne ille capitali quodam ac pestifero errore ducitur (ducetur) oder capitali, mihi crede (mihi credite, profecto, certe, hercule, me hercule), ac pestifero errore ducitur. Doch mit dieser letzten Form des supponierten (si quis) Einwurfes sind wir schon in das Gebiet der eigentlichen so genannten occupatio hinübergestreift, welche die gegenteilige Meinung gar nicht aufkommen läßt, sondern sie coupiert.

3) Zum indirekten Einwurf und seiner Widerlegung gehören außer dem genannten Nam si quis putat, statt dessen auch in modifiziertem, folgerndem Sinne Quod si quis putat u. s. w. gesagt werden kann, besonders folgende drei Formen:

*α*) die elengktische Frage mit an: An tu censes (existimas, putas), An vero putas, An te movent voces eorum, qui — An censemus, An malumus eorum sententiam sequi, eos imitari, qui — u. s. w. Hierüber ist ausführlich gesprochen Schol. Lat. I §. 51. Der Sinn der Sprache ist: Denn du darfst keineswegs glauben, oder: Denn glaube ja nicht, also der ἔλεγχος in derselben schon involviert, weshalb es durchaus falsch ist, was Schüler wohl thun, auf diese Frage ein minime als Antwort folgen zu lassen. Der supponierte Einwurf kann sich aber hier ebenso verstecken, sobald ich die Worte der fremden Vorstellung auslasse und deren Inhalt mit

an unmittelbar auftreten lasse, wie wenn ich z. B. in der Chrie b, statt An vero duram virtutem et quasi ferream esse quandam existimas? sage: An vero dura est virtus et ferrea quaedam? in Beziehung auf das Argument der *αἰτία*, daß der Weise, wenn er glücklich sein wolle, sich nicht isolieren und, um einer vorgeblichen Beschwerlichkeit zu entgehen, auf die Freundschaft anderer verzichten dürfe.

*β*) Die ironische Wendung Nisi forte (vero) putas,*) mit der ein Ausnahmefall gesetzt ist, dessen Annahme die aufgestellte Behauptung umstoßen würde, wenn er nicht selbst durch die ironische Form die Absurdität der Annahme fühlbar machte. Schol. Lat. I §. 58. Auch von dieser Form gilt dasselbe, was von an, daß durch Auslassung des putas u. s. w. die Form des Einwurfes versteckt werden kann, z. B. in der Chrie d: Nisi forte earum civitatum, quae externarum rerum amplitudine magis, quam civium suorum virtute nituntur, stabilis quaedam ac diuturna fortuna est, worauf die dissolutio gewöhnlich mit quasi, quasi vero, proinde quasi folgt (Schol. Lat. I §. 58, 2), hier: Proinde quasi praeter virtutem quidquam solidum aut altis defixum radicibus sit. Statt nisi forte können natürlich auch andere Formen der Ironie eintreten, wie *Nimirum (enimvero)* voces te movent eorum, Voces, *credo*, te movent u. s. w., wozu das abbrechende sed, außer bei enimvero, treten kann. Cic. de Prov. Cons. §. 29: Amoenitas eum, credo, locorum retinet. Quid illis terris asperius?

*γ*) Die eigentliche Form der *praemunitio:* Ac ne putes, Ac ne quis forte putet, versteckter Ac ne quis a nobis hoc ita dici miretur, Ac ne cui forte hoc mirabile esse videatur u. s. w. worauf, wie bekannt, das deutsche so wisset im Nachsatze fehlen muß. S. Schol. Lat. I §. 14 p. 20. So z. B. in der Chrie c: Ac ne quis a nobis hoc (daß der sicherste Weg zum Ruhme die ehrliche Tugend sei) ita dici miretur, quod ea plerumque optimi cuiusque fortuna sit, ut gloriae eius atque honori malevolorum invidia et obtrectatio vehementissime officiat, latere aliquamdiu vera laus potest, nunquam opprimi.

Außer allen bisher genannten Formen des indirekten Einwurfes ist noch als eigentümlicher Fall besonders zu merken:

die sogenannte *προπαρασκευή*, auch *προκατάληψις*

*) Oder objektiver: Nisi vero eorum recipienda est sententia.

und πρόληψις (s. Ern. Lex. Tech. Lat. p. 298), cum quaedam nobis obsunt et iis prius occurrimus, wie p. Mil. III, 7: Sed antequam ad eam orationem venio, quae est propria vestrae quaestionis, videntur ea mihi esse refutanda, quae et in senatu ab inimicis saepe iactata sunt etqs., ut omni errore sublato rem plane, quae veniat in iudicium, videre possitis; so oft: Sed antequam ad rem ipsam venio, de re ipsa dico u. s. w. Danach kann also das contrarium der ratio vorausgeschickt und vorher beseitigt werden mit Wendungen, wie: Sed antequam ad rem ipsam venio, refutanda mihi videtur praepostera quorundam et huic causae, quam tractamus, maxime contraria opinio, qui — censent — oder: Quod (das Thema) ut argumentis probem, prius eorum error removendus mihi videtur, qui — u. s. w.

II. Formen des versteckten Einwurfes. §. 32.

Außer den schon in den vorigen §§. bei quid ergo?, bei an und nisi forte bemerkten Fällen, kommen hier besonders folgende in Betracht:

1) Ich kann den positiv geführten Beweis einfach durch ein Neque enim oder eine dem entsprechende rhetorische Frage begründen wie z. B. in der Chrie d, wo der Beweis geführt ist, daß nur in dem sittlichen Geiste der Bürger, der sich in dem freien Gehorsam gegen das Gesetz zeigt, das wahre Glück des Staates bedingt sei, kann ich fortfahren: Neque enim in iis civitatibus, quae externarum rerum amplitudine magis, quam civium suorum virtute nituntur, quidquam ad felicitatem stabile aut diuturnum inest oder: Quid enim — stabile ad felicitatem — inest? Hierin ist der Einwurf involviert, daß die amplitudo rerum externarum für das Glück des Staates das Wichtigere sei. Will ich das contrarium in gewissem Sinne zugeben, aber die Folgerungen, die daraus gezogen werden, in Abrede stellen, so läßt sich die einfache Form non nego, die selbst die verschiedensten Konjunktionen, wie quamquam (correctivum), neque vero (tamen), itaque, je nach dem Context der Argumentation zu sich nehmen kann, vielfach variieren, wie in unserem Beispiele: *Atque* (verum) *haec non eo dico, quod* externarum rerum — ullum ad augendam felicitatem momentum esse *negem*, oder *quod si* ceterarum rerum — momentum esse *negem, mentiar.* Vergl. pro Sest. §. 100: Hanc ego viam si aut asperam atque arduam aut plenam esse periculorum atque insidiarum negem, mentiar, was §. 102 wieder aufgenommen wird: Est labor, non nego; pericula magna, fateor;

multae insidiae sunt bonis verissime dictum est, worauf die dissolutio folgt: Sed te id, quod multi invideant multique expetant, inscitiast, inquit, postulare, nisi laborem summa cum cura ecferas. Oder: Itaque virtuti civium ita primas tribuo, ut tamen ceteras res — ad augendam felicitatem aliquid momenti adferre non negem (ich gestehe der Tugend den Vorrang zu, ohne deshalb jedoch zu verkennen u. s. w.). In allen diesen Beispielen ist der versteckte Einwurf leicht zu erkennen. Oder ich kann das contrarium in einen kondizionalen (si), seltener kausalen (quia) Nebensatz bringen und die daraus abgeleitete Folgerung des Hauptsatzes unter die Negation stellen, z. B. in der Chrie a: *Non enim (Nec, Neque enim) si (quia)* perraro grato homines reperiuntur, *idcirco (ideo, propterea, ob eam causam) minus* eorum rebus studendum est (negativ), oder *idcirco* eorum curam relinquendam esse putabimus (positiv). Vergl. Cic. p. Planc. II, 4: Non enim timeo ne, quia perraro grati homines reperiantur, idcirco, cum me nimium gratum esse illi dicant, id mihi criminosum esse possit. S. Wichert Lat. Stil. §. 225 a. E. und §. 249.

2) Sehr gewöhnlich ist eine fictio (ὑπόϑεσις), wenn ich einen Fall als möglich setze, den mir der Gegner als faktisch einwenden könnte, um daraus eine Folgerung zu ziehen, die ich als ungegründet zurückweisen muß (Schol. Lat. 1 §. 70 p. 169): angenommen, daß; gesetzt den Fall, daß — folgte daraus, daß die Wahrheit meines Satzes nicht bestünde? Die gewöhnliche Form dieser Figur ist Fac, (Finge,*) Faciamus, Fingamus) mit folgendem Accus. c. Inf., von welcher zwei andere verwandte Formen, die der concessio und der effictio**) (διατύπωσις oder ὑποτύπωσις, s. Ern. Lex. Techn. s. v.) zu scheiden sind. Die letztere ist z. B. de Fin. I, 12, 40. 41 deutlich erkennbar: Extremum autem esse bonorum voluptatem, ex hoc facillime perspici potest. *Constituamus* aliquem magnis, multis, perpetuis fruentem et animo et corpore voluptatibus, nullo dolore nec impediente nec impendente: quem tandem hoc statu praestabiliorem aut magis expetendum possumus dicere? *Statue* contra aliquem confectum tantis animi corporisque doloribus, quanti in hominem maximi cadere possunt, nulla spe proposita, fore levius aliquando, nulla praeterea neque praesenti neque expectata

*) Ohne tibi in diesem Falle.

**) Auch descriptio im allgemeineren Sinne.

voluptate: quid eo miserius dici aut fingi potest?; ebenso Tusc. V, 24, 68: Sed ne verbis solum attingamus ea, quae volumus ostendere, proponenda quaedam *quasi moventia* sunt, quae nos magis ad cognitionem intellegentiamque convertant. *Sumatur* enim nobis quidam praestans vir optimis artibus *isque animo parumper et cogitatione fingatur*,*) worauf die descriptio folgt. Diese Form der lebhaften Veranschaulichung ist ganz besonders für die erste Art des contrarium, das adversum, geeignet, paßt aber durchaus nicht für den Einwurf; in der Form der concessio hingegen tritt der Einwurf als fremder Gedanke offenkundiger hervor, und zwar entweder als Nebensatz, wie z. B. in der Chrie d: Nam ut sint quaedam civitates non bene moratae, quae quidem opibus omniumque rerum copiis floreant, num idcirco aut laetabilis earum felicitas aut diuturna est? oder als Hauptsatz: Sint sane quaedam civitates, u. s. w., Fac sane esse quasdam civitates u. s. w. Die Form der ὑπόθεσις dagegen, von der wir jetzt sprechen, giebt ebensowenig etwas zu, als sie den Einwurf durch sich selbst als solchen kenntlich macht. Wir führen als Beispiel dieser zu der Chrie d aus einem neueren Skribenten folgenden Passus an: *Faciamus paulisper (parumper)* alicuius terrae civibus omnes opulentiae fontes ita reclusos esse, ut rebus ad vitam ornandam atque exhilarandam mire abundent; faciamus patere iis omnes aditus ad laborum et negotiorum suorum fructus quam largissime percipiendos; faciamus denique illis praestantissima beatae terrae munera singulari fortunae benignitate obtigisse: num idcirco eorum perfecta erit felicitas? Immo plus una parte *manca* erit et laborabit, nisi illud accesserit, unde denique bonorum illorum fructus vere laetabilis ac perpetuus proficiscitur. Der Hauptsatz tritt hier gewöhnlich, wie in den beiden verwandten Formen, als rhetorische Frage auf, und zwar so, daß das Subordinationsverhältnis des Satzes aufgegeben und der Hauptsatz mit einem igitur oder ergo angehängt werden kann. S. Schol. Lat. I p. 169. Wichert Lat. Stil. p. 54 und p. 173. So könnte es also in unserem Beispiele heißen: num igitur eorum perfecta erit felicitas? Zu bemerken ist außerdem, daß *pone* in dem Sinne von fac weder bei Cicero noch bei Terenz, wie Krebs Antib. s. v. behauptet, sich findet. Brut. XIV, 165 steht *pono* (pone

*) Hier mit dem Zusatz des Pronomens nobis: s. Acad. II §. 51.

war Konjektur von Corradus) in dem Sinne von puto, censeo; Ter. Phorm. IV, 3, 24: pono eum victum esse in dem Sinne von sumo, wie auch Cicero das Wort sonst gebraucht für die sumptio dialectica = tamquam certum aliquid pono, ex quo aliud colligatur (sumptio = λῆμμα, de Div. II, 53, 108), welche als solche den Imperativ pone unmöglich macht. In der effictio dagegen steht ponere wie statuere (s. die oben citierte Stelle de Fin. I, 12, 40) in dem Sinne von hinstellen (aufstellen) das Bild jemandes, um daran die Sache lebendiger anzuschauen. So heißt es de Fin. II §. 63, in Beziehung auf jene erste Stelle I, 12, 40: At quam pulchre dicere videbare, cum ex *altera parte ponebas* cumulatum aliquem plurimis et maximis voluptatibus, nullo nec praesenti nec futuro dolore; ex *altera autem* cruciatibus maximis toto corpore etqs. Insofern auch die effictio dazu dient, um aus ihr, wie aus der dialektischen sumptio, einen Schluß zu ziehen zum Beweise des aufgestellten Satzes, so kann auch *sumere* für *statuere* eintreten, wie Tusc. V, 24, 68: *Sumatur* enim nobis quidam praestans vir optimis artibus isque *animo parumper et cogitatione fingatur*. Alle 3 Verba aber können hier, in der effictio, nie mit Accus. c. Infinit. konstruiert werden.

3) Ich kann einen extremen Fall (selbst wenn) setzen, der meine Behauptung umzuwerfen scheint, um im Nachsatze dennoch der Wahrheit meines Satzes ganz oder teilweise Geltung zu verschaffen; auch dies ist eine Form der concessio. Der extreme Fall wird außerhalb der argumentatio mit *quin etiam si* (s. Lael. §. 87: Serpit enim nescio quomodo per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. *Quin etiam si* quis asperitate ea est et immanitate naturae, congressus ut hominum fugiat atque oderit, qualem fuisse Athenis Timonem nescio quem accepimus; *tamen* is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitatis suae) bezeichnet. Den Fortschritt der Argumentation, d. h. den versteckten Übergang zum contrarium giebt *Quod si* — *tamen* zu erkennen, wobei die relative Verknüpfung (quod) den logischen Zusammenhang der Gedanken auf die freieste Weise (adversativ oder konklusiv) zu vermitteln gestattet. Ausführlicher ist hierüber in den Schol. Lat. I §. 75 und von Wichert Lat. Stil. §. 160 gehandelt. So könnte also in der Chrie b, mit Benutzung der obigen Stelle aus Laelius §. 87, von der direkten Beweisführung, daß der Mensch in jedem Verhältnis, wenn nicht

durch natürlichen Instinkt, so doch durch das Bedürfnis an die wohlwollende Gesinnung anderer gewiesen ist, zu dem contrarium übergegangen werden: Quod si quis asperitate ea est etqs., worin der Einwurf enthalten ist: „manche Menschen fühlen sich nur in der Einsamkeit glücklich.“ Der extreme Fall als solcher wird daneben durch den Zusatz des etiam im Vordersatze deutlich bezeichnet, wie Lael. §. 73: Quod si etiam possis quidvis deferre ad alterum, videndum est tamen, quid ille possit sustinere. An und für sich nämlich ist die Steigerung in quod si selbst nicht enthalten, sondern liegt nur in der Natur des Argumentes, und besonders in dem tamen des Nachsatzes. Ebenso würde in der Chrie c nach dem Beweise, daß nur die Wahrheit auf Anerkennung selbst bei den ärgsten Gegnern und Widersachern zu rechnen habe, zum contrarium übergegangen werden: Quod si qui aliis artibus quam veritate ac virtute contendentes multo proclivius ad id, ut omni honore digni putentur, perveniunt, tamen eorum ipsorum fortuna talis plerumque est, ut celeriter inclinata in turpitudinem vertat ipsiusque virtutis vim qualis et quanta sit demonstret. Der Modus des Vordersatzes, Indikativ oder Konjunktiv (Präsens oder Imperfektum), hängt natürlich hierbei von der Natur des Gegenargumentes ab: enthält dasselbe eine faktische Thatsache der Erfahrung, die der Redner nicht in Abrede stellen kann, so steht der Indikativ; soll dasselbe als möglich angenommen werden, so tritt der Konjunktiv im Präsens ein; soll es als falsche Voraussetzung bezeichnet werden, so steht der Konjunktiv des Imperfektums. Den besonderen Fall, wo im Vordersatze quod si non steht, verdeutlicht das Beispiel aus Cic. p. Arch. VII, 16: Quod si non hic tantus fructus ostenderetur et *si ex his studiis delectatio sola peteretur* (Gegenargument), tamen, ut opinor, hanc animi adversionem humanissimam iudicaretis, wozu es keines weiteren Kommentars bedarf.

Wir kehren nunmehr zu der ersten Form des contrarium §. 33.
zurück, welches an dem geraden Gegenteile d. h. an dem materiellen Gegensatze die Richtigkeit des geführten Beweises zu veranschaulichen sucht. Wir haben schon im vorhergehenden §. sub 2) auf die Formen der descriptio aufmerksam gemacht, mittels deren das Bild des Gegenteiles, also z. B. der discordia, wenn von der Wirkung der Freundschaft, oder der intemperantia, wenn von dem Werte der frugalitas die Rede ist, in möglichst drastischen Zügen vor Augen geführt und daraus die Notwendigkeit der ent-

gegengesetzten Wirkung gefolgert wird. Zur Einführung dient außer der effictio (s. §. 32, 2) auch eine Form der demselben Zwecke der ὑποτύπωσις dienenden repraesentatio (s. Cap. VIII §. 50), wie *Ponite ante oculos vobis* oder *Confer (Age confer:* s. Wichert Still. p. 376) z. B. intemperantes (z. B. nach Cic. Tusc. V §. 100: sudantes, ructantes, refertos epulis tamquam opimos boves, oder nach V §. 16: omnia appetentes cum inexplebili cupiditate quoque affluentius voluptates undique hauriant, eo gravius ardentiusque sitientes), worauf intelleges oder tum (iam) intelleges zu folgen pflegt (Schol. Lat. I §. 74). Statt dieser lebhafteren Form ist als Typus der schlichten Einführungsweise Cic. Lael. VII, 23 zu merken: *Id si* (es könnte ebenso gut in argumentierender Form *quod si* heißen, welches Cicero an der Stelle nur aus dem Grunde vermied, weil es eben vorausgegangen) *minus intellegitur, quanta vis amicitiae concordiaeque (frugalitatis) sit, ex dissensionibus atque discordiis (ex intemperantia et luxuria) percipi potest*, oder nach Tusc. V §. 38: *Facilius vero in intemperantibus et luxuriosis vis ipsius frugalitatis perspici potest.* Ferner gehören hierher die Wendungen: *Longe aliter res se habet* z. B. in intemperantibus et luxuriosis; *longe diversa ratio est* z. B. intemperantiae; *Quid enim simile est in —?* p. Sest. XVI, 36; *Quid horum est in* voluptate? Parad. I §. 15 und ähnliche. Die bei weitem gebräuchlichste Form aber ist: *Quod nisi (ni) ita esset*, einzeln auch daneben *quod nisi esset* wie quod si est neben quod si ita est: s. zu Lael. p. 75, oder *quod ni ita se haberet* d. h. im entgegengesetzten Falle, sonst z. B. würden die *intemperantes* sich einer festen Gesundheit und eines langen Lebens zu erfreuen haben, die wir aber (quos quidem) gerade am seltensten zu einem hohen oder, si forte, glücklichen Alter gelangen sehen. Davon ist wohl *aliter* zu scheiden, welches s. v. a. alio modo, niemals den materiellen Gegensatz (discordia — amicitia, luxuria — temperantia), sondern nur den ideellen Gegensatz des ausgesprochenen Gedankens selbst zum Grunde einer Folgerung macht, welche die aufgestellte Behauptung bestätigen soll. S. Lael. §. 74: Omnino amicitiae corroboratis iam confirmatisque et ingeniis et aetatibus iudicandae sunt nec si qui ineunte aetate venandi aut pilae studiosi fuerunt, eos habere necessarios, quos tum eodem studio praeditos dilexerunt. — Aliter (nisi corroboratis — aetatibus iudicantur) amicitiae stabiles permanere

non possunt. Mehr Beispiele giebt Heusinger zu Cic. de Offic. I, 39. Gleichbedeutend aber mit quod ni ita esset ist *alioqui*, welches indes nur an einer Stelle bei Cicero (de Leg. II, 25, 62: Sed credo minimam olim istius rei fuisse cupiditatem: alioqui multa extarent exempla maiorum) sicher zu stehen scheint (s. Peter zu Orat. §. 49)*) und, wie ich glaube, aus periodologischen Rücksichten, welche eine bedeutsamere Sonderung und Herausstellung dieser Art des apagogischen Beweises verlangen, verschmäht worden ist. Zu bemerken ist noch bei der Form quod nisi ita esset, daß, wenn ich darauf einen zweiten subordinierten Vordersatz mit si folgen lassen will, welcher das contrarium selbst in hypothetischer Form vorführt (im Deutschen würde dieser zweite Vordersatz mit sondern eingeführt werden), es *Quod si non* ita esset heißen muß, z. B. Quod si non ita esset, si bonam valetudinem firmumque corpus efficeret luxuria et intemperantia, qui tandem fieri putaremus, ut perpauci eorum, quos mollitia ac deliciis diffluere videmus, ad senectutem perveniant aut si quando pervenerint, non molestissime ferant?

Die größere Evidenz des Beweises, welche mit dieser Art des contrarium verbunden zu sein pflegt, kann natürlich noch auf mannigfache rhetorische Einführungsformen führen, namentlich steigernde Wendungen, die zur Bekräftigung dienen, wie in unserem Beispiele: An dubitas (dubium est), quin plurimi maximique corporis morbi ex intemperantia proficiscantur oder quin ulla pestis capitalior perniciosiorque corpori sit intemperantia? Oder als *subiectio:* Quid enim maxime adfligit corpus humanum morbisque implicat gravissimis? Intemperantia, opinor, quae u. s. w.; die dann bis zum stärksten Pathos der complexio (s. Zumpt Lat. Gramm. §. 821) gesteigert werden kann, z. B. in der Chrie von der frugalitas (§. 28): Quid regnum Troianum olim florentissimum evertit? Libido. Quid rempublicam Romanam aliasque complures et nationes et civitates labefactavit? Libido. Quid etiamnunc plurimorum malorum et calamitatum causa exsistit? Eadem nefaria libido.

Zur Verdeutlichung endlich des sogenannten *ἐνθύμημα*, über welches die Schol. Lat. I §. 54—57 ausführliche Auskunft geben, beschränke ich mich hier auf ein einziges Beispiel. So könnten zu der Chrie: Sine ardore quodam amoris in optimarum artium studiis nemo umquam quidquam egregium adsequetur (Cic. de §. 34.

---

*) Anders urteilt C. F. W. Müller zu Lael.[2] p. 456.

Orat. I §. 134) folgende Enthymeme aus Muret bei Matth. Eloq. Lat. Ex. p. 120 gewählt werden: (Nam in litteris qui magnum, qui egregium, qui gloriosum aliquid efficere cogitant, necesse est discendi cupiditate incensi omnes *corporearum* voluptatum illecebras, omnem laboris asperitatem prae doctrina contemnant): An mercatores opum parandarum gratia tam multas, tam longinquas, tam periculosas peregrinationes suscipiunt, domum uxorem, parentes liberos relinquunt, ventis, fluctibus, piratis ac praedonibus vitam suam committunt, perpetuum prope sibi exilium indicunt: nos, si ita sapientiam amaremus, ut illi opes amant, ullum eius comparandae causa laborem refugeremus? Venatores in nive pernoctant, famem sitim, frigus vigiliam ferunt, cum apris, cum ursis, indomitae feritatis animalibus, de vita saepenumero decernunt ac dimicant: nos si, quanto illi ad praedam, tanto ad eruditionem ardore ferremur, ullam nobis, ne ad eam perveniremus, difficultatem obstare pateremur? Insanum ac libidinosum adulescentem, cum ad puellam, quam amabat, aliter pervenire non posset, singulis noctibus mare illud, quod Europam ab Asia dividit, natando transire solitum accepimus. Quod in eo stulta et inconsulta cupiditas potuit, ut, dum potiretur amoribus suis, nihil tanti putaret, cur idem in nobis amor virtutis ac scientiae, si eam vere et ex animo amaremus, non efficeret? Darauf die conclusio: Ita est profecto, ut dico. Nihil amori difficile, nihil arduum est, neque illi poetae frustra alas addiderunt: volat, si quo aliter pervenire non potest. Das analoge Beispiel, welches im contrarium zur Beweisführung benutzt wird, kann, wie in den Schol. Lat. l. l. gezeigt worden, qualitativ und quantitativ sehr verschieden sein: in gewissen Fällen aber wird dasselbe mit dem Gleichnis (simile) dem Inhalte nach zusammenfallen: hierüber wird das Nötige im nächsten Kapitel an Ort und Stelle beigebracht werden.

§. 35. Wir haben in der Stelle aus Muret zugleich ein Beispiel der *conclusio* gegeben, welche das contrarium, insofern es mit der *αἰτιολογία* ein Ganzes bildet und den ersten Hauptteil der Beweisführung, die Deduktion, abschließt, verlangt, um so die Beziehung des folgenden simile hauptsächlich leichter und erkennbarer zu machen. Diese conclusio eines einzelnen Teiles ist wohl zu unterscheiden von dem Epilogus des Ganzen, dessen Zweck pathetische Formen

der amplificatio, meist paränetische, verlangt und also die lumina exoptandi, adhortandi, obtestandi, execrandi u. s. w. für sich reserviert wissen will. Die für das contrarium dagegen passenden Formen der clausula,*) die als Bindemittel nur kurz sein dürfen, sind:

1) Die obengenannte Form der confirmatio: *ita vero est, ita vero res se habet, sic se res habet,* u. s. w., mit welcher die Rekapitulation des Themas nach dem vollsten Umfange seiner Bedeutung eingeleitet wird.

2) Die revocatio oder correctio: *Sed quid opus est plura? Quamquam quid opus est pluribus? quid multa?*, worauf ein satis apparet u. s. w. mit Wiederholung des Themas in variierter Form folgt. S. Schol. Lat. I §. 41. Diese Formen können natürlich auch ausgelassen und unmittelbar eingesetzt werden mit: Satis apparet; ex iis, quae diximus, satis intellegitur; (satis) demonstrasse (docuisse) mihi videor; vides (videtis, videmus); wobei es namentlich fehlerhaft ist, nach deutscher Weise ein sic vorauszuschicken: sic videmus, sic mihi demonstrasse videor. Dieses sic in der conclusio dient im Latein. nur dem *ἐπιφώνημα*, von dem wir unten beim exemplum sprechen werden; jenes könnte nur eine folgernde Partikel, ergo oder igitur, sein, die sich auch nicht selten daneben finden. S. de Fin. II §. 85: Vides igitur etqs.

3) eine exclamatio vel admirationis vel conquestionis (*ἐκφώνησις*), je nachdem sie sich an die ratio oder an das contrarium anschließt, wobei man natürlich auf das folgende simile Rücksicht zu nehmen hat, ob dieses zur Veranschaulichung der ersteren oder des letzteren dienen soll. So könnte z. B. in der Chrie d in Beziehung auf den sittlichen Geist des Gehorsams geschlossen werden: O admirabilem verae virtutis vim! o praeclaram animorum libertatem, in qua una ad salutem civium conservandam certissimum praesidium inest: quae sola facit, ut omnes partes civitatis aequabili ratione ac iure regi et administrari possint, woran sich dann das Gleichnis von der Harmonie des Weltalls schließen würde, wie es im Anhange Chr. 1 mit-

*) So heißt dieser Schluß eines Teiles zum Unterschiede von conclusio als Epilogus.

geteilt ist. Umgekehrt würde der Fall sein, wenn ich über die verderbliche Wirkung der Mißachtung des Gesetzes (das contrarium) in einer exclamatio mich ausließe und dazu das Gleichnis vom übertretenden Flusse gebrauchte, wie es Kap. VII §. 37 ausgeführt ist.

Die meisten dieser Formen der clausula gehören zu dem so genannten Epiphonem, über dessen allgemeine Bedeutung Kap. VIII §. 56. 57 ausführlicher gehandelt werden wird.

---

## Kapitel VII.

## Das **simile.**

§. 36. Das simile (similitudo, *παραβολή*) gehört genau genommen mit dem exemplum (*παράδειγμα*) und testimonium (*μαρτύριον*) zu einer Klasse von *προτάσεις* (wie Aristoteles die Vordersätze der Schlüsse nennt); die nämlich das Besondere enthalten, aus dem auf das Allgemeinere geschlossen wird, womit das Wesen der *ἐπαγωγή*, inductio, bezeichnet ist. Alle drei Spezies, die die Stelle von Zeugnissen vertreten, wo die Beweise voran- oder ausgegangen, begreift deshalb auch Aristoteles Rhet. III, 20 unter dem gemeinsamen Namen des *παράδειγμα*, in sofern alle, wie das Beispiel im engeren Sinne, sich nicht auf den *λόγος* der Sache, sondern auf ein *ἀνάλογον* außerhalb derselben stützen. Das gemeinsame Wesen derselben giebt sich auch in dem Sprachgebrauch deutlich zu erkennen, nach welchem exempla ex quacunque similitudine capiuntur (Lael. X, 33), der mit testis est ebenso das exemplum wie das testimonium einführt, der endlich das fingierte Gleichnis *exemplum fictum* nennt (Topic. §. 45: Ficta etiam exempla similitudinis habent vim). Andere Rhetoren, wie Auct. ad Herenn. IV §. 61, begreifen unter dem Namen des exemplum wenigstens das testimonium, id est dicti praeteriti cum auctoris nomine propositio (auch kurz auctoritas genannt), während Cic. de Inv. I §. 44, dem Aristoteles sich anschließend, die beiden Arten des Gleichnisses, imago et collatio, nebst dem exemplum, unter dem er die auctoritas mitbegreift, als Teile des *comparabile*, id est quod in rebus diversis similem aliquam rationem continet, aufführt. Die aphthonianische Chrie hat aus praktischen Gründen die drei

Arten des Induktionsbeweises geschieden, obgleich einzelne unten näher zu bezeichnende Spezies derselben sich nahe berühren.

Schon daraus, daß das simile einen Teil der Chrie für sich bildet, abgesehen davon, daß ich denselben mit dem vorhergehenden kunstvoll verweben oder für sich als besonderen Teil ausscheiden kann, ergiebt sich, was den Begriff des simile ausmacht, daß dasselbe ein in seinen Teilen durchgeführtes und geschlossenes Ganze bilden muß und nicht, wie das Bild (imago, *εἰκών*, *εἰκασία* Quint. V, 11, 24) verkürzt sein darf. Das verkürzte Gleichnis nennt der Auct. ad Herenr. IV §. 60 *simile per brevitatem*, in quo non res a re separata est, sed utraque res coniuncte et confuse comparata, wie z. B. Cic. p. Cluent. §. 146: Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus uti non potest. Die Grund- und Hauptform des simile heißt deshalb *collatio* oder *redditio*. Außer dem Auct. ad Herenn. l. l. vergl. Quint. VIII, 3, 77: In omni autem parabole aut praecedit similitudo, res sequitur, aut praecedit res et similitudo sequitur. Sed interim *libera et separata* est (dies nennen die Techniker *χωρισμός*), interim, quod *longe optimum* est, cum re, cuius est imago, conectitur *collatione* invicem respondente, quod facit *redditio contraria*, quae *ἀνταπόδοσις* dicitur. Redditio rem utramque, quam comparat, velut *subicit oculis* et pariter ostendit. Nach einem Beispiele aus Cic. p. Murena führt er dann aus derselben Rede §. 30 als exemplum redditionis *paene poetico spiritu* an: Nam ut tempestates saepe certo aliquo caeli signo commoventur, saepe improvisae nulla ex certa ratione obscura aliqua ex causa concitantur: sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intellegas, quo signo orta sit, saepe ita obscura est, ut sine causa excitata videatur. *Collatio* also heißt diese Form, wie man sieht, wegen der Vereinigung der beiden korrespondierenden Teile zu einem Ganzen; *redditio* wegen des an den Vordersatz sich anschließenden Nachsatzes. Für die Form dieser collatio gilt als allgemeines Gesetz, was der Auct. ad. Herenn. IV §. 61 sagt: In similibus observare oportebit diligenter, ut, cum rem referamus similem, cuius rei causa similitudinem attulerimus, verba ad similitudinem habeamus accommodata. Id est huius modi: *ut hirundines aestivo tempore praesto sunt, frigore pulsae recedunt* — ex eadem similitudine nunc per translationem verba sumimus:

*item falsi amici sereno vitae tempore praesto sunt; simulatque hiemem fortunae viderunt, devolant omnes.* (Dasselbe Gleichnis bei Plin. N. H. X, 24 per *χωρισμόν*: Hirundo aestate advolat, instante hieme avolat. Ita infidus amicus rebus laetis praesto est, commutata fortuna deserit amicum.) Welche Regeln hieraus für die formelle Gestaltung der collatio sich ergeben, werden wir unten des weiteren entwickeln; jetzt genügt es, die beiden Arten des simile, wie sie Quint. l. l. angiebt, die der collatio oder redditio, als der besten, und der separatio (*χωρισμός*), als die allgemeinsten Formen desselben kennen gelernt zu haben.

§. 37. Was nun zunächst die materielle Sphäre betrifft, aus welcher das Gleichnis als Beispiel entnommen wird, so bestimmt dieselbe Quint. V, 11, 22 mit den Worten: Non hominum modo inter se similia spectantur, sed et a mutis et inanimis interim huiusmodi ducitur; breiter der Auct. ad Herenn. IV §. 61: Inventio similium facilis erit, si quis omnes res animantes et inanimes, mutas et loquentes, feras et mansuetas, terrestres et maritimas, artificiosas et natura comparatas, usitatas atque inusitatas frequenter ponere ante oculos possit et ex his aliquam venari similitudinem. Eustathius ad Hom. Il. II, 87: *ἐστὶ παραβολὴ νόημα πιστούμενον ἐκ τῶν καθ' ἑκάστην γιγνομένων τὰ λεγόμενα, ἢ λόγος διδάσκων καὶ πιστούμενος τὸ ὑποκρινόμενον ἐκ τῶν εἰωθότων ἀεὶ γίγνεσθαι. δἰ αὐτῆς γὰρ πολλαχοῦ καὶ ζώων ἰδιότητας καὶ φυσικὴν ἱστορίαν ποικίλον ἐκτίθεται* (*Ὅμηρος*). Es ist also das gesamte Menschen- und Naturleben, wie es den allgemeinen Geist in seinen permanenten Zuständen, Institutionen und Gebräuchen und in seinen wiederkehrenden Erscheinungen abspiegelt, aus denen das Gleichnis, wie die Metapher, zu schöpfen hat. Über die Bedeutung und die Beweiskraft namentlich der natura, die ja bekanntlich bei den Alten mit der divina ratio identifiziert wurde, s. unten §. 43. Wenn nun das vollständig durchgeführte simile schon an sich zu entsprechendem metaphorischen Ausdrucke in der *ἀνταπόδοσις* auffordert, nach der Bemerkung des Auctor ad Herenn. im vorigen §, so wird, namentlich wenn das Gleichnis aus dem Kreise der schönen und erhabenen Naturerscheinungen entlehnt ist, welche die Weisheit oder die Macht der ewigen Gesetze der Gottheit veranschaulichen, die Form der Darstellung sich unwillkürlich über die gewöhnliche Sprache erheben und poetische Farbe annehmen müssen, also das medium vel suave dicendi genus

(vergl. die Charakteristik Cic. Orat. §. 91—96), und selbst, wenn der Stoff es erlaubt, das amplum seu grande genus eine Stelle finden. Um diesen Charakter des Stils zu erkennen und würdigen zu lernen, vergleiche man z. B. die Naturschilderungen im 2. Buche de Nat. Deor.: nur dann wird man verstehen, was Cic. de Orat. §. 119 sagt: Quem (oratorem) quo grandior sit et quodammodo excelsior, ut de Pericle dixi supra (§. 15), ne physicorum quidem esse ignarum volo. Ein Beispiel mag die Sache verdeutlichen. In der Chrie von Xenokrates §. 2 wird der Beweis darauf hinauskommen, daß das Gesetz der Geist des Staatskörpers sei (Cic. pro Cluent. LIII, 146), mit dem alle einzelnen Glieder sich eins fühlen müssen, wenn keine Störung des Ganzen eintreten soll. Das simile hierzu werden die concinentes inter se mundi partes, quae uno divino et continuato spiritu continentur, geben, wie sie z. B. von Cic. de Nat. Deor. II, 7, 15 und 19 beschrieben werden, oder anders ausgedrückt: der Gehorsam gegen die ewigen Gesetze, welcher die Welt und ihre Teile erhält. Das Gleichnis wird also in der Form des χωρισμός etwa heißen: Quid? totius mundi fabrica, corporum caelestium rati immutatique cursus, certae anni vicissitudines nonne oboedientia constant? possetne sine ea vel nubium meatus fluminumque lapsus vel maris non modo mirifica illa reciprocatio, sed fluctus atque procellae regi ac gubernari? (nach Lange Verm. Schriften p. 322, dem selbst zum Muster gedient hat Maioragius bei Baumstark Oratt. Latin. p. 244: Haec oboedientia una virtus est, quae non solum humana omnia, sed etiam divina regit, gubernat, administrat. Nam qua ratione caeli perpetua conversio cuncta moveret et quaecunque in terris vivunt progigneret? quo pacto signorum ortus et obitus definitum quendam ordinem continenter servarent, ut annuae commutationes semper eodem modo fierent atque ad utilitatem rerum omnium accommodarentur, nisi motori suo primo semper oboedirent?) Man vergleiche auch die hochpoetische Stelle bei Claudian. IV. Cons. Honor. v. 284—289. In Beziehung auf das contrarium der genannten Chrie — denn das simile kann zur Veranschaulichung beider Teile, der ratio wie des contrarium, beliebig gewählt werden — wird die entfesselte Begierde (libido), die das Gesetz des Staates sive per vim perfringit sive per fraudem eludit, mit der verheerenden Gewalt eines über seine Ufer getretenen Flusses verglichen werden können,

wozu köstliches Material liefern Hom. Il. V, 88—92 und nach diesem Verg. Aen. II, 496 ff.: Non sic aggeribus ruptis cum spumeus amnis Exiit oppositasque evicit gurgite moles, Fertur in arva furens cumulo camposque per omnes Cum stabulis armenta trahit (vergl. auch Lucret. I, 274—283). Danach wird man etwa folgende collatio bilden können: ut fluvius cum alveum supergressus aggerem perrupit oppositasque disiecit moles, cumulo aquarum per agros fertur lateque furens armenta cum ipsis stabulis trahit: sic animus cupiditatis viribus incitatus perfractis legum repagulis non modo singulorum civium fortunas evertit, sed reipublicae statum libertatemque adfligit. Schon aus diesen Beispielen wird man erkennen, wie der Schüler von der jedenfalls erwünschten Gelegenheit, seinen poetischen Sinn und seine Lektüre der Dichter zu dokumentieren, Gebrauch machen kann. Es versteht sich von selbst, daß der Stoff des Gleichnisses nicht immer aus dieser Sphäre des Erhabenen gewählt werden kann, und daß das genus dicendi sich allemal dem Inhalte jenes akkommodieren muß. Ebenso erfordert die Wahl des Gleichnisses selbst Urteil und Geschmack, um nicht zu disparate Dinge zusammenzustellen und dadurch lächerlich zu werden, wie wenn man z. B. in der Chrie: Agesilaus in hoc gloriari solebat, quod nullo minus laboraret vom Feldherrn auf den dux gregis inter oves überspringen wollte: das wäre ein wirklicher Bocksprung, den keine umgekehrte Ovidische praemunitio: Si licet exemplis in parvo grandibus uti entschuldigen könnte. Hierüber können bestimmte ins einzelne gehende Regeln hier nicht gegeben werden.

Es ist aber noch auf eine Seite der formellen Gestaltung der collatio aufmerksam zu machen, auf die das erforderliche Ebenmaß der korrespondierenden Glieder oft von selbst führt. Die Sprache selbst hat durch die gleichlautende Form der Correlativa (qualis — talis, *οἷος* — *τοῖος*. u. s. w.), ferner durch die Gleichheit der Endsilben der Nomina und Verba den ersten Fingerzeig gegeben zu dem, was die ersten Sprachkünstler der Alten, die Sophisten, als Figuren der concinnitas fixierten und vorzugsweise zur Anwendung brachten; ich meine das *ἰσόκωλον*, *ὁμοιόπτωτον*, *ὁμοιοτέλευτον*, die Paronomasie und die Alliteration. Zu diesen Figuren, welche das medium und suave genus besonders charakterisieren nebst der Vorliebe für metaphorischen Ausdruck, wird die collatio häufiger Veranlassung geben. Indem ich die allgemeine Bekanntschaft mit denselben voraussetze, will ich nur an einem

Beispiele zeigen, wie hierbei zu verfahren sei: ich wähle hierzu das homerische Gleichnis von den Blättern Il. IV, 149 ff., das ich etwa so übersetzen würde: Qua*lis* foli*orum* in sil*va*, ta*lis* homi*num* in vi*ta* condicio est. Ut enim folia nunc *ven*torum *vi pro*stra*ta pereunt*, nunc *ve*ris ad*ven*tu excita*ta* incres*cunt:* sic homines vicissim alii *ma*tura *mor*te exstinguun*tur*, alii novo partu in lucem edun*tur*. Der Lehrer wird dieses Beispiel, welches die genannten Figuren fast alle enthält, auf mehrfache Weise mit seinen Schülern variieren: hier kam es nur darauf an, auf die Sache selbst aufmerksam zu machen. Quamquam nescio an satius fuerit nihil dixisse: gerade diese Sache will Schülern gegenüber mit der größten Zartheit wie ein *ἀπόρρητον* behandelt sein.

Außer dem simile *per brevitatem* und *per collationem* nennt der Auct. ad Herenn. IV §. 59 noch zwei andere Formen desselben, die *per contrarium* und die *per negationem*. Similitudo per contrarium, sagt er, sumitur tum, cum ei rei, quam nos probamus, aliquam rem negamus esse similem, sic: *non enim, quemadmodum in palaestra, qui taedas candentes accipit, celerior est in cursu, quam ille, qui tradit, ita continuo melior imperator novus, qui accipit exercitum, quam ille, qui tradit.* Der Art ist z. B.: Non enim (Neque enim) ut aurum gemmaeque, etiamsi in luto ac sordibus iacent, pristinum nitorem virtutemque retinent, item adulescentis, qui in improborum societatem incidit, integri mores incorruptique manent (in der Chrie: Improba corrumpunt rectos consortia mores). Daß das contrarium beweisende Kraft hat und also die Stelle der collatio in der Chrie vertreten kann, ist nicht zu bezweifeln; dieselbe Erscheinung wird sich beim exemplum wiederholen. Die Form desselben aber kann mit der der collatio völlig übereinstimmen, ohne, wie die obigen Beispiele, der Negation zu bedürfen, wie: *Ut aurum gemmaeque — retinent, ita**) *adulescens — moribus corrumpitur.* Es ist dies der Fall, wo ut — ita das Verschiedenartige vergleicht und mit zwar — aber zu übersetzen ist. S. Madv. de Fin. I §. 3. Schol. Lat. I §. 82. Doch paßt diese Form nicht für die Chrie, in der das simile einen selbständigen Teil ausmachen muß und nur durch die obige Art *Non* oder *neque enim* mit dem Vorhergehenden verbunden werden kann. §. 38.

Für das simile *per negationem* führt der Auct. ad Her. l. l.

---

*) auch sic contra. S. Wichert Lat. Still. §. 252, d vergl. mit §. 145 p. 221.

als Beispiel an: Neque equus indomitus quamvis bene natura compositus sit, idoneus potest esse ad eas utilitates, quae desiderantur ab equo, neque homo indoctus, quamvis sit ingeniosus, ad virtutem potest pervenire. Vergl. Cat. M. §. 70: Neque histrioni ut placeat peragenda fabula est, modo in quocunque fuerit actu probetur, neque sapienti usque ad *plaudite* veniendum est. Dies ist keine eigentümliche, sondern mit der collatio identische Form, für die ich ebenso richtig ut — sic mit der Negation auf beiden Seiten setzen kann z. B.: Ut nihil iuvat aegrum lectus, quem pedes aurei fulciunt, sic ne stulto quidem felicitas, quae ex rebus externis apta est, ad beatitudinem expedit.

§. 39. In der Mitte zwischen dem Gleichnis und dem exemplum steht das fingierte Gleichnis, exemplum fictum, über dessen Form das Notwendigste in den Schol. Lat. I §. 80 gesagt ist, was ich zu vergleichen bitte. Mit dem exemplum nämlich hat das fingierte Gleichnis das einzelne Faktum gemeinsam, während das Gleichnis an sich nur von bleibenden Zuständen und wiederkehrenden Erscheinungen entlehnt werden kann: dies wird aus dem, was wir unten über das exemplum sagen werden, deutlicher erhellen. Von dieser Art sind mehrere Gleichnisse des Sokrates in den Memorabilien, wie z. B. das von Aristoteles Rhet. II, 20 angeführte, wenn er den Satz, daß man Beamte nicht durch das Los bestellen müsse, also begründet: Dies sei gerade so, wie wenn man unter Schiffsleuten losen wollte, wer das Steuer führen solle, statt den Sachverständigen zu wählen. Auch mehrere von den Parabeln des Neuen Testamentes, wie die vom Schatz im Acker, von der köstlichen Perle u. s. w., werden sich nur in der Form des exemplum fictum zu Beweismitteln verwenden lassen, wie: Ut si quis occultum in agro thesaurum invenerit, gaudio exsultans divenditis omnibus rebus agrum emendo suum faciat: ita qui regni divini vim reconditam sensu attigit, hoc unum abiectis ceteris rebus toto, ut aiunt, pectore complectitur. Matth. 13, 44. Die Form dieses Gleichnisses kann, wie die des simile überhaupt, teils die der collatio, teils die des χωρισμός sein; für die erste vergl. Cic. de Nat. Deor. II §. 15: *Ut* si quis in domum aliquam aut in gymnasium aut in forum venerit, cum videat omnium rerum rationem, modum, disciplinam, non possit ea sine causa fieri iudicare, sed esse aliquem intellegat, qui praesit et cui

pareatur: *multo magis* in tantis motionibus tantisque vicissitudinibus, tam multarum rerum atque tantarum ordinibus, in quibus nihil unquam immensa et infinita vetustas mentita sit, statuat necesse est, ab aliqua mente tantos naturae motus gubernari (s. Schol. Lat. I §. 80, c); für die zweite Wyttenbach bei Baumstark Oratt. Lat. p. 42: Si quis in caverna habitans nunquam ex ea prodeat, sed alios ad prodeundum hortantes repudiet ac repellat, nonne istum, ut lenissime dicamus, stultum appellemus? Sic noster animus habitans in corpore tanquam in caverna adstrictus suo tempori et loco, cum possit haec naturae claustra perfringere seque proferre in alia loca ac tempora, si nolit hoc facere ac viae ducem ultro se offerentem (historiam) repudiet, quo tandem nomine eum appellemus? Wenn wir diese beiden Sätze umdrehen, so würde das Gleichnis des in caverna habitans angefügt werden können mit *ut* si quis in caverna habitans etqs.: dies ist der eigentümliche Gebrauch des relativen ut für das deutsche: So zum Beispiel. S. Madv. de Fin. IV §. 30 p. 530 und Schol. Lat. I §. 80, b.

Anmerkung. Als unechtes Gleichnis ist von der Chrie dasjenige auszuscheiden, welches nur die Form desselben hat, während es seinen Inhalt aus dem Gebiete des Historischen als des Geschehenen entlehnt, das, wie wir sehen werden, die eigentümliche Sphäre des exemplum ist. Der Art sind z. B. Cic. Brut. III, 12: Atque ut post Cannensem illam calamitatem primum Marcelli ad Nolam proelio populus se Romanus erexit posteaque prosperae res deinceps multae consecutae sunt: sic post rerum nostrarum et communium gravissimos casus nihil ante epistulam Bruti mihi accidit, quod vellem; ferner de imp. Cn. Pomp. IX, 22: Primum ex suo regno Mithridates ita profugit, ut ex eodem Ponto Medea illa quondam profugisse dicitur etqs. Derartige Vergleichungen haben nur eine veranschaulichende, keine beweisende Kraft und sind schon deshalb von der Chrie auszuschließen.

Die Beispiele von Gleichnissen, welche wir bisher anführten, §. 40.
waren einfacher Art. Es liegt aber auf der Hand, daß ich dieselben, je nach dem Umfange der Chrie und des in ihnen selbst enthaltenen Stoffes, bündiger oder ausführlicher behandeln kann. Die ausführlichere Behandlung kann so zu einer förmlichen *comparatio* (*σύγκρισις*) werden, die von den Progymnasmatikern als eine besondere Stilaufgabe behandelt worden ist. Comparatio est, sagt

Priscian. bei Ern. Lex. Techn. Graec. p. 323, vel similium vel diversorum vel minorum ad maiora vel maiorum ad minora collatio. Wir wollen an 2 Beispielen die Unterschiede klar machen:

*I. Collatio similium:*

*a) similitudo per brevitatem:* Ut corporis, sic animi vis nimia alimentorum copia obruitur.

*b) similitudo per redditionem:* Quemadmodum corpus quantumvis *aliter* validum nimia ciborum copia non fit robustius, sed mox *torpidum* exsistit et *enectum*, ut *nec* bonam nutritionem accipiat: *ita etiam animis* puerorum et adulescentium *fieri compertum habemus*, qui nisi singulari naturae bonitate sustententur, nimia rerum discendarum mole obruuntur sic, ut verae scientiae et doctrinae non amplius *capaces maneant* [aus einem vielgerühmten neueren Lateiner; die fehlerhaften Ausdrücke und Konstruktionen, die wir ausgezeichnet haben, wird der sachkundige Lehrer auch ohne weitere Erörterung von meiner Seite erkennen. Das Ganze würde nach unserer Version etwa so lauten: Quemadmodum corpus quamvis valens nimia alimentorum copia non fit robustius, sed mox in languorem incidit et macie conficitur (wenn man will: confectum contabescit nach Cic. Tusc. II, 31 oder extabescit nach Tusc. III, 12), ut ne boni quidem cibi patiens sit: sic (*ita etiam* und *sic etiam* dienen nur zur Schärfung der sachlichen Gegensätze bei Gleichheit des Subjektes s. zu Lael. V, 19 p. 109; Wichert Lat. Stillehre p. 386, *sic et**) aber findet sich noch an einigen Stellen bei Cicero, wie p. Cluent. c. 49; an anderen ist *et* auf Autorität der Mss. längst beseitigt, wie de Orat. II, 77, 314. III, 48, 184 s. Ellendt) animi puerorum, nisi singulari naturae bonitate sustentantur, nimia rerum discendarum mole obruuntur, adeo ut ad res recte percipiendas non iam idonei sint].

*c) comparatio similium:* Fastidientis stomachi est, inquit Seneca (Ep. II), multa degustare, quae ubi varia sunt et diversa, inquinant, non alunt. Nec quisquam dubitet, quin tenui ac simplici cibo melius augeantur vires, quam operoso copiosoque aut nimis saepe sumpto.

---

*) nachklassisch ita et. S. Wichert l. l. p. 385.

Etenim mala semper copia onustum corpus sua fere vis deficit, sucus perit sanus et integer, corrumpitur humor adiuvandae ciborum confectioni paratus languorque paulatim subsequitur et lenta tabes. (Vergl. die schöne Darstellung bei Horat. Serm. II, 2, 70—81.) Eadem ratio est alimentorum animi, quae sunt imprimis auditio et librorum lectio. Habet vero haec quoque res modum suum. Fit enim haud raro, ut adsiduitate auditionis lectionisque distractis simul vigor animi et tempus pereat, quod sibi singula deposcunt, ut in sucum, quod dicunt, et sanguinem convertantur. Nam etiam animi sua quaedam quasi concoctio est ac digestio, quam nimia vis pabuli impedit et tantum non aufert. Qua ex re esti non videmus oriri foedas vomitiones, ut in corporibus, alia certe consequi tam praeposterum et desultorium discendi genus solent non minus infesta atque pestifera. (Aus Fr. A. Wolfs Verm. Schriften p. 126.)

*II. Collatio diversorum:*

a) *simile per brevitatem:* Neque enim ut divitiarum, ita temporis possessio aliena est. (Senec. Epist. I.)

b) *simile per redditionem:* Neque enim, ut ceterae divitiae casibus subiectae sunt atque etiam amissio earum saepe aut utilis aut non turpis aut alio modo reparabilis est, ita tempus nisi cum summo vel damno vel dedecore tuo perdideris.

c) *comparatio diversorum:* Ut quo pretiosior est res, hoc et diligentius solet adservari et impendi circumspectius, ita temporis, quo nihil est pretiosius, diligentissime ratio habenda est, ne quid effluat sine fructu. Etenim si curatores dari solent his, qui gemmas et aurum temere profundunt: quid tandem de iis facias, qui pulcherrimum dei immortalis munus aut otio aut inhonestis studiis turpiter consumunt? Quid enim perdis, cum tempus perdis, nisi vitam? At vita quid potest esse carius? Et cum una gemmula periit, iacturam vocas: cum totus periit dies, hoc est bona vitae pars, non vocas? praesertim cum illa perdita aliunde possit recuperari, temporis irreparabilis sit iactura. Praeterea divitiae cum tibi pereunt, aliis plerumque lucro sunt; at

temporis dispendium in nullius vertitur compendium: nullum denique est damnum, ex quo non aliquis fructum aliquem capiat, praeter damnum temporis. Adde, quod illarum rerum iactura multis saepe saluti fuit. Nam divitiae plerumque vitiorum materiam suppeditant, ut satius sit temere profudisse quam attente adservasse. Quanto autem cuiusque rei usus honestior, tanto turpior profusio. At nihil pulchrius, nihil praeclarius quam bonas horas bene conlocare. Illa bona, ut quam maxime serves, saepenumero tamen vel casus eripit vel homo tollit, ut iactura te calamitosum duntaxat, non etiam turpem reddat. At temporis amissio, quoniam nostro vitio contingit, non miseros solum, sed etiam infames reddit. Pessimum infamiae genus, quotiens culpa in nullum auctorem conferri potest praeterquam in eum, qui patitur malum. Illis rebus fundum aut aedes emere poteras, bonam mentem non poteras; temporis usu cum alia animi ornamenta tum immortalitatem parere poteras. Nulla est tam brevis vitae portio, in qua non magnus aliquis ad beatitudinem gradus fieri possit. Postremo de illis male consumptis patri fortasse vel tutori rationem redditurus eras, de horis male conlocatis deo. (nach Erasmus de Copia Verbor. 1. II.)

Vergl. die schöne comparatio rei militaris gloriae cum gloria iuris civilis bei Cic. pro Mur. §. 22 ff.

§. 41. Wir haben in den vorhergehenden §§. mehr die Formen der collatio als die der libera und separata similitudo ins Auge gefaßt. Schon Quint. VIII, 3, 77 (s. oben §. 36) bemerkte, daß das Gleichnis selbständig bald vor bald nach der Sache stehen könne. Dergleichen Beispiele sind, um nur einzelne anzuführen, Cic. Phil. VIII §. 15: In corpore si quid eiusmodi est, quod reliquo corpori noceat, id uri secarique patimur, ut membrum aliquod potius quam totum corpus intereat. *Sic* in rei publicae corpore, ut totum salvum sit, quidquid est pestiferum amputetur. Der umgekehrte Fall ist Senec. Ep. XXXIX: Magni animi est magna contemnere ac mediocria malle quam nimia: illa enim utilia vitaliaque sunt, at haec eo, quod superfluunt, nocent. *Sic* segetem nimia sternit ubertas, sic rami onere franguntur, sic ad maturitatem non pervenit nimia fecunditas. An die Stelle von *sic* können auch verwandte

Partikeln oder entsprechende Wendungen treten, als *ita, similiter* (p. Rosc. Amer. §. 151: Solent hoc boni imperatores facere, cum proelium committunt, ut in eo loco, quo fugam hostium fore arbitrentur, milites conlocent, in quos, si qui ex acie fugerint, de improviso incidant. (Nimirum) *similiter* arbitrantur isti bonorum emptores, vos hic tales viros sedere, qui excipiatis eos, qui de suis manibus effugerint;) ferner *quoque* (Senec. Ep. LVI: Omnia vitia in aperto leviora sunt. Morbi *quoque* tunc ad sanitatem inclinant, cum ex abdito erumpunt ac vim suam proferunt.)*) Oder man wählt eine breitere Umschreibung, wie *eadem ratio est* (im simile per contrarium: *alia ratio est*) c. Genetivo, *idem accidit, usu venit, fieri videmus in* c. Abl., *idem dicendum est, dico de.* Das simile per negationem läßt sich durch Auflösung der Korrespondenz ohne weiteres frei gestalten, wie: Nihil iuvat aegrum lectus, quem aurei pedes fulciunt. Sic ne stulto quidem felicitas, quae ex rebus externis apta est, ad beatitudinem expedit, oder umgekehrt. Das Gleichnis per contrarium ist entweder mit Beseitigung der verbindenden Partikeln in ein Asyndeton zu verwandeln, wie: Illa auri gemmarumque vis est, ut etiam inter sordes nitorem pristinum retineant: adulescens, si in improborum societatem incidit, facillime contagionem ab exemplo trahit; oder zu trennen, wie z. B. bei Muret (Matth. Exempl. Latin. p. 116): Pecunia si otiosa iaceat, ut non crescat, certe non imminuitur, neque quicquam aliud domino perit, quam quod lucri fieret ex occupata. *At* in artium nostrarum studiis si quam temporis partem languori ac desidiae dederis, non id modo perdis, quod interea discere poteras, sed bona magnaque pars eorum, quae iam didiceras, evolat. Agricolae, ne continua satione emacient solum, tonsas, ut poeta loquitur, novales alternis cessare patiuntur, agrique, qui hoc modo interquieverunt, uberiores ex se fruges efferre soliti sunt. *Alia ingeniorum ratio:* nihil ea magis laetificat, quam avidus et inexpletus exactor; cessatione sterilescunt. Ergo, ut in levioris operae studio proditum est, egregium artificem nunquam solitum praetermittere ullum diem, quin lineam duceret, sic eloquentiae laudem ambienti praecipit M. Fabius, quottidie dicendum esse aliquid et quidem audientibus doctis (man

*) Nur poetischer Art für das nachfolgende Gleichnis sind *non aliter quam* (z. B. Verg. Aen. IV, 669) und noch mehr *haud secus ac* (z. B. Georg. III, 346).

wird den poetischen Anstrich, der durch das Gleichnis gerechtfertigt ist, nicht verkennen). —

Wenn statt *sic* die relative Verbindung mittels *ut* eintritt (s. oben §. 39), so bewahrt das Gleichnis die Kraft des Beispieles (exemplum), während sic mehr der demonstratio, dem ante oculos ponere dient, was dem Zwecke des simile entsprechender ist. So könnte z. B. in der Chrie von Xenophanes (§. 2) nach der conclusio der Argumentation: Quae cum ita sint, facile est ad intellegendum, civitatem stare non posse, nisi legibus cives sua sponte oboediant atque pareant das Gleichnis eingeführt werden mit den Worten: Ut in mundo fieri videmus, cuius partes nisi aeternis continerentur legibus, vix inter se tanta consensione conspirarent. (So z. B. ist's auch im Weltall der Fall u. s. w.) In der aphthonianischen Chrie, wo simile und exemplum als verschiedene Spezies des comparabile geschieden sind, wird man dieses ut zu meiden und nur für das exemplum fictum, wo es nicht zu umgehen ist, in Anwendung zu bringen haben.

Allen genannten Arten des Gleichnisses gemeinsam ist, daß ich die Ähnlichkeit oder Unähnlichkeit der verglichenen Gegenstände vorerst im allgemeinen bezeichnen und das Besondere nachfolgen lassen kann, wie z. B.

1) Eruditio similis est coronae aureae: honorem simul et pretium coniuncta habet. (Asperitas orationis Thucydidiae *idem plane est*, *quod* in vino amaritas: quae in quo est, id optime ferre vetustatem putatur. Muret. bei Matth. l. l. p. 113.)

2) Vita hominum similis est mercatui ei, qui maximo ludorum apparatu totius Graeciae habetur celebritate: nam ut illic etqs. nach Cic. Tusc. V §. 9. (Cicero sagt an der gen. St.: similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui —.) Ut in civitate fieri videmus, cuius partes nisi aeternis legibus continerentur, ipse certe interiturus esset.

3) Alia vestis ratio est, alia animi: vestes lotae usu iterum sordibus opplentur, animus semel ab ignorantia purgatus nitorem perpetuo retinet.

4) Nihil adferunt qui in re gerenda versari senectutem negant *similesque sunt*, *ut si* qui gubernatorem in navigando nihil agere dicant, cum alii malos scandant,

alii per foros cursent, alii sentinam exhauriant, ille clavum tenens quietus sedeat in puppi etqs. Cat. M. §. 17. Miserrima omnino est ambitio honorumque contentio, de qua praeclare est apud Platonem, *similiter facere* eos, qui inter se contenderent, uter potius rempublicam administraret, *ut si* nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret de Offic. I §. 87. Qui modum vitio quaerit, *similiter facit, ut si* posse putet eum, qui se e Leucata praecipitaverit, sustinere se cum velit Tusc. IV §. 41. *Similes* sunt dii, si ea nobis obiciunt (wie gesagt wird), quorum neque scientiam neque explanatorem habeamus, *tanquam* si Poeni aut Hispani in senatu nostro loquerentur sine interprete de Div. II §. 131. Es ist irrtümlich, wenn einige Ausleger meinen, daß hier *ut si* die Stelle von *ac si* vertrete; mit *ut si (tanquam si)* ist das exemplum fictum bezeichnet, wovon sich wesentlich unterscheidet z. B. de Nat. Deor. III §. 3: similiter facis ac si me roges; dies ist kein Gleichnis, da kein neues Subjekt eintritt.

Über die Partikeln des verkürzten und des ausgeführten Gleichnisses s. Schol. Lat. I §. 82. Zu bemerken ist hierüber noch folgendes: *Instar* behält stets seine substantivische Natur und wird nur als Apposition oder als Prädikat (clientes appellari mortis instar putant de Offic. II, 20) im Nominativ oder Accusativ gebraucht; falsch ist z. B. ioco salis instar parce utendum; *ad instar* aber gehört der späteren Latinität nach Serv. ad Aen. XII, 932; nur poetisch und zum Teil archaistisch sind *ceu*, *ritu* (über den beschränkten Gebrauch desselben bei Cicero s. Anmerk. zu Lael.[2] p. 225). Dagegen *non (haud) secus ac*, wie z. B. Sall. Iug. 79: Solet in illis locis tempestas haud secus atque in mari retinere, ist eine Form der Litotes für *pariter ac* (ebenso wie); *perinde ut* heißt nur in dem Maße wie — je nachdem im vollen Satze, wie Cic. Brut. L, 188: Haec perinde accidunt, ut eorum, qui adsunt, mentes — tractantur; Acad. II, 10, 31: perinde ut causa postulat dicere: (falsch schreibt Orell. Opusc. Moral. I p. 4: Iactantiae perinde ut armorum deauratorum interna externis haudquaquam respondent); mit der Negation und folgendem ac heißt es: nicht in eben dem Grade oder Maße wie, auch nur im vollen Satze, so daß also immer nur die Prädikate in ihrer gegenseitigen Wirkung oder Beziehung auf einander verglichen §. 42.

werden, wie Cic. pro Marc. IV extr.: vereor, ut hoc, quod dicam, non perinde intellegi auditu possit, atque ipse ego cogitans sentio.

Unter den Partikeln des ausgeführten Gleichnisses ist *sicut — sic* häufiger und mit *tametsi — tamen* zu vergleichen; aber *ita ut — item*, was Auct. ad Herenn. IV §. 61 schreibt, möchte wohl nur Eigentümlichkeit dieses Schriftstellers sein.*) Über den nicht seltenen Gebrauch des *item* in der Demonstrative nach ut, sicut, quemadmodum s. Madv. de Fin. III §. 48 p. 428 erste Bearb. Statt *simillime* (nur nicht sic simillime, wie Schüler wohl schreiben), worüber Kühner zu Tusc. II §. 54, können auch synonyme Wendungen, wie *non minus* oder, in emphatischerer Steigerung, *multo magis*, wie in der obenangeführten Stelle de Nat. Deor. II §. 15, eintreten. Vor allem aber hüte man sich vor velut — ita (sic). Andere nicht zu beachtende Eigentümlichkeiten einzelner Schriftsteller s. bei Wichert Lat. Still. p. 385. 386.

§. 43. Zur Einführung des simile in die Chrie, d. h. zur Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Teile, dienen

1) vollere Formen der propositio mit relativer Anknüpfung, wie z. B. *Quod quidem quale sit, etiam in bestiis animadverti potest* Lael. §. 17, oder: *Quam similitudinem* (etwas dem Ähnliches; s. Madv. de Fin. V §. 42) *videmus (cernere possumus) in bestiis* de Fin. l. l., oder: *Quod item in (picturis) usu venit* de Offic. III, 3, 15; oder *Quod qui faciunt (putant), similes sunt, ut si qui* (fingiertes Gleichnis: s. §. 39). Die breiteste Form des Überganges mit propositio würde etwa folgender Art lauten: Quod quale sit (quo iure dictum sit), exemplo a rerum natura petito demonstrare (probare) non alienum (absurdum, ineptum) fuerit.

2) Der Übergang von der argumentatio zu einer wesentlich verschiedenen Art der Beweisführung, der inductio, legt die Form der *revocatio***) wie sie in Schol. Lat. I §. 41 erläutert ist, nahe z. B. *Sed quid ego argumentor? quid plura disputo?* (p. Mil. §. 44): *ipsius naturae, optimae illius magistrae, ratio quanta sit quamque late pateat oboedientiae vis declarat.* Nach den an d. gen. St. mit

*) Was Schüler leisten können, ist unglaublicher, z. B. aeque ac — aeque.
**) Quintilian nennt sie correctio.

geteilten Beispielen wird sich diese Form auf mehrfache Weise variieren lassen; für die Bedeutung der natura hierbei vergl. Cic. Lael. XXIV, 88: Cum tot signis natura declaret, quid velit, anquirat, desideret, tamen obsurdescimus nescio quo modo nec ea, quae ab ea monemur, audimus. Senec. Vita Beat. III: Quod inter omnes Stoicos convenit, rerum naturae adsentior: ab illa non deerrare et ad illius legem exemplumque formari sapientia est. de Offic. III §. 23: Atque hoc (ut non liceat sui commodi causa alteri nocere) multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana: cui parere qui velit — omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere — nunquam committet ut alienum adpetat. Das Ausführlichere über die Sache s. zu Lael.[2] p. 118 u. p. 126 ff. u. p. 189.

3) Der lebendigeren demonstratio oder der ὑποτύπωσις (sub oculos subiectio) dient die Einführung mittels *Videsne, Videmusne, ut?* s. Schol. Lat. I §. 79. So z. B. de Fin. V §. 48: Videmusne ut pueri ne verberibus quidem a contemplandis rebus perquirendisque retineantur, ut pulsi recurrant? Dichter sagen dafür: *Cernis, ut —, Aspicis ut —* oder in auffordernder Weise: *Aspice, ut —* oder *aspice, en, ecce* ohne Rektion.

4) Da das Gleichnis die probatio fortsetzt, so kann es mit *atque ut* angefügt werden. Es dient aber natürlich ebenso zur Begründung der vorangegangenen Argumentation und kann deshalb mit *enim* einsetzen, das dann, wie überhaupt bei jedem exemplum (s. Schol. Lat. I §. 76), auch fehlen kann. Statt dieser schlichten Form lassen sich dann weiter die meisten rhetorischen Formen des Enthymems, wie sie Schol. Lat. I §. 45. 51—59 aufgezählt sind, in Anwendung bringen, da ja das Gleichnis eben auch als Argument betrachtet werden kann: man kann dies die versteckten Formen des Gleichnisses nennen. So z. B. in der Chrie von Xenokrates das Gleichnis, welches §. 37 gebraucht ist, ließe sich in folgenden Formen einführen:

a) Quid? universum mundum qua re contineri putas? u. s. w.

b) An non in universi mundi gubernatione idem fieri videmus? u. s. w.

c) An mundi partes, nisi aeternis legibus moverentur, tanto inter se consensu non contineri intellegis: civitatem, quae ipsa quoque tot tamque variis membris constat, neglectis rectorum legibus conservari putas? Man sieht hieraus, wie nahe das simile an das contrarium streift. Öfters wird der Stoff des ersteren für beide Formen des Beweises gleich geschaffen sein, nur dann nicht, wenn das, was zur Vergleichung herangezogen wird, ein levius ist. Es soll z. B. bewiesen werden, daß der Sinn für das accuratum angeboren sei (in d. Thema de doctrinae accuratae et promptae laudibus), wofür levium rerum exempla genannt werden: Quid? musici quantopere illud accuratum, quod dico, sequuntur? quam saepe offenduntur, si quid vel leviter discrepet ac dissonet? Quid? in vestitu amictuque mulierculae, si elegantes sunt non magis prope diligentiam quam magnificentiam adpetunt? In ipsis ludis, quibus nihil levius est, quis nescit neminem libenter sodalem habere eum, qui leges ludi cuiusque non accurate teneat, non praesens sit oculis et animo, non plane se ad leges ludi componat? Et mirabimur in doctrina diligentiam tantopere expeti et laudari? (Ernesti bei Matth. l. l. p. 242.) Dies ist jedenfalls das ἐνθύμημα, welches contrarium heißt, nur in freier Form; hieraus wird sich eine collatio nicht bilden lassen. Für die Chrie, wo das contrarium einen besonderen Teil bildet, wird die obige Form vom Gleichnis fern zu halten sein.

d) Nisi (nisi forte) putas quam necessitatem in rebus divinis adgnoscimus, eam in humanis minus evidentem esse.

e) Quasi vero civitatis non eadem ratio sit, quae totius mundi (z. B. nach vorausgegangener Frage: Cur igitur legibus sine exceptione parendum est? Vergl. Cic. p. Sest. §. 61).

Welche von diesen Formen zu wählen sei, muß überall der logische Zusammenhang der vorangehenden Beweisführung mit dem simile an die Hand geben: darüber lassen sich bestimmte, ins Detail gehende Regeln ohne große Weitläufigkeiten nicht aufstellen. Für die Chrie, wo das simile einen besonderen Teil der argumentatio bildet, der als solcher deutlich ausgeschieden zu werden verlangt, werden sich diese versteckten Formen, mit Ausnahme vielleicht der

beiden ersten, zunächst nicht in Anwendung bringen lassen; wohl aber sind sie für jede freiere Form der Beweisführung von Wichtigkeit. Schließlich bemerke ich, daß eine Sammlung von Gleichnissen aus Aristoteles, Plutarch, Plinius, Seneca und Cicero von Erasmus existiert, die später von Conradus Lycosthenes unter dem Titel: Parabolarum sive Similitudinum Loci communes. Editio altera. Genev. MDXCIV. geordnet und vermehrt herausgegeben ist.

---

## Kapitel VIII.

## Das **exemplum.**

Commemoratio antiquitatis exemplorumque probatio summa cum delectatione et auctoritatem orationi adfert et fidem. Cic.

Das exemplum (*παράδειγμα*) der aphthonianischen Chrie, zu §. 44. dem wir jetzt übergehen, ist in dem Sinne des Quint. V, 11, 6 als rei gestae aut ut gestae utilis ad persuadendum id quod intenderis commemoratio, womit im wesentlichen übereinstimmen Anaxim. Rhet. p. 30, 15 Speng: *παραδείγματα δ' ἐστὶ πράξεις ὅμοιαι γεγενημέναι καὶ ἐναντίαι τοῖς νῦν ὑφ' ἡμῶν λεγομένοις* und der von Spengel. l. l. p. 159 angeführte Gregor. Corinth. in Rhet. Walz. T. VII p. 1150: *παράδειγμά δέ ἐστι γενομένου πράγματος ὁμοίου παράθεσις εἰς ὁμοίωσιν τοῦ ζητουμένου,* während Cic. de Inv. I §. 49 und Auct. ad Herenn. IV §. 61, wie schon oben gesagt, auch das Gleichnis und die propositio *dicti* praeteriti cum certi auctoris nomine mit unter dem exemplum begreifen. Das Beispiel im engeren Sinne nimmt also seinen Stoff zunächst aus der Geschichte, d. h. aus dem Gebiete des spezifisch Faktischen, indem es die Wahrheit des allgemeinen Satzes (der Thesis) durch analoge Fakta begründet, die immer einzelne und an bestimmte Zeiten und Personen gebunden sind, während das Substrat des Gleichnisses die wiederkehrenden und sich stets gleichbleibenden Zustände der Natur und des Menschenlebens sind. Der Geschichte zunächst steht die Mythologie, insofern sie ein abgeschlossenes System traditioneller Sagen enthält, denen eine höhere allgemeinere Wahrheit zu Grunde liegt, und sodann die Äsopische Fabel (*αἶνος, λόγος Αἰσώπειος, ἀπόλογος,* apologatio bei Quint. V, 11, 20), indem diese auf dem Gebiete des gemeinschaftlichen Menschen- und Tierlebens dasjenige ist, was

die Mythologie auf dem des gemeinschaftlichen Götter- und Menschenlebens. Die Fabeln können natürlich nur insofern die Geltung eines historischen Beweises erhalten, als sie durch Zurückführung auf ihre gemeinschaftliche Quelle, den Äsop, die Form einer bekannten und in die allgemeine Kenntnis übergegangenen Thatsache gewonnen haben. Eine selbsterfundene Fabel nach Art der Äsopischen könnte in der Abhandlung oder Rede nur die Stelle eines Gleichnisses einnehmen; dazu rechnet sie auch Aristoteles Rhet. II, 20 und dem entsprechen auch die von ihm angeführten Beispiele; als exemplum, wie gesagt, bedarf die Fabel wie das historische Faktum des geschichtlichen Hintergrundes, den sie eben durch die Zurückführung auf ihre historische Quelle erhält. Insofern steht aber die Äsopische Fabel zugleich dem *μαρτύριον* als dem siebenten Teile der aphthon. Chrie sehr nahe, als aus ihr weniger die Handlung an sich, die nur erst durch die reflektierende Kombination des Dichters vermittelt ist, als eben das Urteil des Dichters selbst spricht: der *ἐπίλογος* der Fabel, die moralische Nutzanwendung, ist an sich nichts anderes als ein *μαρτύριον*.

§. 45. Der Hauptbegriff des exemplum in unserem Sinne ist also das spezifisch Faktische (Historische). Von den oben angeführten Gewährsmännern war Anaximenes, wie wir sahen, derjenige, der ausdrücklich in seine Definition den Zusatz aufnahm, daß die als Beispiel gebrauchten Fakta auch entgegengesetzter Art sein könnten. Derselbe sagt am Schlusse des achten Kapitels: *δεῖ δὲ χρῆσθαι ἐκ τούτων (τῶν ὁμοίων), ἀλλὰ καὶ ἐκ τῶν ἐναντίων. λέγω δ' οἷον ἐὰν ἀποφαίνῃς τινὰς πλεονεκτικῶς τοῖς συμμάχοις χρωμένους καὶ διὰ τοῦτο λυθεῖσαν αὐτῶν τὴν φιλίαν καὶ λέγῃς· Ἡμεῖς δὲ ἂν ἴσως καὶ κοινῶς πρὸς αὐτοὺς προσφερώμεθα, πολὺν χρόνον τὴν συμμαχίαν φυλάξομεν.* Dieses Beispiel, welches natürlich nur auf verae causae berechnet ist, läßt sich ohne Schwierigkeit auf die Chrie, wie auf jede Abhandlung, anwenden. So wird in der Chrie vom Xenokrates §. 2 für die Thesis, daß allein der freiwillige Gehorsam gegen das Gesetz das Bestehen des Staates sichert, das Beispiel eben so gut *ἐξ ὁμοίου* wie *ἐξ ἐναντίου* genommen werden können: jenes von den Spartanern während der Zeit ihrer Blüte, dieses von den Römern in der Zeit ihres Verfalles, das erste, weil gerade der spartanische Staat, wie kein anderer, auf den Gehorsam gegen das Gesetz gegründet war und dieser in den glänzendsten Beispielen, wie in dem Heldentode der Dreihundert, zur Erscheinung gekommen ist; das zweite, weil gerade die Mißachtung und Um-

gehung des Gesetzes in allen Schichten der Gesellschaft bei hoch und niedrig nirgends so kolossal auftrat und eine tragischere Katastrophe herbeiführte als in Rom. Öfters kann das ἐναντίον auch in einer und derselben Person oder Nation enthalten sein, so daß ich eine förmliche collatio contrariorum erhalte, wodurch natürlich die beweisende Kraft des Beispieles nur gewinnt. Dies läßt sich z. B. bei der obengenannten Chrie in Anwendung bringen, indem ich die Römer vor der Eroberung Karthagos mit denen nach dieser Zeit von Seiten ihrer Gesetzlichkeit vergleiche und nachweise, daß die Macht und Blüte des Staates hauptsächlich in dem Gehorsam gegen das Gesetz, wie er sich in Kriegs- und Friedenszeiten zeigte, begründet war und das allmähliche Schwinden dieses Sinnes gerade den Untergang herbeiführte. Ebenso ließe sich bei der Chrie: *Marcet sine adversario virtus* das contrarium exemplum auf doppelte Weise gewinnen, einmal, indem ich den Römern, qui Catone auctore Carthaginem deleverunt, den König der Spartaner Kleomenes entgegenstellte, der nach einem vollständigen Siege über die Erzfeinde Sparta's, die Argiver, Argos selbst nicht zerstörte, damit, wie er sagte, der spartanischen Jugend es nicht an Gelegenheit zur Übung ihrer Kräfte fehle (Plut. Apophthegm. Lacon.); oder indem ich bei einem einzelnen Volke stehen bliebe, wozu die Römer vor und nach der Zerstörung Karthagos (Flor. II, 15, 5; III, 12, 2; Vell. II, 1. Sall. Catil. X) oder auch die Athener vor und nach dem Tode des Epaminondas (Iustin. Hist. VI, 9, 1: Huius morte etiam Atheniensium virtus intercidit: siquidem amisso, cui aemulari consueverant, in segnitiem torporemque resoluti, non, ut olim, in classem exercitusque, sed in dies festos apparatusque ludorum reditus publicos effundunt. Tunc vectigal publicum, quo milites et remiges alebantur, cum urbano populo dividi coeptum. Quibus rebus effectum est, ut inter otia Graecorum sordidum et obscurum antea Macedonum nomen emergeret, et Philippus, Epaminondae et Pelopidae virtutibus eruditus, regnum Macedoniae Graeciae et Asiae cervicibus velut iugum servitutis imponeret) hinlänglichen Stoff darbieten. Es steht also völlig bei dem Schriftsteller, ob er sich eines exemplum simile oder dissimile, ob er sich eines einfachen contrarium oder einer collatio contrariorum sive in uno eodemque homine vel populo sive in diversis bedienen will. — Auch die Kategorie der exempla, welche Quint. V, 11, 9 ff. noch hinzu-

fügt, quae ex maioribus*) ad minora und umgekehrt ex minoribus ad maiora ducuntur, ist für die Chrie von Wichtigkeit. Von der ersten Art ist z. B., wenn ich für den Satz: Sapientis est parvo contentum vivere als Beispiel den Scythen Anacharsis anführe und dessen angeblichen Brief an Hanno Tusc. V §. 90; denn es will mehr sagen, wenn ein nicht gebildeter Barbar, als wenn ein Philosoph dieser Forderung nachlebt. Umgekehrt würde der Cyniker Diogenes eben als Cyniker, welche die Armut zur Schau zu tragen pflegten und dabei oft das allgemein menschliche Gefühl verleugneten, ein minus sein und deshalb füglich nur mit einer Formel der praeteritio eingeführt werden können, wie sie Schol. Lat. I §. 22. 28. 43 ausführlich besprochen sind. In der Regel werden derartige Beispiele ex maioribus oder ex minoribus nur in Verbindung mit anderen *ὁμοίοις* ihre Stelle finden und dann die ersteren ex maioribus mit einer steigernden Form der *αὔξησις*, die letzteren ex minoribus, wie gesagt, mit einer Form der *παράλειψις* einzuführen sein: davon unten mehr. Zur Einführung des contrarium exemplum nach vorausgegangenem simile sind namentlich die Formeln zu merken: *Quam dissimilis huic, Quanto rectius (melius, sapientius)* z. B. Cleomenes (mit ausgelassenem fecit), qui devictos Argivos, perpetuos Lacedaemoniorum hostes, non delevit, ne deessent, ut aiebat, qui iuventutem exercerent (vergl. unter vielen Stellen auch de Offic. I §. 84: Quanto Q. Maximus melius, de quo Ennius: *Unus homo nobis* etqs. und p. Rosc. Amer. XXV, 70); oder umgekehrt: *Melius hic*, quam Romani, qui Catonis senis auctoritatem secuti aemula imperii urbe excisa cum cote virtutis virtutem ipsam amiserunt. Vergl. de Offic. III, 11, extr. Ist das contrarium von einer Person als Beispiel angeführt, so wird die Verbindung *Atque idem (tamen)* außer einer Partikel wie at am Platze sein: die Anwendung auf die obigen Beispiele wird man leicht selbst machen können.

§. 46. Der Historie, als dem eigentlichen Felde des exemplum, steht zunächst, wie wir oben sahen, die Mythologie, die historia fabularis, wie sie Suet. Tiber. 70 nennt. Unter *fabula* versteht aber der Lateiner nicht bloß die mythologische Erzählung, wie sie als Erfindung des Volkes oder der Dichter in der Tradition fortlebt, sondern auch die erdichtete Erzählung, wie sie das Sujet

*) Quintil. nennt maiora diejenigen, welche stärkere Beweiskraft haben.

eines Bühnenstückes, gleichviel ob Tragödie oder Komödie, bildet, und endlich auch die Äsopische Fabel, die jedoch auch als Spezies der fabula durch den bestimmten Terminus *apologus* unterschieden wird. S. Cic. de Orat. II, 66, 264; Gell. N. Att. II, 29; Quint. V, 11, 20 und VI, 3, 44. Genauer ist der Unterschied des Auct. ad Herenn. I, 8, welcher *fabulam*, *historiam* und *argumentum* so von einander scheidet: *fabula* est, quae neque veras neque veri similes(?) continet res, ut eae sunt, quae tragoediis traditae sunt (*μῦθος*); *historia* est gesta res, sed ab aetatis nostrae memoria remota (anders also, als Sisenna und nach ihm andere den Begriff des Wortes faßten); *argumentum* (*λόγος* bei Aristot. Poet. c. 5) est ficta res, quae tamen fieri potuit, velut argumenta comoediarum, was derselbe ibid. 6, 10 *fabulam verisimilem* nennt, mit der er den apologus in Verbindung bringt. Doch diese Unterschiede gehören der Schule; in der Praxis werden alle die genannten Arten der erdichteten Erzählung fabulae genannt, auch die der Wirklichkeit des alltäglichen Lebens nachgebildeten Argumente der Komödien, wie z. B. deutlich erhellt aus p. Rosc. Amer. XVI, 46: Ecquid tandem tibi videtur, *ut ad fabulas veniamus*, senex ille Caecilianus (d. h. in der Komödie des Cäcilius Statius) minoris facere Eutychum filium rusticum quam illum alterum Chaerestratum?, nur daß bisweilen im Gegensatze hierzu oder zur Geschichte die Mythen, welche den Stoff der Tragödie bilden, mit fictae fabulae bezeichnet werden, wie p. Mil. III, 18: Itaque hoc non sine causa etiam fictis fabulis doctissimi homines (Dichter) memoriae prodiderunt, eum qui patris ulciscendi causa matrem necavisset, variatis hominum sententiis non solum divina, sed etiam sapientissimae deae sententia liberatum. de Fin. I §. 65: Quod (amicitiae vis) quam magnum sit, fictae veterum fabulae declarant (also geradezu Mythologie), in quibus tria vix amicorum paria reperiuntur (ebenso im Gegensatz zu historia de Fin. V §. 51). — Alle diese verschiedenen Arten der fabulae gehören zu dem populären Beweismittel des exemplum: dieselben rangieren zwar ihrem Werte nach nicht mit dem historischen Beispiele und können also nicht dessen Stelle ersetzen; aber sie enthalten multiplicem delectandi copiam und können vor oder nach den historischen Beispielen recht wohl gebraucht werden. Schickt man sie voraus, so wird man füglich mit einer Form der revocatio (oder correctio

nach Quint.), wie z. B. *Sed (quamquam) quid ego fabulas adfero (commemoro), ad fabulas vos revoco* (de Div. I §. 40), *cum mihi liceat exemplis veris uti?* oder *Sed omittamus fabulas* (*res commenticias* de Div. I §. 68): *ad res factas veniamus* (de Offic. III §. 99), oder mit einer ähnlichen Art der propositio, wie *ut iam a fabulis ad facta (ad veras certasque historias) veniamus* de Republ. II §. 4) zu der Historie übergehen; läßt man sie nachfolgen, so wird man in einem Zusatze, wie *ut ad fabulas* (*ad leviora*, de Div. I §. 80) *veniamus* oder *si fabulas audire volumus* (Tusc. I §. 92), die Erwähnung entschuldigen. Vergl. die ganze Stelle p. Rosc. Amer. XIII, 46—48.

§. 47. Im einzelnen ist für die besonderen Arten der **fabulae** noch folgendes zu merken:

a) Der **Mythus**, als aus der Tradition bekannt, wird als solcher bezeichnet durch Wendungen, wie *accepimus in fabulis, fictis fabulis doctissimi homines memoriae prodiderunt, fabulae ferunt, poetae ferunt* (Tusc. II §. 34), auch *scribitur quis* konstruiert wie dicitur, fertur u. s. w. (s. Auslegg. zu Tusc. I §. 114; de Legg. II §. 3.) Vgl. außer den genannten Stellen noch Verr. IV, 18, 39: Eriphylam accepimus in fabulis ea cupiditate, ut cum vidisset monile, ut opinor, ex auro et gemmis, pulchritudine eius incensa salutem viri proderet. Similis istius cupiditas, hoc etiam acrior et insanior, quod illa cupiebat id, quod viderat, huius libidines non solum oculis, sed etiam auribus excitabantur. Ist die bestimmte Quelle des Mythus, als Homer, Hesiod u. s. w., genannt, so werden außer den gewöhnlichen Phrasen, die auch dem Historiker zukommen, wie memoriae prodidit, tradidit, andere mehr dem Dichter angemessene zu brauchen sein, wie *fingit Homerus* mit Accus. c. Inf., *facit* entweder in dem Sinne von fingit mit dem Accus. c. Inf., wie Tusc. IV §. 35: Quam vim mali significantes poetae impendere apud inferos saxum Tantalo faciunt, oder im Sinne von darstellen mit dem Partizip: beide Konstruktionen in Verbindung neben einander Tusc. V §. 115: Polyphemum Homerus cum ariete colloquentem facit eiusque laudare fortunas, quod qua vellet ingredi posset et quae vellet attingere. Vgl. Cat. M. XV, 54: Homerus Laertem, lenientem desiderium, quod capiebat e filio, colentem agrum et eum stercorantem facit. Das dem entsprechende Passivum ist nicht *fit*, sondern *est* c. Particip: *Est* apud Homerum Laertes agrum

colens u. s. w. Statt dieser breiteren Form kann ich kürzer nur die Quelle mit apud (Homerum) angeben und die Sache selbst als ein Faktum erzählen, wie: Nestor apud Homerum saepissime de virtutibus suis praedicat, wofür auch das Adjektivum, wenn es sich ohne Schwierigkeit bilden läßt, wie Homericus, Hesiodius, Hector Naevianus (Tusc. IV §. 67), Agamemnon Accianus (Tusc. III §. 62), oder der Genetiv wie Ennii Alcmaeo (de Finib. IV §. 62) eintreten kann (s. Ausl. zu Tusc. III §. 62, Heusinger zu de Offic. I, 32, 118: eigentümlich ist Tusc. I §. 105: Accius et Achilles statt Achilles apud Accium oder Accianus). Immer aber muß das angegebene Faktum im Präsens stehen, da die Quelle der Kenntnis eine gegenwärtige ist, wie bei der Historie, weshalb diese Kenntnis selbst auch mit *videre* bezeichnet wird, wie: *Videtisne*, ut apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? Cat. M. X, 31. Der dramatischen Darstellung des Dichters entsprechend ist die Konstruktion des videre mit dem Partizip., wie Tusc. II §. 49: Videmus progredientem apud Homerum Aiacem multa cum hilaritate, cum depugnaturus esset cum Hectore. Das Ausführliche über diesen Gebrauch des videre s. zu Lael.[2] p. 274.

b) Die Fabel als Stoff eines bestimmten Bühnenstückes schließt die der Historie gemeinschaftlichen Phrasen, wie memoriae proditum est u. s. w. aus, und kann nur mit Wendungen, welche der szenischen Darstellung entsprechen, eingeführt werden, wie: Est apud Accium Agamemno scindens dolore identidem intonsam comam Tusc. III §. 62, oder Terentianus Chremes non inhumanus, qui novum vicinum non vult *Fodere, aut arare, aut aliquid ferre denique* de Finib. I §. 3. Nur wenn der Mythus oder die dramatische Aktion allgemeiner Art und daher öfters als Gegenstand der Bühne behandelt worden ist, kann man sich der allgemeinen Bezeichnung *in fabulis, ut est in fabulis, quemadmodum in fabulis saepenumero videmus* (p. Rosc. Amer. XXIV, 67: ea perferunt quae Philoctetam videmus in fabulis de Finib. V, §. 32) bedienen. Vergl. Lael. XIX, 70: Ut in fabulis, qui aliquamdiu propter ignorationem stirpis et generis in famulatu fuerunt, cum cogniti sunt et aut deorum aut regum filii inventi, retinent tamen caritatem in pastores, quos patres multos annos duxerunt. Daß mit dieser allgemeinen Bezeichnungsweise auch die Komödie gemeint sein kann, haben wir oben

an p. Rosc. Amer. XVI, 46 gesehen. Die Beziehung auf ein einzelnes dramatisches Stück eines bestimmten Verfassers mit der allgemeinen Bezeichnung *in fabula* ist, wie ich weiß, nur Cic. Phil. I §. 34: Quod videmus etiam in fabula (nämlich L. Accii) illi ipsi, qui „*Oderint dum metuant*" dixerit, perniciosum fuisse durch den Vatic. bezeugt (Orelli schreibt nach drei seiner Codd. in fabulis); sonst wird das Stück bestimmt angegeben, wie ut est in Naevii Ludo Cat. M. VI, 20; fratres, qui sunt in Adelphis ibid. XVIII, 65; oder bei allgemeiner Bezeichnung der Plural regelmäßig gewählt. Für die Äsopische Fabel dagegen, für die ich ein bestimmtes Beispiel nicht kenne, möchte es wohl geraten sein, dem bekannten lupus in fabula zufolge, welches sich auf Aesop. Fab. 155 ed. Schneid. bezieht (s. Elberling zu Terent. Adelph. IV, 1, 21), wenn dieselbe besonders angeführt werden soll, im Singular zu sagen: *ut est in fabula*, was sich mit vielen naheliegenden Gründen rechtfertigen läßt. Dafür zu sprechen scheint Terent. Hecyr. III, 3, 14: Postremo nos iam fabulae Sumus, Pamphile, senex atque anus, wo fabulae wohl Genetiv ist.

c) Für die Äsopische Fabel ist noch im besonderen zu bemerken, daß dieselbe gewöhnlich mit *olim* eingeleitet zu werden pflegt, wie Donatus zu Terent. Andr. V, 4, 20 bemerkt und wie Horaz, von dem Quint. V, 11, 20 diese Art der Beweisführung namentlich anführt, mehrmals thut, z. B. Epist. I, 1, 70: Quodsi me populus Romanus forte reget cur Non, ut porticibus, sic iudiciis fruar isdem: Olim quod vulpes aegroto cauta leoni Respondit, referam: quia me vestigia terrent, Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum, und Serm. II, 6, 80 ff. in der Fabel von der Stadt- und Landmaus. Vergl. Plaut. Stich. IV, 1, 33 ff.: Fuit olim, qualis ego sum, senex etqs. Außerdem eignet sich für die Fabel besonders *ferunt*, wie im Griech. *φασίν* z. B. Xenoph. Memor. II, 7, 13, wo Sokrates dem Aristarchos rät, seinen arbeitenden Weibern, die mit seiner eigenen Unthätigkeit, wie sie es nannten, unzufrieden waren, die Fabel vom Hunde zu erzählen: *Φασὶ γάρ, ὅτε φωνήεντα ἦν τὰ ζῷα, τὴν ὄϊν πρὸς τὸν δεσπότην εἰπεῖν* u. s. w. Auch einer direkten Beziehung auf Äsop kann man sich bedienen, wie z. B. Maioragius bei Baumstark Oratt. Lat. p. 258: Lepide ille *fabulator* (dafür fabularum auctor s. Krebs Antib. s. v.) e Phrygia declaravit, eum in senectute ceterorum opem implorare, qui non in iuventute

laborarit. Quadam, inquit, hieme cicadae prope inedia confectae precario cibum petentes ad formicas accesserunt: eas autem interrogarunt formicae, cur non aestivo tempore sibi victum ad annum proximum parassent. Hic illae, Non licuit, inquiunt, nobis, quoniam musicae per aestatem operam damus et suaviter canimus. Tum formicae: Ergo si quo tempore laborandum est, otio indulgetis et canitis, nunc aliud vobis nihil superest nisi ut saltetis: nos enim nobis tantum, non etiam vobis laboramus. Ich habe dies Beispiel ausgeschrieben, damit der Schüler ein Vorbild habe, nach dem er die Fabeln des Phädrus, die ihm näher liegen und die er sich nunmehr, nachdem ihm der praktische Nutzen gezeigt ist, nicht mehr schämen wird in die Hand zu nehmen, in lateinische Prosa umsetzen kann. Diejenigen Lehrer, welche den Terenz mit ihren Schülern lesen oder ihn privatim lesen lassen, werden nicht verfehlen, den praktischen Gesichtspunkt für die Zwecke der lateinischen Arbeit auch bei diesem Schriftsteller ihren Schülern bemerkbar zu machen.

Da das exemplum,*) wie das simile, neben dem Zwecke §. 48. des probare zugleich *demonstrandi vim* hat, d. h. erläutern, veranschaulichen soll (Auct. ad Herenn. IV, 3, 5: *exemplo* demonstratur id, quod dicimus, cuiusmodi sit, *testimonio* esse illud, ut diximus, confirmatur): so muß das gute Beispiel sich hauptsächlich durch die dem demonstrare entsprechende Eigenschaft, d. h. das Einleuchtende und Eklatante empfehlen, also *clarum*, *praeclarum*, *luculentum* oder *inlustre* sein: *bonum* und *malum* exemplum dagegen steht nur im moralischen Sinne: gutes oder schlechtes Vorbild; also nicht, wie ein Schüler schrieb: Quam rem si exemplo demonstrare volumus, haud facile *melius* inveniamus quam Alcibiadis vitam. Das größere oder mindere Gewicht desselben wird durch die verba propria *grandis*, *grandior* (neben magnus) und *minutus* bezeichnet, s. de Divin. I §. 39; falsch schreiben neuere dafür magni oder parvi momenti. Die Lehre, der Beweis selbst, der in dem Beispiel enthalten ist, heißt documentum *magnum* oder *maximum* (stark): *firma* sind nur die argumenta, *certum* nur das testimonium in

*) Urlichs Chrest. Plin. p. 45: exemplum ist eine auffallende und merkwürdige Begebenheit, woran man sich ein Beispiel nehmen kann, dann überhaupt ein seltener interessanter Fall. Die Römer besaßen solche Sammlungen von Corn. Nepos, Hyginus u. A.; das erhaltene Buch von Valer. Maximus gehört dazu.

eigentlichem Sinne; das docere läßt nur allgemeine Gradbestimmungen als satis, magis, maxime zu, wie das intellegere.

Ein Beispiel anführen heißt im allgemeinen exemplo uti oder exemplum adferre; etwas als Beispiel anführen aliquid (aliquem) exempli causa (gratia) ponere, nominare, commemorare, proferre; ab aliquo z. B. Socrate exemplum z. B. virtutis petere; es ist also eben so falsch, was Schüler wohl schreiben: exemplum profero Pompeium, als, wie die nachklassische Zeit spricht, in exemplum profero Pompeium (s. Madv. Opusc. Academ. I p. 167, Pal. Cic. p. 98) oder in exemplo pono. Nur wenn die Person, die als Beispiel dient, selbst das Objekt ist, kann ich statt proferre auch producere und andere für die Person des testis (denn das exemplum ist ja auch eine Art des testimonium) übliche Verba, wie citare oder excitare, in Anwendung bringen. Davon unten §. 67. Beispiele für etwas anführen heißt rem exemplis probare, comprobare, confirmare; ostendere, demonstrare z. B. quanta sit vis veritatis. Die Beispiele werden entlehnt (petuntur, repetuntur ab historicis, a memoria, a vetustate; capiuntur, promuntur, sumuntur ex annalibus, monumentis*) aus der Geschichte: a rerum gestarum oder annalium memoria, ex historiarum (annalium)**) oder rerum gestarum monumentis; aus der Universalgeschichte: ab omni memoria; ab omni memoria aetatum, temporum, civitatum; ab omnium rerum, gentium, temporum, saeculorum memoria; aus der alten, profanen, heiligen Geschichte: ex veterum annalibus, ex veterum annalium monumentis, ab antiquitatis memoria, a rerum Graecarum, Romanarum, profanarum, sacrarum (s. Krebs Antib. s. v. historia) memoria; aus der neueren und neuesten Geschichte: a recentioris (huius) aetatis, horum temporum, patrum nostrorum, nostra memoria. Zurückgehen auf das hohe Altertum heißt: *repetere* (usque) ab ultima (extrema, prisca) antiquitate (vetustate), ab heroicis temporibus (mythische Zeit im Gegensatz zu historicorum fide contestata memoria, historische Zeit) und zwar entweder absolut, wie Tusc. I §. 116: repetunt ab Erechtheo, oder mit Objekt wie fabulas ab ultima antiquitate repetere (auch revocare aliquem ad

*) Über die Bedeutung des Wortes s. Urlichs Chrest. Plin. p. 49.

**) Über den Unterschied von annales und historiae s. Urlichs l. l. p. 149.

z. B. fabulas). Die Geschichte (das Buch der Geschichte) befragen ist replicare memoriam temporum, annalium memoriam (s. Halm pro Sull. IX, 27. de Legg. III §. 31; vergl. Xenoph. Memorab. I, 6, 14: τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν ἀνδρῶν ἀνελίττων), evolvere historias, litterarum (veterum annalium) monumenta, veterum auctorum libros (nicht libros historicos s. Krebs Antib. s. v. historicus). Beispiele häufen heißt multa in unum (locum) colligere, exempla copiose colligere; aus einer großen Menge viel oder einige wenige anführen ex infinita copia unum (pauca, unum alterumve) sumere, decerpere, carpere ac delibare (de numero excerpere heißt nur: aus der Zahl streichen, de Orat. II, 11, 47).

Die zum Beispiele gewählte historische Thatsache wird als ἀπομνημόνευμα bezeichnet mit accepimus, tradunt, dicunt, ferunt, traditum (proditum) est, memoriae proditum est, perhibetur (über dessen beschränkten Gebrauch bei Cicero s. Madv. de Finib. p. 163). Von einer vereinzelten Überlieferung, quae in *litteris* extat, sagen wir: wir lesen, wir finden: dies heißt zunächst *scriptum videmus*, gleichviel ob die Quelle näher bezeichnet ist oder nicht. Vergl. de Div. I §. 89: Quo in genere Marcios quosdam fratres apud maiores nostros fuisse scriptum videmus; ibid. §. 121: Idemque (deus) mittit et signa nobis eius generis, qualia permulta *historia tradidit* (merke die Phrase); quale scriptum illud videmus: si luna paulo ante solis ortum defecisset etqs.; im Zwischensatze Cat. M. §. 69: fuit, ut scriptum vides, Arganthonius quidam Gadibus; auch *scriptum est*, ganz wie memoriae proditum est gebraucht, de Div. I §. 122; dagegen de Div. I §. 50: Apud Agathoclem scriptum in historia est; ibid. §. 56: ut scriptum apud Caelium est; oder ibid. §. 51: quod extat (zu finden ist) in annalibus. Bei Livius ist die Phrase gewöhnlich: apud bonos auctores invenio oder quod in quibusdam annalibus inveni.*) Von *legere* steht gewöhnlich nur das Perfektum legi mit bestimmter Angabe des Schriftstellers z. B. apud Clitomachum, doch auch ohne dieselbe das Präsens z. B. de Fato V: Socratem nonne legimus quemadmodum notaverit Zopyrus? Anaxarchum a Cyprio tyranno excarnificatum *legimus*, wie Muret bei Matth. Exempl. Eloq. Lat. p. 74 aus §. 49.

*) Plinius: ut equidem invenio. S. Urlichs Chrest. Plin. p. 265.

Cic. de Nat. Deor. III §. 83 statt accepimus zitiert, ist nicht zu rechtfertigen. Von diesen vereinzelten Überlieferungen sind die eigentlichen historischen Data zu scheiden. Bei diesen wird die Kenntnis als solche mit *Videmus* bezeichnet, gleichviel ob die Quelle derselben monumentis oder fama a maioribus prodita ist; letzteres ist z. B. der Fall Lael. §. 39: Videmus Papum Aemilium C. Luscinio familiarem fuisse (sic a patribus accepimus). Es entspricht der Gebrauch dieses Verbs (wir wissen) ebenso dem Begriffe des Monumentalen, quod *extat* in annalibus, als dem *inlustre* des exemplum, welches uns die große Schaubühne der Welt, die Geschichte, vor Augen stellt. Über die lebhaftere Form der demonstratio, welche in der Frage videmusne, videtisne, videsne ut liegt, s. Schol. Lat. I §. 79. Von diesem videmus, welches bekannte historische Data der Vergangenheit aus fremder Überlieferung einführt, ist wohl das Perfektum vidi, vidimus zu scheiden. Dieses bezeichnet nur eine aus eigener Anschauung oder vielmehr aus eigenem Erlebnis geschöpfte Kenntnis, die selbst noch von memini unterschieden wird, welches in die Zeit vor der iniens aetas zurückgeht, s. zu Lael.[2] p. 44. Ähnlich bekanntlich ist der Unterschied von audio und audivi, von denen das letztere eine vereinzelte aus Hörensagen geschöpfte Thatsache früherer Zeit, namentlich quod quis a (de) maioribus natu audivit vel a parentibus accepit; *audio* dagegen dieselbe Nachricht von einer Sache, die entweder noch gegenwärtig ist oder noch im Munde des Volkes lebt, bezeichnet. — Wir sehen, wie der Lateiner die Quellen seiner historischen Kenntnis und diese selbst genau bezeichnet: niemals gebraucht er als abstraktesten Ausdruck für die Bekanntschaft eines historischen Faktum *scimus* oder *cognovimus*, da dieses zunächst nur heißen könnte: wir haben in Erfahrung (Kenntnis) gebracht, was von jeder Art historischer Kenntnisnahme etwas wesentlich Verschiedenes ist, oder: wir wissen wohl (Horat. Carm. III, 4, 42 sagt scimus, ut für videmus ut). Die sichere Voraussetzung der (allgemeinen) Bekanntschaft einer feststehenden Überlieferung wird ausgedrückt mit der Phrase *constat*, *constat inter omnes*, seltener *notum est*, da dies proprie in malam partam steht (es ist notorisch), oder mit einer rhetorischen Frage: *quis nescit? quis est qui nesciat? quem fugit? quis ignorat?*, die gewöhnlich in der clausula d. h. am Ende der Periode stehen, während constat u. s. w. den Satz beginnen. S. Progymn. p. 83. Vergl. de Div. I §. 37: Quae

Croeso Pythius Apollo responderit, quis ignorat? oder Tusc. V §. 78: Aegyptiorum morem quis ignorat? Andere Wendungen der Art sind *quis non videt*, *quis non audivit*, *quis non legit* z. B. quod memoriae proditum est de —, oder mit abhängigem Fragesatz, z. B. quantas superbiae poenas dederit Alcibiades?; ferner *cui non sunt auditae* Demosthenis vigiliae? Tusc. IV §. 44; oder ex consequenti: *cui non in mentem venit?*, über dessen Rektion s. Zumpt Gr. §. 439. 440; *cui non occurrit* (nur nicht obvium est), *cui non ante oculos versatur?; nota illa res est et celebrata monumentis plurimis litterarum* de Rep. II, 37, 124. Ferner de Div. I §. 31: Prisco regnante Tarquinio *quis veterum scriptorum non loquitur*, quae sit ab Attio Navio per lituum regionum facta discriptio?, womit die Phrase zu vergleichen Acad. II §. 5: *historiae loquuntur*, was nicht so viel als narrant ist, sondern vielmehr im prägnanten Sinne: vernehmlich reden (φωνὴν ἀφιᾶσι); ebenso p. Domo XXXII, 86: At vero, *ut annales populi Romani et monumenta vetustatis loquuntur*, Kaeso ille Quinctius et M. Furius Camillus —, cum essent optime de re publica meriti, tamen populi incitati vim iracundiamque subierunt, Ferner *in ore* (hominum, omnium) *sunt* oder (ohne in ore) *vigent* Tusc. I §. 117.

Die demonstratio führt ferner zur lebhaften Hinweisung auf §. 50. das geschichtliche Faktum, indem sie auffordert zur Betrachtung oder Vergegenwärtigung (repraesentatio bei Quintil.; s. Ern. Lex. Technol. Lat. s. v. evidentia, Cicero sagt nur memoriam rei repraesentare; die Figur nennt er sub oculos subiectio, sub aspectum paene subiectio). Die gewöhnlichste Phrase hierfür ist: *Ponite ante oculos vobis* z. B. Epaminondae virtutem, auch ohne vobis, wie Parad. I §. 11: Ponite ante oculos unumquemque regum. Ebenso *proponere*, wie p. Sull. XXVI, 72: Agedum ante oculos vestros proponite; oder *oculis proponere* p. Sest. VII, 17, oder *proponite vobis*, wie p. Deiot. XIV §. 40. Der hiermit angeschlagene Ton wird folgerechter Weise in einer Frage fortgesetzt, wie in der ang. St. Parad. I, 10: Quibus tandem gradibus Romulus escendit in caelum? iisne, quae isti (Nichtstoiker) bona appellant, an rebus gestis atque virtutibus?, oder in einem Ausruf, z. B. Videamus Herculem, qui tum dolore frangebatur, cum immortalitatem ipsa morte quaerebat. Quas hic voces apud Sophoclem in Trachiniis edit! nach Tusc. II

§. 20. Nur für die Bühne im eigentlichen Sinne paßt *Aspice (aspicite)*, wie z. B. Tusc. II §. 19: Aspice Philoctetam, cui concedendum est gementi: ipsum enim Herculem viderat in Oeta magnitudine dolorum eiulantem. Damit in Verbindung steht die lebhafte Zurückführung in das Gedächtnis: *recordamini* (vobiscum, cum animis vestris), *in memoriam revocate* (ohne vobis s. Krebs Antib. s. v. revoco), *memoria repetite*, *animos revocate*, *referte ad —*, *apud animos proponite* u. s. w., nebst der sich daran knüpfenden Erwägung: *contemplamini*, *considerate*, *cogitate*, z. B. Recordamini vobiscum Alcibiadis fortunam et quid eam adflixerit et everterit cogitate. Wenn ein größeres Gebiet der Geschichte vorliegt, aus welchem das Beispiel oder die Beispiele gewählt werden sollen, so sind die der repraesentatio entsprechenden Phrasen: *Lustrate (perlustrate) oculis (animo, mentis oculis, mente animoque)* oder *circumspicite paulisper mentibus vestris*, *circumferte oculos (mentis oculos) per —*, *percurrite (peragrate) mente ac cogitatione* z. B. Graeciae civitates (für die Chrie: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur), oder in noch weiterer Ausdehnung: *Circumferte mentis oculos quo vultis et memoriam ad veterum recentiorumque temporum cogitationem excitate* (s. p. Sest. IV, 11), worauf folgen würde: nihil bello civili miserius esse videbitis (s. Schol. Lat. I §. 74).

In dasselbe Kapitel der evidentia gehören auch Formen der Prosopopöie (conformatio Schol. Lat. I §. 81), in denen die Person des Beispieles selbstredend eingeführt wird, indirekt z. B. Parad. I, 12 (eine Stelle, die überhaupt für die lebhafte Form der probatio per exempla studiert sein will): *Brutum si qui roget*, quid egerit in patria liberanda; si quis item reliquos eiusdem consilii socios, quid spectaverint, quid secuti sint: num quis exsistet, cui voluptas, cui divitiae, cui denique praeter officium fortis et magni viri quicquam aliud propositum fuisse videatur?; direkt: *Quodsi nunc L. ille Brutus reviviscat* (nach de Finib. IV §. 51 auch Quid? si reviviscat Brutus ille —) ceterique eiusdem consilii socii, *non hac utantur voce (non hoc pacto loquantur):* Nobis in patria liberanda non voluptas, non divitiae, nihil denique aliud praeter officium fortis et magni viri propositum fuit? (nach Auct. ad Herenn. IV §. 66.) Das erste dieser Beispiele kann noch zu größerer Lebhaftigkeit gesteigert werden durch die Form der *ἀποστροφή: Quaeso ex te*, *Brute*, quid egisti (sic!) in patria

liberanda? num quicquam secutus es praeter officium u. s. w. oder *Vos, vos, Brute appello, ceterique eiusdem consilii socii, quid egistis* u. s. w. Vergl. Paulin. a Iosepho bei Baumstark Oratt. Lat. p. 176: Te, Caesar Auguste, testem appello, qui imperio terrarum potitus, perduellibus profligatis, ferocissimis nationibus domitis, tot clarissimis triumphis actis totoque orbe pacato maximam potentiam adeptus nihilominus de fortuna conquestus es, quod ea vitae tranquillitate careres, qua homo privatus in litterarum otio perfruitur. Für diese pathetischere Form würde die einfachere, aber immer noch lebhafte Form die communicatio (*ἀνακοίνωσις*) sein: *Quaero a vobis*, quid Brutus egerit in patria liberanda nach Parad. l. l. Das Ausführlichere über die *ἀποστροφὴ* s. unten §. 69.

Schon viele von den in den vorhergehenden §§. aufgeführten §. 51.
Formeln eignen sich zur Einführung des Beispieles. Denn da das simile, welches dem exemplum voraufgeht, in der redditio mit dem Satze des Themas schließt, so läßt sich hieran ohne jedes weitere Bindemittel das exemplum mit einer Form der demonstratio, wie sie bisher genannt sind, oder der argumentatio, wie wir sie §. 43 am simile gezeigt haben, anschließen. Wir lassen jetzt eine vollständige Übersicht beider Arten der Einführung folgen, indem wir hierzu die beiden loci wählen: Quod honestum sit, id solum bonum esse (Cic. Parad. I) und: Non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt quam tantum modo de dignitatis gradu demoveri. (Tusc. II §. 59.)

A. Argumentierende Formen, fast alle apagogischer Art:

*Quae res* ad necem Porsennae C. Mucium *impulit* sine ulla spe salutis suae? quae vis Coclitem contra omnes hostium copias tenuit in ponte solum? quae patrem Decium, quae filium devotavit, inmisit in armatas hostium copias? *Quid* continentia C. Fabricii, quid tenuitas M'. Curii *sequebatur?**) Quid duo propugnacula belli Punici, Cn. et P. Scipiones, qui Karthaginiensium adventum corporibus suis intercludendum putaverunt? quid Africanus maior, quid minor, quid inter horum aetates interiectus Cato, quid innumerabiles alii? cogitasse quidquam in vita sibi expetendum nisi quod laudabile esset et praeclarum videntur? Parad. I, 2, 12.

*) Synonyme Wendungen sind: mihi propositum est aliquid, specto oder ago aliquid.

*Quid enim causae fuisse censetis (arbitramur),* cur (quamobrem) duo propugnacula belli Punici, Cn. et P. Scipiones, Karthaginiensium adventum corporibus suis intercludendum putarent, nisi quod laudem et honestatem omnibus rebus anteponendam ducebant?

*Num* Epaminondam tum ingemuisse *putas*, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? oder *Quid?* Epaminondas num ingemuit, cum — sentiret? *Quid enim?* Epaminondam tum ingemuisse putas, cum etqs. (s. Schol. Lat. I §. 47).

*An* tum ingemuisse Epaminondam *putas*, cum etqs. Über den Unterschied dieser Frage mit an (refutatio) oder mit num (explicatio sententiae) s. Schol. Lat. I §. 52.

*An obliviscimur* (*obliti sumus, estis*), quam aequo in vulneris dolore animo cum laude mortuus sit Epaminondas (nach Cic. Epp. ad Fam. V, 12) — eine Form, die nach §. 49 vielfältig variiert werden kann, wie: *an vero ignoratis, an vos fugit, an usque eo veterum rerum ignari (imperiti, rudes), estis, ut — nesciatis?* u. s. w.

*Nisi (forte, vero) dementem fuisse putatis (putamus, censemus)* Epaminondam cum sine gemitu sanguinem — effluere sensit, oder einfach: Nisi forte ingemuisse tum Epaminondam putas, cum etqs. (s. Schol. Lat. I §. 58).

B. Demonstrative Formen:

a) Das deutsche zum Beispiel (Schol. Lat. I §. 76—79): Epaminondas sine gemitu una cum sanguine vitam effluere sensit. Dagegen So zum Beispiel:

*Ut (velut)* Epaminondas sine gemitu — sensit oder Ut Epaminondam videmus — sensisse. In engerem Zusammenhange auch elliptisch: Ut Epaminondas, qui — sensit. Vergl. de Offic. I, §. 84: Ut Callicratidas (gloriae iacturam ne minimam quidem facere voluit, ne re publica quidem postulante), qui vertit — ad extremum omnia. In die größere Chrie, wo das exemplum ein abgesonderter Teil sein muß, paßt diese Form nicht.

*Exempli causa* Epaminondam *profero*, qui — sensit. Epaminondas *quidem* (Schol. Lat. I §. 78) non ingemuit cum sentiret.

b) Das deutsche Dies beweist das Beispiel des N. N.: *Testis est* oder *declarat*, gewöhnlich ohne weiteren Zusatz: s. Garat. ad Mil. V, 12*); testis est von den Personen selbst oder dem,

*) Doch vergl. de Offic. I §. 8: Declaravit *id* modo temeritas C. Caesaris, qui omnia divina atque humana pervertit propter — principatum.

was deren Stelle vertritt, wie Länder, Völker und Staaten (testis est Graecia), declarat von den thatsächlichen Erscheinungen, z. B. declarat Phalaridis exitus, Epaminondae virtus, Alcibiadis fortuna u. s. w. Vergl. die schöne Stelle de Offic. II, 7, 26: Nulla vis imperii tanta est, quae premente metu possit esse diuturna. Testis est Phalaris, cuius est praeter ceteros nobilitata crudelitas: qui non ex insidiis interiit, non a paucis, sed in quem universa Agrigentinorum multitudo impetum fecit; worauf in lebhafterem Tone der Argumentation: Quid? Macedones nonne Demetrium reliquerunt universique se ad Pyrrhum contulerunt? Quid? Lacedaemonios iniuste imperantes nonne repente omnes fere socii deseruerunt spectatoresque se otiosos praebuerunt Leuctricae calamitatis? Externa libentius in tali re quam domestica recordor. Verum tamen (womit er auf Rom übergeht) u. s. w. Daneben meist mit relativer Anknüpfung:

*Cuius rei vel inlustrissimum exemplum* est mors Epaminondae oder wie der Auct. ad Herenn. in nicht nachahmungswürdiger Weise sagt: *cui rei mors Epaminondae testimonium dat.*

*Quod quidem* cum multi, tum luculentissimo exemplo *comprobavit (testimonio confirmavit)* Epaminondas.

*Quod quidem* cum saepe alias, tum Pyrrhi bello a C. Fabricio *iudicatum* est (nihil esse utile, quod non honestum esset) de Offic. III, 22 in.

*Quod quam magnum sit (quam late pateat)**), z. B. fictae veterum fabulae *declarant* de Finib. I §. 65.

*Ac vera esse, quae dicimus,* cum ex multorum exemplis, tum ex Epaminondae morte *intellegitur.*

c) Es wird auf die geistige oder moralische Eigentümlichkeit der Person des Beispieles oder auf deren Erkenntnis, von der geleitet sie handelte, hingewiesen:

*Talis fuit (talem fuisse constat); huiusmodi (huiuscemodi) fuit* (p. Mur. §. 66); *hoc animo* gelegentlich wohl auch mit dem Zusatz des incensus) *fuit, ex hoc genere fuit Epaminondas,* qui tum denique sibi avelli iubet spiculum, posteaquam ei percontanti dictum est, clipeum esse salvum, ut etiam in vulneris dolore aequo animo cum laude moreretur.

*Quod praeclare* olim *intellexisse videtur* M'. Curius, nihil

---

*) d. i. Wichtigkeit und Umfang der Thesis.

in vita expetendum, nisi quod laudabile esset, qui non aurum habere praeclarum sibi videri dixit, sed eis, qui haberent aurum, imperare. Was der Auct. ad Herenn. IV, 44, 57 sagt: Quod mihi *bene* videtur Decius intellexisse, qui se devovisse dicitur etqs. ist schlechter, da zu intellegere ebensowenig wie zu videre in diesem Sinne bene paßt, sondern nur plane, praeclare, penitus, satis oder probe. Synonyme Wendungen sind: *Non ignoravit hoc* (Curius), *non fugit hoc* (Curium).

d) Es wird auf die Bekanntschaft mit dem Beispiele hingewiesen: *Cui non est audita* oder *cui non in mentem venit; hoc loco quis est cui non in mentem veniat, occurrat, ante oculos versetur* Epaminondae virtus, qui sine gemitu — sensit?

e) Da das Beispiel zugleich ein testimonium ist, so können Formeln für Aufrufung von Zeugen gebracht werden, wie: *Quod* (die Thesis) *si cui forte dubium est, prodeat in medium* Epaminondas, qui tum denique sibi avelli iubet spiculum etqs., oder *citetur testis* z. B. Lacedaemoniorum civitas, cuius exercitus Tyrtaei poetae versibus inflammati pulcherrimam illam de Messeniis reportarunt victoriam. Mehr Beispiele wird man leicht nach §§. 69 bilden können.

f) Die lebendigeren Formen der repraesentatio nach §. 50 sind: *Videsne (videmusne, videtisne),* ut Epaminondas sine gemitu — senserit?

*Ponite ante oculos vobis (in memoriam revocate, recordamini)* Epaminondae mortem: qui tum denique etqs.

*Epaminondam si qui roget, quid senserit,* cum una cum sanguine vitam effunderet, num quid aliud responsurum putatis, nisi ut in vulneris dolore aequo animo cum laude moreretur?

Die Apostrophe ist nach §. 50 leicht zu bilden.

In allen diesen Formen war die *propositio* umgangen. Diese, welche den Übergang zum exemplum selbst, als neuem Teile, ankündigt, kann entweder für sich allein, oder in Verbindung mit der Person des Beispieles gegeben sein. Das erstere mögen folgende Beispiele veranschaulichen:

*Sed factis inlustranda sunt summorum virorum, quae verbis subtilius disputari videntur.* Cic. Parad. I §. 10.

*Quod ut verum esse exemplis probemus, non est cur longe abeamus (longius repetamus).*

*Nec minus historia quam rerum natura verum esse illud, quod proposuimus, demonstrat.*

*Atque ut eo planius intellegere possitis (verum esse intellegatis) quod disputo, rem ipsam exemplis quibusdam (inlustrioribus) demonstrabo.*

*Sed ne rem argumentis solum persequar, alio me convertam et exemplis quid velim demonstrare conabor.*

*Ac ne haec, quae disputavimus, ex meo potius sensu deprompta quam ex veritate expressa videantur, exempla nonnulla in medium proferam, quae rem vobis, de qua agitur, paene sub oculos subiciant.*

*Et verum esse, quod diximus, omnium aetatum historiae satis (satis superque) declarant.*

Die propositio mit der Einführung des Beispieles selbst verbunden zeigen Formen wie:

*Quae res ut exemplis comprobetur (demonstretur)* oder *clarior (evidentior, apertior) sit, ponite vobis ante oculos Epaminondam; liceat mihi vos admonere Epaminondae; age adferamus Epaminondam* und ähnliches.

Sind der Beispiele, die zu Gebote stehen, sehr viele, so kann dieser Gedanke entweder in unmittelbarer Weise als propositio mit dem simile verbunden werden in der Form: *Plena exemplorum est veterum (omnium aetatum) memoria* oder *Plenae exemplorum sunt historiae, pleni litterarum annales;* oder man kann eine Form der communicatio vorausschicken, wie: *Quod si exempla requiritis* und darauf obige Formen folgen lassen, entweder um eine dubitatio (*ἀπορία*) nach Schol. Lat. I §. 7, oder eine praecisio, wie *sed brevitatis causa exemplo contenti erimus uno* (nach Cic. de Offic. II, 12 extr.) daran zu knüpfen.

Dieses Verzeichnis giebt nur die allgemeinsten Fingerzeige, doch ist es reich genug, um den Schüler vor einförmiger Trockenheit der Darstellung zu bewahren.

Bei der Verbindung mehrerer exempla kommt es vorzüglich §. 52.
darauf an, ob dieselben similia oder imparia sind. Die erstere Klasse übergehen wir, da wir uns vorbehalten haben, die Verbindungsweise, die hier wie bei dem testimonium dieselbe ist, erst bei dem letzteren in Beispielen zu veranschaulichen. Desto ausführlicher werden wir hier über die zweite Klasse, die imparia, sein können. Zwischen diesen kann zunächst ein Gegensatz sehr

verschiedener Art stattfinden, d. h. sie können entweder ein contrarium oder ein oppositum (über den Unterschied s. Gell. N. Att. XVI, 8) enthalten, wie: unbedeutend — bedeutend, unbekannt — bekannt, alt — neu, vergangen — gegenwärtig, ausländisch — einheimisch, barbarisch — griechisch (römisch), profan — heilig, Fabeln — Geschichte, Mann — Weib (Kind), Soldat — Philosoph, Staatsmann — Privatmann u. s. w. Die Gegensätze gebieten, die Beispiele von einander zu scheiden, entweder um den verschiedenen Grad der objektiven Bedeutung bemerkbar zu machen, oder um neben dem Zwecke der Klassifikation zugleich die subjektive Wichtigkeit derselben zu zeigen.*) Objektiv wichtiger sind diejenigen Beispiele, die ein maius enthalten, d. h. nach Quint. V, 11, 10 mehr Beweiskraft in sich haben; dazu gehören namentlich diejenigen, die, indem sie herabsteigen a gravioribus ad leviora, die Tragweite der Thesis zeigen und den Beweis selbst evidenter machen, wie wenn als Beispiel für den Mut freiwilliger Selbstentleibung neben Cato und Scipio ein Weib, wie Lucretia, angeführt wird (s. oben §. 45). Die zweite Klasse enthält in sich selbst kein maius, wie z. B. einheimisch im Gegensatze zu ausländisch, der Redner kann sie aber von seinem subjektiven Standpunkte aus als wichtiger erscheinen lassen wollen. Beide genannten Momente, die bei dieser Scheidung wirksam sein können, führen zu der Form der rhetorischen amplificatio (αὔξησις), die für beide der bezeichneten Hauptarten deshalb eine gemeinsame ist und nur für die erste Klasse, in der wir uns auf rein argumentierendem Boden befinden, einzelne eigentümliche Formen hat, wie die der concessio (Schol. Lat. I §. 69) und der Frage mit quid? quod (Schol. Lat. I §. 27).

§. 53. Wie im Übergange von einem Teile zum anderen, so spielt auch in der amplificatio die Grundform der transitio, in welcher die propositio mit der seiunctio verbunden ist (Schol. Lat. I §. 32 flgd.), eine Hauptrolle, natürlich zu dem Zwecke, um auf diese Weise die Gegensätze in ein desto helleres Licht zu setzen.

Wir wollen mit diesen Formen beginnen, indem wir dabei zwei kleine rhetorische Prunkstücke aus Tusc. I §. 34 und ibid. §. 100—102 zu Grunde legen, welche Schol. Lat. I §. 69 und

*) Es ist dies ein wichtiger Punkt, den man wohl erwägen muß, um nicht mit Alexander dem Großen Gustav Adolph oder Napoleon, mit Agesilaus den Äneas bei Virgil und den Klearchus bei Xenophon ohne weitere Unterscheidung in einer Periode zu verbinden.

§. 37 ausführlicher analysiert sind. An ersterer Stelle geht Cicero, um die Idee des Fortlebens nach dem Tode als eine allgemeine zu beweisen, von Staatsmännern zu Dichtern, von diesen zu opifices über. Den ersten Übergang hätte er, wenn er die exempla als similia betrachten wollte, mit Formen der Aufzählung, wie sie in den Schol. Lat. I §. 14 verzeichnet sind, bilden können, als da sind:

Atque etiam poetae post mortem nobilitari volunt.

Iam (vero) poetae quanto studio post mortem nobilitari cupiunt.

Age (vero) poetae, quanto studio post mortem nobilitari cupiunt.

Age (ut ad leviora studia veniamus) poetae quam cupide se post mortem nobilitari expetunt! oder nach §. 10: Atque, ut ad leviora studia veniamus, poetae etqs. oder Ac, ne quis putet hac spe principes solum duci, quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? oder einfach, ohne diese Form der occupatio: Quid? poetae nonne post mortem nobilitari volunt?

Statt der Aufzählung konnte er sich dann weiter der schlichtesten Form der transitio bedienen, der comparatio, d. h. Vergleichung des Ähnlichen, wie sie Schol. Lat. I §. 30 besprochen ist, als:

| | |
|---|---|
| Nec vero principes modo, sed etiam poetae<br>Atque ut principes, ita poetae<br>Nec vero principes magis quam poetae<br>Nec minus poetae quam principes | post mortem nobilitari cupiunt. |

Diese Form aber hat er vertauscht mit der amplificatio:

*Loquor* (nicht *dico*) *de principibus: quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt?* oder wie es nach §. 102 heißen könnte:

*Principes commemoro: quid poetae? n. p. m. n. v.?* Auf diese Weise ist zunächst jedenfalls die Absicht der Steigerung deutlicher bezeichnet als in der einfachen Frage: Quid? poetae nonne u. s. w., die nur eine lebhaftere Form des Überganges zu einer neuen Spezies ist, ohne den spezifischen Unterschied derselben, die graduelle Verschiedenheit, selbst fühlbar zu machen. Zugleich unterscheidet sich die amplificatio von der comparatio, da in der letzteren mehr das simile der Sache, als das impar der Personen beabsichtigt ist. Daß in der genannten Form der amplificatio das Neue stets mit einer Frage eingeführt sein muß oder daß mit weniger rhetorischem Effekt statt des Asyndeton auch eine Verbindung der Gegensätze mittels cum eintreten kann, darüber s. Schol.

Lat. I §. 37. 1. Nach dem Muster derselben könnte aber auch für die zweite Klasse der imparia Beispiele gebildet werden, wie:

*Externa commemoro: quid? nostra patria nonne plena est exemplorum?*

*Vetera profero (colligo, conquiro), cum mihi liceat uti praesentibus exemplis (atque vivis);* oder in prädikativer Weise nach Schol. Lat. I §. 38:

*Vetera iam ista et religione omnium consecrata: quid in hac re publica* tot tantosque viros ob rem publicam interfectos cogitasse arbitramur? iisdemne ut finibus nomen, quibus vita, terminaretur? (Tusc. I §. 32), was sich leicht auf vielfache Weise variieren läßt, wie z. B.: *Obsoleta haec et ex prisca antiquitate petita: quid? nostra aetas quae vidit nonne multo inlustriora sunt?**)

Die amplificatio bleibt dieselbe, wenn die Absicht, das letztgenannte Beispiel als maius stärker zu betonen, entweder durch eine Form der *revocatio* (correctio) oder der *concessio* zu erkennen gegeben wird. Die einfache Form der *revocatio* in dem Beispiele, von welchem wir ausgingen, würde sein: *Sed (verum) omissis istis praeclaris studiis* (scil. principum) ad leviora (sc. poetarum) veniamus. Quid poetae? nonne post mortem nobilitari volunt? oder noch kürzer: *Sed ad leviora studia veniamus.* Die argumentierende Kraft dagegen, welche das minus fallen lassen will, um dem maius vollere Anerkennung zu verschaffen, zeigt sich in folgenden Formen:

a) mit Ellipse des Verbs *commemoro:*

*Sed quid poetas? Opifices***) post mortem nobilitari volunt. Tusc. I §. 34.

---

*) In dieser prädizierenden Form kann die Frage im zweiten Satze auch umgangen werden, wie z. B.: *Magna haec et admirabilia, sed illud maius (memorabilius),* quod Scythes Anacharsis (nach griechischen Beispielen vom tenuis victus) in epistula quadam ad Hannonem data scripsisse fertur: s. Tusc. V § 90; oder die revocatio hinzutreten: *Sed haec a Graecis, eruditis hominibus et humanitate excultis* (nach Tusc. I §. 74): quid Scythes Anacharsis? quanto admirabilior est! (nach de imp. Cn. Pomp. §. 36).

**) Dies ist die affektvollste der Formen, in der das überbietende Beispiel *ἀσυνδέτως* an der Spitze des zweiten Satzes steht; nahe kommt derselben die Zurückdrängung des cum hinter das Wort des Gegensatzes in der Periodenform b und c.

*Sed quid vetera? M. Crasso* quid acciderit videmus, dirarum obnuntiatione neglecta. de Div. I §. 29.
*Sed quid ego Graecorum?* Nescio quomodo me magis *nostra* delectant de Div. I §. 55; wonach man etwa bilden könnte:
*Sed quid externa? Domestica* quanto inlustriora sunt!
*Sed quid ego longinqua ex veterum annalibus? convertamus nos ad nostrae aetatis memoriam.*

b) ohne Ellipse des Verbs commemoro entweder in vollständiger, mittels cum gebundener Periode, oder *ἀσυνδέτως*: *Sed quid ego* Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, *commemoro, cum* Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tanto opere contempserit? Tusc. I §. 100.
*Sed quid singulos* (senatores) *commemoro? Frequentissimo**) senatui sic placuit (consulatus meus), ut esset nemo, qui mihi non ut parenti gratias ageret Phil. II §. 12. Danach sind also richtig gebildete Beispiele aus Neueren:
*Sed quid vetera et externa exempla conquirimus, cum recentium et domesticorum copia suppetat?*
*Sed quid in veteribus exemplis commoror (haereo;* aber nicht *exemplis immoror)? Carolum Magnum inter armorum strepitus, inter militum clamores poetarum lectioni vacasse, carmina dictasse, versus scripsisse accepimus.*
*Sed quid poetas admiramur,***) *cum agricolas et opifices, cum barbaros etiam homines et ab omni cultu humanitatis abhorrentes laudis dulcedine moveri videamus?*

Modifikationen dieser Form sind, wenn das maius mit

*) In dem Gegensatze einzelner zu einer Gesamtheit, wenn diese selbst als oppositum bezeichnet werden soll, wird das deutsche ganz nicht ausgedrückt, wie: Feldherrn — ganze Legionen, einzelne — ganze Nationen; nur wenn einzelne Glieder einer bestimmten Gesamtheit dieser selbst in ihrer Vollzähligkeit gegenübergestellt werden, wo also ganz betont ist, steht universus, oder in etwas modifizierterem Sinne maximus (nationes, civitates) oder frequentissimus (wie oben senatus).

**) Über das bestimmtere, dem Zusammenhange der Stelle und der Sache entsprechende Verbum *admiramur* s. Schol. Lat. I p. 68.

ecce oder ecce tibi (Schol. Lat. I §. 29) eingeführt wird, wie:

*Sed quid minuta colligimus*, hereditates, mercaturas, venditiones fraudulentas? *Ecce tibi*, *qui* rex populi Romani dominusque omnium gentium esse concupierit idque perfecerit de Off. III, 21, 83. Daß durch ecce etwas Unerwartetes und Überraschendes bezeichnet wird und daß darauf bei Cicero nur der Nominativ folgt, darf als bekannt vorausgesetzt werden. Ferner die Apostrophe, wie:

*Sed quid ego te, Alexander, quid te, Nero, ex tanta antiquitate profero? Omnibus semper in terris inventi sunt*, quos perdita luxu vita in gravissimos morbos mortisque pericula coniecerit. Der argumentierende Ton erlaubt hier auch eine *deductio ad absurdum*, wie: *Quasi vero* non omnibus semper in terris inventi sint, qui u. s. w.

b) das Verbum commemoro oder ein Synonymon steht im Coni Praes., um die weitere Anführung von derartigen Beispielen als überflüssig und unnötig zu bezeichnen. *Sed quid duces et principes nominem, cum* legiones scribat M. Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Tusc. I §. 101.

*Sed quid singulorum opiniones animadvertam, nationum* varios errores perspicere *cum* liceat? ibid. §. 108.

*Sed quid ego vetera conquiram, cum mihi liceat uti praesentibus exemplis atque vivis?* de Orat. III §. 29.

Danach:

*Sed quid foris exempla petamus, quorum infinita copia, domesticis cum* non minus abundemus?

Nicht sehr verschieden von diesen Formeln der revocatio ist die Form der *concessio*, welche Schol. Lat. I §. 69 behandelt ist, womit das eine Argument (hier das Beispiel) fallen gelassen wird, weil es aus irgend welchem Grunde für minder beweiskräftig gehalten werden kann, um so auf das folgende desto stärkeren Nachdruck zu legen. Für die Notwendigkeit der Todesverachtung

hatte Cicero Tusc. I §. 102 Spartaner angeführt; darauf fährt er fort:

*Esto: fortes et duri Spartiatae: magnam vim habet rei publicae disciplina: quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur?*

Ausgeführt würde das Zugeständnis heißen können: Esto (oder Verum esto): concedatur Spartiatas maximopere mortem contemnere, worauf die Begründung folgen würde: fortes enim et duri sunt u. s. w.; meistens tritt aber nach esto die Begründung des Zugeständnisses unmittelbar ein, wie in obigem Beispiel. Der Hauptsatz erscheint gewöhnlich als Frage: num etiam z. B. Theodorus philosophus contemnendus erit? quid de Theodoro philosopho dicemus, qui etqs., oder, was dieser gleichkommt, als Ausruf, wie: Esto: fortes et duri Spartiatae: quanta Theodori philosophi constantia! Danach würde das oben angeführte Beispiel vom Scythen Anacharsis etwa heißen:

*Esto: docti et ad humanitatem exculti Graeci: quid? Scythes Anacharsis nonne mirabilis videtur?*

Verwandt mit den im vorigen §. aufgezählten Formen der αὔξησις ist die eigentlich sogenannte *praeteritio*, welche geradezu ausspricht, daß sie etwas übergehen will, um auf die Wichtigkeit des folgenden vorzubereiten und aufmerksam zu machen. Nach Anleitung der in Schol. Lat. I §. 43 gegebenen Beispiele wollen wir jetzt an dem exemplum zeigen, wie die Formen dieser Figur in Anwendung gebracht werden können. Das im vorigen §. erwähnte Beispiel aus Tusc. I §. 101 von den Spartanern für die Notwendigkeit der Todesverachtung könnte danach eingeführt sein: §. 53.

a) *Mitto (omitto, praetermitto, missos facio, praetereo)* *) *Lacedaemonios*, qui in Thermopylis occiderunt: nam haec gens Lycurgi legibus ad singularem fortitudinem instituta erat: *quid? Cyrenaeum Theodorum*, philosophum non ignobilem, nonne miramur? oder statt der Frage: *etiam* philosophum, Cyrenaeum Theodorum,

*) In dieser Form der praeteritio steht niemals silentio bei den Verbis des Übergehens, das sich überhaupt nur neben praeterire zu finden scheint. Seit Livius wird auch *taceo* gebräuchlich.

eodem animo videmus. Die Frage selbst kann vielfach variiert werden, wie z. B. Cyrenaeus Theodorus philosophus non ignobilis, nonne admiratione dignus est?

b) *Atque ut omittam (praeteream) Lacedaemonios*, qui Lycurgi legibus ad singularem fortitudinem instituti erant, philosophum Theodorum nonne miramur? oder statt dessen ein Ausruf: philosophus Theodorus quanto animo fuit!, oder wie oben: etiam philosophum — magno animo videmus. Diese Form läßt sich bei den exemplis, die ein oppositum enthalten, vielfach anwenden, wie: *Atque ut vetera (externa), quae sunt innumerabilia, omittam*, z. B. nostram iuventutem, cum patria Gallorum dominatione oppressa teneretur, nonne laetissimis animis mortem oppetere vidimus? oder *Atque ut alia exempla, quae sunt innumerabilia, omittam*, quantis vigiliis, quantis laboribus eloquentiae laudem adeptus est Demosthenes! Statt ut omittam (praeteream) kann es auch heißen: *ut non dicam* oder *ut nihil dicam de*, nicht aber ne dicam (s. Schol. Lat. l. l. p. 90): es ist falsch, was z. B. Ernesti bei Baumstark l. l. p. 116 schreibt: Ac ne dicam de Prodico sophista —; ipso Socrate quid in philosophando fuit popularius? Vergl. Cic. de imp. Cn. Pomp. §. 44: Itaque, ut plura non dicam neque aliorum exemplis confirmem, quantum auctoritas valeat in bello, ab eodem Cn. Pompeio omnium rerum egregiarum exemplis sumentur, mit Halm's Anmerkung z. St.

c) *Quid loquar de Lacedaemoniis*, qui — instituti erant? Cyrenaeus Theodorus, philosophus non ignobilis, quanto animo fuit! Vergl. Cic. de Fin. V §. 62. 63: An obliviscimur, quantopere in audiendo in legendoque moveamur, cum pie, cum amice, cum magno animo aliquid factum cognoscimus? Quid loquar de nobis, qui ad laudem et ad decus nati, suscepti, instituti sumus? qui clamores *vulgi atque imperitorum* excitantur in theatris, cum illa dicuntur: *Ego sum Orestes*, contraque ab altero: *Immo enimvero ego sum, inquam, Orestes.* Statt *quid loquar de* kann es auch heißen: *quid commemorem* mit Accus. z. B. Lacedaemonios oder *quid*

*Lacedaemonios dicam* oder *Quid dicam quanta animi magnitudine Lacedaemonii fuerint?* u. s. w. Von diesen Formen der praeteritio, die Schol. Lat. I §. 28 ausführlich besprochen sind, ist wohl zu scheiden: *Quid dicam de* oder *quid commemorem de*, was keine praeteritio ist, sondern womit das maius exemplum selbst eingeführt wird, um es als das merkwürdigste (vollends) zu bezeichnen. In unserem Beispiele also nach Erwähnung der Spartaner: Quid de Cyrenaeo Theodoro, philosopho non ignobili, dicam? qui u. s. w. So Ernesti bei Baumstark l. l. p. 117 nach vielen Beispielen griechischer Philosophen, die populär geschrieben haben: Quid dicam de Cicerone, qui philosophiam latinis litteris non modo inlustravit, sed etiam ornavit maximeque popularem effecit? qui non modo, cum *in sermone ac dialogo* scribit, copiosus et *praedulcis* est, sed etiam cum de officiis praecipit filio. Auch hierüber ist Schol. Lat. l. l. zur Genüge gehandelt, sowie ibid. §. 22 über die Form der occupatio, welche beiden von einander wesentlich verschiedenen Figuren durch den Zusatz des nam gegeben werden kann. Daß in beiden Formen dasjenige, was man übergehen will oder nicht sagen zu können vermeint, dennoch bald kürzer, bald ausführlicher hinzugefügt wird, liegt in dem Wesen der Figur und ist für die richtige Behandlung der einzelnen Fälle als allgemeines Gesetz festzuhalten.

Wie die praeteritio auf mehrere Beispiele ausgedehnt werden kann nach der Schol. Lat. I §. 43 am Ende mitgeteilten Bemerkung, mögen schließlich zwei Beispiele deutlich machen. Muret bei Baumstark l. l. p. 60 (unter Beispielen von Feldherren, die zugleich Gelehrte waren): Quid illa propugnacula Graeciae, Periclem, Themistoclem, Epaminondam *loquar?* *) Quid illa Romani imperii columina, Scipiones, Lucullos, Fabios, Marcellos aliosque innumerabiles proferam? quos omnes cum bellicis laudibus claros tum praestantes doctrinae studiis fuisse historiae loquuntur. Nam (occupatio) Iulium Caesarem quis nescit utra laude praestaret ambiguum posteris reliquisse? wofür es wohl richtiger, mit Beziehung auf die vorangegangene praeteritio

*) Dies ist dichterisch und Livianisch statt dicam. S. Schol. Lat. I §. 28, p. 52.

heißen würde: Iulium quidem Caesarem — reliquisse quis nescit? — Ferner: Infinita esset oratio, si singularum rerum vestigia persequi ac veterum imperatorum ducumque exempla proferre vellem, quibus arma et vires consilio ac prudentia cedere confirmarem. Nihil igitur dico de Themistocle, cuius dolo magis quam copiis servatam Graeciam esse quis nescit? praetereo Alexandrum Macedonem, qui universum terrarum orbem admodum exiguis Macedonici exercitus viribus instructus, consiliis vero munitissimus in potestatem suam redegit: unum illum Alexandri aemulum Pyrrhum commemoro, qui se ministri sui Cineae consilio et oratione plura oppida pluresque populos expugnasse, quam formidoloso elephantorum agmine, quam omnibus telis et machinis profiteri solitus est.

Zu derselben Figur gehört der Fall, wenn man der Kürze halber (praecisio) nur andeutet, daß man viele Beispiele anführen könnte, oder daß es zu weitläufig sein würde, wenn man alle anführen wollte, und sich auf eins oder einige beschränkt. Hierfür sind namentlich folgende Formen zu merken:

*Dies deficiat* (die Zeit würde zu kurz sein) oder *Dies me deficiat* (es würde mir an Zeit mangeln), *si velim numerare*, quibus bonis male evenerit, nec minus si commemorem, quibus improbis optime (de Nat. Deor. III §. 88), worauf einige Beispiele folgen; Cur enim Marius tam feliciter septimum consul domi suae senex est mortuus? cur omnium crudelissimus tam diu M. Cinna regnavit? u. s. w. (Die Stelle ist vollständig zu lesen.)

*Possum**) *multa in hanc rem exempla adferre* oder *possum ab omnium saeculorum memoria atque a nationibus plurimis huius rei exempla repetere: sed unum illud insignius est, quam ut praeteriri liceat.* Ein längeres Beispiel: Possum (hoc loco) cum ex veterum tum ex recentiorum temporum memoria infinita fere eorum exempla in medium proferre, qui e litterarum sinu tantum quietis ac tranquillitatis hauserunt, ut asperrima quae-

---

*) Man hüte sich vor possem, das nur in einer ausgeführten irrealen Hypothesis stehen kann, wie pr. Mur. §. 33: si mihi nunc de rebus gestis esset nostri exercitus imperatorisque dicendum, plurima et maxima proelia commemorare possem. Aber richtig ist: *Possim, si opus sit*, pluribus (multis) exemplis rem comprobare, sed vereor ne abutar patientia vestra (ne nimius in hoc genere videar, ne ingeniis vestris diffidere videar), si de tam perspicuis rebus diutius disseram.

que aequissimo animo toleraverint. Non de Anaxagora, non de Dione aut Xenophonte loquar, quos in acerbissimo filiorum funere nihil ingemuisse, nihil animo commotos fuisse memoriae proditum est. Satis est im memoriam revocasse Dionysium illum Syracusarum tyrannum, qui propter improbitatem regno expulsus ad eam fortunam redactus est, ut Corinthi pueros grammaticam doceret. Hic aliquando interrogatus, quid tandem Plato et philosophia sibi profuisset, libere respondit: hoc sibi profuisse, ut iacturam regni et atrocitatem temporum suorum placide tranquilleque perferret.

*Longum**) *(infinitum) est* de singulis dicere, quos hac memoria aetatem in optimarum artium studiis exegisse immortalia illa, quae plurima nobis reliquerunt, volumina satis superque testantur. Itaque ut longinqua aut externa praetereaam, domesticum proferam clarissimumque huius rei exemplum. Quis vestrum ignorat, quos quantosque studiorum labores iam ab ineunte aetate susceperit N. N.?

Diese und ähnliche Formeln können ebenso zu Anfang oder in der Mitte des Teiles wie am Schlusse gebraucht werden; am Schlusse natürlich, wenn man die Aufzählung abbricht, entweder um nicht langweilig zu werden, oder wenn man sich statt weiterer Beispiele auf die allgemeine Erfahrung beruft, wie z. B. Tusc. V. §. 162: *Dies deficiat, si velim paupertatis causam defendere. Aperta enim res est et quotidie nos ipsa natura admonet,* quam paucis, quam parvis rebus egeat, quam vilibus. Danach gebildet: *Dies me deficiat, si quae adferri possunt exempla coner expromere* (s. p. Cael. §. 29): *res ipsa enim satis loquitur* oder *res docet, usus rerum quotidie docet, usu rerum edocti scimus,* oder *et ratio ipsa docet et vitae usus probat,* oder *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas* (Wirklichkeit) *clamat quodammodo* (nach de Fin. IV, 19, extr.); oder: *Dies me citius quam oratio deficiat, si plura id genus enumerare (persequi) velim: nam plenae sunt historiae, pleni litterarum annales,* oder: *sunt enim haec per se clara neque in iis opus est exemplis aut tempore abuti.* Ferner: *Possum ex hac nostra memoria plurima commemorare, sed nolo esse longus in re tot exemplis contestata et certa.* Vgl. Cat. M. c. 16: Possum persequi**) multa oblectamenta rerum rusti-

*) Weder longum esset noch longius esset.

**) Beachte namentlich dieses Verbum im Sinne des enumerare.

carum, sed ea ipsa, quae dixi, sentio fuisse longiora. Statt possum kann im letzteren Falle auch nolo eintreten, nur daß dieses kein sed nach sich erträgt: Nolo commemorare, ne longus sim; nolo — persequi: ea ipsa quae dixi sentio fuisse longiora; nolo in re clarissima exemplis pluribus vos detinere: ad vitae quotidianae usum revocetis vos velim, qui — docet.

Wir lassen zum Schlusse eine Übersicht der Formen folgen, mit denen mehrere und zwar ungleiche Beispiele verbunden werden können. Thesis: Omnes fere homines, nisi quos a recta ratione natura vitiosa detorsit, hoc animo fuerunt, ut parvo contenti esse possent. (Tusc. V §. 90.)

Beispiele: *Socrates* in pompa cum magna vis auri argentique ferretur, Quam multa non desidero, inquit. *Xenocrates*, cum legati ab Alexandro quinquaginta ei talenta attulissent, abduxit legatos in academiam, iis apposuit tantum, quod satis esset, nullo apparatu. Cum postridie rogarent eum, cui numerari iuberet, Quid? vos hesterna, inquit, cenula non intellexistis, me pecunia non egere? Quos cum tristiores vidisset, triginta minas accepit, ne aspernari regis liberalitatem videretur. At vero *Diogenes* liberius (ungenierter), ut Cynicus, Alexandro roganti, ut diceret si quid opus esset, Nunc quidem paululum, inquit, a sole. Offecerat videlicet apricanti. Et hic quidem disputare solebat, quanto regem Persarum vita fortunaque superaret. Sibi nihil deesse, illi nihil satis unquam fore; se eius voluptates non desiderare, quibus nunquam satiari ille posset, suas eum consequi nullo modo posse.

Diese Beispiele sind unter sich verschieden, indem 1) die ungenierte Weise des Diogenes gegen Alexander im Gegensatze zu der zarteren Höflichkeit des Xenokrates steht; 2) indem das Apophthegma des Diogenes vom Perserkönig der stärkste Ausdruck der Selbstgenügsamkeit ist. Um diese Unterschiede bemerkbar zu machen, können folgende Verbindungsweisen gewählt werden:

a) Socrates quidem —. Xenocrates autem —. Diogenes vero —. Quid? quod idem disputare solebat —.
b) Socrates —. Xenocrates autem —. Diogenes quidem (Gegensatz) —. Quin etiam disputare hic solebat —.
c) Socrates quidem —. Xenocrates vero —. Quid de Diogene dicam, qui Alexandro roganti etqs. oder Nam

quid de Diogene dicam, qui liberius, ut Cynicus, Alexandro etqs. Atque etiam disputare hic solebat. —

d) Socrates —. Quid? Xenocrates quanta abstinentia fuit! cui cum legati etqs. — Quid vero Diogenes? ut omittam quid Alexandro — responderit, nonne disputare solebat —?

e) Socrates quidem —. Xenocrates autem —. Liberius, ut Cynicus, Diogenes, qui —. Atque idem disputare solebat.

f) Socrates quidem —. Nec minor fuit Xenocratis abstinentia oder Eademque abstinentia fuit Xenocrates oder Nec dissimile est, quod de Xenocrate memoriae proditum est, cui etqs. (comparatio.) — Age vero Diogene quid abstinentius, qui non modo Alexandro — respondit, sed etiam hoc disputare solebat —.

g) Nihil dicam de Socrate, qui —. Xenocrates certe laudandus (perhibendus) est, cui cum —. Nam de Diogene dicere quid attinet (nam quid de Diogene loquar), qui liberius videlicet, ut Cynicus, Alexandro — respondit. Quamquam is quidem etiam disputare solebat —.

h) Socrates — inquit. Magnum hoc et praeclarum, sed illud maius. Xenocrates, cum ei legati etqs. [oder Magnum hoc et praeclarum: quid? Xenocratis factum nonne memorabilius? cui cum legati etqs.] —. Quid? quod Diogenes Cynicus non solum Alexandro roganti — respondit, sed etiam disputare solebat —.

Nimmt man nun dazu das Beispiel des Scythen Anacharsis, cuius epistula fertur his verbis: Anacharsis Hannoni Salutem. Mihi amictus est Scythicum tegumen, calciamentum solorum callum, cubile terra etqs. bei Cic. Tusc. V §. 90, so kommen folgende Formen der *αὔξησις* hinzu:

i) Graecos commemoro: quid? Scythes Anacharsis nonne mirabilior videtur? cuius epistula fertur etqs.

Sed quid Graecos (auch ohne Ellipse des commemoro)? Scythes Anacharsis quid Hannoni scripserit videmus.

Sed quid philosophos et Graecos nominem, cum Scytham et barbarum non minore abstinentia fuisse videamus?

Sed quid Graecos et philosophos admiramur? Ecce tibi Scythes et barbarus Anacharsis, cuius epistula etqs.

k) Esto: docti et ad humanitatem exculti Graeci: quid Scythes Anacharsis? nonne mirabilis videtur?

Auch diese Übersicht macht keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit: es genügt, wenn der Schüler in der Anwendung der Hauptformen geübt wird; für die feineren oder volleren Formen, wie sie die copia des großen Redekünstlers in Menge bietet, wird er hierdurch Sinn und Gefühl gewinnen und, wenn er stark ist, sich die Nachbildung des Meisters nach selbst gefundenen Beispielen am Herzen liegen lassen.

§. 56. Die eigentliche Aufgabe für richtige Behandlungsweise des exemplum ist aber nicht sowohl viel Beispiele zu häufen, als den Inhalt und Kern des einen oder der einzelnen, deren man sich bedient, bloßzulegen und zu entwickeln. Hierbei kommt es wieder auf die Kunst der Exposition an, die wir Kap. IV gezeigt haben. Wie diese am Beispiel in Anwendung zu bringen sei, werden wir sogleich unten nachweisen, nachdem wir einige Worte über den Schluß desselben vorausgeschickt haben. Der demonstrierende Charakter nämlich bringt es mit sich, daß die Erzählung desselben mit einem allgemeinen Satze schließe, in dem ich mich auf die Wahrheit des Thema's, zu deren Bestätigung das Beispiel angeführt wird, zurückbeziehe. Auf diese Weise wird das Detail der Erzählung in einem allgemeinen Urteile zusammengefaßt und der locus exempli zum Abschlusse gebracht. Eine solche clausula nennt man Epiphonem: est enim epiphonema, sagt Quint. VIII, 5, 11, rei narratae vel probatae summa acclamatio, wozu er als Beispiel anführt: Tantae molis erat Romanam condere gentem (Verg. Aen. I, 33) und Facere enim probus adulescens periculose quam perpeti turpiter maluit (Cic. Mil. IV, 9), mit welchem letzteren Sentiment Cicero die Handlungsweise des gemeinen Soldaten im Heere des Marius billigt, welcher der contumelia eines Tribunen durch eigenmächtige Gewaltthat entgegentrat. Es war kein Grund vorhanden, warum Gerh. Voss. Inst. Oratt. V, 4 p. 419 (ed. Lugd. 1643) diese Definition des alten Rhetor als mit einem Zirkel behaftet verwarf: in *acclamatio* liegt der Begriff der zustimmenden Bekräftigung, welche den im Beispiel angeführten Fall als Wirkung und notwendige Folge eines allgemeinen moralischen Grundgesetzes erscheinen lassen will. Insofern besteht also das Epiphonem gewöhnlich in einer Sentenz, die zum *νόημα* wird, sobald sie auf die Person des Beispieles bezogen wird, wie in der obengenannten Stelle aus Cic. p. Mil. IV, 9. Wenn Val. Max III,

2, 7 der Erzählung vom Senator C. Atilius, der den Gallier, welcher ihn am Bart zupft, schlägt und so sich dem Tode preis gibt, schließt: Capi ergo virtus nescit, patientiae dedecus ignorat; fortunae succumbere tristius ducit omni fato: nova et speciosa genera interitus excogitat, si quisquam interit, qui sic extinguitur, so so ist das eine Sentenz; dagegen ein *νόημα*, was er der Anekdote vom Archytas, der seinen nachlässigen Verwalter nicht strafte, weil er erzürnt war, hinzugefügt: Maluit enim impunitum dimittere, quam propter iram gravius iusto punire. S. §. 3. In der Chrie wird also das Epiphonem zumeist ein *νόημα* sein, indem im Thema der zur Begründung des angezogenen Beispieles zu benutzende locus communis schon gegeben und dieser nur auf den vorliegenden speziellen Fall anzuwenden ist. Führe ich dies *νόημα* mit einem ergo ein, so gewinnt das *ἐπιφώνημα* ganz den Charakter der conclusio*). Es ist z. B. das Thema *Omnes trahimur laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur* und ich führe als Beispiel aus Val. Max. VIII, 14, 5 den römischen Legionssoldaten an, der von seinem Feldherrn Scipio, nicht von T. Labienus aus dessen Schatze belohnt sein will, so kann ich schließen: Nulla est ergo tanta humilitas, quae dulcedine gloriae non tangatur; der Zusatz eines *Vides igitur, apparet igitur, intellegendum est igitur* (Tusc. V §. 104) mit folgendem Acc. c. Infin. würde die conclusio als solche noch bemerklicher, das Pathetische aber, welches mit der Sentenz verbunden zu sein pflegt, farbloser machen: denn die Sentenz, wenn sie auch ohne einen bestimmten Affekt gesprochen ist, hat doch immer den Charakter der gravitas. Statt dieser affektlosen Form des Epiphonems aber ist eine andere pathetischere Form, wie in dem ersten von Quintil. genannten Beispiele aus Verg. Aen. I, 33, die beliebtere, und natürlicher Weise von dem Affekt bedingt, welchen das angeführte Beispiel durch den Grad seiner Evidenz auf eine lebhaftere Zustimmung und Anerkennung der ethischen Wahrheit zu erzeugen weiß. Mehrere alte Rhetoren nennen das *ἐπιφώνημα* auch *ἐπίκρισις* i. e. *λόγου ῥηθέντος ἐπικύρωσις καὶ βεβαίωσις* (so Schol. Hermog. bei Ern. Lex. Techn. Gr. p. 132). Mir scheint der Name *ἐπίκρισις*, welche Sache des reflektierenden Verstandes ist, mehr für die erstgenannte Art des Epiphonems zu passen, während *ἐπιφώμηνα* als vox (s. §. 58) in clausula addita schon an sich

*) Das Folgende dient zur Vervollständigung des im ersten Teile der Schol. § 40 über die conclusio Gelehrten.

mehr den Ausdruck des Gefühls bezeichnet. Auf diesen Unterschied fußend haben wir schon oben §. 26 mit Vorbedacht unsere Benennungen gewählt.

§. 57. Dergleichen affektvollere Formen des Epiphonems sind:

1) Die der ἐπίδειξις des exemplum entsprechenden und einem Ausrufe fast gleichkommenden demonstrativ begründenden Sentenzen mit *adeo, usque eo, tantus, sic* und *ita* an der Spitze des Satzes. Über adeo ist nach Drakenb. ad Liv. II, 43, 10 und IV, 31, 5 von Hand Tursell. I p. 152 gehandelt und die einzige Stelle, wo sich dasselbe bei Cicero in diesem Falle findet de Offic. I, 11, 37: Adeo summa erat observatio in bello movendo, mit anderen Kritikern für interpoliert erklärt worden.*) Gewiß ist, daß die späteren Schriftsteller von Livius an die Partikel im Epiphonem vorzugsweise lieben. Vgl. Liv. XXVII, 9, 1 (die nach Sizilien versetzten Soldaten hätten beinahe einen großen Aufstand erregt): Adeo ex parvis saepe magnarum momenta rerum pendent. Bekanntlich ist das Vergilische Georg. II, 272 (bei der Verpflanzung der jungen Weinstöcke aus dem vitiarium in den Weinberg beobachtet man genau die frühere Stellung derselben nach der Himmelsgegend): Adeo in teneris consuescere multum est. Affektiert, wie gewöhnlich, Val. Max. IX, 5, 3, nach Beispielen von Überhebung des Hannibal infolge der glücklichen Schlacht bei Cannä: Adeo felicitatis et moderationis dividuum contubernium est. Für *tantus* gilt als typisches Beispiel in den rhetorischen Handbüchern Lucret. I, 95, wo die Erzählung von der Opferung Iphigenia's durch Agamemnon mit den Worten geschlossen wird: Tantum religio potuit suadere malorum, nachdem v. 76 vorausgeschickt war: quod contra saepius illa Religio peperit scelerosa atque impia facta. Aus vielen Beispielen von Cicero vgl. Tusc. II §. 41 (zum Beweise des Satzes *consuetudinis magna vis est* sind Jäger, Athleten, Gladiatoren genannt): Tantum exercitatio, meditatio, consuetudo valet. ibid. IV §. 79 (Alexander nach der Ermordung des Klitus tötete sich beinahe selbst): tanta vis fuit poenitendi. Mehr über tantus s. unten Kap. IX §. 71. Namentlich merke man die Phrase *tantum (tanti) refert* oder *interest*, z. B. quicum amicitiam iungas u. s. w. Zu *usque eo***) s. Tusc. III, 12, 27 (Dionysius

*) S. zu Lael. p. 571 und zu Tusc. Disp. p. 18.

**) Usque adeo in diesem Sinne, welches Nägelbach Lat. Stil. p. 527

nach seiner Vertreibung aus Syrakus unterrichtete in Korinth Knaben): usque eo imperio carere non poterat (carere difficile est). Zu *sic* vgl. Tusc. V §. 60 (der Tyrann Dionysius läßt einen geliebten Knaben aus Mißtrauen töten, worüber er nachher die bittersten Schmerzen empfindet): Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. Lael. §. 88 (nach einem exemplum fictum, daß selbst im Himmel die Bewunderung der Schönheit des Weltalls nichts Angenehmes haben würde, wenn man allein wäre): Sic natura solitarium nihil amat semperque ad aliquod tamquam adminiculum adnititur, quod in amicissimo quoque dulcissimum est. Nicht wesentlich davon verschieden ist das ebenso häufige *ita*. Daß das deutsche wenig nach diesem begründenden so mit non (ita non, usque eo non, adeo non, nullus, nihil u. s. w.) zu geben sei, bedarf wohl keiner Erinnerung, wohl aber, daß weder tam noch tantopere in dem Epiphonem gebraucht worden ist.

2) eine exclamatio admirationis vel conquestionis (*ἐκφώνησις*, oder eine derselben gleichkommende Frage mit *ἀποστροφή*, wie Verg. Aen. III, 56 nach der Erzählung von der Ermordung des Polydorus: Quid non*) mortalia pectora cogis, Auri sacra fames?, wonach z. B. Muret bei Baumstark Oratt. Lat. p. 56 bildete: O discendi cupiditas, quid non efficis, ubi semel generosa ingenia occupasti?, womit er die Erzählung vom Solon schließt, der noch auf dem Totenbette von seinen Freunden zu lernen begehrte, und darauf die zum Zwecke der expositio dienende *ὑποτύπωσις* folgen läßt, die wir oben §. 56 z. Anf. andeuteten: Tenebatur homo sapientissimus gravissima vi morbi defixus in lecto; vicinitate iam mortis ab omnibus paene corporis partibus sensus abscesserant; egregius ille animus mox liber ac solutus futurus ex corporis vinculis exsilire cupiebat: cum quicquid supererat virium eo contulit, ut deficiente lingua vocibusque interruptis ac morientibus suum doctrinae cognitionisque desiderium indicaret. Quid hunc veri simile est firmum ac valentem fecisse, qui ne mori quidem nisi discendo voluerit? Es ist diese Stelle ein Muster der Behandlung des exemplum: auf die einfache Erzählung des Faktums folgt das erste Epi-

nennt, scheint nur nachklassisch; bei Cic. p. Flacco XXIII, 54 ist die Lesart unsicher.

*) Hier ist die Negation notwendig, da quid non = omnia ist.

phonem in Form der exclamatio (*ἀποστροφή*), darauf die *ὑποτύπωσις* zum Zwecke der expositio, diese schließt mit einem neuen, auf das ganze bezüglichen Epiphonem in Form des *contrarium* (wovon unten mehr): auf diese Weise ist zugleich der demonstrierende und argumentierende Ton auf das schönste festgehalten und durchgeführt. Nach einer solchen *ὑποτύπωσις* ist auch das dem Ausruf nahekommende, mit dem Affekt des Staunens hinzeigende *en**) oder die Frage *videsne, ut* — am Platze, also hier: En discendi cupiditas ipsis mortis periculis doloribusque valentior oder Videsne, ut discendi cupiditas ne mortis quidem periculis vinci potuerit? (s. Tusc. II § 50). Über die Form des Ausrufes (exclamatio) geben die Grammatiker das Nötige**). An diesen muß sich natürlich immer ein motivierender Gedanke anschließen, der die Beziehung des Beispieles zum Thema klar macht, bald in kürzerer, bald in ausführlicherer exponierender Weise. So z. B. wenn von der vis doctrinae die Rede ist, und zum Beweise des Satzes, ut quisque eius plurimum perceperit, ita eam acrius atque avidius concupiscere, das Beispiel des Archimedes angeführt wird, der in der Beschäftigung mit seinen mathematischen Figuren nichts von der Eroberung seiner Vaterstadt merkte, so kann geschlossen werden: O admirabilem (incredibilem, ingentem, singularem, magnam) vim doctrinae, quae tanto sui studiosos ardore incendat,***) ut ne maximis quidem terroribus atque adeo cladibus ab ea divelli possint, worauf wieder eine *ὑποτύπωσις* folgen könnte, wie sie z. B. Muret a. a. O. giebt: Diripiebatur urbs ea tempestate opulentissima; effusi per vias milites ut in quemque inciderant, sine ullo sexus, aetatis, ordinis discrimine obvios contrucidabant; undique gladiorum fulgor praestringebat oculos, undique armorum sonitus, undique cadentium tectorum fragor audiebatur; puerorum ululatibus, mulierum lamentis, militum clamoribus privata publicaque omnia circumsonabant,

*) aber nur mit Nominativ (s. Madvig de Fin. II, §. 96, Zumpt Verr. I p. 173), auch nicht ecce, das bei Cicero nur etwas Unerwartetes und Überraschendes einführt. En steht namentlich häufig in ironischen Ausrufen.

**) Der Nominativ neben O ist prädikativ zu fassen, wie O fortunata mors, quae naturae debita pro patria est potissimum reddita = O glückselig ist der Tod, oder: Wie glückselig ist der Tod u. s. w. Der bloße Accusativ ist namentlich zum Ausdrucke der Ironie verwendet worden, wie Tusc. V, §. 104: Constantem hominem et gravem, qui glorietur a gloria se afuisse.

***) Der Konjunktiv ist der verbürgtere und logisch richtigere Modus.

ipsa urbs paene dimota et convulsa sedibus suis suorum civium in caede ac sanguine natabat: cum unius hominis mens in media civitate civitatis ipsius casum ac ruinam non sentiebat. — So schließt Paulinus a Iosepho die Erzählung von Augustus, der auf dem Throne das Glück eines ruhigen wissenschaftlichen Lebens pries: O incredibilem litterarum vim! o singularem doctrinae suavitatem, quae sapientissimi viri iudicio longe praestat immensis opibus et victoriis omnibus ac triumphis est omnium maxime anteferenda. Unter anderen Formen des Ausrufes vergl. noch Tusc. V §. 63, wo Cicero die Erzählung vom Tyrannen Dionysius, der der dritte im Bunde der beiden Pythagoreer zu sein begehrte, also schließt: *Quam huic erat miserum* carere consuetudine amicorum, societate victus, sermone omnino familiari, homini praesertim docto a puero et artibus ingenuis erudito (Thema: Serpit amicitia per omnium vitas.). — Dem Zwecke der nachdrücklichen Bekräftigung (confirmatio) dient

3) die rhetorische Frage, welche Anerkennung für die Wirkung des im Beispiele enthaltenen Grundgedankens erheischt, wie wenn ich in der Chrie *Ennius poetas sanctos appellat* die Erzählung von der Erhaltung des Simonides im Hause des Skopas schließe: *Quid hac felicitate evidentius*, quam nec mare nec terra saeviens extinguere potuerit? (nach Val. Max. I, 8, 7). So Cat. M. XVI, 56, nach dem Beispiele von Curius, der mit dem Ertrage des Landbaues zufrieden das Gold der Samniten verschmäht: *Poteratne tantus animus non efficere iucundam senectutem?* (Sinn: Wäre es wohl möglich gewesen, daß ein solcher Geist das Alter nicht angenehm gemacht hätte = mußte nicht notwendig u. s. w.) Tusc. III §. 44. (Thema: Die Leidenschaft ist zu allem Großen notwendig; Beispiel: die großen Reisen der berühmten Philosophen; clausula:) *Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse?* Mehr der epikritischen conclusio entsprechend Tusc. V §. 62 (Dionysius als Beispiel eines unruhvollen Lebens): *Satisne videtur declarasse Dionysius*, nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror inpendeat? oder de Nat. Deor. III §. 82: *Videsne igitur* deorum iudicio, si vident res humanas, discrimen (bonorum et improborum) esse sublatum? (nach mehreren Beispielen vom glücklichen Lose Gottloser). Besonders ist hier der Fall zu beachten, wo wir Deutsche in der

Frage das Verbum müssen gebrauchen, um die fremde Anerkennung zu erzwingen, welches im Lateinischen mit putas, putatis (censes, censetis u. s. w.) oder auch in der ersten Person Pluralis putamus, arbitramur, aber immer im Indikativ (s. Anm. zu Lael.[2] p. 171. Wichert Stil. p. 194 ff.) zu geben ist. Wenn ich als Beispiel des Wissenstriebes den Euklides anführe, der trotz des öffentlichen Verbotes bei Nacht in weiblicher Verkleidung von Megara nach Athen ging, um den Sokrates zu besuchen, so kann ich mit Paulinus a Iosepho schließen: (Quis non magnam viri constantiam admiratur? quis non incredibilem discendi cupiditatem agnoscit?) Quantum fuisse censetis scientiae ardorem, qui hominem domi nobilem a quiete nocturna, a dis patriis, ab omnibus vitae commoditatibus tam praesens vitae periculum adire identidem impulerit?

Mehr Beispiele s. Schol. Lat. I §. 56. — Als seltnere pathetische Formen des Epiphonems sind

4) zu nennen

a) die *ἀποστροφή* außer der oben s. 2 genannten Frage, wie z. B. bei Val. Max. IV, 7, 3 an die Freundschaft: Pro magnum et inexsuperabile tuum numen, amicitia: cum ex altera parte res publica manum iniceret, ex altera tua illum dextera traheret et illa, ut sacrosanctum esse vellet, exigeret, tu exsilium indiceres. Adeo blando uteris imperio, quod is supplicium honori praetulerit. (L. Rheginus in seiner Stellung als Tribun bringt den Cäpio ins Gefängnis, als Freund aber befreit er ihn daraus und folgt ihm ins Exil.) Der Affekt dieser Figur bringt es mit sich, daß die Anwendung derselben leicht affektiert erscheint, und es ist deshalb geraten sie für die peroratio aufzusparen.

b) Die sarkastische, jedoch nicht ciceronianische *concessio (permissio)*, mit dem Imperativ und nunc, namentlich *i nunc et nega* oder *i nunc*, *nega* u. s. w., „qua utuntur Latini, cum vel a re quapiam deterrent vel aliquid improbant vel fieri non posse significant.“ Lamb. ad Horat. Epist. I, 6, 17: I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes Suspice etqs., ein Gedanke, womit ich in dem Thema über den Wert der virtus als einzigen Gutes nach Anführung von Beispielen, wie Fabricius, Curius, schließen kann. Cic. Parad. I, 3, 13 schließt in ähnlicher Weise der permissio, wenn auch ohne den herben sarkastischen Anstrich: *Veniant igitur irrisores sententiae* et *iam vel ipsi iudicent*,

utrum se horum, qui marmoreis tectis, ebore et auro fulgentibus, qui signis, qui tabulis — abundant, an C. Fabricii, qui nihil eorum habuit, similes esse malint. Hand Tursell. IV p. 342 führt an Sen. Epist. CI, 15: Nega nunc magnum beneficium esse naturae, quod necesse est mori. Cons. ad Helv. X, 3: I nunc et puta pecuniae modum ad rem pertinere, non animi. Val. Max. V, 2, 3 sagt in nicht nachahmungswerter Weise: Elevet aliquis praemia virtutis, cum animadvertat fortes viros felicius sepeliri, quam vivere ignavos (nach der Erzählung von dem ehrenvollen öffentlichen Begräbnisse des Q. Fabius Maximus). Hiermit verwandt ist die mit Indignation gesprochene Frage *Et* z. B. *quisquam dubitabit*, quin omne argentum aurumque, quin marmorea tecta — virtuti postponenda sint? oder *Et sunt qui* praemia virtutis contemnant, cum videant u. s. w. S. Schol. Lat. p. 78; mehr bei Hand Tursell. III p. 492 und Schömann de Nat. Deor. I §. 100.

c) ein Wunsch mit utinam, daß die Wahrheit des Themas beherzigt oder nicht verkannt worden wäre, z. B. Utinam sua potius virtute ac constantia, quam multitudinis favore incerto confidere maluisset (Pompejus, qui partum honorem tueri non potuit).

---

## Kapitel IX.

## Das **testimonium**.

Alle in den bisher genannten Teilen der Chrie enthaltenen §. 58. Beweisarten (*πίστεις*) gehörten zu dem *γένος ἔντεχνον*, wie es Aristot. Rhetor. I, 2 nennt, als zu demjenigen, *ὃ διὰ τῆς μεθόδου καὶ δι' ἡμῶν κατασκευασθῆναι δυνατόν* (quod arte et ingenio oratoris invenitur Cic.); das *testimonium*, zu dem wir jetzt übergehen, d. i. dicti praeteriti cum certi auctoris nomine propositio (Auct. ad Herenn. IV §. 61), bildet das eigentliche *γένος ἄτεχνον*, nicht insofern dieses überhaupt extrinsecus sumitur — denn dann würde auch das Gleichnis und das Beispiel zu dieser Klasse der *πίστεις* gehören —, sondern weil es, wie Cic. Top. IV, 24 sagt, ex *auctoritate* maxime ducitur. Daß deshalb das testimonium auch geradezu auctoritas heiße, ist schon oben bemerkt worden. Vergl. Ern. Lex. Techn. Gr. p. 266 s. v. *πίστεις*.

Unter den verschiedenen Arten des testimonium, wie sie in veris causis vorkommen können (s. Partt. Orat. II), ist für die Zwecke der aphthonianischen Chrie diejenige die hauptsächlichste, welche Cic. Top. XX, 71 bezeichnet, wenn er neben Staatsmännern Redner, Philosophen, Dichter und Geschichtsschreiber als Leute nennt, quos quidem ingenio, studio, doctrina praeditos quorumque vitam constantem et probatam vident, ex quorum et *dictis* et *scriptis* saepe auctoritas petitur ad fidem faciendam. Von diesen beiden Klassen bezeichnen zunächst die dicta im eigentlichen Sinne die sogenannten *ἀποφθέγματα* d. h. kurze geistreiche, pikante oder witzige Äußerungen historischer Personen, gewöhnlich an eine bestimmte von außen gegebene Veranlassung sich anlehnend. S. Cic. bei Macrob. Saturn. II, 1: Nostri quae facete et breviter et acute locuti essemus, ea proprio nomine appellari *dicta* voluerunt. (Daß unter diesen die salse dicta, *σκώμματα*, vorzugsweise bona dicta (bonmots) oder dicta *κατ' ἐξοχὴν* hießen, darf kein Wunder nehmen: s. Cic. de Orat. II, 54, 222. Daher auch die Phrase *dicta dicere in aliquem*, über jemanden Witze machen, s. Garat. p. Planc. XXXIV, 85. Heusing. Philipp. II, 17. Orell. ad Famil. XI, 20, 1). Sammlungen von dergleichen dicta wurden schon frühzeitig veranstaltet, wie vom alten Cato (Cic. de Offic. I, 29, 104; daß Cato selbst dazu reichliches Material bot, ist öfters ausdrücklich bezeugt, wie pro Flacco XXIX, 72: Catonis est *dictum*, pedibus compensari pecuniam), und vom Imperator C. Julius Cäsar (Cic. ad Famil. IX, 16, 4: volumina iam confecit *ἀποφθεγμάτων;* Sueton. V. Caes. LVI nennt die Sammlung *dicta collectanea.*) Was wir von derartigen Sammlungen noch besitzen, beschränkt sich auf die *Ἀποφθέγματα* des Plutarchus und einzelnes in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa, wie Democriti Abderitae apophthegmata I, p. 132—135 u. A.; reiches, aber zerstreutes Material liefern außerdem Diogenes Laertius in den 10 Büchern de Vitis Philosophorum, Stobaei Florilegium, Aeliani Variae Historiae, von den Römern besonders Valerius Maximus in Factorum dictorumque memorabilium libri IX. In neuerer Zeit wurde die erste größere Sammlung dieser Art von dem unermüdlich fleißigen *Desiderius Erasmus* veranstaltet unter dem Titel: Apophthegmatum ex optimis utriusque linguae scriptoribus per

Des. Erasmum collectorum libri octo. Lugdini 1573. Bereichert und nach allgemeinen Materien geordnet erschienen dieselben von *Conr. Lycosthenes:* Apophthegmata ex probatis Graecae Latinaeque linguae scriptoribus a Conr. Lycosthene collecta et per locos communes iuxta alphabeti seriem digesta. Editio altera, Genevae 1594.

Man hat also zunächst diesen Sprachgebrauch genau zu beobachten, um nicht jede Stelle eines Schriftstellers, die man als testimonium anführt, ein dictum zu nennen. Die Anführung eines geschriebenen Wortes ist vielmehr ein Citat, ein testimonium scriptoris, kein dictum. Es ist also falsch, zu sagen: Praeclarum est Platonis dictum: *Quales in re publica principes sunt, tales reliqui solent esse cives*, weil damit eine bestimmte Stelle seiner Schriften gemeint ist; oder: Quis nescit Epicharmi dictum, laboribus deos cuncta mortalibus bona vendere? (s. Xen. Memor. II, 1, 20). Statt dessen dürfte es nur heißen: Praeclare (dicit) Plato oder dictum est a Platone oder scriptum est a Platone oder apud Platonem, oder mit dem Neutrum des Pronomen ille: Praeclarum est illud Platonis, illud Hesiodium u. s. w. (Vergl. aliquid a poeta dictum p. Sest. §. 118 und hoc positum in Phaedro a Platone de Finib. II, §. 4). Auch *vox* dürfte in diesem Falle nicht stehen, denn dieses ist ebenfalls nur ein mündlich geäußertes Wort, wie: Teucri vox: Patria est, ubicunque est bene (Tusc. V, §. 108) aus dem Teucer des Pacuvius, oder in Beziehung auf ein dictum des Anaxagoras, quem ferunt nuntiata morte filii dixisse: Sciebam me genuisse mortalem. Quae vox declarat, iis esse haec acerba, quibus non fuerint cogitata Tusc. III §. 30; doch unterscheidet es sich von *dictum* dadurch, daß es nicht sowohl Sache des Verstandes und Witzes, als vielmehr des Gefühls und der Leidenschaft (dolores, iracundiae u. s. w.) ist, also unserem Ausruf (ἐκφώνησις) entspricht. So Cat. M. IX, 27: Quae enim vox potest esse contemptior quam Milonis Crotoniatae? qui cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, aspexisse lacertos suos dicitur inlacrimansque dixisse: At hi quidem iam mortui sunt. Tusc. I §. 111: Hanc sententiam significare videtur Laconis illa vox, qui, cum Rhodius Diagoras, Olympionices nobilis, uno die duo suos filios victores Olympiae vidisset, accessit ad senem et

gratulatus: *Morere, Diagora,* inquit, *non enim in caelum ascensurus es.**) — *Verbum* dagegen, um den synonymischen Unterschied der hierher gehörenden Ausdrücke für das deutsche Wort zu vervollständigen, bezeichnet allerdings auch eine Art des testimonium, aber sine certi auctoris nomine: es ist die sprichwörtlich gewordene Sentenz (*λόγος, μῦθος, ἔπος, αἶνος*), wenn dieselbe auch, wie es öfters der Fall ist, auf einen ersten Urheber zurückgeführt wird, wie viele homerische und namentlich pythagoreische Sprüche. So Terent. Adelph. V, 1, 17: Vetus verbum hoc quidem est, communia esse amicorum inter se omnia, was man dem Pythagoras zuschreibt. Eunuch. IV, 5, 6: Verbum hercle hoc verum erit: sine Cerere et Libero friget Venus. Andr. II, 5, 15: Verum illud verbumst, vulgo quod dici solet, Omnis sibi esse melius malle quam alteri. Wenn Senec. de Ira III, 10 sagt: Vetus dictum est: *A lasso iram quaeri,* so bleibt es unentschieden, ob er ein Apophthegma, vielleicht des alten Cato, wie Cic. pro Flacco XXIX, 72, oder mit uneigentlichem Ausdruck ein Sprichwort meint**); Cicero sagt gewöhnlich nur *vetus est* ohne verbum, wie pro Quint. XVII, 55: vetus est, de scurra multo facilius divitem quam patrem familias fieri posse; und ad Fam. VII, 3, 4: vetus est, ubi non sis, qui fueris, non esse cur velis vivere. Sonst gebraucht er als terminus für Sprichwort *proverbium* (*παροιμία, παροίμιον, παροιμιῶδες*), wofür adagium und noch mehr adagio veraltete Formen sind. So Forcell. Lex. Lat. s. v. — Döderlein, Synonym. IV, 29.

Auch das Apophthegma wird nicht immer mit dictum bezeichnet, wie z. B. Tusc. V §. 40: ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam dimisisset: *Non sane optabilis quidem ista,* inquit, *rudentibus apta fortuna*; sehr häufig steht das bloße *illud,* wie Tusc. IV §. 78: Ex quo illud laudatur Archytae, qui cum vilico factus esset iratior, *Quo te modo,* inquit, *accepissem, nisi iratus essem!* Lael. §. 90:

---

*) Platonis illa vox bei Cic. de Orat. III §. 6 ist wohl damit zu rechtfertigen, daß der Satz aus dem Dialog entlehnt ist.

**) Plin. mai. gebraucht dictum in dem Sinne von Sprichwort. S. Urlichs Chrest. Plin. p. 77.

Scitum est illud Catonis, ut multa, *melius de quibusdam acerbos inimicos mereri, quam eos amicos, qui dulces videantur* (zu *illud* setzen einige Mss. proverbium.) Da die dicta auf historischen Berichten beruhen, so werden sie wie traditionelle Fakta eingeführt, wie *fertur* respondisse Cat. M. III, 8; *ferunt* respondisse de Republ. I, 2 (nur nicht *responsum dedisse*, was immer ein förmlicher, feierlicher, amtlicher Bescheid ist; aber wohl in Beziehung auf die erzählte Antwort *responsum*, wie z. B. Praeclarum responsum et docto homine dignum); *ferunt dixisse* Tusc. III §. 30; *dixisse dicitur* Cat. M. IX, 27. Ähnliche Wendungen sind dixisse accepimus; memoriae proditum est, traditum est; memini me legere u. s. w.

Von dem Citat (testimonium scriptoris, nicht locus citatus §. 59.
oder gar citatum) im besonderen ist noch folgendes zu merken. Sind die Gedanken aus Schriftstellern nicht von diesen unmittelbar, sondern bestimmten Personen von ihnen in den Mund gelegt, wie bei Historikern in den Reden, bei dramatischen Dichtern den handelnden Personen u. s. w., so macht dies in der Sache keinen Unterschied: ich mag den Schriftsteller oder sein *πρόσωπον* als Autorität anführen, die Behandlungsweise ist dieselbe, wie beim Citat überhaupt. Vergl. aus vielen Stellen Cic. Tusc. III §. 58: Atque hoc idem et Telamo ille (d. h. der Telamo in der gleichnamigen Tragödie des Ennius) declarat: *Ego cum genui* (das vollständige Citat stand vorher §. 28; merke übrigens die unvermittelte Art der Einführung, ohne cum dicit, die bei Cicero sehr häufig ist) *et Theseus* (d. h. Theseus bei Euripides): *Futuras mecum commentabar miserias.* Ferner Itaque *apud Euripidem a Theseo* dicta laudantur etqs. Tusc. III §. 29; *Cyrus apud Xenophontem* eo sermone, quem moriens habuit, negat se unquam sensisse u. s. w. Cat. M. IX, 30; *Apud Xenophontem* moriens *Cyrus* haec dicit: Nolite arbitrari etqs. ibid. XXII, 79; dagegen *Herculem Prodicium* dicunt exisse in solitudinem etqs. de Offic. I §. 118, wozu s. Heusing. Anm. — Ist das Citat aus einer Rede oder einem Gedichte ein abgeschlossenes Ganze, ein sogenannter Passus (locus), so kann es für beide Gattungen des Stils auch *oratio* heißen, wie z. B. aus der Rede des Aemilius Paullus bei Liv. XLV, 41 der Passus über die Gefahren des allzugroßen Glückes, oder aus der des Philippus vor seinen Söhnen Liv. XL, 8 über die Gefahren der brüderlichen Uneinigkeit. S. Tusc. I §. 117: Quod si fiat, melior Enni quam

Solonis illa oratio. Für mehrere zusammenhängende versus steht auch *carmen*, wie Tusc. III §. 59: Carneades reprehendere Chrysippum solebat laudantem Euripideum *carmen illud*, worauf 6 VV. aus der Hypsipyle in lateinischer Übersetzung folgen; ebenso I §. 37, wo drei VV. aus dem Prolog, wie es scheint, der Hekuba des Attius mit tam grande carmen bezeichnet sind. — Bei der Anführung von Dichterstellen ferner, namentlich aus den höheren Gattungen des Epos und der Lyrik, pflegen wir uns wohl des Prädikates singen (der Dichter singt) zu bedienen. Hierfür ist im Lateinischen weder canere noch cantare zu setzen, da beide nur zunächst in dem Sinne von besingen, in Versen verherrlichen (versibus celebrare), später auch für celebrare in jeder Form, von Dichtern und poetisierenden Prosaikern gebraucht worden sind. Es wird auch hierfür nur das einfache dicere oder ein dem entsprechendes Verbum, wie ait im Zwischensatze, gewählt, z. B. *ut ait Homerus* Cat. M. X, 31; ut ait Homerus de Bellerophonte:

Qui miser in campis maerens errabat Aleis etqs.

Tusc. III §. 63; ferner Homerus, *apud quem ita dicitur:*

Namque nimis multos atque omni luce cadentes etqs.

Tusc. III §. 65 u. 71; elliptisch *ut Ennius* sehr oft; *in quos Simonides:* Tusc. I §. 101. Nur wenn ausdrücklich gesagt werden soll, daß jemand etwas in Verse gebracht hat oder in Versen, nicht in Prosa, ausgesprochen hat, stehen Phrasen wie App. Claudius — non dubitavit dicere illa, quae *versibus persecutus* est Ennius Cat. M. VI, 16, oder illud Solonis, quod *ait versiculo quodam*, senescere se multa in dies addiscentem (Cicero giebt den Inhalt des Verses in Prosa an; wenn er ihn metrisch übersetzt hätte, wäre die Bezeichnung versiculo quodam unnötig gewesen). Über *ut est apud Homerum* s. unten. Eigentümlicherer Art ist das Lael. VII, 24 gebrauchte Verbum vaticinari: Agrigentinum quidem doctum quendam virum *carminibus Graecis vaticinatum* ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. Dies findet nur dann Anwendung, wenn der Sänger, wie ein vates, die Gedanken der Gottheit enthüllt, die sich in der Schöpfung und Regierung der Welt dem tiefen Blicke des mit höherer Anschauung begabten Denkers zu erkennen geben. Darum heißen die tiefsinnigen Lehren der Physiker

oracula, mitunter nicht ohne ironische Anspielung auf das Phantastische derselben. S. Schömann de Nat. Deor. I §. 66 und 42.

Eine vorzügliche Stelle unter den Citaten nimmt der Sinnspruch (Spruch, γνώμη, sententia) ein. Γνώμη, definiert Hermog. Progymn. 4, in Übereinstimmung mit Arist. Rhetor. II, 21, ἐστὶ λόγος κεφαλαιώδης ἐν ἀποφάνσει καθολικῇ ἀποτρέπων τι ἢ ἐπιτρέπων ἐπί τι ἢ ὁποῖόν ἐστιν ἕκαστον δηλῶν, und Auct. ad Herenn. IV §. 24: Sententia est oratio sumpta de vita, quae aut quid sit aut quid esse oporteat in vita breviter ostendit hoc modo: Difficile est virtutes revereri, qui semper secunda fortuna sit usus. Es ist also die Sentenz eine Maxime, die in summarischer Weise das Resultat ethischer Beobachtung und Erfahrung giebt und ihre Anwendung auf den Boden, aus dem sie entsprungen, das sittliche (ethische und politische) Leben der Menschen findet. Der Name ist entlehnt von der Ähnlichkeit mit dem richterlichen Erkenntnis (Ausspruch, Urteil), wie Quintil. VIII, 5, 3 bemerkt. Von den Unterschieden, welche die oben genannten Theoretiker zwischen den verschiedenen Formen der Sinnsprüche machen (einfache mit oder ohne Grund, und zusammengesetzte d. h. in zwei Gegensätze zerlegte, mit oder ohne Grund) können wir hier abstrahieren, da wir nicht selbst dergleichen zu erfinden, sondern fertige aus fremden Schriftstellern nur zu benutzen haben; ebenso berühren uns die verschiedenen Arten der sententiae, wie sie Quintil. VIII, 5 nach dem veränderten Sprachgebrauche seiner Zeit unterscheidet, nicht; für uns ist jetzt nur die sententia als Sinnspruch von Wichtigkeit. Da diese sententiae zumeist eine allgemeine Lebensregel enthalten, so heißen sie auch *praecepta*, gleichwie die dogmatischen Lehr- und Grundsätze der Philosophen, z. B. praeceptum illud Atrei: Proinde ita parent se in vita, ut vinci nesciant Tusc. V §. 52 und oft, und die Verba, mit denen sie eingeführt werden, sind außer dicere, negare, censere, putare, dem Begriffe des praeceptum angemessen: iubere, monere, vetare. Vergl. de Offic. I §. 48: Quod si ea, quae utenda acceperis, maiore mensura, si modo possis, iubet reddere Hesiodus etqs. (ebenso Brut. IV, 15); Cat. M. XX, 73: Vetat Pythagoras iniussu imperatoris, id est dei, de praesidio et statione vitae decedere (man bemerke den Infinitiv des Aktivums, der hier stehend ist). Obgleich nun sententia der Terminus für Sinnspruch ist, so hat man doch in der Anwendung

§. 60.

gerade dieses Ausdruckes Vorsicht nötig: zum wenigsten ist es gegen den Sprachgebrauch, zu sagen z. B. Praeclara est illa Hesiodi sententia, qua iubet maiore mensura reddere etqs. Denn in unmittelbarer Verbindung mit dem Genetiv eines Nomen proprium heißt es nur Ansicht d. h. ein Gedanke, als Ausdruck individueller Denk- und Anschauungsweise, besonders das Votum eines Senators (de Offic. III §. 87: Non igitur utilis illa L. Philippi sententia, quas civitates L. Sulla — liberavisset, ut eae rursus vectigales essent) oder anderer obrigkeitlicher Personen, oder das Dogma eines Philosophen (*δόξα* de Fin. II §. 20): so z. B. Epicuri sententia öfters in den beiden ersten Büchern de Finib. Darum heißt es Brut. IV, 15: *illud Hesiodium* laudatur a doctis, quod eadem mensura reddere iubet, qua acceperis, aut etiam cumulatiore, si possis; bei Senec. Epist. XCIX, 28: *illa Catoniana:* Emas non quod opus est, sed quod necesse est. Quod non opus est, asse carum est, oder de Benef. V, 7: *M. Cato ait:* Quod tibi deest, a te ipso mutuare.*) Und wenn es Tusc. I §. 15 heißt: Sed quae tandem est Epicharmi ista sententia, so hat man nicht zu übersehen, daß diese Frage des A. sich an die Worte des M. anschließt: Sed tu mihi videris Epicharmi — sententiam sequi, was nichts anderes ist, als der Ansicht Epicharms sich anschließen. Ähnlich ibid. §. 115, wo es in Beziehung auf die Lehre des Silenus, die derselbe dem Midas für seine Freilassung gab: non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori, heißt: Quae est sententia (Gedanke) usus in Cresphonte Euripides:

*Nam nos decebat coetus celebrantes domum* etqs.

In diesem Sinne kann sententia von jeder Art des testimonium stehen, da in jedem ein bestimmter Gedankeninhalt enthalten ist, und steht auch häufig so, wenn ich nachträglich über den Gedankeninhalt des testimonium mein Urteil ausspreche, wie z. B. de Offic. I §. 38, wo die Verse, welche Ennius den Pyrrhus sprechen läßt über die Auswechselung der Gefangenen, eingeführt werden mit den Worten: Pyrrhi quidem de captivis *illa praeclara:*

Nec mi aurum posco, nec mi pretium dederitis etqs.; worauf das Citat schließt mit den Worten: Regalis sane et digna

*) Es ist also auch fehlerhaft z. B. sententia quam *dixit* Curtius statt *posuit*, da sententiam dicere eine ganz beschränkte Sphäre des Gebrauches hat vom Votum, das jemand abgiebt.

Aeacidarum genere sententia. Nur eine Stelle ist mir bekannt, wo sententia als Terminus für Sinnspruch gebraucht scheint, aber auch da ohne Genetiv: Tusc. V §. 25: Vexatur Theophrastus, quod in Callisthene suo laudarit illam sententiam:

Vitam regit fortuna, non sapientia.

So viel vom Namen und seiner Bezeichnungsweise.

Sprüche der Art, die beweisende Kraft haben, finden sich §. 61.
einzeln, aber ohne vorherrschende oder bewußte Absichtlichkeit schon bei Homer (gesammelt von Fr. Thiersch in Acta Philol. Monac. T. III, p. 389—414 und p. 567—648); mehr schon bei Hesiod in dessen Ἔργα καὶ Ἡμέραι wegen des didaktischen Charakters dieses Gedichtes (gesammelt ibid. p. 403—414) und in den ganz auf sittlichen Motiven ruhenden Stücken der Tragiker, namentlich des Euripides, der davon hauptsächlich σοφώτατος hieß. Unter den Dichtern der Komödie boten besonders die Repräsentanten der jüngeren Komödie, Menander und Philemon, einen reichen Schatz von Sentenzen, die schon früh gesammelt wurden (von A. Meineke: Menandri et Philemonis reliquiae. Berol. 1823 und Fragmenta Comoediae Novae. Berol. 1841, p. 3—374). Es giebt überhaupt keinen Zweig der Litteratur, poetischer oder prosaischer, der nicht für die Gnomologie mehr oder weniger Ausbeute gäbe: denn alle bedienen sich der Sentenz als eines Mittels, quod multum adfert ornamenti et necesse est animo comprobet eam tacitus auditor, cum ad causam videat accommodari rem certam ex vita et moribus sumptam. Auct. ad Herenn. IV §. 25. Unter den Römern zeichnet sich namentlich Horaz, in allen Gattungen seiner Poesie, durch sententiösen Charakter aus, und unter den Prosaikern der Philosoph Seneca. Von diesen in verschiedenen Autoren zerstreuten und gelegentlichen Gnomen aber ist als besonderer Zweig der Litteratur die eigentliche gnomische Poesie der Griechen und Römer zu scheiden. Zu der ersteren gehören besonders die gnomische Elegie (Solon, Theognis, Xenophanes, u. A.), sodann das in 217 Hexametern bestehende und unter Phocylides Namen verbreitete νουθητικὸν ποίημα, die χρυσᾶ ἔπη angeblich des Pythagoras und was sonst dessen Namen trägt in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa et Moralia, 2 Voll. Lips. 1819. 1821., und endlich das gnomische Epigramm in der Griechischen Anthologie (Sammlungen von Brunck: Graecorum Poetae Gnomici. Editio nova Lips. 1817; später von Boissonnade:

Poetae Graecorum Gnomici, und Gaisford: Poetae Graeci minores 3 Tomi). Von den Römern, die minder reich in diesem Zweige der Litteratur sind, haben wir nur Bruchstücke aus des alten Cato Carmen de moribus, gewöhnlich Sententiae Catonis betitelt, über deren poetische Form grammatici certant et adhuc sub iudice lis est (daß viele Reste dieser Poesie sich unter Pseudoseneca de moribus finden, hat neulich Wölfflin in Schneidewin's Philol. IX, p. 412 ff. nachgewiesen), und außer dem gnomischen Epigramm in der Anthologia Latina die aus später Zeit stammenden Disticha (Paare von Hexametern) Dionysii Catonis (neuer Abdruck in C. Zell's Ausgabe des Publilius Syrus Stuttg. 1829). Wie aus den Komödien des Menander, so wurden aus den Mimen des P. Syrus die Sentenzen früh gesammelt (s. außer der genannten Ausgabe von C. Zell noch L. Annaei Senecae et P. Syri Mimi ed. J. F. Tafel. Tubing. 1841, zuletzt in Comicorum Latinorum Reliquiae rec. O. Ribbeck. Lips.[2] 1873). Über die gesamte hierher gehörige Litteratur s. Baumstark in Pauly's Realencyklopädie III p. 892 ff. Das Mittelalter war reich an Sammlungen dieser Art entweder aus einzelnen Schriftstellern oder aus ganzen Zweigen der Litteratur; des größesten Rufes und der weitesten Verbreitung erfreuten sich die gnomologischen BB. des Ioachimus Camerarius und des Michael Neander *Opus Aureum* (s. Orelli Praefat. Opusc. Gr. Sent. I p. VI). Ein aureus libellus der Art thut unserer Zeit not: nostra scilicet aetas aurum ex remotissimis potius terrarum oris, quam ex sapientium ore petit; doch will es mir fraglich erscheinen, ob das von C. F. Wüstemann in richtigem Verständnis des Zeitbedürfnisses geschaffene und in jeder Beziehung beifallswerte Promptuarium sententiarum ex veterum scriptorum Romanorum libris congestum wenigstens unter unseren Schülern die erwartete Verbreitung finden wird, für die es jedenfalls gewinnreicher ist, wenn sie mit Ernst angehalten werden, dergleichen Sammlungen sich selbst zu veranstalten und neben dem reichen Golde in den Hauptschriftstellern der Klassenlektüre auch die Körner der scriptores inferiorum ordinum aus Büchern, die eine Auswahl des Besten enthalten, wie der Delectus von Fr. Jacobs oder die Eclogae von Orelli oder unsere „Lesestücke“, in ihren Mußestunden kennen zu lernen.

§. 62. Mit der Sentenz hängt eng zusammen das Sprichwort, welches sich von jener nur dadurch unterscheidet, daß dieses allge-

mein bekannt ist und im Munde des Volkes lebt. Die Quelle des Sprichwortes im eigentlichen Sinne ist das Volk selbst und ein bestimmter Urheber desselben also nicht bekannt; aber viele Sentenzen von berühmten historischen Persönlichkeiten, wie in Griechenland von den sogenannten 7 Weisen und Pythagoras, haben sich durch Tradition fortgepflanzt oder sind, wie die Sentenzen des Homer und der Gnomiker, welche in den Schulen gelesen und auswendig gelernt, oder der dramatischen Dichter, die wiederholt gehört wurden, so zum Gemeingut des Volkes geworden, daß sie ganz an die Stelle von Sprichwörtern getreten waren. Bei den Römern waren namentlich die Mimen (P. Syrus), die Satieren des Lucilius und Varro, und Cato's Buch de moribus die Quelle solcher volkstümlich gewordenen Sprichwörter. Die Sprüche der 7 Weisen hat Ausonius im Ludus Septem Sapientium und Eorundem septem sapientium sententiae septenis versibus explicatae zusammengestellt, vollständiger bei Orelli Opusc. l. l. p. 138—198; die Pythagoreischen Sprüche außer den *χρυσᾶ ἔπη* s. ebendaselbst p. 1—11; p. 36—43; p. 44—51; p. 60—70, die jedoch manches Fremdartige enthalten. Wie dergleichen sprichwörtliche Sentenzen, deren Urheber man nicht bestimmt weiß, zu behandeln sind, zeigen außer den oben bei *verbum* genannten Stellen Cic. de Offic. II §. 55: Omnino meminisse debemus id, quod a nostris hominibus saepissime usurpatum iam in proverbii consuetudinem venit, *largitionem fundum non habere;* ibid. I §. 33: Ex quo illud *summum ius summa iniuria* factum est iam tritum sermone proverbium; Tusc. IV §. 36: Quod nisi eo nomine (frugalitatis) virtutes continerentur, nunquam ita pervulgatum illud esset, ut iam proverbii locum obtineret, *hominem frugi omnia recte facere;* Liv. XL, 46 med.: Vulgatum illud, quia verum erat, in proverbium *venit* (Spätere cessit oder abiit): *Amicitias immortales, mortales inimicitias debere* esse, was man mehreren zuschrieb; Tusc. I §. 41: Bene illo Graecorum proverbio praecipitur: *Quam quisque norit artem, in hac se exerceat* (aus Aristoph. Vesp. v. 1431); de Offic. II, §. 69: Commode autem, quicunque dixit: *pecuniam qui habeat, non reddidisse, qui reddiderit, non habere; gratiam autem et qui rettulerit habere et qui habeat rettulisse;* de Finib. II §. 104: Vulgo (enim) dicitur: *Iucundi acti labores;* ebenso Lael. XIX, 67: Vulgo dicitur, multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit;

Academ. Pr. II §. 57: Videsne, ut in proverbio sit *ovorum inter se similitudo?* Über die hierher gehörige griechische Litteratur siehe die Einleitung zu der Sammlung griechischer Sprichwörter von C. Zell in dessen Ferienschriften, Tl. I p. 93 ff.; zu den Römern denselben, Tl. II p. 3—96, — ein Buch, das zur exzerpierenden Lektüre den Schülern besonders zu empfehlen ist.

§. 63. Außer den in den vorigen §§. bezeichneten Hauptgattungen des testimonium sind noch zwei Arten von minderer Bedeutung zu erwähnen, von denen die eine nach der Einteilung Cic. Partt. Orat. II zu dem divinum, die andere zu dem humanum genus gehört. Das erstere ist das *oraculum*, das zweite die *lex;* jenes, insofern sich in demselben die das fas vertretende Stimme der Gottheit durch den menschlichen Mund des Priesters ausspricht; diese, indem sie die Ansicht eines Volkes über das iustum et honestum darlegt. Die Orakelsprüche der ersteren Art, d. h. allgemein ethischen Inhaltes, sind seltener, bei Herodot namentlich mehrere der Pythia, wie VI, 86 das dem Spartaner Glaukos erteilte, der die von einem Milesischen Gastfreunde ihm anvertraute Geldsumme unterschlagen wollte und schon ob dieses Versuches samt seiner ganzen Familie zu Grunde ging (von Iuvenal. Satir. XIII, 199 ff. in Verse gebracht); ebenso V, 82 und I, 157—160. Es sind dies diejenigen Orakelsprüche, in Beziehung auf welche Ephorus bei Strabo sagt, daß das Delphische Orakel von Apollo gestiftet sei, um die Sitten zu veredeln und die Menschen zur Frömmigkeit und Tugend zu führen. S. Fr. Jacobs Verm. Schriften Tl. III p. 355, der Böttiger's Archäologie der Malerei zitiert, woselbst einige der vornehmsten Beispiele der Obhut, welche die Orakel über menschliche und göttliche Rechte ausübten, zusammengestellt sind. Da namentlich das Pythische Orakel manchen wichtigen Sittenspruch sowohl als ganze Gesetzgebungen geheiligt hat, so erklärt es sich, wie z. B. Sprüche der sieben Weisen, als *Γνῶϑι σεαυτόν, Μηδὲν ἄγαν* u. s. w., ihm beigelegt werden konnten. Vergl. Senec. Epist. XCIV, 28: Qualia sunt illa aut reddita oracula aut similia: *Tempori parce; Te nosce.* — Auch vom Orakelspruch (oraculum, *χρησμός*) wird *dictum* oder *dictio* (so steht Liv. VIII, 24, 2: Accito (Alexandro) ab Tarentinis in Italiam data dictio erat, caveret Acherusiam aquam) und das Verbum *dicere* (s. Wopkens Lectt. Tull. p. 352 und andere in Forcell. Lex. Lat. s. v. zitierte Kommentatoren) gebraucht; doch

gewöhnlicher als diese ist *effatum* (Cic. de Legg. II, 8, 20) und *responsum* (s. Terent. Andr. IV, 2, 14: Non Apollinis magis verum atque hoc responsum est) und *respondere* (*ὑποκρίνεσθαι*), wozu als Subjekt deus, Apollo Pythius oder Pythia gesetzt wird. Da die Pythia mündlich und divino afflatu concitata ihre Orakel erteilt, so ist auch *vox Pythiae* nach der §. 58 gegebenen Erklärung gerechtfertigt. Mit Beziehung auf das sittliche Gebot steht auch *praeceptum* und *iubere*, wie Tusc. I §. 52: praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat, und de Finib. V, §. 44: Iubet nos Pythius Apollo noscere nosmet ipsos. Die Phrasen für die Sache selbst sind oraculum oder responsum dare, edere, reddere; *fundere* oraculum entspricht der concitatio mentis, wie vom Dichter versus fundere, und bezeichnet die natürliche Art der Divination im Gegensatze zu der *ἔντεχνος* der haruspices und anderer vates. S. Schömann de Nat. Deor. I §. 42. — De Offic. II §. 77 ist die Lesart schwankend: Itaque quod Apollo Pythius oraculum edidit (al. oracu*lo* edidit, wo dann edere nach dem griechischen *ἀναιρεῖν* gesagt sein würde), Spartam nulla alia re nisi avaritia esse perituram, id videtur non solum Lacedaemoniis, sed etiam omnibus opulentis populis praedixisse; das Orakel selbst aber von der größten Wichtigkeit. Für die im Orakel enthaltene Prophezeiung sind die Verba canere, praedicere; letzteres jedoch auch von einem Befehl.

Von den Gesetzen bieten fast nur die griechischen, namentlich die lykurgischen und solonischen, sodann die des Zaleukos und Charondas, welche mit nicht geringen ethischen Bestandteilen versetzt waren, für die Stoffe der Chrie ein brauchbares Material. S. Wachsmuth hellen. Altertumskunde erste Ausg. Tl. I, 1, p. 206 ff. Die Kenntnis derselben ist freilich das Werk einer sehr dispersa collectio, wenn man sie auf anderem Wege als durch das Studium der Handbücher zur Griechischen Altertumskunde, wie von Wachsmuth, K. Fr. Hermann und Schömann, gewinnen will. Von dem Schüler kann man höchstens erwarten, daß er die Vitae Lycurgi et Solonis von Plutarch gelesen habe, die aber auch Stoffes genug enthalten, um ihn gelegentlichen Ortes in der Chrie in Anwendung zu bringen. Auch was Xenophon in der Cyropädie von persischen Gesetzen mitteilt, wird vielfach benutzt werden können. Von den Römern sind einzelne gelegentliche Erwähnungen des Zwölftafelgesetzes (bearbeitet von Dirksen) bei Cicero zu beobachten, eine

Lektüre der Bücher de republica und de legibus aber teils an sich nicht rätlich, teils auch wenig ergiebig. Die Formeln zur Einführung eines Gesetzes sind: Lycurgus *lege* oder *legibus sanxit*, ut oder ne (Tusc. IV §. 4: XII tabulae declarant, condi iam tum solitum esse carmen: quod ne liceret fieri ad alterius iniuriam, *lege sanxerunt*); Solonis *lex est, qui capite sanxit*, si qui in seditione non alterutrius partis fuisset ad Attic. X, 1, med., auch *exsecrationibus publicis*, wie de Offic. III §. 55; Lacedaemoniorum *legibus sancitum* erat, ut oder ne, oder *cautum erat* (Solonis lege oder in Solonis legibus), ut oder ne; *vetant* duodecim tabulae eum (qui furiosus sit) dominum esse rerum suarum Tusc. III §. 11; *Lycurgi leges — voluerunt* mit dem Accus. c. Infin. (Illi, qui Graeciae formam rerum publicarum dederunt, corpora iuvenum firmari labore voluerunt Tusc. II §. 36). In Tusc. II §. 34: Leges Cretum — laboribus erudiunt iuventutem bemerke in der Metonymie die eigentümliche Kürze, wie sonst derjenige, der auctor sententiae ist, die Sache selbst thut. Vergl. Nägelsbach Stilistik 7. Ausg. p. 320 ff. Endlich *lex iubet* oder *vetat* mit dem Accus. c. Infin. Die dem Gesetze zu Grunde liegende Absicht ist *sententia* oder *voluntas*, das zu benutzen ist, wenn ein Gesetz erklärt werden soll.

§. 64. Es bedarf wohl keiner besonderen Bemerkung, daß die Zeugnisse, welche aus griechischen Schriftstellern, Dichtern oder Prosaikern, angeführt werden, in das Lateinische zu übersetzen sind (e Graeco in Latinum vertere, convertere, transferre, aber *ab* oder *de* Homero, Graecis u. s. w. S. Madvig de Finib. p. 18 und Tusc. II §. 26: verti ipse multa de Graecis). Die allgemeinen wie die speziellen Grundsätze, welche den Meister der lateinischen Rede bei dergleichen Übersetzungen leiteten, hat derselbe öfters ausgesprochen, namentlich Tusc. I §. 15: scis enim me Graece loqui in Latino sermone non plus solere quam in Graeco Latine, und de Finib. I §. 6 ff.: nos non interpretum fungimur munere, sed tuemur ea quae dicta sunt ab iis, quos probamus (d. h. laudamus), *eisque nostrum iudicium* (Urteil und Geschmack) *et nostrum scribendi ordinem adiungimus*. Die Art der Übersetzung überhaupt ist eine doppelte: eine wörtliche (*ad verbum expressa*, *verbum e verbo* oder *verba ipsa expressi*, wie z. B. Tusc. III §. 41 ff. die Stelle aus Epikur's B. *περὶ τέλους* und de Divin. I §. 60, 61 aus Plato's Politia) oder fast wört-

liche, wie de Finib. I §. 68 *his paene verbis* (Epicurus), und eine freiere (*hoc, opinor, modo* Tusc. III §. 18 Übersetzung aus Hom. Il. IX, 646 ff. oder *his fere verbis* z. B. de Legg. II §. 48: qui si modo interpretari potuero, his fere verbis utitur, und ähnl.). Die freiere Art giebt natürlich nur den Kern des Gedankens, wenn in der Form desselben selbst nichts Charakteristisches oder Wesentliches enthalten ist, oder wenn die Übersetzung des Orginals in der Urform Schwierigkeiten macht. So hat Cicero die VV. des Hesiod Ἔργ. 346 ff.: *Εὖ μὲν μετρεῖσθαι παρὰ γείτονος, εὖ δ' ἀποδοῦναι, Αὐτῷ τῷ μέτρῳ καὶ λώϊον, αἴκε δύνηαι* ein paarmal dem Sinne nach in prosaischer Form wiedergegeben, de Offic. I §. 48: Quod si ea, quae utenda acceperis, maiore mensura, si modo possis, iubet reddere Hesiodus und Brut. IV, 15: Illud Hesiodium, quod eadem mensura reddere iubet qua acceperis aut etiam cumulatiore, si possis, während er sonst gerade Dichterstellen jeder Art, namentlich aus Homer und den Tragikern, in dem Versmaß des Originals zu übersetzen pflegt (licet enim, ut saepe facimus, in Latinum illa convertere, sagt er Tusc. III §. 29 bei der Erwähnung einer Stelle aus Euripides' Theseus). Von den wörtlichen oder wörtlicheren Übersetzungen aus griechischen Prosaikern möge der Schüler namentlich die ihm nahe liegenden Stellen: Tnsc. I, 41 die Abschiedsworte des Sokrates von seinen Richtern aus Plat. Apol. c. 32; Cat. M. XVII, 59 Lysander beim Cyrus aus Xenoph. Oecon. IV, 20—25; de Offic. III, 9 der Ring des Gyges aus Plat. de Republ. II, p. 359 D vergleichen, um an diesen Beispielen die Art der Übertragung kennen zu lernen und zu begreifen, was das iudicium des Cicero und sein ordo scribendi (s. oben) für Änderungen nötig gefunden hat; als Beispiel einer freieren Übersetzung diene Cat. M. XXII die Rede des sterbenden Cyrus aus Xenoph. Cyrop. VIII, 7, 17 f., wo in Übereinstimmung mit dem vorliegenden Zwecke des Schriftstellers vieles ausgelassen, manches verkürzt, anderes erweitert ist. — Daß öfters in dem Ausdruck das Charakteristische und Wesentliche der Anschauung enthalten ist, welches nicht verwischt, verwässert oder verblaßt werden darf, bedarf wohl nicht der Erinnerung: wie wenn z. B. jemand das herodotische Wort: *φιλέει ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα κολούειν* übersetzen wollte solet deus ea quae excellunt debilitare statt etwa, wie Horat. Carm. I, 34, 12: insigne attenuat deus.

Was die Dichterstelle im besonderen betrifft, so wird die Übersetzung derselben im Versmaß des Originals bei Hexametern, Distichen und selbst iambischen oder trochäischen Versen dem in dieser Art geübten Schüler gewiß eine erwünschte Gelegenheit sein, sein Talent zu versuchen und zu bilden. Die Chrie verlangt zwar zunächst *μαρτύρια παλαιῶν;* aber einem deutschen Schüler bleibt es unbenommen, was Cicero für sich in Anspruch nahm (Tusc. II §. 26: studiose utor nostris poetis, sed sicubi illi defecerunt, Graecis: verti enim ipse multa de Graecis, ne quo ornamento in hoc genere disputationis careret Latina oratio), auch aus deutschen Klassikern, namentlich Dichtern, zu zitieren, wobei dann natürlich dasselbe Gesetz, wie bei den Griechen, gilt, nur daß hier, wenn das Metrum modern ist, ein entsprechendes antikes dafür zu wählen ist.

Mit einem Wort, der Schüler darf sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, in diesem Teile der Chrie aus fremden, zunächst griechischen Schriftstellern, zu übersetzen, da dieses ein vorzügliches, von Cicero angelegentlichst empfohlenes und häufig geübtes Mittel zur Bildung des lateinischen Stils ist.

§. 65. Das *testimonium* als besonderer (siebenter) Teil der Chrie hat zunächst die im Thema selbst enthaltene allgemeine Wahrheit zu bestätigen, kann jedoch auch, da die Beweisführung im einzelnen mit dem Inhalte des Themas überhaupt zusammenfällt, sich eben so an die argumentatio, sei es an die *αἰτία* selbst oder an das *ἐναντίον*, anschließen. Dabei verschlägt es natürlich nichts, ob das testimonium selbst wieder in einem Gleichnisse enthalten ist, wie z. B. für die Chrie: A teneris consuescere multum est das testimonium des Horaz: Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu angeführt werden kann, wenn man dieses nicht selbst als simile schon vorher benutzt hat. Für das *ἐναντίον* würde z. B. passen, wenn in der Chrie von Xenophanes (§. 2) das testimonium des Plato angeführt würde, qui a Cyrenensibus invitatus, ut ipsis leges scriberet ac rempublicam constitueret, recusans respondit: perdifficile esse leges condere tam felicibus, cum indicaret non facile oboedire legibus, qui successu rerum (fortuna secunda) elati nimium felices sibi viderentur, insofern nämlich das contrarium nachwiese, daß gerade in dem blühendsten Staate oft die größte Gesetzlosigkeit herrsche. Auch selbst das *simile* und das *exemplum* können so durch das testimonium bestätigt werden, wenn ein Schriftsteller den Grund

der Erscheinung in der Natur (simile) oder Geschichte (exemplum) auf eine das Thema selbst erklärende und rechtfertigende Weise angiebt. An und für sich also kann alles, quidquid ad causam facit, zum testimonium benutzt werden. Doch wird es geratener sein, dergleichen Zeugnisse, die sich enger an einzelne Teile der Chrie anschließen, mit diesen unmittelbar zu verbinden und für den 7. Teil nur solche zu lassen, welche die Hauptsache in möglichst direkter Weise bethätigen.

Es versteht sich ferner von selbst, daß das testimonium, wie das §. 66. Thema der Chrie selbst, eine Erklärung (Paraphrase) nötig macht, sobald der Inhalt desselben nicht ganz offen zu Tage liegt oder die Beziehung desselben zur Sache, zum Thema, nicht ganz klar ist, wie es z. B. bei dem im vorigen §. angeführten Diktum des Plato der Fall ist. Es ist dies so sehr in der Natur der Sache begründete Sitte und schulgerechte Form, daß Cicero allenthalben dazu Beispiele bietet, wie, um aus der Unzahl nur einige anzuführen, Cat. M. XX, 73: Solonis quidem sapientis elogium est, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum et lamentis vacare. Vult, credo, se carum esse suis, sed haud scio an melius Ennius:

*Nemo me lacrumis decoret neque funera fletu Faxit.*

Non censet lugendam esse mortem, quam immortalitas consequatur; Tusc. I §. 52: Est illud quidem vel maximum, animo ipso animum videre, et nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat. Non enim, credo, id praecipit, ut membra nostra aut staturam figuramve noscamus. Neque nos corpora sumus nec ego tibi haec dicens corpori tuo dico. Cum igitur *nosce te* dicit, hoc dicit: *nosce animum tuum.* Nam corpus quidem quasi vas est aut aliquod animi receptaculum; ab animo tuo quicquid agitur, id agitur a te. Hunc igitur nosse nisi divinum esset, non esset hoc acrioris cuiusdam animi praeceptum tributum deo; de Finib. V §. 49: (Maximam esse discendi voluptatem ist Thesis) Mihi quidem Homerus huiusmodi quiddam vidisse videtur in iis, quae de Sirenum cantibus finxerit. Neque enim vocum suavitate videntur aut novitate quadam et varietate cantandi revocare eos solitae, qui praetervehebantur, sed quia multa se scire profitebantur, ut homines ad earum saxa discendi cupiditate adhaerescerent. Ita enim invitant Ulixem (nam verti, ut quaedam Homeri, sic istum ipsum locum): es

folgen nun 9 Verse aus Odyss. XII, 184 ff., darauf: Vidit Homerus, probari fabulam non posse, si cantiunculis tantus vir inretitus teneretur; scientiam pollicentur, quam non erat mirum sapientiae cupido patria esse cariorem.

Dabei ist zweitens auf den Zusammenhang, in welchem das testimonium eines Schriftstellers sich findet, Rücksicht zu nehmen, insofern aus demselben nicht bloß die Worte des Schriftstellers selbst, sondern auch zugleich die Analogie mit dem vorliegenden allgemeinen Falle deutlich wird und dadurch das testimonium erst demonstrierende Kraft erhält. Nichts ist ungeschickter, als ein solches vereinzeltes Wort aus seinem Zusammenhange abzulösen und in steriler Weise: So sagt Livius u. s. w., hinzustellen. Noch erhöht wird diese Aufgabe der Kunst, wenn ich mehrere testimonia anführe, sei es, daß sie alle gleichen Inhaltes sind oder daß eines das andere erläutert oder vervollständigt: hier gilt es geschickte Verwebung zu einem Ganzen, in welchem immer das demonstrierende Element das vorherrschende bleiben muß. Einige Beispiele mögen die Sache veranschaulichen: Thema: Vitandum est malorum consortium. *Testimonium:* Sensit idem hoc Venusinus poeta, cum monuit: *Hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.* Dixit cavendum esse, ne illi te iungeres, unde turpem potius morum colorem, quam fructum aliquem societatis honestum duceres. Omnis enim societas, ut ait Aristoteles, alicuius boni causa instituta est. Tolle hoc bonum: societatis rationem naturamque sustuleris (nach Masen. Pal. p. 483). Oder Thema: Maximae cuique fortunae minime credendum. *Testimonium:* Multus est in mobilitate fortunae describenda doctissimus poeta Horatius, adeo ut in eo ipso carmine, quod *ad Fortunam* inscripsit, ab hac eius vicissitudine tamquam summae potestatis indicio laudis initium fecerit:

O Diva, gratum quae regis Antium,
Praesens vel imo tollere de gradu
Mortale corpus, vel superbos
Vertere funeribus triumphos.

Nimirum ex multis exemplis, quae funestissima modo in re publica viderat, nihil tam fragile esse intellexerat atque caducum, quam amplitudinem humanam, in hoc ipso, quo gloriaretur, fortunae ictibus vel maxime expositam: cuius quidem tam praesens vis est, ut neque ullo tempore latere possit et gravius ac

vehementius, quam philosophorum praecepta, moneat, ut ait de se aemulus ille Horatii (Musae Horatianae) Sarbievius:

Me procerum rogi
Fumantumque cadavera
Regnorum tacito, Rufe, silentio
Maestum multa docent. Mihi
Pompeii gelido sub Iove segreges
Artus et lacrimae carens
Desertoque vagum litore funus et
Magni nominis indigum
Corpus magniloqui verba Panaetii
Compensat brevius, neque
Regales patitur quaerere copias.,

worauf eine neue Erklärung der Dichterworte folgen könnte. Es muß also hierbei Grundsatz sein: non numerare, sed ponderare testimonia. Dabei kann man sich noch der Variation bedienen, daß man den Inhalt des testimonium bald voraus expliziert, bald hinterher erörtert.

Wir lassen nunmehr eine Übersicht der verschiedenen Einführungsformen des testimonium folgen, wozu wir im Vorhergehenden nur die ersten Striche, die allgemeinsten notas gegeben haben. §. 67.

Die Anführung eines Gewährsmannes, auctor (man erinnere sich, daß das testimonium geradezu auctoritas heißt), heißt verbo proprio *laudare* (einzeln auch probare, wie de Finib. I §. 6), also daß laudatissimum epigramma nichts weiter ist als ein oft angeführtes, angezogenes Epigramm. Es liegt in der Natur der Sache, daß man denjenigen, auf dessen Autorität man sich beruft, nicht improbare kann, und es ist daher wohl nicht richtig, was Gell. Noct. Attic. II, 6 (und Pauli Epitom. Festi p. 188 ed. Müller) sagt: Laudare significat prisca lingua nominare, appellare. Sic in actionibus civilibus auctor laudari dicitur, quod est nominari: eher kann wohl der umgekehrte Fall sein, daß das laudare als verbum proprium von der Anführung des Zeugen allmählich seine vollere Bedeutung verloren hat; soviel ist aber gewiß, daß die consuetudo actionum civilium, wo das testimonium dicere an der Tagesordnung war, auch für das außergerichtliche Verfahren bei Anführung von Zeugnissen maßgebend geworden ist. In dieser Beziehung merke man zunächst die allgemeinen Eigenschaften eines iustus testis, als da sind *idoneus*, *locuples*, *certus*, *gravis* (Gegensätze *mediocris*, *levis*

de Offic. III §. 105), *religiosus*, *incorruptus et integer*, mit denen das allgemeinste genus laudandi ohne weiteres gebildet werden kann, sei es mit dem genannten laudare oder mit den sonstigen für An- und Vorführung von Zeugen gebräuchlichen Verbis: *proferre*, *producere*, *citare*, *adhibere*, *uti.* Der Art sind z. B. Quam in rem gravissimum laudare possum auctorem Platonem; locupletissimum testem proferre possum Ciceronem: teste utor satis idoneo Plutarcho; quod dixi, gravissimo testimonio comprobatur Platonis; *auctoribus ad hanc sententiam uti optimis possumus, quod in omnibus causis et debet et solet valere plurimum* Tusc. I §. 26. Vergl. noch de Offic. II §. 71: Danda omnino opera est, ut omni genere satisfacere possimus; sed si res in contentionem veniet, nimirum *Themistocles est auctor adhibendus*, qui cum consuleretur, utrum bono viro pauperi, an minus probato diviti filium conlocaret, Ego vero, inquit, malo virum, qui pecunia egeat, quam pecuniam, quae viro (Apophthegma). Von den neueren Skribenten ist in dem Gebrauch der genannten Verba vielfach gefehlt worden, und selbst nach dem, was Ruhnken in den Anmerkungen zu Muret., Frotscher zu Quintil. X, p. 63 und Krebs Antibarb. s. v. *citare* und *adducere* hierüber bemerkt haben, wird es nicht überflüssig sein, die Sache noch einmal im Zusammenhange zu behandeln. Zunächst können *producere*, *adducere* und *citare* nur mit persönlichen Objekten, gleichviel ob mit oder ohne den Zusatz von testem oder auctorem verbunden werden, nicht mit locum, librum, versum u. s. w. Es ist eine kühne poetische Licenz des Livius, wenn er VI, 20 sagt: libri, quos Macer Licinius *citat* identidem auctores, und noch sehr verschieden von Cic. de Offic. I §. 75: Quamvis enim Themistocles iure laudetur et sit eius nomen quam Solonis inlustrius *citeturque Salamis clarissimae testis victoriae:* denn die Personifikation von Ortern ist gerade, wie wir unten sehen werden, bei Berufung auf Zeugnisse etwas Gewöhnliches. Daß *citare* überall nur bedeute vocare quem, ut adsit (speziell testificandi causa), niemals das einfache nominare, ist auch de Finib. II §. 18 von Madvig p. 172 bezeugt. *Adducere* aber paßt in keiner Weise für das Citat; denn abgesehen davon, daß es, wie producere, nur von der wirklichen Person des testis gesagt werden kann, heißt es nicht einmal beibringen, sondern mitbringen (testem in iudicium)

und Seneca ist also duplici nomine reprehendendus, wenn er de Ira II, 16 in. schrieb: Animalia, inquit, generosissima habentur, quibus multum inest irae. Errat, qui ea *in exemplum* hominis *adducit*, quibus pro ratione est impetus. Ein Zeugnis anführen heißt nur *adferre* (beibringen) oder, was von beiderlei Objekten, sachlichen und persönlichen, in gleicher Weise gesagt wird, *proferre* (vorbringen). *Allegare* endlich, eigentlich mittere aliquem, qui cum altero de re quapiam agat, ist in dem Sinne von proferre testimonium nur erst seit Plinius und Quintilian in Gebrauch gekommen: die Quelle desselben erkennt man z. B. in Cic. ad Famil. XV, 4, 16: Extremum illud est, ut quasi diffidens rogationi meae philosophiam ad te allegem. Haec tecum agit de mea laude, cui negari a Catone (an diesen ist der Brief gerichtet) fas esse non puto. Doch zurück zur Sache.

Die *laudatio* giebt sich nach den verschiedenen Arten der testimonia in verschiedenen Formen zu erkennen:

1) Das Apophthegma wird eingeführt außer mit allgemein lobenden Prädikaten, wie *bene*, *optime*, *praeclare*, mit den eigentümlicheren: *commode* und *scite*, von denen das erste das Treffende der gelegentlichen Bemerkung in Form und Sache, das zweite das Feine einer auf natürlichem Verstande und praktischem Blicke beruhenden Erfahrung (auch eine Art des Geistreichen) bezeichnet. (Man hüte sich namentlich vor *apte* für passend, treffend: dieses heißt in Verbindung mit dicere nur sachgemäß und ist eine der virtutes oratoriae). Die verschiedenen Arten des Witzes bezeichnen die Prädikate *belle*, *facete*, *lepide*, *urbane*, *festive* vom humoristischen Witz, *argute* und *acute* namentlich von witzigen Wortspielen, *salse* vom satirischen und sarkastischen Witz: diese letzteren Arten des dictum aber werden, wie es in der Natur der Sache liegt, in dem testimonium der Chrie nur selten zur Anwendung kommen können. Die allgemeinsten Formen für diese Art der Einführung des Apophthegma sind z. B. de Offic. II §. 43: Praeclare Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Ibid. I §. 144: Bene Pericles, cum haberet collegam in praetura Sophoclem iique de communi officio convenissent et casu formosus puer praeteriret, dixissetque Sophocles: O puerum pulchrum, Pericle! „At enim praetorem, Sophocle, decet non solum manus, sed etiam oculos abstinentes habere."

2) Das Citat. Auch hier lobt man zunächst mit allgemeineren Ausdrücken, wie: probe, bene, non male (Tusc. I §. 93), scite, non inscite (Tusc. III §. 18), commode (Tusc. IV §. 55), non absurde (Tusc. III §. 12), optime, praeclare. Besondere Erwähnung verdient nur *divine* oder *divinitus*, daß man wohl öfters mit praeclare in einen Topf werfen und mit herrlich verwässern hört, während es nur von Urteilen steht, die von besonders sittlichem Gehalt (Reinheit des Herzens) und tiefer Einsicht in die Natur der Dinge (philosophischer Intuition oder göttlicher Eingebung. de Orat. I §. 26) zeugen und also bedeutet: mit tiefer Weisheit oder mit erhabenem Sinne und Geiste (geistvoll). Vergl. damit, was wir oben über vaticinari und die oracula physicorum gesagt haben, besonders aber Nep. Attic. IX, 1, der divinus von prudens scheidet und hinzufügt: si divinatio est appellanda perpetua *naturalis bonitas*, quae nullis casibus neque augetur neque minuitur. Während also scite mehr den weltmännischen, auf natürlichem Takt und Erfahrung beruhenden Verstand bezeichnet, geht divine auf die tiefere Erkenntnis des ursprünglichen, durch Instinkt und Intuition mächtigen Genies. (Vergl. Tusc. I §. 64: poeta caelesti aliquo mentis instinctu; de Finib. II §. 20: quasi oracula edere sapientiae.) Es ist daher divinus besonders von Philosophen so tiefsinnigen Geistes wie Plato, oder von Dichtern wie Sophokles und Pindar, gesagt. So heißt es Cat. M. XIII, 44: Divine Plato escam malorum appellat voluptatem (wozu die Ausleger bemerken, daß divine die seltnere Form sei) und ad Famil. I, 9, 12: quae sunt apud Platonem scripta divinitus: Quales in re publica principes essent, tales reliquos solere esse cives. Neuere sagen in diesem Sinne, wie z. B. Clark in dem öfters angeführten Buche: Vere Hesiodus et ex ipso sapientiae *penetrali* oder Notum est et ex ipso veritatis ut ita dicam *sinu* depromptum, statt höchstens: ex intima philosophia oder sapientia depromptum, haustum. Zu den übrigen Arten des Citates vergl. de Offic. II §. 23: Praeclare Ennius: *Quem metuunt, odere; quem quisque odit, periisse expetit;* ibid. I §. 63: Praeclarum igitur illud Platonis (über die Auslassung des est s. Schol. Lat. I §. 38 g. E.): Non, inquit, solum scientia, quae est remota a iustitia, calliditas potius, quam sapientia est appellanda etqs.; ibid. III, §. 42: Scite Chrysippus, ut multa Qui stadium,

inquit, currit, eniti et contendere debet etqs.; ibid. II §. 53: Praeclare in epistula quadam Alexandrum filium Philippus accusat, quod largitione benevolentiam Macedonum consectaretur. Quae te malum, inquit, ratio in istam spem induxit?; ibid. I §. 86: Miserrima est ambitio; de qua praeclare est apud eundem Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rem publicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret.

Sodann bietet die Apposition entweder in allgemeinen Urteilen, wie bonus auctor imprimis, nobilis imprimis philosophus, ingeniosus poeta et auctor valde bonus, quo quem auctorem meliorem quaerimus? de Divin. I §. 122, quem ego vehementer auctorem sequor, ad Famil. I, 9, 18 u. s. w., oder in charakteristischeren, die individuellen Eigentümlichkeiten eines scriptor zusammenfassenden Attributen ein weites Feld der laudatio, auf dem sich aber ebenso gründliche Sachkenntnis als geschmackvolle Wahl und Maß in den lobenden Ausdrücken zu bethätigen hat. Wie weit der Ungeschmack sich hierin versteigen kann, mag eine kleine Sammlung von Beispielen aus den angeführten BB. von Clark und Ivarus zeigen: daselbst heißt *Seneca* sapientiae dictator gravissimus, Stoici (sic!) porticus tibicen*); *Aristoteles* sapientiae humanae oraculum, summus sapientiae aedituus, philosophorum phosphorus, naturae quidam quasi genius et idea rationis; *Herodotus*, cuius omni nectare, omni Indicae arundinis humore ac suco suavior est dictio; *Hesychius* abyssus eruditionis veteris; *Plutarchus* omnis eruditionis penu; *Galenus* eruditionis latifundium, oceanus disciplinarum, omnium ingenuarum artium commune quasi receptaculum; *Plato* philosophorum phoenix; *Horatius* Musarum ille amanuensis. Gegen diese im cothurnus Gallicanus des Apollinaris Sidonius einherschreitenden Beispiele halte man Urteile Cicero's wie *Plato* ille non intellegendi solum, sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister Orat. III, 10; quem Homerum philosophorum appellat Panaetius Tusc. I §. 79; *Aristoteles* vir summo ingenio, scientia, copia Tusc. I §. 7; singulari vir ingenio et paene divino de Divin. I §. 53; *Euripides*, sapientissimus poeta, cuius ego singulos versus singula testi-

*) Cicero sagt Academ. Pr. II §. 75 von Chrysippus: qui fulcire putatur porticum Stoicorum.

monia puto ad Famil. XVI, 8, 2; oder was Tacitus von Sallustius sagt Annal. III, 30: rerum Romanarum florentissimus auctor. Doch wir wollen kein ausführlicheres Verzeichnis, sondern nur einen Fingerzeig geben, wie der Schüler diese Seite des testimonium zu behandeln hat. Er wird zu dem Zwecke sich Sammlungen anlegen (Iudica veterum de hominibus quocunque litterarum genere insignibus) und namentlich außer den bei Cicero teils in summarischen Übersichten, wie der griechischen Redner Brut. VII—XII, der griechischen Philosophen de Orat. III, 15—21, teils in gelegentlichen Anführungen niedergelegten Urteilen auch mit Vorsicht aus Quintilian's bekanntem zehnten Buche Cap. I §. 46 — E. (dessen Urteile sich hauptsächlich auf die Form und den Stil der Schriftsteller beziehen, insoweit dieselben für die Bildung des künftigen Redners von Wichtigkeit sind) und die von Vell. Paterculus in seine Historia Romana eingewebten litterarischen Mitteilungen benutzen können. Die Hauptsache aber bleibt, wie gesagt, daß die nackte Allgemeinheit, namentlich bei bekannteren Schriftstellern, mit dem Signifikanten des Urteils vertauscht werde, das entweder zu dem Inhalte und der Bedeutung des zu beweisenden Satzes in engere Beziehung gesetzt oder auch von der Form der angezogenen Stelle (dem Poetischen, Geistreichen, Naiven u. s. w.) entlehnt sein kann. Es wäre unangemessen, z. B. den Cicero eloquentiae Latinae parentem oder Latinitatis auctorem gravissimum zu nennen, wenn von einer philosophischen oder politischen Ansicht desselben die Rede wäre. Unbekanntere Schriftsteller dagegen genügt es in der Weise zu bezeichnen, wie z. B. *Plinius*, sagacissimus ille rerum naturalium investigator atque interpres; *Plutarchus*, homo in omni genere litterarum versatissimus; *Isocrates*, vir non dicendi magis arte quam morum integritate insignis u. s. w. Schließlich ist noch zu warnen vor der von neueren Skribenten gemißbrauchten rhetorischen Steigerung dieser Apposition zur exclamatio admirationis, für welche die typischen Formen sind: *qui vir*, *qui et quantus vir* und *at qui vir*. Alle Beispiele dieser Art (zu den von Madvig und Halm zu Cic. in Vatin. X, 25, vom ersteren noch de Finib. II §. 67 zitierten Stellen füge Tusc. V §. 103) lehren deutlich, daß diese Form nur dann gebraucht wird, wenn die angeführte Thatsache mit dem sonstigen Charakter der Person im Widerspruch steht oder zu stehen scheint. Auch de Divin. I §. 52: Xenophon Socraticus, qui

vir et quantus, in ea militia, qua cum Cyro minore perfunctus est, sua scribit somnia, quorum eventus mirabiles exstiterunt ist nur Verwunderung — im Sinne der Gegner — ausgedrückt, daß ein solcher Mann, wie der philosophisch gebildete Xenophon, auf Träume etwas geben und sie der Aufzeichnung für wert halten kann. Nach diesem Beispiele wird man die übrigen zu beurteilen wissen.

3) Die übrigen testimonia: proverbium, oraculum, lex, können kürzer abgefertigt werden. Das erste wird gelobt *a vetustate et celebritate:* vetus est (s. oben §. 62); tritum est vetustate proverbium de Offic. III §. 78 oder contritum vetustate proverbium de Finib. II §. 52; tritum sermone de Offic. I §. 33; vetus illud laudatumque proverbium, quod monet Cat. M. §. 32; pervulgatum illud est Tusc. IV §. 16, vulgo usurpatum de Offic. II §. 55; in ore vulgi, in ore atque sermone hominum est u. s. w. Das *oraculum*, als vox divina, laudatur ab *auctoritate*, wie z. B. Licet rem divina auctoritate confirmare; possum deorum immortalium de hac re iudicium proferre und ähnl.; die *lex* endlich von Seiten ihrer *sapientia*, wie: Quo in genere quid potest esse sapientius Solonis lege, qua cautum est etqs. oder sapientissime cautum erat Solonis legibus; sapientissime Solon, qui — voluit, sanxit u. s. w.

Die dem laudare entgegengesetzten Verba, um auch von diesen schließlich noch ein Wort zu sagen — denn auch in der Chrie kann der Fall vorkommen, daß ein Zeugnis verworfen werden muß — sind außer den bekannteren improbare, reprehendere, vituperare, notare, damnare — *non audire* (öfters in der Übergangsform: Nec vero audiendus est de Offic. I §. 88, §. 128, oder Nec Homerum audio, qui ait Tusc. I §. 65; ferner *dimittere*, *missum facere* und *nihil morari aliquem* s. Ellendt zu de Orat. III, 18, 65; Tusc. I §. 78; und endlich statt des gewöhnlichen reicere und refutare das mehr bildliche *explodere et eicere*, denn der testis befindet sich in *scena* contionis (s. Ellendt de Orat. I, 32, 146); die beiden letzteren jedoch nur mit sachlichen Objekten wie rationem Cynicorum, sententiam u. s. w. (funditus eicere Tusc. I, 18, 42), während reicere auch mit persönlichen verbunden wird, wie Carneadem de Finib. II §. 58 und öfter.

Allen Arten des testimonium gemein ist diejenige laudatio, die sich nach Anführung desselben in einem allgemeinen Urteile (ἐπίκρισις), meistens einem Epiphonem, geradeso wie nach der Paraphrasis der Chrie selbst, ausspricht. Die Formen hierfür sind oben §. 26 angegeben.

§. 69. Von dem laudare testem kommen wir nunmehr zu dem *citare*, dessen allgemeine Bedeutung schon oben erklärt ist. Davon unterscheidet sich noch *excitare testem*, was nicht heißt simpliciter *adesse iubere*, sondern surgere et prodire iubere und, wenn es übertragen wird, in ähnlicher Weise steht, wie homines ab inferis excitare, also ex annalium monumentis u. ähnl. S. Madvig de Finib. II §. 67; Tusc. V, 23, 64: ex eadem urbe (Syracusis) humilem homunculum a pulvere et radio excitabo, Archimedem. Die dem citare entsprechende Form der Redeweise ist *appellare* aliquem (sich berufen auf jemand mit Anredung seines Namens), woraus sich die Form der ἀποστροφή ergiebt d. h. aversus a iudice, zu dem der Redner eigentlich nur zu sprechen hat, sermo, wie es Quintil. IX, 2, 38 übersetzt. Was Quintil. l. l. hinzufügt: mire movet, sive adversarios invadimus: *Quid enim, Tubero, tuus ille destrictus in acie Pharsalica gladius agebat?* (p. Lig. §. 9), sive ad invocationem aliquam convertimur: *Vos enim iam ego, Albani tumuli atque luci, vos, inquam, imploro atque testor* (p. Mil. §. 85), sive ad invidiosam implorationem: *O lex Porcia legesque Semproniae* (Verr. II, 5, §. 163), und was im wesentlichen mit der *exclamatio* beim Auct. ad Herenn. IV, 15 übereinstimmt: quae conficit significationem doloris aut indignationis alicuius per hominis aut urbis aut loci aut rei cuiuspiam compellationem, nimmt zwar nicht ausdrücklich Beziehung auf diese Art der Zeugenanführung, läßt aber zweierlei erkennen: 1) daß auch mutae res, namentlich Örter, angeredet werden, um Zeugnis von etwas zu geben (wie p. Mil. §. 85 und pro Flacco §. 63: Neque vero te, Massilia, praetereo, quae L. Flaccum militem quaestoremque cognosti: cuius ego civitatis disciplinam atque gravitatem non solum Graeciae, sed haud scio an cunctis gentibus anteponendam dicam);

2) daß mit dieser Figur immer ein besonderer Affekt verbunden ist, der sich folglich auch bei der namentlichen Aufrufung von Personen als Zeugen zu erkennen geben muß, wie z. B. p. Cluent. §. 65: Dico, C. Aelio Staieno indici pecuniam grandem Sta-

tium Albium ad corrumpendum iudicium dedisse. Num quis negat? Te appello, Oppianice, te, T. Atti, quorum alter eloquentia damnationem suam, alter tacite pietate deplorat. Dieser Affekt des dolor herrscht in den meisten Stellen vor und wenn sich auch anderwärts, wie z. B. pro Flacco l. l., ein höherer Grad gemütlicher Beteiligung — Massilia war dem Cicero, wie man sieht, sehr wert und teuer — neben der Absicht, die Wichtigkeit des Zeugnisses bemerkbar zu machen, in dieser Form zu erkennen giebt, so wird dennoch dieses Pathos in dem ruhigen Tone und Gange der Abhandlung nur selten eine Stelle finden, höchstens dann, wenn nach Anführung mehrerer testimonia eine Form der amplificatio eintreten soll, wie z. B. wenn von der Achtung vor dem Gesetze die Rede ist und ich zuletzt gleichsam als letzten Trumpf die in dieser Beziehung extremste Sentenz des Plato gebrauche: Quid de te dicam, Plato, qui tantum contendere in re publica iubes, quantum probare suis civibus possit: vim neque parenti neque patriae afferri oportere? O praeclaram et divino hominis ingenio dignissimam sententiam!, oder in der revocatio: Sed quid opus est plura? Te, M. Cicero, testor (appello) vergl. p. Mil. §. 44, oder in der Form einer dubitatio: Quam in rem quem potius appellem testem te, M. Tulli Cicero, qui u. s. w., oder in der nachdrücklichsten asseveratio: Quodsi tantis tamque gravibus testibus nondum creditis, te, te, Plato, appello, cuius auctoritatem contemnere paene religio est. Purer Ungeschmack aber ist es, wenn man ohne jede Veranlassung dieser Art jeden testis, wie Homer den göttlichen Sauhirten, namentlich anreden will, wie z. B. Hugues p. 128: Nec tu, Demosthenes, aliter sensisti. Idem tu quoque, magne Aristoteles, opinabaris. Et tu, M. Tulli, utrisque subscribis, wozu Clark l. l. noch glänzendere Beispiele bietet, die mit dem Valerius Maximus, der namentlich in dieser Art der Affektation sehr stark ist, auf das glücklichste wetteifern, von denen ich nur eins namhaft machen will, weil es zu einer nützlichen Bemerkung Gelegenheit bietet, p. 110: Te, M. Tulli, eloquentium prudentissimum, prudentium eloquentissimum, obtestor testem: eloquere audacter etqs. Erstens erfolgt die Anrede nackt mit bloßer Nennung des Namens und wird höchstens nachträglich in einer Apposition oder einem relativen Satze motiviert; sodann ist *obtestor testem* ein leeres und absurdes Wortspiel, daß höchstens für eine imploratio der stärksten Art sich eignete: man sagt

gewöhnlich nur testari oder antestari aliquem im Sinne von appellare und, wenn es eine imploratio ist, imploro et testor; falsch ist auch *testificari aliquem*, wie Cael. bei Cic. ad Attic. X, 9, 1: deos hominesque amicitiamque nostram testificor; *testificor* heißt nur testis sum, testimonium dico und mit dem Accusativ der Sache ist es soviel als darthun, beweisen, z. B. amorem; p. Quint. §. 45 steht testificati absolut in dem Sinne von testimonio facto oder dicto.

Passender an den meisten Stellen, als die *ἀποστροφή*, wird daher eine indirekte Form der citatio sein, deren Wesen eigentlich in der *propositio* (Ankündigung oder Hinweisung auf den Zeugen) besteht, welche natürlich auf eine entsprechende Weise vorbereitet und eingeleitet sein muß. Dergleichen Vorbereitungsformen sind zumeist Arten der occupatio oder praesumptio, wie: Ac ne antiquorum testimonia requiratis (s. Schol. Lat. I §. 14) oder: Sed si testimonia quoque veterum requiritis (vergl. de Orat. I §. 199), oder in einer Frage, welche eine Form der communicatio (Quint. IX, 2, 20 f.) enthält: Antiquorum testimonia requiritis (quaeritis, desideratis)? worauf folgen können Wendungen wie: *adest (praesto est)* gravissimus auctor Plato; *procedat, prodeat, veniat in medium* (oder das bloße *veniat* Tusc. II §. 23) philosophorum princeps Plato; oder *Ecce (tibi)* ipsius Apollinis Pythii oraculum, um Überraschung zu bereiten; oder *audite* (de Fin. II §. 96 Audi, ne longe abeam, moriens quid dicat Epicurus), *cognoscite*, *percipite*, *attendite* (quaeso), quid de ea re sentiat (dicat) singulari vir ingenio Aristoteles; oder *delego vos* (nach Nep. Cat. III; fehlerhaft aber sind in diesem Sinne *ablego* und *amando;* Plin. VII, 1, 1 sagte ad auctores *relegare*) ad certissimum auctorem M. Tull. Ciceronem; oder *producam vobis*, *proferam* gravissimae auctoritatis virum L. Annaeum Senecam; *dabo vobis*, *exhibebo* locupletissimum testem Platonem; oder *evolvite* Platonis librum, qui est de — (Tusc. I §. 24), *legite*, *consulite* quae de ea re scripta sunt apud gravissimum auctorem Ciceronem; oder *mementote, revocate in memoriam* etqs., oder *dicat pro me*, *causam meam agat* locupletissimus auctor Aristoteles u. s. w.

§. 70. Wenn die in den vorigen §§. angeführten Formen sich aus der Art und Weise des *laudare* oder *citare* testem unmittelbar ergaben, so haben die nächstfolgenden ihren Ursprung in der *transitio*,

wie sie Schol. Lat. I §. 32 definiert ist. Wir lassen nach der Reihe der dortigen Aufzählung die verschiedenen Formen derselben folgen:

1) Expositis *) (explicatis) igitur tot tamque inlustribus exemplis deinceps dicendum (demonstrandum) est, quid veteres de ea re senserint, oder sequitur (restat), ut antiquorum in eam rem testimonia adferam (adiungam).
2) Habetis exempla: cognoscite nunc antiquorum testimonia. — Rerum (quidem) gestarum memoria oder historia quid doceat cognostis (videtis): nunc (age, age sis) convertite animos ad antiquorum testimonia. — Dixi de exemplis: sed si testimonia quoque veterum requiritis, audite, quid dicat Demosthenes.
3) Atque haec quidem exempla inlustrium virorum: venio nunc ad testimonia (nach Cat. M. XIV §. 50). — Ac de exemplis hactenus oder Et de exemplis quidem hactenus: videamus nunc de testimoniis. — Atque haec quidem de virorum inlustrium exemplis oder Atque de exemplis quidem dixi (diximus, dictum est): testimonia autem ex veterum scriptis (monumentis) cum multa colligi possint, paucis tamen utar (quamquam multa colligi possunt, paucis tamen utemur. Tusc. IV §. 3.).
4) Nunc, quoniam exemplis quod volumus demonstratum est, pergamus, si placet, ad veterum testimonia.
5) Satis mihi multa attulisse exempla (ex omnium temporum memoria) videor, quibus verum esse quod proposuimus planius intellegeretur: restat, ut gravissimorum testium in eam rem sententias ac iudicia proferam. Hiermit läßt sich zugleich die revocatio oder correctio, wie sie Quintil. IX, 2, 60 nennt, verbinden, deren Formen in §. 41 des genannten Buches ausführlich behandelt sind, wie: Sed de factis clarorum virorum (hominum) satis dictum est: nunc quid scriptis veteres litterisque ipsi professi sint videamus oder: Sed (quamquam) quid (exemplis) opus est pluribus, in causa praesertim sapientissimorum virorum testimoniis (atque ipsorum deorum immortalium iudiciis) comprobata, was zugleich eine

*) Über die Bedeutung von exponere s. Ellendt zu Brut. XLIV, 164.

kunstvollere und verstecktere Verbindung der Teile ist nach Schol. Lat. I §. 5 g. E. Wie hiermit zugleich eine praeteritio verknüpft werden kann, lehrt Schol. Lat. I §. 43, wie z. B. (Sed) cetera huius generis exempla, quae plurima exstant in veterum annalium monumentis, consulto praetereo (missa facio, omitto, relinquo): sentio enim occurrendum esse satietati lectorum. Quare cum pauca de testimoniis veterum dixero, concludam oder: (Sed) dies me deficiat (oder bloß deficiat ohne me s. Ausl. Tusc. V §. 102), si omnia complecti (colligere) velim, quae exempli causa ex veterum monumentis afferri possunt: ad testimonia festinat oratio (veniamus) auctorum certissimorum u. ähnl.

6) Nec vero exempla solum et inlustrium hominum facta, sed etiam gravissimorum scriptorum sententia et auctoritas commovere nos debet, ut verum id esse, quod probare volumus, existimemus, oder: Nec vero exempla inlustriora quam testimonia adferre licet oder Quod*que* (als letzter, kompletierender Teil) hi, quos modo nominavimus, re et exemplo, id verbis et sententiis testati sunt gravissimi auctores; oder nach pro Mil. XXIII, 61: Quod si nondum satis cernitis, cum res ipsa tot tamque inlustribus exemplis luceat, magnam esse fortunae vim atque in maximo quoque evidentissimam, mementote, quaeso, quid cum alii summae auctoritatis scriptores, tum paene divini ingenii poeta Horatius nonnullis carminum locis (versibus) persecutus sit.

Wir haben uns hiermit nur auf das wesentlichste beschränkt und die Grundformen der *transitio* nach ihrem allgemeinsten Typus gegeben: die Variation innerhalb der einzelnen Formen selbst bleibt Sache des Geschickes oder des Studiums des Schülers, der nach selbstgefundenen Musterbeispielen seines Cicero arbeitet, die er, wenn er nur auf die Sache im allgemeinen aufmerksam gemacht ist, sich sammeln und notieren wird. Nur soviel weiß ich aus Erfahrung, was auch zum Teil die Scholae Latinae I in den betreffenden §§ lehren, daß in diesen Formen von alt und jung sehr viel gefehlt wird, weil man sich nicht nach dem Vorgange und Beispiele des besten Meisters richtet. Übrigens gehören die §. 37 und 38 des genannten Buches unter der transitio erwähnten Formen nicht

hierher, sondern können nur als Formen der *αὔξησις* im Übergange von dem einen testimonium zum anderen stärkeren verwendet werden.

Aber zu den Formen der propositio, die ohne seiunctio, wie es Cic. de Orat. III §. 203 nennt, gebildet sind, gehören noch die Übergangsarten, die Schol. Lat. I §. 10—12 behandelt sind, wie: *Atque ut ad testimonia veterum veniamus* oder *Venio nunc ad* testimonia veterum; *dicamus nunc*, quid veteres de ea re senserint; oder *sequitur*, oder, da das testimonium der letzte Teil der argumentatio ist, *restat (reliquum est)*, ut veterum in eam rem testimonia afferam.

Die noch übrigen Arten des Überganges vom exemplum zu §. 71. dem testimonium fügen sich an das *ἐπιφώνημα* an, womit man den sechsten Teil, das exemplum, zu schließen pflegt. S. oben §§. 56. 57. Hier kann zunächst das testimonium selbst zum *ἐπιφώνημα* unmittelbar verwendet werden mittels der Form: *Adeo verum est quod dicit N. N.* u. ähnliches. Ich spreche zum Beispiel von Cato's Satz bei Liv. XXXIV, 4: Duo vitia, avaritia et luxuria, omnia magna imperia everterunt, und schließe die Reihe der exempla mit Sparta, so kann ich zum testimonium übergehen mit der Wendung: *Adeo verum* erat, quod Apollo Pythius multis annis ante Lacedaemoniis praedixisse fertur, Spartam nulla alia re, nisi avaritia perituram. Oder ich spreche von den Strafen, welche der Überhebung im Glücke zu folgen pflegen und führe hierzu das tragische Los des Cyrus, Alexander, Cäsar u. s. w. an; darauf lasse ich folgen: Adeo verum est illud Horatii:

Fortuna saevo laeta negotio et
Ludum insolentem ludere pertinax
  Transmutat incertos honores,
    Nunc mihi nunc alii benigna

vel quod idem alio loco ex Graeci, ni fallor, poetae imitatione expressit:

  Valet ima summis
Mutare et insigne attenuat deus.

In ähnlicher Weise versteckt sich der Übergang, wenn ich die im *ἐπιφώνημα* enthaltene allgemeine Sentenz beibehalte und dann mit einem folgenden *ut* das testimonium anknüpfe, z. B. in obiger Chrie: Tanta est vis fortunae in utramque partem: *ut verum esse appareat*, quod est apud doctissimum poetam Hesiodum:

Attenuat deus insignes obscuraque promit
Sponte sua.

Daß ein solches *ut* nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem vorausgehenden tantus, adeo, u. s. w. zu setzen sei, sondern eine erst abgeleitete, fernere Folge bezeichnet, ist zu Lael.[1] p. 148 ff. nachgewiesen. Vergl. de Fin. V §. 2: Tanta vis admonitionis inest in locis: ut non sine causa ex his memoriae ducta sit disciplina. Dasselbe ut würde auch stehen, wenn *tantus* u. s. w. nicht vorausginge, wie: Cat. M. XIV, 50: studia doctrinae prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt: ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, senescere se multa in dies addiscentem; qua voluptate animi nulla certe potest esse maior. Vergl. Tusc. V, 14, 40: ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur etqs.

An den im *ἐπιφώνημα* enthaltenen allgemeinen Gedanken anknüpfend und damit das testimonium vermittelnd sind folgende Wendungen:

*Hoc**) *illud est, quod* dixit etqs. Vergl. Cat. M. XX, 72: ex quo fit, ut animosior etiam senectus sit quam adulescentia et fortior. *Hoc illud est* (dies meinte Solon mit seiner Antwort), quod Pisistrato tyranno a Solone responsum est, cum illi quaerenti, qua tandem spe fretus sibi tam audaciter obsisteret, respondisse dicitur: *Senectute*. De Divin. I §. 122: Hoc nimirum est illud, quod de Socrate accepimus quodque ab ipso in libris Socraticorum saepe dicitur, esse divinum quiddam etqs. (Es ist fraglich, ob in dieser Formel est fehlen kann, wie Klotz z. Cat. M. p. 152 nach der Autorität des Erfurt. und Basil. mit Berufung auf griechische Beispiele behauptet.) Dafür steht oft kürzer bei der Anführung eines Apophthegma *Quod* z. B. Tarquinium respondisse ferunt mit folgender Exegese: se tum exulantem intellexisse, quos fidos amicos habuisset, quos infidos etqs. S. die Anmerkung zu Lael.[2] §. 63 p. 360. Madv. de Fin. II §. 12.

*Nimirum hanc habet vim*, quod dixit N. N. Vergl.

*) Oft mit dem Zusatz von *nimirum (hoc nimirum illud est)*.

Tusc. I §. 31: Nimirum hanc habet vim praeceptum Apollinis, quo monet, ut se quisque noscat; oder

*Hanc sententiam significare videtur* Laconis illa vox Tusc. I §. 111; noch voller

*Mihi quidem Homerus huiusmodi quiddam vidisse videtur in iis*, quae de Sirenum cantibus finxerit. de Fin. V §. 49. *Hoc sentit Homerus*, cum querentem Iovem inducit, quod Sarpedonem filium a morte contra fatum eripere non possit. de Div. §. 25.

*Hoc idem significat Graecus ille in eam sententiam versus.* ibid.

Ferner:

*Huc spectat, huc pertinet, huc referendum est illud Ciceronis* und ähnliches; oder

*Vidit hoc, intellexit hoc, sensit hoc* Demosthenes, *cum dixit* u. s. w.

Schließt man den sechsten Teil des exemplum nicht mit einer allgemeinen Sentenz, so kann man an die genannten Beispiele unmittelbar anknüpfend das testimonium mit folgenden Wendungen ohne propositio einführen, wie in der zweiten oben genannten These: Qui viri quamvis insignes essent ingenii facultatibus (omnibus animi ingeniique virtutibus florerent), illud unum certe ignorabant, quod ait poëta: *Valet ima summis Mutare et insigne attenuat deus*, was sich auf vielfache Weise variieren läßt, als: Qui viri certe non tam funestum habuissent exitum, si memores fuissent veteris illius et ab ipso deo Delphico commendati dicti: *Ne quid nimis, quod nemo est doctorum hominum, quin assensu suo comprabaverit* (womit ich mir die Brücke zu den folgenden testimoniis bilde).

Bei der Anführung mehrerer *testimonia* kommen dieselben Gesetze und Formen in Anwendung, wie bei dem exemplum, das heißt, die einfachen und rhetorischen Übergangsweisen, die Schol. Lat. I §. 14—31 besprochen sind, und die Formen der *αὔξησις*, wie oben §. 53. Wir lassen hier der allgemeinen Übersicht wegen nach der Reihenfolge in den Schol. Lat. I eine vollständige Sammlung von Beispielen folgen: §. 72.

A) Einfache Übergangsweisen:

1) Positive:

§. 15. 1) *Atque*, ut ad Romanos veniamus (wenn vorher griechische Schriftsteller zitiert sind).

*Ac duobus his testibus, quos dixi, tertius accedit* non minus gravis Euripides.

*Ac si verum est, quod nemo negat*, Homerum omnis sapientiae fontem atque originem exstitisse, quanti tandem hoc testimonium facietis?

*Ac ne illud quidem neglegendum est*, quod dicit Euripides.

*Atque etiam* Sophocles paucioribus verbis eadem fere (dicit).

§. 16. 2) *Cumque* non numerare testimonia, sed ponderare oporteat, quem tandem graviorem citem testem Platone?

*Imprimisque* oder *Maximeque* in hac causa valere debet auctoritas Ciceronis.

*Idemque* melioribus etiam verbis Demosthenes: *Nemo*, inquit, etqs. (Es versteht sich von selbst, daß que fehlen kann und muß, wenn es nicht eine Reihe abschließt: daher Formen, wie: Idem Demostheni videtur (Platoni visum est) oder Eodem spectat, referendum est illud Hesiodium, und endlich mittels der relativen Verbindung: *Quod idem* planius etiam expressit Demosthenes häufiger anzuwenden sein werden.)

§. 17. 3) Et quoniam optimi cuiusque auctoritatem maxime probamus (in optimi cuiusque auctoritate maxime acquiescimus), unum etiam proferam paene divini ingenii virum Aristotelem.

§. 18. 4) Sed ne externa magis ac vetera quam nostra et recentia amplecti videamur, audite, quaeso, quomodo eam sententiam lumen illud ac decus Germaniae, Schillerus, versibus persecutus sit.

§. 19. 5) Quam *autem* late pateret illius praecepti vis (Gehorsam gegen das Gesetz), nemo magis perspectum habuit Sallustio, qui Ti. et C. Gracchos in hoc uno vituperandos existimat, quod cupiditate victoriae haud satis moderati fuerint, additque: *sed bono vinci satius est quam malo more iniuriam vincere* (worauf die Erklärung der Worte folgen muß).

§. 20. 6) Illud *vero* a Platone positum in Phaedone — quis potest non probare?

*Illa vero praeclara*, quae apud Xenophontem moriens Cyrus maior dicit.

§. 21. 7) *At vero* quam divinitus Plato in eandem sententiam locutus est his fere verbis etqs.

§. 23. 8) *Iam vero* Platonis auctoritatem quanti aestimandam putatis? qui quidem praeclare, ut omnia, in eo sermone, qui Crito inscribitur, *Nemo*, inquit, etqs.

§. 24. 9) Frequenter *praeterea* Horatius in paupertatis laudibus versatus est atque mediocritatem sortis tamquam auream omnibus rebus anteponendam duxit.

*Est etiam* Philippi Macedonum regis ad Alexandrum filium epistula, in qua accusat eum, quod largitione benevolentiam civium consectetur.

*Adde huc (Huc adde)*, quem excepto Platone omnibus anteponendum censet Cicero, Aristotelem.

§. 25. 10) Audite *porro* praeclaram orationem Milonis, viri imprimis magnanimi, quem sic loquentem inducit Cicero in oratione, qua illum defendit: fortes et sapientes viros non tam praemia sequi solere recte factorum quam ipsa recte facta etqs.

2) Negative.

§. 20. g. E. 11) *Nec* (oder *nec vero*) male (inscite) Euripides (dicam enim, si potero, latine: nam Graecus hic versus notus est omnibus):

*Suavis laborum est praeteritorum memoria.*

*Nec minus est sapiens illud* Anaxagorae, quem ferunt (s. de Fin. II §. 104) nuntiata morte filii dixisse: *sciebam me genuisse mortalem.*

*Nec vero non audiendus est* sapientissimus Graecorum Socrates, qui hanc viam ad gloriam proximam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

*Neque dissimile est (neque alienum, neque absurdum est)*, quod Appium Claudium illum Caecum dixisse accepimus: negotium populo Romano melius quam otium committi. [Neuere schreiben auch wohl

*Nec hinc abludit* (auctore nimirum Horatio Serm. II, 3, 320), sowie für das positive Gegenteil: *Cui adsonat* ohne allen Sinn; oder *suffragatur huic sententiae* (dies heißt nur adiuvare und commendare) oder *subscribit*, nach Liv. X, 22: subscripsit orationi eius consul, auch dies nur von der Empfehlung, oder *adstipulatur* nach Plinius VII, 48, 49, oder *calculum adicit* (s. Krebs Antib. s. v.). Alle diese Raritäten können nur bedeuten, was Cic. Tusc. I §. 55 ausdrückt mit *favere* sententiae, was aber offenbar nur innere Beistimmung des Subjektes, nicht Übereinstimmung der Sache bezeichnet.]

B) Rhetorische Übergangsweisen.

§. 26. 12) *Age (age vero)* Philippi quam probabilis epistula, in qua Alexandrum filium admonet, ne largitione Macedonum benevolentiam consectetur.

*Age*, ut ista divina omittamus (wenn vorher ein Orakel erwähnt ist), possum nominare ex Graecia Latioque gravissimos testes nach Cat. M. §. 24.

§. 27. 13) *Quid?* Xenocratis responsum *quam laudabile* (quanti faciendum putatis, quale tandem videtur)? Qui cum maledicorum quorundam sermoni summo silentio interesset, uno ex his quaerente, cur solus ita linguam suam cohiberet: *Quia dixisse me*, inquit, *aliquando poenituit, tacuisse nunquam* nach Val. Max. VII, 2.

§. 29. 14) Sed quid minuta colligimus? *Ecce tibi*, qui rem divina auctoritate confirmavit, Apollo Pythius.

Formen der *αὔξησις*.

§. 28. 15) *Quid ego de Catone dicam*, gravissimae antiquitatis viro, quem Livius in oratione illa, quam pro lege Oppia habuit, omnibus viribus contendentem facit, ut quam iussissent suffragiis suis legem, quam tot annorum usu comprobassent, hanc ne abrogarent: nam unam tollendo legem ceteras infirmari. (Heiligkeit des Gesetzes), oder: *Iam vero quid de Catone commemorem* u. s. w. Wie diese Formen der amplificatio von der verwandten der occupatio (praeteritio) zu scheiden sind, ist Schol. Lat. I §. 22 und 28 des weiteren auseinandergesetzt.

§. 27. 16) *Quid? quod* in semet ipsum noscendo omnis sapientiae felicitatisque causam ac fontem inesse censet Socrates?

§. 37. 17) *Graecos commemoro:* quid? Romani scriptores nonne saepissime testati sunt, nihil disciplina militari sanctius esse? oder *Sed quid poetas divino ingenio profero (commemoro)? Vulgi* sermone tritum est illud *Fortes fortuna* oder *Sed quid poetarum testimonia proferam,* cum in vulgi sermone atque ore sit (divina auctoritate comprobatum sit) u. s. w.

Über die besondere Verwendung des *quidem* zur Hervorhebung einer Autorität, die durch ihren Ausspruch für die Richtigkeit des aufgestellten Satzes am vernehmlichsten spricht, ist oben beim exemplum die Rede gewesen. Außer den Schol. Lat. I §. 78 angeführten Beispielen vergleiche man de Offic. I §. 38: Poeni foedifragi, crudelis Hannibal, reliqui iustiores. Pyrrhi quidem de captivis reddendis illa praeclara: *Nec mi aurum posco* etqs. Mit falschen Beispielen gemischt und in der Erklärung des quidem fehlgreifend sind die Anmerkungen von Kühner und Klotz zu Tusc. I §. 51. S. z. Lael.[2] §. 24 p. 168.

Im einzelnen ist noch folgendes zu bemerken: §. 73.

1) Beim Citieren findet in der Regel keine schulgerechte (philologische) Gründlichkeit statt, sondern man begnügt sich mit der allgemeinen Anführung, wenn die nähere Bekanntschaft vorauszusetzen ist, wie z. B. bei Homer selbst nicht Ilias und Odyssee namentlich geschieden zu werden brauchen. Nur bei unbekannteren Schriftstellern oder bei verschiedenen Werken desselben vielseitigen Schriftstellers, wie Plato's, Cicero's u. s. w., wird dies nötig. Das einzelne Buch einer größeren Schrift braucht nur dann genannt zu werden, wenn entweder der allgemeine Inhalt dieses Buches, nicht eine einzelne Stelle, daraus angezogen wird oder die letztere einen größeren Abschnitt desselben bildet, z. B. de N. Deor. I §. 30 heißt es unbestimmt: Iam de Platonis inconstantia longum est dicere, qui in Timaeo patrem huius mundi nominari neget posse, in Legum autem libris (es ist VIII, c. 22 gemeint), quid sit omnino deus, anquiri oportere non censeat; dagegen §. 123: Verius est igitur quod Posidonius dis-

seruit in *libro quinto de natura deorum*, nullos esse deos Epicuro videri. Daß dann liber auch fehlen kann, bemerkt z. B. Tischer zu Tusc. V §. 22: legi tuum nuper quartum de Finibus, der anführt: Quint. IX, 2, 37: in T. Livi primo, ibid. 1, 25: in tertio de Oratore. Vergl. Divin. I §. 17: in secundo de consulatu.

Hierbei beachte man die Kürze, daß der Titel des ganzen Werkes neben dem einzelnen zitierten Buche desselben steht, wie außer der oben gen. St. de Nat. Deor. I §. 35: in tertio de philosophia libro, natürlich zur Vermeidung umständlicherer Breite. Diejenigen Schriften, die den sachlichen Inhalt im Nominativ als Titel geben, wie Platonis Civitas, Leges, Catonis Origines, Ciceronis nnd Crantoris Consolatio u. s. w., können natürlich in doppelter Weise zitiert werden: in der Umschreibung mit de (liber, qui .est de Consolatione, neben Consolationis liber, Legum libri), oder kürzer in Consolatione, in Consolationis libro: nur natürlich Ciceronis Orator nicht, da dieser von den BB. de Oratore verschieden ist. Wie weit die Kürze der Ausdrucksweise hierin gehen kann, zeigt Cic. ad Attic. I, 20, 6, misi ad te consulatum meum statt commentarium consulatus mei, wie es I, 19, 10 heißt (s. Bake de Legg. p. 272); also Cicero in Consulatu suo wäre unverfänglich, wie z. B. Tusc. V §. 25: Theophrastus in Callisthene suo. Wie nötig aber hierin Vorsicht sei, kann z. B. der Titel Divinatio lehren, der als solcher nur die erste der Verrinischen Reden, nicht die BB. de Divinatione bezeichnet.

Die Titel der griechischen Schriften werden, wenn die Latinisierung derselben ohne Schwierigkeit und Undeutlichkeit möglich ist, latinisiert, nicht übersetzt, wie z. B. Cat. M. §. 46: sicut in *Symposio Xenophontis* est; de Div. I §. 60: in Platonis Politia; Tusc. V §. 36: in *Epitaphio* quomodo idem (Plato)? oder in der Umschreibung mit *qui inscribitur**), wie Cat. M. §. 59: Xenophon in eo libro, qui *Oeconomicus* inscribitur; de Nat. Deor. I §. 32: Antisthenes in eo libro, qui *Physicus* inscribitur (Tusc. I,

*) nur so, nicht inscriptus est, s. Klotz zu Tusc. I §. 57.

§. 57 steht noch in den Texten in eo libro, qui inscribitur *Μένων:* kaum glaublich!); dagegen Tusc. I §. 84: Hegesiae liber est *Ἀποκαρτερῶν*, was weder zu latinisieren noch durch Übersetzung deutlich wiederzugeben war. Anderwärts versucht Cicero eine derartige Übersetzung, wie Tusc. III §. 65: Quid ille Terentianus Ipse se poeniens, id est *Ἑαυτὸν Τιμωρούμενος?*, aber wohlgemerkt nicht als Titel, sondern als Bezeichnung der Hauptperson des gleichnamigen Stückes. — Die Dialogen, die gewöhnlich nach der Hauptperson des Gespräches betitelt sind, werden kurzweg nach dieser (Plato in Phaedone) oder mit Umschreibung (qui Phaedo inscribitur) oder nach dem Inhalt (Socrates in eo sermone, quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita, in Plato's Phaedon Tusc. I §. 53; evolve librum Platonis, qui est de animo Tusc. I §. 24) zitiert. Eine andere Art des Titels und der dadurch veranlaßten Umschreibung ist z. B. Tusc. I §. 21: Dicaearchus in eo sermone, quem Corinthi habitum tribus libris exponit: der Titel des Buches war *Κορινθιακοί;* dagegen ibid. § 77: Dicaearchus tres libros scripsit, qui Lesbiaci vocantur (*Λεσβιακοί*).

Die Schriften, deren Titel mit de umschrieben ist, können in schulmäßiger Kürze zitiert werden, Demetrii Magnetis liber de concordia (nur muß ad Attic. VIII, 12, 6 geschrieben werden Demetrii librum, quem ad te misit de concordia, velim mihi mittas ohne Komma hinter misit nach Cat. M. §. 5, de N. Deor. I §. 16, de Divin. II §. 3). Doch wird die legerere oder familiäre Weise in kunstgerechter Darstellung (Orelli Tusc. I §. 25 sagt nicht deutlich: in höherem Stil) durch Umschreibung vermieden, als liber, *qui est* de animo (über diesen Gebrauch des est für das deutsche handeln s. Ausleg. zu Tusc. I §. 24 und Tischer zu Cat. M. §. 59), oder in iis sex libris, *quos de republica scripsimus* Tusc. IV §. 1; Hecatonem in iis libris, *quos de officiis scripsit*, video dicere de Offic. III §. 63. Fälschlich führt Orelli an d. g. St. als Ausnahme von dieser Regel Stellen an, wie Orat. II §. 223: tres patris Bruti de iure civili libellos und de Nat. Deor. I §. 33: Aristoteles in tertio

de philosophia libro: diese abgerundetere Stellung ist durchaus dem höheren Stile, wie ihn Orelli nennt, angemessen. —

Bei Anführung einer unbekannteren Schrift (dahin gehören namentlich viele, meist untergeschobene, Briefe berühmter Männer) bedient man sich der Form: *est — liber, epistula* u. s. w. (es existiert) z. B. Tusc. V §. 100: Est praeclara epistula Platonis ad Dionis propinquos, in qua scriptum est his fere verbis. de Offic. II §. 16: Est Dicaearchi liber de interitu hominum, Peripatetici magni et copiosi, qui — comparat; wofür *exstat* eintritt in dem Sinne: es ist noch vorhanden, wie de Offic. II §. 48: Exstant epistulae et Philippi ad Alexandrum et Antipatri ad Cassandrum et Antigoni ad Philippum filium, quibus praecipiunt, ut oratione benigna multitudinis animos ad benevolentiam alliciant. Von dieser regelrechten Wortstellung wird nur abgewichen, wenn der Name des Verfassers durch quidem als besonders wichtige Autorität bezeichnet oder in Gegensatz zu anderen gesetzt werden soll, wie Cat. M. XX, 73: Solonis quidem sapientis elogium est, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum — vacare, im Gegensatz zu Ennius (Sed haud scio an melius Ennius); ebenso Tusc. I §. 84: Callimachi quidem epigramma est im Gegensatz zu Hegesiae autem liber est; die Wichtigkeit der Autorität erkennt man z. B. de Offic. I §. 37: Adeo summa erat observatio in bello movendo. M. quidem Catonis senis est epistula ad Marcum filium, in qua scribit etqs. Soll die Schrift als unecht bezeichnet werden, so dient die Formel (liber) *qui fertur* (Platonis) z. B. Tusc. V §. 90: Illius epistula fertur his verbis.

Die Präposition zur Bezeichnung des Stückes, aus dem eine Stelle angezogen wird, ist außer ex (versum ex Epigonis dicere Tusc. II §. 60; illud in ore habent ex Hymnide de Fin. II §. 22) auch de, wie illa de Andromacha Tusc. III §. 53 (s. Orelli z. St. und zu de Rep. I §. 30. Henrichsen de Orat. III §. 141).

§. 74. 2) Statt der volleren Form *scriptum est* (es steht geschrieben)

z. B. apud Platonem, bedient man sich ebenso und häufiger des einfacheren *est* (es steht, es heißt), welches dann ebenso wie scriptum est konstruiert wird, also apud Platonem in Symposio, mit Adverbium, folgendem Accusat. c. Infinit., mit de. Vergl. de Offic. I §. 86: Miserrima est ambitio, de qua praeclare apud eundem est Platonem, similiter facere eos etqs. ibid. §. 26: Quod enim est apud Ennium: *Nulla sancta societas nec fides regni est*, id patet latius; ibid. §. 64: Ut enim apud Platonem est, omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi: sic etqs. Im Zwischensatze heißt es außer *ut est* auch *sicut est*, z. B. Cat. M. §. 46: sicut in Symposio Xenophontis est. Nicht befremden kann Tusc. V §. 105: Est apud Heraclitum physicum de principe Ephesiorum Hermodoro: universos *ait* Ephesios esse morte multandos, quod, cum civitate expellerent Hermodorum, ita locuti sint etqs., wozu Klotz zu vergleichen. Zu warnen ist übrigens vor dem Germanismus: *quod legitur in* oder *apud*, statt *est* oder *scriptum est apud.*

Daß bei der direkten Anführung der unveränderten (Madv. de Fin. p. 670) Worte eines Schriftstellers inquit, bei der indirekten ait (außer dicit) steht, ist bekannt (die Ausnahme s. bei Krebs Antib. s. v. Aio); ebenso, daß die Wortstellung *ut ait Plato* die regelrechte ist. Daß in diesem Zwischensatze *ait* auch fehlen kann, wie de Nat. Deor. I §. 97: Atque, ut Ennius,

Simia quam similis turpissima bestia nobis!,

ist öfter bemerkt, z. B. von Tischer Tusc. I §. 64. Eigentümlicher Art ist Tusc. I §. 31: *Serit arbores, quae alteri saeculo prosient*, ut ait in Synephebis, quid spectans, nisi etiam postera saecula ad se pertinere? wo nicht etwa der Verfasser des Stückes, sondern die Person, die dieses spricht, in unbestimmterer Art der Anführung, wofür sonst ille steht, zu denken ist,*) wie de Fin. II §. 14: Nam et *ille apud Trabeam* voluptatem animi nimiam laetitiam dicit, eandem, quam *ille* Caecilianus, qui omnibus laetitiis laetum esse se narrat.

*) sie steht jetzt in meinem Texte der Tusc.

Zu warnen ist ferner vor dem falschen Gebrauch der Formen *auctore* oder *teste aliquo*, wie z. B. in dem Satze: Epicuro auctore oder teste felicitas in voluptate sita est, statt Epicuri sententia felicitas — posita est oder Epicurus felicitatem — positam esse putat, censet, statuit, vult, oder Felicitas, ut Epicuro videtur (visum est) oder placet (placuit), in voluptate posita est — lauter Formen für die *δόξα* eines Philosophen. Die oben genannten Ablat. conseq. setzen Gleichzeitigkeit voraus und heißen nur indem jemand Zeuge ist oder war (im Beisein eines Zeugen, vor einem als Zeugen) und auf den Rat, das Anstiften, nach dem Vorgange jemandes (auf die Autorität hin) etwas thun, wie z. B. Tusc. I §. 113: Deorum immortalium iudicia solent in scholis proferre de morte nec vero ea fingere ipsi, sed Herodoto auctore (proferre). Deshalb sind auch die Formen zu verwerfen, welche Krebs Antib. s. v. *cum* nach fremdem Vorgange für das deutsche „um mit Cicero zu reden", vorschlug: wörtlich übersetzt kann dies nur heißen: ut Ciceronis verbis utar oder in etwas modifiziertem Sinne: si Ciceronem auctorem sequimur, si Ciceronem audire volumus (de Fin. I §. 42); in der Regel aber ist es nichts weiter, als ut ait Cicero.

Für das Sprichwort merke man sich die Arten des Zwischensatzes: *ut est in vetere proverbio* Tusc. II §. 11; ut in Graecorum proverbio est de Offic. I §. 51; *quod iam in proverbii consuetudinem venit* ibid. II §. 55; oder im Ablativ *vetere proverbio* (wie oben sententia) Cat. M. III, 7, umschrieben *veteris proverbii admonitu* de Fin. V §. 3. Sodann: *ut aiunt*, *quod aiunt*, *quomodo aiunt* (seltener aiunt allein) oder *ut dicitur*, *quemadmodum dicitur* z. B.: Nam largitio, ut aiunt, fundum non habet. Über den Gebrauch und die Stellung dieser Zwischensätze s. zu Lael.[2] V, 19, p. 112 und XXVI, 97, p. 535. Welche Autorität die Form *ut ait proverbium* habe, welche ich mich erinnere bei Neueren gelesen zu haben, weiß ich nicht anzugeben. Daß sie dem Geiste der Sprache nicht widerstrebe, wird aus dem, was oben §. 63 gelegentlich zu Tusc. II §. 34 bemerkt ist, einleuchten. Vergleiche auch ut consuetudo loquitur de Fin. II §. 48. Die Wendung

aber *ut ait lex* scheint nur Juristenlatein zu sein für *ut scriptum est* in lege.

3) Die Ellipse des verbum dicendi bei Anführungen eines §. 75. testimonium ist sehr mannigfacher Art; als allgemeines Gesetz gilt aber überall, daß dieselbe durch ein Adverbium oder durch ein Objekt, wie id, illud, oder durch die Präposition de angedeutet sein muß. Daher *praeclare, scite, bene* Chrysippus mit folgendem Acc. c. Inf. (de Fin. II §. 67: Praeclare enim Chrysippus, cetera nata esse hominum causa etqs.), oder, wenn die Worte unverändert wiedergegeben werden, in oratio recta mit fehlendem inquit z. B. de Fin. V §. 58: Praeclare enim Plato: *Beatum, cui etiam in senectute contigerit, ut sapientiam verasque opiniones assequi possit!* Vergl. noch Cat. M. IV, 10: de quo praeclare Ennius: *Unus homo nobis cunctando restituit rem* etqs.; ibid. §. 25: Melius Caecilius de sene alteri saeculo prospiciente, quam illud (Accusativ) *idem* (Nominat.): *Edepol, senectus, si nil quicquam aliud viti Apportes tecum* etqs.; ibid. §. 73: Sed haud scio an melius Ennius: *Nemo me lacrumis decoret* etqs.; Tusc. V §. 36: Quid vero? in Epitaphio *quomodo* idem? Nam *cui viro, inquit* (also wörtliche Anführung), *ex se ipso apta sunt omnia* etqs. Das bloße Objekt steht z. B. Tusc. IV §. 19: ex quo illud Ennius: *Tum pavor sapientiam omnem mi exanimato expectorat*, und ohne alle andere Andeutung als den bloßen Accusativ c. Infin. de Offic. III §. 63: ex quo Ennius: *nequidquam sapere, qui ipse sibi prodesse non quiret.* Zu dem lobenden Adverbium tritt häufig noch *ut multa, ut pleraque, ut omnia* (in seiner Manier), wie de Offic. III §. 42: Scite Chrysippus, ut multa, *Qui stadium*, inquit, *currit, niti et contendere debet* etqs. oder *sicut alia**) de Fin. I §. 7, oder *ut solet.*

Anmerkung. Öfters findet eine Umschreibung mittels des Relativs statt, so daß zu dem Adverbium ein Tempus von facio zu ergänzen, wie z. B. Tusc. I §. 104: Praeclare Anaxagoras, qui cum Lampsaci moreretur, quaerentibus amicis, velletne Clazomenas in patriam, si quid accidisset, auferri: *Nihil necesse*

---

*) so Madvig statt der Vulgate alias.

*est*, inquit, etqs.; de Offic. II §. 69: Commode autem, quicumque dixit, pecuniam qui habeat etqs.; de Nat. Deor. II §. 38: Bene idem Chrysippus, qui similitudinis adiungens omnia in perfectis et maturis docet esse meliora. S. Madv. Lat. Gramm. §. 447 c. Auch *cum* (indem) tritt statt des Relativs ein, wie de Offic. III §. 88: Male etiam Curio (faciebat), cum causam Transpadanorum aequam esse dicebat, semper autem addebat: *Vincat utilitas!* oder *quod* wie de Fin. I §. 63: Optime vero Epicurus, quod exiguam dicit fortunam intervenire sapienti.

In der *ἐπίκρισις* der angezogenen Stelle ist die Ellipse von dicere oder facere gleichfalls stehend, z. B. Tusc. I §. 104, nach einer Anführung der Worte des Sokrates aus Plato's Phaedon p. 115 C folgt: Praeclare id quidem (dixit oder fecit), qui et amico permiserit et se ostenderit de hoc toto genere nihil laborare; de Offic. III §. 60: Aquillius, cum ex eo quaereretur, quid esset dolus malus, respondebat, cum esset aliud simulatum, aliud actum. Hoc quidem sane luculente, ut ab homine perito definiendi, und so öfters, ohne daß auf quidem eine Beschränkung mit sed oder in anderer Weise zu folgen braucht, wie z. B. de Offic. III §. 62: *Vere id quidem* (dicit Ennius), si quid esset *prodesse* mihi cum Ennio conveniret.

Eigentümlich ist die Kürze bei Anführung von Sprichwörtern, die öfters nur halb genannt werden, wie *Fortes fortuna*, *Minima de malis*, *Currentem tu quidem* (ad Attic. XIII, 4, 5, 2) und a. s. Madv. l. l. §. 447. Anm.

§. 76. In grammatischer Beziehung ist noch aufmerksam zu machen

a) auf den Wechsel des Numerus *illud* und *illa*. Der Unterschied ist nicht immer so deutlich zu erkennen, wie Tusc. I §. 107, wo bei einem Citat aus Ennius zunächst illa inania steht für mehrere schreckliche Folgen, die den Tod durch Schiffbruch begleiten. Ipse summis saxis fixus asperis, evisceratus, Latere pendens, saxa spargens tabo, sanie et sanguine atro; und sodann von einer Sache, dem mangelnden Grabhügel: illud vero perquam inane: *Neque sepulcrum, quo recipiat, habeat, portum corporis, Ubi remissa humana vita corpus requiescat malis.* Dagegen steht von der Antwort des Pyrrhus de Offic. I §. 38: Pyrrhi de captivis reddendis illa praeclara: *Nec mi aurum posco* etqs. und Tusc. III §. 78: Quid illa Lyconis qualia

sunt? qui aegritudinem extenuans, parvis, ait, eam rebus moveri von einer Ansicht; so illa Alcmaeonia auf einen Vers bezogen Acad. II, 17, 52. Das nötige hierüber siehe Schol. Lat. I §. 75.

b) Nicht immer folgt auf illud Solonis und ähnl. ein quod, wie Cat. M. §. 50: Ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, oder Brut. IV, 15: Illud Hesiodium, quod iubet etqs., sondern auch qui auf das Nomen proprium bezogen, selbst nach dem Adjektivum, wie illud Pherecydeum, qui cum aquam ex puteo vidisset haustam, terrae motum dixit futurum de Divin. II §. 31. Ähnliche Erscheinungen sind: Illud adsentior Theophrasto, qui putat de Orat. III §. 184; Quo mihi melius etiam illud ab Aeschine dictum videtur, qui — ibid. III §. 213; Illa vox eorum, qui — s. Madv. de Fin. p. 460; In eo probavi Apollonium, qui — de Orat. I §. 126.

c) Über die consecutio temporum nach einem Präsens, welches die Aussage oder Meinung eines alten Schriftstellers einführt, geben die Grammatiker, wie Madv. §. 382 Anm. 4, das nötige.

## Kapitel X.

## Die **conclusio.**

Wenn die Beweisführung ihre Aufgabe, den aufgestellten Satz nach §. 77.
allen Seiten hin zu begründen und die Wahrheit desselben in ihrer Vernunft- und Erfahrungsmäßigkeit zur Evidenz zu bringen, erfüllt hat: so liegt es in der Natur der Sache, daß dasjenige, was in der breiten Ausführlichkeit jener und durch die successive Aufeinanderfolge der einzelnen Beweise am eigentlichen nervus probandi verloren gegangen ist, durch eine summarische Wiederholung und gedrängte Zusammenfassung der Hauptpunkte ersetzt werde, um somit den Anknüpfungspunkt an den noch fehlenden Teil, welcher das theoretisch Bewiesene von Seiten seiner praktischen Bedeutung zu zeigen und dafür das Interesse und den Willen der Hörenden oder Lesenden zu erregen hat, und damit den Abschluß des Ganzen zu gewinnen. Beides ist die Aufgabe der conclusio, die eben davon, von ihrer doppelten Natur, bei den Alten so verschiedene Namen erhalten hat; das erste Moment, die Rekapitulation,*) bezeichnen die Namen enumeratio,

*) Diese heißt im allgemeinen latein. repetitio rerum et congregatio bei Quint. VI, I, 1, collectio bei Cicero.

cumulus, renovatio, (s. Ern. Lex. Techn. Lat. p. 149 s. v. enumeratio, und p. 282 s. v. peroratio, Quint. VI, 1, 1; griech. *ἀνακεφαλαίωσις, συλλογή, ἀνάμνησις*); das zweite, der eigentliche praktische Abschluß des Ganzen, ist angedeutet in peroratio, *ἐπίλογος*.*) Dem entsprechend ist, wenn Quint. VIII Prooem. 11 die Aufgabe der peroratio in den beiden Momenten zusammenfaßt: *ut aut memoria reficiatur aut animi moveantur.* Was nun zunächst den motus animorum betrifft, so liegt es auf der Hand, daß derselbe je nach der Beschaffenheit der causa oder quaestio ein sehr verschiedener sein muß, und daß in dem Thema der quaestio infinita, zu denen die Chrie gehört, quarum finis est cognitio (s. §. 22), die Erregung der Affekte keinen oder einen weit geringeren Spielraum hat, als in veris causis. Alle Regeln, welche die alten Techniker über diesen Teil der peroratio geben, wie Cic. de Inv. I, 52 ff., Auct. ad Herenn. II, 30 ff., Quint. VI, I (die Griechen s. bei Ern. Lex. Techn. Gr. s. v. *ἐπίλογος*), sind deshalb unbrauchbar für unseren Zweck, weil sie nur auf das letztere genus causarum berechnet sind: dasjenige, was in diesen die bedeutendste Rolle spielt, die conquestio oder commiseratio, in der bekanntlich Cicero am stärksten war, fällt in der Abhandlung ganz weg, und zu den übrigen Affektserregungen wird nur in einzelnen Fällen ein schwacher Anlauf möglich sein. Richtig ist deshalb, was Ernest. Init. Rhetor. P. I S. II c. V, 232 sagt: Sed multo illustrior est altera pars (perorationis) *παθητική*. In qua primum videndum est, an locum habeat sitque in potestate nostra. Neque enim omne argumentum capit affectus neque cuiusvis est, in affectibus concitandis recte et cum effectu versari. Ac primum quidem stultum et ridiculum sit in rebus tenuibus, in quaestionibus cognitionis subtilioribus, quae totae ad intellegendum pertinent, affectus concitare velle praesertim vehementiores. Itaque in talibus ab hac parte abstinebimus. *Eius autem loco licebit commendare res traditas audientium studiis, dignitatis utilitatisve commemoratione.* Diese commendatio wird ihren entsprechendsten Ausdruck in der Form der *παράκλησις (adhortatio)* finden: *ἐν δὲ τῷ τέλει*, sagt Hermog. Prog. 3 p. 7. Speng., *παράκλησιν προςθήσεις, ὅτι χρὴ πείθεσθαι τῷ εἰρηκότι καὶ* (wie wir hinzusetzen) *ἐπακολούθως ζῆν.* Aber selbst diese einfache

*) gleich der Nutzanwendung in der Fabel.

Aufgabe hat in der Chrie als einem προγύμνασμα für Schüler ihre Schwierigkeit. Da das adhortari nur das Recht der auctoritas ist (vergl. pro Mur. §. 86: vos pro mea summa in rem publicam diligentia moneo, pro auctoritate consulari adhortor, pro magnitudine periculi obtestor), so würde der Schüler die Grenze des Schicklichen überschreiten, wenn er die adhortatio anders als an sich selbst oder seine Altersgenossen d. h. in der ersten Person Pluralis richten wollte. Zweitens kommt es dabei auf die loci an, aus denen er die Sätze zur Begründung seiner adhortatio zu entnehmen hat, wenn dieselbe mit Stoff gefüllt sein soll. Die Wichtigkeit — denn diese ist es, die eine adhortatio nötig macht — ist ein relativer Begriff: die Person, für welche die allgemeine Wahrheit von Bedeutung ist, ist hierbei ein ebenso wesentliches Moment als die Sache selbst, da ja jedes πάθος hauptsächlich in der individuellen Sphäre und dem Ideenkreise des Subjektes seinen Anklang und Anhaltepunkte zu suchen hat. Die sententiae also, d. h. loci communes der adhortatio können nur aus den in dem Begriffe des Schülers liegenden Momenten entnommen werden, der aber ein so weiter und umfassender ist, daß darin für jedes Thema die schönsten praktischen Motive enthalten sind. Die Schule ist die Vorbereitung für die Wissenschaft und das Leben: es giebt keine Tugend und keine Pflicht, wie sie der Inhalt und das Resultat jeder praktischen Wahrheit sind, die nicht unter einen der beiden Gesichtspunkte fiele. Der Schüler also, der eine klare Vorstellung von dem Zwecke der Schule und seiner Bestimmung in derselben hat, der weiß, daß er dieselbe nur durch das fideliter discere erfüllen kann, das jede andere Tugend, sie mag einen Namen haben, welchen sie wolle, zur Voraussetzung hat und diese fördert; der in der Jugend die Zeit der Aussaat und die feindlichen Mächte, die ihm an der Arbeit des Bestellens hinderlich sind, erkannt hat; der weiß, daß die Schule ein Staat im Kleinen ist, dessen Gesetz er zur freien Selbstbestimmung machen muß, wenn er nicht seine eigenen Interessen und das Wohl des Ganzen gefährden will; der sich bewußt ist, daß er einst ein dienendes oder herrschendes Glied der bürgerlichen Gesellschaft werden und seinen Wohlthätern durch rühmliche Ausfüllung seines Platzes θρεπτήρια ἀποδοῦναι soll — wer dies und anderes, was damit im Zusammenhange steht, erkannt hat, wird nie über den Stoff der adhortatio in Verlegenheit sein. Denn mit diesem Grunde wird sich — dies ist die dritte Schwierigkeit der adhortatio — auch den disparatesten und

den unmittelbaren Zwecken des Schülers fern liegenden Themen mit Leichtigkeit eine praktische, auf die spezifischen Verhältnisse des Schülers passende Wendung geben lassen. Was soll der Schüler anfangen bei Themen, wie: Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc gloriari solebat, quod nulli militi labore cederet oder Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie se ex sommo excitari his verbis iussisse dicitur: Surge, rex, et hominem te natum memento oder Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur u. s. w., wenn er nicht weiß, daß jede menschliche Tugend nicht an den Kreis eines bestimmten Individuums gebunden ist, sondern ihre Wurzeln, wenn auch in immer weiterer Ausdehnnng, über jede menschliche Sphäre und jedes menschliche Verhältnis ausbreitet? Wer dies erkannt hat — was keineswegs schwer ist, sobald die Aufmerksamkeit des Schülers darauf gelenkt ist — und bedacht hat, z. B. daß ein Feldherr, wie Agesilaus, unter den allgemeinen Begriff des *ἄρχων* fällt, jeder Beamte des Staates aber in seiner Sphäre mehr oder weniger dasselbe ist, der wird gewiß nicht in die Abgeschmacktheit verfallen, seine adhortatio an die Feldherren oder etwa an diejenigen zu richten, die es werden wollen: ein Muster der angestrengten Thätigkeit muß jeder Vorgesetzte sein, er mag über Legionen kommandieren oder über eine Handvoll apparitores. Ebenderselbe weiß, daß die nachteiligen Folgen des Glückes, welche der König Philipp von sich abzuwenden suchte, jedem Menschen in jedem Verhältnisse des Lebens drohen, und daß der Tod des Soldaten in der Schlacht mit jeder anderen Gefahr des Leibes oder der Seele darin verwandt ist, daß alle denselben Mut zu ihrer Bekämpfung voraussetzen, wenn sie nicht den Menschen unvermerkt beim Schopfe nehmen sollen.

§. 78. Der schon in der genannten sententia liegende Stoff zur amplificatio läßt sich noch vermehren, wenn man die *ἀνακεφαλαίωσις* überhaupt, oder, wo es angeht, einen Teil derselben als Material der adhortatio verwendet. Wenn nämlich die einfachste Form der Rekapitulation sich damit begnügt, den Satz des Themas als notwendige Folgerung des geführten Beweises zu wiederholen, wie es der Auct. ad Herenn. IV, 44 thut: Quod si pro re publica decere adire periculum *et ratione demonstratum est et exemplo comprobatum*, ii sapientes sunt existimandi, qui nullum pro salute patriae periculum vitant (Thema: Sapientis esse nullum pro re publica periculum vitare): so läßt sich diese Form, als das

kürzeste Beispiel einer conclusio, zunächst in der Weise erweitern, daß man auf den Inhalt der wichtigsten Teile der argumentatio, d. h. der ratio, des contrarium und des exemplum (wohl auch testimonium) näher eingeht mit der Formel: Quae cum ita sint, satis intellectum puto (satis demonstrasse mihi videor u. s. w., wie §. 35, 2), z. B. nullis nos officiis sanctioribus obstrictos esse quam patriae, cui et beneficia maxima accepta referamus et quae una omnes omnium caritates complexa sit, worauf dann in dem neuen Satze die adhortatio folgen würde, die entweder mit einem naheliegenden Grunde (Quod si, Quoniam igitur, Quoniamque), wie Anhang I, 1, oder mit einem Quod reliquum est (quod restat) eingeführt werden kann. Die zur adhortatio selbst zu verwendenden Phrasen würden etwa folgende sein, wie:

penitus hoc animis nostris mentibusque mandemus
hoc non modo memoriae mandemus, sed etiam in animis inscribamus (animis infigamus)
illud perpetuo animis nostris infixum habeamus (haereat)
hoc in animos nostros demittamus
hoc in memoria nostra penitus insideat
in animis nostris inscribamus haec verba
hoc nobis praecipue dictum esse putemus, qui —.

oder:

pro viribus eniti et elaborare debemus
omni ope et opera enitamur
quantum possumus eniti atque contendere nos decet
in id omni cura et cogitatione incumbere debemus
tota mente in hanc curam et cogitationem incumbamus
nihil nobis prius faciendum esse putemus
omnem curam atque operam ponamus in
omnia studia nostra, omnem operam, curam, cogitationem in eo locemus, ut
omni studio providendum et elaborandum nobis est
quantum animo, quantum labore possumus eniti et elaborare debemus
omnibus modis (omni ratione) cavendum nobis putemus u. s. w.

Diese Art der Rekapitulation läßt sich zunächst so variieren, daß der summarische Inhalt der einzelnen Teile die Vordersätze bildet, an die sich die praktische Folgerung, die adhortatio, als Nachsatz anschließt in der Form: Quae cum ita sint (quamobrem, qua-

propter), cum—cum—cum oder si—si—si—: quantum possumus eniti atque contendere nos decet etqs. So könnte in der Chrie: Socrates proximam ad gloriam et quasi compendiariam viam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset, auf die genannte Weise folgende conclusio gebildet werden. Quae cum ita sint, cum nulla virtutis aut ingenii simulatio tanta sit, quae, quamvis diu imperitae multitudinis animos in errorem ac fraudem induxerit, tamen non ad postremum deprehensa ac convicta levitatis poenas det (ratio); cum optimum quemque virum, etiamsi vivum malevolorum invidia aut odia et inimicitiae vexaverint, mortuum tamen non modo civium suorum, sed omnis posteritatis memoria gratissima prosequi soleat (contrarium); cum tot tamque praeclara exempla loquantur, quantum ii, qui ab instituta virtutis veritatisque ratione ne crudelissimis quidem suppliciis deterriti sunt, apud omnem humanitatem consequantur laudis ac gloriae idque gravissimorum testium auctoritate, immo omnium aetatum consensu confirmatum esse constet (exemplum et testimonium); quid tandem nobis, qui certe eo loco locati sumus, ut aliquando de civibus nostris bene merendi et occasionem et laudem quaeramus, magis debet propositum aut antiquius esse, quam ut ne virtutis umbram potius quam virtutem ipsam consectemur? Daß hiermit der Ton der adhortatio erst angeschlagen ist und dieselbe, wenn das Ganze einen abgerundeten Schluß gewinnen soll, noch einer weiteren amplificatio bedarf, macht sich jedem ohne weiteres fühlbar: wie dieser Stoff zu gewinnen sei, werden wir alsbald zu fragen haben: jetzt kam es nur darauf an, zu zeigen, wie die *ἀνακεφαλαίωσις* in die adhortatio selbst auf geschickte Weise verwebt werden kann. — Eine zweite, noch wirksamere Form der *ἀνακεφαλαίωσις* ist, wenn man denjenigen Teil der argumentatio, der am vernehmlichsten und eindringlichsten zum Herzen spricht, das exemplum, zur adhortatio verwendet, indem man zur imitatio (resp. evitatio) der vorgeführten Beispiele mit einem imitemur, intueamur, proponamus nobis ante oculos u. s. w. auffordert und dabei dasjenige, was in den Bestrebungen, Handlungen und Erfolgen der genannten Personen Charakteristisches ist, bedeutsam hervorhebt. So würde in der Chrie: Homo doctus in se semper divitias habet nach dem Gesagten folgender Schlußsatz statthaft sein: Quae cum ita sint,

satis intellectum puto verae doctrinae ac sapientiae fructum tantum esse, quantum nullae divitiae, nulla externarum rerum affluentia praebere possit eoque illum praestabiliorem habendum, quod cum cetera bona eripi fortuna aut auferri possint, ille nulli casui aut tempori subiectus sit. Nobis igitur, quibus litterarum et studiorum, in quibus versamur, opportunitate ad istam felicitatem aditus patefactus est, quid tandem magis debet cordi esse, quam ut penitus iis nos dedamus et quidquid ex iis labore et industria consecuti erimus, id ad vitam honeste beateque degendam pertinere existimemus? Quod ne quando nobis ex animis excidat, age intueamur et quotidie ante oculos proponamus praeclarissimorum virorum exempla, quibus in eversa funditus fortuna perditisque rebus omnibus tantum a doctrina praesidii relictum erat, ut non modo se ipsi sustentare, sed etiam civibus suis emolumento ac saluti esse possent. Wir fügen den Schluß, der jetzt noch nicht vorbereitet ist, gleich hinzu: Quo quid potest divinius esse, quam in omni casu erectum stare et fortunam sibi ipsum fingere? Huc igitur ut perveniamus, ea viatica, ut dicere solebat Antisthenes, quae simul cum naufragis enatent, omni studio et labore paranda nobis erunt. Die Aufforderung zur imitatio würde unter anderen dasjenige sein, was in der vorhergehenden Chrie den gewünschten Abschluß gewährte, wenn man etwa fortfahren würde: Age igitur ad illorum nos componamus (conformemus) exemplum, qui contemptis non modo divitiis, honoribus, opibus, sed etiam multitudinis odiis atque ipsis exsilii mortisque periculis virtutis et iustitiae via enisi arces, ut ait poeta, igneas attigerunt atque ita verum esse docuerunt divinum illud carmen:

Iustum et tenacem propositi virum
Non civium ardor prava iubentium,
  Non voltus instantis tyranni
    Mente quatit solida, neque Auster,
Dux inquieti turbidus Hadriae,
Nec fulminantis magna manus Iovis:
  Si fractus illabatur orbis,
    Impavidum ferient ruinae.

(oder quod in Catone dictum est a summo oratore: virtus in tempestate saeva quieta est et lucet in tenebris et pulsa loco

manet tamen atque haeret in patria splendetque per sese semper neque alienis unquam sordibus obsolescit.)

Wir haben in den obigen Beispielen zugleich einen modus gezeigt, welcher der conclusio einen angemessenen d. h. kräftigen Abschluß und natürlichen Ruhepunkt gewährt: die Anführung einer inlustris sententia, wie sie in jeder Art des testimonium (Citat, Apophthegma, Sprichwort) enthalten ist, welche entweder den Grundgedanken des Themas selbst oder einen damit in Verbindung stehenden locus, sei es eine Begründung oder Folgerung, ausspricht. Unter anderen Formen zur Einführung derselben wird sich namentlich die der optatio (utinam) eignen, welche die Wahrheit der Sentenz am eigenen Beispiel zu bethätigen oder zu erfahren wünscht, wie z. B. in der zweiten der genannten Chrieen: Utinam igitur eo perveniamus, quo nos veteris sapientis vox invitat, ut ea viatica nobis paremus, quae simul cum naufragis enatent; oder in dem Tone der adhortatio fortfahrend: Audiamus*) igitur z. B. gravissima voce nos admonentem veterem illum sapientem, qui ea viatica nos parare iubet, quae etqs.; oder wenn es in den Zusammenhang des Ganzen paßt, mittels einer confirmatio (s. §. 35, 1 p. 85): Ita vero est: virtus, ut ait Cicero, in tempestate saeva quieta est etqs. Es versteht sich von selbst, daß an der Wirkung dieses Schlusses nichts verloren geht, wenn ich, statt der fremden Autorität mich zu bedienen, mit eigenen Worten das Gesagte in einer markigen Sentenz zusammenfasse. So hätte oben in der zweiten Chrie der Schluß hingereicht: Quo quidem nihil potest esse divinius, quam in omni casu erectum stare et fortunam sibi ipsum fingere.

§. 79. Bisher hatten wir unter der ἀνακεφαλαίωσις nur die summarische Wiederholung des spezifischen Inhaltes der argumentatio oder ihrer Teile verstanden: dieselbe kann natürlich dadurch, daß sie die praktische Wichtigkeit der Sache an sich, deren weitgreifende Wirkungen und Folgen in utramque partem, wie sie sich unmittelbar aus dem geführten Beweise ergeben, weiter verfolgt, einen neuen Stoff der amplificatio gewinnen, welcher in noch pathetischere Figuren, als es bisher der Fall war, gekleidet werden kann. Die

---

*) Dies kann natürlich mit anderen Formen der commendatio, wie sie oben verzeichnet sind, vertauscht werden, wie: Animis igitur nostris inscribamus z. B. quod est divinitus scriptum apud Ciceronem: Virtus, inquit, etqs.

Hauptmittel dieser exornatio sind die exclamatio vel admirationis vel conquestionis (s. §. 35, 3 p. 85), die interrogatio, die optatio (s. §. 78), die apostrophe, die ironische concessio (s. §. 57 p. 140), um andere vehementiora lumina, wie die conformatio (s. Schol. Lat. I §. 81), zu übergehen. Wir knüpfen an das zweite Beispiel §. 78 wieder an, um an diesem das Verfahren der amplificatio deutlich zu machen:

Quae cum ita sint, satis iam intellegetis sapientis vitam esse longe felicissimam, immo beatitudini, quae quidem in homines cadat, unam omnium proximam. Quae enim fortuna cum felicitate eius potest comparari, cuius animus non modo cupiditatibus, quales externarum rerum studio incitari solent, non movetur ac perturbatur, sed etiam in omnibus vitae casibus tantum a virtute doctrinaque praesidii habet, ut nihil sibi de divitiis suis imminutum aut derogatum sentiat. O admirabilem vitae humanae condicionem!*) o sortem eorum nunquam satis praedicandam, qui, cum vulgus hominum quovis vel levissimo fortunae vento impellatur neque unquam ad certam rerum suarum possessionem vitaeque fructum stabilem perveniat, illi a caecis cupiditatibus semoti, a fortunae telis tuti in placidissima vitae statione conquiescunt. O vitae sapientia moderatrix**), o certissima felicitatis dux: quis est pro deorum atque hominum fidem, qui velit, ut te neque animo complectatur neque sensu dègustet, circumfluere omnibus copiis atque in omnium rerum abundantia vivere? (Lael. XV, 52). Sine te caeca vita est, plena noctis et tenebrarum, turbis ac procellis infesta: tu sola facis, ut rebus humanis vel praesentibus prudenter uti; vel absentibus aequo animo carere, denique in omnibus tempestatibus portum attingere tranquillitatis liceat. Valeant***) igitur doctrinae irrisores sibique habeant opes, honores, divitias, iactent se in splendida ista miseria, quae subiecta sub varios incertosque casus famula fortunae nec tantarum virium est, ut se ipsa tueatur (Tusc. V §. 2): nos quidem solum hoc in vita bonum esse existimemus, quod amissis aliis

*) Umgekehrt: o detestabilem errorem eorum oder o miserandam sortem eorum u. s. w.

**) Die apostrophe nach Cic. Tusc. V, 2, 5.

***) concessio, bei Iul. Rufin. p. 238 ed. Frotscher ἐπιτροπή, die mit dem χλευασμός (ibid. p. 573) verwandt ist.

remaneat, intermissis non quiescat, in secundis rebus niteat, in adversis non obsolescat, aerumnam sustentet, mortem non pertimescat (Agrar. I c. 7). Quo quid potest esse divinius quam in omni fortuna ex sese pendere neque extrinsecus bene aut male vivendi suspensas habere rationes? (ad Famil. V, 13, 1) Utinam nobis, quod cogitatione nunc et animo complectimur aut verum esse in alienis exemplis intellegimus, id aliquando sensu percipere atque in nobismet ipsis experiri liceat, ut iuventutis bene collocatae hunc ad vitam fructum adferamus, qui, ut ait poeta,

*casibus est nullis, nullis delebilis annis.*

Wir haben hiermit nur den Weg zeigen wollen, der bei der pathetischen amplificatio des Epilogus eingeschlagen werden kann: diese selbst kann natürlich im einzelnen noch ausgeführter und voller sein (man vergl. z. B. „Materialien zum Übersetzen 2c." p. 96). Nicht jedes Thema der Chrie wird so reichhaltigen Stoff zur exornatio geben, wie das von uns gewählte; der Schüler wird also stets mit Urteil das Maß des Pathos zu bestimmen und namentlich in denjenigen Chrieen, deren virtus (oder vitium) nur mittels einer inflexio der Wortbedeutung auf die Verhältnisse des Schülers übertragen werden kann, seine adhortatio zu beschränken haben. Beispiele letzterer Art sind im Anhange I, 2 und 4 mitgeteilt.

Schließlich bemerken wir noch, daß zu den Übergangsformen der conclusio außer den genannten auch eine Form der revocatio, wie sie Schol. Lat. I §. 41 verzeichnet sind, z. B. Sed haec quidem hactenus, sed iam dicendi finem facio u. ähnl., so wie eine transitio (Schol. Lat. I §. 32) z. B. Audistis, (cognostis, videtis, habetis) z. B. quid de doctrinae laude et ratio praecipiat et exempla demonstrent. Quod superest, admonitos nos volo (nobis maxime hoc dictum esse putemus) u. s. w., verwendet werden kann.

## Kapitel XI.

# Allgemeine Schlußbemerkungen. Studien zur Chrie.

Wir haben bisher nur auf die ausführliche Behandlung der §. 80.
Chrie Bedacht genommen, wie sie als Stilaufgabe für die obersten Klassen unserer Gymnasien gestellt werden und wofür etwa als Muster gelten kann Nr. 91—97 in K. Fr. Süpfle's Aufgaben zu latein. Stilübungen für die obersten Klassen deutscher Mittelschulen; 10. Aufl. Karlsruhe 1884: Socrates dicebat optimo cuique ingenio maxime opus esse institutione. Wir kommen nun auf das §. 5 p. 12 erwähnte kürzeste Beispiel des Aphthonius zurück, welches in dieser Weise als Aufgabe schon für die ersten Anfänge in freier lateinischer Komposition, also in Sekunda, oder, wenn man will, als Stoff zu extemporalen Übungen, die auf eine oder ein paar Stunden berechnet sind, in Prima benutzt werden kann. Es versteht sich von selbst, daß man hier auf das Wesentliche eines jeden Teiles sich zu beschränken, jede amplificatio und breitere Übergangsform zu vermeiden und dennoch ein in sich zusammenhängendes und geschlossenes Ganze, also ein kleines Kunstwerk zu produzieren hat. Der Lehrer, der sich mit dem Inhalt dieses Buches vertraut gemacht hat, wird ohne unser Zuthun leicht erkennen, was daraus für die Zwecke der kurzen Form verwendbar ist, um namentlich dem Anfänger im Komponieren mit den nötigen Winken und Wendungen zu Hilfe zu kommen; wir begnügen uns jetzt, statt aller Wiederholung ein paar Beispiele zu geben, wozu wir 1) die von Auct. ad Herenn. IV, 44 mitgeteilte expolitio benutzen:

Cum multa sunt apud Platonem, gravissimum illum philosophiae auctorem, de civilibus rationibus praeclare scripta, tum illud semper vehementer probandum putavi, quod dicit *sapientis esse nullum pro re publica periculum vitare.* Quod quale sit, breviter, si placet, videamus. Ac primum is, qui in re publica versatur, saepius fit, ut, cum pro re publica interire noluerit, cum re publica intereat (communi ruina atque incendio absumptus). Et quoniam sunt omnia commoda a patria accepta, nullum profecto incommodum pro patria grave ac molestum putandum est. Ergo qui fugiunt id periculum,

quod pro re publica subeundum est, stulte faciunt: nam neque effugere incommodum possunt et ingrati in civitatem reperiuntur. At qui patriae pericula suo periculo suscipiunt, hi sapientes putandi sunt, quod et eum, quem debent, honorem rei publicae reddunt et pro multis perire malunt, quam cum multis. *Etenim vehementer est iniquum**) vitam, quam a natura acceptam propter patriam conservaris, naturae, cum cogat, reddere, patriae, cum roget, non dare, et cum possis cum summa virtute et honore pro patria interire, malle per dedecus et ignaviam vivere, et pro amicis et parentibus et ceteris necessariis adire periculum, pro re publica, in qua et hi et illud sanctissimum patriae nomen continetur, nolle in discrimen venire. Itaque uti contemnendus est, qui in naufragio neminem quam se mavult incolumem: ita est vituperandus, qui in rei publicae discrimine suae plus quam communi saluti consulit. Nave enim fracta multi incolumes evaserunt: in naufragio patriae salvus nemo potest enatare. *Quod mihi probe videtur Decius intellexisse***), qui se devovisse dicitur et pro legionibus in hostes immisisse medios: amisit vitam, at non perdidit: re enim vili carissimam et parva maximam redemit: vitam dedit, accepit patriam; amisit animam, potitus est gloria, quae summa laude prodita vetustate quotidie enitescit. *Hoc illud est****), cuius cogitatione animos Lacedaemoniorum ad pugnandum accendit nobilis ille poeta Tyrtaeus, cum gloriosae pro patria morti fugae atque ignaviae mala foedissima opponeret; hoc illud, quod *dulce* et *decorum* praedicat vates Venusinus, cum adderet, mortem etiam fugacem

*) Der Verfasser hat ein doppeltes contrarium, ein adversum (§. 28, 1) und ein ἐνθύμημα zur Anwendung gebracht. Andere Einführungsformen: 1) Qui enim convenit —? — 2) Etenim si vitam — reddimus; quanto magis nos convenit patriae — dare. — 3) An quidquam stultius quam vitam — reddere, patriae — non dare? — 4) An vero vitam — reddimus; patriae — non dabimus? — 5) Nisi forte (scilicet) vitam — reddemus; patriae — non dabimus.

**) Andere Einführungsformen: Hoc loco cui in mentem non venit P. Decii? — Exemplo est (testis est) P. Decius. — Declaravit id P. Decii virtus. — Videmusne ut P. Decius — se immiserit? — Nisi forte dementem fuisse arbitramur P. Decium. — Decius *quidem* nihil dubitavit — Praeclare (igitur) Decius, qui — se immisit u. s. w. S. §. 51.

***) Andere Einführungsformen s. §. 71.

virum consequi. — Quod si pro re publica decere periculum adire et ratione demonstratum est et exemplis comprobatum, ii sapientes sunt existimandi, qui nullum pro salute patriae periculum vitant.

2) *Trahimur omnes studio laudis et optimus quisque maxime gloria ducitur.* Cic. pro Arch. XI, 26.

Cum omnes Ciceronis libri pleni sunt exemplorum sententiarumque, ex quibus ad recte vivendi rationem plurimum proficiamus, tum inter orationes eius in hoc genere excellit Archiana illa, in qua quantum in optimarum artium studiis et dignitatis et delectationis insit praeclare demonstrat. Quarum de laudibus cum multa tum illud dixit, litterarum monumentis effici ut clarorum virorum virtutes immortalitati consecrarentur, cum adderet, trahi nos omnes studio laudis et optimum quemque maxime gloria duci.

Quod quid sibi velit non difficile est ad intellegendum. Dicit cum omnibus hominibus insitum natura et quodammodo infixum esse ut se ab aliis laudari cupiant, tum maxime eos, qui virtutibus ceteris excellunt — hos enim iure optimos vocamus —, gloriae studiosissimos esse. Gloriam autem a laude non tam re quam nomine differre quis est qui nesciat? Illa enim non modo a singulis, sed a multitudine hominum atque adeo universis gentibus tribuitur, haec potest a paucis aut ab uno proficisci.

Ac neminem esse — id enim erat primum demonstrandum — ne abiectum quidem hominem, non modo bonum, quin se ab aliis suique similibus laudari velit, vel inde apparet, quod omnes se in ea re, quam nosse in eaque excellere sibi videntur, vituperari aegerrime ferunt. Quod quoniam in multitudine hominum manifestum est, hanc mittamus, veniamus ad optimos. Quid igitur? cum nemo possit esse magna virtute praeditus aut praeclare faciendo de aliis bene mereri, nisi qui multa, ut ait poeta, tulerit feceritque et desudarit in bonis artibus exercendis, num putas quemquam tantos labores tantasque curas facile suscipere velle nisi praemio proposito satis digno? Quod autem maius praemium est, quam quo ipsi di ab hominibus afficiuntur, laude et honore? At fortes et sapientes viri non tam praemia sequi solent recte factorum, quam ipsa recte facta. Fateor; sed

quid est aliud gloria, quam virtutis imago aut consentiens vox bonorum de virtute aliqua excellenti? Quid ergo? hanc qui contemnendam putant, num ipsam virtutem recte aestimare videntur? Immo vero suum iudicium iudicio optimorum cum praeferunt, arrogantes exsistunt et in vitium incurrunt virtuti contrarium. Quid illud? putasne magni viri esse suis solum civibus aequalibusque servire ac non externas quoque gentes atque omnem posteritatem spectare cupereque virtutum suarum memoriam in quam plurimis terris et quam diutissime habitare? Quod profecto ita esse eorum maxime exempla demonstrant, qui dum in vita erant virtutis suae non modo nullum fructum perceperunt, sed etiam poenas subierunt atrocissimas: quas quidem aequo animo tulerunt certe nimirum spe ducti fore ut a posteritate debitus sibi honos tribueretnr. Quemadmodum enim solis lumen nubibus obortis aliquando obscurari potest, iis autem abstersis tanto gratius adfulget (arridet): sic virtus vivorum invidiae tamquam nebulis ad tempus offusa post mortem tanto magis enitescit. Hac igitur spe confirmati animo boni et sapientes viri quamvis suorum aequalium obtrectatione vexati ab instituta virtutis via nunquam abducuntur.

An vero agricola diligens arbores serit, quarum bacam aspiciet nunquam: vir magnus huius vitae terminis eorum, quae bene fecerit, vel fructum vel memoriam metiendam putabit?

Quod quale esset, nemo magis sensisse videtur Alexandro illo Magno: qui cum in Asiam proficiscens in Sigeo ad Achillis tumulum adstitisset, vehementer commotus animo dixisse dicitur: O fortunate adulescens, qui virtutis tuae Homerum praeconem inveneris! Adeo persuasum erat regi magnanimo nulla re laudem, quam ipse summo opere expetendam putaret, tam ad omnium memoriam propagari posse quam optimi poetae versibus.

Atque in hanc sententiam idem Cicero, a quo ducta est haec oratio, alio loco gloriam esse ait, quae brevitatem vitae consolaretur, quae efficeret, ut absentes adessent, ut mortui viverent, cuius denique gradibus in caelum homines viderentur ascendere. Vult igitur eos, qui virtute gloria se dignos praestiterint, a deorum immortalium beatitudine proxime abesse.

Quae cum ita sint, nihil esse iudico, cur quis gloriae studium reprehendendum ducat, modo eam gloriam sequare,

quae non in summa inanitate versetur et simulatione honestatis formam eius pulchritudinemque corrumpat, sed quae recte factorum plerumque comes est, vocem dico incorruptam bene de virtute iudicantium.

Es wird ferner den Charakter der Chrie wenig oder nicht §. 81.
alterieren, wenn man nach dem Verhältnisse der Aufgabe und der Zeit zu ihrer Bearbeitung oder des Standpunktes der Schüler einzelne Teile derselben entweder ganz wegzulassen, wie z. B. das simile und testimonium, oder zu verkürzen erlaubt. Auch die Einleitung kann, namentlich bei unbekannten Persönlichkeiten, von denen der Ausspruch oder das Faktum herrührt, in der Weise der §. 80 mitgeteilten Chrie verkürzt oder statt der laudatio mit einem aus der Sache, d. h. dem Inhalte des Thema selbst, geschöpften allgemeinen locus ersetzt werden. Von dieser Mannigfaltigkeit der möglichen Variationen wird der Lehrer nach seinem Ermessen Gebrauch machen und, um die Freiheit der Behandlungweise seinen Schülern in Beispielen anschaulich zu machen, namentlich bei der Lektüre des Cicero die sich oft darbietende Gelegenheit benutzen, die freiere Chrienform nachzuweisen, wie es z. B. Masenius in seiner Palaestra Oratoria p. 508—511 an Cic. Tusc. II, 13, 30—18, 43 (Maius malum dedecus est quam dolor), Tusc. V, 26, 75—28, 81 (Beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram), de Offic. III, 1—2, 6 (Quidam nunquam minus otiosi sunt, quam cum sunt otiosi), de Offic. III, 20, 82—22, 87 (Si violandum est ius, regnandi gratia violandum est), Tusc. I, 29, 71—41, 99 (Socrates recte mortem contempsit), Tusc. III, 14, 30—17, 37 (Anaxagoras filii mortem aequo animo ferens Sciebam, inquit, me genuisse mortalem), Parad. I (Quod honestum sit, id solum bonum esse) gethan hat. Dasselbe soll Ioh. Schefferus im Gymnasium Stili p. 90 an den Briefen des Seneca nachgewiesen haben. Ja, es wird namentlich für den Anfang in freier lateinischer Komposition und als Vorbereitung für die vollere Chrienform hinreichen, wenn man den Satz der Chrie nur mit rationibus (argumentis) exemplisque oder, noch leichter, nur mit exemplis beweisen läßt, wie z. B. Invidiam virtutis comitem esse rationibus exemplisque oder bloß exemplis demonstretur, wobei es wieder unbenommen bleibt, ob man mit Rücksicht auf die Einleitung der Chrie „ut ait Cornelius Nepos“ hinzufügen will oder nicht. Dergleichen Themata für den Anfang sind z. B.

Quod apud Caesarem Bell. Alex. 25 scriptum est, fortunam plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservare, exemplis (ab historia petitis) probetur.

Exemplis demonstretur, verum esse illud Solonis, ante obitum neminem esse beatum dicendum.

Poëtas recte ab Ennio (Cic. p. Arch. §. 18) sanctos appellatos esse exemplis demonstretur.

Aurum, ut ait Plaut. Captiv., multa multis saepe suasisse perperam exemplis probetur (s. Orelli Publ. Syr. p. 76).

Ferner, um nur die Sentenz zu nennen:

Potest ex casa magnus vir exire. Sen. Epist. LXVI, 2.

Parvis momentis fortuna magnas rerum commutationes efficit. Caes. Bell. Civ. III, 68.

Fortuna eos plerumque, quos complexa est, caecos efficit. Cic. Lael. XV, 54.

Maximae cuique fortunae minime credendum est. Liv. XXX, 30.

Calamitas virtutis occasio est. Sen. de Prov. IV, 6.

Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. Horat. Sat. I, 9, 59.

Nimia fiducia magnae calamitati solet esse. Nep. XVI, 3, 1.

Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. Curt. VI, 3, 8.

Saepe honorata virtus est, ubi eam fefellit exitus. Senec.

Marcet sine adversario virtus. Senec. de Prov. II.

Homo doctus in se semper divitias habet. Phaedr. Fab. IV, 21, 1.

Honos alit artes. Cic. Tusc. I, 2.

Nihil difficile amanti. Cic. Orat. X.

Causa paupertatis plerisque probitas est. Curt. IV, 1, 20.

Gloriam qui spreverit, veram habebit. Liv. XXII, 39.

Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. Sall. Iug. X.

Nihil laudabilius, nihil magno viro dignius clementia. Cic. de Offic. I, 25, 88.

Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem evadit. Cic. de Rep. I, 44, 68.

Virtutis uberrimum alimentum est honos. Valer. Max. II, 6, 5.
Saepe unus homo pluris quam civitas est. Corn. Nep. Epam. extr.

Neben der Übung in diesen verschiedenen Aufgaben aber wird §. 82. es zu einer glücklichen Erreichung des höchsten und letzten Zieles, wie wir es bei unserer Anleitung vor Augen gehabt haben, erforderlich sein, daß der gesamte lateinische Unterricht bei der Lektüre und den stilistischen Übungen schon von Sekunda an auf dasjenige, was die Aufgabe der Chrie in materieller und formaler Hinsicht verlangt, Bedacht nehme, und daß Scripta und Extemporalien sowie jeder freie Versuch stets auf die von den einzelnen Teilen der Chrie geforderten Leistungen berechnet werden. Dieses Feld ist so groß, daß ein neues Buch erforderlich wäre, um den Reichtum der hierher gehörigen Übungen in Beispielen zu zeigen. Um es kurz zu sagen, was ich meine, so halte ich die Studien zur Chrie, die neben der eigentlichen Aufgabe als größerer Komposition wie die täglichen Linien des Apelles hergehen müssen, für eine Sache der größesten Wichtigkeit, die zugleich vermöge der Einheit und Einfachheit der Idee imstande sein wird, einen neuen Zug in die jetzt so zerfahrene und des Centrums entbehrende Methode zu bringen. Obgleich diese Studien für jeden, der dieses Buch mit Aufmerksamkeit liest, sich von selbst ergeben, so halte ich es doch der Gesamtübersicht wegen für geraten, dieselben noch einmal nach den einzelnen Teilen der Chrie teils andeutend, teils ausführend, züsammenzustellen.

Das *exordium* verlangt, daß der Lehrer von Zeit zu Zeit in Scriptis oder Extemporalien laudationes, namentlich von berühmteren Schriftstellern, als Muster vorlege, wie sie in neueren Lateinern, besonders Muret, und in den Aufgaben zu lateinischen Stilübungen von Süpfle, Grysar, Geist, Bomhard u. s. w. in großer Auswahl zu finden sind. Allein die Exempla Eloquentiae Latinae von Matthiä enthalten vieles der Art, wie Muret über Cic. de Offic. p. 87 ff. (bei Geist p. 123), über Ciceros Briefe p. 127, über Ciceros Verdienste im Konsulat p. 149 (vergl. p. 164), über Tacitus p. 101. 105. 108 (vergl. Süpfle Aufgaben für obere Klassen Nr. 169—173, I. Abtlg.), über Tibull und Properz p. 144 (bei Grysar p. 30), über Seneca p. 118 u. s. w. Namentlich zu empfehlen sind aus Bomhards Aufgaben (2. Aufl. Nürnberg 1856) Nr. 30: Cicero; Nr. 42: Über Plinius Briefe; Nr. 69: Sokrates; Nr. 87. 98: Horaz (vergl. Süpfle l. l. p. 158), und Nr. 95: Über Ciceros

Schrift de Senectute. Hiermit sind freiere Aufgaben zu verbinden, wie z. B. Laudetur Ciceronis liber de Senectute; Laudetur Vergilius a pietate animi, quae quidem cognoscitur ex quinto Aeneidis libro und ähnliche, wie sie ein reiferer Sekundaner wohl lösen kann: den Primanern können schwerere gestellt werden; und sodann kurze laudationes nach dem Muster im Cat. M. IV, 10—12 oder im Laelius III, 11. 12, wozu man sogleich den Cato Censorius selbst wählen kann, für dessen vita Ciceros Schrift de Senectute selbst hinlänglichen Stoff bietet.

Um die schwere Aufgabe der *expositio* zu lehren, wird man zunächst Beispiele vorlegen, wie sie z. B. in C. H. Sintenis „Versuch einer praktischen Anleitung zu Ciceros Schreibart, 2. Ausgabe von Reinhold Klotz. Leipzig 1832" enthalten sind, worin Sentenzen aus Seneca's Briefen dem Wortsinne nach erläutert und zumeist kurz begründet sind. Die Methode der Exposition ist z. B. Nr. 8. 13. 14 dieses Buches besonders lehrreich. Darauf wird man selbstständige Versuche machen lassen an Stellen wie Hor. Carm. III, 16, 21: Quanto quisque sibi plura negaverit Ab dis plura feret d. h. solchen, in denen die Vieldeutigkeit oder das Bildliche des Ausdruckes den eigentlichen Gehalt mit Zuratezіehung des Zusammenhanges, der Bedeutung des Wortes an sich und des sachlichen Gegensatzes zu suchen gebietet. Wie viel auf den Zusammenhang ankommt, aus dem die Stelle genommen ist, zeigt z. B. recht schlagend Bomhard in dem genannten Buche Nr. 48 an des Persius Worten: Scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter.

Da die ratio der Chrie meist nur auf eine einfache Deduktion hinausläuft, die nichts weiter als in sich folgerichtig zu sein braucht und somit gerade der Schwierigkeit der Abhandlung, welche eine gegliederte Disposition verlangt, aus dem Wege geht, so ist gerade für diesen Teil die geringste formale Technik erforderlich, zumal da die amplificatio und die Formen, welche sie nötig macht, mehr Sache des individuellen Talentes als des sensus communis sind und auf diesem Gebiete allein mit dem instrumentum oratorium die Gedanken nicht zugleich gegeben sind. Um aber die amplificatio an Beispielen zu lehren, werden vor allem die Paradoxa des Cicero benutzt werden können. Desto mehr Studien verlangt das contrarium.

§. 83. Für das *contrarium* als adversum (§. 28) ist keine besondere Übung nötig; es genügt die Form der argumentatio an Beispielen zu zeigen, wie bei Sintenis l. l. VII: Inimica est mul-

torum conversatio (bei Heinichen Übungen des lat. Stils LVI, p. 45. 1. Aufl.) und darnach etwa Aufgaben zu stellen, wie den Satz: Homo doctus in se semper divitias habet direkt und apagogisch zu beweisen mit Hilfe der §. 33 genannten Formen.

Weit wichtiger ist das contrarium, quo adversarius bene uti potest, worüber §. 29—32 gehandelt. Wir haben uns dort hauptsächlich auf die Einführungsformen des Einwurfes beschränkt; ebenso wichtig sind aber die dazu gehörigen Formen der Widerlegung, die Schol. Lat. I §. 63—67 ausführlich erörtert sind. Der Schüler ist zunächst anzuhalten, Beispiele zu beiderlei Formen, der occupatio und der reprehensio, aus einer Rede des Cicero, z. B. pro Milone oder Philipp. II, zu sammeln, und sodann in der Lösung von Aufgaben zu üben, wie: den indirekten Einwurf p. Arch. §. 23: Nam si quis minorem gloriae fructum putat ex Graecis versibus percipi quam ex Latinis, vehementer errat, propterea quod Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina suis finibus, exiguis sane, continentur, in einen direkten mit Widerlegung zu verwandeln. Wir geben hier der Wichtigkeit der Sache wegen nach Anleitung der Schol. Lat. I l. l. ein übersichtliches Verzeichnis der reprehensio:

1) in gerader Antwort: Dices: Quid ergo? tu Graecos versus tanti facis, ut inde maiorem putes gloriae fructum percipi quam ex Latinis? — *Ego vero* Graeca intellego in omnibus fere gentibus legi, Latina — contineri.

2) *per ἀντεισαγωγήν:* At nihil in Graecis versibus laudis inest. — *At* Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina — continentur. Die besondere Lebhaftigkeit, die in dieser Form sich ausdrückt, wird dieselbe für eine ruhige Beweisführung, die nicht schon den Ton des Gespräches vorher angeschlagen hat, unbrauchbar machen.

3) mittels Zugeständnis mit Einschränkung (sed, verum, nisi: At nihil in Graecis versibus laudis inest. —
   a) *Credo (fateor, audio, quis negat? certe),* si voluptati et delectationi soli serviunt, sed si nomini Romano gloriam adferunt, non video, cur eos non maximi faciam.
   ohne Zugeständnis mit bloßer Einschränkung:
   b) *Sed* si nomini Romano gloriam adferunt, non video etqs.
   c) *Si quidem* delectationi soli serviunt neque gloriam adferunt nomini Romano.

4) *per interrogationem:* At minor gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur. —
   a) *Quomodo minor? etiamne si* Graeca leguntur in omnibus fere gentibus, Latina — continentur?
   b) *Quid (Quid tandem?)* Graeca nonne in omnibus fere gentibus leguntur, Latina — continentur?
   c) *Nonne* — Graeca — leguntur etc.?
   d) *Itane? (Ain' vero? Ain' tu? Itane vero?)* censes Graeca in paucioribus gentibus legi quam Latina?
   e) *An* Graeca censes non pluribus in gentibus legi quam Latina?
5) mittels *et quidem:* At non tantus gloriae fructus ex Graecis versibus percipitur, quantus ex Latinis. — *Et quidem maior:* nam Graeca — leguntur etqs.
6) mittels ironischer Wendungen: At minor gloriae fructus — percipitur. — *Scilicet (videlicet, credo* [zu Anfang oder eingeschoben], *quasi, quasi vero* mit Coni. Praes., nicht etwa Imperf.) Graeca in paucioribus gentibus leguntur quam Latina.
7) *per exclamationem:* At minor gloriae fructus — percipitur. — O mirum errorem! Graeca (enim) — leguntur etqs.
8) *per pronomen relativum:* At minor gloriae fructus — percipitur. — *Quod non est ita (quod totum contra est):* Graeca enim — leguntur etqs. oder *Quod quam absurdum sit* quis est quin intellegat? Graeca enim etqs. oder Forsitan quaeratis, quis gloriae fructus ex Graecis versibus percipiatur. *Quod vos nescire* mirum est: nam — Graeca — leguntur.

Als zweite Aufgabe würde zu stellen sein die von Cicero gebrauchte indirekte Form: Nam si quis putat etqs. nach §. 31 in verschiedener Weise zu dissolvieren (an, immo), und sodann diese Form des Einwurfes in die versteckten Formen nach §. 32 zu kleiden. Ähnliche Beispiele, wie dieses, bietet jede Rede des Cicero in Menge dar. Die Einübung in diesem Teile der exornatio wird viel Zeit erfordern.

Auch das contrarium im engeren Sinn als ἐνθύμημα (§. 28. 34) bedarf wegen seiner Mannigfaltigkeit (s. Schol. Lat. I §. 54—57) einer besonderen Einübung. Zu diesem Zwecke hat der Schüler vorher Beispiele aus Cic. p. Archia zu sammeln, in der sich fast

alle besonderen Formen desselben vorfinden, als 1) relative Verbindung §. 1. §. 25. §. 27; 2) *cum* §. 10 (zu der Zeit, wo mit Indicat.) §. 11. §. 25. (Sulla cum Hispanos donaret übersetze mit: Sulla, der — beschenkte; lateinisch wäre qui ein Germanismus, da das Pron. relat. nur dann stehen kann, wenn ich den konkreten Fall verallgemeinere: einer, der; eine Stadt, die, wie es §§. 25 und 27 der Rede der Fall ist. Diese Form des Enthymems mittels der Subordination mit cum eignet sich besonders, wie si, dazu, in ruhigem Tone die Entscheidung der fremden Erwägung anheimzugeben, während die Formen des Asyndeton, mit oder ohne Vermittelung des an und ergo pathetischer Art sind); 3) *si* (fehlt p. Archia; vergl. dazu de Offic. III, 29, 105: Quae (turpitudo) si in deformitate corporis habet aliquid offensionis, quanta illa depravatio et foeditas turpificati animi debet videri! und p. Mur. II, 3, wo der Nachsatz als asseveratio mit profecto erscheint; 4) Phrase zur Einführung wie *Qui igitur convenit?* §. 8: *Est ridiculum*; §. 13: *Quare quis tandem me reprehendat, si* etqs. Hiermit verwandt ist die ironische Form mittels *scilicet, credo, nisi forte* (s. Schol. Lat. I §. 56, c); 5) unvermitteltes Asyndeton §. 19; 6) *an* §. 30; 7) *ergo* §. 19. §. 22.

Danach können Aufgaben gestellt werden, wie folgende: 1) aus dem Schiller'schen Epigramm: Der Sämann (Siehe, voll Hoffnung vertraust du u. s. w.) ein contrarium zu bilden nach dem Vorgange von Cic. Tusc. I §. 31: Serit arbores, quae alteri saeculo prosient, ut ait ille in Synephebis, quid spectans, nisi etiam postera saecula ad se pertinere? Ergo arbores seret diligens agricola, quarum aspiciet bacam ipse nunquam: vir magnus leges, instituta, rem publicam non seret? und pro Arch. §. 30: Ego vero omnia quae gerebam, iam tum in gerendo spargere me ac *disseminare* arbitrabar *in orbis terrarum memoriam sempiternam.* Die Thesis kann sein: omnia aliena sunt, tempus tantum nostrum est (Senec. Epist. I): hic quasi fundus benefactis conseri debet. Also:

[An vero] agricola arbores serit, quarum ipse fructum percipiet nullum: nos *optimis instituti rebus* nihil spargemus in orbis terrarum memoriam sempiternam?

oder näher:

[An] agricola diligens semen spargit, cuius ad annum germina proventura exspectat: nos optimis instituti

artibus benefacta disseminare in memoriam temporum sempiternam dubitabimus?

oder nach der ciceronianischen Thesis Tusc. I §. 31: Serit arbores u. s. w.

*Quodsi* agricola semen spargit etqs., quanto magis nos convenit optimis artibus eruditos benefacta disseminare etqs. oder:

*Ergo (quid ergo?)* fructum exspectans futurum semen mandat terrae agricola: nos optimis eruditi artibus benefaciendi tempus emolumenti praesentis causa differemus?

2) nach Paulus Corintherbrief I, 9, 24 ff.: „Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthalte sich alles Dinges (Horat. Art. Poet. v. 412 ff.); jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche." (Vergl de Offic. III, 10: Scite Chrysippus, qui stadium, inquit, currit, eniti et contendere debet, quam maxime possit, ut vincat.) Die Thesis ist klar: Suchet das eine, das not thut. Also etwa:

[An vero] qui stadium currunt, ut fragilem adipiscantur et inanem coronam, corpus exercent atque omni temperantia subigunt: nos ut beatitudinem et huius et melioris illius vitae consequamur, cupiditates animi non frangemus, non domabimus voluptates?

3) Man variiere z. B. Muret bei Baumstark Oratt. Lat. p. 54: Themistoclem olim, cum somnum capere adulescens non posset, dicere solitum tradunt, se Miltiadis tropaeo quiescere volentem excitari. Quanto eos acrius incendi atque inflammari necesse est, qui quotidie non unius, sed innumerabilium hominum virtute praestantium tropaea non e marmore constituta ad exigui praedicationem temporis, sed ad omnem aeternitatem commendata litteris intuentur?

4) Man lasse griechische Beispiele übersetzen, z. B. Plat. Phaed. p. 68 A.: *Ἢ ἀνθρωπίνων μὲν παιδικῶν κ. τ. λ.* Andere siehe bei Kayser Cornific. p. 291.

Man kann ferner, nachdem diese Formen der occupatio und des *ἐνθύμημα* eingeübt sind, besondere kleine Aufgaben stellen, sei es in der Stunde zu extemporaler Übung, oder für sorgfältigere Verarbeitung zu Hause, die in der Durchführung der *αἰτία* und des

ἐναντίον bestehen. Als Beispiel möge hier aus Muret bei Baumstark l. l. p. 57 ff. stehen:

*Litterarum scientia ad rem publicam gerendam maximo auxilio est.* Thesis. Etenim quibus artibus civitates praecipue conservantur, pietate, iustitia, fortitudine imprimisque prudentia, earum sunt omnium artium quasi semina litterarum prodita monumentis. Quod cum duo publicorum temporum genera sint, unum pacis, alterum belli, quorum alterum semper optabile est, alterum nunquam optabile, nonnunquam necessarium: quomodo, ut hanc partem (priore loco) attingamus, in pace civibus iura describere, quantum cuique tribuendum sit intellegere, civium inter se discordias componere, verba publice facere, legationes cum laude gerere, praeterita tenere, futura prospicere, quid in omnibus rebus factu optimum sit videre et ex aliis alia colligere poterit, nisi qui haec sibi de litterarum fontibus haurienda omnia existimaverit? Nisi vero (contrarium) eorum recipienda sententia est, qui fieri putant posse, ut qui rei publicae praeest, quamvis litterarum sit expers, tamen ad eas res, quas modo enumeravimus, aliena opera non incommode utatur. An vero (Widerlegung in Form des ἐνθύμημα) T. Manlium Torquatum memoriae proditum est, cum consul declaratus fuisset, excusasse valetudinem oculorum et summum imperium detrectasse, quod indignum duceret, ei capita ac fortunas ceterorum committi, qui alienis oculis omnia gerere cogeretur: quibus vero alieno ingenio alienaque lingua ad omnia uti necesse erit, ii satis ad gubernandos ceteros idonei videbuntur? Atqui oculorum lumine carentes nihil prohibet acie ingenii futura cernere optimeque consulere: cuius vero doctrinarum luce careat animus, quid is tandem gerere, quid suscipere, quid cogitare praeclarum potest? (Man kann sich hierauf beschränken [weshalb oben priore loco in Klammern eingeschlossen worden], oder den zweiten Teil, in bello, hinzufügen, den auszuschreiben zu weitläufig sein würde). —

Dergleichen Aufgaben lassen sich aus jeder eigentlich sogenannten Thesis, wie wir Schol. Lat. I p. 217 ff. dergleichen mitgeteilt haben, ohne Schwierigkeit bilden. Man kann also dem Schüler die beiden entgegenstehenden Sätze geben und danach die Aufgabe lösen lassen, als:

1) Plin. N. Hist. VII, 1, 4: Homo nihil scit sine doctrina. Pindar.: Σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ.

2) Senec. N. Quaest. VI, 32, 1: Magis nostra refert animos fortiores fieri quam doctiores. — Horat.: Vis consili expers mole ruit sua.
3) Contemnit laudem virtus. — Cicero: Optimus quisque maxime gloria ducitur.
4) Ovid.: Nulla nisi ardua virtus. — Seneca de Ira II, 13, 4: Non arduum in virtutes et asperum iter est. (Versuch' es nur, wie leicht ist gut zu sein, Und es zu scheinen, welche schwere Pein! Rückert.)
5) Epicharmus: Nervi sapientiae sunt non temere credere (diffidere) Cic. Pet. Consul. X. — Cic. Lael. §. 65: Ut quisque est vir optimus, ita difficillime alios improbos suspicatur.
6) Senec. de Benef. II, 14, 4: Pulcherrimum opus est etiam invitos servare. — Hor. Art. P. v. 467: Invitum qui servat, idem facit occidenti u. s. w.

§. 84. Um für das *simile* sowie für die nachfolgenden Teile der Chrie Stoffe zu gewinnen, muß der Schüler, wie schon §. 5 angedeutet, angehalten werden, was sich früher, wo der Sinn noch gerader war, von selbst verstand, in seinen Privatstudien auf Sammlungen dieser Art ganz besonders Bedacht zu nehmen; hierzu sind die Schwächsten befähigt.*) Wer die Sammlung solcher flosculi verschmäht oder verachtet, kennt den Sinn der Jugend, die gerade dadurch für die Sache am leichtesten zu gewinnen ist, ebenso wenig als den Wert des so gewonnenen Schatzes für Belebung und Vergeistigung des klassischen Studiums auf Schulen, dessen Früchte unmittelbar in der Verwertung desselben für freie Produktionen jeder Art, namentlich den lateinischen Aufsatz, und später in der realen Vermittelung zwischen Schule und Leben, welche nur durch diese Art wahrhaft praktischer Kenntnisse geschaffen und fort und fort unterhalten wird, sich zu erkennen geben. Man zeige nur dem Schüler die Sache von der praktischen Seite und er wird ohne Schwierigkeit der angenehmen Mühe des Sammelns solcher flosculi sich unterziehen, um sie alsbald in einen Strauß zu binden, mit dem er den Lehrer, sich aber am meisten erfreut. Aber auch das Zurechtlegen und

*) Diese Art der Privatstudien neben den durchaus notwendigen Phrasensammlungen wird auch der hochachtbare P. M., der sich kürzlich in Jahn's Jahrbüchern hat vernehmen lassen, nicht für wertlos halten.

**Binden** der Blumen muß er lernen, wofür ihm wieder die Chrie die beste Anleitung giebt: an ihrer festen Hand wird der Jünger allmählich den sicheren Takt und die Freiheit gewinnen, um späterhin ohne dieselbe selbständig und nach eigenem Urteil seine lumina verteilen zu können.

Die praktischen Vorübungen für richtigen Bau und Ausführung des *simile* können sehr mannigfacher Art sein. Wir begnügen uns, an einzelnen Beispielen den Reichtum derselben anschaulich zu machen:

A) **Übertragung oder Nachbildung griechischer Muster, prosaischer oder poetischer.** Wir wollen uns hier auf die ersteren beschränken, für die unter anderen die Sammlungen pythagoreischer, sokratischer u. s. w. Gleichnisse in Orelli Opuscula Graecorum Sententiosa et Moralia I p. 4—36 und p. 432—36 und noch mehr der oben §. 43 p. 103 genannte Lykosthenes reichen Stoff geben. Wir lassen einzelne Gleichnisse nach den §. 36—42 unterschiedenen Formen folgen:

*a) simile per brevitatem* (§. 36 p. 119 vergl. mit Schol. Lat. I §. 82, c.): *Δεῖ ὥσπερ Σειρῆνας τὰς ἡδονὰς παρελθεῖν τὸν κατασπεύδοντα τὴν ἀρετὴν ἰδεῖν ὡς πατρίδα.* Pyth. Orell. I, p. 6, 23.

Quasi Sirenes, sic voluptates (Voluptates quasi Sirenes) praetereundae sunt ei, qui virtutem tanquam patriam videre concupivit.

*Λιμὴν μὲν πλοίῳ ὅρμος, βίῳ δὲ φιλία.* Pyth. l. l. p. 6, 14.

Ut (tanquam, quasi) navi portus, sic vitae amicitia statio est oder Amicitia, tanquam (sicut, ut) portus navi, vitae statio est.

*Ἡ παιδεία ὁμοία ἐστὶ (ἔοικε, παραπλησία ἐστὶ), χρυσῷ στεφάνῳ· καὶ γὰρ τιμὴν ἔχει καὶ τὸ λυσιτελές.* Pyth. l. l. p. 5, 2.

Eruditio similis est coronae aureae: honorem cum pretio coniuncta habet.

*Καὶ κυβερνήτης ἀγαθὸς ἐνίοτε ναυαγεῖ, καὶ ἀνὴρ σπουδαῖος ἀτυχεῖ.* Pyth. l. l. p. 8, 36.

Aliquando et bonus gubernator naufragium et vir frugi infortunium patitur. (*ὁμοιόπτωτον* statt *ὁμοιοτέλευτον.*)

Diese Form indes ist keine eigentliche **Vergleichung** (*εἰκασία*) mehr, sondern eine **Gleichstellung** (comparatio), wofür ich dann je nach dem Sinne auch verwandte Partikeln, wie non solum — sed etiam, tam — quam, non magis (minus) — quam u. s. w. gebrauchen kann, z. B. *Καὶ τοῖς ὀρφανοῖς παισὶν καὶ τοῖς ἀνοήτοις ἀνδράσιν ἐπιτρόπων ἐστὶ χρεία* (Orell. l. l. p. 8, 41): Non modo orbi parentibus pueri, sed etiam viri stulti tutoribus indigent oder Tam stulti viri quam orbi parentibus pueri oder Orbi parentibus pueri non magis quam stulti etqs. oder stulti viri non minus quam orbi parentibus pueri etqs. Dies sind Formen der abwägenden Gleichstellung: es kann aber auch auf der einen Seite das Gewicht stärker sein wie *Οὐχ οὕτως τοῖς ὀρφανοῖς παισὶν ὡς τοῖς ἀνοήτοις ἀνδράσιν κ. τ. λ.* Non tam orbi par. pueri quam viri stulti etqs. (wofür haud perinde quam nachklassisch ist. S. Bötticher Lex. Tacit. p. 352). Die Parallelisierung ist dagegen in dem simile per negationem sehr gewöhnlich.

*b) simile per collationem* (§. 36. 37. 42).

*Ὥσπερ οἱ ἐν εὐδίᾳ πλέοντες καὶ τὰ πρὸς τὸν χειμῶνα ἔχουσιν ἕτοιμα, οὕτως οἱ ἐν εὐτυχίαις φρονοῦντες καὶ τὰ πρὸς τὴν ἀτυχίαν ἑτοιμάζουσιν βοηθήματα.* Pyth. Orell. I p. 6, 24.

Ut qui sereno caelo navigant tempestatis praesidia in promptu habent, ita qui in rebus secundis sapiunt etiam adversae fortunae remedia sibi parant.

*Ὥσπερ οἰκίας καὶ πλοίου καὶ τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων τὰ κάτωθεν ἰσχυρότατα εἶναι δεῖ, οὕτω καὶ τῶν πράξεων τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ὑποθέσεις ἀληθεῖς καὶ δικαίας εἶναι προσήκει.* Demosth. Olynth. II, §. 10.

Quemadmodum aedificii vel navigii ceterarumque rerum fundamenta firmissima debent esse, sic rerum gestarum initia et causas veras esse iustasque oportet.

*Τὸ παραπλήσιον πάθος συμβαίνει περί τε τοὺς ὄχλους καὶ τὴν θάλατταν. Καθάπερ γὰρ κἀκείνης ἡ ἰδία φύσις ἐστὶν ἀβλαβὴς τοῖς χρωμένοις καὶ στάσιμος, ὅταν δ' εἰς αὐτὴν ἐμπέσῃ τὰ πνεύματα βίᾳ, τοιαύτη φαίνεται τοῖς χρωμένοις, οἷοί τινες ἂν ὦσιν οἱ κυκλοῦντες αὐτὴν ἄνεμοι, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὸ πλῆθος ἀεὶ καὶ φαίνεται καὶ γίγνεται πρὸς τοὺς χρωμένους, οἵους ἂν ἔχῃ προστάτας καὶ συμβούλους.* Polyb. XI, 29. Zu

bilden nach Liv. XXVIII, 27: Sed multitudo omnis, sicut natura maris, per se immobilis est: venti et aurae cient. Ita aut tranquillum aut procellae in vobis sunt, et causa atque origo omnis furoris penes auctores est: vos contagione insanistis. Cic. pro Cluent. XLIX, 138: Ex quo intellegi potuit, id quod saepe dictum est, ut mare, quod sua natura tranquillum est, ventorum vi agitari atque turbari, sic et (s. §. 40, I, b. p. 94) populum Romanum sua sponte esse placatum, hominum seditiosorum vocibus, ut violentissimis tempestatibus, concitari. Danach etwa: Sicut maris natura per se tranquilla et immobilis est, prout venti incubuere, agitatur: sic (similiter) populi multitudo sua sponte quieta ac placata facile motum accipit, quemcunque orator induit (nach Tacit. de Orat. VI).

c) *simile per contrarium* (§. 38. Schol. Lat. I §. 82, a)

α) *per brevitatem:*

*Οἱ μὲν κατ' ἐνιαυτὸν καρποὶ ἐκ τῆς γῆς, οἱ δὲ ἐκ τῆς φιλίας κατὰ πάντα καιρὸν φύονται.* Pyth. Orell. l. l. p. 6, 28. Ex terra singulis annis, ex amicitia nullo non tempore fructus proveniunt oder Non ut ex terra, sic ex amicitia fructus singulis annis, sed quovis tempore proveniunt.

β) *per collationem:*

*Αἱ μὲν ἐσθῆτες γενόμεναι διάλαμπροι πάλιν ἐν τῇ χρήσει ἀναπίμπλανται ῥύπῳ· αἱ δὲ ψυχαὶ ἅπαξ ἀποκαθαιρόμεναι τὴν ἀμάθειαν διὰ παντὸς μένουσι λαμπραί.* Pyth. Orell. l. l. p. 6, 25.

Vestes lotae et nitidae factae usu iterum sordibus opplentur; animi autem (at animi) ignorantia semel abstersa perpetuo nitorem retinent.

Non (Neque enim) ut vestes lotae usu iterum sordescunt, ita animi semel ab ignorantia purgati nitorem rursus amittunt.

Ut vestes purgatae maculis usu iterum sordidae fiunt, ita animi detersa semel ignorantia nitorem semper retinent.

d) *simile per negationem* (§. 38. Schol. Lat. I §. 82, b):

α) *per brevitatem:*
*Οὔτε τὸν ἄῤῥωστον ἡ χρυσῆ ὠφελεῖ κλίνη, οὔτε τὸν ἀνόητον ἐπίσημος εὐτυχία.* Pyth. Orell. I p. 10, 47.
Neque aegrotantem aureus lectus nec stultum fortuna splendida iuvat. — Ut aegrotantem aureus lectus, sic stultum fortuna splendida nihil iuvat. Ut aegrotantem aureus lectus, sic ne stultum quidem fortuna splendida iuvat.

β) *per collationem:*
*Οὔτε πλέοντας παρὰ τόπον ὁρμεῖν ἀσφαλές, οὔτε ζῶντας παρὰ τὸν νόμον βιοῦν ἀκίνδυνον.* Sokrates bei Orell. l. l. p. 16, 28.
Neque navigantes praeter loci opportunitatem appellere tutum est, neque viventes praeter legum praecepta vitam agere periculo vacat.
Ut naviganti loco non suo appellere tutum non est, sic ne viventi quidem contra leges facere sine periculo est.

e) *exemplum fictum* (§. 39. Schol. Lat. I §. 80):
Demosth. de Coron. §. 194 (Demosthenes rechtfertigt sich gegen die Anschuldigung des Aeschines, daß er an dem Verluste der Schlacht bei Chaeronea Schuld sei): *Ὥσπερ ἂν εἴ τις ναύκληρον πάντ' ἐπὶ σωτηρίᾳ πράξαντα καὶ κατασκευάσαντα τὸ πλοῖον, ἀφ' ὧν ὑπελάμβανε σωθήσεσθαι, εἶτα χειμῶνι χρησάμενον καὶ πονησάντων αὐτῷ τῶν σκευῶν ἢ καὶ συντριβέντων ὅλων τῆς ναυαγίας αἰτιῷτο· ἀλλ' οὔτ' ἐκυβέρνων τὴν ναῦν, φήσειεν ἄν, οὔτε τῆς τύχης κύριος ἦν.* Ut si quis dominum navis, qui quidvis ad salutem comparaverit iisque rebus instruxerit navem, quibus incolumem eam fore putaret, deinde tempestate coorta afflictis armis vel etiam plane collisis naufragii reum faciat, ille se neque gubernasse navem, neque fortunam in manu habuisse respondeat. Hier folgt das exemplum fictum per *χωρισμὸν* nach: will ich es zu einer collatio vervollständigen, so muß ich den vorhergehenden §. 193 nachschicken: sic ego in re publica gerenda quantum in me fuerit quantumque et ratione et fide et labore contendere potuerim vel etiam plus, quam potuerim, ad

salutem dignitatemque urbis contulisse me, eventum penes deos fuisse profiteor.

*f) similitudo libera et separata* (§. 41):

1) mit vorangehendem Gleichnis:

*Σωκράτης τοὺς μὲν οἰομένους φύσει ἀγαθοὺς εἶναι, μαθήσεως δὲ καταφρονοῦντας ἐδίδασκεν, ὅτι αἱ ἄρισται δοκοῦσαι εἶναι φύσεις μάλιστα παιδείας δέονται, ἐπιδεικνύων ἐπὶ τῶν ἵππων τοὺς εὐφυεστάτους, θυμοειδεῖς καὶ σφοδροὺς ὄντας, εἰ μὲν ἐκ νέων δαμασθεῖεν, εὐχρηστοτάτους καὶ ἀρίστους γιγνομένους, εἰ δὲ ἀδάμαστοι γένοιντο, δυσκαθεκτοτάτους καὶ φαυλοτάτους. Ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ἀνθρώπων τοὺς εὐφυεστάτους, ἐρρωμενεστάτους τε ταῖς ψυχαῖς ὄντας καὶ ἐξεργαστικωτάτους ὧν ἂν ἐγχειρῶσι, παιδευθέντας μὲν καὶ μαθόντας ἃ δεῖ πράττειν, ἀρίστους τε καὶ ὠφελιμωτάτους γιγνεσθαι, ἀπαιδεύτους δὲ καὶ ἀμαθεῖς γενομένους κακίστους τε καὶ βλαβερωτάτους.* Xenoph. Memor. IV, 1, 3. (Vergl. Cic. de Offic. I, 2.) Socrates dicere solebat optima quae viderentur ingenia maxime institutione et doctrina indigere, cum demonstraret nobilissimos equos, quippe qui acres ferocesque essent, si a prima aetate domitoribus traderentur, maxime tractabiles utilesque fieri: sin in gyrum non ducerentur, effrenatos et nequissimos evadere. Similiter (sic, ita) homines optima indole praeditos, quoniam robustissimi animis et ad conficiendum, quidquid aggrederentur, aptissimi essent, si doctrina et eruditione quae opus essent didicissent, optimos utilissimosque exsistere; sin rationis expertes fuissent, pessimos ac perniciosissimos fieri. (Von den Gleichnissen des Sokrates in Xenoph. Memorab. eignen sich überhaupt zum Übersetzen I, 2, 32. I, 5, 3 per contrarium; II, 6, 6. 7 per collationem; III, 1, 7 per collationem oder per *χωρισμόν;* III, 2, 1 ebenso; III, 3, 9 ebenso; III, 6, 1. 2 exemplum fictum; IV, 2, 6 per collationem. Die Stellen sind nach meiner Ausgabe zitiert, welche Andeutungen zum Übersetzen enthält.)

2) mit nachfolgendem Gleichnis:
Demosth. Olynth. III §. 69 (Olynthier, Eretrienser, Phocenser wissen sehr viel zu sagen von dem, was sie früher hätten thun sollen, um sich vom Untergange zu retten; aber dies nützt ihnen nun nichts mehr): *Ἕως ἂν σώζηται τὸ σκάφος, ἄν τε μεῖζον ἄν τ' ἔλαττον ᾖ, τότε χρὴ καὶ ναύτην καὶ κυβερνήτην καὶ πάντ' ἄνδρ' ἑξῆς προθύμους εἶναι καὶ ὅπως μήθ' ἑκὼν μήτ' ἄκων μηδεὶς ἀνατρέψει, τοῦτο σκοπεῖσθαι· ἐπειδὰν δ' ἡ θάλασσα ὑπερσχῇ, μάταιος ἡ σπουδή.* Quamdiu incolumis navis est sive maior sive minor, tamdiu et vectorem et magistrum et omnes deinceps (pro se quemque) promptos esse alacresque oportet et illud unum providere, ne quis eam vel consilio vel temere evertat; sin vero mare superfusum erit, cessit in vanum labor. (Liv.) Vergl. Olynth. III §. 17.

*g) comparatio.* (§. 40.)

Hierzu eignet sich z. B. das Gleichnis vom verschiedenen Acker bei Matth. 13, V. 1—22, das ich nicht ausschreibe, da das N. T. in aller Händen ist. Es würde etwa lauten: In semente facienda fieri interdum videmus, ut non omnia semina, quae in terram iaciuntur, complexa humus gremio foveat atque educat. Quaedam ultra limites agri sparsa in viam decidunt pedibusque calcata mox praeda avium fiunt; alia saxosis locis leviter inhaerentia ut cito proveniunt, ita celeriter ad solis aestum humoris inopia marcescunt; pars in sentibus abdita paulisper cum ipsis crescunt, mox superante vi inimica opprimuntur; nonnulla agrum bonum nacta felici proventu multiplicique fructu exuberant. Similis ratio est eorum, quorum animis regni divini doctrina applicatur. Quidam eam non introrsum admittunt, sed auribus exceptam neque penitus perceptam mala fraude eripi sibi patiuntur; alii excipiunt illi quidem libenter, sed non altis defixam radicibus, ut sunt facile mutabiles, cum rebus adversis tentantur aut ob ipsam doctrinam vexantur, animis dimittunt; pars exceptam animis terrestribus curis rerumque humanarum studiis ita opprimi sinunt, ut fructum ex ea neque ipsi percipiant

neque aliis adferant; pauci eam et auribus excipiunt et animis complectuntur et fructus efferunt, prout cuiusque ingenium est, varios ac multiplices. (Von den Gleichnissen des N. T. lassen sich als exemplum fictum behandeln außer den in §. 39 genannten Matth. 13, 45—46 von der köstlichen Perle; Luc. 15, 4—7 vom verlorenen Schaf; als collatio: Matth. 13, 31—32 vom Senfkorn; Joh. 13, 1—6 vom Weinstocke; als comparatio: Joh. 10, 1—21 vom guten Hirten und den Schafen. Die übrigen sind entweder ἀπόλογοι oder zu schwierig für die Behandlung von Seiten eines Schülers.)

Anmerkung. Nachdem man die verschiedenen Arten des Gleichnisses geübt, kann man ein einzelnes, wie z. B. das oben b, 3 von Polybius gebrauchte, herausgreifen und die Aufgabe stellen, dasselbe in allen Arten mit Ausnahme der comparatio und des exemplum fictum, wozu nicht jedes geeignet ist, darzustellen. Zu dem contrarium würde man das fretum Euripi verwenden können, von dem Livius XXVIII, 6 sagt: Fretum Euripi non septies die, ut fama fert, temporibus certis reciprocat, sed temere, in modum venti nunc huc nunc illuc verso mari, velut monte praecipiti devolutus torrens rapitur. Ita nec noctu nec die quies navibus datur. Pomp. Mela II, 7, 75: Euboea angusto freto distat a litore: Euripum vocant, rapidum mare et alterno cursu septies die ac septies noctu fluctibus invicem versis adeo immodice fluens, ut ventos etiam ac plena ventis navigia frustretur. Bei der Übertragung von Dichterstellen ist eine größere Freiheit gestattet, doch nicht so, daß das Poetische des Bildes zu sehr durch Herabziehung in platte prosaische Ausdrucksweise verwischt werde. An ihnen ist namentlich die Aufgabe der Variation zu lehren.

B) Umbildung lateinischer Gleichnisse aus Dichtern. Wir wählen hierzu aus Sarbiev. Lyric. III, 28, 1 ff.: Qualem nivosis Eridanum iugis u. s. w., das etwa so lauten würde: Eridanum, cum primum nivali iugo demissus leni aquarum tractu profluit, puellae rusticae vado traiciunt hilarique passim plausu innatant; mox

ubi affluentior undis modici oblitus marginis prorupit longisque erroribus diversa regna populosque praeterlapsus est, exceptis simul alveo minoribus fluviis caelique imbribus adauctus, tum latius silvis campisque imperans ripaeque modum tumultu excedentis undae definiens difficile iam natatur spatioque in immensum profusus aegre sustinet paventem ventos phaselum ferre, magis gaudens bellantium subire excelsas naves galeis scutisque longe conspicuas, donec Italos amnes in avari Hadriae voraginem effudit et alato velis militi mari ire liberiore permisit. (Ich habe gerade dieses Beispiel gewählt, weil es wegen der naheliegenden Vergleichung mit dem Goetheschen Gedicht: Mahomets Gesang und dem ähnlichen von Esaias Tegner: Der Fluß [Poetische Werke, übersetzt von Dr. Ernst Theod. Mayerhoff. Berlin 1835 und 1837, 2 Bde.] besonders interessant ist.)

C) Vervollständigung einzelner Bilder und bildlicher Ausdrücke zu durchgeführten Gleichnissen. Wir wählen dazu hauptsächlich nur Lateiner, obgleich Griechen und Deutsche einen ebenso reichen Stoff bieten.

a) Bilder:

Non convalescit planta, quae saepe transfertur. Wüstem. Prompt. p. 104 ed. 2.

Gutta cavat lapidem. Ovid. Pont. IV, 10, 5. (Tib. I, 4, 14: Longa dies molli saxa peredit aqua.)

Saepe creat molles aspera spina rosas. Ovid. ex Pont. II, 2, 34 (Plutarch. bei Lycosthenes p. 72: Ut rosa, flos unus omnium gratissimus, de spina nascitur, sic e tristibus et asperis laboribus fructus capitur iucundissimus).

Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu. Hor. Epp. I, 2, 69. (Quint. Inst. Or. I, 1, 5: Natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus annis percepimus, ut sapor, quo nova imbuas, durat, nec lanarum colores, quibus simplex ille candor mutatus est, elui possunt. (S. Pal. Mus. I p. 62, 5.)

Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis, acescit. Horat. Epp. I, 2, 54. Epiktet. bei Gell. N.

Att. XVII, 19: litteras atque doctrinas philosophiae, cum in hominem falsum atque degenerem tanquam in vas spurcum atque pollutum influxerunt, verti, mutari, corrumpi).

Non est arbor solida nec fortis, nisi in quam frequens ventus incursat: ipsa enim vexatione constringitur et radices certius figit. Sen. de Prov. IV. (S. Pal. Mus. I p. 33, 58. p. 57, 21).

Fulvum spectatur in ignibus aurum. Ovid. Trist. I, 5, 25. (Cic. Epp. ad. Fam. IX, 16: Non facile diiudicatur amor verus et falsus, nisi aliquod incidat eiusmodi tempus, ut quasi aurum igni, sic benevolentia fidelis periculo aliquo perspici possit).

Feriunt summos fulgura montes. Hor. Carm. II, 10, 11. (S. das griech. Epigr. des Lucilius Pal. Mus. II, 1, p. 160 und außerdem Pal. Mus. I, p. 26, 58. p. 71, 16. p. 101, 11).

Perflant altissima venti. Ovid. Rem. Am. 369. (Cic. pro Cluent. LVI, 153: vitam remotam a procellis invidiarum sequi. p. Sull. XIV, 41: vento aliquo in optimum quemque excitato mit Halm's Anmerkung. Liv. XLV, 35: Intacta invidia media sunt: ad summa ferme tendit).

In tenebris ignis magis enitet. (S. Pal. Mus. p. 35, 72.)

Pondere non premitur, sed sursum palma resurgit. (Plin. N. H. XVI, 43, 81: Ut palmae arboris ramus imposito onere non deflectitur in terram ceterarum more, sed renititur et ultro adversus sarcinae pondus erigit sese: ita viri fortis animus quo plus negotiis premitur quove magis saevit fortuna, hoc est erectior. S. Pal. Mus. I, p. 65, 42).

Quo spica gravior granis est, eo magis se demittit. (S. Pal. Mus. I, p. 33, 59; dasselbe vom Baum ibid. p. 108, 29).

Qui metuit spinas, fruitur nec odore rosarum. (Luc. Phars. X, 494: Laetius est, quoties magno sibi constat honestum).

Sua sponte vitis uvas profert, sed tamen diligenti

falce cultoris opus est. (S. Pal. Mus. I p. 58, 32. p. 69, 5. Hor.: Doctrina sed vim promovet insitam Rectique cultus pectora roborant).

b) bildliche Ausdrücke zu vollständigen Gleichnissen zu erweitern:

Oratio stilo *depascenda* est Cic. de Orat. II, 23, 96. (Ellendt zu St.: gregibus depascendas segetes nimis luxuriantes dabant veteres. Verg. Georg. I, 112. Plin. N. H. XVIII, 45. — Quint. X, 4, 1 stili munus esse dicit premere tumentia, luxuriantia adstringere, exsultantia coercere. Danach z. B.: Orationis ut segetis saepe quaedam luxuries est. Seges quidem ne temere crescendo nimis silvescat, sed ad maturitatem quandam ac robur perveniat, gregibus depascenda datur, quo fit, ut quod succrescendi tarditate amittitur, frugum compensetur bonitate. Ita in scribendo quidquid nimis redundare et exsultare quodammodo licentius videtur, ne amissa sanitate in putidum abeat corruptumque genus, stilo coercendum saepiusque praecidendo ad salubritatem revocandum est).

*Ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.* Eurip. (Das Bild vom Gladiator, der *συγκεκροτημένος* sein muß, wenn er tüchtig sein will. S. Westermann zu Dem. Olynth. II §. 17. Die ictus fortunae s. Tusc. II, 17, 41.)

Vir constans adversis rerum *immersabilis* undis. Hor. (S. Schmidt zu Hor. Epp. I, 2, 22: Das Bild vom Schwimmenden, der sich auf stürmischen Wogen durch seine Gewandtheit, Beherztheit und Ausdauer oben erhält. S. Pal. Mus. I p. 35, 71).

Terra *exercetur (vexatur, sollicitatur)* aratro.

*Gubernatrix* vitae ratio. (S. Pal. Mus. I p. 46, 5.)

In *teneris* consuescere multum est. Verg. (S. Pal. Mus. I p. 58, 31.)

*Βασιλεὺς ποιμὴν λαῶν.* Hom. (S. Xen. Mem. III, 2).

Gottes Gnade ein Frühlingshauch. (Erasmus Lib. Ecclesiast. 3: Quemadmodum blandis flatibus adspirante Favonio squalor et tristitia hiemis depellitur omnisque naturae facies veluti nova iuventa

repubescit: arbores novis ornantur frondibus, gramina laete virentia variis florum luminibus distinguuntur, amnes labuntur amoenius, sol ipse totaque caeli species meliore adspectu delectat oculos; sic simulatque hominis animo adflaverit divini spiritus gratia, protinus abit vitae prioris deformitas proque vitiis omnis vita decoris virtutibus enitescit: dicas eum feliciter renatum.)

*Marcet* sine adversario virtus. Sen. (Wilh. Müller: Frag' den Grashalm, der der Sonne regenschwer entgegenzittert, Ob er heute wünschen möchte, daß es gestern nicht gewittert.)

*Νόσος ἡ ἔμφυλος στάσις.* (Vergl. Tusc. III, 11 de avaritia und Catil. I, 13).

D) Gleichnisse zu finden zu gegebenen Sentenzen, als:

Boni praeceptoris est videre, quo quemque natura sua ferat. Cic. (S. Erasm. bei Lycosth. 105: boni agricolae est nosse terram, quam colit.)

Sperat infestis, metuit secundis bene praeparatum pectus. Hor. (S. Orell. Opp. Moral. I p. 445, 24. Pal. Mus. I p. 28, 70.)

Maximae cuique fortunae minime credendum. („Überfülle körperlicher Gesundheit schlägt leicht in Krankheit um (*αἱ ἐπ' ἄκρον εὐεξίαι σφαλεραί.* Hippocr.) und der lange Zeit glückliche Seefahrer gerät wohl auf einem Riffe fest." Schneidewin zu Aesch. Agam. 968).

Labor continuus nocet. (S. Ovid. ex Pont. I, 4, 7 ff.)

Otia dant vitia. (S. Ovid. Trist. V, 12, 21 ff.) u. s. w.

E) Umwandelung einzelner Bilder in eine *comparatio:* Puer litterarum studiosus cum ape comparandus. Seneca bei Lycosth. p. 75: Apes e variis varios colligunt sucos, sed eos suo spiritu miscent ac digerunt. Pal. Mus. I p. 99, 1).

Ager cum ingenio comparandus. (S. Pal. Mus. I p. 80, 59. Fr. Rückert: Den Sonnenschein kann er nicht machen.)

*Πλοῦς ὁ βίος.* (S. Pal. Mus. I p. 86, 77, II, p. 159, 36. Senec. Epist. LIII).

Vita hominum cum fluvio comparanda. (S. Bomhard Aufgaben zu Latein. Stilüb. p. 5).

Princeps cum fonte comparandus. (S. Pal. Mus. I p. 35, 75) u. s. w.

F) Nachbildung deutscher Originale. Hierzu bieten unsere Carmina latina (Leipzig 1857) eine Menge Beispiele dar, z. B.

1) Laß Neid und Mißgünst sich verzehren,
Das Gute werden sie nicht wehren.
Denn Gott sei Dank es ist ein alter Brauch:
So weit die Sonne scheint, so weit erwärmt sie auch. (Goethe.)

Senec. bei Lycosth. p. 129: Ut solis lux integra est, etiamsi aliquid interiaceat, eodem modo virtuti opposita nihil detrahunt: non est minor, sed minus fulget; nobis forsitan non aeque apparet ac nitet, sibi eadem est et more solis obscuri in occulto vim suam exercet. Cic. p. Sest. §. 60).

2) Im dämmernden Schatten des Laubes versteckt,
Da reifen die Früchte der Reben;
So muß, wer gedeihen im Innersten will,
Sich des äußeren Schimmers begeben. (Wilh. Müller.)

(Catull. XIX, 14: Uva pampinea rubens educata sub umbra).

3) So wie die Flamme des Lichts auch umgewendet hinaufstrahlt,
So vom Schicksal gebeugt strebe das Gute empor. (Herder.)

Senec. Ep. XXXIX: Quemadmodum flamma surgit in rectum, iacere ac deprimi non potest, non magis quam quiescere: ita noster animus in motu est, eo mobilior et actuosior, quo vehementior fuerit) u. s. w.

G) Das *simile* als *argumentum*. Wie die Aufgabe zu behandeln, zeigt z. B. Cic. de Finib. II, 34: Ad maiora nati sumus quam ad voluptatem. Quid enim tanto opus est instrumento in optimis artibus comparandis, quid tanto concursu honestissimorum studiorum, tanto virtutum comitatu, si ea nullam ad aliam rem, nisi ad voluptatem, conquiruntur? Ut si Xerxes, cum tantis classibus tantisque equestribus et pedestribus copiis, Hellesponto iuncto, Athone perfosso maria ambulavisset, terram navigasset, si, cum tanto impetu in Graeciam venisset,

causam quis ex eo quaereret tantarum copiarum tantique belli, mel se auferre ex Hymetto voluisse diceret (gesagt hätte), certe sine causa videretur tanta conatus.

Für das *exemplum* ist zunächst die §. 81 allgemein gestellte Aufgabe auf mannigfache Weise zu variieren, indem man den Beweis entweder similibus contrariisque exemplis (§. 45) oder maioribus minoribusque (ibid.), aus der Universalgeschichte oder einem Teile derselben, aus Mythologie und Geschichte u. s. w. verlangt, was jedenfalls wünschenswert ist, um den Schüler in den verschiedenen Einführungs- und Verbindungsformen der imparia exempla (§. 52 ff.) zu üben. Themata, wie Insignem attenuat deus; Aurum multa multis saepe suasit perperam; Dulce et decorum est pro patria mori u. s. w. bieten Stoff, Beispiele aller Art zusammenzustellen und diese durch die angemessenen Formen zu distinguieren. Man kann zu dem Zwecke auch fertige Vorbilder auswählen und diese variieren lassen, wie wir es §. 55 gethan haben. Dazu würden z. B. zu benutzen sein de Finib. V §. 62—64 (Honestum suapte natura per se esse expetendum) und besonders Tusc. I §. 112—116 (Mortem non solum non malum, sed etiam bonum esse.). Der argumentierende Ton bei similibus exemplis kann am besten gelehrt oder studiert werden an Beispielen, wie Cic. Parad. I, 2 und Senec. Epist. XCIV (Multi qui vicerunt hostem, cupiditate victi sunt). Nach diesen Mustern lasse man entweder neue Beispiele similium exemplorum bilden, um daran die Kraft des exemplum als argumentum zu verdeutlichen, oder fertige, wie z. B. Muret's bei Baumstark Oratt. Lat. p. 177 (Beispiele von Gelehrten, die bis zum höchsten Alter thätig gewesen sind) variieren. Die demonstrierende Kraft dagegen, welche durch die expositio exempli mittels der *διατύπωσις* erreicht wird, mache man an den beiden §. 57, 2 aus Muret angezogenen Beispielen klar und verlange demnach z. B. den Tod des Epaminondas (nach de Fin. II §. 97) als Beispiel eines ehr- und vaterlandsliebenden Helden in dieser Form der descriptio mit der clausula des Epiphonems (§. 57) als kleines in Rahmen gefaßtes Bild. §. 85.

Die Einübung dieser Formen, namentlich der damit verbundenen rhetorischen Figuren der concessio, praeteritio, apostrophe, confirmatio u. s. w., kann füglich erst in Prima beginnen. Damit aber der Schüler den praktischen Wert der Fabeln für das

exemplum bei Zeiten erkenne, kann schon der Sekundaner angehalten werden, lehrreiche Äsopische Fabeln aus dem Griechischen frei zu übersetzen oder nach dem Lateinischen des Phädrus in Prosa umzusetzen. Ein Muster hierfür ist §. 47, c mitgeteilt. Außerdem wird der Lehrer bei der Lektüre der Dichter wie der Prosaiker sich angelegen sein lassen, jedes exemplum inlustre auf seinen ethischen Gehalt zurückzuführen und denselben in einer Sentenz zu fixieren und so Sinn und Verstand des Schülers für Reflexionen dieser Art zu schärfen — allerdings keine kleine Aufgabe, aber des Lebens Leben.

Was endlich das *testimonium* erfordert, ist größtenteils aus §. 64 zu erkennen. Außer Aufgaben nämlich, wie: die wichtigsten Sprichwörter der Römer aus C. Zell's Ferienschriften, aus Plut. Vit. Lycurg. et Solon. und Xenoph. Cyrop. (I, 2) die Gesetze ethischen Inhaltes und aus Herodot die Orakel der Art (zu benutzen Herm. Steudener Dissertatio de Divinationis apud Herodotum ratione. Prog. Rossleb. 1856, p. 19—21) zusammen zu stellen, muß von Zeit zu Zeit Gelegenheit gegeben werden zu Übersetzungen aus dem Griechischen, zunächst aus Prosaikern, wozu vor allem, zugleich wegen des lehrhaften und für die Zwecke der Chrie zu benutzenden Stoffes, die Memorabilien sich eignen. Eine Anleitung hierzu giebt unsere Ausgabe (4. Aufl. Leipzig, 1883). Wer in lateinischer Versifikation geübt ist, wird sich auch an griechischen und deutschen Dichtern (§. 64) versuchen. Von den letzteren giebt unsere Palaestra Musarum II, 2. Abteil. III p. 106 ff. Beispiele mit Übersetzungswinken, namentlich in dem Sprichwörtlichen und den zahmen Xenien, welche mit dem Verse beginnen, der unser Epilogus sein soll:

Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn recht zu pflegen weiß.

# Anhang.

## I.

## Exempla.

(Auch dies sind wieder Schülerarbeiten, zu denen die verbessernde Hand des Lehrers nur so viel hinzugethan, als nötig war, um dieselben zu Mustern für Schüler im großen und ganzen zu gestalten.)

1) Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Cic. de Republ. I, 2.

Philosophi, qui Platonis secuti sunt rationem, mortuo magistro in duas discesserunt familias, quae differebant nominibus, rebus fere, ut ait Cicero, congruebant. Nam alteri, qui erant cum Aristotele, Peripatetici, alteri, quorum in numero maxime floruit Xenocrates Chalcedonius, qui Speusippo, Platonis sororis filio, successerat, quia Academiam obtinebant, e loci nomine Academici dicti sunt. Fuit autem Xenocrates non modo vir praestantissimo studio et doctrina (multos enim scripsit libros et de ratione dicendi et de natura deorum), sed etiam summa innocentia morumque sanctitate. Quod quam recte de eo iudicatum sit, cum ex multis rebus colligi potest, tum maxime ex iis, quae Alexandri, regis Macedonum, legatis respondisse dicitur, apparet. Quos, cum magnam vim auri ei attulissent, in Academiam abduxit atque ibi tantum iis apposuit, quod satis esset, nullo apparatu. Cum postridie ex eo quaererent, cui numerari vellet, Quid? vos hesterna, inquit, cenula non intellexistis, me pecunia non

egere? Idem veritatis adeo erat studiosus, ut testimonium apud iudices dicentem iurare cives prohibuerint. Habetis vitam moresque: docendo autem quantum valuerit, non solum Polemonis testatur exemplum, quem narrant ab infami vita moribusque perditissimis ad bonam frugem una Xenocratis disputatione revocatum esse, sed magis etiam intellegitur ex iis, quae memoriae prodidit Cicero. Xenocratem ait, cum quaereretur ex eo, quid discipuli eius assequerentur, respondisse: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Quo responso quid ille voluerit quaerentibus notasse nobis videtur ac perstrinxisse eorum rationem, qui doctrinam suam et institutionem ad vitae civilis usus maxime necessarios revocarent. Dixit enim non tam id se agere, ut optime discipuli instituerentur dicendi disserendique artibus perfectique exsisterent vel oratores vel philosophi, sed nihil antiquius se habere, quam ut virtutis atque honestatis vim cognoscerent, cognitam adamarent. Non igitur artes, quas diximus, docuit ob alienam aliquam causam, ut aut maiorem aliquando in re publica dignitatis gradum obtinerent aut doctrina ceteris et eruditione praestarent discipuli, sed ut naturam moresque excolentes honestum per se ipsum amarent recteque facere discerent non aut spe emolumenti aut poenae metu adducti, sed ex animi sententia ipsiusque virtutis pulchritudine incensi. Sic enim institutos aliquando optimos cives futuros civitatisque salutem melius tuituros esse credebat, quam qui sine honestate doctrinis artibusque vel maxime florerent. Ut brevi dicam, eorum, quae Xenocrates dixit, summa haec est: optime homines ad civilem sapientiam ita institui, ut honestum facerent ob id ipsum, quod esset honestum.

Quam sententiam quis et quin assensu suo plane comprobet? Nam cum vitam acturi simus in civitate ea condicione, ut quantum quisque possit conferat ad communem salutem civium aut munere fungens aut arte vel negotio aliquo intentus, scholae hoc certe debet esse propositum, ut adulescentes instruantur iis doctrinis et artibus, quae ad res gerendas, ad rem publicam administrandam, denique ad omnes officii partes exsequendas necessariae sunt. Quamobrem etsi non nego, philosophiam,

quae quidem in disserendi subtilitate versetur, dicendique artem, quae in omnibus liberis civitatibus plurimum valet, esse perutiles neque ullo modo neglegendas, praesertim si quis longius, quam vulgo solet, in rerum cognitione procedere velit; tamen multo magis refert, ut praeclare sentire, denique quidquid discimus, ad animi virtutem excolendam tamquam ad ultimum finem referre discamus. Plurimum enim ad civium salutem continendam cum ceteras virtutes, tum iustitiam valere, quoniam est civitas hominum beate honesteque vivendi societas, quis est quem fugiat? Iustitia enim est ea virtus, quae suum cuique tribuens aequitatem in omnibus rebus servat, ut sine ea ne ceterae quidem virtutes recte consistere possint. Quod si iustitiae tanta vis est, ut est, certe etiam leges, quibus cum ipsa firmatur ac stabilitur, tum civium dignitas prosperitasque augetur atque adiuvatur, plurimi faciendae sunt. Quod cum ita sit, certe uniuscuiusque civis est legibus sine ulla dubitatione parere atque obsequi. Dices: Fateor legibus esse obtemperandum, sed quid tandem refert, utrum quis sua sponte oboediat, an metu aut alia causa adductus? Quid? res nonne docet omni tempore exstitisse homines prudentes illos quidem et calliditate praeditos, sed animi imbutos pravitate, qui legibus ita fraudem facerent, ut neque ipsi in ius vocari neque poena ab iis repeti posset? Manifestum est igitur, haud ita difficile esse contra leges facere, neque ullam eas sine moribus utilitatem afferre. Hoc loco cui non in mentem veniunt Romani, quales Augusti temporibus fuerunt? Quot et quam bonae leges illo tempore latae sunt, quibus mores magis magisque labentes sustentarentur et gliscentes libidines voluptatesque coercerentur. Sed tunc ipsum re edoctus Horatius:

Quid leges sine moribus:
Vanae proficiunt?

Nimirum cognoverat poeta, legibus mores corrigi non posse, nisi civium animis illud penitus insitum infixumque esset, ius atque iustitiam sua sponte esse colenda atque expetenda. Quod nisi quis ita existimat, melius esse aliquid quam illa putet necesse est. Quid igitur? Pecuniamne an honores an voluptates praeferendas censet? quibus ipsis repudiandis spernendisque summa virtus cognoscitur. Ex quo intellegitur nihil cuiquam magis studendum esse, quam ut cupiditates animi

libidinesque coerceat atque cohibeat. Hac una via paullatin eo perveniet, ut intellegat leges esse fundamenta libertatis fontes aequitatis, denique mentem et animum civitatis posit esse in legibus, quibus afflictis aut eversis ne illa quidem salv possit esse. Quibus perspectis tum denique verecundia legun imbutus sua sponte faciet, quod facere illis cogitur.

Fac esse civitatem omni genere eruditissimorum hominum liberalissimisque studiis affluentem, denique tam copiosam, ut in ea quaecunque ad vitam instruendam exornandamque pertinent abunde suppeditent: quid? eius ipsius civibus nonne maximopere cavendum putas, ne quid rei publicae damnum inferant, quoniam illarum ipsarum rerum copia cupiditates libidinesque vehementissime incitantur? Videmusne, ut Atheniensium res eo ipso tempore, quo ad summum prosperitatis ac potentiae gradum pervenisse videbantur, a Lacedaemoniis fractae atque prostratae sint? Quod certe illis non contigisset, nisi Athenienses ipsi moribus corruptis atque minus legibus obsequentes fuissent. Platonem quidem accepimus, cum invitatus esset a Cyrenensibus, ut ipsis leges scriberet et rem publicam constitueret, id recusasse, cum diceret, perdifficile esse leges condere tam fortunatis. Quae cum ita sint, facile est intellectu, civitatem stare non posse, nisi cives libenti animo legibus pareant atque oboediant.

Ac sicut mundus interiturus esset, nisi certis atque aeternis regeretur legibus, nisi vel sol et luna quotidie cursus suos conficerent, vel constantes caeli motus, astrorum ordines rati essent, vel dies noctesque semper variarent: sic in civitate, quae ipsa ex multarum partium confusione constat, leges valere tamquam vinculum communitatis necesse est.

Quod quidem Lycurgus, is qui Lacedaemoniis leges dedit, penitus perspexerat, nihil tam efficiendum esse, quam ut cives salutem ac libertatem rei publicae in oboedientia legum positam esse existimarent. Quantopere id assecutus sit, perspicuum est et ex pugna illa ad Thermopylas et ex iis, quae Demaratus, qui tum exsul versabatur apud Persas, de popularibus suis professus est. Is enim paullo ante illam pugnam a Xerxe interrogatus, quidnam de Lacedaemoniis sentiret, qui tam parva manu tantae multitudini hostium resistere auderent, respondit: nunquam fore, ut Lacedaemonii regis condicionibus acceptis Graeciae servitutem afferrent. Nam libertati eorum dominam prae-

esse legem, quam plus timerent, quam Persae regem. Hanc semper unum atque idem imperare neque pati, ut illa a quantacunque hominum multitudine recederent, sed hoc praescribere, ut in acie pugnantes aut vincerent aut morerentur. Quae initio quidem Xerxis risum moverunt, sed mox eventus docuit Demaratum vere locutum esse. Nam proelio commisso Lacedaemonii, cum certo scirent se esse perituros, fortissime tamen pugnarunt prostrataque innumerabili hostium multitudine dimicantes et ipse Leonidas et qui cum eo erant ad unum omnes occisi sunt. Iure igitur contendere mihi videor summam in Lacedaemoniorum animis fuisse legum verecundiam. Quae nisi in iis valuisset, certe non aequissimis animis mortem oppetissent, praesertim cum una cum sociis sine ignominia ac turpitudine se recipere possent.

Hoc illud est, quod gravissimus auctor Cicero posuit in oratione pro Cluentio habita: legum idcirco omnes servos esse, ut liberi esse possimus. Neque aliter sensit de ea re Socrates, ille etiam Apollinis oraculo sapientissimus iudicatus, quem Xenophon in eo libro, qui inscribitur Memorabilia, in hunc fere modum cum Hippia sophista disputantem inducit: Legitimum idem esse quod iustum: semper esse legibus oboediendum, etiamsi saepius commutatae sint; denique civitatem eo potentiorem atque beatiorem esse, quo maior sit legum verecundia atque oboedientia*).

Ex his, quae dixi, satis apparet, legibus libenter obtemperandum esse neque quidquam valere optima instituta ac praecepta, nisi ex animi sententia cives ea colant atque amplectantur. Quod si sua cuique patria carissima debet esse atque ad Spartam, quam nacti sumus, exornandam omnia nostra conferre vetere proverbio Graecorum iubemur: illud semper animis nostris non proponamus solum, sed inscribamus etiam et infigamus, nulla re nos melius de patria mereri posse quam si, quod cogimur facere eius legibus, id sponte faciamus aliisque, si qui forte quid officii sit minus intellexerint, exemplo atque auctoritati simus.

*) Das testimonium ist über's Knie gebrochen.

2) Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus iussisse fertur quotidie se ex somno excitari his verbis: Surge, rex, et hominem te natum memento.

Philippus Macedo, ubi interfectis fratribus ingressus est imperium, ita statim se gessit, ut vere illud, quod vetera cecinerant oracula, uno ex Amyntae filiis regnante florentissimum fore Macedoniae statum, praedictum esse videretur. Etenim principio regni exhausta continuis bellis patria cum hinc insidiae fratrum, illinc hostium externorum minae immaturam iuvenis aetatem urgerent, bella, quae cum multis diversorum locorum gentibus uno tempore gerenda erant, alia pace facta composuit, alia pecunia redemit, reliqua et minus difficilia vi et armis confecit, ut dubitem, an magis propter prudentiam, quam propter virtutem admirabilis exstiterit. Maxima vero adversus Graecos usus est calliditate: alendo enim civitatium discordias inferioresque adiuvando victores pariter ac victos debilitavit. Itaque hostem per longum tempus cum dissimulasset, postremo ceteris oppressis bellum intulit maximae civitati Atheniensium, quos quamvis superantes numero magna ad Chaeroneam pugna plane devicit. Quo facto rebus tam prospere fluentibus inflari Philippum crederes; sed tantum aberat, ut superbia efferretur, ut hostium magis respiciens calamitatem quam sua exsultans victoria quotidie se ex somno his verbis excitari iusserit: Surge, rex, et hominem te natum memento. Maximopere igitur illud sibi cavendum putabat, ne quid maius, quam natura hominis ferret, mortalis ipse cuperet neve, cum posse sibi videretur quidquid vellet, superbiae se daret. Quam quidem non timuisse putandus est idcirco, quia in vitio esset: neque enim talis erat rex, qui ad impetrandum id, quod vellet, a scelere abhorreret: sed perniciosam sibi existimabat et rebus suis incommodam. Quod iam quo iure ita putaverit, paucis libet explicare.

Ac primum quidem, si naturam contemplamur sortemque hominum eiusmodi res nostras esse videmus, ut cum adversa ex secundis, ex adversis secunda nascantur, utrorumque quasi suus cuique ac certus constitutus sit a deo numerus. Itaque prosperis fere impendent rapidae fortunae vices, quae maximo

cuique maxime erunt graves, quoniam ex altissimo loco acerbissimus casus est. Rex igitur imprimis, quoniam in summo dignitatis gradu collocatus est, fortunae ventos debet exspectare. At id stulti est futura expavescere: nam imminentium malorum metu prohibetur, ne praesenti sua laetetur felicitate. Quid? censes nullo eum gaudio affici, si ipse felix communium sibi ante oculos ponet rerum humanarum infirmitatem? Immo sic demum non ingratus neque indignus fortunae beneficiis videbitur. Quid autem plerique? Credunt sua sibi virtute parasse bonam fortunam nec metuunt, ne quid adversi eveniat, quod secundas suas res evertat; unde fit, ut immodica exsultantes laetitia maiora quam pro viribus audeant. At metus iure eos non attingit, quoniam infidelissimus est recti magister. Profecto, si omnia tuta sunt, stulti est metuere: sin autem causa metuendi est, ut esse demonstravimus, contemnere pericula temerarium videtur. Atque omnis iniusta animi elatio quantorum sit malorum parens, in iis potissimum, quibus commissa est civitatis salus, cognoscitur. Ii enim, quoniam quo plura possident, eo plura cupiunt, potiti iis rebus, quibus nanciscendis pares erant, mox etiam ad nimia tendunt, sive insolentius in suos se gerentes, sive validiores aggressi hostes, sive honores appetentes divinos. Ita secunda res impediunt persaepe reges a recte consulendo ac, nisi constanti magnoque animo resistunt cupiditatibus, ad exitium vocant idque eo certius, quod fere adulatoribus aures praebent iisque auctoribus omnia se posse facillime credunt. Vehementer igitur laudandus est Philippus, qui rebus secundis usus tamen etiam adversa sibi accidere posse reputaverit superbiamque ex animo eiecerit.

An vero rebus adversis animo deficere ignavi videtur, rebus secundis efferri fortis aut magnanimi erit? Quid? inferiores stulte sempiternam suam arbitrantur felicitatem, rex recte arbitrabitur?

Deorum quidem perspicuum iudicium est: nam ut in silva arbor, quae alte se super ceteras extulit, coorta tempestate praecipue fulminibus petitur, sic in quavis civitate pernicie ingruente princeps primus praeceps ire solet, si superbiae se dedit.

Testis est Cyrus, qui cum omnibus Asiae gentibus subactis etiam ultimos Massagetas in dicionem redigere cuperet, turpiter periit; testis est magnus Alexander, virtute ille quidem

clarissimus, sed prudentia et moderatione superatus a patre, qui cum non iam hominem, sed deum se haberi vellet, immatura morte satis humanam probavit originem. Quid dicam de Caesare, quid de Carolo, Suecorum rege, quid de Napoleone?*) Qui quamvis magnis florerent ingenii facultatibus, tamen illud unum ignorabant, quod praeclare scriptum est apud Herodotum, solere deum eminentia mutilare. Idemque omnes omnium temporum sapientes suis sententiis comprobaverunt, quorum cum multa possim proferre testimonia, duo posuisse satis habeo, primum Hesiodi, quod libet latine convertere in hunc fere modum:

Attenuat deus insignes obscuraque promit
Sponte sua.

Deinde, quod Aesopus interrogatus a Chilone, uno ex septem sapientibus, quidnam ageret Iuppiter pater, respondisse fertur: alta eum deprimere, tollere humilia.

Satis id, quod erat propositum, demonstrasse mihi videor. Quod reliquum est, operam demus ut a Philippo discamus eadem pro nostra condicione uti prudentia, qua rex pro sua. Ne igitur efferamur superbia rebus secundis neu maiores nos habeamus, quam *quibus possit fortuna nocere.*

---

3) Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

Socratem Atheniensem, nobilissimum illum Graecorum philosophum, a civibus capitis damnatum esse quis est quin videat, quin improbet, quin lugeat? Enimvero miserandum est atque deplorandum, eum, qui ab Apolline Delphico sapientissimus esset iudicatus, qui parens philosophiae dici iure possit, ab ipsis civibus poculum mortiferum haurire iussum esse. At reus factus est et a iudicibus lege condemnatus. Audio, sed iure nego. Ut enim alia praetermittam, crimini datum est Socrati, quod iuventutem corrumperet: quem constat tota vita nihil antiquius habuisse, quam ut discipulorum mores emen-

*) Diese Zusammenstellung ist nach §. 52 fehlerhaft.

daret et adulescentes, quantum posset, a vitiis ad virtutem revocaret. Quod cum alii permulti demonstrarunt, tum plane et perspicue ostendit Xenophon, ipsius familiarissimus. Is in libro, qui inscribitur Memorabilia, Socratem docet omni modo adulescentes ad virtutem incitasse, cum non solum adhortatus eos sit, ut pietati, temperantiae, moderationi studerent, sed etiam semper operam dederit, ut a simulatione et inani ostentatione eos arceret. Quod quidem rectissime a Xenophonte dictum esse etiam aliunde constat. Iactatio enim quam odiosa sibi esset, cum multis saepius significavit Socrates, tum Alcibiadi, adulescenti singulari ingenio atque indole, sed nimia quadam superbia et levitate, declaravit. Qui cum aliquando in divitiis et agrorum multitudine se iactaret, adductus est ab illo in locum, in quo tabula quaedam descriptionem terrae complectens suspensa erat, rogatusque, ut in ea Atticam quaereret. Quam cum invenisset, suos quoque fundos quaerere et monstrare iubetur. Cum respondisset, illos quidem nusquam pictos esse, Socrates, Non te pudet, inquit, agrorum possessione gloriari, qui nulla pars terrae sunt? Quo magis credibile est, quod Xenophon in eo, quem supra diximus, libro his paene verbis memoriae prodidit. Socrates, inquit, hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset.

Quod quid sibi velit, haud difficile est ad intellegendum. Mihi quidem id significasse Socrates videtur, nulla via homines celerius id est certius veram gloriam assequi posse, quam si non umbram virtutis, sed virtutem ipsam consectarentur.

Quae sententia quam praeclara sit, ut planius intellegere ac perspicere possimus, videamus, si placet, quae verae gloriae vis sit et natura. Ac Cicero quidem in oratione, quam pro Sestio habuit, gloriam ait bonam famam esse bonorum; idemque in prima earum orationum, quae Philippicae nominantur, Gloria, inquit, est laus recte factorum magnorumque in rem publicam fama meritorum, quae cum optimi cuiusque, tum etiam multitudinis testimonio comprobatur. Ex quo intellegitur, quoniam boni est, velle quam praeclarissime de re publica mereri, multitudininis laudem, cum pars gloriae sit, non contemnendam modo esse nemini, sed etiam magnopere expetendam. Quo modo autem expetenda vera laus sit, pauci sunt qui intellexerint,

ceteri haesitantes, quam viam ineant, plerumque ab ipsa multitudine adducuntur, ut eam ingrediantur rationem, qua veram laudem ac gloriam nunquam sint assecuturi. Multitudo enim cum ea sit, quae specie magis, quam veritate moveatur, persaepe, qui non constanti animo sunt, impelluntur, ut simulatione, ostentatione, vanitate illi se probare studeant. Quod cum facili negotio assecuti sunt — mox enim multitudo specie assimulatae virtutis occaecata ostentatores summis afficit honoribus —, tum vero gloriam se consecutos esse arbitrantur. Caecos homines, qui non videant, illam ipsam dignitatem, qua cum maxime floreant, mox se amissuros esse. Cum enim multitudo, simulatione in errorem inducta, nimiam de hominum ingenio ac virtute habeat opinionem, eius exspectationi ipsi respondere non possunt. Quo fit, ut ipsius multitudinis opinione ex altissimo dignitatis gradu, quem modo obtinuerunt, in summam turpitudinem atque infamiam praecipitentur, e qua nunquam emersuri sint. Ex quo satis apparet, ostentatione homines ne multitudinis quidem laudem, quae pars tantummodo gloriae sit, assequi posse, neque quemquam aliter veram laudem sibi posse parare, quam si tantum, quantum suis viribus efficere potest, communi commodo atque utilitati serviat, denique si non ostentatione vanaque oratione, sed praeclaris facinoribus laude dignum se praebere velit. Quod qui fecerit, certe vera gloria, id est et multitudinis et omnium bonorum laude nunquam carebit.

An qui homines, quamvis nihil nisi ipsam virtutem sequerentur, tamen, dum vivebant, a multitudine contempti ac neglecti sunt, eos gloriam non putas acquisivisse? Mirum errorem, qui homines vivos tantummodo censes assequi posse gloriam, quae maxime futura post mortem fama contineatur. Qua quidem, qui virtutem consectantur, nunquam carebunt; praeclare enim Horatius

Virtutem incolumem odimus,
Sublatam ex oculis quaerimus invidi.

Sequitur, homines illos neque obscuros dicendos esse, cum summa apud posteros gloria floruerint, neque miseros, cum et spe futurae gloriae et laude omnium bonorum, quae certe nulli probo deest, sustentare se potuerint. Velut ipse Socrates, quamvis a civibus non solum semper parum honoratus, sed etiam

capitis damnatus sit, tamen omnes iniurias aequo animo tulit, cum quanta sui futura esset apud posteros fama, animo praesentiret atque provideret. Neque hoc eum fefellit: nam et ipsi Athenienses mortuum summis honoribus affecerunt neque usque ad nostram aetatem praeclari viri memoriam ulla delevit oblivio. Rectissime igitur Cicero: Vera gloria radices agit atque etiam propagatur.

Sicut enim cedrus primo exiguum germen parvam sui speciem praebet, sed inter saxa, ut validum sibi ponat fundamentum, altissime agit radices, deinde lente succrescens longo denique spatio interiecto arbor exsistit tam firmo et solido ligno, quod neque caries neque tineae corrumpere possint, suavissimumque late diffundit odorem: sic qui virtutem ipsam sequitur, quamvis initio diu ab hominibus despiciatur atque vexetur, tamen hac ipsa re corroboratus animo non solum calamitatibus rebusque adversis nunquam opprimitur, sed etiam in dies plus virium colligit, ut postremo clarissima luce fulgeat atque splendeat.

Quod quamvis manifestum sit atque perspicuum, tamen omni tempore inventi sunt, qui gloriam se assequi posse putarent, cum ipsa virtute neglecta quocunque modo possent multitudinis favorem sibi conciliassent; atque iidem suo quisque exemplo quam falsa haec esset via declararunt. Nam ut alios omittam, Alcibiades Atheniensis cum initio ingenii facultatibus, quibus a natura benignissime praeditus erat, gratiam apud cives iniisset tantam, ut in dies magis ab iis diligeretur, coleretur, ornaretur, subito, ubi regni se cupidum esse significavit, in tantam incidit civium invidiam, ut ab iis capitis damnaretur, absens devoveretur, bona publicarentur. Atque idem quamquam postea calliditate sua et prudentia effecit, ut in patriam restitueretur pristinamque recuperaret dignitatem, tamen illam ipsam obtinere non potuit, cum paulo post re minus ex sententia gesta in invidiam recidisset. Quo facto ubi ad barbaros confugit, ab his auctoribus civibus interfectus est. Ex quo quam perniciosa hominibus ostentatio sit intellegere possumus.

Hoc illud est, quod praeclare Cicero in libro secundo de officiis, ficta omnia celeriter tamquam flosculos decidere nec simulatum posse quicquam esse diuturnum. Quanta autem in simplici veritatis ratione vis inesset, facete ab Aeschylo, nobili

illo fabularum scriptore, significatum est. Is in fabula, quae inscribitur Septem contra Thebas, Polynicem, patriae bellum inferentem, cum in aciem procedens clipeum teneat, in quo Iustitiae signum inclusum est, ita vituperat ac reprehendit, ut Amphiaraum, qui prudens ac sciens ad pestem ante oculos positam proficiscitur, quod nudum clipeum gerit, his verbis efferat: non enim se videri iustum, sed esse vult.

Ex his, quae diximus, intellegitur, neminem alia ratione veram gloriam assequi posse, quam si qualis haberi velit, talis sit, id est, si ipsam virtutem semper consectetur. Quod si fecerit, gloria nunquam carebit: rectissime enim Q. Fabius Maximus apud Livium: Gloriam, qui spreverit, veram habebit.

---

## 4) Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, in hoc gloriabatur, quod nulli militi labore cederet.

Lacedaemonii cum bello Peloponnesiaco finito Atheniensibusque et eorum sociis devictis totius Graeciae imperio potiti essent, ob insolentiam atque superbiam mox omnibus invisi facti in summum venerunt discrimen, in quo certe interiisset eorum res publica, nisi Agesilai regis virtute propulsatum periculum esset. Hic et homo rerum civilium peritissimus et bonus imprimis imperator Lacedaemoniorum rei publicae fato datus est, ut civibus corruptis egregio, quid esset vir vere Lacedaemonius, exemplo ostenderet. Quamquam enim humili fuit statura et corpore exiguo et claudus altero pede, tamen effecerat, ut omnes aequales corporis exercitationibus superaret. Is ubi regnum adeptus est, omnium magnorum Graecorum exemplum imitari Persisque bellum inferre statuit. Persuasit igitur Lacedaemoniis, ut in Asiam mitterent exercitum ipsumque bello praeficerent. Data potestate tanta usus est celeritate, ut prius in Asiam venerit cum copiis, quam regis satrapae eum scirent profectum. Quo factum est, ut omnes imparatos offenderet, Phrygiam expugnaret multoque maiores hostium copias ad Pactolum fugaret. Mox cum iam animo meditaretur regem ipsum adoriri, ab ephoris, quod et tota paene Graecia bello persequeretur Lacedaemonios et Lysander, summus ille imperator, apud Haliartum cecidisset, revocatus est. Itaque

afflictae rei publicae auxilio venit gravibusque proeliis hostes apud Coroneam et Corinthum devicit. Neque multo post Spartam ipsam ab Epaminonda, praeclarissimo Thebanorum duce, oppugnatam summa fortitudine vigilantiaque defendit atque servavit. Ex his omnibus, quae diximus, intellegitur, eum optime de patria meritum fuisse. Quare fieri non potuit, quin a multis et praecipue a Xenophonte illo Socratico collaudaretur. Atque hic cum multa alia, tum hoc, ex quo viri mores institutaque maxime perspici possunt, de eo memoriae tradidit. Dixit enim in libro, qui inscribitur Hellenica*), Agesilaum in hoc gloriari solitum esse, quod nullo milite minus laboraret.

Qua voce quid significare voluerit Agesilaus, non obscurum est. Intellexerat enim boni ducis esse, non imperatoris modo, sed etiam strenui militis officia exsequi neque solum administrare bellum militesque verbis ad fortitudinem inflammare, sed etiam ipsum pugnare, hostem ferire, omnibus castrorum laboribus manus admovere. Quod quam recte ab eo dictum sit, facile erit ad intellegendum, si, quo consilio dux eligatur, exposuerimus.

Bello exorto, hoc qui gerit populus semper flagrantissime cupit, ut quam celerrime conficiatur. Ducem igitur, quantum potest, id agere necesse est, ut civium spei respondeat et, quoniam hostes nunquam, nisi magnis coacti cladibus, pacem ineunt, maximos de iis reportet triumphos. Ad vincendum autem non magis bono duce quam militibus fortibus opus est. Saepissime enim videmus, vel praeclarissimos imperatores, quod milites timidos ignavosque habuerint, fugatos esse. Quis est, qui hoc loco Hannibalis non meminerit apud Zamam, cum ipse omnia ducis officia strenue exsequeretur, militum ignavia destituti? Est igitur ducis, milites omni modo ad virtutem incitare. Quodsi verba, ut ait Sallustius, optimus ille auctor, virtutem non addunt neque ex ignavo strenuus neque fortis ex timido exercitus oratione imperatoris fit, ducem exemplo suo militum animos incendere necesse est. Nam quis est qui neget, ubi ducem viderint rem fortiter gerentem, pudore affectos milites hostium impetum sustentaturos esse? Neque in pugna solum fortes se praebebunt, sed etiam libentissimo

*) Das Citat ist nicht richtig.

animo omnia eius imperia, cum belli mala laboresque cum ipsis tolerabit, exsequentur.*) At si dux in pugna ipsa ceciderit, milites eius interitu perturbati fugient. Immo vero eo fortiore animo in proelium irruent et pro suis quisque viribus, ut optimum ulciscatur ducem, operam dabit. Quid? Thebani, cum Epaminondas apud Mantineam cecidisset, nonne acerrima pugna Lacedaemonios paene ad interitum vocaverunt? Atque saepius imperatores pro rei publicae salute semet ipsos devoverunt. Hic Deciorum, patris et filii, exempla afferre satis est. Uterque enim, cum iam Romanorum acies ad fugam inclinaretur, in medios se iniecit hostes fortiterque pugnans occisus est. Quo facto Romani haud perterriti, sed ad summam inflammati fortitudinem hostes in fugam verterunt. Satis apparere mihi videtur, boni esse ducis, strenui militis officia exsequi, atque Agesilaum in hoc summis laudibus esse efferendum, quod nemini cesserit labore.

Sicut enim filii servique, cum pater familias ipse agros colit suisque prodit exemplum abstinentiae atque laboris, ad imitationem maxime incitantur: sic milites, cum dux exercitui consulit, commeatum providet, omnia denique pericula laboresque cum suis communicat, imperata libentissimo animo facient atque in pugna fortiter pugnabunt.

Haec vera esse cum ex multorum tum ex Caesaris exemplo intellegere possumus. Is, cum apud Mundam legiones cederent, in medios irruit hostes conclamans, num se pueris vellent tradere? Quo facto milites pudore commoti hostium impetum sustinuerunt atque ipsos vicerunt. Neque minus in hoc genere Alexander Magnus perhibendus est. Omnia enim belli mala, frigoris atque aestus vim, famem sitimque una cum militibus perpessus est saepiusque acerrime pugnans vel in summum adductus est discrimen. Velut, cum Oxydracarum oppidum oppugnaret atque ipse, ceteris cunctantibus, in murum evaderet, solus initio relictus telorum vi obrutus esset, nisi milites, cum cernerent cunctatione sua hostibus dedi regem, eum ex eorum manibus eripuissent. Quid vero? Gustavus Adolphus, Suecorum rex, nonne cum medio in proelio

*) Die ratio ist schwach, weil sie die genera laboris nicht gehörig geschieden hat.

versaretur suosque ad fortitudinem incenderet, percussus est? Atqui tantum afuit, ut perterriti regis morte milites hostibus terga darent, ut cruenta pugna ducem caesum ulciscerentur. Iam quid de Friderico Magno, Napoleone aliisque praeclaris nostrae aetatis ducibus loquar? Quorum omnium exempla docent boni esse ducis nullo minus laborare.

Ac ne testimonia veterum requiratis, videmus Vergilium in Aeneidis libro sexto haec de Aenea dicentem:

Nec ne Aeneas opera inter talia primus
Hortatur socios paribusque accingitur armis.

Aeneas enim, cum Misenum mortuum comburere vellet festinatoque opus esset, non adhortabatur solum milites, sed etiam ipse operi manus admovit. Manifestum igitur est, Vergilium, qui in Aenea perfecti ducis exemplum nobis proposuit, sic statuisse, non indignum esse imperatore militis obire munera. Hoc idem significasse mihi videtur Horatius, cum posuit in carminum libro secundo:

Audire magnos iam videor duces
Non indecoro pulvere sordidos.

Non enim magnos imperatores magis collaudari posse intellexit, quam si pulvere sordidos ex pugna, in qua ipsi nimirum fortissime dimicaverunt, discedentes faceret.*)

Quae cum ita sint, satis mihi demonstrasse videor, boni esse ducis non modo bellum administrare, sed etiam strenui militis officia exsequi. Quod cum imperatores esse non omnes possimus, suo tamen quemque in loco quantum potest studere oportet, ut provinciae suae satis faciat ceterosque, qui cum ipso in eodem opere versantur, exemplo suo ad diligentiam incitet et ita rei publicae emolumentum afferat maximum.

---

*) Das testimonium empfiehlt sich in dieser Arbeit am meisten.

# II.

# Collectanea.

(Für jede der folgenden Nummern unter den einzelnen Hauptrubriken hat der Schüler einen Bogen anzulegen und auf diesem der Reihe nach, wie es die Lektüre bietet, das betreffende Beispiel einzutragen. An dem Rande hat er zu jedem Beispiel in möglichster Kürze den index (λῆμμα) zu schreiben, teils aus anderen wichtigen Gründen, teils um sich leichter in seinen Excerpten zurechtzufinden, wenn er sie benutzen will.)

## I. Iudicia scriptorum*)

de hominibus quocunque litterarum genere insignibus.

*A) de Graecis:*

Plato. *Plato* ille non intellegendi solum, sed etiam dicendi gravissimus auctor et magister.

Cic. Orat. III, 10.

*B) de Latinis:*

Sallustius. *Sallustius* rerum Romanarum florentissimus auctor.

Tacit. Annal. III, 30.

*) Es können natürlich auch neuere Lateiner, namentlich in den Sammlungen von Matthiae (Eloquentiae Latinae Exempla. Lips. 1832) und Baumstark (Orationes Latinae virorum recentioris aetatis disertissimorum. Friburgi 1835) benutzt werden.

## II. Similitudines.

*A) Imago* (simile per brevitatem, εἰκασία).

De legis vi et auctoritate. Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus uti non potest.

Cic. pro Cluent. §. 146.

*B) Collatio* (simile per redditionem).

Ut tempestates saepe certo aliquo caeli signo commoventur, saepe improvisae nulla ex certa ratione obscura aliqua

ex causa concitantur; sic in hac comitiorum tempestate populari saepe intellegas, quo signo commota sit; saepe ita obscura est, ut sine causa excitata videatur. De comitiorum fluctibus.

Cic. p. Mur. §. 36.

*C) Similitudo libera et separata.*

In corpore si quid eiusmodi est, quod reliquo corpori noceat, id uri secarique patimur, ut membrum aliquod potius quam totum corpus intereat. Sic in rei publicae corpore, ut totum salvum sit, quidquid est pestiferum amputetur. De poena civili.

Cic. Philipp. VIII §. 15.

*D) Exemplum fictum.*

Ut si quis in domum aliquam aut in gymnasium aut in forum venerit, cum videat omnium rerum rationem, modum, disciplinam, non possit ea sine causa fieri iudicare: multo magis in tantis motionibus tantisque vicissitudinibus, tam multarum rerum atque tantarum ordinibus statuat necesse est, ab aliqua mente tantos naturae motus gubernari. Deum esse ex mundi gubernatione probatur.

Cic. de Nat. Deor. II §. 15.

## III. Exempla.

*A) ex rerum gestarum memoria.*

Maximum exemplum est iustitiae in hostem a maioribus nostris constitutum, cum a Pyrrho perfuga senatui est pollicitus, se venenum regi daturum et eum necaturum. Senatus et C. Fabricius perfugam Pyrrho dedidit. Ita ne hostis quidem et potentis et bellum ultro inferentis interitum cum scelere approbavit. Iustitia in hostem.

Cic. de Offic. I, 13.

*B) ex historia fabulari.*

Herculem dicunt, cum primum pubesceret, quod tempus a natura ad deligendum, quam quisque viam vivendi sit ingressurus, datum est, exisse in solitudinem atque ibi sedentem diu secum multumque dubitasse, cum duas cerneret vias, unam voluptatis, alteram virtutis, utram ingredi melius esset. De eligendo vitae genere.

Cic. de Offic. I, 33.

*C) ex tragoediarum comoediarumque argumentis.*

Rusticus senex

*serit arbores, quae alteri saeculo prosient,* Senectus operosa.

ut ait Statius in Synephebis.

Cic. Cat. M. XII, 24.

*D) ex apologis.*

De vitae civilis periculis.

Quod si me populus Romanus forte roget, cur
Non ut porticibus, sic iudiciis fruar isdem:
Olim quod vulpes aegroto cauta leoni
Respondit, referam: Quia me vestigia terrent
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

Hor. Epist. I, 1, 70 ff.

## IV. Testimonia (veterum).

*A) dicta illustrium virorum.*

De optima institutionis ratione.

Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius adsequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus.

Cic. de Republ. I, 2.

*B) testimonia scriptorum.*

De honorum contentione.

Miserrima est ambitio honorumque contentio, de qua praeclare est apud Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rem publicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret.

Cic. de Offic. I, 25.

*C) Verba (proverbia).*

De morte voluntaria.

Vetus est, ubi non sis, qui fueris, non esse cur velis vivere.

Cic. ad Famil. VIII, 3, 4.

*D) Oracula* (deorum responsa).

De avaritia.

Quod Apollo Pythius oraculum edidit, Spartam nulla alia re nisi avaritia esse perituram, id videtur non solum Lacedaemoniis, sed etiam omnibus opulentis populis praedixisse.

Cic. de Offic. II, 22.

*E) Leges.*

De studio civilium partium.

Solonis lex est, qua capite sanxit, si quis in seditione non alterutrius partis fuisset.

Cic. ad Attic. X, 1, med.

---

# III.

# Thematà.*)

## I. De virtute.

1) Senec. de Provid. c. 4: *Calamitas virtutis occasio est.*
P. Scipio apud Liv. XXVI, 41: Ea fato quodam data nobis sors est, ut magnis omnibus bellis victi vicerimus. (Horat. Carm. IV, 4, 65. Tacit. Annal. II, 25).
Herculem, cum ad deos abiit, ante omnes Iunonem venerari facit ingeniosissimus poeta Lessingius (s. Pal. Mus. II, 2, p. 144).

2) Senec. de Provid. c. 2: *Marcet sine adversario virtus.*
Appium Claudium crebro solitum dicere accepimus, negotium populo Romano melius quam otium committi. Val. Max. VII, 2, 1.
Cleomenes, rex Lacedaemoniorum, devictis maximo proelio Argivis urbem eorum delere noluit, ne civibus suis cos virtutis deesset. Plut. Apophth. Lacon. VI p. 836 R.

3) Demosth. Olynth. I, 23: *Saepe tueri bona quam parare difficilius est.* (Wüstem. Prompt. Sent. p. 221.)
Legati Rhodiorum apud Liv. XXXVII, 54: Quae parare ac quaerere arduum fuit, nescio an tueri difficilius sit.
Cn. Pompeio difficilius fuit partam gloriam tueri quam parare.
Memmius apud Sall. Iug. c. 31: Maius dedecus est parta amittere quam omnino non paravisse. (Turpius eiicitur quam non admittitur hospes. Ovid. Trist. V, 6, 13.)

4) Cic. Epist. ad Fam. V, 21, 5: *Praeter culpam ac peccatum homini accidere nihil potest, quod sit horribile ac pertimescendum.*

---

*) Außer Wüstemann's Promptuarium Sententiarum erste Aufl. 1856, auf welches ich hier und da verwiesen habe, sind aus älterer Zeit namentlich die Florilegia von Joseph Lange und Ianus Gruterus nebst dem Polymnemon von Tobias Magirus (s. Morhof Polyhist. I, 1, 23, 25 2c.), von Neueren Gnomologia Latina ed. Maderner. Viennae 1835 2 Tom. für diesen Zweck zu benutzen.

M. Tullio Ciceroni in adflicta per C. Iul. Caesarem re publica maximum solacium fuit, quod culpa vacaret.

5) Secundum Aristotelem *eius vita est beatissima, cuius et fortunae sapientia et sapientiae fortuna suppeditat.* Rutil. Lup. de Fig. p. 24 ed. Runhk.

Cyrum minorem rite beatum ferebant, quia virtuti eius fortuna coniuncta erat. Cic. Cat. M. c. XVII.

Senec. de Benef. IV, 14: Semper contra fortunam luctata virtus etiam citra effectum propositi operis enituit (Wüstem. p. 252).

Demosthenes etsi non adsecutus est quod voluit, tamen in magnis viris iure numeratur (Wüstem. p. 106).

6) Cic. de Nat. Deor. II, 66, 167: *Nemo vir magnus sine aliquo afflatu divino unquam fuit.*

P. Cornelius Scipio ex quo togam virilem sumpsit, nullo die prius ullam publicam privatamque rem egit, quam in Capitolium iret ingressusque aedem consideret et plerumque solus in secreto ibi tempus tereret. Liv. XXVI, 19.

7) Senec. Epist. LXVI: *Potest ex casa vir magnus exire: virtus omni loco nascitur.*

Martinus Lutherus ex tugurii ignobilis tenebris ad clarissimum lumen gloriae excessit.

8) Sallust. Catil. I, 4: *Divitiarum et formae gloria fluxa atque fragilis est: virtus clara aeternaque habetur* (Wüstem. p. 110).

Bias, cum patriam eius Prienen cepissent hostes ceterique ita fugerent, ut multa de suis rebus secum asportarent, cum esset admonitus a quodam, ut idem ipse faceret, Ego vero, inquit, facio: nam omnia mea mecum porto. Cic. Parad. I, 1, 8 (Wüstem. p. 46. 100).

Aristippus admonebat ea paranda esse viatica, quae simul e naufragio enatarent. Diog. Laert. VI, 1 (de Rep. I, 17, 28).

9) Corn. Nep. XVI, 3, 1: *Nimia fiducia magnae calamitati solet esse.*

Palinurus, vir probissimus, apud Vergilium tum ipsum occumbit, cum virtutis suae conscientia vehementissime nititur.

## II. De singulis virtutibus.

### 1) *De humanitate.*

10) Senec. Epist. XLVIII: *Alteri vivas oportet, si vis tibi vivere.*

Terentianus ille Chremes (Heautontim. I, 1, 25) humani nihil a se alienum putat.

Humane Cicero, quod in adflictam a C. Iulio Caesare patriam redire et cum suis etiam in suis esse voluit (ad Famil. VII, 3).

Cicero nihil unquam sua potius, quam suorum civium causa fecisse se profitetur ad Famil. V, 21.

11) Cic. de Offic. I, 25, 88: *Nihil laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate et clementia.*

Claudian. de IV cons. Honor. v. 277: Sola deos aequat clementia nobis.

Senec. de Clem. I, 5: Est clementia omnibus quidem hominibus secundum naturam, maxime tamen decora imperatoribus (Wüstem. p. 233).

Manibus Hectoreis atrox ignovit Achilles. Claud. Epist. I, 13.

Caesar victor nunquam nisi honorificentissime Pompeium appellare solebat. Cic. ad Fam. VI, 6.

Cum Caesar rerum potitus Pompeii statuas deiectas honorifice reposuisset, Caesar, inquit Cicero, cum Pompeii statuas reponit, suas figit. Plut. Apophth. VI, p. 774 R.

Pheretime, Cyrenensium regina, propter nimis satiatam hostili sanguine ultionem poenas deorum gravissimas subiit. Herod. IV, 162—167. 202—205.

2) *De pietate erga deos.*

12) Cic. p. Planc. XII, 29: *Pietas fundamentum est omnium virtutum.*

Populus Romanus, dis se minorem quod gessit, imperavit (secundum Horat. Carm. III, 6, 5).

Hor. Carm. III, 4, 66: Vim temperatam di quoque provehunt In maius.

3) *De pietate in parentes.*

13) Socrates apud Xenoph. Mem. II, 2: *pietatem erga parentes et dis* (Cic. Tusc. I, 47) *et hominibus gratissimam esse dicit.*

Andromache ap. Verg. Aen. III, 341 ex Aenea sciscitatur, num Ascanius puer et amissae matris memor sit et patris avunculique exemplo ad antiquam virtutem excitetur.

Epaminondas ex omnibus, quae prospere et honeste gessisset in vita, illud sibi dicebat esse iucundissimum,

quod vivo utroque parente Leuctrica pugna vicisset Lacedaemonios. Plut. Apophth. VI, p. 729 R.

Laertes senex ap. Hom. Odyss. XXIV, 514 beatum se praedicat, cum filium cum nepote certamen virtutis ineuntes videt.

4) *De amore patriae.*

14) Ovid. Pont. I, 3, 35: *Nescio qua natale solum dulcedine captos Ducit et immemores non sinit esse sui.*

Ithacam illam in asperrimis saxulis tanquam nidulum affixam sapientissimus vir immortalitati anteposuit. Cic. de Orat. I, 14, 196.

Cic. ad Fam. X, 5: Nihil ex omnibus rebus humanis est praeclarius aut praestantius, quam de re publica bene mereri (Wüstem. p. 217. de Rep. I, 1, 1 ff.).

Horat. Carm. III, 2, 13: Dulce et decorum est pro patria mori. Pedius apud Plin. N. H. Urlichs p. 81. Xenoph. Anab. III, 2, 7.

Liv. XXVII, 34, 14: Ut parentum saevitia, sic patriae patiendo ac ferendo lenienda est (Wüstem. p. 217. Vergl. Cic. ad Fam. I, 9, 18. Plat. Crit. p. 51 B. C.).

5) *De sapientia.*

15) *Socrates cognitionem sui omnis virtutis principium esse dicebat.* Xenoph. Mem. IV, 2, 23—39.

Demonax interrogatus, quando coepisset philosophari, Tum, inquit, cum cognoscere me ipsum coepi. Stob. Serm. 21.

16) Cic. ad Fam. V, 13, 1: Laudem sapientiae statuo esse maximam non aliunde pendere nec extrinsecus aut bene aut male vivendi suspensas habere rationes. (S. Tusc. V, 12, 36.)

Sapientissimus in hoc putandus est Cicero, quod ad omnes vitae casus subsidia sibi paraverat (ad Fam. IX, 6).

Tempori cedere id est necessitati parere semper sapientis est habitum. Cic. ad Fam. IV, 9.

17) Ulixes Homericus non modo multas urbes vidit, sed multorum hominum ingenia perspexit. (Wyttenb. bei Baumstark Oratt. Lat. p. 38; Wüstem. p. 19.)

6) *De iustitia eiusque coniunctis virtutibus.*

18) Cic. de Offic. 1, 7: *Fundamentum iustitiae est fides.*

Appius Claudius ap. Liv. VI, 41 extr.: Cum fide omnis humana societas tollitur. (Wüstem. p. 201. 202. Hor. Carm. III, 2, 26: Vetabo, qui Cereris sacrum etqs.)

Cic. de Offic. II, 9, 34: Iustitia sine prudentia multum poterit, sine iustitia nihil valebit prudentia.

Socrates cum e custodia evadere posset, noluit. Diog. Laert. II, 5, 24.

Sapienter Persae ei ex regiis liberis, qui natu maximus erat quique in spem regni educabatur, cum alios ad virtutem magistros dabant, tum unum imprimis, a quo iustitiam doceretur. Muret bei Matth. Exempl. Eloq. p. 43.

19) Curt. IV, 1, 20: *Causa paupertatis plerisque probitas est.* (Wüstem. p. 168.)

Aristides in tanta paupertate decessit, ut, qui efferretur, vix reliquerit. Nep. Arist. 3. (S. Plut. Apophth. VI, p. 706 R.)

7) *De fortitudine animique magnitudine.*

20) Cic. de Offic. I, 19: *Elatio animi, si iustitia vacat, in vitio est.*

21) Mart. Epigr. II, 5, 3: *Ardua res haec est opibus non tradere mentem.*

Epaminondas cum comperisset armigerum suum magnam pecuniam accepisse a quodam, qui captus fuerat, Proinde, inquit, scutum mihi redde tibique cauponam eme, in qua vitam exigas: dives enim et unus beatorum factus non iam voles pericula adire. Plut. Apophth. VI, p. 732 R.

22) Mart. Epigr. XI, 57, 15: *Rebus in angustis facile est contemnere vitam: Fortiter ille facit, qui miser esse potest.*

Ciceroni cur vitam abiceret in eversa per C. Iul. Caesarem re publica, causa non erat. ad Fam. VII, 3.

Plaut. Rud. I, 2, 88: Animus aequus optimum est aerumnae condimentum. (Wüstem. p. 79.)

23) *Democritus dicere solebat, fortem esse non solum hostium, sed etiam voluptatum victorem.* Stob. Serm. 7.

8) *De temperantia eiusque contrariis vitiis.*

24) *Praeclare Socrates fundamentum virtutis temperantiam dixit.* Xenoph. Memorab. I, 5, 4.

Horat. Carm. III, 16: Quanto quisque sibi plura negaverit, Ab Dis plura feret.

Socrates eum, qui parvo contentus esset, deo simillimum dicebat. Xen. Mem. I, 6, 10.

25) *Divine Plato escam malorum voluptatem vocat.* Cat. M. XIII (Wüstem. p. 89).

P. Scipio ap. Liv. XXX, 14, 7: Qui voluptates suas temperantia frenavit ac domuit, multo maius decus maioremque victoriam sibi peperit, quam hoste victo. Cic. pro Marcello 2, 3.

Valer. Max. IV, 1, 2: Multo se ipsum quam hostem superasse operosius est. (Wüstem. p. 79.)

Cleanthes quaerenti cuidam, quomodo quis dives evadere posset, respondit, si cupiditatum fuerit inops. Stob. Serm. 92.

Agesilaus, quod sibi imperaret, pulchrius esse iudicabat, quam quod imperium teneret in alios. Plut. Apophth. VI p. 791 R.

26) Senec. Epist. CXIX: *Neminem pecunia divitem fecit* (Wüstem. p. 166. 167).

Curio ad focum sedenti magnum auri pondus Samnites cum attulissent, repudiati sunt. Non enim aurum habere praeclarum sibi videri dixit, sed iis, qui haberent aurum, imperare. Cat. M. §. 55.

Verg. Aen. III, 56: Quid non mortalia pectora cogis, Auri sacra fames?

Lucan. Phars. I, 166: Fecunda virorum paupertas. Xenoph. Anab. III, 26 *οἱ Ἕλληνες ἑκόντες πενέστατοι.*

Senec. Epist. CXV: Ex quo pecunia in honore esse coepit, verus rerum honor occidit (Wüstem. p. 165).

Eriphylam accepimus in fabulis ea cupiditate, ut, cum vidisset monile ex auro et gemmis, pulchritudine eius incensa salutem viri proderet. Cic. Verr. IV, 18, 39.

## III. De gloria et honore.

27) Cic. pro Arch. XI, 26: *Trahimur omnes laudis studio et optimus quisque maxime gloria ducitur.* Sil. Ital. VI, 332: Fax mentis honestae gloria. Ovid. Trist. V, 12, 37: Non parvas animo dat gloria vires Et fecunda facit

pectora laudis amor. Val. Max. II, 6, 5: Virtutis uberrimum alimentum est honos (Wüstem. p. 252).

Noctu ambulabat in publico Themistocles, quod somnum capere non posset, quaerentibusque respondebat, Miltiadis tropaeis se e somno suscitari. Cic. Tusc. IV, §. 44.

C. Iul. Caesar cum Gades venisset, animadversa apud Herculis templum magni Alexandri imagine ingemuit et quasi pertaesus ignaviam suam, quod nihildum a se memorabile actum esset ea aetate, qua iam Alexander orbem terrarum subegisset, missionem continuo flagitavit ad captandas quam primum maiorum rerum occasiones in urbe. Sueton. Iul. Caes. VII.

28) *Epicurus dicit aliquem virum bonum nobis esse eligendum ac semper ante oculos habendum, ut sic tanquam illo spectante vivamus.* Senec. Epist. XI.

Alexander Macedo a puero aemulatus est Achillem Homericum. Arrian. VII, 14, 4 coll. I, 12, 1.

M. Porcius Cato M'. Curii villam contemplans admirari satis non poterat vel hominis ipsius continentiam vel temporum disciplinam. Cic. Cat. M. §. 56.

29) Cic. p. Mil. XXXV, 96: *Fortes et sapientes viri non tam praemia sequi solent recte factorum, quam ipsa recte facta.* cf. de Offic. I, 19.

Cicero in tota vita ea studiose secutus est, a quibus vera gloria nasci posset, ipsam gloriam per se nunquam expetendam putavit. ad Famil. XV, 4.

Socrates hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut qualis haberi vellet, talis esset. Cic. de Offic. II, 12 coll. Xen. Mem. I, 7, 1; II, 8, 39.

Cic. de Offic. II, 12: Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, ficta omnia celeriter tanquam flosculi decidunt (Wüstem. p. 189).

Cic. de Offic. I, 19: Facillime ad res iniustas impellitur, ut quisque altissimo animo est, gloriae cupiditate.

Alcibiadi maximorum malorum causa fuit nimia opinio ingenii atque virtutis. Nep. Alc. VII.

Q. Fab. Maximus ap. Liv. XXII, 39 extr.: Gloriam qui quis spreverit, veram habebit (Wüstem. p. 109).

Q. Fab. Maximi, quod vulgi rumores sprevit, postque magisque, ut ait Ennius, gloria claret. Cic. Cat. M. §. 10.

30) Nep. Chabr. III: *Invidia gloriae comes est* (Wüstem. p. 196. 197.)

Democritus invidiam ulcus veritatis esse dicebat. Orell. Opusc. Sent. I p. 139.

Horat. Carm. III, 29, 31: Virtutem incolumem odimus, sublatam ex oculis quaerimus invidi.

Socrates cum damnatus poculum hausisset, statim Athenienses eius facti adeo poenituit, ut publico luctu ceteros accusatores exilio, Melitum morte multarent, Socratem vero ex aere publice statuerent. Diog. Laert. II, 5, 43.

31) Horat. Carm. IV, 8, 28: *Dignum laude virum Musa vetat mori: Caelo Musa beat.*

Alexander Magnus, cum in Sigeo adstitisset ad Achillis tumulum, O fortunate, inquit, adulescens, qui tuae virtutis Homerum praeconem inveneris. Cic. p. Arch. X, 24.

## IV. De artium litterarumque studiis.

32) Senec. Epist. LXXXII: *Vita sine litteris mors est et hominis vivi sepultura.*

Mytilenaei, cum maris imperium tenerent, sociis, qui desciverant, nihil aliud poenae irrogarunt, quam ut ne liberos suos litteras docerent. Ael. V. H. VII, 15.

33) Phaedr. IV, 21, 1: *Homo doctus in se semper divitias habet.*

Crates philosophus, Diogenis discipulus, pecuniam suam apud argentarium deposuit hac condicione, ut, si filii sordidam artem didicissent, illis redderetur, sin se optimarum artium ac philosophiae studiis dedissent, plebi distribueretur. Diog. Laert. VI, 5, 88.

34) Cic. p. Arch. VII, 16: Litterarum studia (secundas res ornant) adversis perfugium ac solacium praebent.

Cicero postquam venia Caesaris impetrata in urbem venit, cum libris suis tanquam veteribus amicis in gratiam rediit. ad Fam. IX, 1, in.

35) Cic. Cat. M. §. 50: *Studia doctrinae prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt.*

Solon senescebat multa quotidie addiscens. Cat. M. §. 50.

Solonem accepimus, cum in lectulo morti proximus decumberet inaudissetque adsidentes amicos de re quapiam summisse, ne ipsi molestiam parerent, disputantes, erecto, ut potuit, iam semimortuo capite rogasse eos, ut aliquanto loquerentur elatius: sibi, si etiam moriens aliquid discere potuisset, discessum e vita iucundiorem fore. Muret. bei Baumstark Oratt. Lat. p. 56 nach Valer. Max. VIII, 14.

36) Ovid. ex Ponto II, 9, 47: *Ingenuas didicisse fideliter artes Emollit mores nec sinit esse feros.*

Alcibiades, quod Socrati non fideliter operam dedit, ferox ac superbus factus est. Xen. Mem. I, 2, 12—28 vergl. mit IV, 1, 3. 4.

37) Cic. Orat. XLII: *Omnium magnarum artium sicut arborum altitudo nos delectat, radices stirpesque non item, sed esse illa sine his non potest.*

Cato dixit litterarum radices amaras esse, fructus iucundiores. Diomed. ed. Putsch. p. 289.

Hor. Art. Poet. 414: Qui Pythia cantat Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.

38) Cic. Tusc. Disp. I, 2: *Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria, iacentque ea semper, quae apud quosque improbantur.*

Plinius ad Valerium Paulinum Traiano imperante scripsit: Gaude meo, gaude tuo, gaude publico nomine: adhuc litteris honor durat. V. Ernest. ap. Matth. Exempl. Eloq. p. 252.

39) Senec. Epist. LXXVI: *Tam diu discendum est, quam diu nescias et, si proverbio credimus, quam diu vivas.*

Sen. Nat. Quaest. VII, 31: Habet Eleusin, quod ostendat revisentibus.

Plato dicit (Epin. p. 992. A.) omnium doctrinam ingenuarum et humanarum artium uno quodam velut societatis vinculo contineri. Cic. de Orat. III, 6, 21.

Socrates, is qui esset omnium sapientissimus Apollinis

oraculo iudicatus, hoc unum se scire, sese nihil scire, professus est.

40) *Theocr.* Idyll. XXI, 1 *dicit paupertatem solam artes excitare, solam laboris magistram esse.*

Gaditani artes paupertatemque iisdem aris coluisse dicuntur. Aelian. ap. Eustath. in Dionys. — Philostr. de V. Apollonii V, 1.

Horatium paupertas impulit audax, ut versus faceret. Epist. II, 2, 51.

## V. De singulis artibus.

### 1) *De philosophia.*

41) Cic. Cat. M. 1, 2: *Nunquam laudari satis digne philosophia poterit, cui qui pareat, omne tempus aetatis sine molestia possit degere.*

Diogenes percontanti, quid fructus cepisset ex philosophiae studiis, Si nihil aliud, inquit, hoc certe, ut ad omnem fortunam paratus sim. Diog. Laert. VI, 2, 63.

Cicero ad omnes vitae casus subsidia parata habebat. ad Famil. IX, 6.

Dionysius minor cum propter improbitatem Syracusis expulsus Corinthi pueros doceret, interrogatus a quodam, quid ei Plato ac philosophia profuisset, Hoc, inquit, nimirum, ut tantam fortunae vicissitudinem placide tranquilleque feram. Plut. Apophth. VI p. 673 R.

Epictetus philosophiae summam duobus verbis comprehendere solitus est his: Sustine et abstine. Gell. N. Att. XVII, 19.

### 2) *De eloquentia.*

42) *Pacuvius* (ap. Cic. de Orat. II, 44, 187) *orationem omnium rerum reginam dicit.*

Quint. Inst. Orat. X, 6, 2: Pectus est, quod disertos facit.

Quint. Inst. Orat. XII, 1 recte negat quemquam posse oratorem esse nisi virum bonum.

Demosthenes interrogatus, quomodo tantam sibi dicendi facultatem comparasset, Plus olei, inquit, quam vini mihi consumptum est. Stob. Serm. 27.

3) *De poesi.*

43) *Ennius suo iure poetas sanctos appellat.* Cic. pro Arch. VIII, 18. Urlichs Chrest. Plin. p. 63.

Recte Plato (Phaedr. p. 225 A.) poetam bonum negat quemquam sine inflammatione animorum exsistere posse et sine quodam adflatu quasi furoris. Cic. de Orat. II, 46, 194. de Divin. I, 37, 80.

4) *De historia.*

44) Cic. Orat. XXXIV, 120: *Nescire, quid antea, quam natus sis, acciderit, id est semper esse puerum.*

Sirenes fingit Homerus non vocum suavitate eos, qui praetervehebantur, revocare solitas, sed rerum, quas se scire profitebantur, novitate. Cic. de Fin. V §. 49. Muret. Opp. T. IV p. 177 R.

## VI. De institutione morumque conformatione.

45) Cic. Tusc. II, 5, 13: *Ut ager quamvis fertilis sine cultura fructuosus esse non potest, sic sine doctrina animus.*

Hor. Carm. IV, 4, 33: Doctrina — vim promovet insitam Rectique cultus pectora roborant. S. Cic. p. Arch. VI.

46) *Socrates dicebat optime a natura instructis maxime adhibendam esse rectam institutionem.* Xen. Mem. IV, 1.

Lycurgus Lacedaemonius dicebat plus ad honestatem momenti adferre institutionem quam naturam. Plut. Apophth. Lacon. VI p. 842. 843 R.

Alcibiades, Cliniae filius, in natura praeclara atque inlustri non satis praesidii esse ad virtutem moderationemque animi demonstravit.

47) Verg. Georg. II, 272: *In teneris consuescere multum est.* (S. Cic. Tusc. II, 17.)

Milo quem vitulum adsueverat ferre, taurum ferebat. Quint. Inst. Orat. I, 9.

48) Horat. Epist. I, 2, 69: *Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu.*

Cicero nisi ab adulescentia multorum praeceptis multisque litteris sibi suasisset, nihil esse in vita magnopere expetendum, nisi laudem atque honestatem, nunquam tam bonus civis evasisset (p. Arch. VI, 14).

49) Hor. Epist. I, 2, 54: *Sincerum est nisi vas, quodcunque infundis acescit.*

Cic. Tusc. II, 5, 13: Animi non omnes culti fructus ferunt.

Epictetus philosophus cum videret hominem corruptis moribus philosophiae disciplinas contrectare, Vide, inquit, ne ista in vas spurcum et pollutum immissa acescant. Gell. N. Attic. XVII, 19.

Iul. Caesar Scaliger filiis ad se discendi causa ventitantibus primum illud praeceptum inculcare solebat: non mentiri. (Bernays: Ios. Iust. Scaliger p. 116 Anm.)

50) *Aristoteles dicere solebat ad virtutem sapientiamque parandam tria potissimum necessaria esse: naturam, institutionem, exercitationem.* Diog. Laert. V, 1.

Thales aiebat diligentiam et meditationem omnibus in rebus plurimum valere (μελέτη τὸ πᾶν). S. Cic. de Orat. II, 35, 148.

In Demosthene, cui sine dubio summa vis dicendi conceditur, tantum studii fuisse, tantus labor dicitur, ut ipsa naturae impedimenta diligentia industriaque superaret. Cic. de Orat. I, 61, 260.

Apelli pictori, quem et omnes prius genitos futurosque postea superasse dicit Plinius N. H. XXXV, 10, 36, perpetua consuetudo fuit nunquam tam occupatum diem agendi, ut non lineam ducendo exerceret artem, quod ab eo in proverbium venit. Plin. l. l.

51) Cic. Tusc. II, 4, 11: *Disciplina omnis non ad ostentationem scientiae, sed ad legem vitae referenda est.*

Xenocratem ferunt, nobilem imprimis philosophum, cum ex eo quaereretur, quid discipuli eius adsequerentur, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Cic. de Rep. I, 2.

Achilles ita institutus est a Phoenice, iuventutis suae rectore, ut idem esset et ad dicendum et ad agendum idoneus. Il. IX, 443.

52) Quint. Inst. Orat. XI, 2, 1: *Memoria ceterae animi partes velut spiritu continentur.*

Diogenes cum Xeniadis Corinthii pueros institueret, eos ex poetis aliisque scriptoribus optima quaeque edisceer

iussit, quod ea modo sciremus, quae memoria teneremus. Diog. Laert. VI, 2, 31.

M. Porcius Cato exercendae memoriae gratia quid quoque die dixisset, audisset, egisset, commemorabat vesperi. Cic. Cat. M. XI, 38.

53) Plin. Epist. IV, 19, 4: *Amor magister est optimus.* (Cic. Orat. X: Nihil difficile amanti puto).

Euclidem Megarensem tantus cognitionis et scientiae amor tenuit, ut vitae periculum subire mallet, quam a Socratis usu et consuetudine abesse.

## VII. De labore et otio.

54) *Democritus conspicatus iuvenem industrium et laboriosum, Iucundissimum, inquit, senectuti opsonium paras.* Orell. Opusc. Sent. I, p. 133.

Cleanthes Laconi cuidam laborem bonum esse dicenti perfusus laetitia, Sanguine, inquit, mi fili, praeclaro es. Diog. Laert. VIII, 5, 172.

Horat. Epist. I, 2, 65: Venaticus ex quo Tempore cervinam pellem latravit in aula, Militat in silvis catulus.

55) *Cato dicebat nihil agendo homines male agere discere.* Colum. XII, 1.

Lucan. Phars. IV, 704: Variam semper dant otia mentem.

P. Scipio, is qui primus Africanus appellatus est, dicere solebat, nunquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset. Cic. de Offic. III, 1.

Catull. LI, 13: Otium et reges prius et beatas Perdidit urbes.

56) Hor. Serm. I, 9, 59: *Nil sine magno Vita labore dedit mortalibus.*

Sen. Ep. XXXI: Generosos animos labor nutrit.

Quint. Inst. Or. X, 3, 4: Nihil rerum ipsa natura voluit magnum effici cito praeposuitque pulcherrimo cuique operi difficultatem.

## VIII. De fortuna.

57) Tacit. Histor. I, 15: *Secundae res acrioribus stimulis animos explorant, quia miseriae tolerantur, felicitate corrumpimur.* Verg. Aen. X, 501.

Pompeius, quod multum, ut ait Lucan. Phars. I, 134, priori fortunae credebat nec novas vires reparabat, in perniciem ruit.

Brigantibus felicitas in socordiam vertit. Tac. Agr. XXX, 7.

Accidit Cononi, ut inconsideratior in secunda, quam in adversa esset fortuna. Nep. Con. V, 1.

Niobe, quam copia tutam fecit, ut ait Ovid. Met. VI, 194, misere periit.

58) Caes. Bell. Alex. XXV: *Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem casum reservat.* Dec. Laberius: Fortuna multis parcere in poenam solet. Urlichs Chrest. Plin. p. 201; p. 75. 76.

Crassus ad Euphratem aquilas natumque suosque Perdidit et leto est ultimus ipse datus. Ovid. Trist. VI, 465.

Hannibal ap. Liv. XXX, 30: Maxime cuique fortunae minime credendum.

Amasis, rex Aegyptiorum, Polycrati Samio propter nimiam eius felicitatem amicitiam renuntiavit. Herod. II, 38—44. 120—129.

Q. Fabius Maximus, quod fortunam nimiam verebatur, consulatum denuo oblatum recusavit. Liv. X, 13 (vergl. Camillus Liv. V, 26).

Hannibal apud Liv. XXX, 42: Raro simul hominibus bona fortuna bonaque mens datur.

Philippus, rex Macedoniae, devictis ad Chaeroneam Atheniensibus quotidie e somno se his verbis excitari iussisse dicitur: Surge, rex, et hominem te natum memento. Stob. Serm. 21.

59) Nautes senior ap. Verg. V, 710: *Quidquid erit, superanda omnis fortuna ferendo est.*

L. Aemilius Paullus mortem filiorum aequissimo animo tulit. Liv. XLV, 40. Vell. Pat. I, 10.

60) Hor. Carm. III, 27, 74: *Bene ferre magnam disce fortunam.* Caesar apud Sallust. Cat. LI: In maxuma fortuna minuma licentia est.

Liv. XXXIV, 7: *Quo quis plus potest, eo moderatius imperio uti debet.*

Germanicus, quo summae spei propior erat, tanto magis pro Tiberio nitebatur. Tac. Annal. I, 34.

Pericles moriens gloriatus est, quod nemo civium propter se unquam luxisset. Plut. V. Pericl.

61) *Alcman appellat fortunam providentiae filiam eandemque sororem iustitiae.*

Demosthenes (Olynth. II) sperat deos Atheniensibus adfuturos, quod nihil ipsi iniuste fecissent, dummodo ne in agendis rebus segnes et improvidi essent. Xenoph. Anab. III, 2, 8.

## IX. De vita vitaequa communis usu.

62) *Plato non vitam, sed honestam vitam maximi faciendam esse dicebat.* Stob. Serm. 7.

Diogenes dicenti cuidam, malum esse vivere, Non, inquit, vivere malum est, sed male vivere. Diog. Laert. VI, 2, 52.

Cic. Tusc. I, 45, 109: Nemo parum diu vixit, qui virtutis perfectae perfecto munere functus est.

Cum P. Scipione Africano immatura morte exstincto praeclare actum erat. Cic. Cat. M. III ff. (Vergl. Socrates bei Xen. Mem. IV, 8.)

63) Sen. de Brev. Vitae III: *Temporis unius honesta avaritia est.* Democritus pretiosissimum impendium dicebat esse temporis. Plut. V. Antonii. (Wüstem. p. 32.)

64) Cic. Cat. M. §. 74: *Fructus senectutis est ante partorum bonorum memoria et copia.*

Leontinus Gorgias, cum ex eo quaereretur, cur tam diu vellet esse in vita, Nihil habeo, inquit, cur accusem senectutem. Cic. Cat. M. V, 13.

Mart. Ep. X, 23: Ampliat aetatis spatium sibi vir bonus: Hoc est Vivere bis, vita posse priore frui.

Agricola senex apud Statium in Synephebis quaerenti, cui serat, Dis, inquit, immortalibus, qui me non accipere modo haec a maioribus voluerunt, sed etiam posteris prodere. Cic. Cat. M. §. 25.

65) Ovid. Trist. III, 5, 25: *Bene qui latuit, bene vixit.*

Socrates interrogatus, quamobrem ipse non administraret rem publicam, cum administrandi rationem optime sciret, respondit, eum utiliorem esse civitati, qui multos efficeret

idoneos rei publicae gerendae, quam qui ipse eam **gerere** Xen. Mem. I, 6, 15.

66) Senec. Epist. VI: *Qui sibi amicus est, scito hunc amicum omnibus esse.*

T. Pomp. Atticus ita vixit, ut universis Atheniensibus merito esset carissimus. Nep. Att. II.

67) *Scitum est illud Catonis, melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos, qui dulces videantur.* Cic. Lael. §. 90.

Ovid. Met. IV, 428: Fas est et ab hoste doceri.

## X. De civitate rerumque civilium rationibus.

68) Cic. p. Cluent. LIII: *Legum nos esse servos oportet, ut liberi simus.*

Hor. Carm. III, 24, 35: Quid leges sine moribus Vanae proficiunt?

Plato rogatus a Cyrenensibus, ut ipsis leges scriberet ac rem publicam constitueret, recusavit, cum adderet, perdifficile esse condere leges tam felicibus. Diog. Laert. III.

Cato apud Liv. XXXIV, 3: Unam tollendo legem ceteras infirmaveris.

69) Micipsa ap. Sall. Iug. X: *Concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur.* (S. Philippus bei Liv. XL, 5.)

Sil. Ital. IX, 407: Parvis dives concordia rebus.

70) Hannibal ap. Liv. XXX, 44: *Nulla magna civitas diu quiescere potest.*

71) Curt. X, 1: *Nulla potentia scelere quaesita cuiquam est diuturna.* (Wüstem. p. 219.)

72) Cic. de Rep. I, 44, 68: *Nimia libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit* (evadit?).

73) Cato ap. Liv. XXXIV, 4: *Duo vitia, avaritia et luxuria, omnia magna imperia everterunt.* (Wüstem. p. 214 ff.)

Iuven. VI, 291: Saevior armis luxuria.

74) Claud. de Cons. Stil. III, 113: *Fallitur, egregio quisquis sub principe credit servitium: nunquam libertas gratior exstat.*

Reges Homerus pastores populorum nominat.

## XI. De rebus bellicis.

75) Curt. IV, 14: *Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur.* (Hom. Il. V, 530. Tyrtae. II, 11 ff. Xen. Anab. III, 1, 43. Mitscherl.

ad Hor. Carm. III, 2, 14: Mors et fugacem persequitur virum. (Wüstem. p. 254.)

76) Nep. Pelop. II: *Magnae saepe res non ita magnis copiis sunt gestae.* Xenoph. Anab. III, 1, 42: *οὔτε πλῆθος οὔτε ἰσχὺς τὰς νίκας ποιεῖ.* III, 2, 11—14.

77) Prop. Eleg. IV [V], 6, 15: *Frangit et extollit vires in milite causa: Quae nisi iusta subest, excutit arma pudor.* (Xen. Anab. III, 1, 19—22. ibid. §. 42.—2, 8—10. Hannibal bei Liv. XXI, 44.)

Lucan. VII, 350: Causa iubet melior superos sperare secundos.

78) Hannibal ap. Liv. XXI, 43: *Saepe et contemptus hostis cruentum certamen edidit* (et incluti populi regesque perlevi momento victi sunt).

Curt. VI, 3: Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium. (Liv. XXI, 3 extr. Tacit. Annal. IV, 32.)

Nihil in bello oportere contemni docuit Thrasybulus. Nep. V. Thras. II.

79) Q. Fabius ap. Liv. XXII, 25: *Sciant homines bono imperatori haud magni fortunam momenti esse, mentem rationemque dominari.* (Wüstem. p. 250.)

Agamemnon Homericus non ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris optat: quod si sibi acciderit, non dubitat, quin brevi sit Troia peritura. Cat. M. X, 31. (S. Cic. Tusc. II, §. 11. Ovid. Met. XIII, 360—369.)

80) Cic. de Imp. Cn. Pompeii XIV, 38: *Non potest exercitum continere is imperator, qui se ipse non continet.*

Cum Themistocles summam boni ducis laudem in eo esse definiret, ut antecaperet hostium consilia, Aristides, Istuc, inquit, faciendum est, sed imprimis oportet habere manus abstinentes. Plut. V. Aristid.

Agesilaus in hoc imprimis gloriari solebat, quod, cum rex esset, nihilominus in laboribus obeundis nemini cederet. Plut. Apophth. Lacon. (Luc. Phars. IX, 395 ff. Xen. Anab. III, 1, 37 ff. III, 3, 48.)

Aeneas apud Verg. Aen. VI, 183 opera inter talia primus hortatur socios paribusque accingitur armis.





# Register.

## A.



## B.

## G.



## H.



## I.



## L.



## M.



## N.

